

Sämmtliche Werke

von

Frik Reuter.

Volks-Ausgabe in 7 Bänden.

~~~~~

**Zweiter Band:**

Läuschen un Rimels II. — Ein gräflicher Geburtstag. — Memoiren  
eines alten Stiegeneschimmels. — Kein Hüfung. — Urgeschicht  
von Meckelnborg.

~~~~~

2. Auflage.

Wismar.

Hinstorff'sche Hofbuchhandlung, Verlags-Conto.

1883.

Sämmtliche Werke

von

Frik Reuter.

Volks-Ausgabe in 7 Bänden.

Zweiter Band:

Läufchen un Rimels II. — Ein gräßlicher Geburtstag. — Memoiren
eines alten Stiegenschimmels. — Kein Hüßung. — Urgeschicht
von Meckelnborg.

2. Auflage.

Wismar.

Hinstorff'sche Hofbuchhandlung, Verlags-Conto.
1883.

Uebersetzung — auch in das Hochdeutsche — ist vorbehalten.

Druck der Hinrichss'schen Rathsbuchdruckerei (L. Eberhardt) in Wismar.

Inhalt des zweiten Bandes.

	Seite
Länschen un Kimmels. Neue Folge	3
Ein gräflicher Geburtstag	166
Memoiren eines alten Fliegenschimmels	197
Kein Lösung	241
Urgeschicht von Meckelnborg	360

Läuschen un Rimels.

Neue Folge.

Plattdeutsche Gedichte heiteren Inhalts in mecklenburgisch-vorpommerscher Mundart.

De irst,¹ bei geiht,²
Dit is de tweit,³
Wilt wünsch, dat dei't ol noch deist.⁴
Un wenn hei't dauhn deist,⁵ kann hei gahn,⁶
Jek heww an em dat Weinig dahn.⁷
Wenn Einer dauhn deist, wat hei teist,
Denn kann hei nich mihr⁸ dauhn, as⁹ hei deist.

Seinem verehrten Freunde, dem Herrn Justizrath Schröder zu Treptow an der Tollense, übergiebt dies Büchlein nicht blos in Anerkennung sonstiger ausgezeichneten Eigenschaften, sondern auch vorzugsweise zur Kräftigung seiner gemüthlichen Laune
der Verfasser.

Vorrede.

Ein jeder Regelschieber weiß, wie schwer es ist, auf freien Bahnen einen stets erfolgreichen Aufsatß und Wurf zu haben. Man findet freilich zuweilen auch in dieser Arena Helden, die Wurf für Wurf auf Honneur pariren, die bald hoch, bald niedrig, bald links, bald rechts aufsetzend, ihre Kugel dem jedesmaligen Regelstande anzupassen verstehen, in kühnem Zuge dahin brausen, Alles fortreißen, niederstürzen und selbst, wenn die Umstände in Gestalt eines unzuverlässigen Regelschützen die Gasse des glücklichen Erfolges gar zu enge gestellt haben, durch ein haarsträubendes, geniales Schrauben die Ungunst auszugleichen verstehen. Das sind die Künstler, sie stehen auf der guten Seite der Rechentafel hoch angeschrieben. — Aber es giebt auch Andere, schwächliche Naturen, die in sanften, romantischen Windungen die Bahn hinableiern — ein Wurf, wie der andere — sie haben stets einen gewissen Nagel im Auge, auf den

1) erste. 2) geht. 3) zweite. 4) thut. 5) thun thun = thut. 6) gehen.
7) das Weinige gethan. 8) mehr. 9) als.

setzen sie ihre Kugel und ihr Glück, bei hohler Bahn kommen sie gut in's Honneur; meistens aber mit einem sogenannten „Maulaffen“; ihre Kugel bußelt mit sentimentalem Regelschlag in den Regeln umher, sie würden große Erfolge haben, wenn die Wackler für voll gerechnet würden. Sie verfolgen ihre Würfe mit allerlei Männchen und Mäzchen, treten andere Leute dabei auf die Beine, sind unerbittliche Kritiker und verlangen von uns Anderen, wir sollen's ihnen nachthun. —

Wir Anderen nun endlich thun's ihnen aber nicht nach, wir werfen lustig darauf los, Pudel oder Neun; sollen wir einmal nachahmen, so laßt uns lieber den Ersteren nachahmen; wollen wir das nicht, nun so laßt uns die Zeche bezahlen; wir haben dann doch wenigstens unser Vergnügen gehabt. Ich für mein Theil habe gleich zuerst auf dieser Regelbahn einen billig guten Wurf geworfen, ich warf den ersten Theil von „Läuschen un Rimels“; habe darauf bald links, bald rechts aufgesetzt, bald stark, bald schwach geschoben; mancher Pudel ist mit untergelaufen; habe zwar einmal ein Honneur geschoben, war aber das „Herz“, und das zählt nicht auf der Rechentafel. — Nun will ich mal wieder meinen ersten Wurf annehmen: aber mir ist bange dabei; Jeder weiß, wie schwer dies ist, wenn man eine Zeit lang herum „geflackert“ hat, und bei meinem ersten Wurfe standen die Regel so schön, jetzt steht die rechte Gasse gar zu enge.

„Junge! Bordered grade! — Also, meine Herren, ein Pudel wird nicht gestraft!“ —

„Das wird im Leben kein Honneur!““ sagt ein kritischer Leiermann hinter meinem Rücken. —

„Muß ich mir gefallen lassen.“

„Wie viel im Ganzen?““ fragt der Herr bei der Rechentafel.

„Warten Sie bis zur Ostermesse.“

Neubrandenburg, den 18. October 1858.

Fritz Reuter.

Inhalt.

	Seite		Seite
1. De swarten Bocken	6	38. Dat is 'e	90
2. En gaub' Geschaft	10	39. Respect vör'n Großherzog sinen Kock	91
3. Dat nige Whist	14	40. Wenn Einer wat ward	92
4. De Börger's bi Regenweder	17	41. En snackes Dirt	93
5. De Buren bi Regenweder	18	42. En Prozeß will hei nich hemmen	94
6. Dat wir bald wat word'n	19	43. Wat ut en Scheper werden kann	98
7. En Mißverständnis	20	44. In'n Brand lopen	104
8. De Korten	21	45. Grugliche Gescht	105
9. De Jagdgeschichten	22	46. Verachtung der Welt	107
10. De Deckelweden	29	47. De Drom	109
11. Wer is Kläufer?	31	48. 'Re gaude Utred'	110
12. De Klängenklöpper	34	49. Dat geiht woll nich	112
13. De beiden Baden	35	50. En Schmutz	113
14. Wo dat woll taugenht?	37	51. De Fulheit	116
15. En beten amers	37	52. Dat Bannen	122
16. Wenn Einer beith, wat hei beith, denn kann hei nich mihr dauhn, as hei beith	38	53. Wat einen Spizbauben hollen kann	127
17. Läum, Di will ich betalen!	38	54. Umstän'n verännern de Caf	130
18. So nich wedder seggen	39	55. 'Re Gescht von minen ollen Gründ Rein	131
19. Snider-Begnängen	41	56. De Sokratische Method'	134
20. Man nich verkopslagen	42	57. Schön Dank!	136
21. Dat smeckt dor æwerst of nah!	43	58. Wat All in so'n Stadtreknung steiht	138
22. Woran Einer einen pommer- schen Buren kennen kann	44	59. De Afsunft	146
23. Dat Best	55	60. En Kock möt dorbi æwrig sin	147
24. Wat siß de Raubstall vertellt	56	61. De Hauptsat	149
25. Oh, Söching Pöfel, wat büßt Du för 'n Esel	57	62. Wo is dat Gü'r?	151
26. Wat wull de Kirl?	61	63. En Lütt Verjeihn	156
27. Dat kümmt mal amers	63	64. Hei is woll klaut up sine Bäuer, doch Söching is en ganz Deil Kläufer	161
28. De Kalwerbrad'	64	65. So nich quälen	162
29. De Reknung ahn Wirth	67	66. De richtige Grund	163
30. Dat sünd up Stun'n's sihr lichte Eiden	68	67. Dat ward All sichter in de Welt	164
31. 'Re schöne Gesellschaft	71	68. Up wat?	164
32. Umkthrt	72	69. Roth- und Liebeswerke	165
33. De gaude Will	73		
34. De richtige Reknung	74		
35. De nige Paleta	75		
36. De schöne Spandillg'	83		
37. Du dröggst de Pann weg	85		

1. De swarten Pocken.¹

Wenn 'n Spizbauiv² ut de Dör³ 'rut geiht,⁴
 Denn weit hei ganz genau Bescheid,
 Wat den'n fehlt, von den'n hei geiht;
 Doch wenn en Dokter 'ruter geiht,
 Denn weit seindag⁵ hei nich Bescheid,
 Wat sinen Kranken fehlen deiht.⁶

* *

Lau „Weit nich wo“, ⁷ dor wohnt⁸ Herr Holtermann,
 Dei kreg⁹ mal in sin leim¹⁰ Gesicht
 En Anfall von de steigend Gicht.¹¹
 Dat knep un ret¹² un packt em an,
 Dat purrt¹³ un bohrt in 't Fleisch herümmer,
 Un wat för Druppen¹⁴ hei of sluckt,
 Un wat sin leiwe Fru of brukt,¹⁵
 Je, dat würd slimm un ümmer slimmer.
 Drei olle Wiver¹⁶ pusten¹⁷ nu:
 „Dor springen twei Kirls woll æwer den Tun,¹⁸
 De ein, dei was blag¹⁹ un de anner was brun.“²⁰
 Helpt²¹ Allens nich. „Na,“ seggt de Fru,
 „Fit,²² lop²³ nah unsen Dokter hen,
 Dei kennt uns' Vabern sine Gicht
 Un kennt of sin Naturgeschicht.“ —
 Fit kümmt taurügg:²⁴ „„Dei is nich in,²⁵
 Hei ward woll up de Landstrat sin;
 Doch wenn hei kem,²⁶ denn jüll hei kamen.““ —
 „Denn hal²⁷ en annern, Fit, un lop!“
 Je ja, je ja! De Dokters alltaufamen,

1) Die schwarzen Blattern. 2) Spizbube. 3) Thür. 4) geht. 5) eigentlich: seine Tage, d. h. sein Lebtag'. 6) fehlt. 7) Weiß nicht wo. 8) da wohnt. 9) kriegte. 10) lieb. 11) fliegende Gicht, Rheumatismus. 12) kniff und riß. 13) in etwas herumstoßern, herumstößern. 14) Tropfen. 15) braucht. 16) Weiber. 17) blasen (d. h. hier: sympathetische Mittel anwenden, stillen). 18) Saun. 19) blau. 20) braun. 21) hilft. 22) Sophie. 23) laufe. 24) zurück. 25) der ist nicht zu Hause. 26) käme. 27) hole.

Dei wiren ut, un Fiken drop¹
 Sülwst² bi de nermenswacksten Damen
 Un in de Wirthshüs', wo sei jüs³ doch kamen,
 Nich einen von de Herrn Doktoren:
 „Sie wären alle ausgeföhren.“
 Blot den Eichurgus⁴ Jakob Kalw,
 Den'n fin'nt s' taulest un slept em 'ran,⁵
 Doch Jakob, bei is ok man halw,⁶
 Is dun,⁷ as Einer wesen⁸ kann,
 Hei 's niderträchtig in den Starm⁹
 Un süht den Nikolaitthorm
 För 'ne steidelricht'¹⁰ Klitirjpriz an. —
 Jif ledd't¹¹ nu den Eichurgus 'rin,
 Un as hei in de Stum ward jin,¹²
 Dunn sammelt hei denn sin Gedanken
 So gaud,¹³ as 't geiht; nimmt sich tausamen
 Un geiht an 't Bedd un fröggt¹⁴ den Kranken:
 Up weße Ort¹⁵ hei dortau kamen. —
 „Id' heww 't so kregen,¹⁶ seggt de Krank. —
 Nu sohrt em Jakob in 't Gesicht
 Un fingerirt¹⁷ de Bock entlang:
 „Dat deiht woll weih?“ — De Krank, bei schriggt.¹⁸
 „Dat wüßt id', dat dat weih dauhn deb'.“¹⁹
 Un tippt nu wider hen un her,
 Ob dit em nich noch weiher deb'? —
 De Krank, bei schriggt, dat't nich taum Utholl'n²⁰ wir. —
 „Nich woht?“ fröggt Jakob. „I brennt as Fü'r.²¹
 Nu täumen²² S' man, Herr Holtermann,
 Nu klopp id' mal hir haben²³ an,
 Hir up den spitzen Backenfnaen,²⁴
 Wat S' denn woll för Gesichtser maken?“
 De Krank, bei springt nu hell in En'n²⁵
 Un grippi²⁶ nah Jakob sine Hän'n,
 Un bröllt²⁷ un schriggt un weihmert²⁸ lud'. —
 „Nich woht, dat holl de Deumel ut?“
 Fröggt Jakob Kalw. „Nich woht, dat brennt?

1) traf. 2) selbst. 3) sonst. 4) Chirurgus. 5) schleppt ihn heran. 6) auch nur halb (bei Sinnen). 7) besoffen. 8) sein. 9) er ist im Sturm, d. h. betrunken. 10) steil gerichtet. 11) leitet. 12) als er in der Stube ist, ankommt. 13) gut. 14) fragt. 15) auf welche Art. 16) gekriegt. 17) fingerirt. 18) schreit. 19) daß es wehe thäte. 20) Aushalten. 21) wie Feuer. 22) warten. 23) oben. 24) Backenfnochen. 25) plötzlich in die Höhe. 26) greift. 27) brüllt. 28) winnert.

Sei makten of en schön Gesicht.
 Ja, Herr, dat is de fleigend Sicht.
 Ich kenn i' gewiß, wenn i' Einer kennt." —
 „Na,“ fröggt de Fru, „wat sünd för Saken
 Denn gaud dorför? Wat 's denn tau maken?“ —
 „Tau maken? — Je,“ seggt Jakob Kalm,
 „Taurist¹ nem wi hir dese Salw,²
 Un ward'n em dat Gesicht insmeeren,³
 Dei ward de bösen Dünst vertehren,⁴
 Un denn“ — un leggt den Finger an de Näs' —
 „Geww'n Sei kein Roborantium?“ —
 De Fru, dei steiht as in den Dæs'.⁵
 „Dat nich.“ — „Vielleicht ein Mitigantium?“ —
 „Ne,“ seggt de Fru, „dat id nich müßt.“ —
 Je, seggt un' Jakob, etwas müßt
 Noch uter⁶ sine Salw gescheihn,
 De Salw, dei deb' dat nich allein.
 Ob sei kein Suerkrut⁷ nich hett? —
 Dat hett sei, ja! — „Denn nemen S't,“⁸ seggt Jakob,
 „Un slagen S't in 'ne rein Salwjett⁹
 Un legg'n¹⁰ S't den Kranken up den Kopp.“
 Un geiht nu 'rut un seggt adjü.¹¹
 „Fif,“ seggt de Fru, „oh, lop em nah!
 Ob of 'ne Bradwust müßt dorbi?“ —
 Un Fif kümmt r'rügg:¹² „Ja,“ jäd' hei, „ja!
 Dat künn taum wenigsten nich schaden.“ —
 Na, up Befehl von Jakob Kalm
 Würd Holtermann nu ingesmeert,
 Un mit 'ne gnäterswarte¹³ Salw
 Sin leiwes Antliz angetheert,
 Un as en Turban up den Kopp
 Lagg¹⁴ de Salwjett mit Suerkrut,
 Un haben lagg de Bradwust up,
 Un unse gaud' Herr Holtermann
 Sach as en Ruhrentönig ut,¹⁵
 Un as hei dor so nüdlich sitten deiht,¹⁶
 Dunn kloppt dor wer, dunn kloppt wer an,

1) zuerst. 2) Salbe. 3) einschmieren. 4) verzehren. 5) wie im Dusei, Halbwaschen. 6) außer. 7) Sauerkraut. 8) Sie es. 9) Serviette. 10) legen.
 11) Abien. 12) zurück. 13) ganz, glänzend schwarz. 14) lag. 15) sah wie ein
 Ruhrentönig aus. 16) so niedlich sitzt.

Un as de Dör nu apen geiht,¹
 Dunn kümmt en Dokter 'rin. —
 Wo heit² doch noch de Mann?
 Ein Nam ward doch nich Möller fin? —
 De Nam is mi doch rein entfallen. —
 Dei ward den Puls bedächtich hollen³
 Un fragt nah dit un fragt nah dat:
 Wo 't nu woll sitt?⁴ Wo 't irsten satt?⁵
 Hei fäulte⁶ sich woll hellschen⁷ matt?
 Un ob hei sich all fäulte frischer?
 Nah Allens fragt de Dokter —
 Wo heit doch noch de Mann?
 Dat 't mi doch nich besinnen kann!
 Un seggt taulezt: „Herr Holtermann,
 Chirurgus Kalw sagt: fliegend Gicht;
 Ich aber sag', das ist es nicht,
 Hier ist was anders indicirt:
 Der Puls ist klein, die Haut ist trocken,
 Die schwarze Farbe im Gesicht,
 Das Auge röthlich inflammirt,
 Ich sage leider: schwarze Pocken.“
 Un röppt de Fru allein sich 'ran:
 „Bestell'n S' dat Sarg man bi den Discher.⁸ —
 Un nu adjüs!“ seggt Dokter —
 Wo heit doch noch de Mann?
 Dat ick den Namen doch nich weit!
 Mi is, as wenn hei Schröder heit. — —
 „Ja, Vadder,“ seggt oll Nahwer⁹ Grün,
 „Du büst entfamten¹⁰ antauseihn,
 Un Din Kalür¹¹ geföllt mi nich:
 Din Utseihn¹² is jo fürchterlich!
 Wenn dat de swarten Pocken sünd,
 Denn maß Di man up wat gefaßt,
 Ich heww sei einmal hatt as Kind,
 Dat is en niderträch'tgen Gast,
 Un is en Hummendanz up Socken.“¹³ —
 De Fru, dei schriggt, un Jik, dei schriggt:
 „Ne, ne, dit is kein fleigend Gicht!

1) aufgeht. 2) wie heißt. 3) halten. 4) sitzt. 5) saß. 6) fühlte. 7) höllisch, sehr. 8) Tischler. 9) Nachbar. 10) infam, häßlich. 11) couleur. 12) Aussehen.
 13) Hundetanz auf Socken, d. h. eine werthlose, schlimme Sache.

Ne, ne, dit sünd de swarten Pocken!“ —
 Un All'ns in 'n 'Huj', dat weihmert lud':¹
 „Hei süht all ganz verännert ut,
 Dit sünd de richt'gen swarten Pocken!“ —
 Un an dat Hus up ap'ne Strat²
 Dor lett wohllöblich Magistrat
 'Ne Tafel slagen mit 'ne Schrift:
 „Alhier ist schwarzes Pockengift!!!
 Wir lassen Jedermann gebieten,
 Vor schwarzen Pocken sich zu hüten,
 Es soll sich keiner unterstehn,
 In dieses Haus hinein zu geh'n.
 Wer dennoch aber Pocken kriegt,
 Der wird vom hies'gen Stadtgericht
 Als ihr Verbreiter angesehen.
 Wonach ein Jeder sich zu richten hat.“ —
 Un Ur³ un Datum. — „Hies'ger Magistrat.“ — —
 Dunn kümmt de Dokter Michel an,
 Husarzt bi Herren Holtermann,
 Hei hadd mal wedder smitfirt⁴
 Un up de Landstrat 'rümflankirt:
 „Min Söhning,“⁵ seggt hei tau den Kranken,
 „Sei kenen Ehren Schöpfer danken,
 Mit swarte Pocken is dat nicks;
 Eichurgus Kalm
 Hett stats⁶ mit Salm
 Sei angetheert mit Stäwelwichs.“⁷

2. En gaud'⁸ Geschäft.

Tau Grimmen was mal en Burmeister,⁹
 Dei was sihr streng' un sihr gerecht;
 Un 't was tau Grimmen of en Preister,¹⁰
 Dei hett siß sihr dornwedder¹¹ leggt,
 Wenn up den Sünndag wat geschach,
 Un wenn hei wen in Arbeit sach,¹²
 Will' hei't absolutemang¹³ nich liden.¹⁴
 Na, dit was in de swed'schen Tiden,¹⁵
 Nu mag 't woll anners worden sin. —

1) wimmert laut. 2) auf offener Straße. 3) Ort. 4) herumgeschwärm. 5) mein Söhnchen. 6) statt. 7) Stiefelwichse. 8) gut. 9) Bürgermeister. 10) Priester. 11) dawider. 12) sah. 13) absolut. 14) leiden. 15) Zeiten

Na, einmal was 't en Himmen Ault,¹
 De Grimm'nschen seten deip herin,²
 Von 'n Hewen ded't mit Mollen geiten,³
 Un all de Hawer, Gasten, Weiten⁴
 Stünn⁵ up dat Feld un stünn un stünn;
 Kein Deuwel kreg en Fäuder⁶ 'rin.
 Of den Burmeister güng dat leg,⁷
 Denn hei of drem⁸ de Ackeri⁹
 Un hadd 'ne grote Kummeli¹⁰
 Von Kurn up 't Feld, un 't würd nich drög,¹¹
 Dat Kurn jung an, all uttauwasen;¹²
 Dunn müßt'it sich einmal jüst so passen,
 Dat 't Sünndags intauführen was.¹³
 „Na,“ seggt de Herr Burmeister denn,
 „Jehann, spann an un führ man hen!¹⁴ —
 Wenn ich mein Korn heut holen laß,
 So wird's der Pastor woll nich wehren;
 Und sollt er's thun —
 Je denn — je nun —
 Ich würd' mich heute nicht d'ran fehren.“ — —
 Na, as Jehann de Strat hendal¹⁵
 Nu 'ruter führt, dunn geiht 't denn los:
 „Korl Smidt, Franz Schult, Jehann Westphal!
 So spaud't Jug doch, kist dor¹⁶ mal bloß!
 Uns' Herr Burmeister führt hüt in;
 Un wat de Herr Burmeister kann,
 Dat ken wi¹⁷ of; — spann an, Jehann!
 Un spaud' Di doch un mak of swin'n!¹⁸
 Du nimmst den Ringel¹⁹ up de Spiz,²⁰
 Un oll brun Tanten²¹ nimmt sich Frits —
 Wi führen hüt mit du'rwelt²² Gang —
 Un Du, Corlin, un Fiken Schaden,
 Si mak Jug prat,²³ Si sælt hüt laden;²⁴
 Bistaken²⁵ deicht Corl Rederant,

1) Ernte. 2) saßen tief herein. 3) vom Himmel goß es mit Mulden.
 4) Hafer, Gerste, Weizen. 5) stand. 6) Fuder. 7) schlecht. 8) trieb. 9) Ackeri,
 Ackerbau. 10) einen großen Haufen, Menge. 11) trocken. 12) schon auszuwachsen.
 13) daß es Sonntags (Wetter, um Korn) einzufahren war. 14) fahre nur hin.
 15) hernieder. 16) spaltet Euch doch, guckt da. 17) können wir. 18) geschwinde. 19) Pferde-
 name. 20) auf die Spitze (allein voran). 21) die alte braune Tante (Stute).
 22) doppelt. 23) parat, fertig. 24) die Garben auf dem Wagen in Empfang
 nehmen. 25) die Garben mit der Gabel auf den Wagen bringen.

Un Snursch un Büchtsch un Rife Decken,
 Dei sälen 'rinner in dat Fack,¹
 Un leggen² sall oll Bader Tack,
 Un Jochen sall den Rötter³ trocken,⁴
 Hir is de Fork,⁵ hir is de Vinner!⁶
 Laum Dunner, rögt Jug⁷ doch geschwiner!
 Der Düwel hett so 'n Kaelen⁸ seihn!
 Na, täuwt!⁹ Jek ward' schön los Jug bören!¹⁰
 Maßt doch de Beinen bet von ein!¹¹
 Gotts Dunner! — Na, ick will nich swören,
 De Tiden sünd dor jitzt nich nah —
 Dit Kaelen is denn doch tau arg!
 Un hört Ji! ümmer von de Barg'¹²
 De Grün'n,¹³ dei drögen nahsten¹⁴ nah. —
 Un rumpel di pumpel di pumpel di pass,
 So rastert¹⁵ dat Fuhrwerk de Strat nu heraf,
 Un Bader, dei löppt¹⁶
 Un Bader, dei röppt¹⁷
 De Strat nu hendal¹⁸
 Nah Knecht un nah Mäten:¹⁹
 „So holl't doch en beten!²⁰
 So holl't doch en mal;
 Ji hewwt jo de Hauptsack, den Wes'bom²¹ vergeten.“ —
 So geiht dat fast in jeden Huf';
 Ganz Grimmen is in Ji²² un Hast:
 „Un spaud' Di, dat Du farig²³ ward'st!
 Dat geiht mi hüt doch vel tau dus!²⁴
 Jiw Fäuder möten²⁵ hüt noch 'rin.
 Un fixing²⁶ Korl! un Dürting²⁷ swin'n!
 Un spaud't Jug doch, Corlin, Kristin!
 Un unsen Herrn Burmeister sin,²⁸
 Dei hett nu all en Fäuder 'rin.“

1) Fack, Scheunenfack. 2) die Garben im Fack ordnen. 3) eine kleine, von Menschen gezogene Hungerharke. 4) ziehen. 5) Hengabel. 6) „Vinner“ oder auch vollständiger „Aufsbinner“ ist der lange Strick, mit welchem der Baum über dem Getreidefuder fest geschnürt wird — Erntebinder. 7) rührt Euch. 8) Bögern, Zaubern. 9) wartet. 10) heben. 11) bah = weiter von einander. 12) immer von den Bergen! 13) Gründe. 14) nachher. 15) rasselt. 16) läuft. 17) ruft. 18) herunter. 19) Mädchen. 20) haltet ein bißchen. 21) der Baum, der über dem Fuder liegt. 22) Eile. 23) fertig. 24) „dus“ oder „dusemang“, vom französischen „douce“, bedeutet hier „langsam“. (R.) 25) fünf Fuder müssen. 26) adv. von fix = geschwinde. 27) dim. von Dorothea. 28) d. h. sein Knecht.

So geiht dat ümmer in de Straten,
 Un ümmer heit dat: „De Burmeister,
 Dei hett tauirft¹ inführen laten.“
 Un All's is froh, un blot den Preister
 Hett doch de Sak ganz hellisch² verdraten.³
 Dei murt un brummt in 'n Hus⁴ herüm:
 „„Wenn selbst das Oberhaupt der Stadt
 Nicht Scheu vor den Gesetzen hat,
 Dann ist das schlimm! sehr schlimm! sehr schlimm!
 Sein Thun ist wahrhaft ja barbarisch.
 Doch wart', Patron, Du sollst dafür
 Gestraft auch sein, ich schwör' es Dir;
 Ganz exemplarisch, plarisch, plarisch!““
 Den annern Dag is denn Termin,
 Un unse Herr Burmeister seggt:
 „Herr Rathsherr, 't kann nich anners sin,
 Un' Herr Pastur is in sin Recht.“
 Un röppt⁴ den Kniper⁵ 'rin un fröggt,
 Wer gistern Nahmiddag hett führt;
 „„Je,““ seggt dei, „„Herr, hir haben⁶ wir't
 Korl Schult un Möller, Schaufster Smidt
 Un Ackerzmann Michel⁷ un Witt,
 Un un'n,⁸ dor führten s' Alltausamen.““ —
 „Denn lat Hei s' All mal 'rupper kamen.“ —
 Sei kamen denn, un de Burmeister
 Dei seggt tau ehr: woans⁹ de Preister
 Dat bi em hadd tau Anzeig' bröcht,¹⁰
 Dat s' All den Sünndag gistern braken;¹¹
 Un de Herr Paster, dei hadd Recht.
 „Wo Dunner! Wat sünd dat för Saken?“
 Röppt Akerbörger Jochen Smoot,
 „Sei, Herr Burmeister, führten ok!“¹²
 „„Und als der Erste!““ röppt de Preister.
 „Das weiß ich wohl!“ seggt de Burmeister.
 „Ich fuhr zuerst und d'rum bezahle
 Ich heute auch zuerst mein Geld. —
 Seht hir, hir liggen min siw Daler.“¹³

1) zuerst. 2) höllisch, sehr. 3) verdröffen. 4) ruft. 5) Kneifer =
 Postzeidiener. 6) oben (in der Stadt). 7) Abkürzung von Michaelis, daher
 das „e“ lang. 8) unten. 9) wie = daß. 10) gebracht. 11) gebrochen. 12) führen
 auch. 13) fünf Thaler.

So, Rinnings,¹ nu man 'ran un tellt²
 Ein Jeder hir man richtig gegen,
 Denn hett de Sak ehr Endschafft fregen.³ —
 Wat helpt dat All, sei möten 'ran
 Un tell'n ehr Geld hen Mann för Mann.
 „Wo,“ fröggt de Preister, „bleibt das Geld?“ —
 „Das Geld,“ seggt de Burmeister, „fällt
 In uns're städtische Sportelkasse.“
 „Und wo bleibt's dann?“ fröggt em de Preister. —
 „Se, Herr Pastur,“ seggt de Burmeister,
 Un hellisch fidel un häglic⁴ was 'e,⁵
 „Denn flüt⁶ in mine Tasch herin,
 Wil id up Sporteln wesen⁷ bün.“

3. Dat nige⁸ Whist.

Up wedd Fläg⁹ spelen sei 'ne Ort¹⁰ von Whist,
 Dei eigentlich ein Jeder spelen müßt,
 Dei wat von de' Ort Spill¹¹ versteiht,
 Wil de' Ort hellischen¹² lustig geiht.
 Dit Spill, dat spelen ehre acht:¹³
 Vir dragen 't Spill ganz orndlich vör,
 Vir Anner sitten achter ehr¹⁴
 Un gewen up de Fehler Acht.
 De' lekten hemwen lange Pipen,¹⁵
 Un wenn de Spelers sich vergripen,¹⁶
 Denn wisen¹⁷ s' mit de Pipenspiß:
 „De blanke Bur¹⁸ ward Di nicks nütz,
 Id würd den blanken Buren spelen.“
 Un denn: „Holt doch, dat süll uns fehlen!
 Wo ward'n wi denn sin Forjchen¹⁹ slahn?“
 Un wedder denn: „So lat doch gahn!
 Wat hett uns Ruten-Säben²⁰ dahn?“
 Un: „Ne, den'n nich! Wi möten jo bedeeinen.“
 Un: „Jh bewohr! Na, dat wir nüdlich!²¹
 Wo²² jo denn Trumpf? Sei hemw'n jo keinen.“
 Un of de Spelers alle vir,

1) Kinderchen. 2) zählt. 3) gekriegt. 4) von hägen = freuen. 5) war er.
 6) steht es. 7) angewiesen. 8) neue. 9) auf einigen Stellen. 10) spielen sie
 (man) eine Art. 11) Spiel. 12) höllisch, sehr. 13) ihrer acht. 14) hinter ihnen.
 15) Pfeifen. 16) vergreifen. 17) weisen, zeigen. 18) der blanke Bauer (Bube),
 ohne Nebenkarten. 19) Forcer. 20) Ruten- (Carreau-) Sieben. 21) niedlich.
 22) wie.

Dei reden mit enanner düblich.¹
 Ein Jeder hett so sin Manir,
 Dei kennt sin Mann² denn ganz genau
 Un snitt³ sin Utspill⁴ dornah tau,
 Un denn, — natürlich — wenn 'r sich nich verstahn,
 Denn ward dat Spill en beten unnerbraken⁵
 Un ward denn richtig dörch irst spraken⁶
 Un kann denn nahsten wider gahn.⁷
 Blot mit Cajenne, Grang⁸ un Null,
 Dor ward dat Spill en beten dull,⁹
 Denn dat ward mit Fautpedden¹⁰ spelt,
 Un wenn dor ein den Richtigen verfehlt
 Un den Verführten pedden deicht,¹¹
 Un pedd't tau dull,
 Un sich nich up den Tritt versteiht,
 Un pedd't stats¹² Null
 En slichten¹³ Grang, un wenn he
 En Rißburn¹⁴ pedd't gor stats Cajenne,
 Geiht 't unner 'n Dsch gefährlich her,
 Sei stöten¹⁵ sich de Krüz un Quer;
 Un id hün nich recht girn dorbi,
 Denn 't Ganze ward Schikaneri.¹⁶
 Doch dese Ort kümmt selten vör,
 Wil dat¹⁷ dat Fautpedd'n un dat Taren¹⁸
 Irst möt besonders utmaakt¹⁹ werden. —
 Na, einmal kann id nah en Ur²⁰ —
 De Stadt liggt dicht an de Tollen²¹ —
 Dor spelt id desen Whist denn mit.
 Min Mann, dat was oll Möller²² Gerd,
 Min Achtermann²³ was Bäcker Men²⁴
 Un de Burmeister²⁴ un oll Smidt,
 Dei wiren beid' uns' Gegenpart.
 Na, as nu 'rümmer gewen ward,
 Dunn seggt²⁵ oll Smidt: „Na, so as süs.“²⁶
 Un as nu All'ns in Ordnung is,

1) deutlich. 2) sein Mann (Mide). 3) schneidet. 4) Ausspiel. 5) unter-
 brochen. 6) erst durchgesprochen. 7) weiter gehen. 8) Grand. 9) toll, arg.
 10) Fußtreten. 11) tritt. 12) statt. 13) schlecht, d. h. nicht zu gewinnen.
 14) Reibhorn, Stühnerauge. 15) stoßen. 16) Chicane. 17) weil. 18) Stundher-
 ziehen, Zerren, daher auch Necken, Foppen. 19) ausgemacht. 20) Ort. 21) Tol-
 lense, Nebenfluß der Reene. 22) der alte Müller. 23) Hintermann. 24) Bürger-
 meister. 25) da sagt. 26) so wie sonst.

Dunn seggt oll Gurd: „Ich kann 't den Herrn
 Nah mine Kort gaud æwerlaten,¹“
 Un ward mi up de Lehnen² pedden.
 Ich fik³ nu 'rin in mine Kort,⁴
 Un finn⁵ dor söß⁶ von eine Ort,
 Un segg denn nu: „Na, ich maf Pif.“ —
 „„Holt!““ röppt min Achtermann tauglit,⁷
 „„Wat Pif? Hei will jo Grang ab'slut.
 Wenn Sei 't Herr Gurd gaud æwerlett,
 Denn wißt hei Sei, dat hei wat hett. —
 Wi spelen Grang; nu man herut!““
 Dat durt nich lang', dunn bün ich an,⁸
 Ich spel Pif Dam un frig' den Stich.
 „Man wider,⁹“ seggt min Leb',¹⁰ Herr Gurd.
 Ich spel nu Kreuz,¹¹ hei kickt mi an:
 „Herr,“ seggt hei, „dat verstah ich nich,
 Ich segg: man wider, wider furt!
 Un Sei, Sei spülen mi Kreuz-Sæben?“
 „„Ja,““ seggt min Achtermann, „„Sei möten
 En beten beter¹² Achtung gewen
 Un up dat hüren,¹³ wat hei will.““
 Dat nächstemal kümmt Trumpf in 't Spill.
 Oll Gurd, dei ward mi efflich stöten,
 Un seggt dortau: „Na, man herut!“
 Un ich spel Ruten-König ut.
 De König, dei behöllt den Stich;
 Un Gurd, dei seggt: „Verstahn Sei nich?“
 Ich segg tau Sei: „Nu man herut!“ —
 „„Woll,““ segg ich, „„ich verstah Sei — ja!““
 Un spel de Dam in Ruten nah.
 Dumm smitt oll Gurd de Kort en hen
 Un springt vör Bosheit hell in En'n¹⁴
 Un röppt¹⁵ dortau in vulle Wuth:
 „Sei spelen jüst so as en Snider,¹⁶
 Mit Sei spel jo der Deumel wider!
 All dreimal segg ich: Man herut!
 Un spelt doch keinen Trumpf nich ut.“

1) gut überlassen. 2) Zehen. 3) gucke. 4) Karte. 5) finde. 6) sechs.
 7) zugleich. 8) da bin ich an (der Reihe auszuspielen). 9) nur weiter.
 10) aide, Spießhelfer. 11) Treff. 12) bischen besser. 13) auf das hören.
 14) plötzlich in die Höhe. 15) ruft. 16) gerade so, wie ein Schneider.

4. De Börgers¹ bi Regenweder.

In Friedland² was en ollen Paster, Namens Meier,
 Dat was en ollen Mann, gottsfürchtiglich,
 Un noch en annern Paster, Namens Dreier,
 Dei was of fram;³ worüm denn nich? —
 Nu kamm in 'n Ault⁴ denn mal 'ne Tid,
 Dat dat drei Wochen furt in eine Swit⁵
 Dagdaglich von den Heren got.⁶
 Dat was denn nu 'ne grote Noo.
 De Börerschaft, dei kamm tausamen,
 Um Rad tau holl'n, wat dorbi wir tau maßen.
 Dor würd denn hen un wedder spraken,
 Bei⁷ f' endlich æmerein⁸ sünd kamen,
 Sei wull'n den Preister beden laten.⁹
 So wüd¹⁰ was 't gaub.¹¹ Dit was nu woll besluten.¹²
 De Frag was æwerst nu: Wen von de Beiden?
 De Irst säd':¹³ „Dreier!“ Un of den Zweiten
 Schint Dreier as de Best; un „Dreier, Dreier, Dreier!“
 Gung 't dörch de ganze Börerschaft;
 Man blot oll¹⁴ Meister Näm' säd': „Meier!“
 Dat hül¹⁵ em nich, sin Stimm was unnerlegen. —
 Den annern Sünndag predigt nu mit grote Kraft
 De Paster Dreier gegen Regen;
 Je, habb't irst regent,¹⁶ regent't¹⁷ nu irst recht!
 De Regen föll in Gaten nedder.¹⁸ —
 As in de negste Woch dunn wedder
 De Börerschaft tausam is, seggt
 Stadtpreker Pæp': „Na hört, mi dücht,¹⁹
 Dor uns dat misglückt is mit Paster Dreiern,
 So nem²⁰ wi nu mal Paster Meiern,
 Mit desen glückt uns dat viellicht.“ —
 Oll Paster Meier bed't of, wat hei kunn,
 Un as hei noch in 't beste Beden stunn,²¹
 Dunn fickt de Sün all in de Finsterruten,²²
 Un 't beste Weder schint dor buten.²³ —

1) Bürger. 2) Friedland, H. mecklenb. Stadt. 3) fromm. 4) Erste. 5) suite, ohne Unterbrechung. 6) vom Himmel goß. 7) hin und her gesprochen, bis. 8) überein. 9) beten lassen. 10) weit. 11) gut. 12) beschloffen. 13) der Erste sagte. 14) der alte. 15) half. 16) geregnet. 17) regnet es. 18) fiel in Güssen nieder. 19) mir dünkt. 20) nehmen. 21) stand. 22) Fenster scheiben. 23) da draußen.

As Meister Nāw' nu ut de Kirck 'rutgeiht,
 Kloppt Pæpfen up de Schuller hei¹ un seggt:
 „Na, Nāhwer, heww ick nu nich Recht?
 Heww ick nich seggt, wenn Meier beden deicht —
 Un wenn dat of mit Emmern göt² —
 Unſ' Herrgott mag nu willen³ oder nich, hei mōt!“⁴

5. De Buren⁵ bi Regenweder.

„Brrr!“ seggt de Schult⁶ Kampehl, „wat is 't för Weder!“
 As hei herin tritt⁷ in den Kraug,⁸
 „Dat is för'n Hund nich gaud⁹ genaug!
 Na, sünd Zi denn nu hir, ein Feder?“
 „„Ja glōw¹⁰ bināh. Blot Jochen¹¹ Delsbarg fehlt.““ —
 „Wo dei nu woll herümmer næst?¹²
 Dat is 'ne olle Ruff¹³ sin Lenzdag' west¹⁴
 Un bliwv¹⁵ of so! Wo dei woll 'rümmer dæſ't?¹⁶
 Na, lat't em 'rüm nah 'n Deuwel lopen!¹⁷ — —
 Hürt, Kinnings,¹⁸ ick heww Zug tauhopen¹⁹
 Mal kamen laten, dat w' uns mal beraden,
 Wat bi so 'n Weder is tau dauhn.
 De Regen will ſid gor nich ſtau'n²⁰
 Un deicht uns grugelichen²¹ Schaden.
 Wi mōt dortau wat dauhn indeß.
 Unſ' Rogg is 'rin, doch all unſ' Weit²²
 Un Hawern²³ noch in Hoden²⁴ ſteiht,²⁵
 Dat ward jo alltauſam tau Meß.“²⁶ —
 „„Dor heſt Du Recht!““ seggt Jochen Brümmer,
 „„Dat ward tau Meß, dat ſād' ick ſümmer.““ —
 „„Ja,“ seggt oll Bolt, „wenn 't nu nich 'rinner kümmit,²⁷
 Denn ward't tau Meß, dat is beſtimmt.“ —
 „„De Saſ,““ seggt nu de Schult, „„lett mi nich rauhn;²⁸
 Dor mōt wi doch wat gegen dauhn,²⁹
 Dat regent jo in Einen furt;
 Du, Badder³⁰ Boß, red' Du doch mal en Wurd.““³¹ —
 „„Se,“ seggt oll Boß, „dat is so, as dat is!“

1) Klopft er (dem) Pæpfe auf die Schulter. 2) mit Einern göſſe.
 3) wollen. 4) er muß. 5) Bauern. 6) Schülze. 7) tritt. 8) Krug, Wirthshaus.
 9) gut. 10) glaube. 11) Joachim. 12) zögert, zaudert. 13) Bezeichnung für
 einen Menschen, der nie zu rechter Zeit fertig wird. 14) sein Beſtag' gewesen.
 15) bleibt. 16) gedankenlos herumgeht. 17) zum Teufel laufen. 18) Kinderchen.
 19) zu Hauſ, zuſammen. 20) ſtrauen, heimen. 21) gräulich. 22) Weizen. 23) Hafer.
 24) Hauſen zum Trocknen zuſammengeſtellter Garben. 25) ſteht. 26) Miß.
 27) herein kommt. 28) läßt mich nicht ruhn. 29) thun. 30) Gevatter. 31) Wort.

Dat't regen deiht, dat is nu mal gewiß." —

„Ja,“ seggt oll Funk, „un regen deiht't.
Wo¹ dat noch dick an 'n Hewen² steiht!“

„Je,“ seggt de Schult, „wat mat wi denn dorbi?
Du, Vadder Krull, reb' Du mal fri.“ —

„Wer weit't?“ seggt Krull. — „Wer weit't“ seggt Volt.

„Un dorbi is 't entsamten³ kost

Un grusig,“⁴ seggt oll Vadder Havemann

Un treckt Fusthanschen⁵ in de Stuw sick an. —

„Na,“ seggt de Schult, „denn will 't Jug mal wat seggen:

Des' Woch' will'n wi 't noch æwerleggen,⁶

Bet negsten Sünndag will'n w' noch luren,⁷

Un süll denn noch de Regen duren,⁸

Denn will'n wi hir tausam uns wedder finnen,⁹

Wat bi den Regen wi beginnen.

Un hört¹⁰ dat denn nich up, denn minetwegen!

Denn lat wi't hen nah 'n Deumel regen!“¹¹

6. Dat wir bald wat word'n.¹²

„Gu'n Morgen, Herr! Gu'n Mornn, Herr Rath!“

So kümmt oll¹³ Schult un Smidt tau Dör¹⁴ herinner.

„Na,“ seggt de Rath Berlin, „wat bring' Zi, Rinner?“

„Je, Herr, wi kamen twors en beten lat,¹⁵

Indessen let¹⁶ sick doch nich ihre¹⁷ maken,

Denn mit Gefang'n! — Dat sünd so 'n Saken;

Dat tægert¹⁸ immer gor tau lang’.“

„Na, Rinner, seggt: wat wilt Zi mi?“ —

„Oh, Herr, wi bring'n Sei den Gefang'n,

Den Häupter¹⁹ von de Röveri,²⁰

Dei dun²¹ tau Lübbersdörp passirt.“ —

„Dat is jo schön! Dat is jo prächtig, Rinner!

Denn bringt den Kirl man glif²² herinner;

Nu heww'n w' de Spitzbaum'n²³ alltauopenn.“²⁴

„Je, Herr!“ seggt Schult, „un' is uns man schappirt,²⁵

Dör 'n beten²⁶ is hei weg uns lopen.“²⁷

1) wie. 2) Himmel. 3) insam, häßlich. 4) grauſig, ſchaurig. 5) zieht
Fauſthandschuhe. 6) überlegen. 7) lauern. 8) dauern, anhalten. 9) wieder
finden. 10) hört. 11) regnen. 12) Das wäre bald etwas geworden. 13) alte.
14) Thür. 15) zwar ein bißchen spät. 16) ließ. 17) eher, früher. 18) zögert.
19) wird nur in einer Bedeutung gebraucht, nämlich für „das Haupt“ beim An-
ſtiften irgend eines Unheils. (R.) 20) Räuberei. 21) damals. 22) nur gleich. 23) Spitz-
buben. 24) alleſammt. 25) echappirt, entwiſcht. 26) vor Kurzem. 27) gelaufen.

7. En Mißverständniß.

Id hemw en Fründ, en lütten, ollen,¹
 Dei höllt in allen Dingen dicht,²
 Dat Dichten blot, dat kann hei nich recht hollen,³
 Un wenn hei't mit dat Dichten frigg't,
 Denn brust' hei æwer,⁴ as wenn so'n
 Theetefel æwerfaken deist,⁵
 Vet Allens unner Water steiht.⁶ — —
 Na, id was mal mit desen ollen Sweden⁷
 In eine grot Gesellschaft beden⁸
 Bi minen Fründ, den riken Gaudsbesitter,
 Bekannt döör sine slichten Wijs.
 Dat Glück, dat wull, dat id mit unsen Dichter
 Bi't Ubenbrod tausamen satt;⁹
 Un wohrt¹⁰ nich lang', dunn maßt hei so 'n Gesicht,
 As „Paß mal up, nu kümmt 'e wat!“¹¹
 Sei sek so stis¹² 'rup nah den Bæn¹³
 Un brummte Rimels mang de Lähn¹⁴
 Un tippte mit de Fingern up den Disch,
 Drinkt¹⁵ ut Berseihn ut fines Nahwers¹⁶ Glas,
 Kolt würd sin Brad¹⁷ un kolt sin Fijsch;
 Kort, Ein kunn seihn,¹⁸ dat hei in 't Dichten was.
 Mit einmal æwer sprung hei up, —
 Sei hett en slicht behöllern Kopp,¹⁹
 Un fürcht't, dat hei behaßen blew,²⁰
 Wenn hei sin Vers' nich nedder schrem²¹ —
 Un lep heruter ut de Dör
 Un rönn't dor buten²² hen un her,
 Un kafelt²³ 'rüm un hadd't so hill,²⁴
 Grad' as en Haun,²⁵ wenn't leggen will.
 Taum Glücken süht de Stubendirn
 Em dor herümmer patrullir'n;
 Sei fröggt,²⁶ wat em gefällig wir.
 „Ach Gott doch, Kind, spüt Dich un mach',

1) kleinen, alten. 2) hält — dicht, d. h. ist zuverlässig, bes. verschwiegen.
 3) halten, zurückhalten, unterlassen. 4) braust er über. 5) Theetessel überfocht.
 6) unter Wasser steht. 7) Schwede. 8) gebeten. 9) saß. 10) währt. 11) nun
 kommt da was. 12) guckte so steif. 13) Boden, Decke. 14) Reime zwischen den
 Zähnen. 15) trank. 16) Nachbars. 17) Braten. 18) kurz, man konnte sehen.
 19) ein Kopf, der schlecht etwas behält, dem das Gedächtniß fehlt. 20) stecken
 bliebe. 21) nieder schrieb. 22) draußen. 23) gackert. 24) eilig. 25) Gschn. 26) fragt.

Zeig' mir doch ein besonderes Gemach,
 Und bring' ein Licht und auch Papier.“ —
 Na, Guste, na, dei frischt tau Höcht¹
 Un deckt de Hand sid æw're Ogen²
 Un lickt verschämt un lacht un seggt:
 „Na täuwen S' man,³ id' raup Sei Jochen.“⁴ —
 Un Jochen kümmt un winkt den ollen Fründ:
 „„Oh, kamen S' hir man mit entlang!““
 Un bringt em dörch en langen Gang,
 Un as sei den'n tau En'n⁵ sünd,
 Dunn flütt⁶ hei up 'ne Lütte Dör:⁷
 „Hir, Herr, hir setten S' sid' man her!“
 Un drückt em in de Hand Poppir un Licht;
 Weg was dunn sin, tau En'n is min Gedicht.

8. De Karten.⁸

Baron von Sprudelwitz, dei hängt⁹
 Sid' sine gelen Hanschen¹⁰ an,
 Un achter¹¹ em steiht sin Jemann,
 Dat hei den Pelz em æwer hängt.
 „Abscheulich,“ seggt de Herr Baron tau sid',
 „Abscheulich heut pressirt, auf gage!
 Noblesse oblige! — Wie fürchterlich
 Setzt heut mich dieses Wort en rage!
 Ja, wünschte, wahrlich, ja, — auf taille —
 Ich hörte heute zur canaille
 Und braucht' Visiten nicht zu schneiden
 Und könnt' Pepita sehn, superbe!
 Oh, grausam Schicksal, bitter, herbe,
 Wie häuflst Du auf mein armes Haupt die Leiden!
 Doch halt mal, ja! So könnt' es passen:
 Die Karten bloß abgeben lassen
 An jeder Thür, und dann, und dann . . .!“
 Un dreht sid' üm¹² un seggt: „Johann,
 Vorsahren! Christoph, der soll warten!
 Und Du die Karten — weißt Du? — Karten!“
 „„Ja,““ seggt Jemann, „„dei weit id',¹³ Herr Baron,

1) frischt auf. 2) über die Augen. 3) warten Sie nur. 4) rufe Ihnen
 Soachim. 5) zu Ende. 6) schließt. 7) eine kleine Thür. 8) Karten. 9) zwängt.
 10) gelben Handschuhe. 11) hinter. 12) dreht sich um. 13) weiß ich.

Sei liggen linkschen in dat Schapp.“¹ — —
 „Ah bon! — Da ist ja Christoph schon! —
 Nun Christoph, immer schlanken Trab!
 Und Du, Johann, nun rasch hinab!
 Nicht lange fragen, ob zu Haus? —
 Gleich wieder 'raus!
 Gehst immer bloß 'ne Karte ab!“
 So jagen sei nu dörch Swerin²
 Un ward'n dor bald mit farig sin.³
 Jehann sitt ümmer up den Schupp,⁴
 Nu rasch herun, nu fix herup! —
 Na, ein Besäuf⁵ dei fehlt noch man,
 Denn sünd sei dörch mit ehre Turen.⁶
 De Herr Baron, dei fröggt: „Johann!
 Du hast doch wohl 'ne Karte noch?“ —
 „„Ja,““ seggt Jehann, „„Herr, Rutenburen.““⁷

9. De Jagdgeschichten.

Drei olle⁸ Gesellen von Jägerort,
 Dei seten⁹ mal trulich tausamen,
 Un't hett of gor so lang' nich mohrt,
 Sünd f' in't Vertellen¹⁰ kamen;

Sei seten tausamen vör't Abenlock,¹¹
 Vertellten sich olle Geschichten;
 In't Rühr,¹² dor stunn en Pötken Krock,¹³
 De Lippen mal antausüchten.¹⁴

De Keinflamm¹⁵ schot bald up, bald dal¹⁶
 Un smet¹⁷ so 'ne flackernde Dichter
 Un lücht't¹⁸ mit ehren roden Strahl
 Herin in de grisen¹⁹ Gesichter.

Dunn seggt²⁰ de ein, oll Rahsaut was't:
 „Up Stun'ns²¹ is 't niderträchtig;
 En Jeder glöwt man,²² wat em paßt,
 Dat Anner is em verdächtich.“

1) liegen links im Schranke. 2) Schwerin. 3) sind bald damit fertig.
 4) etwa „auf dem Sprunge“. 5) Besuch. 6) Touren. 7) Carreaubube. 8) alte.
 9) saßen. 10) Erzählen. 11) Ofenloch. 12) in der Röhre, im Ofenrohr. 13) da
 stand ein Löffchen Grog. 14) anzuseuchten. 15) die Keinflamme. 16) schoß
 bald auf, bald nieder. 17) schmiß. 18) leuchtete. 19) grau, ergrauet. 20) da
 sagt. 21) zur Stunde, jetzt. 22) glaubt nur.

„Ja,“ seggt oll Boß, „nu glöwt mihr Rein;¹
Wenn wi von Jagd berichten,
Denn stimmen I all glif æwerein:²
Oh, wo! I sünd Jagdgeschichten!“

„Ja,“ seggt oll Rohd', „un Jeder deist,
As wir'n dat luter Lægen;³
Un Jagdgeschichten nennen sei't,
Wat wi mit Ogen segen.“⁴

* * *

„Laum Bispiil man,“⁵ seggt Rabsaut, „will man seggen,
Wenn id 'ne wohr Geschicht bericht,
Dor ward sid Männigein dorwedder leggen,⁶
Un segg'n: Dat is 'ne Jagdgeschicht;
Un de Geschicht is würklich wohr. —
Id hadd mal vör en halw Stig' Johr⁷
En Häunerhund, was Pluto nennt⁸ —
Na, Wadder⁹ Boß, Du heft em kennt —
'Ne statsche¹⁰ Fahn, en beten¹¹ bunt,
Doch schad't em nich, was en kapitalen¹² Hund,
Stammt noch von Dahliz sine Raß.¹³
Mit den'n hadd 'd mal en netten Spaß:
De Hund was hellisch¹⁴ up 't Apportir'n,
Un id un Dahliz seten mal tausamen,
Dunn müßt tausällig grad' de Stubendirn
Laum Füllermaken 'rinner kamen;
Sei hadd 'ne Schüpp vull gläugnis Ralen,¹⁵
Un de oll Schüpp was woll tau vull,
Genaug, wat Ligs, dat föll hendalen.¹⁶
Na, min oll Vader Dahliz schull¹⁷
Un seggt: „Bring' fix 'ne Tang'¹⁸ herin!“
„Ih ne,“ segg id, „lat¹⁹ sin! lat sin!
Min Pluto kann I jo 'ranter halen.“²⁰
Un: „Pluto! Hir! Da! Fäß! Apport!“ —
De Hund of glif²¹ d'rup in, un — fort²² —
Sei apportirt uns all de Ralen.“ — —

1) Keiner mehr. 2) überein. 3) lauter Lügen. 4) mit Augen sehen.
5) zum Beispiel. 6) Mancher dawider legen. 7) wörtlich: vor einer halben
Stiege (zehn), d. h. vor einer Reihe von Jahren. 8) genannt. 9) Gevatter.
10) stattdich. 11) bischen. 12) capital. 13) Race. 14) höllisch. 15) Schaufel
vull glühender Kohlen. 16) genug, etwas von dem Zeuge fiel herunter.
17) schalt. 18) Range. 19) laß. 20) holen. 21) gleich. 22) kurz.

„Se, Badder,“ seggt oll Boß. — „„Se, Badder,““ seggt oll

„Dei Sat“ . . . seggt Boß. — „„Dei Sat““ . . . seggt Rohd',

„„Min Glowen¹ is süs of woll tämlisch,²
Indessen doch . . .““ — „Dat glöw Zi nich? —

Meint Zi, min Pluto wir so dæmlich,³

As hei de Kalen 'ranner bröcht,⁴

Dat hei dat Fūr⁵ namm in de Snut?⁶

Hei hört taurist den Achterbein tau Höcht⁷

Un bed' sich irst de Kalen ut.“⁸

„„Ja, dat hett denn en annern Grund,““

Seggt Boß. — „Ja,“ seggt oll Rohd',

„Hei maht sich irst de Sat commod'.

Ja dat, dat glöw ick von den Hund.“

* *

„„Ja, Badder,““ seggt oll Fōrster Rohd',

„„Wat wohr is, möt wohr bliwen,⁹

So 'n Hund sin Klauheit is so grot,

Dor kann Ein Bäuker von schriwen.““¹⁰

„Ja,“ seggt oll Boß, „dat is bekannt,

Wec¹¹ von de ollen Lölen,¹²

Dei deiht taum Minschen blot de Hand

Un Sprak un Utsicht¹³ fehlen.“

„„Ja,““ seggt oll Rohd' un langt in 't Rühr,

„„Un dat f' den Krock nich mægen,¹⁴

Süz¹⁵ süll'n wi f' nich von uns' Kalür¹⁶

Tau unnerscheiden dægen.““¹⁷

* *

„Taum Bispill man,“ seggt Boß, „ick hadd mal einen,

Güng as de annern up vir Beinen,

Doch satt dor woll wat anners in,¹⁸

Denn wenn de Hund vör Häuner stünn,¹⁹

Denn künnt Zi segg'n: „Along! Wvang!“

Min Caro fihrt sich gor nich dran,

Zi künnt em locken, künnt em fläuten,²⁰

1) Glaube. 2) sonst auch wohl ziemlich (stark). 3) dumm, einfältig.
4) brachte. 5) Feuer. 6) Schnauze. 7) hob zuerst das Hinterbein auf. 8) that,
löschte — aus. 9) bleiben. 10) davon kann man Bücher schreiben. 11) Einige.
12) vulgär für Hunde. 13) Aussicht. 14) mögen. 15) sonst. 16) couleur.
17) taugen. 18) saß, steckte darin wohl etwas anderes. 19) vor Hühnern stand.
20) flöten.

Zi könnt em slahn,¹ Zi könnt em scheiten;²
 Hei dreih³ sick üm un ke⁴ Zug an,
 Schüdd't⁵ mit den Ropp un swenkt de Fahn
 Un blew⁶ denn stif⁷ un stramm bestahn.⁸
 Un üm den Hund müßt id so hundsvoëttsch⁹ kamen!
 De Förster Slang' hadd mal so 'n Semeristen,¹⁰
 Den'n hadd hei up de Jagd mitnamen;
 Na, bei oll dämlisch Bengel müßt en
 För 'n Voß¹¹ anseihn un — denkt Zug! — schot¹²
 Den Hund vör mine Ogen dod."

„Pfui, dat was jo entfam!“¹³ seggt Rohd'. —
 „Ja,“ seggt Rahsfaut, „indeffen mit dat Stahn,
 Dat kannst Du grad' nich wat Besonders nenn'n.“ —

„Jh, Badder, horch doch irst an 't En'n!¹⁴
 Id wull vertellen, wo 't mi sülwen gahn.¹⁵ —

De Hund was dod, un in de Hünertid¹⁶
 Gah id mit Slangen ew're Stoppel —

Nu denkt Zug mal, wat dunn¹⁷ geschüht! —
 Wi wiren tausfällig in de Priesterkoppel,¹⁸

Mit einmal künn 'd nich wider¹⁹ gahn,
 Vör 'n Lüstensfeld²⁰ blew id bestahn

Un ke⁴ dor in de Lüften 'rin;
 Oll Slang', bei rep²¹ — je ja! Id stünn. —

„Kumm hir doch her.“ — Je ja! Id stünn!
 Id schüdd't den Ropp, id ke⁴ em an,

Un hadd 'd en Start²² hatt, hadd 'd en rögt,²³
 Na, Slang', bei kamm nu nah mi 'ran,

Un — Hurr! — vör mi tau Höchten flög't,²⁴
 Dunn was id los, weg was de Bann!“

„Je, Badder . . .“ seggt Rahsfaut. — „Je, Badder . . .“ seggt
 oll Rohd',

„Min Glow is freilich tämlisch grot,
 Indeffen doch — dat mit dat Bannen²⁵

Woll nich up Stunn's mihr glöwen kann en.“²⁶ —
 „Wirst Du 't nich,“ seggt Rahsfaut, „id säd': hei lüggt,²⁷

Dit is denn woll so 'n Jagdgeschicht.“ —

1) schlagen. 2) schießen. 3) drehete. 4) guckte. 5) schüttelte. 6) blieb.
 7) steif. 8) stehen. 9) jämmerlich. 10) Seminarist. 11) Fuchs. 12) schoß.
 13) infam. 14) d. h. warte doch erst das Ende ab. 15) wie's mir selbst ergangen.
 16) Hühnerzeit. 17) da. 18) Priesterkoppel. 19) weiter. 20) Kartoffelfeld. 21) rief.
 22) Schwanz. 23) gerührt. 24) vor mir in die Höhe flog's. 25) Festmachen,
 Beheeren. 26) einer, man. 27) lügt.

„Na, wenn 'd' Jug æwerst seggen dauh,¹
 Wo 't mit de Sak gung richtig tau,
 Denn ward't Zi glöwen, wat id spraken.² —
 As Caro müßt so hundsvoittsch starben,
 Dunn let 'd³ sin Fell mi nahsten garben⁴
 Un let dorut 'ne West mi maken;
 Dei habb id an; de West, dei stünn,⁵
 As id wull in de Låsten 'rin:
 De West, dei stünn jo vör de Häuner,
 Un id stünn mit.
 Na, glöw Zi dit?
 Nu red' mal Einer!“
 „„Ja,““ seggt oll Rohd', „„ja dat kann sin,
 Denn stünnt nich Du, de West, dei stünn.““
 „Caro'n sin Fell!“ seggt Rahfaut. — „So?
 Denn makst nich Du, denn makst de West tiboh!⁶
 Nu, dat⁷ Du 't uns vertellt utführlich,
 Nu is de Sak jo ganz natürlich.“

* * *

Sei red'ten dræwer⁸ nu hen un her;
 Stats süs⁹ von Dannen¹⁰ un von Bäufen¹¹
 So red'ten s' jekt von ungefähr
 Von nids as Vannen un Späufen.¹²

Oll Bop vertellt 'ne Späufgeschicht,
 Oll Rahfaut weit¹³ s' noch beter,¹⁴
 Oll Rohd' stüt't¹⁵ sin vergrißt¹⁶ Gesicht,
 Recht as en Spitzbaum let 'e,¹⁷

Un richt't sid up un seggt tau en:¹⁸
 „Will Jug en Stück vertellen,
 Un wenn de Sak nich wöhr is, denn
 Sælt Zi mi Lægner schellen.“¹⁹

* * *

Den letzten Frühjohr vör drei Johren,
 Dunn gung id mal herin nah Wöhren,²⁰

¹) aber sage. ²) gesprochen. ³) ließ ich. ⁴) nachher gerben. ⁵) stand.
⁶) tiboh machen, in der Jäger Sprache für: geduckt still stehen. ⁷) daß,
 nachdem. ⁸) darüber. ⁹) statt sonst. ¹⁰) Tannen. ¹¹) Buchen. ¹²) Spußen.
¹³) weiß. ¹⁴) besser. ¹⁵) stützt. ¹⁶) bedeutet fast das Hochdeutsche „verschmitzt“,
 hat aber noch einen Beigeschmack von „hämisch“. (N.) ¹⁷) ließ er, sah er aus.
¹⁸) statt „ehr“ = ihnen. ¹⁹) Lügner schelten. ²⁰) Waren, meßlenb. Stadt.

Bull Pulwer halen, min was all.
 Bi Zeunern freg 'd en¹ denn of ball,²
 Un as dat an tau düstern³ jung,
 Namm ick min Flint un Tasch un gung.
 Dat was so'n richtig Sneppenweder,⁴
 En beten grufig⁵ un nich kolt,
 Un nich en lüttes Spirken⁶ Wind.
 Nu herw ick an de Mod' menleber,⁷
 Dat wenn ick kam⁸ dörch Busch un Holt,⁹
 Sah 'd nie nich¹⁰ mit 'ne leddig¹¹ Flint.
 Ditmal hadd't noch en annern Grund:
 Mi was dat kamen in de Rund,¹²
 Dat in Herrn von Aprillen sin Revir
 En wunner schönen Rehbusch stünn,
 Un wenn't of in de Schontid wir,
 Un wenn 't of grad' nich min deb' fin,¹³
 'I kunn of den Hals jo jüst nich kosten.
 Na, min oll Flint, bei streute sihr,
 Ic nem denn nu en gaud' Deil Posten¹⁴
 Un of 'ne Handvull Rumm'ro Null¹⁵
 Un lad't oll Ding bet haben¹⁶ vull,
 Un stell mi in den Holt nu an.
 Ic stah, bet 'd nich mihr seihen kann,
 Un smirkt¹⁷ den Hund un will all¹⁸ gahn,
 Mit einmal bruft dat dörch de Fichten,
 De Dannen knacken, Telgen¹⁹ slahn,²⁰
 Un dörch den Holt, dor flüggt en Lüchten,²¹
 Dat was as Swäwel²² antauseihn,
 Hoch in de Luft, dor kraken Kreihn,²³
 Min Hund, bei güns't un krüppt mi mang²⁴ de Bein,
 De Stormwind packt mi von de Sid'
 Un smitt²⁵ mi an 'ne olle Wid',²⁶
 Un in min Angst, dor sat²⁷ ick f' üm.

1) kriegte ich „ihn“, statt hochd. „es“, da „Pulver“ im Plattd. als Mascu-
 culinum vorkommt. 2) auch bald. 3) dunkeln. 4) Schnepfenwetter. 5) schaurig.
 6) kleines Spierchen, Wischen. 7) mein Lebtag. 8) komme. 9) Holz, Gehölz.
 10) gehe ich niemals. 11) lebzig, leer. 12) zur Kenntniß gekommen. 13) nicht
 meiner war. 14) ein gutes Theil Reh-Posten, grober Hagel. 15) Bezeichnung der
 feinsten Schrot-Rummer. 16) bis oben. 17) der halbschnalzende Ton, den man
 zum Locken der Hunde gebraucht. 18) schon. 19) Nester, Zweige. 20) schlagen.
 21) Leuchten. 22) Schwefel. 23) da krächzen Krähen. 24) winselt und kriecht
 mir zwischen. 25) schmeißt. 26) Weide. 27) fasse.

„Gu'n Abend,“ seggt 'ne knarig¹ Stimm.
 „Holl Di man wiß,² Gebadder Rohd',
 Holl Di an mi, denn deiht Di 't nicks.“ —
 „Ick tik tau Höcht, — en Kirl³ nah nigste⁴ Mod',
 In brunen Lifrock⁵ un 'ne nankängsch Bür,⁶
 Den'n heww ick statz de Wid' ümfar't.⁷
 Na, ick verfir⁸ mi denn un lat
 Den Kirl nu los, as höll 'd 'ne Abder,⁹
 Un frag' em denn: „Wo so anz: Vadder?¹⁰
 Ick bün Großherzogliche Förster.“¹¹
 „„Dat weit ick woll,““ seggt hei, „„min Bester,
 Un einen rechten dägten¹² büßt.““ —
 Na, as ick mi taum Gahen rüft,
 Dunn geiht de Szafermenter¹³ mit,
 Un as hei nu so bi mi geiht,
 Dunn seih ick, dat hei lahmen¹⁴ deiht,
 Un dat em hinnen up de Widd¹⁵
 Bon 't Lif¹⁶ so 'n Wimmelbammel¹⁷ sitt.¹⁸
 Na, mi würd snurrig denn tau Maud';¹⁹
 Hei red't mit mi, un dat is gaud,
 Ick antwurt em nich Swart noch Witt,²⁰
 Na, endlich seggt hei: „Vadder Rohd',
 Wat hängt Di dor so lang un grot
 Den Puckel dal,²¹ wat is denn dat?“ —
 Un wil mi dat nu ketteln ward,²²
 Segg ick: „„Dat is min Tobackspip.““
 „„Jh,“ seggt hei, „lat mi 'n beting smöken.“²³ —
 „„Ja woll!““ un denk: Nu büßt du rip.²⁴
 Na, hei ward nu den Flintenlop
 Sied fluggs of mang de Lähnen²⁵ steken,
 Un ick bün denn of nich tau ful²⁶
 Un tread den Drücker unnen af,
 Un — Pass!
 Johrt em de ganze Schuß in 't Mul.
 Süh²⁷ so, denk ick, süh so! Nu liggt 'e.

1) knarrend. 2) fest. 3) Kirl. 4) neuester. 5) Leibrock. 6) Hose von Nanking. 7) umgeseht. 8) erschrecke. 9) als hielte ich eine Otter. 10) Wie so: Gebatter? 11) Förster. 12) tüchtiger. 13) Sacramenter, verfluchter Kirl. 14) hinkt. 15) auf der Mitte. 16) vom Leibe. 17) baumelnder Gegenstand. 18) sitzt. 19) zu Muth. 20) nicht Schwarz noch Weiß. 21) nieder, herab. 22) anfängt zu kitzeln, Spaß zu machen. 23) ein bißchen schmauchen. 24) reif. 25) zwischen die Lähne. 26) zu faul. 27) siehe.

Je ja! Je ja! Hei sned'¹ en por Gesicht,
 Schüdd't si² en beten hen un her
 Un jäd' dunn blot:
 „Scharpen Toback, Gewadder Rohd'."
 Dunn müßt ic³, wer hei wesen deb'.² — —
 „„Na,““ frägt oll Bock, „„wer was de Gast?““ —
 „Musch³ Urian, de Dümel was 't.“
 Dunn stahn de beiden Annern up
 Un schüdden mit den grisen Kopp:
 „„Ne, Badder, ne, Du lüggst uns doch tau sihr,
 Ne, an den Dümel glöw wi nu nich mihr.““ —
 „Dat glöw Zi nich?“ — „„Ne, Badder Rohd'!
 Du lüggst uns rein üm den Credit.
 Bör Dissen⁴ was de Dümel Mob',
 Nu lew wi⁵ in 'ne anner Tid.““ —
 „Je, uns' Herr Paster hett't doch glöwt.“ —
 „„Ja, Badder, dat 's of sin Geschäft,
 Dei Mann, dei fall dor of von lewen,
 Dei kann dat of un möt dat glöwen.““ —
 Un nemen still ehr Tack un Flint:
 „„Ne, Badder, ne, dat is woll nids.
 De brune Klebrock⁶ un de nanfängich Bär
 Un denn de Dümel! — Dat 's woll Wind.
 Wer jo wat seggen deiht, dei lügg't;⁷
 Dit is 'ne richt'ge Jagdgeschicht.““

10. De Deckelweden.⁸

Herr Kreihenbom up Holtenhagen,
 Dei röppt⁹ si² Korl Smidten 'ran
 Un seggt:¹⁰ „Korl, in de negsten Dagen,
 Denn fang' wi an tau decken an,
 Weist¹¹ Du woll nich kein Deckelweden?“
 Korl was bekannt bi All un Jeden
 As so 'ne Ort von Holtscheni;¹²
 Hei arbeit't woll, doch je nachdem
 Bedrew¹³ hei en Geschäft dorbi

1) schnitt. 2) wer er war. 3) Monsieur. 4) vor Diesem, in früherer Zeit.
 5) leben wir. 6) Kleidrock, Frack. 7) lügt. 8) Weibenschöcklinge, die zum Decken
 und Befestigen der Strohdächer gebraucht werden. 9) ruft. 10) sagt. 11) weist.
 12) Art von Holzgenie. 13) betrieb.

Mit Hakenkrümmel,¹ Ledderböm,²
 Mit Bandstöck³ un mit Bohnenschächt,⁴
 Un würd'n in Frühjoht Arwten leggt,⁵
 Denn künn de Ufsat⁶ nich gelingen,
 Korl mößt de Arwtstrüf⁷ dortau bringen. —
 „„Je,““ seggt hei, „„Herr, von Deckelweden,
 Dor is hir 'rüm nich vel tau reden,
 Up Ehren Fell'n, dor stahn⁸ jo fein.““ —
 „Dat weit⁹ id,“ seggt Herr Kreihenbom,
 „Doch heww id nilich¹⁰ fluggs wed¹¹ seihn
 Tau Golchen, längs den Wischenom¹² —
 Du weistst woll, bi den Oberföster —
 Doch, Korl, hörst Du, id segg dat man.¹³ —
 Wat gell'n uns frömde Weden an!¹⁴
 Id gew för 't Dufend¹⁵ Di söß¹⁶ Gröschén
 Un 's Winters kannst Du bi mi döschén.¹⁷
 Na, seih doch mal so 'n beten¹⁸ 'rüm.“ —
 „„Je,““ seggt Korl Smidt, „„dat is woll slimm.““
 Un geiht. Indeß den annern Morgen
 Ward hei en Dufend 'ran besorgen.
 Na, schön! Herr Kreihenbom, dei seggt:
 „Nimm man Din Wedenbund un legg 't
 Herinner in dat Wagenschur,¹⁹
 Un hörst Du, Korl, dat 't Keiner süht!“ —
 So geiht dat nu 'ne ganze Tid.
 All Morgens dröggt²⁰ herin in't Dur²¹
 Unf' Korl en frisches Bund un stellt
 Dat 'rinner in dat Wagenschur;
 All Morgens friggst hei of sin Geld.
 Nu is dat naug!²² Nu kæn wi²³ deden,
 Nu heww'n wi Weden naug taum Binnen.²⁴
 Je ja! Je ja! — In allen Ecken
 Is blot ein einzigst Bund tau finnen.²⁵

¹) ein krummes starkes Holz, der Haupttheil des eigentlichen mecklenburgischen Pfluginstrumentes, des Hakens, gewöhnlich von Birkenholz. (H.) ²) Leiterbäume. ³) Sonnenreifen. ⁴) Bohnenstangen. ⁵) Erbsen gelegt. ⁶) Ausfaat. ⁷) Sträucher zum Bestecken der Gartenerbsen. ⁸) auf Ihrem Felde, da stehen. ⁹) weiß. ¹⁰) neulich. ¹¹) deren viele; fluggs wird nicht bloß als Verstärkung bei Schnelligkeit, sondern auch bei der Menge gebraucht. (H.) ¹²) Wiesensaum. ¹³) ich sage das nur. ¹⁴) was gelten (gehen) uns fremde Wetden an. ¹⁵) Tausend. ¹⁶) sechs. ¹⁷) dreschen. ¹⁸) bischen. ¹⁹) Wagenschauer, Remise. ²⁰) alle Morgen trägt. ²¹) Thor. ²²) genug. ²³) können wir. ²⁴) genug zum Binden. ²⁵) finden.

„Wo, Dunnerwetter! Na, is dit en
Entsamten Streich! Na raup¹ mal Korl Smidten!“
Na, Korl, dei kümmt. „Wo sünd de annern Bün'n?²
Dor is jo blot ein Bund tau sinnen!“
„Je, Herring,“³ lacht Korl Smidt un seggt:
„Dat Ein heww 'tümmer wedder bröcht.⁴
Ob id' s' den Oberföster nem⁵
Oder Sei, dat dücht⁶ mi ganz egal;
Denn stehlen möst id' s' doch einmal,
Un dit was mi so schön bequiem.“

11. Wer is kläuker?⁷

Wi hadden hir tau Van'n⁸ en Preister,
Dat was en fähr ol't smurri⁹ Mann,
Doch in sin Predigt was hei Meister,
Hei predigt so, dat Jedermann
Sich licht dorut vernemen künn;
Un — wat sin Text of grad inügg't sin¹⁰ —
Hei wüßt sin Thema so tau dreihn,
Dat hei kam 'rinner in den Sadel,¹¹
Von wo ut hei sin leiw Gemein¹²
Mit spize Würd¹³ un dristen Tadel
So recht tau Water riden¹⁴ künn. — —
Na, einmal würd sin Text denn sin,¹⁵
Wo uns' Herr Christus ewer 't Water fähr't,
Un wo de Storm den See uprühr't.
Dit deilt hei sich nu nüdlich in:¹⁶
De irste Deil was: „Gott im Sturm,“
De tweite was: „Der Mensch im Sturm,“
De drüdd: „Der Mensch des Morgens nach dem Sturm.“
So kamm hei denn up 't Bramwindrinken¹⁷
Un von den Bramwin up de Deiweri¹⁸
Un würd denn sin Gemein — Verstehst mir? Wie? —
Gehörig mit den Lupal¹⁹ winken.
Sei hadden em sin Wisch uthött,²⁰
Un 't würd ehr utenanner set't,²¹

1) ruft. 2) Bünde. 3) dim. und Koseform von „Herr“. 4) wieder ge-
bracht. 5) nahm. 6) dünkt. 7) klüger. 8) hier zu Lande. 9) ein alter sehr
sonderbarer. 10) sein mochte. 11) Sattel. 12) seine liebe Gemeinde. 13) Worte.
14) zu Wasser reiten. 15) war denn sein Text. 16) niedlich ein. 17) Branntwein-
trinken. 18) Dieberei. 19) Raumpfahl. 20) Wiese ausgehütet. 21) auseinander gesetzt.

Dat nich allein des Nachts Inbrecen¹
 Un heimlich Mäusen² Stehlen wir;
 „Nein, meine Freunde,“ würd hei spreken,³
 „'S ist Diebstahl auch, wenn Einer mir
 Die Wiese, ohn' es zu vergüten,
 Mit seinen Pferden läßt aushüten.“
 Na, dat is gaud! De Predigt is nu ut,
 De Lüd⁴ gahn ut de Kirch herut,
 Un de Herr Paster sitt recht schön
 In 'n Lehnstaul in sin Stum, dunn kloppt dor wen.⁵
 „Herein!“ — 'Kin kümmt de Schult⁶ un jäben⁷ Buren:
 „„Wi kamen tau den Herrn Pasturen,
 De Predigt was uns doch tau hart. —
 Na, red nu Du mal, Vadder Swart!““ —
 „Ja, Herr Pastur,“ seggt Swart, „Sei säden,⁸
 Dat wi Ehr Wisch uthäuden beden.
 Dat 's nich an dem,⁹ dat 's woll nich so. —
 Na, nu red Du mal, Kamelow!“
 „„Ja,““ seggt denn Kam'low, „„nich de Mähren,
 De Gäuf,¹⁰ Herr Paster, sünd dat west;¹¹
 De Lun¹² is nich de allerbest,
 Un de oll pädhermentschen¹³ Gäuf —
 Na, nu red' Du mal, Vadder Heyj!““
 „Ja, Herr,“ seggt Heyj, „dat sünd de Gäuf!“
 „„Dat sünd de Gäuf,““ segg'n s' alltausamen,
 „„Dei sünd in Ehre Wisch 'rin kamen,
 Dei krupen allentwegen dör,¹⁴
 Un, Herr, dor kæn wi of nich för.““¹⁵
 „Je,“ seggt de Paster, „dat sünd all so'n Saken;¹⁶
 Indeffen jekt is nicks dorbi tau maken.“ —
 De Buren segg'n „Abjüs!“ un gahn,
 Doch buten¹⁷ bliwen sei bestahn
 Un stöten¹⁸ sid enanner an:
 „„Hei 's süs so 'n ollen klauken¹⁹ Mann,
 Un lett sid hüt doch so beluren!““²⁰
 „Ja, Kinnings,“²¹ seggt de Schult, „wi Buren,

1) Einbrechen. 2) Mäusen. 3) sprach er. 4) die Leute. 5) da klopft da
 Jemand. 6) der Schutze. 7) fliehen. 8) Sie sagten. 9) das ist nicht der Fall
 10) Gänse. 11) gewesen. 12) Saun. 13) verfluchten. 14) kriechen überall durch.
 15) dafür können wir auch nicht. 16) Sachen. 17) draußen. 18) stoßen. 19) kluger.
 20) belauern, anführen. 21) Kinderchen.

Wi sünd denn doch en ganz Deil kläuffer;¹
 Hei is woll klauß up sine Bäuffer,²
 Indessen doch . . . — „Ja,“ lacht oll Hery,
 „Hei glöwt wohrhastig, 't sünd de Gäuß!“ —
 Den'n negsten³ Sünndag stunn de Herr Pastur
 In sinen swarten Rockelur⁴
 Up sine Kanzel wedder dor;⁵
 Doch was 't, as wenn em sin Tolor⁶
 En beten dick un vüllig⁷ satt,
 As hadd hei in den Bussen⁸ wat!
 Hütt⁹ kanzelt denn mal uns' oll Paster!
 „Das Lügen,“ seggt hei, „ist ein Laster.
 Wir strafen es mit Recht an Kindern
 Und geben ihnen derb die Ruthe.
 Was thun wir aber alten Sündern,
 Die, überlegt, mit kaltem Blute
 Uns in das Angesicht belügen?
 Die könn'n die Ruthe nicht mehr kriegen,
 Und Strafe muß doch sein! — In solchen Fällen
 Muß man den Lügner an den Pranger stellen.
 Schult,“ seggt hei, „Swart un Ramelow un Hery
 Un denn Zi annern Vir, Zi jäd't:
 Von Pird' wir¹⁰ in min Wisch kein Red';
 Herr Paster, ne! — dat sünd uns' Gäuß'.
 As freche Lögner staht Zi dor!“¹¹
 Un langt herin in den Tolor
 Un halt wat 'rut un smitt¹² taum Schred
 Von uns' veninschen¹³ dummen Buren
 Pird'appel¹⁴ ehr an ehre langen Uhren;¹⁵
 „Ich frag' Euch, ist dies Gänsefedr?“
 Un ward sin Bauß tausamen slahn¹⁶
 Un ut de Kirch heruter gahn.
 Un buten¹⁷ up den Kirchhof slahn
 Tausamen wedder unsre Buren
 Un frazen sich de langen Uhren
 Un holl'n so'n runnes Ding in Hän'n

1) ein ganz Theil klüger. 2) Bücher. 3) nächsten. 4) roquelaure.
 5) wieder da. 6) Talar. 7) völig, hier: haushältig. 8) Busen. 9) heute.
 10) von Pferden wäre. 11) als freche Lügner steht Ihr da. 12) holt etwas her-
 aus und schmeißt, wirft. 13) von venenum, Gift, wird aber meist für „falsch,
 lügnerisch, heimtückisch“ gebraucht. (R.) 14) Pferdeäpfel. 15) Ohren. 16) und
 schlägt sein Buch zusammen. 17) draußen.

Un dreihn un wen'n¹
 Un dauhn dat linksch un rechtsch betrachten,
 Bet Schultenvader endlich seggt:
 „„Hei is doch kläuffer, as wi dachten!
 Ja, de Herr Paster, dei hett Recht:
 Dei Eier hett kein Gaus nich leggt.““²

12. De Klingenklöpper.

Tau Grabow³ giwnt 't 'ne Ort von Stuten,⁴
 Dei warden „Klingenklöpper“ heiten.⁵
 De Dinger sünd nu twors von Weiten,⁶
 Indessen von dat slichtste Mehl,
 Un för en Schilling giwnt dat vel,⁷
 Dat heit, ick mein, dat gaw mal vel,⁸
 Ik red' noch von de fröhern Tiden,
 Nu will 't of nich mihr wat bedüden;
 Nu warden 't of woll Backber'n⁹ sin. —
 Ut Muchow¹⁰ kamm mal Frischan Höpper
 Nah Grabow 's Sünndagsmorgens 'rin;
 Hei geiht herin nah Bäcker Lüchten:
 „Oh, gewen S' mi en Klingenklöpper.“
 Leggt sinen Schilling hen un friggt en.
 Hei ett; de ein, dei düst noch nich;¹¹
 Em hungert noch; hei föddert¹² sich
 Noch ein so 'n Ding; leggt, wat hei kost't,
 Den Bäcker hen un sleiht¹³ of den'n tau Bost.¹⁴
 Nu geiht hei denn, doch fäult hei, dat
 Hei von de twei is noch nich satt,
 Un geiht herin nah Bäcker Hagen
 Un as hei dor noch einen bi sich flagen,
 Dunn fäult hei Rauh¹⁵ in sinen Magen. —
 Hei geiht nu 'rut. — Wer kümmt dor¹⁶ 'an?
 Rit¹⁷ mal? Du Binner'n sin Jehann! —
 „Gu'n Dag, Jehann!“ — „„Gu'n Dag of, Höpper!““
 „Wo willst Du hen?“ — „„Nah Bäcker Lüchten
 Un halen mi en Klingenklöpper.““

1) wenden. 2) hat keine Gans gelegt. 3) Stadt in Mecklenburg. 4) Semmel.
 5) geheißen, genannt. 6) zwar von Weizen. 7) giebt es viele. 8) es gab 'mal
 viele. 9) klein wie Backbirnen, auch sprichw. zur Bezeichnung einer Sache von
 geringem Werth. 10) Dorfname. 11) langt noch nicht aus. 12) fordert.
 13) schlägt. 14) Brust. 15) Ruhe. 16) kommt da. 17) guß, siehe.

- „Dortau rad' ick di nich, Jehann.
 Entsamte lütte¹ Dinger frigg en²
 Bi den'n. Kumm hir nah Hagen 'ran.
 Dll Hagen lam ick all meindag'.³
 Bi Lüchten würd'k von twei nich satt,
 Doch freg ick Kauh glif in de Mag',⁴
 As 'k nash⁵ bi Hagen einen att.“⁶

13. De beiden Baden.⁷

As de Franzosen bi uns wiren,
 Dunn müßt in Let'row⁸ mal passiren,
 Dat de wohllöblich Magistrat
 En Breif⁹ wull schicken nah Malchin¹⁰
 An Hofrath Lüderßen; un Bad'¹¹
 Ded' in gewöhnlichen Fällen
 Dll Schaufster¹² Jehann Haken sin.
 De Kniper¹³ fall den Schaufster nu bestellen.
 „Je,“ seggt de Fru, „hei is nich in,¹⁴
 Ward woll en beten nahwern¹⁵ sin,
 Doch kümmt hei säker¹⁶ mittdewil.“¹⁷ —
 „„Je,““ seggt de Kniper, „„dit hett Ji,¹⁸
 Hei möt sich spauden¹⁹ un fall denn
 Glif nah Malchin nah Hofrath Lüderßen,““
 Un geiht un ward en Annern halen.²⁰ —
 Dll Haken kümmt tau Hus; sin Fru, dei seggt:
 „Nu mak di fix man up de Sahlen,²¹
 De Kniper, dei was eben hir,
 Sallst nah Malchin, nah Hofrath Lüderßen.“ —
 „„Na, hett hei keinen Breif nich bröcht?““²² —
 „Ne, keinen Breif un kein Poppir;
 Hei säd' man blot: Du füllst dor hen.“ —
 „„Ha, ha!““ seggt hei, „„ic weit Bescheid;
 Dit's wedder so'ne Heimlichkeit.
 De Magistrat, dei trugt²³ sich nich,
 Ut Furcht vör dat Franzosentüg,
 Wat Schriftlichs von sich mit tau gewen.““ —

1) klein. 2) man. 3) den alten Hagen lobe ich alle meine Tage. 4) im Magen. 5) nachher. 6) aß. 7) Boten. 8) medl. Stadt. 9) Brief. 10) medl. Stadt. 11) Bote. 12) Schuster. 13) Polizeidiener. 14) zu Hause. 15) auf der Nachbarschaft Besuche machen. 16) sicher. 17) mittlerweile, halb. 18) Gile. 19) sputen. 20) holt einen Andern. 21) Sohlen. 22) gebracht. 23) getraut.

Un nimmt den Haut un Stod un geiht. — —
 Oll Hofrath Lüders, dei sitt¹ eben
 Mit drei französche Offezier
 Un ett,² dunnn kümmt oll Haken 'rin:
 „Gu'n Dag of, Herr! — Id bün nu hir.“ —
 „„Na,““ seggt de Hofrath, „„dat's mi leiw,³
 Denn gewen S' mi man Ehren Breif.““
 „Je,“ seggt de Oll, un fickt verlegen,
 „En Schriwen, Herr, heww ick nich kregen.“⁴ —
 Oll Hofrath Lüders was en pfiffaen Racker.
 Entweder, denkt hei, hett de olle Stacker⁵
 Den Breif verluren, oder süs
 Gimmot⁶ hei mi blot dat Schriwen nich,
 Wil des' Gesellschaft bi mi is. —
 Na, hei parlirt denn nu, entschulligt sich
 Un geiht mit unsen Haken weg;
 Un as sei nu alleine sünd,
 Seggt hei: „Wo is de Breif, oll Fründ?⁷
 Un wat Du seggen fallst, dat segg;
 Hir sünd w' allein, hir hört uns kein Franzos.“ —
 „En Breif, Herr Hofrath, heww ick nich.“ —
 „„Jh,““ seggt de Hofrath, „dat is doch curjos,
 Na, denn segg mündlich, wat Du fallst.“
 „„Of Mündlichs weits⁸ ick nicks, de Sak hadd Hast;
 De Kniper säb', ick süll hir 'ræwer gahn,
 Un dat, Herr Hofrath, heww ick dahn.““ —
 De Hofrath schüdd't⁹ den Kopp un wunnert sich;
 „Doch holt mal,“ seggt hei, „ick heww grad'
 En Breif an Dinen Magistrat,
 Den'n nimm em mit. — Verlir of nich!“ —
 Oll Haken geiht nah Tet'row t'rügg;
 Doch knapp¹⁰ is hei heruter¹¹ ut de Stadt,
 Dunn kümmt sin Vadder¹² Kräuger an,
 Sihr ilig,¹³ as hei seihen kann.
 „„Wo willst Du hen?““ — „Id? — nah Malchin.
 Uns' Kniper bed' hüt bi mi sin,¹⁴

1) sitzt. 2) ist. 3) das ist mir lieb. 4) gekriegt. 5) schwer zu übersetzen.
 Es liegt in dieser Bezeichnung einer altlichen Person der Nebenbegriff des
 stümperhaften Ganges, des Abgebrachten. (H.) 6) giebt. 7) alter Freund. 8) weiß.
 9) schüttelt. 10) kaum. 11) heraus. 12) Vatter. 13) eilig. 14) war heute
 bei mir.

Ich füll en Dreif nah Lüdersen hendrügen.¹ —
 „„Ich, dat lat nu man unnerwegen,²
 Dor bruchst³ nich hen,““ seggt Schausster Haken,
 „„Dat heft Du nu nich nöddig mihr,
 Ich herw all⁴ eben mit em spraken,““ —
 Un halt den Dreif herut — „„sin Antwurt is all hir!““

14. Wo dat woll taugeiht?⁵

„Wat steihst Du dor un kichst⁶ Du dor
 Un kleist⁷ Di mit de Hand in't Hor?“⁸
 Fröggt Jochen Burr Jehann Berdöhlen.
 „„Je, Brauder!““ seggt Jehann, „„mi fehlen
 Un den verfluchten Torf an söstig Saden,⁹
 So was dat gistern grad', as ich
 All Swarten finen af herw laden.¹⁰
 Dor fehlt an't Dufend¹¹ of an söstig Stück.““
 „Ich, dat kann jo doch woll passiren.“
 „„Ich, doran würd 'd mi of nich führen,¹²
 Doch Brauder,““ seggt Jehann, „„süh, wat mi wunnert¹³ —
 Hei¹⁴ fehlt jüst ümmer an dat letzte Hunnert.““

15. En beten anners.¹⁵

„Na, Jochen, segg, wo¹⁶ is dat nu mit Di?
 Kannst mit den Leutnant Di nu all verdragen?“
 „„Ich ja, dat geiht; dat Græwst,¹⁷ dat is vörbi,
 Doch alle Dag' des Morrens früh
 Herw'n w' uns noch ümmer bi den Fragen,
 Un slahn uns beid' de Jacken vull.““
 „Du Dinen Herrn? Dat wir doch dull.
 Ward'st em de Jack doch vull nich slagen?“
 „„Un düchtig, Brauder, segg ich Di!
 Doch ein lütt Unnerscheid,¹⁸ dei is dorbi:
 Ich buller em de Jack man ut,¹⁹
 Wenn hei nich drin is, wenn hei 'rut.
 Doch min Herr Leutnant, dei sleiht tau,²⁰
 Wenn ich 'e²¹ noch insitten dauh.““

1) hintragen. 2) das lasse nun nur unterwegs. 3) brauchst. 4) schon.
 5) Wie das wohl zugeht. 6) stehest Du da und guckst. 7) krascht, klaubst. 8) Haar.
 9) fünfzig Soden. 10) abgeladen habe. 11) Tausend. 12) führen. 13) was
 mich wundert. 14) er (der Torf). 15) Ein bißchen anders. 16) Joachim, sage,
 wie. 17) Größte, Schlimmste. 18) ein kleiner Unterschied. 19) ich klopfe ihm
 die Jacke nur aus. 20) der schlägt zu. 21) da.

16. Wenn Einer deiht,¹ wat hei deiht, denn kann
hei nich mihr dankn,² as hei deiht.

„Na, Kork, wo³ is Di dat denn gahn?“⁴ —

„„Jh, Herr, dat gung jo doch noch so.““ —

„Na, hest Di düchtig 'rümmer slahn!“⁵ —

„„Ja, Herr, taulekt bi Waterloo.““ —

„Dor hest Di denn woll efflich secht?“ —

„„Ja,ümmer druf! as Blücher⁶ seggt.““ —

„Wo was dat denn? Vertell⁷ doch blos!“

„„Je Herr, id' güng 'e stif up los,⁸

Un as id' irst so recht in Grimm,

Dunn haut' id' rechtsch un linksch herüm,

Un, Herr, den Einen haute id' — den Einen!

Den'n haut' id' beide Beinen af.““ —

„De Beinen? — Wo? Woso,⁹ de Beinen?

Worüm haut'st em den Kopp nich 'raf?“ —

„„Je, Herr, de Kopp, dei was all af.““¹⁰

17. Täum,¹¹ Di will ik betalen.¹²

„Gu'n Morgen, Vadder!¹³ Segg¹⁴ mi doch mal,

Dor kümmt de Anfat¹⁵ Besendahl

Güt morgen wedder¹⁶ nah mi hen:

Bon jour! bon jour, mein lieber Schwenn!

Un fickt¹⁷ mi an so frech un stur,¹⁸

Un set't sich¹⁹ denn taum Frühstück dal.²⁰

Id' bed't so vel bi mi all æwerleggen:²¹

Wat meint de Kirl mit sin ‚bon jour‘?

Wat will hei mit ‚bon jour‘ woll seggen?“

„„Du dumme Deuvel!““ seggt sin Nahwer²² Glandt,

„„Bon jour, dat is Di nich bekannt? —

Dat is dat niderträchtiġst Wurd,²³

Wat Ein den Annern seggen kann.

Un Du steihst dor un hörst²⁴ dat ruhig an

Un hüttst²⁵ em noch ‚Schön Dank‘ in allen Gauden²⁶

Un lettst Di von den Kirl dat beiden?““²⁷

1) thut. 2) thun. 3) wie. 4) gegangen. 5) geschlagen. 6) Blücher.
7) erzähle. 8) ich ging da steif drauf los. 9) wie? wieso? 10) der war schon
ab. 11) warte. 12) bezahlen. 13) Gebatter. 14) sage. 15) kommt der Advocat.
16) wieder. 17) guckt. 18) groß, stattlich; daher wie hier: stolz, übermüthig.
19) setzt sich. 20) nieder. 21) ich überlegte es schon so viel bei mir. 22) Nachbar.
23) Wort. 24) steht da und hört. 25) bietest. 26) in aller Güte. 27) bieten.

„Den Kirl, den'n sall de Deumel halen!“¹
 Seggt Swenn. „Täum,² Di will id betalen!
 Du kumm³ wi wedder, Du verfluchte Strick!
 Id hau Di mit de Fust⁴ in't Gnick! . . .“
 „„Ne, Badder, ne! Man⁵ jo kein Slägeri,
 Un jo nich mit Aofaten, rad' id Di.
 Ne! — wenn de Kirl mal wedder tau Di kummt
 Un sid dat wedder 'ruter nimmt⁶
 Un will Di mit ‚bon jour‘ tractiren,
 Denn kumm Du wedder em verquer,⁷
 Un gor kein anner Wurd deihst Du verliren,
 Du seggst tau em blot ‚serviteur!‘
 Un wider⁸ reb'st Du nich en Happen,⁹
 Denn hett hei finen richt'gen Tappen.“¹⁰ —
 „Na täum!“ seggt Swenn, „Du Kacker, täum! id lur¹¹
 Man blot jikt up Din oll ‚bon jour‘;
 Kumm Du mi blot man wedder her,
 Du niderträchtige, entsamte serviteur!“¹⁴ —
 Den annern Morgen kummt nu de Aofat: —
 Oll Swenn steiht æwerst of all p'rat¹² —
 „Bon jour, bon jour! mein lieber Meister Schwenn!“
 „„Bon jour, bon jour? Wat meint hei denn?
 Hei serviteur! — Ja kil mi an! —
 Un noch mal serviteur! — Ja kumm man 'ran!
 Id heww Di lang' naug¹³ in den Magen,
 Nu kannst Du gahn un mi verflagen!““

18. Jo nich wedder seggen.¹⁴

„Herr,“ seggt Kork Smitt tau Kopmann Buttermannen,
 „Dat weit¹⁵ de Deumel, hir in Wolgast kann en
 Doch nahrens¹⁶ gauden Hiring¹⁷ frigen.“
 „„Jh wo,““ seggt Buttermann, „„dat wir jo doch gefährlich!
 En gauden Hiring frilich iz man spärlich,
 Indessen bruf id in den Keller man tau stigen,
 Denn kammst 'ne Ort¹⁸ tau seihen frigen,
 'Ne Ort! — Na, Kork, Du weist Bescheid! —“

1) holen. 2) warte. 3) komme. 4) faust. 5) nur. 6) herausnimmt.
 7) komme ihm wieder in die Quere, d. h. behandle ihn wieder unhöflich.
 8) weiter. 9) keinen Bissen, gar nichts. 10) Tappen; hier: sein richtig Theil.
 11) sanere. 12) parat, bereit. 13) genug. 14) wieder sagen, verrathen. 15) weiß.
 16) nirgendß. 17) Hering. 18) Ort.

Ich segg Di, as en Nattkarn¹ sänt,²
 Un æwer'n Buckel — na — jo brellt,
 Ich sag' Dich, Junge, as mein Daumen,
 Un binnen nichts as luter Flaumen.³
 Des' Ort, bei in den Laden steiht,
 Dei is so so, bei möt mit döckpassiren,
 Dei kann 'd Di nich rekommandiren,
 Wil dat sei nich recht laten⁴ deiht."⁵
 De Kopmann geiht den Hiring 'rup tau halen;⁶ —
 Doch Korlen is nich um den Smack,⁶
 Em is dat blot um dat Betalen;
 Hei köfft ahn⁷ Geld sid also fir en Pack
 Heruter ut de Lunn,⁸ bei in den Laden stümm,
 Un steckt sei in de Tasch herin. —
 De Kopmann kümmt un bringt den Hiring mit. —
 „Se,“ seggt Korl Smitt, „Herr Buttermann,
 De Hiring süht mi doch so recht nich an,
 De Hiring is en beten lütt,⁹
 Indessen, wenn Sei 't mi verlöwen,¹⁰
 Denn nem 'd mi einen mit, blot um tau pröwen.“¹¹
 „„Dat dauh Du, Korl, dat dauh Du man,
 Un denn kumm wedder!““ seggt Herr Buttermann. —
 Un Korl, bei geiht! Knapp is hei ut de Dör,
 Dunn krüppt¹² 'ne olle Fru hervör:
 „Herr Buttermann, id kann dat nich verswigen,
 As Sei in'n Keller deden 'runner stigen,¹³
 Dunn langt de Spizbaum¹⁴ in de Lunn herin,
 Un namm, so vel hei faten¹⁵ kunn,
 Un dormit in de Tasch herin.
 En gaudes Duzend namm hei säkerlich,¹⁶
 Ich bidd Sei, Herr, verraden S' mi ok nich,
 Segg'n Sei't em jo bilein¹⁷ nich wedder!“¹⁸ —
 „„Jh, wo!¹⁹ kein Angst!““ seggt Buttermann
 Un löppt²⁰ herut, ob hei'n noch seihen kann: —
 Dor geiht hei noch de Strat hennedder!²¹
 „„Du, Korl, — Korl Smitt! — oh, hör' doch mal! —

1) Nattkern. 2) süß. 3) inwendig nichts als lauter Blumen (Fett). 4) Lase,
 Salzbrühe enthält und ausscheidet. 5) holen. 6) Geschmack. 7) kauft ohne.
 8) heraus aus der Lonne. 9) ein bißchen klein. 10) erlauben. 11) probiren.
 12) da kriecht. 13) herunter stiegen. 14) Spizbube. 15) fassen. 16) sicherlich.
 17) beileibe. 18) wieder. 19) wie. 20) läuft. 21) hinunter.

Blot up ein Wurd!""¹ — Rorl kümmt de Strat hendal.
 ""Th, kumm doch 'rinner in den Laden!
 Ich wull Di blot doch mal eins fragen:
 Segg, kannst Du morgen nich en Faden?²
 Blank Bäufenholt³ intwei⁴ mi slagen?"" —
 ""Dat künn id' sacht,⁵ Herr Buttermann." —
 Un Buttermann, dei fött⁶ em an,
 Hält em den Hiring ut de Tasch herut:
 ""Carnallje Du, Spizhaubenbrut!
 Ut wecke Lunn⁷ nammst Du den Hiring 'rut?
 Glik padst den Hiring wedder 'rin! —
 Na, ward dat wat?⁸ Nu spaud⁹ Di! Swin'n!¹⁰
 Süs kam¹¹ 'd Di hir noch up dat Ledder!""¹² —
 Rorl padt den Hiring in, so as hei legen,
 Un kümmt tautrulich¹³ nah den Kopmann 'ran;
 ""Nu segg'n Sei doch of nicks, Herr Buttermann?" —
 ""Th, wo ward' id'! Ich segg nicks wedder!""
 Un schwabb! — un — schwabb! — friggt Rorl eins an den Hals
 heran:
 ""Na, Rorl, Du seggst doch of nicks wedder?""
 ""Th, wo ward' id', Herr Buttermann!"

19. Snider-Begüßungen.¹⁴

Dor was mal eins en lütten Mann,
 Hadd Hosen an,
 Hadd funterbunte¹⁵ Hosen an,
 En sipprig¹⁶ Rökkchen un so wider,
 Un was von Proseßschon en Snider,¹⁷
 Un sporsam was hei hellischen.¹⁸
 Dei seggt tau finen Jungen: „Hal¹⁹
 Uns doch einmal
 Den Hiringsschwanz ron'n Bæn hendal,²⁰
 För mi en Fingel,²¹ Di en Fingel
 Un mine Fru hal of en Fingel,
 Un 'n Fingel, den'n lat liggen.“

1) Wort. 2) Kaster. 3) Buchenstammholz. 4) entzwei. 5) das könnte ich wohl, recht gut. 6) sacht. 7) aus welcher Sonne. 8) wird das was? 9) spate. 10) geschwind. 11) sonst komme. 12) Leder. 13) zutraulich. 14) Schnetder. Genügsamkeit. 15) sehr bunte. 16) läßt sich nur umschreiben. „En sipprige Stiel“ ist ein Mensch von unangenehm tänzelnder, hüpfender Beweglichkeit; „en sipprige Rök“ ist ein solcher, der diese Beweglichkeit zuläßt und begünstigt. 17) Schnetder. 18) höllisch, sehr. 19) hole. 20) vom Boden herunter. 21) Schnitzgel.

De drei, dei sitten üm den Disch;
 De Jung' will frisch
 Inhauen up sin Fingel Fisch,
 Dunn ritt de Meister mit de Gabel
 De Hälft em weg vör sinen Snabel:
 „I künn up de Nacht Di schaden!

Du frettst Di ganz ut Rick un Schick,¹
 Du ward'st tau dick.“ —
 Fru Meistern nimmt dat anner Stück:
 „Du frettst Di noch ut Rand un Band,
 Bringst Hungersnod noch in dat Land.
 Wi will'n kein Fettswin² mästen.“

De Jung' steht trurig up un schwört³
 Mit eine Lüft⁴
 Nah'n Veen herup un sitt un riwrt⁵
 An't Schapp,⁶ wo noch de Fingel steht,
 Mit sine Lüft: „Wer weit? Wer weit?
 Sei künn doch dornah smecken.“

20. Man nich verkopslagen.⁸

Gau Koppmann Schulden tau Swerin
 Rümmt mal 'ne olle Fru herin,
 Witt bommwull'n Halslin'n⁹ fall dat sin.
 „Ganz woll,“ seggt Schult, „un denn wo vel?“
 „„Oh,““ seggt de Dllsch,¹⁰ „man blot 'ne Ehl.“¹¹
 „Na,“ seggt denn Schult, „wil Du dat büst;
 Ic heww tausällig hir noch jüst¹²
 En lütten Rest von annertthalwen,¹³
 Den'n will 'd Di för vir Schilling laten.“¹⁴ —
 „„Ne,““ seggt de Dllsch, „dat is tau vel;
 Ic heww för eine ganze Ehl
 Bi unsen nigen¹⁵ Koppmann Platen
 Fim¹⁶ Schilling gewen.“ — „Je,“ seggt denn Schult,
 „Wat sei denn grot noch anners wull,
 Sei wull de annertthalwen Ehl
 Ehr jo gor för vir Schilling laten.“

1) Du frist Dich ganz aus Rand und Band. 2) Fett Schwein. 3) schiebt.
 4) Kartoffel. 5) sitzt und reibt. 6) Schrank. 7) Wer weiß? 8) Nur keinen
 schlechten Kauf thun. (N.) 9) weißes baumwollenes Halbleinen, Schirting. 10) Alte.
 11) Elle. 12) jüst, eben jetzt. 13) anderthalb. 14) lassen. 15) neuen. 16) fünf.

„Ne,“ seggt de Olisch, „dat's æwerdremen,¹
Dat's för dat Lüg² doch vel tau vel!
Mihr as drei Schilling kann 'd nich gewen.“

21. Dat smeckt dor æwerst ok nah!³

De Paster Säger tau Salaten,
Dei müßt sin Holt⁴ mal führen laten.⁵
De Burknechts⁶ hadden't füs em führt,
Un hadden st 'ran, kreg Jedwerein⁷
En Sluck⁸ un Botterbrod, as sid dat hört.⁹
Na, einmal æwer müßt dat scheihn,¹⁰
Dat Einer von de Knechts würd krank,
Un Vader,¹¹ bei müßt jülwst mit mang,¹²
Oll Brand müßt mit tau Holt carjolen.¹³
„Na,“ denkt de Paster, „wenn er selber fährt,
Dann muß ich wohl was Bessers holen;
So'n Bauer hat en guten Ranzen,
Wo tüchtig was hinein gehört.“
Un em söllt in, dat hei en ganzen
Limburger Kes' in'n Keller hett;
Dei würd nu vör den Buren set't,¹⁴
Un Botter, Brod un Sluck dortau.
De Bur, bei ett¹⁵ in gaude Rauh,
Un nimmt en Drüddel von den Kes'.
„Na, Herr Pastur, so'n Kes' as des'¹⁶
So masig¹⁷ un dorbi so sett,
Dat is, as wenn Ein Botter ett;
Un'n würkliches Vergnügen is't!“ —
De Paster fröggt, ob hei ok wüßt,
Dat dat Limburger wejen deb'.¹⁸
„Ja,“ seggt oll Brand, „dor et id em ok för.“¹⁹
Un deilt sid dat, wat vör em stünn,²⁰
Noch richtig in twei Drüddel in
Un führt dat ein sid tau Gemäud.²¹
„Ja,“ seggt hei, „as en Rætfarn säut!²²
So'n Kes', den'n et id gor tau girn!“

1) übertrieben. 2) Zeug. 3) Das schmeckt aber auch darnach. 4) Holz.
5) fahren lassen. 6) Bauerknechte. 7) kriegte Jeder. 8) Schluck, Schnappß.
9) wie sich das gehört. 10) geschehen. 11) Bezeichnung des ländl. Dienstherrn.
12) selbst mit dazwischen. 13) fahren. 14) gesetzt. 15) ist. 16) wie dieser.
17) durchgelegen. 18) wäre. 19) dafür esse ich ihn auch. 20) was vor ihm stand.
21) zu Gemüth. 22) wie ein Ruckstern süß.

De Paster kickt so langs de Räs,¹
 Zwei Drittel von dem schönen Räs!
 Un fängt verluren² an, so ganz von fin,
 Dat't man ganz lege³ Tiden wir'n,
 Hei wüßt nich in un ut tau kamen,
 Sin Weiten, bei leg⁴ alltaufamen,
 Den Klewer würd'n de Müs' vertehren.⁵
 De ein von sine beiden Mähren,
 Dei müßt sich lekt⁶ in'n Dit versöpen;⁷
 Na, Botter müßt hei sülsen köpen,⁸
 Zwei von sin Sögen⁹ hadden 't Fü'r,¹⁰
 Un all sin Kurn hadd Brand un Rost,
 Un Mlens würd so gruglich dü'r:¹¹
 „Denn, denk' Er mal, der Rase da
 Hat sechszehn Schilling mich gekost't.“ —
 „Ich glöw't,“ seggt Brand, „Herr Paster, ja!
 Indessen smeckt hei dor ok nah,“
 Besinnt sich keinen Ogenblick
 Un langt sich noch dat letzte Stück
 Nah'n Teller 'rup. — De Paster, ganz verdußt,
 Dei steht un kickt den Buren an,
 Wo hei den ganzen Kes' verpußt;
 „Mein Gott, mein lieber Brand, wie kann
 Er mir den ganzen Räs' auffressen?“
 „Se, segg'n S' dat blot man mal!¹² Indessen
 Man keine Umstän'n, Herr Pastur!
 Ne, bliwen S' hir! Ne, gahn S' nich 'rut!
 Ich hemw dor naug¹³ an,“ seggt de Bur,
 „Un kam dor jüstement mit ut.“¹⁴

22. Woran Einer einen pommerischen Buren kennen kann.

„Ne, Mudder,“ seggt Hans Dämeklas,
 De Schultenvader¹⁵ tau Swensin,
 „Ne, morgen reis' ich nah Berlin;
 Jehann möt von Soldaten fri,

1) guckt so längs der Nase. 2) verloren, verstoßen. 3) schlechte. 4) Lage (habe sich gelagert). 5) den Klee würden die Mäuse verzehren. 6) lechthin, jüngst. 7) im Reich ersäufen. 8) selbst kaufen. 9) Säuen. 10) Feuer, Rothlauf. 11) grünlich theuer. 12) sagen Sie das nur bloß einmal. 13) genug davon. 14) komme damit gerade aus. 15) d. h. der Schulze.

Hei is en halwes Johr all bi,
 Hu möt hei dormit farig¹ ſin,
 Mi dücht,² nu is dat naug nah diſſen;³
 Ich kann em in de Luſt⁴ nich miſſen,⁵
 Dat Volk⁶ is knapp in deſen Sommer.“ — —
 Na, dat is gaud; unſ' olle Bommer,
 Dei reiſ't nu würklich nah Berlin
 Un fröggt ſich nah den Gaſtwirthe Klæhn,
 Dat ward ſo'n Ort⁷ von Mudder-Sweſter-Dochter-Sæhn,
 So'n Ort von Vetter ward dat ſin. —
 „Süh dor!⁸ Süh dor! — Gu'n Dag of, Hans!“ —
 „Gu'n Dag of, Friß! — Du weiſ't, Jehann
 Dei ſteht hir bi de Kaiſer Franz,
 Un dorüm ſprek ich bi Di an,
 Kannſt Du mi hir de Weg' nich wiſen?
 Wo is de Klüngel loſtauſen?“⁹ —
 „Je, Hans, dat is 'ne ſlicht Geſchicht.
 Em loſtauſen, is nich licht;
 Indeffen — täum!¹⁰ Dor ſollt mi in,
 Gah man nah deſe Stuw herin,
 Dor ſitt en Kirl, den'n möſt Du of noch kennen,
 En Landsmann is't; tau Franz'borg wir 'e¹¹
 Un let ſich Actumworjus¹² nennen,
 Weſt¹³ ſeggen frilich, hei 's en Snider;¹⁴
 Doch dat's nich wohr, hei hett ſtudirt,
 Is hellſchen¹⁵ ſtark in Schriweri,¹⁶
 Wenn dei för Di 'ne Schrift utführt,
 Denn is Jehann ſo gaud as fri.“¹⁷
 Hans Dæmelſſas geiht tau den Mann,
 Bringt ſin Gewarm¹⁸ of richtig an,
 Un de ſtudirte Herr, dei fröggt
 „Nach dieſ un das un noch nach was“
 Un ſeggt taulekt: „Herr Dæmelſſas,
 For mich is dieſ en bloßer Spaß;
 Denn unſer jek'ger Kriegsminiſter,
 Der nu das Ganze cummandirt,
 Der hat mit mich in Gripſwold¹⁹ mal ſtudirt,

1) fertig. 2) dünkt. 3) genug nachgerade. 4) Ernte. 5) entbehren.
 6) die Leute, Arbeiter. 7) Ort. 8) ſieh da! 9) loſzueiſen. 10) warte. 11) zu
 Franzburg war er. 12) Actuariuſ. 13) welche, einige. 14) Schneider. 15) hölliſch,
 ſehr. 16) Schreiberei. 17) ſo gut wie frei. 18) Gewerbe. 19) Greifswald.

Und ein fideler Knochen ist er;
 Und war mal Pommernsenior,
 Und ich, ich sag' Euch gut davor,
 Er wird den Jungen gehen lassen.
 Ich will nur gleich die Schrift abfassen.
 Un set't sich dal¹ un schriift en Breif.²
 Un as hei dormit farig³ was,
 Dunn seggt hei: „Je, Herr Dæmelklas,
 Das Sprüchwort sagt: „for was is was,
 Wenn uns die Sache glücken soll,
 Denn müß'n wir woll
 Der Excellenz von Kriegsminister
 So'n gäng' un gäwes⁴ Drinkgeld senden,
 Denn hellisch auf die Groschen ist er.“ —
 „Wo vel⁵ denn woll?“
 Fröggt em de DL,⁶
 „Siw Daler⁷ mügg't id woll an wennen.“⁸ —
 „Dat langt of,⁹“ seggt de Herr Advat. —
 Siw Daler werden in de Dacht¹⁰
 Nu in den Breif herinner packt
 Un mit siw Sigeln schön belackt.
 „Un id,“ seggt de Advat,¹¹ „id will
 Den Breif hüt Abend noch besorgen.
 Denn wenn't gaud Weder werden süll,¹²
 Hett hei mi seggt, denn reiß't hei morgen
 In Krigsgeschäften æwer Land.“
 So was de Sat denn nu bewandt;¹³
 Un Hans, dei fröggt den Herrn Advaten,
 Wat hei woll kreg¹⁴ för't Breifaffaten,¹⁵
 Un wat woll sine Kosten sünd.
 „Nißs,“ seggt de Herr Advat, hei wir en Menschenfründ.
 Indessen lett¹⁶ hei sich doch marken,
 Dat hei tauglik of¹⁷ einen starken
 Fründ von den span'schen Bittern wir,
 Paßlich¹⁸ gemengt mit Kirschlakfir.¹⁹
 De Bur, dei lett denn wecken²⁰ kamen,

1) setzt sich nieder. 2) schreibt einen Brief. 3) fertig. 4) übliches. 5) wie viel.
 6) fragt ihn der Alte. 7) fünf Thaler. 8) d'ran wenden. 9) das reicht auch.
 10) in der That. 11) Advocat. 12) gut Wetter werden sollte. 13) in Richtigkeit.
 14) kriegte. 15) Briefabfassen. 16) läßt. 17) zugleich auch. 18) passend.
 19) Kirschliqueur. 20) weichen.

Doch durt'¹ nich lang', dunn sacht² de Minschenfründ
 Up sinen Staul³ ganz lütt⁴ tausamen
 Un löppt jo sacht,⁵ as en unmunig Kind.
 Hans lett em denn tau Bedd nu bringen,
 Dunn fällt⁶ em in: vör allen Dingen
 Möt hei jo noch den Dreif besorgen,
 De Krigsminister reist jo morgen. —
 Na, dat schüht⁷ ok. — — — De Krigsminister,
 Den Kopp ganz vull Kanonensorgen,
 Bull Achselknöp un Paspassirung⁸
 Un Condewitenlistenführung,⁹
 Dei sitt¹⁰ un kraht sich sinen Kopp
 Un sitt un kraht un kraht, as ob
 Sin Hauptgeschäft dat wejen ded',¹¹
 Dat för dat ganze Militär
 Den Kopp hüt morgen fragen müßt 'e;
 So kraht sich de Herr Krigsminister,
 Dumm¹² bringt em sine Ordonnanz
 Den Dalerbreif von unsern Hans.
 „Was tausend! Was? Fünf Thaler mir?“
 Hei meint, dat dat en Irrthum wir,
 Denn Lüß', dei spelen¹³ mit Kanonen,
 Dei reken blot man¹⁴ nah Millionen.
 Doch ne! — Fiw Daler preußschen Crant,
 Dei fallen richtig in sin Hand,
 As hei de Sigel apen brecht.¹⁵
 Un as den Dreif hei 'ruter trecht,¹⁶
 Dumm lest hei denn:

— Fideles altes Haus!

Denkst Du noch an den Abschiedschmauß,
 Bei welchem Du auf blanke Burschenwehr
 Mir Freundschaft schwurst für's Philister',
 Weil ich auf der Mensur, wo Du gekniffen,
 Als Secundant Dir Quarten abgegriffen?
 Damals schloß't Du Dein Herz mir offen:
 Selbst Deine Liebe zu des Kneipwirths Tochterlein
 Gestandst Du frei und freudig ein,

1) dauert es. 2) sinkt. 3) Stuhl. 4) klein. 5) schläft so sanft. 6) da fällt.
 7) geschieht. 8) von passepoil, Borte. 9) Führung der Conduiten-Listen. 10) sitzt.
 11) wäre. 12) da. 13) spielen. 14) rechnen bloß, nur. 15) aufbricht. 16) zieht.

Denn Du warst en canon besoffen. —
 Willst Du nun, alter jovialer Knochen,
 Mir halten, was Du einst versprochen,
 So mache mir den saufidelen Spaß
 Und gieb den Sohn des Bauern Dämeßklas —
 Im Kaiser Franz, die vierte Compagnei —
 Noch heute vom Soldaten frei.
 Zu Dienst und Gegendienst bereit
 Für Zeit und alle Ewigkeit,
 Dein

....."

Nu kem en Nam', den'n Reiner lesen kunn,
 Un wider dal¹ as Nachschrift² stunn:
 „Des Kneipwirths Lotte hab' ich jüngst gesehn
 Und einen Kuß auf ihren Mund gedrückt,
 Sie denkt an Dich und grüßt Dich schön. —
 Beifolgend Geld der Bauer schickt.
 Mach Dir's dafür mal recht fidel!
 Und nun leb' wohl, Du alt, bemooß't Kameel!“ —
 De Krigsminister steiht un fickt,
 Als wenn sin Bumben un Granaten
 De Dümel³ all hadd plazen laten,
 Un't summten em de Stücken üm de Uhren:⁴
 Na, endlich schot hei sülsen⁵ los,
 Un heßschen an tau towen⁶ fung 'c!
 „Spizbubenbrief! Betrügerei!
 Wart'! Hab' ich Dich, Canaille, blos!
 Wart'! Wart'! Ich fasse Dich Hallunke!“
 Hei denkt nu an de Polzei,
 Doch ne! — Dei nich! — Denn 't föllt em in,
 Dat bei in jeden Quark herin
 Ehr leimen⁷ Rufstseier leggt:
 „Nein, dies krieg' ich allein zurecht!“
 Un röppt⁸ nu 'ruter: „Ordonnanz! —
 Beim Regiment des Kaisers Franz
 Steht ein Gemeiner, vierte Compagnie,
 Der soll sogleich, lebendig oder todt,
 Auf mein besonderes Gebot

1) weiter unten. 2) Nachschrift. 3) Teufel. 4) Uhren. 5) schöß er selbst.
 6) toben. 7) ihre Lieben. 8) ruft.

Erscheinen hie.

Und Ordonnanz! Halt! Ich vergaß, —
Der Kerl, der heißet Dammeklas.“ —

De Mann, dei geiht un fin'nt Jehannen
Un slept¹ em of soglik von dannen

Un ward em denn nu hellschen ängsten,²

Sin Lewen³ hadd woll wohrt⁴ am längsten;

Denn de Minister towet in't Timmer⁵

Up eine gruglich Ort⁶ herümmer. —

Jehann kümmt bi 'n Minister 'rin

So angst, as Einer war den kün.

De Krigsherr fohrt nu up em in:

„Wo is Din Vader?“ — Hei was of en Pommer. —

„„Je,““ seggt Jehann, „„verleben⁷ Sommer,

Dunn was hei jo noch tau Swenfin,

Sörredem⁸ herw ick nicks von em hört.““ —

„Ne,“ seggt de Herr, „hei 's tau Berlin

Un hett hir schöne Stüd upführt,

Wo fihrt de Ol⁹ hir denn woll an?“

„„Je, Excellenzen,““ seggt Jehann,

„„Wenn wi em nichts finnen¹⁰ können,

Denn sitt hei woll bi Gastwirth Klähnen,

Denn dat's 'ne Fründschafft¹¹ noch von em.““ —

„Na, gaud,¹² denn gah Du dor mal hen

Un bring' den Ol'n mi glif¹³ mal her.“ —

Un as Jehann is ut de Dör,

Seggt de Minister tau de Ordonnanz:

„Und Du, mein Sohn, Du geh' ihm nach

Un halte Aug' und Ohren wach,

Denn um den dummen Kerl von Bauern

Wird wohl so'n Schuft von Schreiber lauern;

Und wenn der Vater abgeführt,

Dann wird der Schreiber arretirt

Und förderjamst hierher spedirt!“ — —

Jehann, dei fin'nt den Ol'n of richtig;

De Ol, dei frühstückt eben düchtig

Un springt tau Höcht¹⁴ un freut sich fih,

1) schleppt. 2) setzt ihn sehr in Angst. 3) Leben. 4) gewährt.
5) Zimmer. 6) auf eine gräßliche Art. 7) verlossen. 8) seitdem. 9) wo lehrt
der Alte. 10) irgend finden. 11) Verwandtschaft. 12) gut. 13) gleich. 14) in
die Höhe.

Dat sin Jehanning¹ fri nu wir,²
 Nu wull hei'n of glit³ mit sid nemen.
 „Jh, Bader, red't,⁴ seggt nu Jehann,
 „Jd fall jo Jug⁵ glit mit mi nemen,
 „Si kohlfurt Jug hir schön wat an;⁶
 Un' Krigsminister Excellenzen,
 Dei ward Jug schön herüm sitaken⁷
 Un ward Jug nüdlich 'rümmer stenzen.⁸
 Nu schütt dat Blad denn unsen Hans,⁹
 Un hei fängt an den Kopp tau fragen.
 „„Wo meinst Du dat? Wo so? Wo ans?¹⁰ —
 Dat's von den Breif, min Sahn Jehann,
 Doch id bün dor nich schüllig¹¹ an.
 Jd hemw em blot sin Daler gewen,
 Den Breif, den'n hett de Anner schrewen.“¹² —
 Jehann, dei seggt: mitkamen müßt 'e;
 De Ol, dei will nich, maht sid upsternat:¹³
 Dat schert em nich, hei is jo kein Soldat,
 Hei fröggt den Deumel¹⁴ nah den Krigsminister.
 Sei ropen¹⁴ endlich Klæhnen 'ranner,
 Dei red't sei denn nu utenanner
 Un seggt tau ehr: „Dat is gewiß,
 Dat blot de Breif dor Schuld an is;
 Un dei dat Schriwen schrewen hett,
 Dei liggt noch ruhig in sin Bedd
 Un slöppt noch hir up minen Bæn.¹⁵
 Wo wir dat nu,¹⁶ Jehann,“ seggt Klæhn,
 „Wenn wi dat pfiffig dorhen bröchten,¹⁷
 Dat dei för Dinen Bader güll.¹⁸
 Wenn wi den Kirl dortau vermüggten,
 Denn kem¹⁹ de Straf doch an den Rechten.“
 „„Je,““ seggt Jehann, „„wenn hei man will?““
 „Dat maht id woll,“ seggt Gastwirth Klæhn,
 „Un nu man 'rupper nah den Bæn!“ — —
 De Minschenfründ, dei sohrt tau Höcht²⁰

1) dim. von Johann. 2) nun frei wäre. 3) er ihn auch gleich. 4) redet.
 schwächt (doch nicht). 5) Euch. 6) etwa: Ihr rührt Euch hier eine schöne Brähe
 an. 7) herumheizen. 8) durch Drohungen und andere derbe Mittel einschüchtern.
 9) nun schießt das Blatt, d. h. nun kriegst unser Hans es denn mit der Angst.
 10) wie so, wie denn? 11) schuldig. 12) obstinat, widerspenstig. 13) Teufel.
 14) rufen. 15) Boden. 16) wie war's nun. 17) dahin brächten. 18) gölte.
 19) käme. 20) fährt in die Höhe.

Un as em Klæhn de Ursak seggt
 Un Vörsläg' makt, wat hir tau danhn,
 Un mit de Polezei ward drauhn,¹
 Dunn lücht't² den Minschenfründ dat in,
 De Sak, bei künn up allen Fälln
 För em ganz ungefährlich sin,
 Un seggt, hei wull as Bader gellen. —
 Na, dat geschäht. —
 De Minschenfründ, dei tüht³
 Oll Hansen sin Klebaschen⁴ an
 Un is nu Schulten-Bader von Swensin;
 Hans krüppt⁵ in den Afsaten sin
 Un is nu en studirten Mann.
 „Un nu,“ seggt Klæhn, „paß up, Jehann,
 Du mößt dor ümmer stif⁶ bi bliwen,
 Dat dit Din richtig Bader is,
 Un doran höllst Du ümmer wiß;⁷
 Sei schrew den Breif nich, künn nich schriwen.“
 Jehann versprekt dat ok un geiht
 Mit sinen nigen⁸ Bader furt,
 Un unnen in de Gaststuw steiht
 De Ordonnanz un fickt un lurt,⁹
 Ob sei den klauen¹⁰ Herrn Afsaten
 Nich kann bi dat Elastiken faten.¹¹
 As nu de Bader mit den Sahn
 Hendalen¹² geiht de Königstrat,
 Dunn lacht un seggt de Gastwirth Klæhn
 Tau unsern ollen Dæmellak:
 „Nu kamen S' 'rinner, Herr Afsat!“
 Un hөгt sich¹³ æwer sinen Späß.
 Wupp! fohrt denn nu de Ordonnanz
 Den ollen gauden Schulten Hans
 Mit beiden Hånden in dat S'nick:
 „Da hab' ich ihn, den Galgenstrick!
 Dies ist der Hund! Der Rechte ist er!
 Nu marsch mit ihm zum Kriegsminister!“ —
 Herr Je! wo sich un' Hans versirt,¹⁴
 Mit Arm un Bein herümmer secht 'e;¹⁵

1) anfängt zu drohen. 2) leuchtet. 3) zieht. 4) Kleider. 5) kriecht. 6) steif
 (und fest). 7) fest. 8) neuen. 9) guckt und lauert. 10) flug. 11) beim Schla-
 fttchen, Rockschuß fassen. 12) hinunter. 13) freuet sich (sittlich). 14) erschrickt. 15) steht er.

„Wo so anß,“ seggt 'e, „bün 'd de Rechte?
 Ich bün jo jüst all¹ arretirt,
 Min eigen Jung slept mi jo weg.
 Entsamte Gfel,“ seggt 'e, „legg,
 Wat herw 'd Di dahn?²
 Du lettst³ mi gahn!
 Ich haust⁴ in Dinen Krigsminister!“
 Dat helpt em nicks un folgen müßt 'e. —
 De Krigsminister sitt un ward
 Nahlaten⁵ mit sin Kanoniren
 Un mit sin Bummen-Granatiren,⁶
 Un schütt⁷ hei noch, schütt hei nich scharp,
 Blot noch mit losen Pulwer pufft 'e:
 „Verdammt⁸ Name: Dæmelflas!
 Nu, wart't, hab' ich Euch nur, Ihr Schufte,
 Ich will Euch ängsten, wär's auch nur zum Spaß,
 Un as hei noch halw lacht, halw schellt,
 Dunn ward Jemann mit sinen Vader mell't.⁸
 „Die Beiden sollen näher kommen.“
 Sei kamen 'rin. „Ist dies Dein Vater?“ —
 „Ja, Excellenzen, ut Swensin in Bombern.“ —
 „Und Er,“ un wen't sic an den Minschenfründ,
 „Ist Schulz, heißt Dæmelflas und hat Er
 Sich diesen Brief hier schreiben lassen?“ —
 „Ja, Excellenzen, ja wi sünd
 De beiden richtigen Dæmelflæs,
 As Vader id, as Sæhn hir des'.“ —
 „Wer hat den Brief Ihm abgefaßt?“ —
 „Je, Herr, en wahren Spitzbaum was't
 Mit swarten Klebrock,⁹ swarte Bür,¹⁰
 Mit blagen Zwirn¹¹ de Knopflöcher genäht,¹²
 Un Stämeln,¹³ wo de Lehn¹⁴ 'rut geiht,
 Doch schriwen künn hei hellschen fir,¹⁵
 Doch as en Snurrer sach hei ut.¹⁶ —
 Na, Excellenz weit woll Bescheid.“ —
 Mit einmal ward dat buten lud,¹⁷
 Un 'rinner kümmt de Ordonnanz.

1) eben schon. 2) gethan. 3) läßt. 4) huste, verlache. 5) nachlassen.

6) Bomben- und Granatenwerfen. 7) schießt. 8) gemeldet. 9) Klebrock, Brack.

10) Hose. 11) blauem Zwirn. 12) Knopflöcher genäht. 13) Stiefel. 14) Behe.

15) höllisch, d. h. sehr schnell. 16) wie ein Bettler sah er aus. 17) draußen laut.

Un achter¹ em uns' gaude Hans,
 Ganz in den Uptog,² as so eben
 De Minschenfründ den Kirl beschrewen.³
 „Herr,“ seggt de Ordonnanz, „dies ist er.“
 „„Schön,““ seggt denn de Herr Kriegsminister,
 „„Du kannst nun gehn, mein lieber Sohn,
 Wir haben ja den sauberen Patron.““
 Un winkt Jehannen of herut tau gahn,
 Un as de Beiden dit nu dahn,
 Dunn wen't hei sich denn an den falschen Vater:
 Dat hei en Schapskopp wir, dat wüßt 'e.
 Doch Mitled mit sin Dummheit hadd 'e;
 Hei wull mal Gnad' för Recht erlaten;
 Un wen't sich an den falschen Advokaten
 Un seggt tau em: „Schlechtes Subject!
 Er hat den Brief sich ausgehedt.
 Na, wart! Er soll mir dafür büßen.
 Ein schändlicher Betrüger ist er,
 Und ich, ich bin der Kriegsminister.“ —
 „„Wat?““ seggt uns' Hans, „„mi so tau grüßen? —
 Schlechtes Subject? — Na, dit wir nett!
 Twors⁴ weit id grad' nich, wat dat heit,⁵
 Doch wer mi wat tau seggen hett,
 Mi Schultenvader näumen deiht⁶
 Un Hans un Vadder⁷ Dæmelklas.““
 „Wo?“⁸ seggt de Minschenfründ, „Du wirst en Dæmelklas?
 Id bün't, Carnall,⁹ Du büst de Schriwer.“
 „„Du lüggst, entsamte Rümmerdrimer!““¹⁰
 Seggt Hans, „„in minen Lewen
 Heww id kein einzigst Baukstaw¹¹ schrewen,
 Un id heit Dæmelklas un will't besweren.““¹² —
 As sei sich nu so striden, deden,¹³
 Geiht Excellenz denn hen un her
 Un strickt den Bort¹⁴ un kraht den Kopp,
 As wenn hei 'n Slachtplan maken ded'.¹⁵
 Em is dat so, em is't, as ob
 Dll Hans de richt'ge wejen künn,
 Un doch künn't of de Anner fin,

1) hinter. 2) Aufzug. 3) beschrieben. 4) zwar. 5) heißt. 6) nennt (mit Namen). 7) Gevatter. 8) wie. 9) Canaille. 10) infamer Seruntreiber. 11) Buchstabe. 12) beschwören. 13) stritten. 14) streicht den Bart. 15) machre.

Jehann habb't jo utdrücklich seggt.
 Na, endlich was sin Plan taurecht,
 Hei röppt de Ordonnanz herin:
 „Mein Sohn, geh' mal zur ersten besten
 Kaser'n', und lass' Dir von den größten
 Zwei Schüsseln dort mit Essen geben.“ —
 Ist heut nicht dicker Erbsentag?
 Wahrhaftig ja! — Das paßt mir eben.“
 Un geiht nu 'rüm in sin Gemach
 Un riwmt¹ vergnüglich sich de Hän'n,
 Nu würd hei bald den richt'gen fen'n. —
 Na, gaud! De beiden Schötteln² kamen;
 Sünd von 'ne rechte nette Gadung³
 Un mit 'ne stime Arwten⁴-Ladung.
 „Na,“ seggt de Herr, „nu man heran!
 Wer nu am besten eten⁵ kann,
 Dat is de Bur.“ — Doch Hans, dei seggt:
 „„Ich dank Sei, Herr, ich hemm vör 'n beten⁶
 Min Frühstück all bi Klöhnen eten.““ —
 Un de Afsat, dei freut sich all.
 „Ei was da!“ seggt de Kriegsminister,
 „Hier seht Er sich und Erbsen ist Er!“
 „„Na,““ seggt oll Hans, „„menn ich denn sall,““
 Un nimmt de Gabel in de Hand
 Un furrickt⁷ in de Arwten 'rüm.
 Doch gung em dat verdeuwelt slimm,
 Mit Gabeln was hei nich bewandt,⁸
 Un de Afsat, dei lacht vör sich;
 Un Hans, dei schwimmt de Schöttel t'rügg⁹
 Un seggt: „Berlöw,¹⁰ Herr Excellenz,
 Ich bün mit Läpeln¹¹ dat gewennt.“¹²
 Na, schön! — Em ward en Läpel bröcht,
 Un Schultenwader set't sich t'recht.¹³ —

1) reibt. 2) Schüsseln. 3) Gadung wird nicht dem hochdeutschen Gattung
 gleich gebraucht, wofür im Allgemeinen immer Ort (Art) zu setzen wäre. —
 Gadung bezieht sich nur auf Inhalt, Menge, Gewicht, Größe, nie auf die Form. (H.)
 4) Arwten un Arten = Erbsen. — Wer dies Wort richtig aussprechen kann, ist
 sicher ein Mecklenburger, und wer's richtig schreiben kann, ist mehr als ein
 Mecklenburger. (H.) 5) essen. 6) vor ein bißchen, d. h. vor Kurzem. 7) bedeutet das
 Handhaben einer Gabel, einer Forke oder eines ähnlichen Instrumentes, ohne daß
 etwas damit beschafft wird. (H.) 8) gewandt, geläufig. 9) schiebt die Schüssel zurück.
 10) Verlaub, d. h. hier: mit Verlaub. 11) Löffeln. 12) gewohnt. 13) zurecht.

De Herr Arvat kunn vel verdragen,
 Un was of grad' bi Appetit,
 Denn hei hadd in de letzte Tid
 De schönsten Hungerpoten sagen,¹
 Hadd æwerdem² en gauden Magen,
 Un kunn wat Nüblisch's³ bi sich slagen;
 Hei frett,⁴ as wenn hei hängen sall.
 Je ja! je ja! wat helpt⁵ dat all!
 Oll Hans löst irst an sine Bür⁶
 Un grippt⁷ de Sak mit Låpeln an
 Un ett denn los, fihrt sich an nicks
 Un höllt sich ùmmer drang'⁸ heran,
 Un as nu in den Tog⁹ irst is 'e,
 Dunn fött hei wiß¹⁰ un ùmmer wiss¹¹
 Un frett sich midde dörch de Arwten.
 „Wahrhaftig!“ seggt de Kriegsminister,
 „Wahrhaftig! Ganz strategisch frist er:
 Er operirt nach Bonaparten
 Seinem System; das Centrum bricht er
 Zuerst, dann wendet er sich rechts,
 Und nach Minuten des Gefechts
 Hat er gesiegt und mit verhängtem Zügel
 Stürzt er sich auf den linken Flügel.
 Da liegt auch der! — Du bist der Rechte!
 Du siegest im Gefechte,“ seggt 'e.
 „Ja, alter Bursch, Du bist der Sieger,
 Und der da, das ist der Betrüger! —
 De pommersch Bur, dei is tau ken'n,
 Wenn hei 't Gewehr fött bi dat En'n,¹²
 Wenn hei den Kolben fluschen lett,¹³
 Un wenn hei dicke Arwten frett.“

23. Dat Best.

De Amtmann let sin Buren kamen,¹⁴
 Un as de Buren sünd tausamen,
 Dunn höllt hei ehr 'ne hellische¹⁵ Red':
 Wo hei dat makt an ehre Städ',¹⁶

1) gefogen. 2) überdies. 3) Nüchliches, Gehöriges. 4) frist. 5) hilft.
 6) Hufe. 7) greift. 8) fest. 9) im Zuge. 10) eigentlich: faßt er fest, d. h. läßt
 er nicht nach. 11) fester. 12) Ende. 13) schwingen, sich rasch bewegen läßt. 14) ließ
 seine Bauern kommen. 15) hält er ihnen eine höllische, gewaltige. 16) Stelle.

Dat s' ehren Vurthel¹ man nich wüßten,
 Un dat sei 't anners maken müßten,
 Sei kün'n em ihrlich dat tau glöwen,²
 Dat s' an em einen Vader hadden;
 Sei hadden würklich keinen Schaden,
 Wenn s' em ehr Geld heruter gewen;
 Un blot ehr eigen Bestes wull 'e.
 „Wie leicht,“ so slot 'e,³ „Deute, läßt es
 Sich einsehn: ich will Euer Bestes.“
 De Buren treden⁴ mit de Schuller⁵ —
 Denn so 'n oll Bur is hellischen tag⁶ —
 Un dreih'n den Haut vör ehre Mag⁷
 Un dreihen bet⁸ un dreihen duller⁹
 Un stahen stumm dor Mann för Mann
 Un fiken up de Tehenspißen.¹⁰ —
 De Amtmann fängt nu wedder an:
 Hei för sin Part¹¹ wull ehr blot nützen,
 Hei wir jo ümmer för sei west,¹²
 Hei wull wohrhaftig blot ehr Best.
 Dunn seggt tauleßt ein von de Ollen:
 „Herr Amtmann, ja, dat glöw¹³ wi All,
 Doch wenn ick 't ihrlich seggen sall:
 Unj' Best wull'n w' doch för uns behollen.“¹⁴

24. Wat sück de Rauhstall vertellt.¹⁵

Dürt¹⁶ gung taum Melken in den Stall,
 Dor steiht ehr Schulden-Jöching¹⁷ all¹⁸
 Un steiht un lurt,¹⁹
 Wo lang' 't woll durt,²⁰
 Bet²¹ sin leiw Schaz, sin Dürten, kümmt,
 Un hei sei in de Armen nimmt.

Un Dürten kümmt un Jochen fött
 Sei rundting üm:²² „Wo Di dat lett!²³
 So rant²⁴ un rund,

1) Vorthell. 2) (zu) glauben. 3) schloß er. 4) ziehen. 5) Schulter.
 6) höllisch, sehr zähe. 7) drehen den Hut vor ihrem Magen. 8) baß, mehr.
 9) toller, ärger. 10) Bezenspißen. 11) Theil. 12) gewesen. 13) glauben.
 14) behalten. 15) erzählt. 16) Dorothea. 17) dia. und Roseform von
 Joachim, Knecht des Schulzen. 18) schon. 19) lauert. 20) dauert. 21) bis.
 22) faßt sie rund um. 23) wie (schön) Du ausstiehst. 24) rahn, schlank.

So 'n 'roden Mund!"

Un drückt en Ruß ehr up de Lippen. —

„Dat sin,¹ lat sin! Ich möt jo strippen!“²

Un Jochen treckt sei up den Schot³

Un küßt ehr Mund un Backen rod:

„Dat sin! Lat sin!

Hei kümmt herin;

De Herr, dei kümmt üm dese Tid,

Hei jöggt⁴ mi weg, wenn hei dat süht.“

Un Jochen röppt⁵ lütt⁶ Hanning⁷ tau:

„Hir stell Di her un paß⁸ genau,

Ob kümmt of wer;

Un kümmt de Herr,

Denn raup⁹ uns of, min lütt Jemann!“

Un treckt¹⁰ sin Dürten faster¹¹ 'ran.

Un Hanning steiht nu an de Dör,

Nicht dörch de Dörenriß¹² hervor:

„Noch pümmt¹³ hei nich,

Noch pümmt hei nich,

De Herr, dei pümmt noch lange nich!“ —

Un Dürt un Jochen küssen sich,

Un herw'n einanner in den Arm

Un küssen sich of gor tau warm. —

„Noch pümmt hei nich,

Noch pümmt hei nich,

De Herr, dei pümmt noch lange nich.“

Mit einmal fohrt lütt Hanning t'rügg.

„Nu pümmt de Herr! — Hir is 'e all!“¹⁴ —

De Herr steiht midben in den Stall.

25. Oh, Bödjing¹⁵ Pöfel, wat blüß Du för'n Esel!

De Leutnant von Karfunkelstein,

Dei kümmt tau Hus, denn liggt dor ein

Einladungskort¹⁶ up sinen Arbeitsbüsch

(So würd de Büsch gewöhnlich heiten,¹⁷

1) laß sein. 2) vulgär für: messen. 3) zieht sie auf den Schooß. 4) jagt.
5) ruft. 6) klein. 7) dim. von Haune = Johann. 8) gieb Acht. 9) rufe.
10) zieht. 11) fester. 12) Thürspalte. 13) statt: kümmt = kommt, im Munde
des Kleinen. 14) hier ist er schon. 15) dim. von Joachim. 16) Einladungskarte.
17) geheißten, genannt.

Wil doran drunken würd un eten
 Un as un an of spelt en beten¹
 Mit Rechtsch un Linksch;² doch dat dürfst Reiner weiten)³
 Kort,⁴ up den Disch dor liggt de Kort,⁵
 Un as hei s' nimmt un siß besüht,
 Hadd hei binah vör Arger roht:⁶
 Dit schöne Middageten hüt!⁷ —
 De gned'ge Fru von Diamant
 Was in de ganze Stadt bekant,
 Dat sei am Besten ded' traktiren,
 Un in 'ne Stun'n⁸ füll hei marschiren!
 Un dortau was — „nein, wie infam!“ —
 De Wittwe of sin Herzen-Dam.
 Hei hadd so girn hüt bi ehr seten,⁹
 Un ehr Gerichten satt siß eten,¹⁰
 Denn heites Hart¹¹ un hungrig Magen,
 Dei seten¹² bi em dicht tausam! —
 Un 't was of wirklich ganz infam! —
 Doch dor helpt¹³ nicks, dor helpt kein Magen,
 Hei müßt marschiren, dat müßt sin.
 Hei röppt¹⁴ nu sinen Burken 'rin
 Un seggt em ganz genau Bescheid,
 Dat hei unmöglich kamen künn.¹⁵
 „Weißt Du's nun auch?“ — „„Herr Leutnant ja!““
 Un un' gaud' Jochen Päsel geiht.
 Den Leutnant söllt wat in, hei ritt¹⁶
 Dat Finster up un röppt em nah:
 „Und dann bring' gleich das Essen mit.“ —
 Un Jochen Päsel kümmt tau'r gnedgen Fru:
 „Was giebt's, mein Sohn, was bringest Du?“ —
 „„Empfehlung von 'n Herrn Leutnant
 Un gned'ge Fru von Diamant,
 Un was mein gnedigst Leutnant wär',
 Der kem¹⁷ heut nich zu 's Essent her,
 Denn nach 'ner guten Stunde schon
 Müßt Allens gnedigst abmarschiren,
 In Woldegk¹⁸ wär' 'ne Rebelljon,

1) auch gespielt ein bißchen. 2) rechts und links, d. h. Hazard. 3) wissen.
 4) kurz. 5) Karte. 6) laut geweint. 7) heute. 8) in einer Stunde. 9) geseffen.
 10) gegessen. 11) heißes Herz. 12) saßen. 13) hilft. 14) ruft. 15) kommen
 könnte. 16) reißt. 17) käme. 18) meckl. Stadt.

Un thäten hellschen¹ rebelliren
 Von wegen einer Holzgeschichte,
 Un dorüm könnt Herr Leutnant nicht. "" —
 „Das ist ja Schab', das thut mir Leid!“ —
 Un Jochen Päsel steht² un steiht
 Un ward de Feldmütz dörch de Knawel wringen.³
 Sei fröggt,⁴ worüm hei denn nich geiht?
 „„Das Essent,““ seggt hei, „„füll ich bringen.““ —
 Na, sei is denn en lustig Wiv,⁵
 Dat up en Spaß sich gaub versteiht,
 Un seggt tau em: „Na, täum,⁶ denn bliw⁷
 Man noch en Ogenblicking hir.“
 Un in en blotes Umseihn wir
 En groten Korf vull Eten⁸ packt
 Un Jochen Päsels upgesackt.⁹
 Dei dröggt¹⁰ denn munter dormit furt.¹¹ —
 Ein gnedigst Leutnant hett all lurt¹²
 Un set't sich ganz verdreilich nedder:¹³
 „So,“ seggt hei, „na, nu giwvt dat wedder¹⁴
 Den em'gen Swins- un Hamelbraden.
 Ach! Bei der Diamant geladen,
 Bei einem solchen Weib zum Küssen,
 Und dann von Platen¹⁵ essen müssen!“
 Doch ward em bald ganz narsch tau Maub'.¹⁶
 Dat Eten, dat is wirklich gaub,
 So hett em dat seindag' nich smeckt;
 Un Brad',¹⁷ Pasteten, Is,¹⁸ Confect —
 Un nu noch gor 'ne Buddel¹⁹ Sekt!
 Dat is en Eten, as sich 't hört,²⁰
 As sich dat för en Leutnant hört,
 Dei in den blassen Dob marschirt
 Un sich taulekt noch regalirt.
 Hei fröggt den Kirl, ob denn bi Platen
 Biellicht 'ne Hochzeit utrüft²¹ wir,
 Ober ob hei wedder döpen laten.²² —
 „Ne,“ seggt uns Jochen, „dat 's von ehr. “ —
 „„Wo,““ fröggt de Leutnant, „„ist es her?““ —

1) höllisch, gewaltig. 2) steht. 3) ringt — durch die Finger. 4) fragt.
 5) Weib. 6) warte. 7) bleibe. 8) ein großer Korb voll Essen. 9) aufgeladen.
 10) trägt. 11) fort. 12) gelauert. 13) vertrießlich nieder. 14) wieder. 15) Name
 des Speisewirths. 16) närrisch zu Muth. 17) Braten. 18) Eis. 19) Bouteille.
 20) wie sich's gehört. 21) Hochzeit ausgerüstet. 22) taufen lassen.

„Na, von de Fru von Diamant,
 Ich sull mi dat dor glif jo söddern.“¹ —
 Na, nu denn uns' Herr Leutnant!
 Dei ward denn los nu dunnerwettern
 Un unsern leiwen Zochen Päsel
 Up Ihr un Gasch' un Talj tausweren,²
 Hei wir de allergröfste Esel,
 Dei up twei Beinen 'rümmer lep,³
 Un wenn hei 't mal tausfällig dröp,⁴
 Dat sei mit Zöching Weihus-Dören
 Inrönnen beden,⁵
 Hei, de Herr Leutnant, würd 't nich wehren. —
 Indessen of so 'n Leutnantszorn
 Hett sine Tid, hei towt⁶ sich ut,
 Un as de Leutnant ruhig word'n,
 Dunn trecht hei finen Büdel⁷ 'rut
 Un langt drei Daler d'rut hervor,
 Un nimmit s' un röppt: „Komm hir mal her!
 Hier sind drei Thaler. Siehst Du, Esel?“
 „„Woll, zu Befehl,““ seggt Zochen Päsel. —
 „Die nimmst Du hier und gehst sogleich
 Zu dem Conditor Butterteig —
 Verstehst Du mich auch recht, Du Esel?“ —
 „„Befehl, Herr Leutnant,““ seggt uns' Päsel. —
 „Da forderst Du Dir eine Lorte,
 Die schönste, die da ist im Laden,
 Und trägst sie nach demselben Orte,
 Wo ich zu Mittag war geladen,
 Und sagst zur Frau von Diamant:
 Du wärst als Esel längst bekannt,
 Sie möge gnädigst Dir verzeihn,
 Und wenn die Lort' ihr halb so schmeckte,
 Wie mir die Braten und Confecte,
 Die sie so freundlich mir gesandt,
 So würd's für mich 'ne Wollust sein.
 Hast nun verstanden, dummer Esel?“ —
 „„Befehl,““ seggt wedder Zochen Päsel. —
 Un Zochen geht un bringt denn nu.

¹) fordern. ²) auf Ehre und Gage und Taille zuschwören. ³) herumliefe.
⁴) träge. ⁵) Viehhaus-, d. h. Stall-Thüren einrennten. ⁶) tobt. ⁷) da zieht er
 seinen Beutel.

Den Raufen¹ tau de gned'ge Fru:
 „Empfehlung von Herrn Leutnant
 Un gned'ge Fru von Diamant“ —
 „„Was bringst Du da, mein lieber Sohn?““ —
 „Und wär als Esel längst befannt,
 Un gned'ge Fru von Diamant“ —
 „„Na, laß nur, laß, ich weiß das schon,““ —
 „Und sollten gnedigst doch verzeihn,
 Un einen Raufen is dadrein,
 Un sollt for Sie 'ne Wollust sein.“ —
 De gned'ge Fru, bei lacht denn sihr:
 „„Na, sag' dem Herrn Lieutenant,
 Wenn er erst wäre wieder hier,
 Dann sprächen wir wohl mal darüber.
 Und grüß' ihn nur, und hier, mein Lieber,““
 Drückt em en Daler in de Hand
 Un denkt denn nu, hei fall nu gahn;
 Doch Zochen, bei bliwvt stramm bestahn²
 Un höllt de Hand so vör sich hen
 Un kickt sich in de Hand herin,
 As hadd hei nie en Daler seihn.³
 „„Was stehst Du noch? Was wartest Du?““
 Fröggt⁴ em taulezt de gned'ge Fru,
 „„Nun ist ja Alles in der Reih'.““ —
 „„Ne,““ seggt uns' Zochen, „dit 's man ein,⁵
 De Raufen kost't uns sülsen⁶ drei.“

26. Wat wull⁷ de Kirl?

„He, Fisen,⁸ denk Di, wo't mi gung!⁹ —
 As 't gistern an tau schummern¹⁰ sung,
 Dunn gah id hen nah 'n Water halen,¹¹
 Un as id kam nah unsen Sod,¹²
 Dunn steht en Kirl dor rant¹³ un grot
 Un smuck von Ropp bet up de Sahlen.¹⁴
 Hei kickt¹⁵ mi an
 Ja kiz em an,
 Hei seggt¹⁶ mi nicks,

1) Kuch. 2) bleibt — stehen. 3) gesehen. 4) fragt. 5) nur einer.
 6) selber. 7) was wollte. 8) Abt. von Sophie(chen.) 9) wie's mir ging 10) dam
 mern. 11) Wasser holen. 12) Brunnen. 13) rahn, schlant. 14) bis auf die
 Sohlen. 15) guckt. 16) sagt.

Ich segg em nicks,
Un lat min Emmern¹ in den Sod.

Un as de Emmern nu sünd vull,
Un id nah Hus nu gahen wull,
Dunn kümmt de Kirl — nu denk Di Fiken! —
Dunn helpt hei mi de swore Dracht²
Ganz fründlich up un strakt mi sacht³
Un ward mi in de Ogen fiken.

Hei lickt mi an,
Ich kif em an,
Hei seggt mi nicks,
Ich segg em nicks,
Un nem de Emmern up un gah.⁴

Un as id gah de Strat hendal,⁵
Dunn geiht de Kirl — nu denk Di mal! —
Un mine Sid⁶ entlang de Straten,
Un as id sett⁷ min Emmern hen,
Dunn kümmt hei 'ran un ward mi denn
Ganz leiw in sine Armen faten;⁸
Ich kif em an,
Hei lickt mi an,
Ich segg em nicks,
Hei seggt mi nicks,
Un id gah wider hen nah Hus.

Un as id an de Husdör⁹ kamm
Un mine Dracht herunner namm
Un sett¹⁰ min beiden Emmern nedder,
Dunn namm hei mi in sinen Arm
Un drückt un herzt un küßt mi warm —
Un denk Di mal — id küßt em wedder.
Hei lickt mi an,
Ich kif em an,
Hei seggt mi nicks,
Ich segg em nicks,
Dunn kamm uns' Fru¹¹ taum Hus' herut,
Dunn was dat mit dat Küssen ut. —
Nu segg mi mal, wat wull de Kirl?"

1) laße meine Eimer. 2) die schwere Tracht, Trage. 3) streichelt mich sanft. 4) gehe. 5) hinunter. 6) Seite. 7) setze. 8) faßt mich denn ganz lieb in seine Arme. 9) Hausthür. 10) setzte. 11) „unsere Frau“ nennt die Dienstmagd ihre Herrin.

27. Dat kümmt mal anners.

Oll Moses Izig un oll Slaume¹ Lessen,
 Dei sitten recht bequem in ehren Wagen,
 Un führ'n nah Leipzig up de Messen.
 Sei sünd nu grad' dorbi un klagen,
 Wo dat² de Jüdenschaft doch wir so unnerdrückt,
 Un dat en Jeder ehr an 't Lüg³ wat slikt,
 Un dat dat so nich bliwen künn;
 Dat müßt doch mal einz⁴ anners warden,
 Wenn f' Rothschiltten taum König hadden.
 D'rup reden sei von den Gewinn
 Un von dat prächtige Geschäft,
 Wat f' Beid' in dat vergangen Johr
 Gewo'n makt, un wat f' verköfft,
 Un wat f' behollen von de Wor;⁵
 Wat ehr 't Geschäftche in hadd dragen,⁶
 Un wovel Geld f' kaufamen klagen,
 Un wat f' nu maken wullen för en Rebbers.⁷ —
 So führ'n sei nu denn de Schosse⁸ entlang;
 Un an de Strat sünd de Schossesteinklöpvers,⁹
 Dei kloppen dor in Hitt un Stohm¹⁰ ehr Stein,
 Un sweiten¹¹ dorbi as de Boren.¹²
 As dei de Juden nu gewöhren,
 Un Slaumen sine Näs' sei seihn,
 Dunn sang'n sei an: „Hepp! Hepp!“ tau schrigen¹³
 Un „nimm mer aach mit, nimm mer aach mit!“
 Oll Slaume kann doch allseindag' dit
 Nich so passiren lat'n;¹⁴ hei ward dat Schellen frigen¹⁵
 Un schimpt heruter ut den Plan.¹⁶
 Un slimm wir 't uns're Juden gahn,¹⁷
 Hadd Moses sich nich twischen¹⁸ leggt.
 Dei ritt¹⁹ oll Slaumen trügg un jeggt:
 „Daz gut sein, Schlaume, es wird künmen!
 Paf Achtung! Es wird künm'n die Zeit,
 Daz unser Fett thut oben schwimmen,
 Denn werd'n mer aach sein ungepogen.

1) Salomon. 2) wie. 3) am Zeuge. 4) einst. 5) behalten von der Waare.
 6) eingetragen hätte. 7) jüd. = Gewinn. 8) Chauffee. 9) Steinschlager
 (Klopfer). 10) in Hitze und Staub. 11) schwitzen. 12) Bären. 13) schreien.
 14) immer dieß so passiren lassen. 15) fängt an zu schelten. 16) Planlaken.
 17) gegangen. 18) zwischen, in's Mittel. 19) reißt.

Paß Achtung! es wird kumm'n de Zeit,
 Wo wir je denn aach 'runtermöppern;¹
 Sie werd'n dann sitzen in den Wogen,
 Und Du und ich und uns're Lait,
 Die werden dann Schosseshstein klöppern!"

28. De Kalwerbrad'.²

De Herr Justizrath schickt tau Schlachtermeister Kleinen:
 Ob hei em nich tau Ostern einen
 Recht fetten Kalwerbraden bringen kunn,
 Bi em süll grot Gesellschaft sin.
 „Jh, ja,“ seggt Klein, „dat kummt woll in de Reih':³
 Tau Reinbarg, weit ich, stahn⁴ noch twei,
 Söß⁵ Wochen olt un schnedenfett,⁶
 Un sünd mit säute Melk upfött;⁷
 Ja, seggen S' den Herrn Justizrath man,
 Jd würd den Braden em besorgen.“ —
 Unj' Schlachter Klein, dei fuhrt⁸ den annern Morgen
 Un kummt tau Reinbarg richtig an
 Un geiht taum Buren⁹ Veder 'rin,
 Bi den'n sin Kalwerbraden stunn.
 Sei handeln nu un kamen ewerein;
 De Bur friggt Geld, dat Kalf friggt Klein.
 Un as sei mit den Handel p'rat,¹⁰
 Dunn kummt noch 'rinner Schaufter¹¹ Draht,
 Dei süht dat Kalf. — „Ne, wat för'n Kalf!“ —
 Wenn dat oll Kalf doch sin so wir!
 Un hadd hei 't of nich ganz, hadd hei 't man halw!
 Denn negstens¹² gaww hei Kinnelsbir,¹³
 Dor kunn hei 't gor tau prächtig bruken.¹⁴
 Herr Je! Wo wull hei dorin slusen!¹⁵
 Süll hei nich up 'ne fine Ort¹⁶
 Den Schlachter maken einen Vort¹⁷
 Un 'i Kalf em riten ut de Zähnen?¹⁸
 Süll hei dat Kalf nich frigen kenen?
 Jh, woll! Dor müßt en Dunner 'rinner slahn!¹⁹

1) trivial für: mit Lebensarten abfertigen, heruntermachen. 2) Kalbsbraten.
 3) das kommt wohl in Ordnung, läßt sich machen. 4) weiß ich, stehen. 5) sechs.
 6) schnedenfett. 7) mit süßer Milch aufgefüttert. 8) fährt. 9) zum Bauern.
 10) parat, fertig. 11) Schuster. 12) nächstens. 13) Kindtaufe. 14) brauchen.
 15) schlucken. 16) seine Art. 17) einen Bart machen, d. h. anführen. 18) ihm
 aus den Zähnen reißen. 19) schlagen.

So geiht dat mit dat Ralf! So möt dat gahn!
 Un löppt¹ vörup, all wat hei kunn,
 Bet in dat Treptowßch Stadtholt² 'rin. —
 Unß' Slachter set't³ sich up den Wagen, —
 Dat Ralf würd of herupper dragen⁴ —
 Un führt denn of in't Holt herinner.
 „Purr! — öh!⁵ Wo Dunner, Lüß' un Rinner!⁶
 Dat is jo woll en nigen Schauh,⁷
 Dei in den Weg dor liggen deiht? —
 Je, fall 'd em nemen oder liggen laten?
 Ih, wat helpt mi en linker Schauh,
 Wenn 'd nich den rechten herow dortau.“
 Un hei führt wider sine Straten⁸
 Un führt en Nummer⁹ 'rup un führt en Nummer dal:¹⁰
 „Ne, Dunnerwetter, kif¹¹ doch mal!
 Dor liggt de anner Schauh! Der Deuwel hal!
 Ja nu! Nu is't 'ne anner Sak!
 Nu lohnt sich dat, dat ich taurügg mi mak,¹²
 Dat ich den annern halen dauh.¹³
 Ne! Wo is't mögliche? En Por nige Schauh!“
 Rum is hei furt, un achter'n Nummer hen,
 Dunn schüwmt¹⁴ unß' Schaufter Draht sich denn
 Ganz saching¹⁵ ut de Dannen¹⁶ vör:
 „Süh jo, lütt Rälwing!¹⁷ Nu man her!“
 Un knapp is dei nu in de Dannen 'rin,
 Dunn kümmt unß' Slachter Klein, vergnügt in sinen Sinn,
 Mit sin Por Schauh heranner dragen;¹⁸
 Doch as hei stigt¹⁹ up sinen Wagen,
 Wo — Dunner, Lüchting!²⁰ ward em dor!²¹
 Dor ward hei nu mit Schreden wöhr,²²
 Dat em sin Ralf taum Düwel gahn.²³
 „Dor möt en Weber 'rinner slahn!“
 Hei röntt herüm un geiht un löppt
 Un horckt un lurt un steiht un röppt:
 „Min Ralf! min Ralf! min schönes Ralf!“

1) läuft. 2) Stadtholz, städtisches Gehölz. 3) setzt. 4) heraufgetragen.
 5) Zuruf, um die Pferde zum Stehen zu bringen. 6) Leut' und Kinder, ein
 gewöhnlicher Ausruf. 7) ein neuer Schuh. 8) weiter seine Straße. 9) eigentl.
 Ufer; aber auch, wie hier und gewöhnlich: Hügel, Anhöhe. 10) herunter.
 11) guck. 12) mich zurück mache. 13) hole. 14) schießt. 15) sachte, leise.
 16) Tannen. 17) kleines Rälßchen. 18) getragen. 19) steigt. 20) Donner, Bliz!
 21) wie — wird ihm da. 22) gewahr. 23) zum Teufel gegangen.

Hei löppt un rönnt dat Stadtholt halw
 Hendörch! hei löppt den Weg taurügg,
 Sin Kalf is weg, sin Kalf bliwmt weg.
 Hir weit hei sid nich in tau raden.¹
 Wat nu? Hei möt tau't Fest en Braden
 Den Herrn Justizrath Schröder bringen,
 Hei hett em dat tau fast² verspraken;
 Hei möt denn doch vör allen Dingen
 Tau'n nigen Braden Anstalt maken.
 Hei föhrt tau Bur Becker'n t'rügg³
 Un löfft den tweiten Braden sich
 Un lödt⁴ den'n up un stigg ganz nedderlagen⁵
 Taum tweitenmal up sinen Wagen,
 Un kümmt nah't Stadtholt wedder 'rin.
 Dor was dat Flag,⁶ wo 't irst oll Schauhding⁷ stunn;
 Hir was't, wo hei den tweiten funn;⁸
 Hir was't em mit dat Kalf passirt.
 Un as hei noch so höllt,⁹ dunn hört¹⁰
 Hei in den Holt dat düdlich klaren,¹¹
 Grab' as so'n Kalf. „Den Dunner Keren!“¹²
 Köppt hei, „dor is dat Kreatur!
 Na täum,¹³ nu bün 'ä di up de Spur!“
 Un wedder in dat Holt herin! Un locht un röppt¹⁴
 Un söcht un horft un geiht un löppt,¹⁵
 Ob hei sin schönes Kalf nich dröppt.¹⁶
 Doch All'ns ümsüz,¹⁷ un All'ns vergewß!¹⁸
 Hei möt taulekt mit lange Näs'
 Man wedder t'rügg nah sinen Wagen;
 Doch as hei dor will 'rupper stigen,
 Denkt hei, hei sall dat Unglück¹⁹ frigen:
 „Dor möt dat Weder 'rinner jagen!“
 Dat tweede Kalf is of heidi!
 „Wo, dit 's denn doch mit Hejeri!
 Un of dat dæmliche²⁰ Vor Schau,
 Dat halt²¹ de Düwel of dortau!

1) rathen. 2) zu fest. 3) zurück. 4) ladet. 5) niedergeschlagen. 6) Fleck,
 Stelle. 7) Bei Sachen und auch Personen, die Anlaß zum Aerger, Verdruß
 und Zorn geben, hängt man häufig das Wort „Ding“ an. 8) fand. 9) hält.
 10) da hört. 11) von Kälbern und Schafen gebraucht = blöken. 12) Ausruf
 der Ueberraschung und Verwunderung. 13) warte. 14) ruft. 15) läuft. 16) trifft.
 17) umsonst. 18) vergebens. 19) hier: „epileptische Krämpfe“ (auch „Slag un
 Unglück“). 20) dumm. 21) holte.

Un dat üm den Justizrath Schröder?
 Un üm sin dæmlich Traktament?¹
 Ich herw mi nu de Näs' verbrennt,
 Un tweimal gor un dat nich slicht!
 Nu kann hei seihn, wo hei en Braden friggt."

29. De Rekning ahn² Wirth.

"Gu'n Morgen, Herr Avkat,³ mi is dor wat passirt,
 Mi hett dor⁴ up de Strat so'n utverschämtes Dirt⁵
 Von Rötter⁶ in de Beinen beten⁷
 Un mi en Stück ut mine Bürgen reten.⁸
 Dat is 'ne ganze nige Hof',
 Un ich will Sei doch blot mal fragen,
 Ob ich den Kirl nich künn verklagen,
 Dei so 'n betschen⁹ Hund lett los!¹⁰
 Hir up de Straten 'rümmer gahn?"
 "Gewiß, mein lieber Freund, das können Sie,
 Der Eigenthümer von dem Vieh,
 Das Ihnen Solches angethan
 Und Ihre Hose riß in Fetzen,
 Muß Ihnen selbige ersetzen."" —
 "Süll 'd woll drei Daler söddern kænen?"¹¹ —
 "Gewiß, das können Sie! Für diese schönen
 Und neuen Hosen ist das nicht zu viel.""
 "Na, Herr Avkat," seggt Möller Thiel,
 "Denn gewen S' man drei Daler her,
 Wil't Ehr oll Rötter wesen ded'."¹²
 "„Mein Hund? — Mein Pollo biß Sie in die Waden?
 Nun gut! Ich glaub's und stehe für den Schaden:
 Hier sind drei Thaler für die Hosen,
 Was Recht ist, muß als Recht bestehn,
 Und sollt' die Welt in Stücken geh'n!"" —
 De Möller lacht so recht gottlosen,
 Un denkt, den'n heft du richtig namen!¹³
 Strickt¹⁴ siß dat Lütte¹⁵ Geld tausamen
 Un will gehurjamt siß empfehlen.
 "„Halt, lieber Freund!"" seggt de Avkat,

1) Gasterei, Schmaus. 2) ohne. 3) Advocat. 4) da. 5) unverschämtes Thier. 6) Hund. 7) gebissen. 8) aus meiner Hose gerissen. 9) bissig. 10) läßt los, frei. 11) Thaler fordern können. 12) war. 13) genommen. 14) streicht. 15) klein.

„Ich kann es Ihnen nicht verhehlen,
 Daß in beregter Sach' für Müh' un guten Rath
 Drei Thaler sechszehn Groschen mir gebühren.
 Man wedder 'rut¹ mit de drei Daler,
 Un söpsteihn² Gröschén bi geleggt!
 Denn kümmt de Saß irst richtig r'recht.³
 Recht, Fründting,⁴ möt as Recht bestahn,
 Un süll de Welt in Stücken gahn!“

30. Dat Sünd up Stun'ns⁵ sihr sichte Tiden.⁶

„Ne, Badder,⁷ ne! Wo⁸ is dat mæglich!“
 Eggst Schaufter⁹ Draht. „Is dat woll Recht?
 Ne, wat de Düwel för Schauh verdröggt!¹⁰
 De Saß, bei ward komfuser däglich.
 Hemw id dat nich all ümmer seggt?
 Dor finnn de Düwel sich taurecht!
 Doch dat kümmt All man von de Fserbahn¹¹
 Un von dat ruge¹² Wesen in de Welt.
 Dor sitt¹³ id nu, maß Stäweln¹⁴ un — kein Geld,
 Dor kann de Düwel bi bestahn!
 Ne! Hör¹⁵ mal blot, wo mi dat gahn! —
 Gollreider schickt sin'n Wilhelm nah mi hen,
 Un lett mi Drre¹⁶ seggen, wenn
 Dat nichts Menschen mæglich wesen kün, ¹⁷
 Denn süll id nah em 'rupper kamen.¹⁸
 Na, Badder, kannst Di denken, — id of jwin'n¹⁹
 Dat olle Schortfell²⁰ asgenamen,
 Den nigen²¹ Rock an, in de Tass dat Mat,²²
 Gah 'rupper nah de Babenstrat.²³
 „Man fixing 'rup²⁴ nah Nummer Ein!“
 Id also 'rup! Wen frig' id dor tau seihn?
 En Herren, segg 'd Di, nobel, fein!
 En lütten Smurrbort, schöngedrelltes Hor,²⁵
 Un ein Geruch! Na, Badder, dat is wöhr!

1) nur wieder heraus. 2) sechzehn. 3) zurecht. 4) Freundschen. 5) zur Stunde, jetzt. 6) schlechte Zeiten. 7) Gevatter. 8) wie. 9) sagt Schuster. 10) was der Teufel für Schuße verträgt. Ausruf des Unwillens, auch der Verwunderung. 11) kommt Alles nur von der Eisenbahn. 12) rauh, roh, wild. 13) da fixe. 14) Stiefel. 15) höre. 16) läßt mir Drdre. 17) irgend Menschen möglich sein könnte. 18) kommen. 19) geschwinde. 20) das alte Schurzfell. 21) den neuen. 22) Maß. 23) Oberstraße. 24) nur schnell hinauf. 25) kleiner Schnurrbart, schöngedrehtes Haar.

De schönste Snuwtoback¹ is minentwegen
 En puren, reinen Dreck dorgegen.
 „Hir geiht't,²“ segg id tau mi, „hir geiht dat, Draht!
 Wenn't hir nich geiht, denn ha't³ de Dümel;
 Hir makst du endlich mal en Fat!⁴ —
 „„Mein lieber Meister, ein Paar neue Stiewel!““
 Id also ut de Tasch dat Mat:
 „Ganz woll, Herr Gnaden, ja! ganz recht!“
 Mat sülwst ok noch den Stäwelfnecht
 Un met⁵ em so'n Por Stäwel an,
 As Ein s' nich schöner malen kann.
 „„Doch,““ seggt hei, „„morgen früh um neun,
 Dann muß die Arbeit fertig sein.““
 „Ja woll,“ segg id, „dat kann geschehn!“
 Id gah. Un, Badder, id hadd noch en Por,
 Dei hadd id Neutern mal verpaßt,
 Id glöm,⁶ vergangen Frühjohr was't,
 Dei stimmten jüstement up't Por,⁷
 Dei künn de gned'ge Herr jo nu verdragen,⁸
 Denn hadd 'd mit eine Klapp twei Fleigen slagen.⁹ —
 Den annern Dag tau richt'ge Lid
 Bün id denn wedder bi den gned'gen Herrn,
 Un hei probirt sei an un tüht¹⁰
 Un ward dorin herümmer pedd'n.¹¹
 „„Ihr' Arbeit,““ seggt hei, „„mag id liden
 Und bin auch sehr damit zufrieden,
 Indeß der linke siht mich doch verdwas¹²
 Hier über'n Spann en bitschen gar zu knas,¹³
 Den nehmen Sie doch noch mal mit nach Haus
 Un blößen¹⁴ ihn en bitschen aus;
 Doch heute Nachmittag um vier,
 Denn sünd Sie mit dem Stiewel hier.““
 Na lachen müßt id, Badder, as hei't säd',¹⁵
 Denn grad' up dese igitig Städ'¹⁶
 Hadd id den ollen Stäwel blödt,
 Wet hei de Lung¹⁷ taum Hal' rut reekt.

1) Schnupftaback. 2) geht's. 3) hol's. 4) Griff, hier: Gewinn. 5) messe.
 6) glaube. 7) genau auf's Haar. 8) vertragen. 9) zwei Fliegen geschlagen.
 10) zieht. 11) treten. 12) querüber. 13) knapp, enge. 14) ausblößen = über
 den Bock (Leisten) spannen = aufweiten. 15) als er's sagte. 16) auf dieser
 selben Stelle. 17) Zunge.

Dat was jo dat entſamte Flag,¹
 Woran dat jüst bi Reutern lag.
 Na, id würd doch nich dæmlich ſin,
 Un würd dat olle Ding ſikagen;²
 So as de Saſ mit den'n dor ſünne,³
 So künne hei mi am En'n noch plaze. —
 Na, Nahmiddags Klock vir,⁴ dunne gah id hen,
 Un as id 'rupper kam, dunne ſeihe⁵ id denn
 Oll Badder Hüſern, dei ſteht an de Stubendör,
 Un hett en rechten Ståwel unner'n Arm.
 „Jh,“ ſegg id, „Badder, wo kümmeſt Du denn her?“ —
 „Na,“ ſeggt hei, „maſ man keinen Larm,
 Id glöw, de gned'ge Herr, dei ward noch ſlape.“ —
 „Jh,“ ſegg id, „dit möt ſich doch narſchen drapen:⁶
 Du deiheſt hir an de Dör 'rüm klinken
 Un wiſſeſt nah'n gned'gen Herrn herin,
 Du heſt en rechten Ståwel, id en linken,
 Dit kæn'n am En'n hir Schoſen⁷ ſin!
 Bertell⁸ mi't blot einmal, wat hei⁹ denn dat mit Di?“
 Na, hei vertellte; un jüst as 't mi
 Mit minen linken, wir't em mit den rechten gahn.¹⁰
 „Hir,“ ſegg id, „möt de Düwel 'rinner ſlahn!¹¹
 Hei mag nu waken oder ſlape,¹²
 Hir möt wi 'rin!“¹³ un rit de Dören apen,¹⁴
 Je ja! Je ja! De Herr was ſläuten gahn,¹⁵
 Un wi twei Dæmelklæſ,¹⁶ wi ſünne'n dor
 Mit unſ' tauſambröcht¹⁷ Ståwel-Por.
 „Jh, Badder,“ ſeggt hei, „Badder Draht,
 Du weiſte jo ſüs noch ſümmer Rad.“ —
 „Jh, Badder,“ ſegg id, „Badder Hüſer,
 Du heſt doch ſüs ſo'n finen Hüſer!“¹⁸
 Hei höll den rechten Ståwel mi nu hen,
 Id höll den linken em dorgegen.
 „Am Beſten,“ ſäd' id, „Badder, wir dat, wenn
 Wi um de beiden uns verdrögen.“¹⁹
 Wi alſo 'run, den Wörpelbeſer²⁰ 'ran!

1) die infame Stelle, Fleck. 2) herumhehen, quälen. 3) ſtand. 4) Uhr
 vier. 5) da ſehe. 6) narriſch treffen. 7) von choſe, d. h. „ſaubere Geſchichten,
 Lügen, Betrügereien“. 8) erzähle. 9) heiſt. 10) gegangen. 11) ſchlagen.
 12) wachen oder ſchlafen. 13) hier müſſen wir hinein. 14) reiße die Thür auf.
 15) ſtöten gegangen, d. h. fort. 16) dumme Kläſe, etwa: Einfaltspinsel. 17) zu-
 ſammengebracht. 18) Riecher. 19) verträgen. 20) Würfelpfeifer.

Oll Badder Hüfer, dei smitt an,¹
 Smitt söpsteihn;² id smit nägen³ gegen,
 Min linke Stäwel löppt nu achter'n⁴ rechten her.
 Na, tröst id mi denn nu, na, minentwegen!
 De Liden sünd wochthastig swer!
 So'n gned'ge Herren, dei mag id liden! —
 Ja, Badder, 't sünd doch slichte Liden!"

31. 'Ne schöne Gesellschaft.

En por von de Burmeisters⁵ wiren
 Verleben Landdag⁶ tau Malchin⁷
 Un würden wedder⁸ dor logiren,
 Wo sei all früher deden sin.⁹
 Ehr oll¹⁰ Quartier geföll of fih de Beiden,
 Un Allens was of, as fid't hört,¹¹
 Blot de Upwohrung¹² was 'ne anner word'n:
 Ehr Wirth müßt sid en niges Mäten meiden,¹³
 So'n recht lütt dralles¹⁴ Fiken¹⁵ wir't.
 As dei nu kamm den irsten Morgen
 Un ehre Herrn den Koffe bröcht,¹⁶
 Dunn¹⁷ lacht de ein oll Herr ehr an un fröggt:¹⁸
 „Na, segg min Döchting,¹⁹ segg mal, Fiken,
 Rümmt Du mit twei Burmeisters woll taurecht?"
 Un will ehr dor de Badden strifen²⁰ —
 Denn so'n oll Herrn, dei sünd vull Schelmenstücken. —
 Doch füll dat. Strafen²¹ em nich glücken,
 Denn Fiken flitst em weg²² un seggt:
 „„Mit twei Burmeisters kem²³ id woll taurecht,
 Mit dei kem id woll in de Reih'.
 Id herow man uterdein²⁴ noch all dat anner Beih!"²⁵

1) schmeißt, wirft an. 2) sechszeihn. 3) neun. 4) läuft nun hinter den.
 5) Bürgermeister. 6) vorigen, letzten, Landtag. 7) in Malchin und Sternberg
 werden abwechselnd die meßl. Landtage abgehalten. 8) wieder. 9) gewesen
 waren. 10) altes. 11) gehört. 12) Aufwartung. 13) ein neues Mädchen
 mietzen. 14) kleines rundes. 15) Sophte(sen). 16) brachte. 17) da. 18) fragt.
 19) sage, mein Döchterchen. 20) streichen. 21) Streicheln. 22) entschläpft ihm.
 23) käme. 24) außerdem. 25) das andere Vieh.

32. Umkehr.¹

Notto: Bescheidenheit, Bescheidenheit!
 Verlaß mich nicht bei Tische,
 Und gib, daß ich zu rechter Zeit
 Das größte Stück erwiße.

'T is Middag, un oll² Moses Abraham
 Dei sitt³ bi Disch. 'Ne schöne Spidgaus⁴ steiht —
 De isst,⁵ dei ut den Rof⁶ heruter kamen deiht⁷ —
 Vör em, az Joel Izig 'rinner kamm:
 „Gu'n Morgen, Abraham! Ich wünsche wohlgespeiit.
 Woß üs? — Sieh doch einmol! Wo haist?
 Wahrhaft'gen Gott schon von die Gaus!⁸
 Wo? Hast Du die schon aus dem Rauch heraus?“
 Oll Abraham versirt⁹ sich niderträchtig,
 De Spidgaus smeckt em doch tau prächtig,
 Hei wull 'e¹⁰ ungirn wat von missen;
 Indessen güng dat doch nich an,
 Hei müßt em nöd'gen:¹¹ „„Kümm! setz Dir heran!
 Perbir doch mol un eß en Bissen!““
 „Nih waih! Es thut mer Leid; geessen hob ich schon;
 Ich komm von Moses Salomon,
 Wo ich geessen Eierkuchen.“ —
 „„Nu, setz Dich hin! man bloß üm zu perbiren.““ —
 „Nu, da Du mir doch thust so ensfitiren,
 So will ich's doch enmol versuchen,
 En Bischen lutschen¹² bloß.“
 Un Izig lutscht nu los.
 De Spidgaus is of gor tau fastig.
 Un in 'ne forte Tid, in 'n Handümwen'n,¹³
 Lutscht hei de Spidgaus up von Ur tau En'n.¹⁴
 „„Das nennt er lutschen! Nu wahrhaftig!““
 Seggt Abraham. „„Nach diesem, sog' ich Dir,
 Lutscht Du bei Salomon un eß bei mir.““

1) umgekehrt. 2) der alte. 3) sitzt. 4) Spidgaus = geräucherte Gänsebrust. 5) die erste. 6) Rauch. 7) kommt. 8) Gaus. 9) erschrickt. 10) da. 11) nöthigen. 12) lecken, saugen. 13) im Handumwenden. 14) von Anfang bis zu Ende. „Ur“ für „Anfang“, hat sich wohl nur noch in dieser Redensart erhalten (H).

33. Me gaude¹ Will.

In'n Lezten² liggt oll Vadder³ Hank.
 Sei lett den Notor⁴ Nidel halen:
 „Herr,“ seggt 'e, „id bün gor tau krank,
 Id hoff indeffen, dat min Dualen
 Ehr Endschaft krigen, id ward starben;
 Un heww Sei deshalb kamen laten,
 Min Testament mi aftaufaten.“⁵
 Na, Nidel seggt denn nu: „Sei darbens⁶
 Sid bi de Sak nich æwerilen,⁷
 Dat Starben, dat hett immer Tid.⁸
 Indeffen is dat gaud betwilen,⁹
 Dat noch vörher wat Schriftliches geschüht,
 Un wenn S' abslut dat wünschen süllen,
 Denn segg'n S' mi Ehren lezten Willen.“¹⁰
 Un Vadder Hank beginnt denn nu:
 „Id heww kein Rinner un kein Fru,
 Un wat min Fründschaft¹⁰ is, dei was
 In allen Stücken mi entgegen
 Un hadd up mi en groten Haß,
 Wil s' wüßten, dat s' von mi nicks kregen.¹¹
 Dei krigen nicks, of nich en Spir.¹² —
 Doch an de Schaul¹³ in uns're Stadt
 Heww 'd immer min Vergnügen hatt,
 Wil id en Fründ von Rinner¹⁴ wir,
 Dei will id denn tauirst bedenken
 Un ehr drei Dufend Daler schenken.“
 „Dat 's bräv,“ seggt Nidel, „brav von Sei!“¹⁵
 „Na,“ seggt de Oll, „un för de Kirch,
 Dor schrimen¹⁵ S' of gefälligt twei.“ —
 „Zwei Dufend Daler för de Kirch?“¹⁶
 Seggt de Notor. — „In dese Tid
 Würd id dat selten noch gewohr,
 Dat för de Kirchen wat geschüht. —
 Na, süs¹⁶ noch wat?“ fröggt de Notor.
 „Ja,“ seggt de Oll, „wil id dat weit,¹⁷

1) gute. 2) in den letzten Zügen, im Sterben. 3) der alte Vater.
 4) Notarius. 5) abzufassen. 6) dürfen. 7) übereilen. 8) immer Zeit. 9) bis-
 weilen. 10) Freundschaft; hauptsächlich wird dies Wort für „Verwandtschaft“
 gebraucht. 11) kriegten. 12) Spierchen, Bischen. 13) Schule. 14) Kinder.
 15) da schreiben. 16) sonst. 17) weiß.

Wo slicht dat mit de Armut¹ steiht,²
 Un dat sîk kein ehr deiht erbarmen,³
 So schriwen S' fôr de stâdt'schen Armen —
 Na, willen seggen — sôsteihnunnert.⁴
 Na, wenn sîk de Notor of wunnert,
 Wo dat so'n ollen rîken Mann
 So arm un dûrstig wâhen⁵ kann,
 Hei schrist dat dâl;⁶ de Lûgen kamen,⁷
 De Schrist ward unner Sigel namen;⁸
 Un as dat Allens iz tûrecht,
 Blîwt⁹ Riedel noch bi em un frôgg,
 Wo woll de Slâtel wesen ded'¹⁰
 Lau't Schapp,¹¹ wo hei sin Geld 'rin lât'.¹²
 „Hir iz de Slâtel,“ seggt de Krank,
 „Ick will Sei gîrn gefällig sin,
 Up Stun'ns iz æwerst¹³ Geld nich d'rîn.“ —
 „„Na, denn Poppir,¹⁴ min leuwe Hank,
 Obligatschonen æwer Ehr Vermægen.““ —
 „Dei heww 't meindag' noch nich tau seihen fregen,“¹⁵
 Seggt Hank. „Ne, Herr Notor,
 Poppiren, dei sünd of nich dor.“
 „„Wat? Gor kein Geld un kein Poppiren?
 Woræwer will'n Sei denn testiren?““
 „Se, Herr, dat deiht mi herzlich Led,
 Dat 't ahn Vermægen starben môt,
 Ick müst in bitt're Noð vergrîsen¹⁶
 Un künn den Hunger knapp man stillen,
 Nu wull 't doch in den lêkten Willen
 De Lûd'¹⁷ den gauden Willen wîsen.“¹⁸

34. De richtige Reknung.

De Gastwirth Knop steiht in sin Dôr,¹⁹
 Ein Nahwer spreckt en beten vôr,²⁰
 De Kopmann Hahn. „Kumm 'rinner,“ seggt
 De Gastwirth Knop, „eins sôß un sôftig!²¹
 Ein Spill frig' w'²² noch vôr Miðdag t'recht.“²³

1) Armuth. 2) steht. 3) ihrer erbarmt. 4) 1500. 5) wohnen. 6) schreibt das nieder.
 7) Zeugen kommen. 8) genommen. 9) bleibt. 10) wo wohl der Schlüssel wäre.
 11) zum Schrank. 12) legte. 13) augenblicklich ist aber. 14) Papier. 15) noch
 niemals zu sehen gekriegt. 16) grau werden. 17) den Leuten. 18) weisen,
 zeigen. 19) steht in seiner Thür. 20) Nachbar spricht ein bißchen vor. 21) ein-
 mal eine Parthie. 22) kriegen wir. 23) zurecht.

„Ne,“ seggt sin Nahwer, „id bün döst¹,
 Ginw lewerst² mi en Birtel Win.“
 „Jh,“ seggt oll Knop, „dat hinnert³ nich,
 Dat kann jo immer likerst⁴ sin,
 Du kannst bi't Spill den Döst⁵ jo löschen;
 Kumm her, wi spelen üm twei Grösch⁶en!“
 Na, dat is gaud, sei setten sid,
 Un Koppmann Hahn verlüst⁶ dat Spill.
 Un wil hei 'n Spaß sid maken will,
 Seggt hei tau'n Gastwirth: „Hür mal, Knop,
 Dit rekest sid ganz licht tauhop:⁷
 Zwei Grösch⁸en heww 'd an Di verluren,
 Zwei Grösch⁹en friggst Du för den Win,
 Dat geiht grad' up,⁸ dat hewt sid just.“⁹
 Oll Knop, dei krakt sid acht're Uhren:¹⁰
 „Ja,“ seggt hei, „dat ward richtig sin:
 Min Birtel Win un Din Verlust,
 Ja, Du hest recht, dat hewt sid just.“
 Indessen ward hei doch noch mal
 De Reknung heimlich æwerlagen,¹¹
 Un as de Koppmann gahen will,
 Dunn röppt hei: „Hahn, oh, holt mal still!
 Wo? Di mag jo de Dümel plagen. —
 Wo¹² rekest Du dat eben ut? —
 Lat doch Din olles Spaßen sin!
 As wenn id of nich reken kunn.
 Hir sünd s'! Zwei Grösch¹³en friggst Du 'rut.“

35. De nige Paletot.¹³

Oll Jochen¹⁴ Böhm, dat was en Pächter.
 „Ne, ne, min leiw Herr Nachbor,“ seggt 'e,
 „Tau so'ne¹⁵ Stüdschen bün 'd tau ol.¹⁶ —
 Wo? Jd föll nochmal Fahrenholt¹⁷
 In desen slichten Liden¹⁸ pachten?
 Dor lachten jo de Häuner æwer¹⁹
 Un hadd²⁰den Recht of, wenn sei lachten.“ —

1) durstig. 2) gieb lieber. 3) hindert. 4) gleichwohl, trotzdem. 5) Durst.
 6) verliert. 7) Dies rechnet sich ganz leicht zusammen. 8) geht gerade auf.
 9) hebt sich gerade. 10) hinter den Ohren. 11) überschlagen. 12) wie. 13) Der
 neue Paletot. 14) der alte Joachim. 15) solchen. 16) alt. 17) ein Gutsname.
 18) Zeiten. 19) darüber lachten ja die Hühner; Nebenart zur Bezeichnung des
 überaus Lächerlichen einer Sache.

„Herr Bohm, Herr Bohm, erlauben Sie? —
 Bei Wissenschaft und bei Chemie,
 Stallfütterung und bei Drainiren
 Kann man dreifache Nacht riskiren. —“
 „Wo? Ich füll dor min Geld vergraben?
 Min Beih¹ füll nich in't Gras herin?“ —
 „Erlauben Sie, Herr Bohm, Sie haben
 Davon den reichlichsten Gewinn.
 Herr Bohm, bedenken Sie doch blos,
 Das Gut wird ja noch mal so groß,
 Wenn wir nach neuestem System
 Das Rindvieh auf dem Stall behalten,
 Wir brauchen ja nicht Brach² zu halten.“ —
 „Na, dit geiht mi doch aw're Böm!³
 Kein Brak? — Kein Brak? — Kein reine Brak?
 Herr Nachbor, ne, Ehr Wurd in Ihren,⁴
 Un Growmheit is füs nich min Sak,
 Doch dit 's grad'tau⁵ en dummen Enak,
 Den'n kæn'n S' sich up en Knüppel sniden⁶
 Un nahsten⁷ kæn'n S' dor Hun'n mit smiten;⁸
 Ich gew dorför kein Pip⁹ Lobak
 Un lat mi von kein Schap nich biten.“¹⁰
 „Erlauben Sie, Herr Bohm, in diesen Zeiten...“
 „Ei wat! — Erlauben Sie, erlauben Sie. —
 Ich frag' den Düwel¹¹ nah Chemi
 Un will von nige Mod' nicks weiten.¹²
 För't Rindvieh hört¹³ de frische Schlag,¹⁴
 De oll, bei is de Schap ehr Flag,¹⁵
 Un för de Faseljwin¹⁶ de Brak,
 So is de Sak!
 So hett't uns' Herrgott ingericht't,
 Dat jedes Beih dat Sinig¹⁷ kriegt,

1) Vieh. 2) Brache. 3) dies geht mir doch über die Bäume. 4) Ihr Wort in Ehren. 5) gradezu; hier so viel als „geradezu gesagt“. 6) schneiden. 7) nachher. 8) Hunde damit schmeißen. — Diese Redensart wird im gewöhnlichen Leben als ein Ausdruck der Verachtung für etwas durchaus Unbrauchbares angewandt. 9) Pfeife. 10) lasse mich von keinem Schaf beißen. 11) Teufel. 12) wissen. 13) gehört. 14) „Schläge“ werden in Mecklenburg die einzelnen so viel als möglich gleich gemachten, in einem turnus von beliebigen Jahren liegenden Feldabtheilungen genannt. „Frischer Schlag“ heißt die mit Weidefließ neu angelegte Abtheilung. (N). 15) Fleck, Platz. 16) „Faseljwin“ heißt jedes Schwein, welches noch geweidet, und dem kein Mastfutter gereicht wird. (N). 17) Seinge.

Un seihn S' — " un nimmt de Just¹ un dämmeri²
 Eins up den Disch — „de ni³ Geschicht,
 Dei is von Ur tau En'n⁴ belämmert.“⁵
 „Erlauben Sie, Herr Bohm . . .“ „Ei wat! —
 Erlauben Sie, erlauben Sie —
 Ich nem min Fru un Kind mit mi
 Un treck herinner in de Stadt;
 För mi is hir nicks mihr tau braubern.⁶
 Nah Fahrenholt, dor kem⁷ am Besten
 So'n recht Gelihrtten, dei't verstünn,⁸
 Dei't Gaud mit Bagelmek⁹ afmesten¹⁰
 Un all sin Beih mit Sagspöñ¹¹ faudern¹²
 Un denn in't Burken¹³ setten künn.
 Ich bün nich för de nige Mod',
 Ich will nich mihr, — Adjüs Herr Rohd'!“ —
 Als Fahrenholt verpacht't nu ward,
 Dunn frigg dat so'n gelihrt Entipekter;¹⁴
 De oll Herr Bohm treckt¹⁵ in de Stadt,
 An 'n Hoppenmark¹⁶ tau Kofstock treckt 'e.
 Un as hei nu den irsten Morgen
 Sied mit de Pip¹⁷ in't Finster leggt,
 Köppt hei sin Fru hentau¹⁸ un seggt:
 „Den Koffe lat de Dirn besorgen;
 Kumm, sett¹⁹ Di an dat Finster 'ran,
 Rif blot²⁰ mal ut! — Wat will wi mihr?²¹ —
 Is't nich, as man siest wünschen kann? —
 Na, so wat maht mi nu Pläfir.
 Wat is't för 'n Lewen up de Straten!
 Rif²² dor mal dit! — Rif dor mal dat! —
 Rif dor, dor kamen gor Soldaten!
 He,“ seggt hei, „Lining,²³ Stadt bliwot Stadt,
 Un id füll mi in ollen Dagen
 Noch mit de nigen Moden plagen

1) kauft. 2) schlägt heftig. 3) neue. 4) von Anfang bis zu Ende.
 5) nichtig, albern. 6) eigentlich „Bruder sagen“; aber aus der verwerflichen
 Gewohnheit der Handelsleute, Kofklämme, Juden zc., beim Handeln den Bauer
 „Bruder“ zu nennen, hat sich für „braubern“ der Begriff „verdienen, gewinnen“
 herausgebildet. (N.) 7) dahin käme. 8) verstände. 9) Vogelbung. Es ist hierbei
 nicht an den Guano zu denken, sondern an die Redensart: „Dat möt de Bagel
 meken,“ die von einem Felde gebraucht wird, welches keinen Dung erhält. (N.)
 10) abmisten, düngen. 11) Sägespähne. 12) füttern. 13) Vogelbauer. 14) In-
 spector. 15) zieht. 16) Hopfenmarkt. 17) Pfeife. 18) hinzu. 19) komm, setze.
 20) guck bloß. 21) was wollen wir mehr. 22) guck. 23) Linien.

Un mit de dummwelt¹ Pacht asquälen,
 Dat süll mi fehlen!“
 As nu sin Döchtling² kümmt herin,
 Köppt oll Herr Bohm: „Kumm 'ranner Fiken!³
 Kannst of en beten 'rufer Fiken,⁴
 För Di ward't of pläsirlich sin.“ —
 So sitten sei den irsten Dag, den tweiten,
 Den drüdden Dag; Herr Bohm, dei sitt,
 Un will von nicks as Fiken weiten,⁵
 Un Fru un Fiken Fiken mit.
 Doch endlich fangen Fru un Fiken
 Von't ew'ge ut dat Finster Fiken
 Recht herzlich tau hujahnen⁶ an,
 Un oll Herr Bohm, dei hujahnt mit.
 „Je,“ seggt Herr Bohm, „dit is doch man,⁷
 Dat Gin⁸ sid dumm un dämlich sitt,
 Wi kæn jo of herüm spaziren
 Un kæn jo of spaziren führen,⁹
 Wi kæn't jo lasten,¹⁰ hemw'n dat jo.“ —
 „„Ja aber, Badding,““¹¹ seggt lütt Fiken
 Un ward em üm den Bort 'rüm strifen,¹²
 „„Zuerst en neuen Paletto.““ —
 „Ja,“ seggt denn of de leuwe Fru,
 „Ja, Bohm, vör Allen mößt Du nu
 Di nah en Paletto ümseihn, —
 Rif 'rut! ahn¹³ so'n Ding geiht hir Rein.“¹⁴ —
 Herr Bohm, dei wehrt sid wat hei kann:
 „„Wat gahn mi nige Moden an?
 Hemw 'd nich de schöne ni Mantäng,¹⁵
 Dei 'd mi erst vör en Johr let¹⁶ maken?““ —
 Doch Fiken, dei ward düller strafen,¹⁷
 Un bringt den Ollen in't Gedräng'
 Un Mudder, dei lett¹⁸ of nich nah,
 Un Jochen Bohm seggt endlich: „Ja“,
 Un denkt: „Ei wat! Man furt mit Schaden!“
 Un fröggt sid nah en Kleiderladen.

1) doppelt. 2) Lächterchen. 3) Sophierchen. 4) ein bißchen heraus
 gucken. 5) wissen. 6) gähnen. 7) nur. 8) Einer, man. 9) fahren. 10) be-
 zahlen (die Last tragen). 11) Väterchen. 12) d. h. fängt an ihn um den Bort
 zu streicheln, schmeicheln. 13) ohne. 14) Keiner. 15) neuen manteau, Mantel.
 16) ließ. 17) ärger streicheln. 18) läßt.

„Gu'n Tag auch, Herr, mein Nam' is Bohn,
 Un 'n Hoppenmark un Dekonom.
 Ich wünsch' 'ne neue Paletto.
 Wenn Sie 'ne fert'ge haben, so
 Thun Sie mich diese mal eins her.“
 (Oll Zochen Bohn sin Mod', bei wir,
 Dat hei mit ihnen, mich un mir'
 Hellisch dwaslings 'räwerfideln¹ deb';
 Den Snider gung dat ebenso.)
 „„For Sie en neuen Paletto?““ —
 „Ja,“ seggt un' Zochen Bohn, „for mir;
 'Ne braune, wenn ich bitten möcht!“ —
 „„En brauner is noch grade hier.““ —
 Un Zochen, bei probirt dat Beist²
 Un fickt un strickt un treckt³ un seggt:
 „Hier oben thut sie prächtig passen,
 Doch lang is sie mich allermeist,
 Sie denken woll, ich soll noch wassen?“⁴ —
 „Dies nicht; nein wirklich dieses nicht!
 Es ist die Mod' nun einmal so,
 Ich hätt die Mod' erst nilich friggt;⁵
 Dies ist der richt'ge Paletto.
 Die Mod', die macht ein groß Geschäft,
 Den einen hab' ich man noch liegen,
 Un was die Länge anbetrefft,
 So ist die Kürze leicht zu kriegen.““ —
 „Ja, dat is wohr,“ seggt Zochen Bohn,
 „En En'nläng⁶ af, en frischen Som⁷ —
 Na, Meister, woviel kriegen Sie?
 Un legg'n Sie mich auch Flicken bi
 Un auch en bißchen Zeug zum Futtern.“
 Befickt⁸ sich hin'n un vör⁹ noch mal
 Un geiht de Blautstrat¹⁰ stramm hendal
 Un kümmt denn nu herin nah Muddern.
 Dei springt tau Höcht: „Na, Zochen, süßt Du?
 Gaud teigen¹¹ Johr nu jünger büßt Du,
 De Paletto, dei kled't¹² Di mal!“

1) sehr querüber fiedeln, d. h. rücksichtslos mit etwas umgehen. 2) Bestie, Ungethüm. 3) und guckt und streicht und zieht. 4) waschen. 5) neulich gekriegt. 6) ein Ende. 7) Saum. 8) beguckt. 9) hinten und vorn. 10) Blutstraße. 11) zeh'n. 12) kleidet.

Un treckt den Rock nah unnen dal
 Un röppt herut: „Kumm 'rinner, Fisen!
 De Paletto! — Rif Wadding¹ blos!“
 Un Fisen kümmt, un nu geiht't los,
 De beiden Frugenslud',² dei strifen³
 Den ollen Herrn den Rock so glatt,
 Bet hei as in 'ne Wustsluf'⁴ iatt:⁵
 „„So fikt er gut! — Sieh! Mutter, so! —
 Herrjeß, der schöne Paletto!““
 Fru Bohnen⁶ leggt indeß bedächtig
 Den Kopp in ehre Hand herin
 Un seggt: „De Paletto is prächtig,
 Doch künn hei 'n beten körter⁷ fin.“ —
 „„Ja,““ seggt of Fisen, „„hei 's tau lang,
 „Ne Birtlehl⁸ tau lang geraden,⁹
 Zwei Hän'nbreid af,¹⁰ dat kann nich schaden.““
 „Na,“ röppt oll Jochen Bohn mit mang,¹¹
 „Heww ick't nich seggt, sei wir tau lang?
 Doch de oll nägenklaufe¹² Snider,
 Dei säb', so wir sei in de Mod'.“
 „„Wat?““ seggt sin leiwe Fru, „„wat wir 'e?¹³
 Dei in de Mod'? — Dat is so 'n Snacken!¹⁴
 Hei is Di vel tau lang in'n Schot,¹⁵
 Hei geiht Di jo bet up de Hacken.
 Dor möt wat af, zwei Hän'nbreid,
 Indessen dat 's 'ne Kleinigkeit.““
 Of Fisen seggt: „Dat 's lichting dahn,¹⁶
 Un morgen ward spaziren gahn.“¹⁷ —
 Den annern Morgen in de Früh
 Snorkt¹⁸ Jochen noch sin Melodi,
 Dunn¹⁹ is sin leiwe Fru all buten²⁰
 Un ward dat Kleiderschapp upsluten²¹
 Un halt herut den Paletto
 Un halt sid Nadel, Schir un Twirn,²²

1) Väterchen. 2) Frauensleute. 3) streichen. 4) Wurfthant. Sluf wird für eine enganliegende Hülse gebraucht, z. B. bei der Ruß, der Zwiebel, dem Mais u. 5) saß. 6) durch angehängtes „en“, (auch „sch“) wird der weibliche Eigennamen gebildet; „en“ ist vornehmer. 7) kürzer. 8) Birtellelle. 9) gerathen. 10) zwei Handbreit ab. 11) dazwischen. 12) neunflug; wird von einem Menschen gebraucht, der Alles besser wissen will. 13) was wäre er. 14) Schnacken, Schwagen. 15) im Schoß. 16) leicht gethan. 17) gegangen. 18) schnarcht. 19) da. 20) schon draußen. 21) und schließt den Kleiderschrank auf. 22) Scheere und Zwirn.

Un ritsch un ratsch! „So, Badding, sol
 Nu kannst Du in em 'rüm spazir'n,
 Nu ward hei in de Mod' woll fin,
 Un hängt em in dat Schapp herin. —
 Un dat is gaud. — So hen tau sæben¹
 Fängt Fisen of an uptaulewen,²
 Steiht up un fängt sich an tau waschen,
 Dunn schütt't ehr dörch den lütten Dets:³
 „Wahrhaftig ja! — So ist's, so geht's! —
 Du sollst Dein Bating überraschen,
 Du schneid'st 'ne Virtelle ab.“
 Un wutscht⁴ herunner nah dat Schapp⁵
 Un halt den Paletto herut
 Un drummelt⁶ ringsüm in den Schot
 Zwei Handbreit af: „Nun ist er gut,
 Nun ist er nach der neuesten Mod'.“
 Nu fixing⁷ noch en frischen Som:
 Wie wird sich nun ihr Bating hægen!⁸
 Du kannst woll lachen, Jochen Bohm. —
 Hei slöppt⁹ indeß. — So hen tau nägen,¹⁰
 Dunn ward hei of sich 'ruter rögen,¹¹
 Un 't is joglek fin irst Gedank:
 „Din Paletto is Di tau lang;
 De Fru'nslüd' laten doch kein Rauf,
 Du möst ehr man tau Willen fin!“
 Un röppt fin Mäten¹² li' herin
 Un flüstert ehr ganz sachtig¹³ tau —
 „Dürt,¹⁴“ seggt hei, „Dürt, in't Kleiderspind,¹⁵
 Dor hängt 'ne Paletto, min Rind,
 Dat Ding, dat is tau lang geraden,
 Dat bring' mal nah den Kleiderladen
 Un segg den Mann: ick hadd doch recht,
 Dat wir doch, as ick gistern seggt:
 Sei wir tau lang mi vel tau vel,¹⁶
 Dor müßt wat af, 'ne gaude Virtellehl.
 Un tau min Fru ward nich doræwer spraken,¹⁷

1) gegen 7 Uhr. 2) aufzuleben. 3) da schließt's ihr durch den kleinen Kopf. 4) wird von einer heimlichen raschen Bewegung gebraucht = flitscht. 5) Schrank. 6) schneidet (Haut) stumpf ab. 7) schnell. 8) freuen. 9) schläft. 10) gegen 9 Uhr. 11) rühren. 12) Mädchen, Magd. 13) sachte, leise. 14) Dorothea. 15) Kleiderspind, -schrank. 16) viel zu viel. 17) darüber gesprochen.

Ik will ehr dor 'ne Freud' mit maken."
 Un Dürt, dei geiht un kümmt taurügg:¹
 „„Herr,““ seggt s', „„de Snider munnert sich,
 Wo dor noch woll wat 'runner kün,
 Dat Ding würd vel tau fort all fin.““²
 „Gott's Weber,“ seggt oll Jochen Bohm,
 „Is denn de Kirl ganz in den Drom?³
 Segg em, dat wiren Dämlichkeiten,⁴
 Min Moden müßt id beter weiten,⁵
 Un segg em, Dürt, id heww Di seggt,
 Grab' wil hei sich dorwedder leggt,⁶
 Grab' dorüm, dorüm, sall sei so!
 Ik wull 'ne forte Paaleto.“
 Un Dürt, dei geiht, kümmt wedder t'rügg:⁷
 „„Herr,““ seggt s', „„hei schüddköppt⁸ fürchterlich,
 Doch endlich sned'⁹ hei wat von af
 Un säb', as hei s' mi wedder gaww:¹⁰
 Nu würd sei denn woll fort naug¹¹ fin.““
 „Schön,“ seggt de Ol, „denn nimm sei man
 Un häng' sei in dat Schapp herin.“ — —
 De Tid taum Utgahn¹² kümmt heran,
 De beiden Frugenslüb', dei freu'n
 Sid jede up ehr eigen Hand.
 Fru Bohmen denkt: „Ne, wo¹³ galant
 Ward Jochen in den Rock utseihn!“
 Un set't en Haut mit Feddern up.
 Un Fisen in den stiwen¹⁴ Rock,
 Dei süht denn nu so nüdlich¹⁵ ut,
 As wenn 'ne dresselt¹⁶ Kläterpupp¹⁷
 In eine Lunn¹⁸ rin krapen wir¹⁹
 Un keß nu ut dat Spuntloß 'rut.
 Wat is dat Kind doch glatt un schir!²⁰
 Wat is sei nüdlich antauseihn!
 Wo gahn ehr un'n de leiwen Wein,
 As en por lust'ge Klockenjwengel!²¹

1) geht und kommt zurück. 2) viel zu kurz schon sein. 3) Traum.
 4) Dummheiten. 5) besser wissen. 6) dawider legt. 7) zurück. 8) schüttelte
 mit dem Kopfe. 9) schnitt. 10) wieder gab. 11) genug. 12) zum Ausgehen.
 13) wie. 14) steif. 15) niedlich. 16) gebrechelt. 17) eigentlich Klapperpuppe
 (Puppen von Holz, Weiber vorstellend, in deren unterm umfangreichen, hohlen
 Theile Erbsen zum Klappern eingelassen sind. (R.) 18) Lonne. 19) getrocken wäre.
 20) glatt, sauber. 21) Glockenschwengel.

Na, Fisen is en wahren Engel:
 „Nun find wir in der Mod', — süß so! —
 Auch Bating mit den Paletto.“
 Un oll Herr Bohm, dei is so froh:
 Wat würd'n de Frugenslud' sich hœgen,
 Wenn s' nu dat Ding tau seihen kregen!¹
 Un stellt sich vör de Stubendör,²
 Mit eine Hand all an de Klink.³
 „So, Dürt, nu gah un hal⁴ dat Ding,
 Nu bring' de Paletto mal her.
 Wat dei woll maken grote Ogen!
 Nu help s'⁵ mi an! — Nu up de Dör!“⁶ —
 De Dör geiht up, dor steiht⁷ uns' Jocheu
 In 'n Paletto? — Ih, dummen Snack! —
 Ne, in 'ne fort⁸ Husorenjack.

36. De schöne Spandillg'.⁹

Majur von Boß tau Grabowhœw'¹⁰
 Hadd mal 'n Hollänner¹¹ bi sin Rauh,¹²
 Dei sihr dat Solospill bedrem.¹³
 De Mann was süß¹⁴ nich tau verachten
 Un was of idel¹⁵ gaud¹⁶ bi't Beih,¹⁷
 Doch as hei wull von Frisken pachten,
 Un dorüm kamm taum Herrn Majuren,
 Dunn seggt de Herr Majur: „Vollhagen,“
 Seggt hei, „de groten Fragen,
 De Solo's un de Mataduren
 Dei hemmen Männigeinen all!¹⁸
 Bet up dat blanke Hemd uttagen.¹⁹
 Wenn id Sei wedder nemen sall,
 Denn möten S' mi dat fast²⁰ verspreken,
 Dat S' mit dat Solospill abfreen.“²¹
 Vollhagen, dei verspreckt of fast;
 Doch knapp nah drei, vir Wochen was't,²²
 Dunn gung dat wedder: Solo klür,²³

1) kriegten. 2) Stabenthür. 3) Drücker. 4) geh' und hole. 5) hilf sie.
 6) nun auf die Thür! 7) geht auf, da steht. 8) kurz. 9) Spadille, im Solo-
 spiel = Treff-Dame. 10) Grabowhöfe, ein Gutshame. 11) Die Kuhpächter
 werden in Mecklenourg Holländer genannt. 12) Kühle. 13) betrieb. 14) sonst.
 15) eitel = ganz, sehr. 16) gut. 17) Vieh. 18) Manchen schon. 19) aus-
 gezogen. 20) fest. 21) abbrehen. 22) war es. 23) Solo couleur.

Drei Matadur un denn de Jrsten!¹
 Dat argert den Majuren fibr,
 Doch wat em argert noch am mihrsten,²
 Dat was, dat hei tau weiten freg,³
 Dat sich fin leiw Bollhagen ümmer
 Mit Kortten in de Tasch 'rüm drög.⁴
 „Ne,“ seggt de Herr Majur tau sich,
 „Bollhagen, ne, so geiht dat nich!
 Na, æwerst⁵ marken⁶ sall hei't doch,
 Dat ick em up de Sprüngen bün,
 Un geiht dorbi in't Veihhus⁷ 'rin,
 Rickt⁸ up de Del,⁹ fickt in den Trog,
 Un fröggt nah dit un fröggt nah dat,
 Ob't Veih dat Fauder¹⁰ ok woll fratt,¹¹
 Un fröggt den oll'n Bollhagen, wenn 'e¹²
 Mit lang' Heu an tau faudern süng,¹³
 Un kümmt so nah den Middelfstänner,¹⁴
 Wo Haut un Rock von den Hollänner,
 As ümmer,¹⁵ an den Nagel hüng,
 Un grawwelt¹⁶ li' de Slipp¹⁷ hendal,¹⁸
 Ahn¹⁹ dat de Messers²⁰ dat gewohrten:²¹
 „Bohrhastig ja, dor sünd de Kortten!“
 Un halt s' herut. „Na, täuw²² nu mal!“
 Un geiht ganz sachten²³ ut de Dör
 Den Weg entlang de Gorenhed²⁴
 Un streu't de Kortten hen un her
 Recht in den Veihhus-Winterdred
 Un stellt sich in dat Wagenschur²⁵
 Rich twid von't Veihhus up de Lur.²⁶ — —
 Bollhagen kümmt nu ut de Dör:
 „Wo Dunner?“ seggt hei, „Rutenbur!²⁷
 Wo kümmt hir Rutenbur denn her?“
 Na, hei geiht wider: „Herzen-Sæben!²⁸ —
 Wo dit's doch narischen!²⁹ — Herzen-Sæben? —
 Wo kümmt dei her? Dit's mi tau frus!³⁰

1) die Ersten. 2) am meisten. 3) zu wissen kriegte. 4) trüge. 5) aber.
 6) merken. 7) Viehhaus. 8) guckt. 9) Diele. 10) Futter. 11) fräße. 12) wann
 er. 13) anfinge zu füttern. 14) Mittelständer, -pfosten. 15) wie immer.
 16) krabbelt. greift. 17) Zipfel, Rockchoop. 18) herunter. 19) ohne. 20) die
 messenden Mädchen. 21) gewahr wurden. 22) warte. 23) leise. 24) Garten-
 hecke. 25) Wagenschauer, Remise. 26) auf die Lauer. 27) Carreau-Dube.
 28) Coeur-Sieben. 29) närrisch. 30) zu frust, bunt.

Wer ward denn so mit Rorten lewen?¹
 Doch geiht hei furt: „Süh dor, Kreuz-Dus!²
 De Rort³ is gaud,“ seggt uns' Vollhagen,
 „Wenn Einer spelt und deiht denn fragen,
 Un't fröggt de Anner em: „Wo heit s'“⁴
 Un hei fröggt grot⁵ und röppt⁶ denn Kreuz,
 Denn kann 'n en hell'sches⁷ Spill up maken.“
 Rum hett hei dit so vör sic spraken,
 Dunn süht hei in den Dreck Kreuz-Dam;⁸
 Vollhagen schütt⁹ vör Schreck tausam!¹⁰
 Un friggt vör Arger fast de Hilg':¹¹
 „Wo Dunnerweder, de Spandillg'!
 Wo, dit is denn doch niderträchtig!“
 Un bückt sic dal¹² un nimmt sei rasch
 Un wijcht den Dreck ehr af bedächtig
 Un steckt sei in de Westentasch:
 „Wat? Mit Spandillg' so 'rüm spillunken?¹³
 Jck wull, id hadd blot den Hallunken!“ —
 Un de Majur
 Slickt¹⁴ von de Lur¹⁵
 Still ut dat Schur:¹⁶
 „Jck was en Dur!¹⁷
 Heww'n Einen irst de Mataburen
 Fast¹⁸ bi de Uhren,
 Denn is an em Hoppen un Molt¹⁹ verluren!“

37. Du dröggs²⁰ de Pann²¹ weg.

Wenn Einer sic 'ne Fru hett frit,²²
 Denn kümmt taurist²³ 'ne schöne Tid,²⁴
 Un „Stutenwochen“²⁵ nennt man sei;
 Doch wohrt²⁶ dat gor nich all tau lang,
 Mit einmal is de Pott intwei,²⁷
 Un Gin²⁸ kümmt in so'n Newergang,²⁹

1) leben, hter: umgehen. 2) Treff-Ms. 3) Karte. 4) wie heißt sie? 5) hat eine große Frage. 6) ruft. 7) höllisches, gewaltiges. 8) Treff-Dame. 9) schießt. 10) zusammen. 11) Gesichtsröse. 12) nieder. 13) muthwillig spillern, welches letztere „verstreuen, verkrümmeln“ bedeutet. (H.) 14) schleicht. 15) Lauer. 16) Schauer, Schuppen. 17) Thor. 18) fest. 19) Hopfen und Malz. 20) trägt. 21) Pfanne. 22) gefreit, geheirathet. 23) kommt zuerst. 24) Zeit. 25) wörtlich: Semmelwochen = Flitterwochen. 26) währt. 27) der Topf entzwei. 28) Einer, man. 29) Uebergang.

Wo Mann un Fru dat beid' probiren,
 Dat Rug'¹ nah buten² 'rut tau fihren,³
 Un wo s'ick dat d'rüm handeln deiht,
 Wer woll de Hosen anbehöllt,
 Un hett s'ick dat denn 'ruter stellt,
 Denn kümmt, wenn't gaud⁴ geiht, Einigkeit.

* * *

De junge Schustermeister⁵ Hank
 Un sine Fru, geburne Brümmer,
 Dei wiren in den Aewergang
 Un streben⁶ s'ick recht nüdlich⁷ 'rümmer. —
 „Korlining,⁸“ seggt de Schuster, „hüt
 Kümmt uns woll mal Pannkaufen⁹ maken,
 Ik hemw dorup so'n Appetit,¹⁰
 Un ward dorbi ehr æwerstrafen.¹⁰
 Doch Lining schümmwt sin Hand taurügg:¹¹
 „„Dat geiht hüt nich,
 Du quälst Di nich un heft gaud snacken;¹²
 Worin sall ick denn Kaufen backen?
 Ik hemw kein Pann.““
 „Hh,“ seggt de Mann,
 „Du kannst jo nah Fru Schulten gahn,
 Dei hett uns ehr jo ümmer dahn.“¹³
 „„Un wer bringt i' ehr denn wedder 'rümmer?““¹⁴
 Tröggt em Korlin, geburne Brümmer,
 „„Oll Schultsch,¹⁵ dei lurt¹⁶ dor orndlich up
 Un seggt, dat sei nahgradens¹⁷ einen
 Pannkaufen kreg för't Pannenleinen.¹⁸
 Ne, Du kriggst hüt Pantüffelsupp.““¹⁹ —
 Sei striden s'ick, sei siben²⁰ s'ick
 Un schellen²¹ s'ick twei breid, twei lang,²²
 Un schad't of nich, so helpt of nich,
 Denn sei sünd in den Aewergang.
 Na, endlich, as i' nich anners kann,
 Dunn geiht de Fru un halt de Pann;

1) das Rauche. 2) außen. 3) lehren. 4) gut. 5) Schustermeister. 6) stritten.
 7) niedlich. 8) Karolinen. 9) Pfannkuchen, Eierkuchen. 10) und streichelt sie
 dabei über. 11) schiebt — zurück. 12) hast gut reden (schwätzen). 13) gethan,
 hier: geliebt. 14) herum. 15) die alte Schulz: durch Anhängung von „ich“
 wird die weibliche Form des Eigennamens gebildet. 16) lauert. 17) nach-
 gerade. 18) Pfannenleihen. 19) Kartoffelsuppe. 20) seifen. 21) schelten.
 22) zwei breit, zwei lang, d. h. unaufhörlich.

Doch bi dat Backen brummt sei immer
 För sich: „Ich bring' s' nich wedder 'rümmer.“
 De Kauten is nu t'recht,¹ schön knusperig;²
 De Schauster frett³ denn lästerlich,
 Doch as hei bi den letzten kümmt,
 Dunn röppt sin Fru: „„Holt! desen⁴ einen,
 Den'n friggt oll Schultsch för't Pannenleinen.““
 „Ih wo,“ seggt Schauster Hank, un nimmt
 Den Kauten sich. „Korlining, segg!
 För dei oll Zanzel⁵ of noch Kauten?
 Ne, ganz allein upfreten dauh 'd en.“⁶
 Un puht den letzten of noch weg.
 „„So,““ seggt Korlin, „„nu kannst Du s' 'rüm besorgen,
 För mi⁷ steiht s' hir bet ævermorgen.““ —
 „För minentwegen steiht s' en Johr.“
 „För minentwegen steiht s' en por.“⁸ —
 „För mi in alle Ewigkeiten.
 Nu holl Din Mul,⁹ id will nicks wider weiten.“¹⁰ —
 „„Min Mul? Min Mul? Hest Du mi reden heiten?“¹¹
 Wo?“¹² Du willst mi den Mund verbeiden?“¹³ —
 „Wiw!¹⁴ Du entsamtes!¹⁵ willst Du swigen?“¹⁶
 Sall id mi irst den Spannreim¹⁷ frigen?“ —
 „„Ich swigen? Oh, id kann woll swigen,
 Doch Du möst immer zaustern,¹⁸ snacken;¹⁹
 Wenn Ein Di of all unner hett²⁰
 Un sinen Bein up't Mul Di set't,²¹
 Denn bittst²² Du em noch in de Hacken.““ —
 „Dat will 'd Di wisen,“²³ seggt de Mann,
 „Ich wiß' Di, dat id swigen kann.
 Ich künn nich swigen? — Dat wir slimm!“ —
 „„Schön,““ seggt Korlin, „„de Wedd,²⁴ dei gelt!“²⁵
 Un wer taurst dat Mul nich höllt,
 Dei bringt oll Schultsch de Pann herüm.““
 Un halt ehr Spinnrad sich hervör
 Un lacht ingrimmig vör sich her:

1) zurecht, fertig. 2) scharf gebacken. 3) frist. 4) diesen. 5) ein imbecilles, schwächendes Frauenzimmer (M.). 6) fresse ich ihn auf; wörtl.: „auffressen thu ich ihn.“ 7) meinetwegen. 8) ein paar (Jahre). 9) halt Dein Maul. 10) wissen. 11) geheizen. 12) wie. 13) verbieten. 14) Weib. 15) infames. 16) schweigen. 17) Spann-, Riemten. 18) im Aerger schwagen, zanken. 19) schnacken, schwagen. 20) schon unter hat. 21) setzt. 22) beißt. 23) weisen, zeigen. 24) Wette. 25) gilt.

„„Haha, haha!““ un spinnt un deiht
 All'ns in de schönste Zornigkeit.
 Un nu de Schauster, wo hei treckt!¹
 As müßt 't em doch taulekt gelingen,
 Mit Pichbraht² sinen Grimm tau dwingen.³
 Doch kein von ehr ein Würd'ken⁴ spreckt.
 Nu fängt Korlining an tau singen:
 „„Ra-derida lallal-lallal-lallah!““
 Un lacht denn wedder: „„Haha, haha!““
 Dat lett de Schauster sick nich beiden,⁵
 Hei fängt nu lustig an tau fläuten:⁶
 „Fü-terü-terü-tütü-tütü-tütüh!“
 Un 't ward dor in de Schausteri⁷
 Nu so en idel⁸ lustig Lewen,
 As hadd't meindag' nich Strid dor gewen.⁹
 Korlining lacht un singt un deiht,
 Dat Spinnrad snurrt, de Schauster fläut't
 Un kloppt den Takt mit sinen Hamer,¹⁰
 Gui! pfeift de Pichbraht hell dortwischen,
 Un 't is 'ne Lust dor in de Ramer!¹¹
 Un ümmer wedder los von Frischen! —
 De Dör geiht up, ein Herr kümmt 'rin:
 „Mein lieber Meister Hank, ich bin
 In gräßlicher Verlegenheit,
 Ich hab' den Stiefel mir zerrissen,
 Sie werden mir ihn flicken müssen,
 Doch, Meister, gleich, ich hab' nicht Zeit.“
 De Schauster lett¹² sin Schausteri:
 „Fü-terü-terü-tütü-tütü-tütüh!“
 Un winkt den Herrn, dat süll gescheihn,
 Hei wull den Stäwel¹³ 'runner teihn.¹⁴
 De Herr, dei seggt: „„Antworten Sie,
 Woll'n Sie mir gleich den Stiefel flicken?““
 De Schauster fläut't sin Melodie:
 „Fü-terü-terü-tütü-tütü-tütüh!“
 Nicht mit den Kopp un ward sick bücken
 Un friggt den Herren bi den Bein,

1) zieht. 2) Pechbraht. 3) zwingen. 4) Wörtchen. 5) bieten. 6) flöten, pfeifen. 7) Schusterei (Werkstätte). 8) eitel = sehr. 9) mein Sebtage keinen Streit da gegeben. 10) Hammer. 11) Rammer. 12) läßt (ruhen). 13) Stiefel. 14) ziehen.

Den Schaden irst¹ mal nahtauseihn.²
 „„Na, dauert's mir auch wohl zu lang'?"
 De Schaufter æwer blimwt dorbi:
 „Fü-terü-terü-tütü-tütü-tütü!“
 „„Mein Gott, mein lieber Meister Hant,
 Was heißt denn dies? Was haben Sie?“ —
 De Schaufter lickt, de Schaufter nickt,
 Sitt up den Hüfer,³ pickt⁴ un flickt,
 Doch Antwort, ne, bei gimwt hei nich,
 Doch fläuten deißt hei meisterlich.
 De Herr up finen einen Socken,
 Dei wen'nt sich nu an uns' Korlin:
 „„Süll hei verrückt woll worden fin?““
 Korlin steiht up un schwimwt⁵ den Wocken⁶
 Bi Sid⁷ un lacht: „Haha, haha!
 Ra-berida rallal-lallal-lallal-lah!“
 De Herr, bei seggt, de Herr, bei fröggt,⁸
 Ob sei em woll kein Antwort gew?⁹
 Doch all ümsünst; je ja! je ja!
 Sei kloppt sich von de Schört¹⁰ de Schäm:¹¹
 „Ra-berida rallal-lallal-lallal-lah!“
 De Herr, bei weit nich, wat dat heit,
 Hir de Gesang un dor de Fläut;
 Na, endlich fängt hei an tau lachen,
 „Was,“ seggt hei, „ist dabei zu machen?
 Hier herrscht ja solche Lustigkeit,
 Da wird gepfiffen, hier gesungen,
 Warum nicht auch herumgesprungen?“
 Korlin, bei was en smuckes Wim,¹²
 Hei sleiht¹³ den Arm ehr üm dat Lij,¹⁴
 Un nu geiht't los — heßt nich geseihn! —
 Up Socken mit den einen Bein.
 De Schaufter reistert,¹⁵ neißt¹⁶ un neißt,
 Un ümmer düller¹⁷ geiht fin Fläut:
 „Füterü-terü-tütü-tütü-tütü!“
 Un sine Fru, bei fingt dortwischen:

1) erst. 2) nachzusehen, zu untersuchen. 3) dreibeiniger Schemel. 4) pickt.
 5) schiebt. 6) Spinnrocken. 7) bei Seite. 8) fragt. 9) gäbe. 10) Schürze.
 11) der Abfall aus dem nicht völlig gereinigten Flach. 12) Weib. 13) schlägt,
 schlingt. 14) um den Leib. 15) setzt Knießer (Klede) auf. 16) näht. 17) toller,
 stärker.

„Kaderida rallal-lallal-lah!“
 Un wedder¹ danzen s' 'rüm von Frischen,²
 De Schauster fickt in Arger nah,
 Doch hett hei noch kein Würd'ken³ spraken.
 Nu ward de Herr Korlinen straken,⁴
 Wo brennt de Hüfer unsern Schauster!
 Wo nörricht⁵ hei herüm, wo haust't 'e!⁶
 Wo smitt hei mit dat Markttüg⁷ 'rüm
 Bör luter Arger un Verbruß!
 Swabb! giwot de Herr Korlin en Ruß,
 Dunn springt de Schauster up in Grimm:
 „Dor fall en Dunner 'rinner slagen!“
 Dunn dreiht sin leuwe Fru sid üm:
 „Du mößt de Pann herümmerdragen!““

38. Wat is 'e!⁸

Dat giwot so'n Lüd',⁹ bei hewwen Strid¹⁰ mit Jeden,
 Dei mit ehr in Gesellschaft sitt,¹¹
 Un ihre¹² sünd sei nich taufreden,¹³
 Bet Ein sei köpplings 'ruter smitt.¹⁴
 Korl Stänker was so'n slimmen Gast,
 Un einen rechten Gfel¹⁵ was't,
 Un wo wat los was, dor was hei,
 Un ümmer gawot 'ne Demolei.¹⁶
 Na, mal was denn tau Stargard¹⁷ Ball;
 Un wat dat heit,¹⁸ dat weit¹⁹ wi All:
 Tau Stargard Ball in ollen Tiden,²⁰
 Dat wull wat Richtiges bedülden,²¹
 Dor danzten s' bet an heilig Sünn,²²
 Un wer denn nich mihr stahen²³ künn,
 Dei danzte up den Kopp herüm.
 Na, as dat kamm so gegen Morgen,
 Bett Korl den Rutscher 'ran besorgen.
 De Rutscher höllt twei lang, twei breid,²⁴

1) wieder. 2) außs Neue. 3) Wörtchen. 4) fängt an — zu streicheln.
 5) wird für die unartikulierten Töne des Räusperns gebraucht. 6) hustet er.
 7) schmeißt, wirft er mit dem Werkzeug. 8) Das ist er! 9) giebt solche Leute.
 10) Streit. 11) sitzt. 12) eher. 13) zufrieden. 14) bis man sie kopfüber hinaus-
 wirft. 15) eckiger Mensch. 16) Schlägerei, entstanden aus démêlé. 17) mecklenb.
 Stadt. 18) heißt. 19) wissen. 20) in alten Zeiten. 21) bedeuten. 22) helle
 Sonne, Morgen. 23) stehen. 24) zwei lang, zwei breit, d. h. unaufhörlich,
 lange.

De Rutscher höllt, hei weit Bescheid. —
 Nu kümmt Ein stramm de Trepp hendal,¹
 De Husknecht seggt: „Dat is Din Herr.“
 „„Ne,““ seggt Jehann, „„dat 's Anners wer,²
 Min Herr, dei sitt un drinkt noch mal.““ —
 En Anner kümmt in lichten Draf,³
 So recht behen'n de Trepp heraf,
 De Husknecht seggt: „Pak up, Jehann,
 Dat is Din Herr!“ — „„Ne,““ seggt de Rutscher,
 „„Dat is hei nich, dat is so'n Flutscher;⁴
 Min Herr, dei kümmt ganz anners 'ran.““
 Mit einmal ward dat dor en Larm
 Un en Spektakel, — Gott erbarm!
 Ein ward de Trepp herunner smeten,⁵
 Dunn seggt de Rutscher: „Holt en beten!“⁶
 Un horckt un fött⁷ sin Mähren wissers.⁸
 „Nu smit em mi man 'rin, dat is 'e.“⁹

39. Respekt vör 'n Großherzog sinen Rock.

Oll Stein tau Lüßow hadd so'n schönen Klee¹⁰,
 Doch ein verdamnte Postelljon,
 Dei fñhrt em ümmer langs heræwer.¹¹
 Hei ward nu up den Kirl mal luren¹² —
 Un richtig! friggst of den Patron;
 Un as hei 'n bi den Wickel¹³ hett,
 Un em nu in den Bussen¹⁴ fött¹⁵
 Un mit den Stod em will traktiren,
 Dunn seggt de Kirl: „Weg mit den Stod!
 Dit is den Großherzog sin Rock,
 Den'n möten S' an mi respektiren.“
 Dunn¹⁶ seggt oll Stein: „Entsamte Snæsel!¹⁷
 Meinst, ick wir so en dummen Esel,
 Dat Du mi bringst in Schücheri?¹⁸
 Ne, in de Snut¹⁹ friggst eins von mi,
 Un dei hört Di!“²⁰

1) hinunter. 2) ein Anderer. 3) im leichten Trab. 4) Leichtfuß. 5) geschmissen. 6) halt ein bisschen. 7) horcht und faßt. 8) Pferde fester. 9) schmeiß, wirf ihn mir nur herein, das ist er. 10) Klee. 11) der Länge nach hinüber. 12) lauern. 13) beim Schopf, Kragen. 14) Bussen. 15) faßt. 16) da. 17) dummer, dunndreiftter Mensch. 18) d. h. einschüchterst. In Schücheri bringen, also = bange machen, ängstigen. 19) Schnauze. 20) die gehört Dir.

40. Wenn Einer wat ward.

„Parl Bunkel,“ seggt de Herr von Schmutcher,
 „Ich mache Dich zu meinem Rutscher
 Und hoffe, daß Du jeder Zeit
 Durch Anstand und durch Sauberkeit
 Der gelb-grün-rothen Liverée
 Derer von Schmutcher Ehre machst
 Und über Deine Haltung wachst.
 Red' Dich mal aus! Kopf in die Höh! —
 So, nun ist's gut, nun zieh' Dich an
 Und schirr' dann auf das Rutschgespann.“
 Na, Korl, dei sitt denn stramm un stif¹
 Bald in den blanken nigen² Stat
 Un redt sich ut, so pil³ un grad',
 As ste⁴ en Pal⁵ em dörch dat Liff;⁶
 Hei treckt de Halsbin'n ümmer knasser,⁷
 Un Vademürder⁸ bet an 't Uhr,⁹
 Von un'n bet haben insnallt was 'e¹⁰
 Un 'rinnerprems't¹¹ in de Mondur.
 Un nu wo¹² stolz in sinen Sinn,
 Wat is 'e vörnem nu un schön,
 So kümmt hei in den Stall herin,
 De Näs' so hoch bet an den Bæn,¹³
 As wir hei nu en Wunnerdirt,¹⁴
 Un ward den Bædenhort sich strifen.
 De Knechts, dei stahn üm em un kifen¹⁵
 Un munnern, lachen, stöten¹⁶ sich,
 Doch Korl, dei steiht un süht¹⁷ dat nich,
 Hei sickt herup nah sinen Bæn
 Un seggt taulekt: „Dau,¹⁸ Willem¹⁹ Dähn!
 Rit mal nah un'n in't Emmer²⁰ 'rin!
 Geww'n mine Bird'²¹ noch Water²² in?“

1) steif. 2) neuen. 3) eigentlich = pfeil, d. h. gerade, wie ein Pfeil.
 4) steckte. 5) Pfahl. 6) Leib. 7) enger, fester. 8) Watermörder. 9) bis an's
 Ohr. 10) von unten bis oben eingeschnallt war er. 11) hineingepreßt 12) wie.
 13) Zimmerdecke, Boden. 14) Wunderthier. 15) um ihn und gucken. 16) stoßen.
 17) steht und sieht. 18) Beim Ausrufen wird aus dem sonst gebräuchlichen „Du“
 ein „Dau!“ (H.) 19) Wilhelm. 20) Eimer. 21) Pferde. 22) Wasser.

41. En snaksches Dier.¹

Tau Krostock up den Pingstmarkt² wir
 'Ne grote Baud' mit wille Dir,³
 Un Biller wiren 'rümmer hungen,⁴
 Wo. s't⁵ makten, wenn sei Löwen fungen,
 Wo sid de groten willen Slangen
 Mit Minschen deden 'rümmer wrangen,⁶
 Wo Ein den Boren⁷ danzen let⁸
 Un up en Elephanten jet,⁹
 Un wo jo'n Wulf en Handwarfsburken fret.¹⁰
 Un Korl Slemmin, bei steiht dor lang',
 Bekickt den Wulf sid un de Slang',
 Den Löwen un den Elephanten
 Un seggt tau Jochen Willebrandten:
 „Du, Jochen, dat möt hellischen¹¹ sin,
 Kit, wo de Handwarfsburk sid wehrt,
 Un wo de Wulf em doch vertehrt.
 De Düwel hal!¹² — id' gah herin!“
 Un geiht nu an den Mann heran,
 Dei buten¹³ vör den Zugang steiht,
 Un fröggt, wat dat woll kosten deiht.¹⁴
 „För Di en Gröschén,“ seggt de Mann.
 Un Korl betalt sin Geld un geiht.
 Doch wohrt't¹⁵ nich lang', dunna ward dat en Geschri,
 Un Korl stört't¹⁶ 'ruter ut de Dör:
 „Wo, dat is jo Bedreigeri!¹⁷
 Dat 's All nich wohr! — Den Gröschén her!
 Den Gröschén gimwt mi wedder t'rügg!¹⁸
 De grote Slang', dei wrangt sid nich,
 Dor ward kein Handwarfsburk terreten,¹⁹
 Kalbunen²⁰ hett de Wulf blot freten!“
 De Mann, bei will kein Upseihn²¹ nich
 Un gimwt em sinen Gröschén t'rügg,
 Un Korl geiht nu entlang den Strand,²²

1) Ein seltsames Thier. 2) Pfingstmarkt, ein 14tägiger Jahrmarkt.
 3) Bude mit wilden Thieren. 4) Bilder waren herumgehängt. 5) wie sie es.
 6) ringen. 7) Bären. 8) ließ. 9) saß. 10) fraß. 11) hölltisch; hier: sehenswerth,
 interessant. 12) der Teufel hol'. 13) draußen. 14) kostete. 15) währt, dauert es.
 16) stürzt. 17) Betrügerei. 18) zurück. 19) zerrissen. 20) Kalbbaunen, d. h. Eingeweide, Geschlinge. 21) Aufsehen. 22) In Krostock werden die Schau- und andere Marktbuden „am Strande“ aufgeschlagen.

Un mit em Jochen Willebrandt. —
 „Na,“ seggt denn des', „was't denn so slicht?¹⁾
 Un was Di dat denn nich plästlich?“
 „„Jh, wat Ein dor tau seihen frigg,
 Dat is,““ seggt Korl, „„io ganz natürlich.
 Wenn id en Grösch en gewen dauh,²⁾
 Denn will 'd ok för min Geld wat seihn,
 Dor hürt³⁾ en Handwerksburß dortau,
 Un taum Territen⁴⁾ was dor fein.““
 „Na,“ fröggt denn Jochen Willebrandt,
 „Wo süht denn ut so'n Elephant?“
 „„Je, den'n heww 'd blot von achter⁵⁾ seihn,
 Doch, Jochen, dat 's en gruglich⁶⁾ Dirt,
 Zwölf Faut⁷⁾ hoch gaud un grislich swart⁸⁾
 Un hett en langen dicken Start,⁹⁾
 Un, hür Di, ganz puzlistig¹⁰⁾ wir't,
 Wo mit den Start hei 'rüm handtirt;
 Hei sött un grippt¹¹⁾ dor orndlich mit,
 As mit 'ne Hand, un sött un ritt¹²⁾
 Dormit 'ne Bramwinsbuddel¹³⁾ apen¹⁴⁾ —
 Denn hellisch nah Rum un Bramwin tracht 'e¹⁵⁾ —
 Un narschen¹⁶⁾ is dat Dirt beschapen,¹⁷⁾
 Denn, denk mal, 't Beist¹⁸⁾ dat süppt¹⁹⁾ von achter.““²⁰⁾

42. En Prozeß will hei nich hewwen.²¹⁾

Gau Rostock bi Sleubers²²⁾ vertellten²³⁾ siß
 Wed²⁴⁾ Gäst mal Räubergeschichten
 Un schüll'n²⁵⁾ dorbi ganz fürchterlich
 Up hisige Landesgerichten.

De Ein vertellt en langen Stral²⁶⁾
 Von't Amtsgericht tau Wöhren;²⁷⁾
 De Unner von't Patrimonjal,²⁸⁾
 Von't Ridderschafts-Verföhren.²⁹⁾

1) schlecht. 2) gebe. 3) gehört. 4) zum Zerreißen. 5) hinten. 6) gräulich.
 7) zwölf Fuß. 8) grauschwarz. 9) Schwanz. 10) drollig, komisch. 11) faßt
 und greift. 12) reißt. 13) Brauntweinflasche. 14) offen, auf. 15) trachtet er.
 16) närrisch. 17) beschaffen. 18) Bestie. 19) säuft. 20) hinten. 21) haben.
 22) Besitzer des „Hôtel de Paris“. 23) erzählten. 24) welche, d. h. einige.
 25) schalten. 26) d. h. ein endloses Stück. 27) Waren, medl. Stadt. 28) ritter-
 schaftliches Patrimonialgericht. 29) Verfahren.

Ein Stadtgericht, säd' Nummer drei,
Dat künn de Düwel halen;
De VIRT', dat de Justiz-Canzlei
Sick hellschen¹ let betalen.

Un alltaufamen stimmen s' in:
Dat düllst² süll'n de Advokaten³ sin. —
Un schrigen⁴ All in einen Athem:⁵
„Wenn Einen so recht de Advokaten faten,⁶
Denn möt hei den lekten Dufaten laten!“⁷ —
De armen medelbörg'schen Herrn Advokaten!

* * *

Dunn drängt en ollen Militär
Sick dörch den Hümpel⁸ bet nah vör:⁹
„Was Sie da sagen, meine Herrn,
Das glaub' ich gern,
Denn ich hab' ganz was Anders noch erföhren, —
Das war vor circa sieben Johren —
War dazumalen noch Major —
Da nahm ich mich denn ernstlich vor,
Dafß meine Kinder auch was lernen müssen —
Avangzemang is nich mehr, wie vor düssen,¹⁰
Beruht nich mehr auf Heldenthaten —
Ich mieth' mich also einen Cannibaten,
Acht Tage lang auch sehr zufrieden;
Den Sonntag d'rauf ein kleines Deschöneh,¹¹
Wo, wie gewöhnlich meine Freunde seh';
Der Cannibad auch hin beschieden,
Ganz nett, ganz sauber, ganz ala Bonnöhr:
En schwarzen Frack, 'ne weiße Weste.
Kurzum gesagt! Ich freut' mich sehr.
Man spricht nu Mandches hin un her,
Da mischt der Mensch sich mang¹² die Gäste
Un red't da mit
Von dat un dit,¹³
Als wär' er ganz uns ebenbürtig.
Na, das war mich denn sehr merkwürdig
Un paßte mir denn nu natürlich nicht;

1) höllsch, d. h. sehr, gewaltig. 2) tollste, ärgste. 3) Advocaten. 4) schreien.
5) Athem. 6) fassen. 7) lassen. 8) haufen. 9) weiter nach vorne. 10) vor
diesem, früher. 11) déjeuner. 12) zwischen. 13) von jenem und diesem

Ich seh' ihn also grad' in dem Gesicht;
 Doch er bleibt ruhig an das Wort. —
 Ich leg' das Messer und die Gabel fort
 Un richt' mich etwas in die Höh'
 Und seh' ihn sehr bedeutend an —
 Und, meine Herrn, wenn ich so seh',
 Wie ich zuweilen sehen kann,
 Dann — äh — äh — äh — dann äh — äh —
 Dann bleib' mir jeder aus der Näh'!
 Doch er, er kehrt sich gar nicht d'ran,
 Fährt ruhig im Erzählen fort.
 Na, hier war nun denn nicht der Ort,
 Gehörig Bildung ihm zu lernen,
 Ich werd' ihn noch mal scharf ansehen
 Un sang' dann an herauszugehn
 Und werde mich sogleich entfernen,
 Und — denken Sie — er bleibt ganz froh und heiter,
 Spricht nicht allein — nein ist auch weiter!“ —
 „„Je, Herr von Büttmann,““ seggt de Ein,
 „„Denn heww'n S' em woll nich naug anseihn.““¹
 „„Ne,“ seggt de Anner, „Herr von Büttmann,
 Denn seg'n 'S² em doch nich scharp naug³ an.“ —
 „„Na, meine Herrn, ich sag' Sie ja,
 Daß ich nach ihm ganz eklich sah.
 So sah ich auf den Menschen nieder!““
 „„Wo 's't mæglich!““⁴ seggt denn nu de Drüdd,⁵
 „„Dat em dorbi nich grugen⁶ würd.
 Un de verdammte Kerl et wider?““⁷
 „„Na, nu, natürlich sek' ich mir denn hin
 Und werde einen Brief ihm schreiben,
 Das könnt natürlich nich mehr sin,
 Mein Cannidat könnt' er nich länger bleiben,
 Wir thäten doch wohl nich zusammen passen,
 Er möcht sogleich mein Haus verlassen.
 Das thut er auch, verläßt mein Haus;
 Und ich denk denn, die Sach' ist lange aus,
 Da kommt en Brief denn mit der Post
 Von einem Kerl von Advokaten,
 Worin er für den Cannidaten

1) genug angesehen. 2) sahen Sie. 3) scharf genug. 4) wie ist es
 möglich. 5) Dritte. 6) grauen. 7) aß weiter.

Verlangt an Lohn, an Wohnung und an Kost
 Und sonst'gen Alimentationen —
 Wo viel? — Nu rathen Sie! — Vierhundert! —
 Ich denn natürlich sehr verwundert,
 Ich schreib' an ihm, er möchte mir verschonen,
 Die Sache wäre längst vorbei,
 Und ich wär' gar nicht for Prozessen.¹ —
 Ich denk' denn nu, 's ist Allens in der Reih',
 Die Sach' ist aus der Welt, da kriege ich indessen
 Ein Schreiben der Justiz-Canzlei,
 En großen Brief. — Das kommt mir schnurrig für —
 Ich brech' ihn auf — ich les' — ich wunder mir,
 Denn — denken Sie! — man wird mich d'in citiren,
 Mich in der Cannidaten-Angelegenheit
 Vor der Canzlei zu deffendiren!"" —
 „As wenn Sei,“ seggt de Jrst, „so'n Schauster wiren?“² —
 „„Na, dit ward ümmer netter,““ seggt de Tweit!³ —
 „Ja, so'n Geschichten,“ seggt de Drüdd,⁴
 „Dei künn de Canzelei of laten.⁵
 Um so'n Kirl von Cannidaten!
 Wenn ic mal Canzelei-Direkter würd . . .“ —
 „„Na, ich,““ seggt Herr von Büttmann, „„sek' mich das⁶ —
 Der Canzelei-Direktor ist mein alter Freund —
 Un schreibe denn an ihm: so wär' es nicht gemeint.
 Erzähl' ihm die Geschicht noch mal, —
 Wo ich den Menschen dreimal angefuckt,
 Wie er dabei sich nicht gemuckt;
 Und wie die Sache längst begraben;
 Und en Prozeß wollt' ich durchaus nicht haben. —
 Na, nu natürlich — denk' ich — ist's vorbei;
 Ich hatt' mich deutlich ausgesprochen;
 Da — denken Sie — erhalt' ich nach vier Wochen
 Ein zweites Schreiben von der Canzelei.
 Ich hätt' schon eine Frist verjessen,
 Bei Androhung von weiterm Schaden
 Ward ich darin zum zweiten Mal geladen.
 Und ich — ich wollt' ja nicht prozessen!““ —
 „Wenn Einer,“ seggt de Jrst, „nu doch nich will!“ —
 „„De Canzelei sict schämen süll,““ —

1) Prozeßiren. 2) solch' Schuster wären. 3) Zweite. 4) Dritte. 5) lassen, unterlassen. 6) nieder.

Seggt nu de Lweit. „„Dat is gemein!““
 „Na, Herr von Lüttmann,“ seggt de Drüdd,
 „Wenn iß mal wat bi de Regierung würd,
 Denn, Herr von Lüttmann, sull'n Sei seihn . . .“ —
 „„Na,““ seggt nu dei, „„ich sek' mich ruhig dal
 Un schreib' an den Direktor noch einmal
 Mein erster Brief wär' woll verloren,
 Man sollt' mich lassen ungeschoren;
 Ich hätte nichts nich mit dem Cannibaten,
 Auch nichts nich mit die Advokaten —
 Die Advokaten wären Raben —
 Und en Prozeß wollt' ich durchaus nicht haben.““ —
 „Recht!“ seggt de Erst, „den'n säd'n Sei¹ gaud Bescheid!“
 „„Dei freg sin'n richt'gen Tappen,““² seggt de Lweit. —
 „Ja, Herr von Lüttmann,“ seggt de Drüdd,
 „Wenn iß so mal Großherzog würd . . .“ —
 „„Nu, denk' ich, ist es abgemacht,““
 Seggt Herr von Lüttmann, „„doch nach acht Wochen,
 Als ich schon lang' an nichts gedacht,
 Da kommt ein dicker Brief an mir —
 Das kommt mir sonderbaren für —
 Und als das Siegel ich erbrochen
 Da les' ich denn, ich bin verurtheilt —
 Die ganze Summe und die Kosten —
 Zusammen ein recht netter Posten,
 Den ich sogleich bezahlen sollte!
 Prozeß verloren, den ich gar nicht wollte.
 Ich fuch' den Brief woll dreimal an —
 Sie wissen, wo³ ich fuchen kann —
 Die Sache war ja längst begraben,
 Und en Prozeß wollt' ich ja gar nicht haben!
 Und nun, trotzdem, ihn doch verloren! —
 Das nennt man ein Gerichtsverföhren!““

43. Wat ut en Schep⁴ werden kann.

On Mudder Knafisch,⁵ dei hadd en Jungen —
 Man einen hadd i', doch dese ein,
 Dei was dorfor of gaud⁶ gelungen;

1) sagten Sie. 2) Tappen, d. h. sein richtig Theil. 3) wie 4) Schäfer.
 5) die alte Mutter Knaf. 6) gut.

So'n Schapstopp hadd de Welt nich seihn;
 Doch Mudder Knatsch, dei glöwt¹ nich d'ran,
 Dat ehr leiw Jünging² dumm süll sin,
 Sei ket³ in ehren Söhn Jehann
 As in en gollen Becker⁴ 'rin. —
 Jehann, dei müßt nu Scheper warden,
 Un wenn sei em taum Narren⁵ hadden,
 Denn tröst' em Mudder: „Du büßt kläuf⁶:
 Ut 'n⁷ Scheper,“ jäb' sei, „un Apteifer,⁸
 Min Söhnning,⁹ dor¹⁰ kann Allens warden.“
 Na, 't kamm¹¹ of so. — De Tid¹² kamm 'raune,
 Dunn was't vörbi mit Lämmergripen,¹³
 Dunn loht¹⁴ uns' leiw lütt¹⁵ Knaten Hanne¹⁶
 Sid fast¹⁷ un müßt von Hähnen-Liepen¹⁸
 Hen nah Swerin tau de Soldaten.
 Dor stünn hei vör de Kummischon;¹⁹
 „For Granedir zu kurz gerathen,
 For Jäger nich von Proportschon,
 For di Dreiguner²⁰ im Gefäß zu eng,
 Zu brauchen bloß bei di Kanon,
 Un geht's nich da, bei's schwer Gedräng.“²¹
 Un kamm nu tau'r Attolleri.²²
 Dor müßt hei nu von Morgens früh
 Bet's Abends mit den Wischer stahn
 Un mit de Lunt up't Zündlock slahn
 Un mit de Handspeif²³ 'rüm handtiren,
 Dat Riden un dat Führen lihren²⁴
 Un ümmer Proppen²⁵ awer Proppen
 In de Kanon herinner stoppen.
 Na, dorbi stellt sich uns' Jehann
 Denn ganz gefährlich abellsch²⁶ an,
 Un knapp man²⁷ hett hei't richtig truffen;²⁸
 Un wat sin Unt'roffzir deb' wesen,²⁹
 Dei würd em heimlich ümmer knuffen,

1) glaubt. 2) Jüngelchen. 3) guckte. 4) goldenen Becker. 5) zum Narren.
 6) klüger. 7) aus einem. 8) Apotheker. 9) Söhnchen. 10) da(raus). 11) kam.
 12) Zeit. 13) Lämmergreifen. 14) loost. 15) lieber Kleiner. 16) Johann.
 17) fest. 18) gräf. Sahn'sches Gut Liepen, zum Unterschied von anderen Dörfern
 gleichen Namens. 19) Commission. 20) Dragoner. 21) scherzweise für „schwerer
 train“. 22) zur Artillerie. 23) Handspeiche. 24) Reiten und Fahren lernen.
 25) Pfropfen. 26) albern. 27) kaum nur, d. h. selten. 28) getroffen.
 29) war.

Wilt öffentlich verbad'n wir.¹
 Na, einmal würd de Unt'rosszir
 Des Abends Instrukschonen lesen,
 Ausführlich² fähr un fähr gelihrt.³
 „Wir,“ säb' 'e, „Kinder sünd Soldaten,
 Auf uns beruhn die Heldenthaten,
 Vor allen auf Attolleri,
 Un niederträchtig, Jungens, wir't,⁴
 Wenn einer von der Cumpani
 Das nicht zu jeder Stunde wüßt
 Und es im Busen in sich trägt:
 Gott Lob! Ich bün Attollerist. —
 Nu antwurt', Knaf der zweite,⁵ rep 'e,⁶
 „Was büßt Du, wenn Dich einer frägt?“
 „„Ja,““ seggt Jehann, „„ich bün en Scheper.““ —
 As slaten⁷ is de Instrukschon,
 Dunn lett⁸ de Unt'rosszir de Annern
 Heruter gahn un seggt tau Hannern:
 „Oh, bleib' ein bischen hier, mein Sohn.“
 Un friggt em sat't⁹ un knufft un pufft
 Up Hannern in: „Was büßt Du, Schuft?
 En Scheper büßt Du? — Na, da soll doch ein
 Zehn tausend Donnerwetter schlagen
 Zehn Klasten in die Erd' hinein!
 Ihr Kreuz Schock Schwerenöthers müßt
 Das Hochgefühl im Busen tragen:
 Gott Lob! ich bin Attollerist.“
 Un predigt so up Hannern in
 Un maßt dat Hochgefäul em flor,
 Dat't Ein¹⁰ noch nah en Vierteljoher
 Em von den Buckel lesen künn. —
 Jehann, dei schrift en schrewen Breif¹¹
 An Muddern hen nah Hahnen-Viepen;
 Sin Lewen wir em doch tau leim;
 Hei mügg't¹² woll wedder¹³ Lämmer gripen,
 Hei mügg't woll wedder Hanschen knütten¹³
 Un achter'n Durenrämel¹⁴ fitten,¹⁵

1) verboten war. 2) ausführlich. 3) gelehrt. 4) wäre es. 5) rief er.
 6) geschlossen. 7) da läßt. 8) gesagt. 9) Einer, man. 10) wörtlich: schreibt
 einen geschriebenen Brief. 11) möchte. 12) wieder. 13) Handschuhe stricken; ge-
 wöhnliche Nebenbeschäftigung der Schäfer. 14) hinter'm Dornen-Rain. 15) sitzen.

Hei mäggt woll wedder Hamel häuden¹
 Un wull sin Schüten² nich mihr slahn,
 Hei wüßt nu, wo't em sülwen dahn.
 Un all de velen Scheper-Leiden,
 Dei düchten jikt em Kleinigkeit
 Un of de Schap ehr Upsternatschigkeit,³
 Dei höll⁴ hei jikt man för Bläfir,
 Denn't upsternatschte Beih up Erden wir⁵
 Ein grot Kanon un de Herr Unt'rossfir. —
 Na Mudder Knatsch, bei durt't⁶ denn fih, r
 Un maßt sich endlich up de Bein,
 Will doch mal dor taum Rechten seihn
 Un fröggt sich 'rupper⁷ nah Swerin
 Un fröggt dor immer nah den Herrn
 Attolleristen Hanne Knaken;
 Sei wisen⁸ ehr nah de Kasern,
 Un as sei dor von Hannern spraken,⁹
 Dunn¹⁰ wisen s' ehr en En'lang wider.¹¹
 Dor stunn denn nu de Unt'rossfäre
 Un habb uns' Hannern in de Mat¹²
 Un knuust un pufft up Hannern in,
 Dunn ward uns' Mudder falsch¹³ tau Sinn,
 Rümmt 'ran un seggt: „Is dat 'ne Sat?
 Wat hett Em min lütt Hanning dahn?
 Wo kann Hei mi dat Kind hir slahn?
 Wat stött¹⁴ Hei mi dat Jünging?“ seggt s',
 „Kann Hei nich seggen: Hanning so,
 Un dreih' di links un dreih' di rechts,
 Denn heiht dat leuwe Kind dat jo.
 Täum!¹⁵ id ward nah'n Großherzog¹⁶ gahn.“
 Na, dat is gaud! Gesegett gedahn.
 Sei geiht glit an de richt'ge Smäd';¹⁷
 Paul Friedrich was't, bei dun¹⁸ regirt,
 Dei hört¹⁹ up Jeden sine Red',
 Un einen gauden Herren wir't,

1) Hammel hüten. 2) Hundename. 3) der Schafe Obstination, Wider-
 spenstigkeit. 4) hielt. 5) denn das obstinateste Vieh auf Erden wäre. 6) die
 bauert es, d. h. es thut ihr leid. 7) fragt sich hinauf. 8) weisen, zeigen.
 9) gesprochen. 10) da. 11) ein Ende (lang) weiter. 12) in der Nacht
 13) hier: ärgerlich. 14) stößt. 15) warte. 16) hat im Platte. bisweilen den
 Ton auf der zweiten Silbe. 17) Schmiede. 18) damals. 19) hörte,

Un sihr för den gemeinen¹ Mann.
 Hei hört oll Knatsch of fründlich an,
 Doch endlich seggt hei: „Mutter, nein!
 Loslassen? Nein, das kann nicht sein!“
 Doch Mudder lett² nich af mit Quälen,
 Hei süll ehr doch den Jungen laten.
 „Das,“ seggt hei, „kann ich nicht befehlen,
 Wer's einmal ist, der bleibt Soldat;
 Ich, meine Söhne sind Soldaten,
 Und wer den bunten Rock an hat,
 Der wird auch tüchtig exercirt.“
 Un wull de Ollsch en Daler schenken,
 Wil dat ehr Bidden³ em doch rührt,
 Un in de Tasch herinner grep 'e.⁴
 „Je,“ seggt de Ollsch,⁵ „Sei möten of bedenken,
 Ehr Ort,⁶ dei hett of süs nicks lirt,⁷
 Un min Jehann, dat is en Scheper.“
 Ich denk, Paul Friedrich lacht sich schneif:⁸
 „Na, heft den Jung'n doch woll tau leiw ?“⁹
 Seggt hei: „Ich will in desen Dagen
 De Sak mi ganz genau befragen,
 Un wenn dat jichtens passen deiht,¹⁰
 Denn fall hei mit Di trügg nah Diepen
 Un fall dor wedder Lämmer gripen.“
 Oll Knatsch bedankt sich denn un geiht
 Un kümmt so nah de Wach hendal,¹¹
 Wo Hanning hüt taum irstenmal
 In vullen Stat as Posten steht.
 „Jehanning,“ seggt s', „nu kümmt Du fri,
 Nu is de Knufferi vörbi,
 Ich bin bi den Großherzog wesen,
 Dei ward den Kirl Deviten¹² lesen.
 Doch wat heft Du hir 'rüm tau stahn,¹³
 Kannst Du nich in de Stuw 'rin gahn?“
 Un' Hanne kickt¹⁴ sich ängstlich üm,
 Ob em of wer woll reden süht,
 Un flustert sacht¹⁵ mit halwe Stimm:

1) d. h. Klein, gering. 2) läßt. 3) weil ihr Bitten. 4) griff er. 5) die
 Alte. 6) Ihre Art, d. h. Leute, wie Sie. 7) sonst nichts gelernt. 8) schief.
 9) zu lieb. 10) irgend paßt. 11) hinunter. 12) etwa: den Text. 13) herum zu
 stehen. 14) guckt. 15) leise.

„Güt is min Threndag,¹ leiw Mudding;² hüt
 Bün id en hellisch großes Dirt³
 Un dei dat Ganze kummandirt.“
 „„Th wo?““ seggt Mudder, „„späß of man!““⁴
 „Dat will 'd Di wifen,“⁵ seggt Jehann
 Un treckt sin Res'mez⁶ stramm heran
 Un bröllt⁷ nu mæglich:⁸ „Wach heraus!“
 Un Unt'roffzier und Attolleristen
 Un Leutnant, Allens stört'⁹ herut.
 De Leutnant frögg: „Was ist denn los?
 Schildwache, wie? — Was giebt's — Was ist denn?“
 Un Hanning süht so fründlich ut,
 Un seggt: „Ne, hir is nicks gescheihn.
 Herr Leutnant, ne, id rep man¹⁰ blos,
 Min Mudding wull't doch of mal seihn.“
 Na, nu geiht denn de Leutnant los,
 Un wenn so'n Leutnant richtig schellt:¹¹
 „Ein Himmel Donnerwetter Kreuz
 Millionen heilig Schwerenoth!“
 Denn bewert¹² unner em de Welt,
 Un knicken, knacken, knastern deiht s'!¹³
 Acht Wochen lang bi Water und bi Brod
 Un Standrecht, Kugel, streng' Arrest
 Un teihn Johr¹⁴ Festung jünd dat Best,
 Wat uns' lütt Hanning friggt tau hören.¹⁵ —
 Laum Glücken æwerst¹⁶ müßt't passiren,
 Dat de Großherzog dortau kem:¹⁷
 „Was giebt es denn, von Donnerström?“
 De Leutnant nu, in vullen Zwer,¹⁸
 Vertellt¹⁹ dat Stück von Hanne Knaken,
 Un wat hei Gruglichs²⁰ hadd verbraken;²¹
 Dunn fängt Paul Friedrich an tau lachen
 Un seggt tau em: „Hier lernen Sie, mein Lieber,
 Aus jedem Holz ist ein Apoll zu schnitzen,
 Aus Jedem ist ein Held zu machen,
 Ein jeder Stand hat seinen alten Frijen

1) Threndag. 2) Lieb Mütterchen. 3) höllisch, d. h. sehr großes Thier, Geschöpf. 4) spaße auch nur, das soll wohl Spaß sein. 5) zeigen. 6) zieht sein Käsemesser (Seitengewehr). 7) bröllt. 8) nach Möglichkeit. 9) stürzt. 10) ich rief nur. 11) schilt. 12) bebt. 13) thut sie. 14) zehn Jahre. 15) hören. 16) aber. 17) kam. 18) Eifer. 19) erzählt. 20) Gräuliches. 21) verbrochen.

Und Cäſar und Napoleon;
 Selbſt aus 'm Schneider hat man ſchon
 Den Helden ſich entpuppen ſehn,
 Wie es zu Fehrbellin geſchehn;
 Doch wat en Scheper iſ, dat bliwvt en Scheper.“
 Un Hamme Knaken 'ranner rep 'e:¹
 „Gah man taurügg² nah Hahnen-Niepen,
 Du kannſt dor wedder Lämmer gripen.“

44. In'n Brand lopen.³

De oll Herr Plett mügg't girn de Trummel hüren,
 De Trummel was ſin Inſtument,⁴
 Un wenn de Lamburz bi dat Ruven⁵ wiren,
 Denn was Herr Plett dorbi, un wenn't
 Bummſtüllen 'runner regen ded';⁶
 Hei ſchugt⁷ nich Regen oder Storm
 Un güng nah'n Taft denn hen un her
 In'n Cloſgorn⁸ bi den Pulwerthorm.⁹ —
 Na, de Lambur-Majur, — denn de Lamburen
 Heww'n ehren Separat-Majuren —
 Dei hadd dat oftmais ſeihn, dat Plett
 Den Taft glif richtig namen¹⁰ hett,
 Un dat üm keinen Priß der Welt
 Hei ut den Taft denn 'ruter ſöllt;
 Dei ſeggt ſin Lamburz nu Beſcheid,
 Un as nu in de negſten Dagen
 Herr Plett dor ruhig 'rümmer geiht
 Un nah den Taft deiht 'rümmer bummeln,
 Dunn ward'n de Kirls dor greller¹¹ ſlagen
 Un ſang'n nu fixer an tau trummeln.
 Na, unſ' Herr Plett marſchirt noch mit,
 Noch höllt¹² hei ümmer richtig Tritt.
 Doch de Majur, dat was en Rader,
 Hei winkt de Kirls: „Man tau! Noch düller!“¹³
 Noch höllt unſ' oll Herr Plett ſich wacker,
 Hei ſmitt¹⁴ de Bein un rönn't,¹⁵ as ſüll 'e¹⁶
 Fim Milen¹⁷ lopen in 'ne Stun'n.

1) rief er heran. 2) gehe nur zurück. 3) laufen. 4) Inſtrument. 5) Ueben.
 6) Bummſtüllen, d. h. ſehr ſtark regnete. (H.) 7) ſcheute. 8) Schloßgarten.
 9) Pulverthurm. 10) genommen. 11) lauter, lebhafter. 12) hält. 13) nur zu!
 noch toller, ärger! 14) ſchmeißt. 15) rennt 16) ſollte er, 17) fünf Meilen.

Doch de Majur, dei winkt man bloß:
 Dunn geiht¹ dat in den Stormschritt los:
 „Plumpfack! Plumpfack! Plumpfack! Plumpfack!“
 Dunn steiht hei still: „En dummen Snack!“²
 Un wißt den Sweit³ sich af un pufst⁴
 Un drauht⁵ de Rackerz mit de Fust:⁶
 „Schapsköpper sünd Zi alltauhoopen,⁷
 Meint Zi, ick sall in'n Brand mi lopen?
 Ut Rand un Vand?
 In'n Brand?“

45. Grugliche⁸ Geschiht.

De Nacht is swart,⁹ de Storm, dei brust;
 Oll Herr Penkuhn, dei liggt un brust;¹⁰
 De Storm, dei brust, swart is de Nacht;
 Oll Herr Penkuhn, dei slöppt so sacht,¹¹
 Mit einmal hauzt¹² dat, kloppt un sleiht,¹³
 As wenn so'n Späuf¹⁴ spaziren geiht,
 Un in de Ræk¹⁵ ward't ein Geschi;
 Oll Herr Penkuhn, dei flüggt tau Höcht¹⁶
 Un röppt sin Fru un röppt un seggt:
 „Verstehst Du mir? Verstehst Du? Wie?
 Un horch' doch mal! Un süh mal,¹⁷ süh!
 In uns're Rük' so'n Lärm zu machen,
 Etoetra pp. un in dergleichen Sachen!“

Oll Herr Penkuhn, dei fürcht't sich nich,
 Hei fürcht't sich vör den Düwel nich,
 Hei fohrt in sine Lüffeln¹⁸ 'rin
 Un maßt dat Licht sich an geswin'n
 Un springt herinner in sin Ræk:
 „Spelt denn de Düwel hir Verstek?“
 Mit einmal steiht hei bomenstill,¹⁹
 As wenn hei glif verörgeln²⁰ will,
 Denn 'ne Gestalt in blanken Hemd,

1) da geht. 2) dummer Schnack, Geschwätz. 3) Schweiß. 4) bläst, leucht. 5) droht. 6) Faust. 7) all zu Hauf, allzusammen. 8) graulich, schaurig, (sonst auch:) gräulich. 9) schwarz. 10) brustelt, schummert. 11) schläft so sanft. 12) wird von jedem starken Klopfen, von einem heftigen Fall gebraucht. (H.) 13) schlägt. 14) Spuk. 15) Küche. 16) steigt in die Höhe. 17) sieh' einmal. 18) fährt in seine Pantoffeln. 19) baumstill. 20) könnte man vielleicht mit: „aus dem letzten Loch pfeifen,“ übersetzen. (H.)

Dei kickt em an so wild un frömd.
 „Wer hüft Du?“ frögg¹ hei. „Süh mal, süh!
 Verstehst Du mir? Verstehst Du? Wie?
 Wo? Willst Du mir hir grugen¹ machen?
 Was stehst Du hir in blankes Hemd,
 Etcetra pp. un in dergleichen Sachen?“

„„Jä bün jo Lott,““² seggt de Gestalt,
 „„Jä hürt³ dat Bauken för Gewalt,
 Un wull doch mal taum Rechten seihn,
 Wat⁴ nich en Unglück hir gescheihn.
 Herr Gott doch, Herr, seihn S' dor mal dat!
 Dat is de Dunnerweder-Katt,⁵
 Sei stek den Kopp in'n Pott herin.““⁶ —
 „Wo? Dies kann jo nich mäglich sin! —
 Wahrhaftig ja! nu süh mal, süh!
 Verstehst Du mir? Verstehst Du? Wie?
 Dies ist doch, um sich dod zu lachen:
 Sie stek den Kopp in'n köppern⁷ Pott,
 In'n köppern Pott stek sie den Kopp,
 Etcetra pp. un in dergleichen Sachen.“

De Katt, bei sohrt nu dull un flimm⁸
 In Herrn Pensuhn sin Raef herüm;
 „Nu kumm man, Lott, un faß' ihr an!
 Wo fix dat Beist⁹ doch wesen¹⁰ kann!
 Was so'n Kretur¹¹ doch fixing¹² is!
 Faß' ihr den Start!¹³ holl wiß,¹⁴ holl wiß!
 Faß' ihr den Start, ich faß' den Pott,
 Un nu man zu, nu tred' man,¹⁵ Lott!
 Verstehst Du mir? Verstehst Du? Wie? —
 Nu is sie 'ruter! Süh mal, süh!
 Der Efel¹⁶ wull uns grugen machen,
 Dat is den Nahwer¹⁷ sine Katt,
 Die hat hier woll 'ne Liebschaft hatt,
 Etcetra pp. un in dergleichen Sachen.“

De Katt, bei springt nu dörch de Gat¹⁸
 Un in den trurigsten Versat¹⁹

1) granen. 2) Lotte. 3) hörte. 4) ob. 5) etwa: die verdammte Katze.
 6) sie steckte den Kopf in den Topf hinein. 7) kupfern. 8) fährt nun toll und
 schlimm. 9) Bestie. 10) sein. 11) Creatur. 12) fix, stink. 13) Schwanz. 14) halt
 fest. 15) zieh' nur. 16) das eßliche Thier. 17) Nachbar. 18) Gasse. 19) Verfassung.

Steiht unse Herr Bentuhn nu dor,
 In bloten¹ Hemd un blank un bor.²
 Un in de Hand den köppern Pott,
 Un achter't Schapp verkrüppt³ siß Pott.
 Un Herr Bentuhn, dei fröggt noch mal:
 „Verstehst Du mir? Verstehst Du? Wie?
 Geh' man zu Bett un leg' Dich dal,⁴
 Denn weißt Du, Lotte, süß mal, süß!
 Die Welt könnt' Redensorten machen,
 Daß Du just,⁵ as wie Rahwers Ratt,
 Mit mir hättest eine Liebchaft hatt,
 Etoetra pp. un in dergleichen Sachen.“

46. Verachtung der Welt.

Tau Hamborg steiht en oll Gebäud',⁶
 Dor schenken s' gauden Drunk;⁷
 Led'weiß⁸ un döstig⁹ sünd de Lüß',
 Wenn s' 'rinner gaht,¹⁰ doch frisch un jung
 Kamt s' 'ruter ut den käulen Keller. —
 Herr Heerlein hadd en Wingeschäft,
 En orndlich Wirthshus frilich höll '¹¹
 Grad' nich, doch för sin besten Runnen,¹²
 Dei siß tau Middagstid insunnen,¹³
 Würd achtel-, virtel-, buddelwis verköfft,¹⁴ —
 Nich wid¹⁵ von't Hus stahn¹⁶ up den Damm¹⁷
 Hannes un Peter¹⁸ bi de Ramm,¹⁹
 Un Peter seggt: „Dor möt dat moy²⁰ sin;
 Stif²¹ as de Bal²² gaht sei herin,
 Un kamt sei 'ruter up den Damm,
 Denn lat s',²³ as wullt sei bi de Ramm
 Anfaten²⁴ glif, so bräsig²⁵ sünd de Lüß',
 So pußt²⁶ s' un liggt sei up de Sid',²⁷

1) bloßem. 2) bar, bloß. 3) hinter den Schrank verkriecht. 4) nieder.
 5) gerade so. 6) steht ein altes Gebäude. 7) da schenkt man guten Trunk.
 8) hinfällig, eigenl.: gliederweich. 9) durstig. 10) gehen; hier und im Folgenden
 sind die Verbalendungen abweichend vom mecklenburgischen, dem hamburger
 Blatt entnommen. 11) hielt er. 12) Kunden. 13) einfanden. 14) flaschenweise
 verkauft. 15) weit. 16) stehen. 17) Straßenpflaster. 18) Johannes und Peter.
 19) Ranne, mit der Steine, Pfähle u. in die Erde getrieben werden. 20) an-
 genehm, hübsch. 21) steif. 22) Pfähle. 23) lassen sie, sehen sie aus. 24) anfassen.
 25) frisch, roth aussehend. (H.) 26) blasen, schnaufen, keuchen. 27) liegen sie
 auf der Seite.

Den Sünndag gah ick of mal 'rin."
 Na, Hannes seggt, hei, Peiter, künn
 Dat woll, hei hat kein Fru un Rinner,
 Hei, Hannes, künn nich mit em 'rinner,
 Hei müßt sich woll de Sat entslagen. —
 De Sünndag kümmt nah wenig Dagen,
 Un Peiter is denn vull bereit,
 In sinen nigen blagen¹ Rock,
 Dei up de Hacken 'runner geiht,
 In sine Bür von stripig Vinnen,²
 Tau Hand den witten Weidenstock,³
 Herrn Heerlein of mal wat tau gönnen.⁴
 Den'n Mann sin Anstalt schint em gaud.
 Hei nimmt nu noch den nigen Haut,⁵
 Den'n up de Judenbörs' in en Geschäft,
 De tweede Elbstrat, linker Hand,
 Hei mal vör drei, vir Zöhren köfft,
 Un bult em ut⁶ un bögt⁷ den Rand
 Un set't em sich dreiviertel up,
 Steckt mang de Zäh'n 'ne Rosenknupp⁸
 Un geiht de Straten stramm hendal,
 Herrn Heerlein fründlichst tau beehren.⁹
 Hei kümmt herin in dat Lokal,
 Wo all de ollen Runnen wiren:
 „Kellnär, Kellnär! O, geben Sie mich mal
 For 'n dummelt Schilling¹⁰ von den witten¹¹ Weißwein!“
 De Kellner fickt,¹² de Gäst, dei fiken,
 Sei hadden Peitern Sinesglisen¹³
 In ehr Gesellschaft noch nich eins¹⁴ seihn.
 Indeß de Kellner bringt en Glas,
 Wat för den Preis ganz nüdlich¹⁵ was,
 Un Peiter drinkt: „Gesundheit, mine Harrn!“
 Ein von de Gäst, dei drinkt un nickt,
 Doch will't kein Unnerhollung¹⁶ ward'n,
 Un Peiter stellt sich hen un fickt
 Ut't Finster 'rut: „Scheun Weder,¹⁷ mine Harrn!“

1) neuen blauen. 2) Hose von streifigem Leinen. 3) weißen Weidenstock.
 4) gönnen. 5) Haut. 6) beult ihn, plättet die Beulen aus. 7) biegt. 8) zwischen
 die Zähne eine Rosenknospe. 9) beehren. 10) Doppelschilling, hamburgisch
 für: zwei Schilling. 11) weiß. 12) guckt. 13) feinesgleichen. 14) noch niemals.
 15) niedlich. 16) Unterhaltung. 17) schönes Wetter

Na, Einer givwt em dorin Recht,
 Un Peiter dreiht sich üm un seggt:
 „Wahrhaftig, scheunes Weder, mine Harrn!“
 Doch All'ns is still
 Un Keiner will
 Wat von sin Unnerhollung weiten;
 Dit argert denn nu unsen Mann
 Un hei fängt an,
 Up eigen Hand sich wat tau fläuten,¹
 Un geiht de Wand entlang in't Zimmer²
 Un fickt dor an de Biller³ 'rümmer,
 De Gäst, dei warden ümmer stiller. —
 „Kellnär, was sünd das hir for Biller,
 Die beiden linksch hir an den Ofen?“ —
 „„Das sind zwei griech'sche Philosophen,
 Der eine, der belacht die Welt,
 Der andre, der beweint die Welt.““
 „Un so'ne Kirls hangt Sei hir an?
 Denn hangt Sei mi dor of mit 'ran,
 Denn ward de Saß vullständig ward'n,
 Denn ick belämmer⁴ Sei de Welt!
 Un hir, Kellnär, hir is min Geld!
 Un nu gu'n Morgen, mine Harrn!“

47. De Drom.⁵

„Jung', maß un spaud'⁶ Di mit den Reister!⁷
 Seggt Jochen Smidt, de Schustermeister.⁸ —
 Je? heit⁹ hei Smidt? Den Nam herw 'ck schir¹⁰ vergeten.¹¹
 „Kumm, Slüngel, kumm! Sallst Frühstück eten.“¹² —
 De Jung', dei kau't so hoch un sinnt un sitt.¹³
 „Wat fehlt Di, Jung'?“ fröggt Meister Smidt,
 Wat is 'e¹⁴ los? Wat is intwei?¹⁵
 Hüt rögst¹⁶ Di nich un sünsten frettst¹⁷ för drei?“
 „„Je,““ seggt de Jung, „„je, mægen Sei't of hilt'n?¹⁸
 Wi hett wat drömt,¹⁹ un doran denk ick ümmer.““
 „En richt'gen Drom,“ seggt Smidt, „den'n hür ick girn!“

1) flöten, pfeifen. 2) im Zimmer. 3) Bilder. 4) verlasse, verachte.
 5) Traum. 6) spate. 7) Reister, Fleck auf dem Schuhzeug. 8) Schustermeister.
 9) heißt. 10) ganz und gar, rein. 11) vergessen. 12) essen. 13) sitzt. 14) da.
 15) was ist Schlimmes passiert? 16) regst, rühst. 17) sonst frißt (du). 18) hören.
 19) geträumt.

Un dreiht den Hüfer¹ nah den Jung'n herümmer.
 „„Na,““ seggt de Jung', „„denn hör'n S' mal blot dat Stück!
 „Mi was dat so: so as wi Sei un so as id,²
 „Wi seten³ Beid' ein Jeder in 'ne Lunn,⁴
 „Von dei de ein dicht bi de anner stunn.⁵
 „Jung', frögen Sei, wat is in Din?⁶
 „In min, säd' id, is nicks, as luter⁷ Theer.
 „Un wat, frög id, is denn in Ehr?
 „Dunn säden Sei: in min deiht Honnig fin;⁸
 „Un steken⁹ Ehren Ropp herut,
 „Dei sach of ganz vull Honnig ut.““ —
 „Dat gnad' Di Gott!“ lacht Schaufter Smidt,
 „Dat id jüst in den Honnig sitt,
 „Haddst Du blot drömt, id set in Theer,
 „Denn halt id mi den Spannreim¹⁰ her
 „Un garmte¹¹ Di dat Ledder¹² af!“
 „„Je,““ seggt de Jung', un maht sid up den Draf,¹³
 „„Min Drom, dei is man noch nich ut, —
 „Wi stegen¹⁴ ut de Lunn herut
 „Un litten¹⁵ Ein den Annern af.““

48. 'Ne gaude Utred'.¹⁶

„O! Hinrich Kloth was Schippskapteihn,
 „Un finen Burd¹⁷ was dat man ganz gewöhnlich
 „Un sihr unnaschig¹⁸ antauseihn;
 „Un hei of sülwst, hei was perßöhnlich
 „Up sine Ort¹⁹ nicks weniger as 'sein';
 „Dat güng bi em man muddlig²⁰ tau,
 „Indessen, wenn em wer besöcht,²¹
 „Denn kramt hei All'ns en beten t'recht,²²
 „Namm't mit de Woehrheit nich genau
 „Un log för finen Muddelkram²³
 „'Ne schöne Utred' glit tausam;
 „Un of sin Lüß', dei wüßten d'rup tau lopen,²⁴
 „Wenn hei irst log, denn logen f' alltauhopen.²⁵

1) Schmel. 2) d. h.: Sie und ich; wir Beiden. 3) saßen. 4) Sonne
 5) stand. 6) in Deiner. 7) lauter. 8) ist Honig. 9) steckten. 10) Spann-,
 Kneriemmen. 11) gerbte. 12) Leder. 13) Trab. 14) stiegen. 15) leckten. 16) Eine
 gute Ausrede. 17) an seinem Bord, so viel als auf seinem Schiff. 18) unordentlich.
 19) Art. 20) unsauber. 21) Jemand besuchte. 22) zurecht. 23) Schmutzkram.
 24) laufen. 25) alle zusammen.

Eins¹ kamm sin Rheder taum Besäuf.²
 „Jung“,“ seggt nu unse oll Kapteihn,
 „Maß de Rajüt uns fixing³ rein
 Un maß dor Allens gaub tau Käuf,⁴
 Un denn besorg' uns fix en moy,⁵
 Bullstännig Frühstück in de Roj'.“⁶ —
 De Jung was Niling⁷ noch, un Peiter heit 'e.⁸
 Doch wat sin Herr em heit,⁹ dat deiht 'e.
 As nu de Kopmann sine Saken
 Mit unsen Hinrich hett bespraken,
 Dunn gahn sei in de Roj' 'rin,
 Dor ward en schönes Frühstück sin,
 Blot æwer'n Disch, dor liggt kein Laken.
 „Jung“,“ seggt nu unse oll Kapteihn,
 „Wat¹⁰ heßt kein Laken æwerleggt?“¹¹ —
 De Jung', dei grint em an¹² un seggt:
 „Se, Herr Kapteihn, wi heww'n jo kein.“ —
 Na, 't möt so gahn.¹³ — De Kopmann ett,¹⁴
 Un as hei siß vernüchtert¹⁵ hett,
 Dunn geht 'e. —
 Un de Kapteihn, dei röppt nu: „Peiter!“
 Un bögt em dal¹⁶ un klemmt em mang¹⁷ de Bein:
 „Täum,¹⁸ Du Hallunt! — Wi heww'n jo kein?
 Kannst Du nich segg'n: Dat Dauf¹⁹ is in de Wasch?“²⁰
 Un swabb! un swabb! giwwt dat denn nu Kallajch.²¹ —
 Nah ein'ge Tid passirt denn dat,
 Dat de Kapteihn mit einen gauden Fründ²²
 Mal wedder bi dat Frühstück satt;
 Un as s' binaß dor dörch mit sünd,
 Dunn fehlt de Kes'.²³ — „Jung“,“ seggt de oll Kapteihn,
 „Sir fehlt de Kes', kannst denn nich seihn?
 Lop²⁴ hen un bring' den Kes' uns rajch.“ —
 „Se,“ seggt unj' Peiter, „Herr, unj' Kes' is in de Wasch.“

1) einmal. 2) Besuch. 3) fix, kinf. 4) bringe dort Alles gut in Ordnung. 5) schönes. 6) eigentl. Schlafstelle, hier: Kajüte. 7) Neuling. 8) Peter hieß er. 9) heißt. 10) steht oft für „warum“. 11) über (den Tisch), aufgelegt. 12) lacht ihn (dumm) an. 13) gehen. 14) ißt. 15) restaurirt. 16) biegt ihn nieder. 17) zwischen. 18) warte. 19) Luch. 20) Wäsche. 21) Stieße. 22) guten Freund. 23) Käse. 24) laufe.

49. Dat geiht woll nich.¹

„Johann,“ seggt Paster Lobesan,
 „Heut' spannst Du vor dem Haken² an.“
 „„Ja woll, Herr Paster!““ seggt Jehann. — —
 „Gottlob! die Wirthschaft ist bestellt.
 Johann hakt³ auf dem Roggenfeld,
 Ach Gott! was hat man zu besorgen!“
 Seggt de Herr Paster un schrift wider⁴
 An sine Predigt för den Sünndagsmorgen:
 „Die Thiere, Pflanzen, lieben Brüder,
 Und jegliches Geschöpf auf Erden
 Sollt' unterthan dem Menschen werden;
 Er ward als Herrscher d'rob gesetzt,
 Drum schuf ihn Gott zu allerlezt.
 Doch hat der Herr, wie mir es scheint,
 Vor All'n den Mann damit gemeint;
 Denn weiter heist es in der Schrift:
 Das Weib sei unterthan dem Manne!“
 Hir steiht hei up, denn bi den'n Sak, dor bliwot
 Hei haken;⁵ geiht an't Finster 'ranner,
 Um sin Gedanken frisch tau sammeln.
 Dunn hört hei buten⁶ dor wat rammeln.⁷
 „Muß doch mal sehen, wer das thut?“
 Seggt de oll Herr un tickt ut't Finster 'rut.
 „Mein Gott! Johann, ich denk', Du bist zu Feld?“
 „„Ne,““ seggt Jehann, „„dat heww' wi⁸ afbestellt;
 Ich un Fru Pastern führen ut.““⁹
 Un dormit dreiht Jehann sick um
 Un summelt¹⁰ an de Mähren 'rüm.
 „Hm! hm!“ seggt de oll Herr, „dat is fatal!“
 Un kräppelt¹¹ nah den Hof hendal¹²
 Un slikt sick¹³ dicht an sinen Knecht heran
 Un flüstert lif'.¹⁴ „Wo geiht't hüt hen, Jehann?“ —
 „„Ich un Fru Pastern führen nah Vernitt.““¹⁵

1) Das geht wohl nicht. 2) der alte Pflug. 3) pflügt. 4) schreibt weiter. 5) da bleibt er hängen. 6) da hört er draußen. 7) lärmeln. 8) haben wir. 9) fahren aus. 10) bedeutet ein zweckloses Hin- und Herhandeln. 11) eigentlich krüppelt, d. h. bewegt sich mit Anstrengung und langsam. (H.) 12) hinunter. 13) schleicht sich. 14) flüstert leise. 15) Name eines meckl. Dorfes, wo ein Jahrmarkt abgehalten wird.

„Segg¹ mal, Jehanning, weißt Du nich?
 Kam ick hüt woll en beten mit?“²
 „„Se, Herr Pastur, dat geiht woll nich.““

50. En Schmutz.³

In Brenzlau wohnt en Jud', dei hadd
 Mit Giz⁴ den wahren Deuwel sehn;⁵
 Hei höll dat Sinig⁶ so tau Rad',⁷
 Dat Ein em bi de beiden Bein
 Uphängen künn un künn em stärkern,⁸
 Hei rüdt nicks 'rut un deb' versäkern:⁹
 Hei wir bi Gott en armen Mann,
 Un stellt sich gottserbärmlich an.
 De Lübd' vertellten,¹⁰ dat hei jede Nacht
 In sinen Hus' un Hof un Goren¹¹
 Mit Hun'geblaff¹² höll sülwsten Wacht,
 Um't Fauder¹³ för en Hund tau sporen.¹⁴
 Dat weit¹⁵ ick nich un heww dat of nich hört,¹⁶
 Behaupt dat d'rüm of nich, denn Unrecht wir't,
 Wull¹⁷ ick wat seggen, wat nich is;¹⁸
 Doch dat, dat weit ick ganz gewiß,
 Dat hei des Morgens, wenn de Scheper brew,¹⁹
 Sich irst nah sine Schap begem;²⁰
 De Stallbör fast heranner tog²¹
 Un up de Schap herümmer slog,²²
 Bet f' allen Anstand in ehr Angst vergeten²³
 Un em irst²⁴ ehr Rosinen leten.²⁵
 Un hadd'n f' em de Rosinen laten,²⁶
 Denn maßt oll Mauscher²⁷ d'rut Dukaten.
 Oll Mauscher, dei würd rif,²⁸ sühr rif,
 Sin Giz, dei blem sichümmer glif,
 Un ebenso was dat nich minner²⁹
 Mit sine Söhns³⁰ un Swigerkinner.
 Doch wat de Oll mit Schap bedremen,

1) sage. 2) komme ich heute wohl ein bisschen mit. 3) jüdisch für: Profit, guter Handel. 4) Geiz. 5) gesehen. 6) das Setztge. 7) Rath. 8) mit einem Staken (Stange) stoßen, schlagen; hier = quälen. (R.) 9) versicherte. 10) erzählten. 11) Garten. 12) Hundegebell. 13) Futter. 14) sporen. 15) weiß. 16) gehört. 17) wollte. 18) was nicht (der Fall) ist. 19) der Schäfer (aus)trieb. 20) begab. 21) fest heran zog. 22) schlug. 23) vergaßen. 24) erst. 25) ließen. 26) gelassen. 27) Schimpfwort für einen Juden. 28) reich. 29) nicht minder. 30) Söhnen.

Bedrewen sei mit arme Sünder,¹
 Dei in Verlegenheiten seten;
 Credit würd ehr nich ihre² gewen,
 Bet s' of irst ehr Rosinen leten.
 Un handelt Mauscher blot mit Posen³
 Un höchstens mit geslickte Hosen,
 Denn müßt dat nu bi Izig un bi Benjamin
 Mit Bull, Verducten,⁴ Statspoppiren sin. —
 Von Mauschern sin Nachkamenschaft
 Würd an de Börj' tau Hamborg spraken.⁵
 Stamm Mauscher gräunt in vuller Kraft,
 Un an em sünd Papiircher un Dukaten
 Ring'lang⁶ as Blad an Blad upbrafen.⁷
 Un æwer⁸ sine Sæhns un Döchter
 Bröf⁹ of de Bildung plöcklich 'rin,
 As wenn s' mit ein'n Nürnberger Trechter¹⁰
 Ehr in den Dæts¹¹ würd trechtert sin.¹²
 An Schawwes¹³ un an lange Nacht,
 Dor würd nu länger nich an dacht,
 Dei Standpunkt, dei was æwerwunnen;¹⁴
 De Damen güngen in den Thee
 Un legen¹⁵ up den Canapeh
 Un lesen in de Schawwesstunnen
 Den „göttlich schenen ew'gen Juden
 Von'n göttlich schenen Guscheen Ezüh.“
 De Älste Sæhn, Herr Hirsch, dei makte
 Ganz nüdlich¹⁶ in Philosophie;
 De tweede Sæhn, Herr Izig, strakte¹⁷
 Sief mit Ramsells un Hun'n un Bird'
 Un güng mit Ridpietsch¹⁸ un mit Sporn,
 As wenn de Pietsch em antru't¹⁹ word'n,
 De Sporn mit em geburen wir.
 Un wat de Drübb²⁰ nu was, Manasse,
 Dat was en groten Fläutenspieler,²¹
 En groten Hun'n- un Rattenquäler²²
 Un einen groten Dichter was 'e,

1) Sündern. 2) eher. 3) Federn. 4) Producte. 5) gesprochen. 6) der Länge nach. 7) aufgebrochen. 8) über. 9) brach. 10) Richter. 11) Kopf
 12) getrichtert wäre. 13) Sabbath. 14) überwunden. 15) lagen. 16) niedlich
 17) streichelte. 18) Reitpeitsche. 19) angetrauet. 20) Dritte. 21) Flötenspieler
 22) Hunde- und Katzenquäler.

Un was en Leinling¹ von de Kallen.²
 De Jüngst nu æwerst, Benjamin,
 Dat was de Upverklärst³ von Allen:
 De Schinken von drei fette Swin
 Un Mettwurst, Speck un Juren⁴ Al,
 Kort,⁵ wat en annern Minschenmagen
 Nich minschenmæglich tau verdragen,
 Dat fratt hei Allens in sich dal.⁶
 Sin Meinung was, de Upverklärung
 Set⁷ in de Swinsfleisch-Speck-Vertehrung,
 Un hadd Ein seggt tau Benjaminen:
 Dat de Upverklärung in den Mauscherstamm
 Von Geld un noch wat anners kamm,
 Laum Bispill von de Schapsrosinen,
 Hei hadd mit Hand un Faut⁸ sich wehrt,
 Hei wir von Swinsfleisch upverklärt. —
 Indessen was't nu einmal so:
 Un hadd'n sei Mosen of vergeten,
 Sei hadd'n doch Mosen un Propheten.
 Doch würd'n s' nich ehres Lewens froh,
 Denn wenn s' den Glanz recht seihen leten⁹
 Un beden grot Gesellschaft gewen,
 Denn müßt den ollen Tatterlewen¹⁰
 De Böß' un sin Großmauder riden,¹¹
 Dat hei in sinen Neglißch¹²
 Herin kam in de Sauereh.¹³
 Dat kün'n sei denn nu doch nich liden.¹⁴
 Oll Mauscher, bei hadd keinen Rock,
 Hei drog man blot¹⁵ 'ne korte Jack,
 Un up de Jack satt Blac¹⁶ an Blac,
 Un an de Blacken Lock¹⁷ bi Lock.
 Un Izig seggt: „„Wie aus den Meß¹⁸
 Kommt Tatterlewen zu die Damen.““
 Manasse treckt¹⁹ de Stirn tausamen:
 „Un for Musi kein Interess';
 Ich glaub', wenn Wolf-Hirsch-Löwen-Meier-Beer,
 Robert der Teufel selbst kam' her

1) Klebtung. 2) jüdisch: Mädchen. 3) Aufgeklärteste. 4) sauren. 5) kurz.
 6) das fraß er alles in sich nieder, hinein. 7) läge. 8) Fuß. 9) seihen liehen.
 10) jüdisch: Vaterleben. 11) der Teufel und seine Großmutter reiten. 12) Negligé.
 13) Soirée. 14) leiden. 15) trug nur. 16) Flicken. 17) Lock. 18) Miß. 19) zieht.

Un spielt' ihm einen Schottischen¹ vör,
 Er ließ' nich von de kurze Jack².
 Na, nu de Kläufft³ was Benjamin —
 Un all de Annern glöbten't³ of —
 Dei säd' denn nu: „„Ei dummen Schnack!
 Das Beste ist, wir kaufen ihn
 For unser Geld en neuen Rock —
 Ich meine so, so'n Tholer neun —
 Und bilden ihm denn kindlich ein,
 Wir hätten nur zwei Tholer gewen,
 Denn trägt ihn unser Latterlewen.““ —
 Na, dat schüht⁴ of; de Rock ward löfft;⁵
 Oll Mauscher kümmt tau sine Rinner,
 Un sei vertelln⁶ em dat Geschäft
 Un bring'n em in den Rock herinner.
 Oll Mauscher lickt un strickt un deicht;⁷
 Un as hei vör den Spiegel steiht
 Un sid' besüht, dunn fröggt de Oll:
 „As Gott mich niemals strafen soll,
 Was gabst Du, Benjamin, for ihn?“ —
 „„Zwei Tholer,““ seggt em Benjamin. —
 De Oll geht nu ganz lustig furt,
 Doch knapp hett dat twei Stunnen durt,⁸
 Dunn⁹ kümmt hei in sin Jack taurügg.
 Na, Benjamin, dei wunnert sich
 Un fröggt, wo denn de Rock wir blewen?¹⁰
 Dunn seggt sin Mauscher-Latterlewen:
 „Verkost! Mit Schmuß verkost! Sieh hier!
 Zwei Tholer kost't dat Röckche Dir;
 Ich frigte vir;
 Zwei Dir, zwei mir.
 Mag Gott uns oft so'n Rebbez¹¹ gewen!“

51. De Fulheit.¹²

Tau all Gebreken¹³ in de Welt
 Ward Fulheit as dat schlimmste tellt,¹⁴
 Sei is nich tau curiren.

1) Schottischer (Tanz). 2) Klügste. 3) glaubten es. 4) geschieht. 5) gekauft. 6) erzählen. 7) guckt und streicht und thut, d. h. macht sich damit zu schaffen. 8) zwei Stunden gedauert. 9) da. 10) geblieben wäre. 11) jüdisch: Gewinn, Vortheil. 12) Faulheit. 13) Gebrechen. 14) gezählt.

Wer dörch un dörch irst ful is word'n —
 Rümst hüt¹ nich, kümst du æwermorgen —
 Dei is nich tau bekühren.

So'n richt'ge Fulpelz hett en Fell,
 Dor geiht kein Lof² dörch un kein Schell,³
 Kein Strafen⁴ un kein Hauen.
 Bi Disch sitt Ein, bei richtig ful,
 'Ne halwe Lüft in't apne Mul,⁵
 Hei is tau ful taum Rauen.

Hei rögt⁶ nich Hand, hei rögt nich Faut,⁷
 Wat kamen deiht, is ümmer gaud;
 Un nennt dat „gottergewen“;
 Un sine fule Bräuderschaft,
 Dei nennt dat Demaud, nennt dat Kraft,
 Un larw⁸ em bet taum Hewen.⁹

Un wenn hei starwt,¹⁰ denn set't em Ein
 Von sine Ort¹¹ en Risenstein.¹²
 „Hier ruht ein frommer Christe;
 Hat wider Willen nur gekau't,
 Ohn' daß er's wußt, hat er verdau't;
 Er war ein Feind der Lüste,
 Und Böses hat er nie gethan,
 Nimm Dir doch ein Exempel d'ran,
 Geh' in dich, lieber Christe!“

* * *

Doch wenn't ehr an dat Leven geiht,
 Denn 's't all¹³ mit de Beschaulichkeit,
 Denn wehren s' sich so gaud as Ein. —
 Ik will Zug mal en Stück vertellen,¹⁴
 Wat hir in Medelborg-is scheihn.¹⁵ —
 Si kennt gewiß den lustigen Gesellen,
 „Heindrich der Löwe“ ward hei nennt,
 Un wer Heindrich den Löwen kennt,
 Den'n ward bekannt of woll sin Better sin,
 De lütte,¹⁶ dicke, fule Rorl Benzlin.

1) kommst du heute. 2) Lob. 3) Schelte. 4) Streicheln. 5) eine halbe Kartoffel im offenen Maul. 6) rührt. 7) Fuß. 8) lobt. 9) bis zum, in den Himmel. 10) stirbt. 11) Ort. 12) Reichenstein. 13) dann ist es aus. 14) erzählten. 15) geschehen. 16) kleine.

Na, Korl Penzlinen hett in allen Gnaden
 Uns' Herrgott prächtig utstaffirt
 Mit schöne Bein un stramme Waden —
 Söß Schepel Korn¹ drei Treppen hoch tau dragen —
 Un einen kostbar schönen Magen,
 So'n rechten dägten un gesunnen;²
 Mit einen Kopp so rund un dick,
 Un aswärts³ wider dal⁴ nah unnen
 Mit ein gehörig Blaumenstück.⁵
 Kort, Korl, dei kann von Kopp tau Fäuten⁶
 So gaub⁷ as Einer „Venus“ heiten.⁸
 Doch einen Schaden hett de Mann,
 Dat hei sid nich recht rögen⁹ kann;
 Hei hett twors Røgen in den Bussen,¹⁰
 Doch de Gelenke sünd em woll verwussen.¹¹
 Heindrich der Löw' deb', wat hei künn,¹²
 Hei wickelt Korl von Kopp tau Fäuten
 In warme, wullen¹³ Dedden in
 Un lett em so recht düchtig sweiten,¹⁴
 Wat sei up engelsch training heiten,
 Un dacht em beiniger¹⁵ tau maken.
 Je ja! Je ja! — Korl würd woll sweiten,
 Doch blem hei stif up sine Knaken.¹⁶
 „Wo?“ seggt uns' Heindrich, „dit is doch gefährlich!“
 Un stellt em bi't Flaszweiden¹⁷ an;
 Korl æwer seggt, dat wir em tau beswerlich.
 „Täum,“¹⁸ seggt uns' Heindrich, „täum! Jå heww't!
 Ob hei nich Häumer häuden¹⁹ kann?
 Dat is en ruhiges Geschäft.“
 Uns' Heindrich höll²⁰ 'ne grote Flucht
 Von schöne Häumer, utländsch Zucht;²¹
 Dei würd'n Korl'n nu 'ruter dremen,²²
 Dormit hei jo kein Rod mit²³ hadd,
 'Ne Pietsch em in de Hand 'rin gewen,
 Un hei herut fñhrt²⁴ up 'ne Kar.²⁵

1) sechs Scheffel Korn. 2) solchen recht tüchtigen und gesunden. 3) abwärts. 4) weiter hinab. 5) Blumenstück (Stinterer.). 6) von Kopf zu Füßen. 7) gut. 8) heißen. 9) röhren. 10) er hat zwar Røgen im Bufen, d. h. ist kräftig. 11) verwachsen. 12) konnte. 13) wollene. 14) schwißen. 15) mit gelenkigeren Beinen, schnellfüßiger. 16) Knochen. 17) Flaszgäten. 18) warte! 19) Hühner hüten. 20) hielt. 21) ausländische Zucht. 22) getrieben. 23) damit. 24) gefahren. 25) Karre.

„So, Korl, dit kann Di woll gefallen.“
 Na, schön, mit Abend un mit Allen¹
 Is Korl denn von't Geschäft erlöst. —
 „Na, Korl, dit is bequem doch west?“²
 „Den Deumvel of!“ seggt Korl. „Wat denkst Du denn?
 Mit dat oll dæmlich Häunerveih!“³
 Dor hett en⁴ nicks as Rod un Mäuh!
 Dor frigg mi Keiner wedder hen!“ —
 „Na,“ seggt uns' Heindrich denn tau sich,
 Up dei Ort also geiht't noch nich;
 För em möt dat bequemer sin.“
 Hei föhrt nah Rostock also 'rin
 Un löfft⁵ för Korl'n en Eshlingst.
 „So, Körling, kumm! Nu sett Di 'rup,
 Will'n seihn, ob Du dat so nich dwingst.“⁶
 Un Korl, statich as⁷ 'ne Semmelpupp,
 In sine Hand de Pietich, in'n Mund en korten Bräsel,⁸
 Ritt⁹ mit sin Veih nu stolz tau Feld
 Un hött¹⁰ sin Häuner nu tau Esel;
 Doch woht't¹¹ nich lang', dunn kümmt hei t'rügg:¹²
 „Ne, Heindrich, ne, dat mag ick nich,
 Dat Veist,¹³ dat hett entsamte¹⁴ Mucken,
 De Esel¹⁵ will nich vörwärts gahn.
 Dor möt en¹⁶ up em 'rümmer slahn,
 Un wenn 'n em sleiht, frigg hei dat Bücken.“¹⁷
 Je, denkt nu Heindrich, möglic is't,
 Dat hei nich anners kenen deiht,¹⁸
 Un wen ick dat man säker¹⁹ wüßt,
 Denn let 'd em²⁰ in Bequemlichkeit;
 Na, will'n em doch mal utprobiren,
 Ob hei dörchut²¹ nich tau curiren. —
 't is Winterdag un buten²² frisch,
 Dunn röppt hei: „Korl, kumm doch mal 'rin!“ —
 Un schüdd't 'ne Lüt²³ mit Pulver up den Disch —
 „Segg, süll des' Pulver gaub woll sin?“
 „Worum nich?“ seggt uns' Korl Benzlin,

1) umständlich für: gegen Abend. 2) gewesen. 3) mit dem alten albernen
 Hühnerveih. 4) einer, man. 5) kauft. 6) zwingt. 7) statlich, wie. 8) kurze
 Pfeife. 9) rettet. 10) hütet. 11) währt es. 12) zurück. 13) Bestie. 14) infame.
 15) das eklige Geschöpf. 16) da muß einer, man. 17) Bücken. 18) kann.
 19) nur sicher. 20) dann ließe ich ihn. 21) durchaus. 22) draußen. 23) schüttet
 eine Düte.

„Dat Lüg¹ is glatt un blant un fin,
 Dat brennt nich vör,² dat bluckt tau Höcht,³
 Wenn Einer blot den Drücker rögt.“⁴
 „Na,“ seggt un' Heindrich, „denn ma' swin'n⁵
 Un hal en Arm vull Bäufen-Klaben,⁶
 Recht dröge,⁷ nah de Stuw-herin
 Un ste' sei 'rinner in den Aben,⁸
 Mi früst⁹ hüt Morgen niderträchtig.“
 Korl geiht denn nu of ganz bedächtig;
 Un as hei 'rust is, em nich süht,¹⁰
 Schüdd't Heindrich fir den Pulver ut de Tüt
 Un füllt sei vull mit Stubensand. —
 Korl kümmt nu 'rinner mit de Klaben
 Un steckt sei in den Stubenaben,
 Un as sei recht in vullen Brand,
 Dunn geiht un' Heindrich an de Dör,
 Slütt tau¹¹ un treckt den Slätel ut.¹²
 „So, Korl, nu sett Di hir mal her!
 Du weißt, id' herw all lange Tid
 Mi mit de Absicht 'rümmer dragen,
 Dat Lewen in de Schanz tau slagen.“ —
 „„Wat!““ röppt un' lütte Korl Benzlin,
 „„Wo? Du magst jo des Deuwels fin!
 Dor heft Du süs jo nicks von seggt.““¹³
 „Denn hörst¹⁴ Du't nu; hüt kümmt't taurecht.¹⁵
 Un denn herw id' so bi mi dacht,
 Du säd'st de Welt of woll „gu'n Nacht.“ —
 „„Wat, id'? Dat föllt mi gor nich in.““
 „Na, dat lat man, lat dat man fin.
 Ut Di, min Jung', ward doch kein Mütz,¹⁶
 Du ward'st de Welt doch nicks mihr nütz,
 Du kannst Di jo nich bücken un nich bögen¹⁷
 Un kannst de Knaken¹⁸ nich mihr rögen.“¹⁹ —
 „„Wat, Heindrich, wat? Wat föllt Di in?
 Riß²⁰ blot mal, wat id' beinig büm!““
 Un Korl, dei springt nu hen un her

1) Zeug. 2) brennt nicht vor, d. h. verbrennt nicht (auf der Pfanne), ohn-
 die Ladung zu entzünden. 3) blickt in die Höhe. 4) rührt. 5) geschwind.
 6) Buchen-Schelte. 7) trockene. 8) Ofen. 9) mich friert. 10) ihn nicht sieht.
 11) schließt zu. 12) zieht den Schlüssel aus. 13) davon hast Du sonst ja nichts
 gesagt. 14) hörst. 15) heute kommt es zurecht, geschieht es. 16) d. h. nichts
 Gescheides. 17) biegen. 18) Knochen. 19) rühren. 20) gucke.

Un rætert¹ an de Stubendör.
 Doch bei is tau, un Heindrich seggt:
 „Jâ herw mi't sorgsam æwerleggt;
 Sid Johren all herw id Di fött²
 Mit Eten, Drinken un mit Allen,
 Nu deißt Du mi woll den Gefallen
 Un seggst de Welt mit mi Walet,³
 Ut Dankbarkeit, min olle Sæhn.“⁴ —
 „„Ut Dankbarkeit? Na, dit wir nett!
 Ut Dankbarkeit? Na, dit wir schön!““
 Un dorbi springt hei wedder hell tau Hocht.⁵
 Unf' Heindrich sitt ganz still un seggt:
 „Anfänglich herw id mi so dacht,
 Wi wull'n uns in 'ne stille Nacht
 Umschichtig⁶ an den Nagel hängen,
 Doch dat is nicks; Ein bliwwt denn t'rügg.⁷
 Nu segg mal, Korl, is't woll dat Beste fisch,
 Wenn w' uns mit Pulwer in de Luft 'rin sprengen?“
 „„Heindrich, Heindrich! Büßt Du dull?“⁸
 Herr Gott, de ganze Lüt' is vull!
 Herr Gott, hei nimmt f', hei smitt f' in't Fûr.⁹
 Redd't!¹⁰ Redd't! Tau Hülps,¹¹ tau Hülps uns hir!““
 Un Heindrich nimmt den Stubensand
 Un smitt em in den Abenbrand;
 Un Korl, dei springt mit einen Saß
 Herinner in de Finsterlucht¹²
 Un brecht¹³ mit sine ganze Wucht
 Dörch Rahmen dörch un dörch de Ruten.¹⁴
 Ein Vorderheil,¹⁵ dat is all buten,¹⁶
 Doch 't Achterheil,¹⁷ dat will nich mit.
 Un as hei nu so fast klemmt sitt,¹⁸
 Dunn kümmt unf' Heindrich mit en Zigel¹⁹ —
 Swabb! Swabb! „Nu sit mal Ein!
 Täu,²⁰ Rörling, täuw! Nu herw id't seihn;
 Du büßt so flink jo as en Bagel!
 Du büßt jo idel fir²¹ tau Bein!“ —

1) raffelt. 2) gefüttert. 3) valet. 4) Sohn. 5) hier: plötzlich in die Höhe.
 6) abwechselnd. 7) bleibt dann zurück. 8) toll. 9) schmeißt sie in's Feuer.
 10) rettet. 11) zu Hülfe. 12) Fensterrahmen. 13) bricht. 14) Fensterscheiben.
 15) Vorderheil. 16) draußen. 17) Hinterheil. 18) fest geklemmt sitzt.
 19) Prügel (Zigel). 20) warte. 21) eitel, adv. = außerordentlich flink.

Swabb! Swabb! — „För't Häunerhäuden!“
 Swabb! Swabb! — „För't Einsaatweiden!“¹
 Buckt Di de Esel noch tau dull?“
 So sleiht hei em dat Lebber vull,
 Un irst, as Korl all'ns Gauds² versprecht,
 Dunn ward hei ut dat Finster treckt.³

* *

Na, hett denn Korl Benzlin dat hollen?⁴
 Hett nu de Arbeit em gefollen?
 Is hei nu fixer up de Bein?
 Dat weit id nich: doch Eins, dat is gewiß,
 Dat hei bi Heindrichen noch immer is,
 Un Pulwer kann hei nich mihr seihn.

52. Dat Bannen.⁵

Id weit⁶ nich, was dat tau Serrahn,⁷
 Was dat tau Groten-Bäbelin⁸ —
 Dor in de Gegend möt dat fin, —
 Dor was min Ohm⁹ tau Hochtide¹⁰ gahn. —
 Min Rasper Ohm, dat was en ollen Knaw,¹¹
 En iherlich Bland¹² un tru¹³ un brow,
 Un hadd mit unse Strelig'schen Husoren
 In fine wählig Tid¹⁴ un jungen Jöhren
 Den Franzmann düchtig kloppen hulpen,¹⁵
 Un wenn hei stunn¹⁶ in fine gelen Stulpen¹⁷
 So strack¹⁸ un stramm up sine Bein,
 Denn künn't Ji ok den oll'n Soldaten
 Em in sin Öller¹⁹ noch anseihn;
 Man²⁰ Schad', sei hadden dow em schaten,²¹
 Un wull hei hör'n,²² wat Einer säd',²³
 Denn müßt hei fihr dat Mul upriten,²⁴
 Wat em jüst nich am Schönsten kled't.²⁵ —
 Min Ohm was also tau Bäbclin —
 Kann mäglich ok Serrahn west fin —
 Tau eine lust'ge Hochtide beden;²⁶

1) Einsaat-, Flachsäuten. 2) alles Gute. 3) gezogen. 4) gehalten.
 5) d. h. durch Zauberkünste festmachen. 6) weiß. 7) und 8) mekl. Kirchdörfer.
 9) Oheim. 10) Hochzeit. 11) Knabe. 12) ehrlich Blut. 13) treu. 14) wohlige,
 d. h. junge Zeit. 15) kloppen geholfen. 16) stand. 17) Stiefel mit gelben Auf-
 schlägen. 18) straff. 19) Alter. 20) nur. 21) ihn taub geschossen. 22) hören.
 23) sagte. 24) aufreißen. 25) kleidete. 26) gebeten.

Un as sei nu nah't Middageten
 Tausamen bi den Koffe seten,¹
 Dunn güng dat hen un her mit Reden. —
 Doch is dat nar'sch² dor mit de Gegend,
 Ein mag dor reden, wat Ein will,
 Von Haken, Pläugen³ minentwegent,
 Taulest kümmt doch de Düwel⁴ mit in't Spill.⁵
 Dat is, as hadd Musch⁶ Urian
 Grad' up de Gegend von Serrahn
 Den langen Start⁷ dwas æwerleggt⁸
 Un hadd tau all sin Tafel⁹ seggt:
 Dit's uns'!¹⁰ In desen Sand un Knirk,¹¹
 Dor¹² maht Zug¹³ Sprüng' un Zug Gewirk;¹⁴
 Dit is min eigenes Revir! —
 Als wenn't de meckelbörg'sche Blocksbarg wir! —
 Un durt¹⁵ denn of nich alltau lang',
 Dunn wiren s' richtig midden mang¹⁶
 Den Düwel, Heren, Kortlenleggen,¹⁷
 Armslætel, Späuf, Säwlopenlaten;¹⁸
 De Ein wüßt dit, de Anner dat tau seggen.
 Bör Allen was't so'n Burs¹⁹ von Cannebaten²⁰ —
 Herr Gott doch, ne! Wo red't de Mann! —
 Dei süng taurist²¹ mit Dischdreihn²² an
 Un kamm up Späufen, Heren, Düwel,
 Un All'ns bewes'²³ hei ut de Bibel.
 Dunn rüdt min Ohming²⁴ neger²⁵ 'ran
 Un ret²⁶ fin leiwes Mul wid apen,²⁷
 Un seggt tau Jehann Hinrich Papen:
 „Du, Badder,²⁸ segg, wat seggt²⁹ de Mann?“ —
 „„Hei seggt: an't Dischdreihn kün'n wi seihn,
 Dat hüt tau Dag'³⁰ noch Wunner schein.““³¹
 „So?“ säd' min Ohm, „Dat seggt de Mann?“
 Un durt³² nich lang', dunn fröggt hei wedder:

1) bein Kaffe saßen. 2) närrisch. 3) beide Wörter heißen: Plügen, je nachdem dies mit dem Haken oder dem Pflug geschieht. 4) Teufel. 5) Spiel. 6) monsieur. 7) Schwanz. 8) quer übergelegt. 9) Gefindel. 10) dies ist unser (Gebiet). 11) Wachholderbeerbusch. (N.) 12) da. 13) Cure. 14) Euer Getreibe. 15) dauert. 16) mitten dazwischen. 17) Kartenlegen. 18) Erbschlüssel, Spuk, Sieblausenlassen. 19) Bursche. 20) Candidat. 21) zuerst. 22) Tischrücken. 23) bewies. 24) dim. von Ohm. 25) näher. 26) riß. 27) weit offen, auf. 28) Gewatter. 29) sage, was sagt. 30) heut zu Tage. 31) Wunder geschehen. 32) dauert, währt.

„Jehann, wat invert¹ sich de Mann?
 Wat rönnt hei immer up un nedder?“²
 „„Je,““ seggt Jehann, „„denk Di mal bloß,
 Hei seggt, de Düwel, dei is los,
 Un wirkt von Dag tau Dagen flimmer
 Un geiht in'n brunen Klebrock³ 'rümmer.““
 „Dat,“ säb' min Ohm, „dat seggt de Mann?“ —
 Doch woht'rt⁴ nich lang', höllt⁵ hei sin Uhr⁶ heran
 Un ritt sin Mul noch wider apen
 Un fröggt taum Drüdden⁷ Jehann Papen:
 „Wat seggt hei nu? Hei kanzelt⁸ jo
 Un springt herüm un towt⁹ jo so?“ —
 „„Hei seggt, wer nich an Vann un Späuf deiht glöwen,
 Un dat't up Stun'ns¹⁰ noch Heren giwot,
 Dei glöwt nich an de heilig Schrift,
 Dor stünn dat düdlich naug¹¹ in schrewen.
 Noch nilich¹² hadden wech¹³ Pasturen
 Dat unner 'n anner ingeset¹⁴,
 Wer nich den Herenglowen hett,
 Dei wir noch nich up't Frisch geburen,¹⁵
 Denn so en Minsch, dat wir kein Christ.““
 „Dat Wurd¹⁶ hadd hei nich seggen müßt,“
 Seggt Kasper Ohm un seggt Jehannen
 Wat in dat Uhr un steiht tau Höcht:¹⁷
 „Na, wat de Herr Cann'dat hir seggt
 Von Heren, Späufen un von Bannen,
 Hett sinen Grund. Ein möt¹⁸ dat blot verstahn,
 De Sak bet up den Grund tau gahn.“ —
 „„Na,““ springt nu de Cann'dat in En'n¹⁹
 Un rinwt²⁰ vergnüglich sich de Hän'n,
 „Da hören Sie 's! — Der brave Mann,
 Der würd'ge Herr glaubt auch daran.““ —
 „Wat,“ fröggt min Ohr, „wat seggt hei nu?“ —
 „„Hei seggt: en würd'gen Herr wirst Du.““ —
 „Dat will 'ck em wisen, dat id't bün.“
 Un hei fängt an so tau vertellen:²¹

1) ereifert. 2) auf und nieder. 3) brauner Kleibroek, Frack. 4) wäht's.
 5) hält. 6) Uhr. 7) zum Dritten (Mal). 8) schilt wie ein Prediger auf der
 Kanzel. 9) tobt. 10) zur Stunde, jetzt. 11) deutlich genug. 12) neulich.
 13) welche. 14) unter einander eingesezt, ausgemacht. 15) wieder-
 geboren. 16) Wort. 17) steht auf (eigenti. in die Höhe). 18) man muß.
 19) in die Höhe. 20) reibt. 21) erzählen.

„Dat kann an söpsteihn¹ Johren sin;
 Dunn müßt sück dat taufällig stellen,
 Dat id von wegen min Gehör²
 Bi Dokter Krüger-Hansen wir
 Tau Güstrow.³
 De Red', bei kamm up dit un dat,
 Un hei vertellt mi, dat hei vör de Stadt
 En munnerschönen Goren⁴ hadd,
 Dei recht so in de Schuling⁵ leg',
 Mit Sparf⁶ un Win un Awt⁷ — man Schad',⁸
 Dat hei seindag⁹ nich wat von freg.
 Hei let nu 's Nachdens dorbi waken,¹⁰
 Doch as dat schüht¹¹ bi so 'ne Saken,
 Hadd'n irst em blot de Deiw¹² bestahlen,
 So stöhlen nu de Wächters mit,
 Un dorför müßt hei s' noch betalen;
 Kort, de Geschicht würd immer flimmer.
 Hei treckt¹³ 'ne grote Steinmur¹⁴ 'rümmer
 Un denkt, dat dit em helpen sall,
 Doch, leiwer Gott, hei marfte ball,¹⁵
 Dat of bei Utgaw¹⁶ was ümsünst.
 Wat nu tau dauhn?¹⁷ — De Du verstunn
 En beten¹⁸ von de swarte Kunst,
 Un wenn hei of nich hegen kunn,
 So kunn hei doch en beten bannen;
 Hei geiht nu also vör dat Dur¹⁹
 Un bannt linksch üm dreimal de Mur.²⁰ —
 Wi reden nu noch hen un her;
 Is säd', dat mi dat munnern bed',²¹
 Dat hei bi sine Dokteri
 Noch so'n Geschäft drew²² nebenbi,
 Dunn ward dat buten²³ en Geschri,
 Un 'rinner stört't²⁴ so'n Burß von achteihn²⁵ Johren:
 „Herr Dokter kamen S' 'rut nah Ehren Goren,
 Min Jochen-Brauder²⁶ sitt²⁷
 Un ritt²⁸

1) sechszehn. 2) wegen meines Gehörs. 3) Güstrow, mecklenb. Stadt.
 4) Garten. 5) im Schutz vor rauhen Winden. (R.) 6) Spargel. 7) Obst.
 8) nur Schade. 9) sein Lebtage. 10) er ließ nun des Nachts dabei wachen.
 11) geschieht, passiert. 12) Diebe. 13) zieht. 14) Steinmauer. 15) bald. 16) Aus-
 gabe. 17) thum. 18) bischen. 19) Thor. 20) Mauer. 21) wunderte. 22) triebe.
 23) draußen. 24) stürzt. 25) achtzehn. 26) Bruder Joachim. 27) sitzt. 28) reitet.

All sid hüt Morgen hentau sæben¹
 Up Ehr verfluchte Steinmur up un dal,²
 De Mur, dei will em los nich gewen.³
 Hei ritt sid dörch; der Deumel hal!⁴
 Na, hadd de Dokter em't of günnt,⁵
 So was hei doch en Minschenfründ,
 Un hei gung 'rut, un id gung mit.
 ,Süh, wo hei dor herümmer ritt!
 Seggt Dokter Hansen. „Na, Patron,
 Du friggst denn doch den richt'gen Lohn.“
 Dor satt⁶ denn nu dat Worm in Nöthen,
 Bald satt hei linksch, bald rechtsch en beten,
 Un blot de Midd, dei tru't hei nich.⁷
 Unüm em 'rümmer hadden sich
 Sin sauberen Gefellen funnen,⁸
 Dei feken ganz verdukt von unnen
 Un sæd'n tau sich: „Dat süll uns fehlen!
 In'n Dokter-Goren⁹ nich wedder stehlen!“ —
 Na, Hansen gung nu dreimal rechtsch herüm
 Un brummt en Spruch mit halwe Stimm,
 Dunn¹⁰ was't vörbi, dunn höll em nids,
 Dunn was hei 'ruter ut de Supp,
 Dunn rönnt hei furt un: holl di jo nich, jo nich up,¹¹
 As hadd hei Füer in de Bür.“¹²
 „„Sehn Sie's,““ seggt de Cann'dat, „„sehn Sie's!
 Ein bündiger Beweis ist dies:
 Der würd'ge Mann, er hat es selbst gesehn,
 Wie es am hellen Tag geschehn.
 Nun streit' mal Einer gegen Spuk un Bann!““ —
 „Wat,“ fröggt min Dhm, „wat seggt de Mann?“ —
 „„Hei freu't sich, dat Du sälmst¹³ dat seihn,¹⁴
 Wo't mit dat Bannen is gescheihn.““
 „Dat also,“ seggt min Dhm, „dat seggt de Mann? —
 Je, id herow noch wat anners seihn.
 Wi seten knapp¹⁵ tau Hus tausamen,
 Dunn müßt de Bengel 'rinner kamen,
 Un Hansen sæd'¹⁶ nu tau den Zungen:

1) schon seit heute Morgen gegen sieben Uhr. 2) auf und nieder. 3) ihn nicht losgeben (lassen). 4) der Teufel hol! 5) gönnt. 6) da saß. 7) nur der Mitte traute er nicht. 8) eingefunden. 9) Garten. 10) da. 11) halt' dich ja nicht auf. 12) Hofe. 13) selbst. 14) gesehen. 15) kaum. 16) sagte.

Bei Sak, bei is uns gaud gelungen,
 Hir heft en Daler för dat Riden,
 Un wil Din Büren deden liden,¹
 Hir noch acht Gröfschen för de Bürg. —
 Wat seggt hei nu?“ — „Nu seggt hei nicks.““

53. Wat einen Spitzbauben hollen kann.²

„Na, Dins', Du heft de Hamel namen,³
 Gestah, min Söhn,⁴ süs giwmt dat wat,⁵
 Süs lat⁶ 't Di up den Buckel kamen,⁷
 Seggt de Stadtrichter Roggenblad.
 „„Je, Herr,““ seggt Dins', „„dat 's all recht gaud;
 Mi ward man gor tau swach⁸ tau Maub',
 Mi schüdd't as Feuer dörrch de Knaken,⁹
 Sall 't nich dat Finster apen maken?
 En beten¹⁰ frische Luft, Herr Stadtgericht!““
 Un as hei de Verlöwniß¹¹ friggt,
 Maht hei dat Finster up un seggt:
 „„Nu noch 'ne Pris', denn kem 't t'recht,¹²
 Denn wull 't of Allens ingestahn,
 Wo't mit dat Hamelstehlen gahn;¹³
 Ich fäul mi ganz gefährlich matt.““
 „Dei jallst Du herw'n“ seggt Roggenblad
 Un halt ut sine Tasch de Dof',
 „Hir nimm Di ein un denn legg¹⁴ Los!“
 Dins' nimmt sich denn 'ne gaude Pris'
 Un geiht verlur'n,¹⁵ so ganz quanswis',¹⁶
 En beten an dat Finster 'ran,
 Un Roggenblad, dei fängt nu an:
 „Stadt Punschenborf¹⁷ und actum den . . . —
 Wat willst Du mit den Haut,¹⁸ min Söhn?
 Dat mi doch minen Haut dor stahn!“ —
 „„De Haut,““ seggt Dins', un set't den Haut sich up,
 „„De Haut, dei paßt mi wundershön.
 Abjüs of, mine Herrn!““ un wupp!

1) litten. 2) Was einen Spitzbuben halten kann. 3) die Hammel genommen, gestohlen. 4) Sohn. 5) sonst giebt es was. 6) lasse. 7) kommen. 8) schwach. 9) mich schüttelt es wie Fieber durch die Knochen. 10) bischen. 11) Erlaubniß. 12) dann käme ich zurecht. 13) gegangen. 14) lege. 15) verloren. 16) scheinbar absichtslos. 17) Spitzname für Pönglin, mecl. Stadt. 18) Gut.

Is hei behen'n¹ ut't Finster 'rut,
 Un de Afjeffers² un de Richter,
 Dei sitten bin'n³ mit lang' Gesichter
 Un seihn as drei Delgöken ut. — —
 Na, dit is gaud, uns' Dins' was fläuten;⁴
 Doch würd dat gor so lang' nich wahren,⁵
 Dunn grepen em⁶ sicc de Schandoren,⁷
 Dunn würd dat wedder 'kuschen' heiten.⁸
 Doch hett dat gor so lang' nich durt,⁹
 Dunn was uns' Dins' mal wedder furt,
 Bet f' em taufällig wedder fregen,¹⁰
 Denn set¹¹ hei wedder in den Drögen;¹²
 Doch würd de Tid tau lang em mal,
 Denn brummt hei ut; denn kamm hei wedder
 Un freg en Duzend up dat Ledder;¹³
 So gung datümmer up un dal,¹⁴
 So gung datümmer Dag för Dag,
 As wir dat Loock¹⁵ en Duwenslag.¹⁶ —
 Mal was hei wedder 'ruter slagen,¹⁷
 Dunn seggt de Richter tau den Slüter:¹⁸
 „Dor sall en Dunner 'rinner slagen!
 Lat't Ji den Rirl mi wedder lopen;
 Un löppt de Lus mi æw're Lemer,¹⁹
 Jck jag' Jug furt, Jug alltau hopen;²⁰
 De Lüß', dei red'n jo dor all æwer.“²¹
 Oll Slüter Meier treckt de Schuller²²
 Un seggt tau sicc: vel leimer wull 'e
 Flösh häuden gahn,²³ as Dinsen möten;²⁴
 Dei würd em noch in't Unglück stöten. —
 Dins' is nu weg 'ne lange Tid;
 Doch as de Winter 'ranner tüßt,²⁵
 Will't buten²⁶ em nich mihr behagen,
 Un as oll Slüter Meier liggt

1) behende. 2) Affessoren. 3) sitzen drinnen. 4) war flöten, d. h. fort.
 5) doch wahrte es gar nicht so lange. 6) da griffen ihn. 7) Genß'armen.
 8) heißen. 9) gedauert. 10) wieder friegten. 11) dann saß. 12) im Trocknen.
 13) auf das Leder. 14) auf und nieder. 15) Loock, Gefängniß. 16) Taubenschlag.
 17) hinaus geflogen. 18) Schlichter, Gefängnißwärter. 19) und läuft die Lus
 mir über die Leber, d. h. werde ich ärgerlich. 20) allzusammen. 21) reden ja
 schon darüber. 22) zieht die Schulter, zuckt mit der Achsel. 23) hüten gehen.
 24) von etwas abhalten, zurückhalten, hier: vom Durchgehen. 25) zieht.
 26) draußen.

So nah Martini¹ in de irsten Dagen
 Des Nachts un drömt² von't Stadtgericht,
 Wo s' wull'n em von den Posten jagen,
 Dumm kloppt dor wen³ an't Finsten an.
 „Wer is dor?“ fohrt⁴ de Slüter up.
 „Jck bün't.“ — „Wat is dat för en Jck?“
 „Jck, Dins'. — Mak mi man wider up.“ —
 „Meinst Du, ick heww nich minen Schid?⁵
 Wo,⁶ ick süll Di herinner laten?
 För so'n Ort⁷ ward kein Dör upslaten;⁸
 Du, Hundsvoott, löppst⁹ doch wedder furt.“ —
 „Ne, Meier, ne! Jck holl nu ut.“¹⁰
 „Jck weit Bescheid; so lang', as't durt.“¹¹ —
 „Wohrhaftig nich! Kumm her un slut¹²
 De Dör mi up un lat mi 'rinner.“ —
 „So, dat mi nahst¹³ mit Fru un Kinner
 De Herr Stadtrichter jagen deiht.“¹⁴ —
 „Ne, Meier, ne! Bi Seel un Seligkeit
 Swör¹⁵ ick Di einen heil'gen Eid,
 Jck holl¹⁶ Di, wat ick eben seggt.“ —
 Na, un' oll Slüter Meier steiht
 Nu ut dat Bedd up: „Na, kumm her!
 Nu holl drei Finger mal tau Höcht,¹⁷
 Entsamte¹⁸ Spizbaum, un denn swör!“
 Un Dins', dei swört, un Meier lett en
 Nu wedder in sin Lock herin
 Un ward em Nummer „Säker“¹⁹ setten. —
 Des Morgens ward Gerichtsdag sin,
 Un Meier kümmt tau den Stadtrichter:
 „Herr, Dins', dei is nu wedder fast.“²⁰ —
 „Ja,“ seggt nu dei, „es ist die ewige Geschichte:
 Heut' haben wir den saubern Gast,
 Und morgen ist er aus den Thoren!“ —
 „Ne, Herr, ditmal hett hei mi't sworn,
 Mit einen körperlichen Eid,
 Dat hei bi uns uthollen will.“ —
 „Holl hei sin Mul, un swig' hei still!

1) d. h. 10. November. 2) träumt. 3) wer, jemand. 4) fährt. 5) Verstand. 6) wie. 7) für solche Art (Leute). 8) aufgeschlossen. 9) läuft. 10) halte nun aus. 11) wie's dauert. 12) komm' her und schließe. 13) nachher. 14) fortjagt. 15) schwöre. 16) halte. 17) in die Höhe. 18) insamer. 19) Sicher. 20) fest.

Hei is en Schapskopp, dat Hei't glöwen deiht.¹
 Dei swört teihn Swür² in einen Athen.
 Ich habbd nich glöwt, dat Hei so dæmlich³ wir."" —
 „Je, Herr, ich trug⁴ of nich sin Swür;
 Up dei dauh 't mi of nich verlaten;⁵
 Dei holl'n em nich, wenn hei utfragen will;
 Ne, Herr, ich trug' blot up de Rüll.“⁶

54. Umstän'n⁷ verännern de Sak.

Vör ungefähr so'n twintig⁸ Sommern,
 Dunn brust en Stormwind dörch dat Land
 Un ret⁹ in Meckelborg un Pommern
 Wat fast nich stunn,¹⁰ ut Rand un Band.
 De Eiken¹¹ knickten un de Bäumen;¹²
 Doch was't, as ded' Musch¹³ Püsterich¹⁴
 Vör Allen sich dat wacklig Tüg¹⁵
 Von olle Schünz un Schapstall¹⁶ säufen.¹⁷
 Dei smet¹⁸ hei richtig üm, un wenn s'
 Schön stüt't¹⁹ of wir'n. Of in Striden²⁰
 Smet hei den ollen Schapstall dal,²¹
 Un all de armen Schap taumal,
 Dei mükten d'rin begraben warden —
 Vör Heidemann en groten Schaden!
 Blot de oll Scheper²² habbd sich redd't.²³ —
 Na, as dat Weder sich habbd set't,²⁴
 Seggt Heidemann tau sinen Scheper:
 „Geww ich Di dat nich ümmer seggt,²⁵
 Wenn sich dat tau en Stormwind leggt,²⁶
 Süllst Du de Schap mi 'ruter driwen,²⁷
 Dat oll Gebäud',²⁸ dat sel²⁹ uns üm?“ —
 „„Je, Herr, ich dacht, dat würd nich flimm;
 Ich dacht, 't oll Ding würd stahn woll bliwen.““³⁰ —
 „Du büst doch sülben 'ruter lopen?“³¹ —
 „„Je, Herr, ich dacht, dat schöt tauhopen.““³²

1) glaubt. 2) zehn Schwüre. 3) dumm, einfältig. 4) trane. 5) verlasse
 ich mich auch nicht. 6) bloß auf die Rüste. 7) Umstände. 8) zwanzig. 9) rth.
 10) nicht feststand. 11) Eichen. 12) Buchen. 13) monsieur. 14) der personi-
 ficirte Sturm. 15) Zeug. 16) Scheunen und Schafställe. 17) suchen. 18) schmiß.
 19) gestützt. 20) Stredense, Gut bei Anclam. 21) um (nieder). 22) Schäfer.
 23) gerettet. 24) gesetzt (gelegt). 25) gesagt. 26) anlegt, anschießt. 27) treiben.
 28) Gebäude. 29) stele. 30) stehen wohl bleiben. 31) selbst hinaus gelaufen.
 32) es schöße zusammen.

55. 'Ne Gesicht' von minen ollen Fründ
Rein

Min oll Fründ Rein was mal tau Ludwigslust¹
 As Cannedat.² — Nu hett hei just³ —
 In sinen braven, leinen Lewen
 Nich vel up schöne Kleidung gewen:
 En grisen⁴ Rock, 'ne grise Büx,⁵
 En gris' Gesicht, doch't Hart⁶ noch jung,
 Dat was sin Up- un Nedderprung,⁷
 Wenn hei sich mal eins smet⁸ in Wichs;
 Doch wer em richtig kennt', bei trock⁹
 De Müß vör sinen grisen Rock
 Un vör sin grises Angesicht;
 Denn dat oll dämlich¹⁰ Sprüchwurd lügt;
 De Rock maßt nümmermehr¹¹ den Mann,
 As ick dörch em bewisen kann. —
 Na, einmal gung hei nah Rabellen,¹²
 Sich's Abends dor wat tau vertellen
 Un in en muntern lust'gen Swarm
 En Seidel Bir dortau tau drinken,
 Denn dunn¹³ ded'n mit den langen Arm
 Em noch de ollen Kneipen winken.
 Den'n Abend æwer was dat still,
 Denn blot so'n Worm¹⁴ von Cannedat,
 Dei't Seminar besäufen füll,¹⁵
 Dat is de ganze Wirthshusstat.
 Den Cannedaten ward de Tid
 Of lang, un durt nich lang', so tüßt¹⁶
 Hei sich nah Rein en¹⁷ neger¹⁸ 'ran
 Un fängt mit em tau snacken¹⁹ an,
 Un red't em an „min leiwe Fründ,“
 Un fröggt up Pladdütsch em: „Wer sünd
 Sei, Fründting,²⁰ wenn ick fragen darf?“²¹ —
 Na, Rein en fettelt²² dit nu heil,²³
 „„Jck,““ seggt hei, „„bün bi Bäcker Breul

1) medl. Nebenresidenz, früher Sitz des Schullehrer-Seminars. 2) Cannedat. 3) gerade. 4) greis, grau. 5) Hose. 6) Herz. 7) sein Ein und Alles. 8) schmiß, warf. 9) zog. 10) dumm, albern. 11) nimmermehr. 12) Rabell, früherer Hotelier im „Großherzog von Mecklenburg“. 13) damals. 14) Worm. 15) besuchen sollte. 16) zieht. 17) Casus-Endung des Eigennamens. 18) näher. 19) schwätzen, plaudern. 20) Freundschaft. 21) darf. 22) fixelt. 23) sehr.

Gesell un drin¹ dor min Gewarm.“² —
 Na, de Cann'dat, bei will sich maken,
 Pett hei tauirst blot³ pladdütsch spraken,
 So geht er nun ins Hochdeutsch über
 Un nennt den Annern nu: „mein Lieber.“
 Un Rein, bei antwurt't hochdütsch wedder.
 Na, den Cann'daten wunnert dit,⁴
 Dat Rein dat kann, un hei treckt⁵ mit
 Latinsche Brocken von dat Ledder,⁶
 Blot, dat de Burs⁷ dat marken fall,
 Dat sine „Wissenschaftlichkeit“
 Hoch æwer't⁸ Bäckerhandmark steht.
 Doch wat geschüht? Dat wohrt⁹ nich lang',
 Dunn bröckelt Rein Latinsch of mang,¹⁰
 Un dat nich för de Langewil.¹¹
 Red't von Horaz un von Virgil
 Un von den oll'n Terenz nich minner,¹²
 As wir'n de drei sin Annerbäulkenfinner,¹³
 As hadd hei s' ümmer helpen müßt,
 Wenn Ein von ehr sin Ler¹⁴ nich wüßt. —
 De Cannedat, bei fickt un hört;¹⁵
 Denn orndlich gruglich¹⁶ för em wir't,
 Dat so en Deigap¹⁷ wüßt Bescheid,
 Wat in Horazen un Virgilen steht.
 „Merkwürdig,“ seggt 'e, „sehr! mein Lieber,
 Ich muß gestehn, ich wund're mich darüber,
 Daß Sie“
 „„Min Tid,““ seggt Rein, „„is nu vörbi,
 Wi können später wider¹⁸ reden,
 Ich möt nu hen un Stuten kneden.““¹⁹
 Un nimmt sin Müß un seggt „„Abjü!““ —
 De Cannedat, bei kümmt den annern Morg'n
 Tau sin Ramm'raden, bei in't Seminar
 Tau't Schaulholl'n²⁰ dor sünd inpaukt word'n,
 Un weit nu naug nich tau vertellen,²¹
 Wo dat hei²² gistern bi Rabellen

1) treiben. 2) Gewerbe. 3) zuerst bloß. 4) wundert dies. 5) zieht.
 6) Leder. 7) Bursche. 8) über'n. 9) währt. 10) dazwischen. 11) d. h. nicht
 schlecht. 12) minder. 13) Bettlern im zweiten Grade. 14) Section, Aufgabe
 in der Schule. 15) guckt und hört. 16) graulich. 17) Zeigasse. 18) weiter.
 19) Semmel kneten. 20) zum Schulhalten. 21) weiß nun nicht genug zu er-
 zählen. 22) wie er.

En ganz gewöhnlichen Deigapen
 Laufällig in de Wirthsstum drapen;¹
 „Wenn ich's erzähl', Sie sagen: 's ist nicht wahr,
 Denn, denken Sie, der Mensch, der sprach Latein;
 Die Bildung muß durch hief'ges Seminar
 Gewaltig vorgeschritten sein.“
 Un nu beschrift² hei denn den Gast.
 „„Na,““ lacht denn nu hell up de Ein,
 „„Jä wedd dorup,³ dat was Gründ Rein““
 „Ja,“ lachen s' All, „Gründ Rein, dei was't!“
 Un as em dat verflort⁴ nu ward,
 Dat hei taum Besten hollen⁵ wir,
 Dunn seggt de Cannedat: „Na, wart'!
 Ob ich mich nicht mal revangir'?“ —
 Den Nahmiddag teihn hümpelwis⁶
 De Ludwigsluster tau'n Kanal:
 Dat is so'n speigelblankes Is.⁷
 Un Allens flitscht⁸ dor up un dal.⁹
 Of in den grisen Rod Gründ Rein,
 Dei stakt¹⁰ dor 'rüm mit sine langen Bein
 Un löppt¹¹ dor Schrittschauh,¹² dat't so pufft,
 Ein Haken-Näs¹³ hoch in de Luft.
 Rum¹⁴ hett em de Cann'dat dor seihn,
 Dunn rönnt hei piplings¹⁵ up em in:
 „War'n Sie nicht gestern bei Rabell?
 Und sind Sie nicht ein Bäckergefell?
 Nun sag'n Sie mal, wer ich woll bin?“
 „„Je,““ seggt uns' Rein, „„wat süll'n Sei fin?
 So'n Jhrencannedat¹⁶ vielleicht?““
 „Rein, lieber Freund, das bin ich nicht,
 Ich bin ein richt'ger Schneidergefell.“ —
 „„Dat dacht ick mi,““ seggt uns' Gründ Rein
 Un swenkt links af mit sine langen Bein,
 „„Dat heww 't Sei gistern glif anseihn.““¹⁷

1) getroffen. 2) beschreibt. 3) wette darauf. 4) erklärt. 5) gehalten.
 6) ziehen haufenweise. 7) Eis. 8) flitzt, bewegt sich pfeilschnell. 9) auf und nieder.
 10) vom Einhereschreiten auf langen, dünnen Beinen gebraucht. (R.) 11) läuft.
 12) Schlittschuh. 13) krumme Nase. 14) kaum. 15) wird eigentlich von Flüssig-
 keiten gebraucht, die in einem dünnen Strahl unausgesetzt laufen. (R.) 16) Ehren-
 candidat; so nennt man die Theologen, die sich eine Zeitlang auf dem Semina-
 aufhalten, um dort die Pädagogik praktisch zu studiren. 17) gleich angesehen

56. De Sokratische Methode'.

De Schaulrath Jr ut Frenstein,
 Dei süll de Schaulen¹ mal nahseihn
 Un kamm denn of nah Ohserin²
 Tau den Schaulmeister Rosengräun.
 Na, nu ward grot Examen sin.
 De oll Schaulmeister hett in Nöthen
 Un sühr in Angst un Bangen seten!³
 Doch helpt't⁴ em nich, hei möt heran
 Un wisen,⁵ wat hei lühren⁶ kann.
 Dat deiht hei nu, un solle Sweit⁷
 Deiht em von dat Gesicht 'raf lecken,
 Denn wat hei sünst so prächtig weit,⁸
 Dat is hüt Allens in de Hecken,⁹
 Un de verdammten Jung's, dei weiten nicks,
 Un unse gaude Schaulrath Jr,
 Dei sitt¹⁰ so vörnem un so still
 In sinen Lehnstaul achteræwer leggt,¹¹
 As wenn hei All'ns sid marken will,
 Wat hir för dummes Lüg¹² ward seggt.
 Doch gung dat beter, as hei dacht,
 Denn de Herr Schaulrath hadd vergangen Nacht
 Ganz prächtig raucht,¹³
 Of gaud verdaut,
 Sin Unnerlif¹⁴ was in de Reih',¹⁵
 Un frühstückt hadd hei hüt för twei.¹⁶
 Hei seggt denn also blot: „Mein lieber Freund,
 Sie unterrichten noch nach alter Mode:
 Warum nicht nach Sokratischer Methode?“
 „„Ich weiß nicht, woans¹⁷ diese seind,““ —
 Seggt Rosengräun, „„wenn Sie's mich weisen wollen,
 Denn will ich gerne Schul nah hollen.““¹⁸ —
 „Nichts leichter ist als das. —
 Komm her, mein Sohn, nun sag' mal, was
 Ist das wohl für ein kleines Flüschen,
 Das dicht hier fließt am Dorf vorbei?

1) Schulen. 2) absichtlich entstellter Ortsname nicht weit vom Ursprung der Gabel. 3) gefessen. 4) hilft's. 5) zeigen. 6) lehren. 7) kalter Schweiß. 8) weiß. 9) d. h. ist verloren, weg. 10) sitzt. 11) hintenüber gelegt, gelehnt. 12) Zeug. 13) geruht. 14) Unterleib. 15) in Ordnung. 16) heute für zwei. 17) wie. 18) darnach halten.

Nun? Nun! Besinne Dich ein bischen!
 Du weißt es nicht? — Nur keine Schen! —
 Nun sag' mal, wenn man Böses hat gethan,
 Was muß man später dafür leiden?
 Du, meine Tochter! Du . . . Du? Wer weiß es von Euch Beiden?"
 „Denn thun wir Buße,“ seggt Fil¹ Thran.
 „Ganz richtig! Und statt ‚Buße‘ sagt Ihr ‚Busse‘,
 Denn habt den Namen Ihr vom Flusse. —
 In welchen Fluß fällt nun die Busse?
 Nun, Kinder, nun! Besinnt Euch wieder!
 Was fällt wohl M's vom Himmel nieder?
 Nun?“ — „Regen.“ — „Weiter!“ — „Snei.“² — „Was
 weiter?“ — „Daf.“³
 „Was weiter sonst?“ — „Ich weitt,“⁴ seggt Hanne⁵ Knaf.
 „Nun denn, mein Söhnchen!“ — „Hagel.“⁶ — „Recht!
 Un wenn Ihr nun statt ‚Hagel‘, ‚Havel‘ spricht,
 So habt Ihr's ja heraus, Ihr findet
 Den Fluß, in den die Busse mündet.
 Und nun die Havel! Sagt, wie ist ihr Lauf?
 Und welcher Fluß nimmt wohl die Havel auf? —
 Nun? Nun? — Ihr werd't ihn sicher kennen. —
 Wer kann von Euch den Fluß mir nennen? —
 Nicht? — Nun, denn tret' mal Einer vor, Ihr Lieben,
 Damit ich auf den Weg ihm helfe; —
 Nun zähle mal!“ — „Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs,
 sieben.“⁷ —
 „Nun weiter!“ — „Achte, neune, zehne, elfe.“⁸ —
 „Halt an! Statt ‚elfe‘ saget Ihr nun ‚Elbe‘;
 Ihr seht, es ist beinah' dasselbe. —
 Nun aber . . .“ — „Herr,“ seggt Rosengrün,
 „Dies Stück hatt' ich Sie schon affeihn,⁶
 Das könnt' ich auch. Wenn Sie das wollen,
 Denn mügg't⁷ id' woll' 'ne Braum aßhollen.“⁸
 „Ja wohl, ja wohl, mein lieber Freund,
 Das würd' mich ganz besonders freu'n.“
 „Na, denn man zu!“ seggt Rosengrün.
 „Da wir nun bei der Elbe seind,
 So woll'n wir sehn, wo selbe bleibt;
 Zu's Erst⁹ geht sie nach Hamborg 'ran,

1) Abf. von Sophie (hen). 2) Schnee. 3) Thau, Nebel. 4) ich weiß es.
 5) Johann. 6) abgesehen. 7) möchte. 8) Probe abhalten. 9) zuerst.

Wo sie sehr starke Schifffohrt treibt,
 Un wo man wieder sehen kann,
 Wie weiße Gott es ingerichtet hat,
 Daß bei 'ner jeden großen Stadt
 Ein großer Fluß fließt auch vorbei,
 Damit die Schifffohrt möglich sei.
 Nu sag' mich aber, Jochen¹ Plasten,
 Wo bleibt nu woll die Elbe nahsten,²
 Wo mündet sich die Elbe 'rein? —
 Dat weißt Du nich? — Na, Rörling³ Heinz,
 Komm' Du mal her un zähl' mal eins!"" —
 „Eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun,
 Zehn, elf, zwölf.“ — „„Halt!““ seggt Rosengrün,
 „„Wo mündet nun die Elbe 'rein?
 Fällt Keinem denn der Name ein? —
 Nun, 's ist doch so 'ne leichte Sach'!
 Denkt doch bei ‚Zwölfe‘ etwas nach!
 ‚Zwölf‘ — ‚zwölfe!‘ — Thut's Euch überlegen! —
 Seid Ihr denn Alle in den Dax?⁴
 Da stehn sie nu, die Dämellkäs!⁵ —
 Stats⁶ ‚zwölfe‘ müßt Ihr ‚Nordsee‘ seggen.““

57. Schön Dank!

In Drömsacht⁷ lernt⁸ vör Johr un Dag
 En Kopmann Bäuf; was of Ökonomus
 Dor bi de Kirch, dat hei nah'n Rechten sach.⁹
 Doch nennt kein Deuwel em „Ökonomus“,
 Ramm Bur¹⁰ un Börger bi em taum Besäuf,¹¹
 Denn säden s': „Morg'n!¹² Herr Romez¹³ Bäuf!“ —
 Unf' Romez Bäuf bedrew¹⁴ of Alderi,
 Un wil sin Hofrum¹⁵ knapp man wesen bed',¹⁶
 Führt hei sin Wagens vör sin Dör
 Up apen Markt¹⁷ un let s' dor stahn.
 Dat wull'n sei eig'ntlich nich recht liden,
 Doch in de ollen gauden Tiden¹⁸
 Hett Rümms¹⁹ em dorüm grot wat dahn,²⁰

1) Joachim. 2) nachher. 3) Carlchen. 4) in dummer Gedankenlosigkeit
 befangen. (R.) 5) etwa: Dummköpfe. 6) statt. 7) eigentlich: „Träumefascht“.
 8) lebte. 9) daß er nach dem Rechten sähe. 10) kam Bauer. 11) Besuch.
 12) Guten Morgen. 13) ausgesprochen wie „Kauhmeß“, d. h. Kuhmist. 14) betrieb.
 15) Hofraum. 16) nur war. 17) auf offenen Markt. 18) Zeiten. 19) Niemand.
 20) gethan.

Denn wenn de Herr'n von'n Magistrat
 Des Abends von den Keller¹ kemen,
 Denn gung'n sei 'ne ganz anner Strat,
 Wo sei meindag² nich Schaden nemen,
 De Knipers³ kregen⁴ ehren Snaps⁵
 Un nemen't⁶ denn nich so genau
 Un beden⁷ hübsch de Ogen⁸ tau,
 Un lep⁹ en annern dummen Taps¹⁰
 Des Abends up den Distel¹¹ 'rup,
 Denn säd' uns' Romes Bäuf: „Dauh hei de Ogen up!“ —
 Nu is't in Drömsacht anners word'n:
 Mit Fuhrwart un mit Wagens is dat dull,¹²
 Dei stahn nu unner streng' Kuntrull,¹³
 Nu ward'n an jeden Sünndagsmorg'n
 De Straten spun't¹⁴ mit Stricken un mit Reden,¹⁵
 Dormit de Framen kenen beden,¹⁶
 Dormit ehr jo bilein¹⁷ nicks stürt;
 Un wenn wer Frömds¹⁸ hendörch passirt,
 Dei möt denn dörch dat Scheperhörn¹⁹
 Un dörch de Arm- un Bein-Strat führ'n.²⁰
 'I is beter,²¹ dat Ein Arm un Bein riskirt,
 As dat sin Jammern æwer'n slichten Damm²²
 Un sin Gestöhn²³ so'n säutes²⁴ Gotteslamm
 In sine frame Andacht stürt. — —
 Na, as id seggt, dunn füll dat of nich sin,
 Dat Nachts en Wagen vör de Dören²⁵ stünn;
 Un, as id seggt, was't mal gescheihn,
 Bi Romes Bäuf würd dörch de Fingern seihn. —
 Na, einmal 's Winterabends lat²⁶
 Geiht Unfel²⁷ Rühl — wer hett em kennt? —
 Gelgeiter²⁸ Rühl, dor ut de Achterstrat²⁹ —
 Ward Unfel Rühl dor 'rümmer bistern³⁰
 Un torfelt³¹ up den Mark herüm un rönt³²
 Up einen Distel los in'n Düstern³³

1) d. h. die Restauration „zum Rathskeller“. 2) mein Vestage. 3) Polizeidiener. 4) kriegten. 5) Schnaps. 6) nahmen's. 7) thaten. 8) Augen. 9) lief. 10) Löpel. 11) Deichsel. 12) arg. 13) Controle. 14) eigentlich gespundet, hier: gesperret. 15) Ketten. 16) die Frommen beten können. 17) beileibe. 18) Fremdes. 19) Schäferhorn, ein Straßennamen. 20) fahren. 21) es ist besser. 22) über den schlechten Damm, Pflaster. 23) Gestöhn. 24) süßes. 25) Ehren. 26) spät. 27) Unfel. 28) Gelbgießer, Gürtler. 29) Hinterstraße. 30) irgehen. 31) taumelt, stolpert. 32) rennt. 33) im Dunkeln.

Vör Romes Bäufen sine Dör.
 Hei wringt¹ sid irst nu hen un her
 Un riwnt² un drückt un kned't³ de Mag',
 Doch endlich geiht hei in den Laden,
 Un seggt: „Herr Romes Bäuf, id bün
 Sihr in Verlegenheit üm eine Sag',⁴
 So'n oll Lütt⁵ Handsag' blot — up ein Minut;
 Id bring' Sei f' glifsten⁶ wedder 'rin.“
 Hei friggt de Sag' un geiht nu 'rut,
 Un as't en beten her deist sin,⁷
 Dunn kümmt hei 'rinner in de Dör
 Un slept wat Sweres achter⁸ her:
 „So, Herr, hir is de Sag' of wedder,
 Un hir legg id den Distel nedder,
 Den'n læn'n S'⁹ as Koffeholt verbrennen:
 Nu kann doch Rein¹⁰ mihr mit sin Mag'
 Up den verdammten Distel rönnen.
 Adjüs! Schön Dank of för de Sag'!“

58. Wat All' in so'n Stadtreknung seiht.

In Dütschland gaww't¹¹ mal. eins 'ne snatsche Tid,¹²
 Binah so snurrig, as wi hüt,¹³
 As sei mal up de Demagogen
 As sünst up Böß¹⁴ un Hasen jogen.¹⁵
 En Jeder, bei en Snurrbort drog¹⁶
 Un sid 'ne wide Bux¹⁷ antog,
 En Ziegenhainer in de Hand
 Un üm de Müß en bunten Rand
 Un drog en beten länger Hor,¹⁸
 Dat was en Sand.
 Un bei en Posten hadd as Aktuor,¹⁹
 Durschriwer,²⁰ Amtsprtokollist,
 Dei glöwt,²¹ dat hei d'ran glöwen müßt,
 Dat em dat Mes²² stünn²³ an de Rehl,
 Dat f' em vör Allen up den Riser hadden,²⁴
 Un dat hei up besonderen Befehl

1) ringt; hier = krümmt. 2) reibt. 3) knetet. 4) Säge. 5) Klein.
 6) Superl. von gleich. 7) als es ein bißchen her ist. 8) hinter. 9) können Sie.
 10) Keiner. 11) gab's. 12) sonderbare Zeit. 13) wie heute. 14) Füchse.
 15) jagten. 16) trug. 17) weite Hosen. 18) ein bißchen längeres Haar. 19) Actuar.
 20) Thorfschreiber. 21) glaubte. 22) Messer. 23) stände. 24) im Auge hätten.

Von de geheime Oberdemagogencumpani¹
 Ganz in de Still süll asmurkst² worden,
 Un höll³ sich för en Rohebue.
 De Herrn, dei wull'n ehr Gut sich wohren⁴
 Un grepen⁵ Allens up mit lange Horen,
 Mit Ziegenhainer un mit bunte Mützen,
 Mit Snurrbort un mit wide Büren,
 Un hadd'n s' so'n armen Burken sat't,⁶
 Denn würd hei glit⁷ von wegen „den Cona:
 Zum constatirten Hochverrath“
 In't irste beste Loß herinner spun'nt⁸
 Glitvel,⁹ ob sucht¹⁰ un ungesund.
 Na, Männigein,¹¹ dei kamm dor up den Hund,
 Un Männigein gung of Koppheister.¹² — —
 Tau Trippniß¹³ of de Herr Burmeister¹⁴ —
 Des' nich, dat ded' de anner wesen¹⁵ —
 Hadd vel von Demagogen lesen
 Un höll de Näs' hoch in de Lust
 Un snüffelt¹⁶ Demagogen-Dust
 Un seggt to sinen Kniper:¹⁷ „Kneifer,
 Ihm fehlt der patriot'sche Eifer.
 In jeder kleinen Stadt hat man schon einen
 Von den verdammten Demagogen,
 So viel ich weiß, in's Trockene gezogen,
 Und wir in Trippniß haben Keinen!
 Das darf nicht sein, es muß der Staat
 Sehn, daß der hies'ge Magistrat,
 So gut wie Einer, einen hat,
 Und darum, Kneifer, greif' Er einen.“
 De Kniper geht un snüffelt of
 Un nah en Stun'n kümmt hei taurügg:¹⁸
 „„Herr,““ seggt hei, „„bi den Gastwirth Smof,
 Dor sitzt so'n Demagenerich.““
 „Hat er 'ne Bart?“ — „„Ja, Herr! den hätt' er,
 Un as en wahr'n Brandstifter leit er.““¹⁹
 „Sein Haar?“ — „„Bis auf die Schultern 'run.““²⁰ —

1) -compagnie. 2) abgethan, meuchlings ermordet. 3) hielt. 4) sich ihre
 Haut wahren. 5) griffen. 6) gefaßt. 7) gleich. 8) gespundet, gesperrt.
 9) gleichviel. 10) sucht. 11) Mancher. 12) ging auch kopfüber, d. h. zu Grunde
 13) absichtlich entstellter Name. 14) Bürgermeister. 15) dieser (der jetzige) nicht,
 es war der andere (der frühere). 16) schnüffelt. 17) Polizeidiener. 18) zurück.
 19) läßt er, sieht er aus. 20) herunter.

„Ja, ja, ich hoff', das ist woll Einer!
 Wie war es mit dem Ziegenhainer?“ —
 „„Ja, Herr, ich glaub', sein Stock, der stumm¹
 Woll in der Eck; er hätt' da keinen.““ —
 „Wie war die Hof' an seinen Beinen? —
 Hier, Kneifer, richtig aufgepaßt!
 Denn an der Beinkleidung können
 Wir seine Art am sichersten erkennen.“ —
 „„Je, swarzen Sammtmanchester was't,
 Als² Rathsherr Schulden seine Sünndagsjack,
 Un weit as en Sößschäpelsack,³
 Un'n Mez⁴ hett er all⁵ in der Hand.““ —
 „Natürlich, ja! das ist so'n zweiter Sand!
 So ziehn sie aus von Land zu Land
 Auf den Befehl von dem geheimen Orden,
 Die Fürstendiener zu ermorden.
 Auf, Kneifer, auf! Nun, Kneifer, greif Er
 Mir schnell den Kerl! Nehm Er den Scheerenschleifer
 Un den Gesellen von dem Nagelschmidt
 Sich als Succurs für alle Fälle mit,
 Un bring' Er mir den Burtschen 'ran.“
 De Kniper geiht, un nah 'ne Viertelstun'n
 Bringt hei den Kirl. Von haben bet nah un'n⁶
 Rickt' de Burmeister nu den Burtschen an,
 Als so'n Burmeister kiken kann,
 Un kümmt em glüksten hellisch verdrwas:⁸
 „Sie sind, seggt hei, „ein Demagog;
 Heraus, mein Herr, mit Ihrem Paß!“ —
 De Frömb,⁹ dei antwurt't nich un tog,¹⁰
 Den Paß herut un gaww em den'n.
 De Herr Burmeister tickt herin:
 „„Hieraus sind Sie nicht zu kenn'n,
 Signalement thut gar nicht passen;
 Ihr großer Bart steht nicht darin.“ —
 „„Den hab ich später wachsen lassen.““ —
 „Nu tik den Kirl!“ seggt Kniper Kneifer,
 „Hölt hei sin Maul¹¹ nich, ward'd em 'ruter lüchten.“¹²
 „„Halt, Kneifer, zähm' Er seinen Eifer!

1) stand. 2) wie. 3) Sechschesselfack. 4) und ein Messer. 5) schon.
 6) von oben bis nach unten. 7) guckt. 8) gleich sehr in die Quere. 9) Fremde.
 10) zog. 11) hält Er sein Maul. 12) hinausleuchten, d. h. hinausschmeißen.

'Raussschmeißen hört zu meinen Pflichten. —
 Sie, Herr, Sie sind ein Demagog,
 Sie sind"" — un nam de Fußt¹ un slog²
 Eins up den Disch —, ""ein zweiter Sand!""
 „Erlauben Sie, ein reisender Commis
 Und bin hier in der Stadt bekannt.“ —
 „„Nicht räsonnirt! Herr, schweigen Sie.““
 „Ich lat Sei süs,³“ seggt Kniper Kneifer,
 Wenn Sei noch mal dat Mal upriten,⁴
 Von'n Herrn Burmeister 'ruter smiten.“ —
 „„Still, Kneifer! Geh' Er 'raus und greif' Er
 Uns mal so'n Burischen von Barbierer.““ —
 De Kniper bringt so'n Burken 'ran.
 „„Komm' Er mal her, mein lieber Mann,
 Nehm' Er den Menschen mal, und schmier' Er
 Mit Seif' ihn ein, und dann rasir' Er
 Mir mal ganz kahl den Volksverführer.““
 Dei wehrt sich denn nu, wat hei kann,
 Dat helpt⁵ em nicks,
 De Kniper friggt em bi de Bürg,
 De Schirensliper⁶
 Helpt den Kniper,
 De olle Nagelsmidtsgefell,
 Dei höllt em wiß⁷ up sine Stell,
 Un „swutsch“ un „swutsch“
 Smitt em de Bengel von Barbutsch⁸
 Den Seepschum⁹ 'rinner in't Gesicht,
 Un „rutsch“ un „rutsch“
 Herunner flüggt¹⁰
 Up eine ganz behenne Ort¹¹
 De schöne Demagogenbort. —
 Rum is hei 'run, dunn stört¹² herin
 De Kopmann Disch: „Herr Gott, ich bün
 Doch woll hir all tau späð nich kamen?“¹³
 Un as hei't süht,¹⁴ sleiht¹⁵ hei de Hän'n tausamen;
 „Herr,“ seggt hei, „Herr, was machen Sie?
 Was machen Sie in's Himmels Namen?

1) Faust. 2) schlug. 3) ich lasse Sie sonst. 4) aufreißen. 5) hilft
 6) Scheerenschleifer. 7) hält ihn fest. 8) Barbier. 9) Seifenschäum. 10) fliegt.
 11) auf eine ganz behende Art, Weise. 12) stürzt. 13) nicht schon zu spät ge-
 kommen. 14) sieht. 15) schlägt.

Dies ist ein reisender Commis
 Aus Stralsund, Joseph Dünnbier heißt er,
 Ein Mann, grad' wie ein Lamm so zahm,
 Dem machen Sie hier solchen Blam!¹⁾
 Was machen Sie, Herr Bürgermeister?"
 Un Josef Dünnbier steht nu dor,
 Wäult²⁾ mit de Hand in't lange Hor:
 „Ha, Rache," seggt hei, „schwör' ich Dir!
 Ich schwör's, ich, Joseph Dünnebier!"
 Un geht heruter ut de Dör,³⁾
 Un Kopmann Fisch geht achter⁴⁾ her,
 Un achter den'n geht de Barbir,
 De Snidtgeseß un denn de Schirensliper. —
 De Herr Burmeister liest den Kniper,
 De Kniper den Burmeister an:
 „„Herr, dit was woll kein Demagog;
 Dat schint, dit was en Handelsmann.““
 „Ja, Kneiser," seggt sin Herr un tog⁵⁾
 Vir Gröschén ut de Westentasch,
 „Er war in diesem Fall zu rash:
 Nach diesem, Kneiser, sei Er schlau!" —
 „„Kein Bom⁶⁾ föllt up den irsten Hau,"“⁷⁾
 Seggt em de Kniper, „„täuwen⁸⁾ S' man,
 Ich fleg⁹⁾ Sei bald en Annern 'ran.““
 „Nein, Kneiser, — hört Er? — Greif' Er Keinen,
 Ich hab' die Demagogen dick.“
 Un gimmt em dat Virgröschénstück:
 „Da, lieber Kneiser, pfeif'¹⁰⁾ Er Einen!
 Red' Er im Publikum nicht d'rüber,
 Wir haben sonst Verdruß, mein Lieber!" — —
 Na, dat is gaud; de Lid vergeiht,
 Bet¹¹⁾ Wihnacht vör de Dören steht,
 Dunn künmt en Breif¹²⁾ mit de Stralsunder Post,
 Dei an fiv Daler¹³⁾ Börschuß kost't,
 Denn eine Schachtel is dorbi,
 Un Breif un Schachtel sünd nich fri.
 De Herr Burmeister, dei is ut,¹⁴⁾
 Un Fru Burmeistern seggt tau sich:

1) Blamage. 2) wühlt. 3) Thür. 4) hinter. 5) zog. 6) Baum. 7) Sieb.
 8) warten. 9) schleppe. 10) d. h. trink'. 11) bis. 12) Brief. 13) fünf Thaler.
 14) der ist aus(gegangen).

„Das ist gewiß der neue Gut,
Den mein lieb Männing hat für mich
Zu Weihnacht in Stralsund bestellt,
Den löse ich natürlich ein. —
Hier, lieber Freund, hier ist das Geld. —
Was wird das für ein Jubel sein!
Wie wird mein liebes Männing lachen!
Wie wird er auf die Augen reifen!
Denn ich will mir dies Späßchen machen
Und das Geschenk, für mich bestimmt,
Heut' Abend ihm zum Zulkapp schmeißen.“¹ —
Na, as de Herr Burmeister kümmt,
Dunn ward'n de Tannenböm ansticht,²
De Zulkapps warden 'rinner smeten³
Un warden Ein taum Annern schickt,
Un de Verpackung 'runner reten;⁴
Un Allens steht un lacht un lacht,⁵
Un Allens is so wollgemaud:⁶
Dunn kümmt de Schachtel mit den Haut:⁷
Dem Herren Bürgermeister Z.“
Un lachten s' irst, denn lachten s' nu irst recht,
Denn sine leuwe Fru, bei hett
De Annern von den Spaß all seggt.⁸
De Herr Burmeister nimmt de Schachtel
Un is so lustig as 'ne Wachtel
Un hört s' tau Höchten:⁹ „Wie mich däncht,
Ist dies Geschenk ein wenig leicht;
Da ist am Ende gar nichts d'rin.
Wer sollt', ich ahn' es nicht von Weitem,
'Ne Ueberraschung mir bereiten?“
Ja, raupen¹⁰ s' All, dor wir wat in.¹¹
De Herr Burmeister löst den Band
Un maßt noch Wize allerhand,
As Allens um em 'rümmer stunn,
Un as hei hört den Deckel 'run,
Dunn würd hei wider nicks gewohr,

1) „Zulkapp werfen“ heißt die norddeutsche Sitte, Weihnachtsgeschenke, mehrfach verpackt und adressirt, mit dem Ruf „Zulkapp“ in's Haus zu werfen; „Zulfest“ ist das nordische Weihnachtsfest. 2) Tannenbäume angezündet. 3) geschmissen. 4) gerissen. 5) guckt. 6) wohlgenuth. 7) Gut. 8) schon gesagt. 9) hebt sie in die Höhe. 10) rufen. 11) es wäre etwas darin.

As luter Hor un Hor un Hor,
 Un sine leime Fru, bei stünn
 Dor lifsternwelt, as Botter an de Sinn,¹
 De nige Haut was in de Wicken.²
 Doch Herr Burmeister freut sich sich:
 „Mein liebes Kind, dies dank ich Dir,
 Dies ist wohl eine von den neu'n Perrücken,
 Den Gummi-Elastics, mein Kind,
 Die mir so angepriesen sind?“ —

„Nein, nein! Dies ist ja keine Prücke!
 Dies sind ja lauter kleine Stücke!“
 Un langt herin un halt³ s' hervor:
 Bohrhastig ja, 't sünd luter Bör!⁴
 Von allerlei verflucht Kaliren;⁵
 Weck⁶ brun, weck swart, weck voffig⁷ wiren;
 Un all von 'ne verschiedne Ort:
 Dor was en richt'gen Judenbort,
 En Knebelbort von so'n Majuren,
 En Backenbort bet acht're Uhren,⁸
 En Leutnantsbort, as Dunen zort,⁹
 En Snurrwicks¹⁰ un en Wallenstein,
 Of Proppentrecker¹¹ sünd tau seihn;
 Un of en Breis,¹² bei liggt dorbi;

„Geehrter Herr! Entschuld'gen Sie,
 Wenn ich mit dieser Zuschrift Sie beschwere.
 Bei meinem letzten Aufenthalt
 In Ihrer Stadt ward mir im Polizei-Verhöre
 Der Bart geschoren mit Gewalt.
 Da Sie an meinen Einspruch sich nicht kehrten
 Und, was ich einwandt', schlugen in den Wind,
 So schloß ich d'raus, daß Sie ein Freund von Bärten,
 Vielleicht gar Sammler derer sind.
 Im hies'gen Heiligen-Christ-Berein,
 Gestiftet, kleine Kinder zu erfreu'n,
 Kam auch die Red' auf Euer Wohlgeboren
 Und wie Sie freundlichst mich geschoren,
 Und ob Sie wegen Ihrer Kindereien

1) stand da gerade so, wie Butter an der Sonne. 2) d. h. mit dem neuen Gut war es nichts; er war fort. 3) halt. 4) lauter Bärte. 5) plur. von Couleur. 6) welche, einige. 7) fuchsig. 8) bis hinter die Ohren. 9) wie Daunen zart. 10) gewickster Schnurrbart. 11) eigentlich: Propfenzieher. 12) Brief.

Den Kindern etwa zuzuzählen seien.
 Man gab dies zu und sagte, es gehörte
 Sich so, daß ich dem lieben Kinde,
 Das mir den Bart einst 'runter scheerte,
 Zum frohen Weihnachts-Angebilde,
 Wenn ich mich revangiren wollte,
 Auch Bärte heut' bescheeren sollte.
 Das thu' ich denn hiemit
 Und bitt',
 Zugleich den Nagelschmidt,
 Den braven Scheerenschleifer,
 Vor All'n jedoch den Kniper Kneifer
 Zu grüßen, Werthester, von mir —
 Stralsund — ergebenst Dünnebier.

Nachschrift:

Wenn Sie sich mal das Späßchen machen sollten
 Und eine oder andre Art
 Von diesen Bärten selber tragen wollten,
 Zum Beispiel mal den Demagogenbart,
 So nehmen Sie ein wenig Kleister
 „„Verfluchte Kirl!““ röppt de Burmeister
 Un ritt' den Breis in dusend Stücken,
 „„Kümmt du mi hir mal wedder her!
 Letztst² du di hir mal wedder blicken!““
 Un rönnt³ heruter ut de Dör.

* * *

Dit Stückchen wir nu woll tau En'n⁴
 Un Rein hadd dorvon wat erföhren,
 Wenn nich de Dümel⁵ fine Hän'n⁶
 Hadd allentwegen mang.⁷ — Nah ein'gen Jöhren
 Kamm⁸ nah uns' Stadt 'ne Kummischon,⁹
 Dat sei dor mal eins¹⁰ revidirt,
 „Weil leider dorten öfter schon
 Unregelmäßigkeiten sei'n passirt
 Und Fehler in der Rechnung sei'n entdeckt,“ --
 In Preußen segg'n i' dortau „Confect“. ¹¹ —
 Na, dese Kummischon, bei füm¹²
 In de Stadtrechnung of en Posten:
 „Für eine Schachtel an Postvorschuß-Kosten,

1) reißt. 2) läßt. 3) rennt. 4) zu Ende. 5) Teufel. 6) Hände. 7) zwischen.
 8) kann. 9) Commission. 10) damit sie da einmal. 11) statt: Defect. 12) fand.

Wo die verdammten Bärte waren d'rin,
 Fünf Thaler.“ — „„Th, wat süll dat sin? —
 Haupt¹ Kniper kneifern mal herin!““
 Dei ward nu kräftig inquirirt,
 Un dese Bösewicht, dei wir't,
 Dei hett't vertellt;² so 's't 'ruter kamen.³
 Un unse Kummischon, dei sleiht⁴
 De Hän'n un Arm un Bein tausamen:
 „Nu bidd id Zug in Gottes Namen,
 Wat All' in so'n Stadtreknung sleiht!“

59. De Afgunst.⁵

De Fisch, dei wull'n en König wählen.
 Je, wer süll't sin?
 Na, wer am firsten swimmen künn,⁶
 Dei süll von nu an König spelen⁷
 Un in de Ostsee cummandiren.
 Sei sünd denn nu of alltausamen
 Heranner treckt⁸ von nah un firn,⁹
 Ut Bät¹⁰ un Strom un Landsee kamen¹¹
 Tau dei,¹² dei in de See all wir'n.¹³
 Dat Mal¹⁴ würd prickt¹⁵ entlang den Strand
 Von Travemün'n bet Warnemün'n,
 Un an de beiden En'n¹⁶ dor stün'n¹⁷
 De Wels un Dösch¹⁸ mit Fahnen in de Hand,
 Denn dei würd'n dor as Richters stahn,¹⁹
 Dat All'n's mit Rechten tau süll gahn.
 De Fohrt geiht los, los geiht de Jagd,
 Wo hett dat Volk sid asmaracht!²⁰
 Dat jappt un snabbt un swabbt un spaddelt²¹
 Mit Reim²² un Mul, mit Start²³ un Flott,²⁴
 Un Männigein²⁵ hett — leimer Gott! —
 Sid richtig bet tau Dob' asmaddelt.²⁶
 So kamen f' gegen Dobberan,²⁷
 Dunn is dat dörrch ehr püstig²⁸ Reih'n
 Denn hen un her mit Fragen gahn:

1) ruft. 2) erzählt. 3) ist's heraus gekommen. 4) schlägt. 5) Abgunst, Neid.
 6) am schnellsten schwimmen könnte. 7) spielen, sein. 8) gezogen. 9) ferne.
 10) Bach. 11) gekommen. 12) zu denen. 13) schon waren. 14) Ziel, hier: Bahn.
 15) en Picken inslahn = durch einen Pfahl oder Stecken einen Punkt bezeichnen.
 16) Enden. 17) standen. 18) Dösch. 19) d. h. standen da. 20) abgemüht.
 21) rührt mit Anstrengung und ohne Erfolg die Glieder. (R.) 22) Riemen.
 23) Schwanz. 24) Flossen. 25) Mancher. 26) bis zum Tode abgemüht.
 27) früheres Kloster, jetzt Seebad Doberan (Heiligenbamm). 28) athemlos.

„Wer is nu vör?“¹ fröggst irst de Ein.
 „Wer is nu vör?“ fröggst All's tausamen. —
 „De Hiring!“² röppt't von Bören³ her,
 „De Hiring hett de Spiz nu namen!
 De Hiring! Hiring! Dei is vör!
 Mit den'n kümmt hüt⁴ kein Deumel mit.“ —
 „De nakte⁵ Hiring!“ seggt de Bütt,⁶
 Un tog⁷ ehr leiwes Mul verquer,
 „De nakte Hiring! Dei is vör?
 Nu kist doch mal!“
 Un tog ehr leiwes Mul vör Afsungst dal.⁸
 Dunn stödd de Bed'flock⁹ tau Dobb'ran,
 Dunn blew dat Mul ehr scheif bestahn.¹⁰

60. En Rock möt dorbi æwrig sin.¹¹

De olle Schipper¹² Bradenal,¹³
 Dei fñhrt för Kopmann Volzendalen
 Bon Kostock oft nah Fehmern¹⁴ dal,¹⁵
 ðm Lùften,¹⁶ Speck un Botter dor tau halen,¹⁷
 Un annere Berkehrungsmittel.
 De ðll, dei drog¹⁸ en slichten Rittel,
 Denn sin Verbeinst, dei was man swack;
 Un was sin Utsunft¹⁹ of man spirlisch,²⁰
 Hei was doch ðmmer tru un ðhrlich,²¹
 Kein was sin Hand, un rein sin Sack.
 „Je,“ seggt denn mal ein von sin Frñn'n,²²
 „Du deihst woehrhaftig woehre Sñn'n²³
 An Di un an Din Fru un Rinner.²⁴
 Schriv²⁵ doch en Rock dor mal mit 'rinner²⁶
 Mang all de Botter un den Speck!
 De Kopmann hett allein Gewinn,
 Du arbeitst för en puren Dreck:
 En Rock möt dorbi æwrig sin.“ —
 Hei markt²⁷ sið dit. — Dat negste Mal

1) vorne, voran. 2) Hering. 3) ruft es von vorne. 4) kommt heute. 5) nackt, daher auch arm, unbedeutend. 6) Butte, Scholle. 7) zog. 8) herunter. 9) stieß die Betglocke. Der Volksglaube meint: Wenn man eine Grimasse zieht und dabei vom Stoßen der Betglocke oder dem Schlagen der Uhr überrascht wird, so bleibt das Gesicht für immer in dieser Verzerrung stehen. 10) blieb das Maul ihr schief stehen. 11) übrig sein. 12) der alte Schiffer. 13) wörtlich: Brataal; ein häufiger Schiffername, bes. auf dem Fischlande, ist Bradhering. 14) Fehmarn, Insel an der hollsteinschen Küste. 15) hinunter, hin. 16) Kartoffeln. 17) holen. 18) trug. 19) Auskommen. 20) nur spärlich. 21) treu und ehrlich. 22) Freunde. 23) wahre Sünde. 24) Frau und Kinder. 25) schreibe. 26) mit hinein. 27) merkt.

Kümmt hei taum Koppmann Bolzendal
 Un reikt em sine Reknung in.¹
 De Koppmann kickt² de Reknung nah;
 Sei stimmt: „Ja,“ seggt hei, „ja!
 Sei 's richtig. Awer dese³ Posten? —
 För 'n nigen⁴ Rock, dei sall twölf Daler kosten
 Wo kümmt de nige Rock hir 'rin?“ —
 „„Je,““ seggt nu uns' oll Bradenal,
 „„Sei segg'n jo All', Herr Bolzendal,
 En Rock möt dorbi æwrig fin.““ —
 „Wat hir, wat dor!“ seggt Bolzendal,
 „So lüdd't⁵ bi mi hir nich de Rock!“⁶
 Un strickt⁷ den Oll'n — der Deuwel hal!⁸ —
 Dwas dörch⁹ den schönen, nigen Rock. — —
 De Oll, dei geht; fin Fründ, dei trefft en
 Des Abends in en Gastlokal:
 „„Gu'n Abend, Jochen Bradenal!
 Na, wo¹⁰ güng't denn mit Din Geschäften?““ —
 „Je, dor kamm 'ck in Verlegenheiten.
 Denn von den Rock wull hei nicks weiten,¹¹
 Den'n wull hei mi nich mit bereken,¹²
 Den'n hett hei glatt mi 'ruter streken.“¹³
 „„Wo? Di mag jo de Düwel plagen!
 Hest Du den'n düdlich¹⁴ 'rinner set't?““¹⁵ —
 „Ja, in de Reknung heww 'ck en dragen¹⁶
 Un heww em up twölf Daler schät't.“¹⁷
 „„Je ja! je ja! Kennst Du nich Bolzendalen?
 Dei Ort, dei ward Di schön bi ‚Schätten‘,
 Dei ward för Di en Rock betalen!
 Ne, mang de Botter möst Du 'n jetten,
 Du möst em in de Botter steken¹⁸
 So Ein in't Anner;
 In'n Wagen¹⁹ möst Du em bereken.““
 Un set't²⁰ sich an den Ollen 'ranner
 Un ward mit em mal düdlich spreken.²¹
 „„Versteihst mi nu?““ — „Ja, ick verstah.“ —
 „„Na, Bradenal, denn dauh dornah!““ — —
 De Oll, dei geht un führt²² denn wedder,

1) reicht — ein. 2) guckt, sieht. 3) aber dieser. 4) neuen. 5) läutet. 6) Glocke.
 7) streicht. 8) der Teufel hol! 9) quer durch. 10) wie. 11) wissen. 12) berechnen.
 13) heraus gestrichen. 14) deutlich. 15) gesetzt. 16) getragen. 17) auf zwölf Thaler ge-
 schätzt. 18) stecken 19) in Wausch und Wogen. 20) setzt. 21) sprechen. 22) geht und fährt.

Bel Kläufer maßt,¹ nah Fehmern nebbder²
 Un kümmt taurigg un reißt³ sin Reßnung in.
 De Kopmann nimmt f' un lacht un fröggt:
 Ob wedder of en Rod d'rin stünn?
 Dunn⁴ lacht oll Bradenal un seggt:
 „Ja, Herr, bei steiht dor wedder in,
 Un 'n Rod möt dorbi æwrig fin.
 Doch ditmal kæn'n Sei lang' naug⁵ reßen;⁶
 Jd' herw em in de Botter steßen.“⁷

61. De Hauptsak.

Herr Moriz Gimpel kamm nah Stuer,⁸
 Dor was sin Blümchen⁹ in de Waterkur,¹⁰
 Un seggt tau Kahl'n — dunn was Kahl'
 Dor¹¹ Dokter bi de Waterpump
 Un heilt Herrn Moriz sin Gemahl
 Mit Venusgürtel, natten¹² Strump,
 Mit Regenbäder un mit Duschen,
 Mit käulen Drunk von haben bet nah un'n;¹³
 Of müßt schön Blümchen männig Stun'n¹⁴
 In so'n verdamntes Sitzbad kuschen, —
 Un seggt tau Kahl'n: „Herr Dokter,“ seggt 'e,
 „In eine Nothsack' bin ich hier,
 In der ich wohl das Blümchen sprechen möchte:
 Was noch ein Bruder is von ihr,
 Der Mausese, der is todt.“ —
 Je, seggt nu Kahl', wenn't hadd so grote Rod,
 Denn müßt dat fin, denn künn hei dat nich hinneren,
 Hei füll de Aewerraschung æwerst minnern,¹⁵
 Hei füll ehr't nah un nah bibringen;
 De ganze Kur künn süs¹⁶ mißlingen,
 Denn Blümchen wir sid¹⁷ gistern Morg'n
 Tau sine Freud' sihr elend word'n
 Un tau de Freud' von Jedermann
 Jüng sei all an tau duften an:
 „Das nen'n wir ‚Krisis‘, wir Doktoren,
 Un was 'ne Krisis is, Herr Moriz Gimpel,
 Das weiß in Stuer jeder Sempel.“¹⁸

1) viel klüger gemacht. 2) hinter. 3) kommt zurück und reißt. 4) da. 5) genug.
 6) rechnen. 7) gesteckt. 8) Kaltwasserheilanstalt in Mecklenburg. 9) Frau. 10) Wasser-
 kur. 11) da. 12) naß. 13) von oben bis nach unten. 14) manche Stunde. 15) die
 Ueberraschung aber mindern. 16) sonst. 17) wäre seit. 18) Einsaltspinsel.

Na, Moriz Gimpel ward von Rahl'
 Herinner nödigt in den Saal,
 Dor sitt sin Blümchen blaß un welf
 Un stippt en Stuten in de Melf¹
 Un sohrt tau Höcht: „„Nu, Gimpelche, wos is?
 Zu Haus is wos peffirt gewiß.““ —
 „Was füll da gepeffirt denn sain? —
 Peffiren? — Nu, peffiren thut's
 Ja alle Tag', bald Schlimm's, bald Gut's.
 Doch halt mol still! Da fällt mer ain,
 Der Borsch,² der Fzig Rosenstain,
 Der hat gewoltfam Schläg' gefriggt.“
 „„Wo for denn?““ — „Nu, vor's Rathhus von's Gericht.“
 „„Das frag' ich ja nich, Gimpelleben!
 Worüber hob'n se ihm de viele
 Graufame Prügel denn gegeben?““ —
 „Worüber? — Ueber de Machile.“³ —
 „„Jh, Gimpel, hör' mich doch mal ahn!
 Ich frage jo, was hot er denn gethan,
 Daß se so graufam schlugen ihn?““ —
 „Gethan? Gethan? — „Nu waih' hat er geschrien.“ —
 „„Jh, Moriz, hör' doch nur, ich main““
 „Ich hob' genung. Loß sain! Loß sain!
 Genung vor Dich, daß er se hot!
 Ich hob' zum Schmusen⁴ kaine Zait,
 Du bist nu prächtig vorbereitet,
 Verschreck Dir nich: der Mauses, der is todt.“ —
 „„Der Mauses todt?““ un sackt tauhopen,⁵
 Un freg't Beswimen⁶ von't Versiren,⁷
 Un All, beiüm ehr 'rümmer wiren,
 Dei frigen't Können un dat Lopen,⁸
 Doch Rahle bringt dat stracks in'n Glifen,⁹
 Sei lett ehr an koll Water rüfen¹⁰
 Un hett sei ut de Ohnmacht weckt
 Un treckt Herrn Moriz ut den Hümpel:¹¹
 „Herr Gimpel sind ein wahrer Gimpel!
 Sie hab'n sie bis zum Tod erschreckt;
 So was ist nicht für franke Ohren;
 Die ganze Kur ist jetzt verloren,

1) tunkt eine Semmel in die Milch. 2) Bursche. 3) jüd.: Hinterer. 4) jüd.:
 reden, erzählen. 5) sank zusammen. 6) fiel in Ohnmacht. 7) Erschrecken.
 8) Rennen und Laufen. 9) in's Gleiche. 10) an kaltem Wasser riechen. 11) Hausen.

So etwas kennen wir Doctoren.“ —

„Au waih geschrien! Mein Geld! De ganze Kur!

Doch warten Se, Herr Dokter, nur!“

Un schwur¹ de Annern utenanner²

Un geiht an sin schön Blümchen 'ranner:

„Wo haist? — Wo is? — Wos fällt Dir ain?

Wo kannst Du so verschrecklich³ sain?

Du wirst de ganze Kur verderben!

Der Mausjes is nicht todt.

Woszu soll denn der Mausjes sterben?

Und wenn er stirbt, sind wir de Erben.“

Un geiht herut: „Ich hob' nich Zait;

Ich muß zu Haus' zaruck noch heut.“

Sin Wagen steht denn of bereit,

Un as uns' leiw Herr Moriz Gimpel

Herupper stigt⁴ up sin Gerümpel,⁵

Dunn stahn⁶ de Kurgäst vör de Dör,

Un't Lachen geiht nu hen un her,

Dunn fickt Herr Moriz von den Wagen

So höhnschen⁷ up de Gäst hendal⁸

Un ward fickt an de Taschen slagen

Mit sine langen, dreck'gen Knäbel:⁹

„Geld is de Hauptsach' doch, Herr Rahl’.

Un, meine Herrn, besuchen Se mich in Räbel!“¹⁰

62. Wo is dat Fü'r?¹¹

Wer in Demmin¹² sünst hett verkehrt,

Dei fährte dunn bi Böckel an;

Wer in Stadt London nu logirt,

Logirt bi Buck, so heit¹³ de Mann.

Dat is de Kop¹⁴ so in de Welt;

Un wenn't di jüst of nich gesöllt,

Dat helpt¹⁵ di nich, du möst mit 'ran:

Is hüt din Utsehn¹⁶ jung un smuck,

Büßt morgen du en ollen Mann;

Wat „Rüfen“¹⁷ heit, dat ward 'ne Kluck;¹⁸

Un ut en Böckel ward en Buck.¹⁹

Un sünd wi nu of olle Lüüd,²⁰

So denk wi girn noch an de Tid,

1) schiebt. 2) auseinander. 3) schreckhaft. 4) steigt. 5) alter, rumpeliger Wagen. 6) da stehen. 7) höhnsich. 8) herunter. 9) Finger. 10) Möbel, mecl. Stadt. 11) Feuer. 12) Stadt in Vorpommern. 13) heißt. 14) Kopf. 15) hilft. 16) Aussehen. 17) Rucklein. 18) Glückheime. 19) Bock. 20) alte Leute.

Wo sei uns tellten¹ tau de Jungen,
 Un wi as Häufen² 'rümmer sprungen.
 Un hell'sch fidel un hæglich was't,³
 As Bödel Wirth un Piter⁴ Gast;
 So as de Gast was, was de Wirth.
 Dunn würd mit Narenkappen Lüdd't,⁵
 De Esel bi den Start upschirrt;⁶
 Sin'n Nar'n hett Jeder Zucker gewen⁷
 Un Düwels-Jur⁸ un Ulf⁹ bedrewen;
 Dunn würd in männig¹⁰ lustig Nacht
 De Sorg' tau'r Husdör 'ruter¹¹ lacht:
 Doch hett de Sat mal gruglich en't,¹²
 As Piter rep:¹³ „Kreuz Element!
 Herr Bödel 'rut! Ehr Hus, dat brennt.“ — —

Doch dei Geschicht will id vertellen.¹⁴
 Eins seten¹⁵ lustige Gesellen
 Bi Win¹⁶ in de Stadt London wedder;
 Herr Bödel, dei gung up un nedder¹⁷
 Un ded' so recht vergnüglich fin,¹⁸
 Sin Wirthshus was bet haben¹⁹ vull;
 Dunn klingelt buten²⁰ dat verdull,²¹
 Un Piter Krohn, dei kümmt herin
 Un maßt denn glif en groten Larm:
 „Kellnär, en Zimmer gleich! un warm!
 Was giebt's zu essen? Karte her!
 Kalbsbraten, Beefsteaks, Ribbespear —
 Mir Beefsteak, Eier d'rauf geschlagen!
 Doch erst en Cognac für den Magen!“ —
 „„Je,““ seggt nu Bödel, „„'s thut mir Leid,
 Die Zimmer sind besetzt für heut';
 Ich habe leider kein Quartier.““ —
 „Was? Hier kein Zimmer mehr für mir?“ —
 „„Herr Krohn, bedaur', ich kann nicht dienen,
 Hab' kein apartes mehr for Ihnen. —
 Indessen doch: en Ausweg weiß ich,
 Auf Nummero dreihundertdreißig
 Logirt aus Gladbach ein Herr Joseph Timm““ —

1) zählten. 2) Bocklein, Zicklein. 3) sehr fidel und vergnüglich war es.
 4) Peter. 5) geläutet. 6) beim Schwanz aufgeschirrt. 7) seinem Narren
 hat jeder Zucker gegeben (Narrenheiten betrieben). 8) Pöffen. 9) Eulen-
 spiegeleien. 10) manch'. 11) zur Hausthür hinaus. 12) gränlich geendet.
 13) rief. 14) erzählten. 15) einst saßen. 16) beim Wein. 17) auf und nieder.
 18) war. 19) bis oben. 20) draußen. 21) wie toll, d. h. sehr stark.

Un flüstert em nu tau mit Ise¹ Stimm:
 „„Laum irstenmal, is noch so'n Gräunen? —
 Wenn Sie mit dem sich könnten einen,
 Dann ließ' die Sach' sich arrangiren,
 Sie könnten dann bei ihm logiren.““ —
 Na, Piter Krohn, dei söcht sich dissen³
 Un drinkt tausam mit Josep Timm
 'Ne Buddel Spon⁴ von Josep Nissen⁵
 Un ward. em för den Anslag stimmen.⁶
 „„Je,“ seggt hei denn, „mein lieber Timm,
 Ein Umstand ist dabei nur schlimm:
 Nachtwandeln, könn'n Sie dat verdragen?“
 „„Je ich““ — „Nein, Freundchen, still! ich weiß,
 Was Sie mir Alles können sagen —
 Nein, nein! So wahr ich Piter heiß,
 Ich habe Keinen noch geschlagen,
 Keinen gewürgt, das G'nid ihm umgedreht
 Und mich in der Fatalität
 Nur höchst gemüthlich stets betragen.
 Und sollt' es leider heut' geschehn,
 Daß Sie mich schlafend wandeln sehn,
 So rufen Sie nur ‚Piter Krohn!‘
 So wie Sie rufen, wach' ich schon.“ —
 Na, Josep Timm seggt: „„Schön!““ un geiht tau Bedd,
 Doch unse leime⁷ Piter hett
 Sich noch 'ne lange Tid mit ein'n gewissen
 Herrn von Laros' un von Lasitt'
 Wel Schön's vertellt von Josep Nissen.
 Un as den Stoff hei gründlich hett verhandelt,
 Nimmt hei sin Licht, steiht up un wandelt
 Mit sihr verquere Weinphilosophie
 De Trepp herup nah sin Logis. —
 Still rauht⁸ dor Josep Timm, un Piter Krohn
 Pöllt⁹ sich ut sin Klebasch¹⁰ herut,
 Dunn hört hei buten so'n Ton,
 So'n Larmen ward't un so'n Getut!¹¹
 Hei maht dat Finster up un tickt¹² heraf,
 Dunn rönt¹³ vörbi in vullen Draß¹⁴

1) Ise. 2) Grüner. 3) sucht sich diesen. 4) Rothspan, Rothwein.
 5) Lübecker Weinstrema. 6) beginnt ihn für den Anschlag, Plan zu stimmen.
 7) unser lieber. 8) ruht. 9) schält. 10) Kleidung. 11) Getute, Geblase.
 12) guckt. 13) rennt. 14) Trab.

En oll Nachtwächter un schriggt:¹ „Für!“
 Un Piter frögg, wo't Fürer wir?
 Ob in de Stadt, ob mang de Schönen?² —
 „Ne,“ röppt de Kirl, „das brennt bei Jhnen!“ —
 Na, Piter nu, bei prallt taurügg,
 Gripp³ irst nah finen Braunkasten;⁴
 „„Ne, ne! Dei hett noch Tid! Den'n nich! —
 Ne, irst de Hof'! Ne, nich! Dei nahsten!⁵
 Erst Josep Timm, bei künn verbrennen!““
 Un ward an't Bedd heranner rönnen
 Un friggt em padt bi Hor un Fell
 Un springt in'n Hemden vör em 'rüm:
 „„Heraus! Heraus! Herr Joseph Timm!
 Es brennt bei uns hier im Hotel!““ —
 Dei springt ut Piterne sine Hän'n
 Nu pil⁶ tau Höcht un hell tau En'n?⁷
 Un denkt, un⁸ Piter wandelt Nacht,
 Un röppt: „Herr Krohn, Herr Piter! Aufgewacht!
 Sie sagten doch, Sie hätten Keinen
 Gewürgt und Keinen umgebracht,
 Warum denn mir? Herr Piter, mir? —
 Herr Jes!⁹ nu rennt er aus der Thür!“
 Un Josep Timm
 Nu achter d'rin!⁹
 „Ei Gott, Herr Jes im Himmelschtron,
 Herr Piter, Piter, Piter Krohn!“ —
 Je, hett sich wat tau Piterne un tau Krohnen!
 Un⁸ Piter rönnt in'n Hemden blank
 Mit „Für! Für!“ den Gang entlang
 Un ward nich Bein un Lungen schonen.¹⁰ —
 Un ut de Zimmern links un rechts
 In'n tweiten un in'n drüdden Stock
 Stört'¹¹ All's in Hof' un Unnerrock,
 Wat männlichen un weiblichen Geschlechts.
 Un't ward dor in den halwen Düstern¹²
 So'n Können, Lopen un Verbistern;¹³
 Herr Kreihenbohm up Holtenhagen
 Ward nah fin Döchter¹⁴ schri'n un fragen;

1) schreiet. 2) zwischen den Scheunen. 3) greift. 4) Probekasten. 5) nach-
 her. 6) eigentlich: pfeil, also: gerade wie ein Pfeil. (H.) 7) auf und plötzlich
 in die Höhe. 8) Jesus. 9) hinter drein. 10) d. h. schon. 11) stürzt.
 12) Dunkel. 13) solch Rennen, Laufen und Verwirren. 14) Töchter.

En Kopmann söcht¹ sin leimes Wiv,²
 Dei hett in Angst den Arm um't Liff³
 Von einen jungen Leutnant slagen,
 Halw doot⁴ bi dese Schreckenspost,
 Un rauht⁵ an sine Heldenbost,⁶
 De beiden lütten Kreihenböhmings,⁷
 Dei herw'n sich richtig so'n por Strömings⁸
 Ut ehr Bekantschaft 'ruter gabelt
 Un liggen bleif⁹ ehr¹⁰ in den Arm.
 Madam Perdböhl hett in den Darm
 En Judenjungen 'ruter fabelt¹¹
 Un liggt mit ehr zwölf Stein¹² Gewicht
 Den armen Mausēs fast taunicht,
 Un bi ehr steiht ehr Nahwer¹³ Smidt
 Un strakt¹⁴ un deiht un tröst't un gütt¹⁵
 Ehr sin Waschbecken in't Gesicht
 Un döfft¹⁶ den Judenjungen mit.
 Un Piter steiht in den Krawall,
 Un schriggt,¹⁷ as wenn hei hängen sall,
 Noch ümmer „Für! dat brennt! dat brennt!“
 Un Josef Timm hett bi dat End'
 Von't Hemd em packt un treckt¹⁸ un lacht:
 „'S ist All' nicht wahr! 'S ist All' nicht wahr!
 Herr Piter träumt nur von Gefahr,
 Herr Piter Krohn, der wandelt Nacht.“ —
 Un de Verwirrung würd so grot,
 As bi den Babylonschen Thorm,
 Doch wir f'¹⁹ mohrscheinlich gröter²⁰ word'n,
 Wir Crinolin dunn all²¹ in Mod'. —
 Na, endlich kümmt²² denn von't Parterr
 Von dat Hotel herup de Herr,
 Herr Böckel, hellisch²³ in Verdruß,
 In puris naturalibus,
 Dörch Hemd un Nachtmütz swach verstecken.²⁴
 „Wer?“ ward hei sibr in Arger spreken,²⁵
 „Wer hett sich dat hir unnerstahn,
 Hir haben²⁶ Frierlarm tau slahn?“ —

1) sucht. 2) Weib. 3) um den Leib. 4) tobt. 5) ruht. 6) Heldenbrust. 7) dim. zur Bezeichnung der Kinder. 8) dim. von Strom = Wirtschaftser. 9) bleich. 10) ihnen. 11) gelöst, gegriffen. 12) zwölf Stein (Bollgewicht à 20 Pfd.). 13) Nachbar. 14) streichelt. 15) gießt. 16) taucht. 17) schreit. 18) zieht. 19) wäre sie. 20) größer. 21) wäre — damals schon (gewesen). 22) kommt. 23) höllisch, sehr. 24) schwach versteckt. 25) d. h. spricht er. 26) oben.

„„Ich,““ seggt uns' Piter, „„Sie zu dienen!
 Mir hat's der Wächter selbst gesagt.
 Herr Böckel, Herr! Es brennt bei Ihnen!““
 De Darm ward gröter nu dor buten,¹
 Dor ward mit Sprütten² 'rümmer jagt,
 De Klocken gahn, de Wächters tuten:
 „Ja, Füler is hir tau Demmin!
 Herr Je,³ wo mag dat Füler sin?“
 „„Bei Ihnen!““ röppt uns' Piter wedder.⁴
 Nu geiht dat denn Trepp up, Trepp nedder,
 Nu ward in'n Hus' herümmer tüffelt,⁵
 Nah Brand un Damp un Rof⁶ 'rüm snüffelt
 Von un'n bet haben, vörn un hinnen,
 Je, Fül'r is nahrens⁷ nich tau sinnen!
 Dunn föllt dat Herren Böckel in,
 Den Wächter sülvst mal tau befragen.
 Hei geiht herut, kümmt wedder 'rin:
 „Herr Krohn, Sie mag der Deuwel plagen,
 Uns solchen Schreck hier einzujagen!
 Was kümmern Ihnen ungelegte Eier?
 Beim Kaufmann Ihnen⁸ ist das Feuer.“ —
 „„Je, das,““ seggt Piter nu, „„das wußte
 Ich nicht, er sagte ja, bei Ihnen',
 Womit er Ihnen meinen mußte;
 Wie konnte ich das anders wissen?““
 „Ach still! mein Herr, ich sah's, Sie schienen
 Mir gestern allzu sehr mit Joseph Nissen
 Zu sein in süßer Harmonie.
 Gehn Sie zu rechter Zeit zu Bette!
 Studir'n Sie hübsch Orthographie!
 Denn wenn der Wächter mich gemeinet hätte,
 Denn hätt' er nicht gesagt: „Es brennt bei Ihnen',
 Er hätt' gesagt: „Es brennt bei Sie.““

63. En lütt Versehen.⁹

De Dokter Dörwald un de Dokter Brunn,
 Von dei ein Jeder mal bi uns' Husoren stunn¹⁰
 Un olle Krigskamm'raden wiren,

1) draußen. 2) Spritzen. 3) Jesus. 4) wieder. 5) auf Pantoffeln umhergegangen. 6) Rauch. 7) nirgends. 8) Ihn; die Endung „en“ bezeichnet beim Eigennamen den Casus (Dativ und Accusativ). 9) Ein kleines Versehen. 10) stand.

Dei worden mal nah Tatsch¹ 'rut führen.² —
 Na, wenn s' s'ick beid' of süßst nich Dokter nennten
 So würd doch Dokter tau ehr seggt.³ —
 De Ein, bei hadd en Offen taum Patschenten,⁴
 De Anner hadd den Offenknecht.
 Sei gahn nu beid' nah ehre Kranken
 Arm in den Arm den Hof entlanfen;⁵
 De Ein geiht unnen in den Stall,
 De Anner stäwelt⁶ up den Boen;⁷
 Bi Beiden is't en flimmen Fall.
 Up beide Fläg⁸ is grot Gestehn,
 Un beid' Patschenten sünd s'hr slicht.⁹
 De Knecht, bei hett 'ne dägte¹⁰ Gicht,
 De Ds, bei hett 'ne dägte Pogg;¹¹
 Laum Glücken ewer lewen s' noch.
 De Ein, bei säuft¹² den Puls den Kranken,
 De Anner grippt¹³ em in de Flanten;¹⁴
 De Ein lett¹⁵ sin'n¹⁶ de Lung¹⁷ utrecken,¹⁸
 De Anner ward den Start¹⁹ em trecken;²⁰
 De Ein ward up dat Water²¹ achten,
 De Anner Fastes²² irnst betrachten;
 Un maken Beid' s'hr irnst un s'hr vernimm²³
 De üblichen bedenklichen Gesicht:
 „Om! hm! das ist sehr schlimm, sehr schlimm!“
 „„Das ist 'ne übele Geschichte!““ —
 Denn of en Thierarzt ward bi jeden
 S'hr flimmen Rasus hochdütsch reden. —
 Doch segg'n sei endlich alle Beid',
 Dat mit Geduld un Pünktlichkeit,
 Bör Allen dörch ehr Medizin
 De Krankheit würd tau heilen sin.
 „Jck ward' 'ne lütte Buddel²⁴ schicken,“
 Seggt Dörwald haben,²⁵
 „Dorvon gemt Zi den ollen Knaben
 Zweistündlich einen Läpel²⁶ in

1) Sakke, Gut bei Friedland i. M. 2) hinaus fahren. 3) zu ihnen ge-
 sagt. 4) einen Dschen zum Patienten. 5) entlang. 6) stiefelt. 7) Boden.
 8) Stellen. 9) schlecht. 10) tüchtig, stark. 11) eigentl. Frosch; wird aber auch,
 wie hier, für die Krommelsucht gebraucht. (N.) 12) süßlt. 13) greift. 14) Weichen.
 15) läßt. 16) seinen. 17) Zunge. 18) ausstrecken. 19) Schwanz. 20) ziehen.
 21) Wasser. 22) Festes. 23) vernimm = dessen Beobachtungsgabe nichts ent-
 geht; wird aber nur vom Aussehen gebraucht. (N.) 24) kleine Flasche. 25) oben.
 26) Löffel.

Un lat't em¹ jo rein 'ruter licken.²
 „„Ick ward' 'ne grote Buddel schicken,
 Dat ward' 'ne gaud' Pottsbuddel³ fin,“
 Seggt unnen⁴ Brunn,
 „„Dei nemt un schüddelt f' düchtig, un
 Denn up tweimal
 Geit't Zi f' em dal.“⁵
 Sei gahn denn nu, vernüchtern⁶ sid en beten;
 Un as sei druncken hemw'n un eten,⁷
 Dunn stigen⁸ sei up ehren Wagen
 Un führ'n nah Hus. — Na twee, drei Dagen,
 Dunn führ'n sei wedder 'rut nah Tatsch;
 Taufällig is dor Drenklatsch.⁹
 Worüm süll'n sei nich 'ruter führen,
 Bi Lustköst¹⁰ lett't sid¹¹ gaud kuriren. —
 Sei kamen an, doch bi dat Dur,¹²
 Dor stigen f' af: „Ne, irst de Kur!
 Ne, irsten gah wi nah uns' Kranken!
 Man weit¹³ dat woll, bi so'n Geschicht
 Dor gahn tauwilen¹⁴ de Gedanken
 Ein'n¹⁵ ganz gefährlich ut de Richt;¹⁶
 Dor künn Verwesslung gescheihn,
 Un 'ne Verwesslung un en Verseihn
 In desen bitterbösen Fall —
 Na, Brunn! Na, Dörwald! — Denn wir't all.“¹⁷ —
 Herr Brunn, dei geht nah finen Stall,
 Herr Dörwald geht nah finen Bæn:
 „Wo¹⁸ geht Di dat, min olle Sæhn?“
 Je ja! Je ja! Hei hört kein Wurd,¹⁹
 Hei süht²⁰ nu tau! fin Krank is furt;²¹
 Un as hei dal nu geht nah unnen,²²
 Dunn is of unsen gauden Brunnen
 Ein Of verfwunnen.²³ —
 „Dat weit²⁴ denn doch de Swerenod!
 De beiden Patschienten dob!“ —

1) läßt es ihn. 2) lecken. 3) eine Flasche, welche reichlich einen Pott (Gemäß) faßt. 4) unten. 5) gießt Ihr sie ihm nieder. 6) restauriren. 7) getrunken haben und gegessen. 8) da steigen. 9) und 10) 'Drenklatsch' und 'Lustköst' bedeuten beide = Erntefest; das 'Katsch' oder 'clats' kommt von collatio; das 'Lust' im zweiten Worte von August. 'Köst' bedeutet ein Mahl von geladenen Gästen. (H.) 11) läßt es sich. 12) Thor. 13) weiß. 14) zuweilen. 15) Einem. 16) vom richtigen Wege ab. 17) dann wäre es aus, vorbei. 18) wie. 19) hört kein Wort. 20) sieht. 21) fort. 22) hinunter geht. 23) verschwunden. 24) weiß.

Sei gahn denn trurig nu tausamen,
 Doch as sei nah den Hof 'rut kamen,
 Steiht Dörwald ganz verdukt un röppt:¹
 „Wo? Dunner! is dat nich Hans Boß,
 De Offenknecht, dei dor 'rüm löppt?“²
 Un Brunn, dei röppt: „Rif dor³ min Dß!“
 Un löppt up finen Offen in,
 Un fröggt den Allen, dei em Iedden deiht,⁴
 Ob dat nu beter⁵ mit em steiht,
 Un ob hei wedder freten⁶ künn? —
 „Ja, Herr,“ seggt dei, „hei 's ganz nu wedder gaud,⁷
 Hei frett un süppt⁸ un aderfau't⁹
 Un wat vör Allen is dat Best,
 Hei hett all gistern nüdlich mest't,¹⁰
 Un id heww hüt all mit em haft.“¹¹ —
 „Na, heww'n Zi dat denn of so maft,
 As id dat leht¹² heww anordnirt?“¹³
 „För tweimal, Herr, tau wenig wir't;¹⁴
 Id göt¹⁵ em dat mit einmal 'run.“¹⁶
 „Hei mag den Deumel!“ röppt uns' Brunn.
 De Oll, dei trecht¹⁶ 'ne Buddel 'rut un seggt:
 „Wat sall up tweimal denn so'n Bettel?“¹⁷
 Un Brunn, dei nimmt f' un lest den Zettel:
 „Für Johann Boß, den Offenknecht,“
 Un steiht vör Wunnern¹⁷ stif un stumm
 Un denkt, de Oll, dei will em foppen,
 Un dreiht dat Glas, rückt¹⁸ an den Proppen:¹⁹
 „Wahrhaftig, ja! 'S ist Colchicum!“ — —
 Un 'n beten awarts²⁰ von den Offen
 Steiht Dörwald dor mit Jehann Vossen:
 „Wo? büst Du all herut, min Söhn?
 Id was all 'rup nah Dinen Bæn.
 Büst Du all wedder beter²¹ word'n?“²² —
 „Herr Dokter, ja! sid²² gistern morg'n.
 Dei Medicin veracht id nich;
 Twors wörgt²³ sei mi ganz fürchterlich
 Un slog bi mi of hellschen dör,²⁴

1) ruft. 2) läuft. 3) guck, steh' da. 4) leidet. 5) besser. 6) fressen.
 7) wieder gut. 8) saugt. 9) wiederkäuert. 10) gemästet. 11) gehaft, gepflügt.
 12) lehtsin, neulich. 13) angeordnet. 14) war es. 15) goß. 16) zieht. 17) Ver-
 wunderung. 18) riecht. 19) Pstropfen. 20) awarts. 21) schon wieder besser.
 22) seit. 23) zwar würgte. 24) schlug bei mir auch sehr durch.

Un 'n hellſchen Grugel¹ hadd 'd dorvör,
 Doch heww id' ſ' richtig 'runner ſluct.² —
 „Heſt Du de Buddel ut all brukt?“³ —
 „Ne, Herr, ne, dat wir woll nich möglic!
 Id' nem min Deil ganz richtig däglic;
 Doch as id' mi dat æwerſlag',⁴
 Heww 'd woll noch naug⁵ up virteihn⁶ Dag'.
 Güt heww id' denn mal æwerſchaten,⁷
 Id' wull de Auſtköſt nich verpaſſen,“
 Un ward ſid' an de Taſchen ſaten,⁸
 „Doch ſüll dat mit mi war den ſlimmer,
 Id' drag' ſei ſümmer mit mi 'rümmer.“
 „Na, wiſ'⁹ doch mal!“ — Hei treckt de Buddel 'rut;
 Herr Je, wo ſach¹⁰ de Dokter ut,
 As hei dat Beißt¹¹ höll¹² in de Hän'n!
 Hei ward dat dreihn, hei ward dat wen'n:
 Hei ſchüdd't¹³ de Buddel, ſchüdd't den Kopp,
 Hei maſt taulegt den Proppen up,
 Hei rücht, hei liſt — wo ſpuſt hei ut! —
 „Pfui Deuwel!“ ſeggt hei, „wat hett Brunn
 För Düwelſtüg¹⁴ tauſamen bru't!¹⁵
 Un dat, dat löpſt¹⁶ Du Allens 'run?
 Dat is jo Kalk un Theriaſ
 Un Tabackſjauch un Salmiaſ.“ —
 „Ja, Herr, dat heww id' all innamen;¹⁷
 Un 't is mi jo of gaud bekamen.“¹⁸ — —
 Un Dß un Offentnecht, dei gahn. — —
 Un unſe beiden Dokters ſtahn
 Un ſiken ſid' enanner an,
 Un Dörwalb lacht un fängt nu an:
 „Na, Du haddſt bald wat angeſtiſt',
 Du haddſt mi minen Jehann Voſſen
 Bald mit Din olles Jux¹⁹ vergiſt'.“ —
 „Ja,“ lacht of Brunn, „un Du den Offen.“ —
 „Na, woll'n nich weiter davon reden,“
 Seggt Dörwalb, „woll'n nicht All un Jeden
 Die Sache auf die Naſe binden,

1) Grauen, Abſcheu. 2) geſchluct. 3) ſchon aus gebraucht. 4) wie ich mir
 das überſchlage, taxire. 5) genug. 6) vierzehn. 7) übergeſchoſſen, d. h. über-
 geſchlagen. 8) d. h. faßt — ſich. 9) weiſe, zeige. 10) ſah. 11) Beſſte, Ungethüm.
 12) hielt. 13) ſchüttelt. 14) Teufelszeug. 15) zuſammen gebraut. 16) ſofft.
 17) eingenommen. 18) gut bekommen. 19) von jocus, eigentlich = Scherz;
 dummes Zeug, widerwärtiges Zeug. (H.)

Manch Dummkopf könnt' ein Haar d'rin finden,
 Was weiß der Laie von Natur?
 Von ihrer Kraft
 Und Eigenschaft?
 Der heut'ge Fall lehrt wieder nur,
 Daß jede Kur
 Vergeblich ist, wenn die Natur
 Nicht hülfreich ihre Hand uns reicht.
 Weh' jedem Arzt, der von der Spur
 Der helfenden Natur abweicht!
 Ihr Viehdoctoren habt es leicht:
 Es steckt in einer Viehnatur
 Zehntausendmal mehr von natürlicher Natur,
 Als in der Menschen-Creatur."" —
 „Na," lacht denn Brunn, „lat dat man wesen!¹
 Ik heuw dor ok mal wat von lesen.²
 In'n Ganzen gew id Di ok Recht:
 Doch hett en Dp ok eine forsch³ Natur,
 Sei langt⁴ nich an so'n Offenkecht."

64. Hei is woll klauk⁵ up sine Bänker,⁶
 Doch Böching⁷ is en ganz Weil klänker.⁸

De Schaulrath Jr ut Irenstein
 Würd mal tau Kramersböörp nahseihn,⁹
 Wo wid¹⁰ in Schriwen, Lesen, Baufstafiren,¹¹
 In'n Katekism' de Gören¹² wiren.
 Hei sünn dat Ganze man sihr swach,¹³
 Bör Allen was 't lütt¹⁴ Böching Tack
 Dei würd siß hellischen¹⁵ blamiren,
 Wüßt nicks un kracht herüm in 't Hor.
 Na, as tau En'n¹⁶ nu was de Krämpel,
 Stellt em de Schaulrath as Exempel
 ,Der schauderhaftesten Dummheit' dor.
 De Schaulrath führt den Widdag furt,¹⁷
 Un as hei 'rut kümmt ut den Ur,¹⁸
 Weit¹⁹ hei nich mit den Weg Bescheid;
 Hei röppt²⁰ siß also einen Jungen,
 Dei dor sin Gößel häuden deiht.²¹

1) laß das nur (gut) sein. 2) gelesen. 3) stark. 4) reicht. 5) klug.
 6) Bücher. 7) dim. von Joachim. 8) klüger. 9) sah einmal nach. 10) wie
 weit. 11) Buchstaben. 12) Kinder. 13) schwach. 14) klein. 15) höllisch, sehr.
 16) zu Ende. 17) fährt — fort. 18) Ort. 19) weiß. 20) ruft. 21) junge Gänse hütet.

De Jung' kümmt munter 'ranner sprungen,
 Un de Herr Schaulrath frögg: „Min Söhn,
 Wo geiht de Weg nah Groten-Klöhn?“ —
 Dunn lacht em Jöching dwaslings¹ an:
 „„Hei 's süs² doch so en klauen Mann,
 Is Hei mit einmal dæmlich³ word'n?
 Hei was doch noch so klaut vermorg'n!⁴
 Un nu weit Hei nich mal Bescheid,
 Wo 't nah dat negste Dörp⁵ hengeiht?““

65. Do nich⁶ quälen.

„Min leiwe Bröhl,“ segg ic tau Wewer⁷ Bröhlen,
 „Hir is de Hund, man mit em furt!⁸
 Un dat Sei em man jo nich fehlen,
 Un dat sin Dual nich länger durt!⁹
 „„Se, Herr,““ seggt Bröhl, „„Sei möten¹⁰ mit;
 Mi folgt hei willig nich allein,
 Un wenn hei an den Strick so ritt,¹¹
 Denn kann ic 't of nich gaud anseihn,
 Denn ic bün of man sihr weismäudig.““¹² —
 Na, ic geh mit: „Kumm, Wasser,¹³ kumm!“
 Un min oll Wasser, stif¹⁴ un stumm,
 Halw blind, de beiden Uhren¹⁵ bläudig,¹⁶
 Geiht tru¹⁷ un trurig an min Sid'.¹⁸
 „So,“ segg ic, „nu man fix heran!
 Hir bin'n S' en sid' man¹⁹ an de Wid'²⁰
 Fast!²¹ Dat hei sid' nich rögen²² kann.
 Un denn vör'n Kopp! dat 't fix vörbi.“²³ —
 Oll Wewer Bröhl, dei bin'nt em an
 Un dreiht sid' üm un seggt tau mi:
 „„Herr, fall 'd em up dat Blad nich scheiten?““²⁴
 „Ne,“ segg ic, „ne! Wat fall dat heiten?²⁵
 Grad' vör den Kopp! — Denn 's 't glif²⁶ gescheihn,“
 Un ward' mi wedder aswarts dreihn²⁷
 Un stah un lur²⁸ nu up den Pass.
 Oll Bröhl leggt an, set't wedder af,²⁹

1) quer, von der Seite. 2) sonst. 3) dumm, einfältig. 4) heute Morgen.
 5) nächsten Dorfe. 6) Ja nicht. 7) Weber. 8) nur mit ihm fort. 9) dauert.
 10) müssen. 11) reißt. 12) weichmüthig. 13) Sundename. 14) steif. 15) Ohren.
 16) blutig. 17) tren. 18) Seite. 19) binden Sie ihn sich nur. 20) Weide.
 21) fest. 22) rühren. 23) daß es schnell vorbei. 24) schließen. 25) heißen.
 26) gleich. 27) d. h. drehe mich wieder abwärts, abseits. 28) stehe und lauere.
 29) setzt wieder ab.

Un seggt tau mi: „„Herr, weiten¹ S' wat?
 Id' scheid em richtig up dat Blad.““ —
 „„Ih ne,“ segg ick, „grad' vör den Kopp!“ —
 Hei nimmt sin Flint un hört² s' herup,
 Set't s' wedder af un röppt³ mi tau:
 „„Herr, wenn 'd oll Wassern scheiten sall,
 Scheit ick — de Düwel hal! — up't Blad.““ —
 „Ne, ne!“ segg ick. „Wat sall denn dat?
 Bör'n Kopp! Un nu man tau! Man ball!⁴
 Up't Blad, dor künn'n Sei em verfehlen;
 Wotau den armen Röter⁵ quälen?“ —
 „„Je, Herr,““ seggt Bröhl, „„dat is dat eben:
 Bör'n Kopp künn't em so'n Dröhnung⁶ gewen.““

66. De richtige Grund.

Hett All sin'n Grund hir up de Welt,
 Du möst dor man nah⁷ fragen;
 Wer an en Pfiffkopp⁸ Fragen stellt,
 Dei ward of nich bedragen;⁹
 So'n Pfiffkopp weit¹⁰ för Allens Rad,
 Hett Grund un Ursak¹¹ stets parat.

* * *

En hoge Herr was mal nah Johren wedder¹²
 In eine Stadt, wo hei studiren lihrt,¹³
 Un güng mit Herr von Lüttmann up un nedder¹⁴ —
 Up'n Hoppenmarkt¹⁵ tau Rostock wir't —
 Dunn ward en oll¹⁶ Professor dor vöræwer gahn,
 Wi den'n hei in de Lihre hadd stahn,¹⁷
 Un as de Oll nu deip¹⁸ sich bückt
 Un treckt den Haut bet unnen dal,¹⁹
 Dunn süht²⁰ he, dat sin Kopp was kahl
 Un blank, as hadd de Bull²¹ em licht.²²
 „Ei, Herr von Lüttmann, seh'n Sie mal!“
 Seggt unse Herr, „als ich hier war,
 Da hatt' er noch sein volles Haar,
 Zwar grau, doch noch en vollen Schopf.
 Woher hat er den kahlen Kopf?“ —

1) wissen. 2) hebt. 3) ruft. 4) nur bald. 5) Hund. 6) Dröhnung, Erschütterung. 7) nur darnach. 8) Pfiffkuss. 9) betrogen. 10) weiß. 11) Ursache. 12) wieder. 13) d. h. studirt hatte. 14) nieder, ab. 15) Hopfenmarkt. 16) alter. 17) in der Lehre gestanden hatte. 18) tief. 19) zieht den Hut bis unten nieder. 20) sieht. 21) Wolle. 22) geleckt.

De Herr von Lüttmann steiht un steiht
 Un sinnt, wo dit woll taugahn deiht,¹
 Doch endlich plagt hei mit de Antwort 'rute:
 „„Soll ich mich, Hoheit, unterfangen
 Zu sagen, was ich fast vermuthe? —
 Das Haar ist ihm wohl ausgegangen.““

67. Dat ward All' slichter² in de Welt.

On Mudder Schultsch liggt up den Dobb³
 Un wünscht in ehre letzte Noth
 Mit den Herrn Paster noch tau reden.
 Sei hadd up 't Lezt⁴ fihr Beles leden⁵
 Un hadd in ehren lekten Dagen
 Bel Armut⁶ un vel Glend dragen.⁷
 De Paster kümmt⁸ denn hen tau ehr
 Un seggt: dat Starben wir woll swer,⁹
 Sei müßt sich up den Himmel trösten;
 In 'n Himmel wir dat doch am Besten.
 Hir up de Ird',¹⁰ gestünn hei in,¹¹
 Künnt 't allerwegen beter¹² fin,
 Un 't würd von Dag tau Dagen sümmer:
 „D'rum hoffet auf den Himmel nur,
 Der Himmel nur giebt uns Gewinn.“ —
 „„Je,““ seggt de Ollsch,¹³ „„dat säd'¹⁴ id'ümmer,
 Doch segg'n sei All' jo, Herr Pastur,
 Dat sall dor ok nich mihr so fin.““¹⁵

68. Up wat?¹⁶

„Fit,¹⁷ seggt de Ollsch,¹⁸ „dat is vörbi.
 Du lettst¹⁹ nahgrad' de Trecker!²⁰
 Ich heww den ganzen Rummel²¹ satt:
 Taum Frigen,²² Dirn, dor hört ok wat,²³
 Un Du heßt nicks, un hei hett nicks;
 Ut dei Geschicht, dor ward kein Bür;²⁴
 Du kannst noch gaud²⁵ en Annern frigen.

1) zugeht. 2) Es wird Alles schlechter. 3) liegt auf den Tod. 4) zuletzt. 5) gelitten. 6) Armuth. 7) getragen. 8) kommt. 9) wäre wohl schwer. 10) Erde. 11) gestände er ein. 12) besser. 13) die Alte. 14) sagte. 15) es soll dort auch nicht mehr so sein. 16) auf was? 17) Sophie(chen). 18) die Alte. 19) lässest. 20) Zieheret. 21) Geschäfte. 22) Freien, Heirathen. 23) gehört auch was. 24) Hofe; sprichw. etwa: daraus wird doch nichts Geschiedtes. 25) gut.

Hei is en wahren Snurrer¹ jo!
 Up wat denn wull'n Zi Zug woll frigen?" —
 „„Up Pingsten,² Mudding,³ dacht' wi so.““

69. Noth- und Liebeswerke.

Herr Paster Zahn tau' Hogen-Zittel
 Hett sin Bed'inner⁴ vör sic stahn
 Un kümmt denn nu up dat Kapittel,
 Wat Noth- und Liebeswerke sünd.
 „Run sag' mal,“ seggt Herr Paster Zahn,
 „Run sag' mir Du mal, liebes Kind,
 Was Noth- und Liebeswerke sind?“
 Un wen't sic an lütt Fiken Schachten,⁵
 Ut bei ehr'n lütten⁶ roden Mund
 Un ut de Ogen krall⁷ un rund
 Noch Rinnerpill un Hægen⁸ lachten.
 „Du weißt es,“ seggt de Paster, „wie ich merke;
 Was sind wohl Noth- und Liebeswerke?
 Du giebst gewiß mir d'rauf Bescheid.“ —
 Un Fiken lacht⁹ den framen¹⁰ Mann
 So recht vertrut¹¹ unschüllig¹² an:
 „„Wenn Ein den Annern frigen deist.““¹³

1) Bettler. 2) auf (zu) Pingsten. 3) Mütterchen. 4) Bettkinder, d. h. Confirmanden. 5) wendet sich an die kleine Sophie Schacht. 6) aus deren kleinem. 7) grell, klar. 8) Kinderspiel und herzliche Freude. 9) guckt. 10) frommen. 11) vertraut, vertraulich. 12) unschuldig. 13) Wenn Einer den Andern freiet.

Ein gräflicher Geburtstag.

Die Feier des Geburtstages der regierenden Frau Gräfin, wie sie am 29. und 30. Mai 1842 in der Begüterung vor sich ging.¹

Erster Tag.

Motto:

Lustig leben die Kosaken.

Eines schönen Morgens, es war am 29. Mai 1842, sah ich vor dem Hause eines Freundes einen Wagen halten, den dieser mein Freund mit einem andern Freunde, der uns beiden gehörte, eben besteigen wollte. „Wohin?“ frag' ich. „„Nach S.““ ist die Antwort. „Was habt Ihr denn dort zu thun?“ — „„Oh,““ schreiet mein lebhafter Freund Fischer: „„Geburstag — venetianische Regatta — Bucentaur — kleine Engel — Warensche Fischerknechte — Kanonen — Fischerstechen — Bier und Brantwein — Volk — Gräfin K. — Bratwurst.““

„Daraus werde ich nicht klug,“ sag' ich; „lieber Meier,² sage Du mir, was es eigentlich giebt.“ — „„Ich bin auch nicht klug daraus geworden,““ sagt Meier, „„nur so viel weiß ich, daß ich einen Brief gelesen habe, so eine Art Programm, worin von vielen Festlichkeiten die Rede war, von denen ich bei uns zu Lande noch nimmer gehört; zuletzt aber stand in dem Briefe ein Passus, den habe ich verstanden, denn er lautete sehr populär: „An den Ufern des Sees sollen Feuer angemacht werden; an diesen soll sich das Volk lagern, soll daselbst mit Bier und Brantwein, Kartoffeln und Wurst tractirt werden und soll Hurrah! rufen, und soll dieses Hurrahrufens kein Ende sein!““

Das Alles war zu verlockend; ich sprang auf den Wagen und wir fuhren nach S. Das erste, was mir allda vor Augen kam, war eine schöne, laubumwundene Ehrenpforte. Oben auf der Spitze derselben prangte die Grafenkrone und unter derselben der Namenszug der Gräfin A. H. Ich wollte eben die Pforte passiren, da gewahrte ich eine schwarzleibige und schwarzbeinige hagere Gestalt, in der Hand eine Papierrolle haltend, und in großer Unruhe unter der Ehrenpforte hin und her laufend. Ach Gott, dacht' ich, das ist auch wieder so ein armer Schulmeister aus der Begüterung, der eine Bittschrift anbringen will. Mit diesen mitleidigen Gefühlen

¹) Die gräflich Sahn'sche „Begüterung“ in Mecklenburg ist gemeint. (Vergl. Bd. I, S. 38.) ²) Die beiden Freunde heißen jedoch eigentlich mit dem ersten Buchstaben nicht Meier und Fischer, sondern anders. Anm. des Verfassers.

schreite ich weiter; aber plötzlich hält mir der Schwarze die Papierrolle unter die Nase. „Dieber Freund,“ sage ich, „Sie irren mit Ihrer Bittschrift, ich bin keine hohe Herrschaft, ich bin Volk;“ und dabei schwebte mir so ein dunkles, aber hoffnungsreiches Bild von Bier und Brantwein, Kartoffeln und Wurst vor. — „Was Bittschrift, was Volk,“ sprudelte mich das Kerlchen an, „ich bin der Capellmeister R. und soll darauf sehen, daß kein ungeweihter Fuß den Boden unter der Ehrenpforte betritt, bevor er nicht Die getragen, deren Strahlen bald hinter jenen Fichten aufgehen werden; Leute, wie Sie, gehen durch die kleine Pforte hier nebenan.“ — Während ich mich nun zum Gehen durch die Nebenehrenpforte umwandte, erschaute ich in geringer Entfernung einige grüne Leute mit gelben Blechinstrumenten unter dem Arm, welche mich lebhaft an Spinat mit Eiern erinnerten. — „Wer sind diese?“ frag’ ich. — „Wenn sie roth und weiße Jacken tragen,“ sagt Fischer, „sind sie Stallknechte; sehen sie aber grün aus, dann sind sie Capelle.“ — „Das ist ein sonderbarer praktischer Dualismus, der hier herrscht,“ dachte ich; „der Capellmeister ist zugleich Portier und die Stallknechte Capelle!“ — Doch wir zogen ein durch die enge Pforte in das Paradies hochgräßlicher Lustbarkeiten.

Hinter der Ehrenpforte standen ungefähr 20—30 kleine bunte Kinder, angethan mit rothen, blauen, gelben und gestreiften Säcken und weißen Pumphöschchen; alle aber hatten rothe Schlafmützen auf, und saßen justement aus wie die bunten Papierschnitzel, die ich als Knabe an den Schweif meines Drachens zu binden pflegte; der Capellmeister aber war der Drache. — „Ich bitte Dich, lieber Fischer,“ sag’ ich, „wie kann man so kleinen Kindern schon Schlafmützen aufsetzen; was sollen sie denn im Alter tragen?“ — „Dieses sind keine gewöhnliche Schlafmützen,“ sagt Fischer belehrenden Tones, „sondern phrygische, wie sie zu Neapel und Ischia getragen werden; auch sind dies keine Tagelöhnerkinder aus der Begüterung, sondern wirkliche kleine Fischerkinder aus Castellamare und Sorrent, die sich die Mühe gemacht haben, expreß hierher zu kommen, um etwas zu singen, und zwar sind’s Männlein und Fräulein.“ — „Du scherzest,“ sag’ ich; „das letztere wenigstens kann ich nicht glauben, denn Jungen sind’s doch gewiß alle.“ — „Du wirst’s gleich sehen,“ sagt Fischer, und geht an das bunte Gewimmel hinan. „Guten Tag, Kinder,“ ruft er, und siehe da! er hatte Recht: die Hälfte der armen Kleinen nahm die Schlafmützen ab und die andere Hälfte machte einen tiefen Anix, ganz ihrer Beinkleider vergessend.

Wir befanden uns jetzt in einer breiten Fichtenallee, die an den Strand des schönmuferten Sees hinabführte. Schon früher

war ich in S. gewesen, hatte aber noch nie so einen Baumgang bemerkt. Um mich zu orientiren, wandte ich mich an einen Tagelöhner, der in seinem Sünndagnahmiddagschen¹ und auf seinen Handstock gestützt, das Ganze mit einem verteufelt nachdenkenden Blicke ansah. — „Mein Lieber! ist diese Allee schon immer hier gewesen?“ — „„D, wat woll't Herr, hier stünnen süs schöne Plumbenböm;² dei hewwen s' æwer affhau't un uns dei ollen Fichten ahn Wötteln inplant't;³ so 'n Herrschaften hewwen männigmal so'n Infall!“⁴ — „Nehm' Er sich in Acht,“ sag' ich, „was Er da jagt, ist ja Rebellion.“ — Bestürzt stottert der hochgräfliche Unterthan: „„Ach nehmen 't de Herr nich æwel,⁵ id' dacht, Sei wiren kein von de B'schen!““ und er schlug sich seitwärts in die Büsche.

Am Ende der Allee, am Ufer des Sees, der tief blau vor uns da lag, fing ein Gerüst an, das eine ziemliche Strecke in den See hineinragte und so eine Art von Molo vorstellen sollte; das äußerste Ende desselben war durch ein Zelt gegen die Sonnenstrahlen geschützt, und dies war der Punkt, von wo aus die Noblesse das zu erwartende Schauspiel mit ansehen sollte.

Rechts und links von obbesagtem Molo aber war ein kleines Gelfuhrwerk mit einer Cosent-Tonne⁶ in den See hineingefahren, und auf dem einen derselben stand der Schweinejunge, auf dem andern der Gänsejunge, beide in Bacchusse verpuppt; und brüllten Mecklenburgische Dithyramben: „Hurah, de Fru Gräfin sall leben!“ Ihre Verpuppung war außerordentlich einfach durch ein Shirting-Hemde und einen Weinlaub-Kranz bewerkstelligt; ihr Attribut war ein hölzerner Becher, der genau so aussah, wie das Gefäß, in das die Meierinnen die Butter einzupfunden pflegen. Bei diesem Anblick ward mir wunderbarlich melancholisch zu Muth und ich jammerte: Ihr armen Götterjünglinge! Eure Götterschaft hat heute Nachmittag schon ausgespielt; Euer Becher wird sich morgen in den Dreizack verwandelt haben, nicht in den des Neptun, nein, in den des Misthofs, und Eure Schultern, blendend jetzt durch die Unschuldssfarbe des griechischen Shirting-Gewandes, werden in allen Regenbogenfarben spielen, wenn der Wirthschafter merkt, daß Ihr die göttliche Cosent-Tonne noch nicht vergessen, oder daß Ihr Euch nach Art der alten Heiden-Götter in ein dolos far niente einwiegen wollt.

Diese trüben Betrachtungen wurden plötzlich durch ein klägliches Gewimmer von Kinderstimmen unterbrochen. Ich weiß nicht wie es kam, es schreckte mich der Gedanke an den Kindermord von

1) Sonntag-Nachmittagsbrod. 2) hier standen sonst schöne Pflaumenbäume. 3) ohne Wurzeln eingepflanzt. 4) manchmal solche Einfälle. 5) übel. 6) Tonne mit Cosent: dünnes, schwaches Bier, (von conventus = Zusammenkunft).

Bethlehem auf; mich umsehend gewahrte ich den schwarzen Capellmeister, wie er gleich einem Zauberer wunderbare Kreise über die kleinen bunten Kinder schwang, die sich um ihn herumdrängten und ansahen, wie die herauf beschworenen Geister des Tröbels.

Ich.

Was weben die dort um den schwarzen Mann?

Freund Fischer.

Weiß nicht, was sie kochen und schaffen.

Ich.

Schweben auf, schweben ab, neigen sich, beugen sich.

Freund Fischer.

Eine Sängerkunft.

Ich.

Sie streuen ihr Weihrauch,

Freund Fischer.

Und singen dazu.

Ja wohl! sie sangen, und was sie sangen, ward uns durch herumgereichte, gedruckte Zettel kund. Da ich noch so einen Zettel besitze, so will ich ihr Lied dem geneigten Leser nicht vorenthalten.

Empfang.

Heil Dir, Du Blüthenkranz

Herrin im Anmuthsglanz: —

Heil Agnes Dir!

Fühle wie tiefbewegt,

Heut' jedes Herz sich reg't:

Wenn uns Dein Engelsbild,

Segnend erscheint! —

Grüß Dich Gott, unser Gott!

Segne Sie, treuer Gott!

Väterlich-mild. —

Die da mit frommen Sinn

Ueber die Erd' weit hin!

Freundlich den Blick uns lenkt;

Treu Dein gebet. — 2c. 2c.

Raum waren die dünnen Kinderstimmen verhallt, als plötzlich eine Schaar reifiger Reiter in Form und Gestalt mecklenburgischer Gensd'armen, unter Kanonendonner und lautem Ruf auf das Volk eindrang. „Platz, Platz für die Hohen Herrschaften!“ Das Volk riß aus, die Krieger behaupteten das Feld, ganz wie bei einer Pariser Emeute. Hier galt rascher Entschluß; entweder Gänsehirt oder Schweinehirt, entweder links oder rechts; ich hielt mich rechts und schwur zur Fahne des göttlichen Sauhirten. Als sich nun Alles so recht fest und mich mit einem Fuß in den See gedrängt hatte, herrschte ein stummes Schweigen der Erwartung und aus

purere Devotion rief das Volk nicht ein einziges Mal Hurrah. Jetzt wäre es sonst an der Zeit gewesen, denn die Königin des Festes nahete langsamen Schritts, schwanenweiß und auch so stolz, und hinter ihr die Festordner und Festordnerinnen, hier aufmunternd winkend, dort zürnend, dann die Gäste, dann die *homines minorum gentium*, als da sind Kammerzofen und Lakaien, und zuletzt der bunte Schweif des Drachen, die kleinen Fischerkinder, deren Aufgabe noch nicht vollständig gelöst war.

Je näher der Zug unserm Bacchus kam, desto unruhiger wurde Letzterer, und als die Gefeierte des Festes ihm gegenüberstand, brach er in ein so ungeheures Freudengetöse aus, daß wir uns davor entsetzten und sogar sein eigener Esel den Versuch, ihn zu über treffen, kopfschüttelnd unterlassen mußte. Darauf seinen Becher leerend, schwenkte er denselben um sein mit Weinlaub umkränztcs Haupt und rief: „Profit Schwester!“ Leider aber hatte dieser unbefonnene junge Gott die Anfangsgründe seiner Bacchuschaft schlecht studirt und eine übergroße Nagelprobe in seinem Gefäße gelassen, die nun in den Lüften einen Halbkreis beschrieb, der bei dem weißen Gewande seiner Gebieterin begann und bei meinem weißen Strohhute endigte, uns gewissermaßen durch eine Cofent-Kette in Rapport setzend. — „Tausend,“ sagt Fischer, „das war eine feine Schmeichelei!“ — „Nun höre mal,“ sag' ich, „wenn Du das schmeicheln nennst, wenn man Damen Cofent auf die Kleider gießt, so ist es leicht den Angenehmen zu spielen; ich bin auch schön beschmeichelt worden, sieh' mal meinen neuen Hut an.“ — „Ach, wer redet denn von dem Begießen,“ entgegnet Fischer; „diesen Theil des Actus nahm die Gnädigste, wie es mir schien, auch ziemlich ungnädig auf; ich meine die Worte ‚Profit Schwester‘.“ — „Und was findest Du anders darin als Unverschämtheit?“ frage ich. — „Lieber Freund,“ antwortet er, „Du scheinst in der Mythologie schlecht bewandert: der alte Jupiter gebär, ich weiß nicht in welchem Jahre seiner Weltregierung, den Bacchus aus seiner Hüfte, und ferner gebär er aus seinem Hirnkasten die Sinnigste, Klügste aller Göttinnen, die Minerva, — ergo!“ — „Nun, ergo?“ — „Ergo, wenn Bacchus sagt: Profit Schwester, so heißt dies für den Kenner: Profit Göttin Minerva!“

Ein hoher Adel hatte sich derweil in das für ihn bestimmte Zelt begeben, und ein verehrungswürdiges Publikum stand gaffend und drängend am Ufer des Sees, als wiederholt Kanonendonner vom Land auf den See und vom See auf das Land uns das Zeichen gab, daß die Spiele ihren Anfang nähmen. Mitten auf dem See lag die Flotte von bunt bewimpelten und bunt bemannten

Fahrzeugen und in ihrer Mitte das Admiral- oder Orlogschiff. Freilich Alles in Miniatur, aber doch recht nett, denn die Flotte bestand aus Rähnen, das Admiralschiff aus einem großen Holzfahnen, Brahm genannt, seine Caronaden waren gepumpte Königschuss-Böller und der Admiral ein Fischermeister. Die Mannschaft war mit respective blauen oder rothen Jacken und weißen weiten Bein-kleidern bekleidet; auch fehlten die phrygischen Schlafmützen nicht. Sie waren in zwei feindliche Parteien getheilt, von denen die Blauen die Farben der Gräfin verfolgten, die Rothen die des Grafen. Mit dem ersten Kanonenschusse begann der Kampf; paarweise ruderten die Kämpfer in edlem Wettstreit dem Ziele zu, dem Zelte nämlich, und wie einst auf dem Hippodrom zu Constantinopel der Kampf der Grünen und Blauen Hof und Volk in ängstlicher Spannung erhielt, so harrete hier Hof und Volk ängstlich der Entscheidung zwischen den Rothen und Blauen. Endlich war das letzte Paar an's Ziel gelangt und nun erhob sich ein fragendes Gemurmel unter dem Volk: Wer hett wunnen?¹⁾ — Der Graf hett wunnen, war die Antwort. — Und wirklich, in diesem Kampf hatte der Graf gewonnen. Weinade wäre dies Veranlassung zum ersten Hurrahruf geworden, — doch

Der Respect und die Polizei,
Die schreckten den Bauer zurück aufs Neu';
Und Alles noch stumm blieb, wie zuvor.
Da erhob der Capellmeister sich nebst Chor:
Sie sangen von Herz und von Liebe,
Von jessiger goldener Zeit,
Von Treue, von Frauenwürde,
Von Stolz und von Mütterlichkeit;
Sie sangen von allem Schönen,
Was Menschen-Augen geseh'n;
Sie sangen von allem Höheren;
Wir konnten's nur nicht versteh'n.
Es war uns zu hoch und zu wunderbarlich,
Wir konnten es nicht begreifen,
Und die Gefühl', die da regten sich,
Sie thäten an's Lachen streifen.

Sie sangen nach der Melodie der Barcarole aus der Stummen von Portici folgenden Sang:

Oh fühl't's, wie strahlend reicher Segen,
Heut hier uns nah't: Geburtstag tagt!
Besingt den Tag, der Gottes Wegen,
Den frohen Dank, aus Herzen sag't.
Doch fühl't es tief, zu Gottes Preise!
Gefühl! rege Dich! —
Wie mütterlich, gut, klug und weise —
Gefühl! rege Dich! — 2c. 2c.

1) hat gewonnen.

Ich mache hier darauf aufmerksam, daß die beiden angeführten Festlieder wörtlich von mir copirt sind, und daß ich auch in der Interpunction nichts geändert habe, die in solchen exaltirten, gleichsam übersinnlichen Formen sich wohl einen großen Luxus von Zeichen, namentlich von Gedankenstrichen und Ausrufungszeichen erlauben darf. Jean Paul's Regel für die Interpunction: Wenn der Sinn halb aus ist, machst du ein Komma, wenn der Sinn ganz aus ist, machst du ein Punktum, und wenn du etwas geschrieben hast, worin gar kein Sinn ist, kannst du Komma und Punktum setzen, wo du willst; diese Regel, sage ich, leidet hier durchaus keine Anwendung.

Jetzt, mein liebes Vaterland, mein liebes Mecklenburg, muß ich dich apostrophiren! Wir haben zwar manche poetische Producte in die Welt gesetzt; aber diese undankbare Welt, die wir durch selbige zu beglücken meinten, ist der Ansicht, wir producirten bei weitem nicht so schöne Gedichte, wie Weizen.

Doch ich kann dich, mein liebes poetisches Mecklenburg, trösten mit der Versicherung, daß du obige beiden Gedichte nicht vor dem Richtersthule der gesunden Vernunft und des guten Geschmacks zu vertreten nöthig hast; sie gehören der Ufermark an, und die mag sich denn auch darüber verantworten, — wir können uns nur daran ergötzen. Die Gerechtigkeit gegen die Ufermark verlangt jedoch, daß ich auch einen unserer Dichter, der Vergleichung wegen, anführe, wenn auch mein Dichter freilich nicht den Vorzug einer hohen Geburt in Anspruch nehmen kann. Also: Hört! Hört!

„Gedichte eines Bauernjungen.“

An seinen Schulmeister.

Sowie die Sonn' am Firmament
Den Bauern auf die Pelze brennt,
So bist Du liebes Schulmeisterlein,
Ein allerliebtestes Männelein.

Ein poetischer Vergleich, der vielleicht noch vieles zu wünschen, aber nichts zu hoffen übrig läßt.

Der Jäger und sein Hund.

Eine Fabel.

Ein Jäger und sein Hund
Verfolgten einen Hasen, und
Wollten ihn greifen, aber
Der Has lief in den Haber.

Nun vergleicht und wählt, Ihr Kunsttrichter; doch fürchte ich, die Ufermark siegt, wenn anders der Ausspruch wahr ist, daß gerade die schönsten Melodien und Lieder Gemeingut des Volkes werden. Ich habe nämlich das Gedicht „Gefühl, rege Dich“ auf

den Straßen einer kleinen Stadt singen hören, freilich mit der Version:

Gefühl rege Dich, un holl Di so nich, so nich up!¹

Das Wettrudern war zu Ende; die Preise waren vertheilt; der Gesang verstummt; da begann der zweite Theil des actus, das Fischerstechen (des joutes sur l'eau, wie es auf dem Gebrauchs-Zettel heißt). Dieser Theil des Festes war für mich von minderem Interesse; desto größeren Jubel aber erregte er bei denjenigen aus dem Volke, denen die Mitspieler persönlich bekannt waren, und die nicht unterließen, ihre Bekannten laut zur Tapferkeit anzufeuern. „Johann Kriskhan! schlag tau!² Johann Jochen!³ wehr Di!“ so erscholl es laut um mich her, und wenn einer der Kämpfer in das Wasser gestoßen wurde, war Freude und Gelächter groß.

Jetzt begann nun der dritte und letzte Act, das Wettschwimmen; er wurde ebenfalls mit Kanonendonner introducirt. Ein übelgünstiger Spaßvogel neben mir meinte, dies ewige Kanoniren komme ihm vor wie der Titel des Shakespear'schen Dramas ‚Viel Lärm um Nichts.‘ Dem sei nun, wie ihm wolle, unsere Aufmerksamkeit wurde von Neuem auf den See gelenkt und zwar zunächst auf ein Gerüst, welches genau so ausah, wie ein Galgen, dann aber auf fünf arme Sünder, angethan mit weißen Sterbekleidern und höchst widerstrebend die Hinrichtungs-Maschine besteigend. „Was Teufel!“ fragte ich, „sind das Todes-Candidaten?“ — „„Oh ne! bitt' um Entschuldigung, dieses weniger,““ antwortete ein wohlaussehender und wie ein Bürgermann gekleideter Mensch; „„der eine ist ein Drechsler, der zweite ein Schornsteinfeger und die drei Kleinen sind Straßenjungen von ordentlichen Eltern aus unserer ehrsamten Stadt M.; alle sind begierig, den ausgesetzten Preis von zwölf Thalern preußisch Courant zu gewinnen!““

Hier wurde seine Rede durch die Geschütze unterbrochen, und Plumps, Patsch! purzelte Einer nach dem Andern von dem Gerüste in den See. „Ach wie schön!“ sagte hier eine junge, blaßgesichtige Dame, die sich vielleicht etwas in Belletristik übernommen hatte, „so stürzte sich einst im weißen Gewande Sappho vom Leukadischen Fels.“ — „„Ja,““ rief Fischer boshaft, „„oder so springen zwei Neufundländer und drei Pudel ins Wasser, um sich einander einen hineingeworfenen Knochen streitig zu machen.““

Der eine der Schwimmer zog es vor, alsbald dem nächsten Ufer zuzurudern, wo er sich hinter einen Busch barg und aus dem Shakespear'schen Sommernachtstraum aufführte: ‚Diese Weißdornhecke soll mein Ankleidezimmer sein; drei andere erreichten das

1) und halte Dich ja nicht auf. 2) Christian! schlage zu. 3) Joachim.

Ziel nicht, oder doch zu spät, und mußten zum Theil von Rähnen aufgefischt werden, um sie vor den Umarmungen der Wassernixe zu bewahren. Nur der Drechsler erreichte das Ziel und ward Sieger.

Und vor dem ganzen Diener-Troß
Die Gräfin ihn erhob,
Aus ihrem schönen Munde floß
Sein ungehemmtes Lob;
Sie hielt ihn nicht als ihren Knecht,
Denn er hatt' ja das Bürgerrecht;
Ihr klares Auge mit Vergnügen
Sah an den wohlgestalteten Zügen.
Und gütig, wie sie nie gethan,
Nahm sie ihn bei der Hand,
Und führt' ihn zu dem Grafen hin,
Der nichts davon verstand.

Wenn übrigens unter den Anwesenden sich Jünger oder Jüngerinnen der bildenden Künste befunden hätten, so hätten sie hier die beste Gelegenheit gehabt, die Lehre von den nassen Gewändern zu studiren; wunderbar genau und durchsichtig schmiegte sich der nasse Schirting an den Körper des Siegers. „Er sieht aus,“ sagte Fischer, „wie eine männliche Tochter der Niobe aus dem Berliner Museum“.

Die Festspiele zu S. waren geschlossen; etwas Kanonendonner, etwas Wagengeräassel, und Alles war vorbei. Da erhob das Volk seine Stimme, nicht um Hurrah zu rufen, nein! „Nach B.“ scholl es; „nach B.“ scholl es wieder aus tausend Kehlen; so mögen die ersten Kreuzfahrer auf den Gefilden von Clermont gerufen haben, „nach Jerusalem, nach Jerusalem!“

Fischer, Meier und K. (notabene ich bin hier K., die dritte unbekannte Größe) bestiegen ebenfalls ihr bescheidenes Gefährt und fuhren gen B. — Da wären wir nun; aber wie unter Dach und Fach kommen? Das Gasthaus war voll zum Ersticken: „das weite Haus faßt nicht die Zahl der Gäste, die wallend kamen zu dem Völkerfeste.“ Endlich durch List, durch Ueberredung, vorzüglich aber durch Schulterblätter gelang es uns Posto zu fassen in den Räumen des Hotels. Raum waren wir drinnen, so wünschten wir uns auch schon wieder aus diesem Dunstbade hinaus; aber dies war unmöglich; das Haus glich der Unterwelt der Aten, hinein konnte man wohl, hinaus konnte keiner, außer Orpheus und Theseus; der eine war aber ein Sänger, der andere ein Held, und wir waren keine Sänger und eben auch keine Helden; so mußten wir uns denn geduldig pressen lassen. Endlich war ich so glücklich, ein Fenster zu erobern; aus diesem lehnte ich mich, theils um frische Luft zu schöpfen, theils auch, um durch die weichen Theile meines Körpers die Stöße meiner Opponenten zu paralyßiren. Wer die

Rissen an dem hintern Theile der Waggonn auf den Eisenbahnen gesehen hat, wird dieses mein Verfahren als richtig und in der Mechanik begründet anerkennen. So lag ich lange anderthalb Stunden, wurde dann aber herrlich für meine ausgestandenen Stoß- und Drangsale belohnt.

Zuerst bligte ein Licht durch das dunkle Laub der Bäume, darauf zwei, drei, bis endlich tausende von Flammen das schöne Dorf beleuchteten, welches dalag von strahlender Helle übergossen, und doch wieder, gleichsam schüchtern, sich hinter das Laub der Bäume verkriechend, wie ein schönes Landmädchen, welches, zum erstenmale in ungewohntem Schmucke, nicht weiß, ob es sich dem fremden Auge zeigen, oder sich verbergen soll. — Wir eilten hinaus und mischten uns unter die auf- und abwogende Menge, die wie Mücken um die Lichter schwärmte und schwirrte. Es war ein zauberischer Abend und rein zum Sentimentalwerden. Ich spürte schon gewaltige Lust dazu und wäre auch wohl dazu gekommen, wenn mich nicht die Neugierde nach dem schön erleuchteten Schlosse hingezogen hätte.

Da wurde mir aber das Sentimentalwerden gründlich ausgetrieben durch einen neßischen Kobold, der sich hinter transparente Inschriften am Schlosse verborgen hatte, und mir die Thräne unauslöschlichen Gelächters auf die Wangen trieb.

Die Inschriften waren alle höchst einfach durch lateinische Initial-Buchstaben ausgedrückt (und ich möchte wohl fragen, ob es eine eblere, sinnigere Einfachheit giebt, als diese starren, gradlinigen, dicken und dünnen Pfähle und Pallisaden); in der Farbe war ihnen jedoch wieder die größte Mannigfaltigkeit beigebracht; sie brannten grün und blau, roth und gelb, wie die Plüden einer Hanzwurstjacke.

Das erste Transparent lautete:

Grab' B. . . diesen Tag in Erz und Marmor ein,
Auf daß er Kindes Kind soll unvergesslich sein.

Das zweite war specieller auf die Verhältnisse der Transparentausstellerin zu der Königin des Festes berechnet, hatte aber bei aller Klarheit der dahinter gestellten Talglichter doch manche dunkle Stelle. Es hieß:

Heil Dir oh Herrin aller Kräfte
Zu weihen im Berufsgeschäfte
Mit treuem Fleiß und treuem Sinn
Nimm gnädigst dies Gelöbniß hin
Des Schlosses treu ergeben

unterthänigste Dienerin.

Da hier jede Interpunction fehlte, so wage ich nicht die fehlenden Zeichen hineinzusetzen und überlasse dies einer Akademie der Inschriften.

Weiter waren wir zu dem hellerleuchteten Speisesaale gelangt und machten, da es dem Volke erlaubt war, sich von ferne an den Speisen und Getränken der Tafel zu erquicken, von dieser Erlaubniß sehr ungenirt Gebrauch; ich, für mein Theil, mit großem Nutzen, zwar nicht für meinen Magen, denn der schrie Zeter über die Praerogative der vornehmeren Mägen und deklamirte:

Ohne Wahl vertheilt die Gaben,
Ohne Billigkeit das Glück!

sondern dadurch, daß sich mir eine Betrachtung über öffentliche Tafeln aufdrängte, die ich dem Leser nicht vorenthalten will.

In den ältesten Zeiten, in den Zeiten der babylonischen, assyrischen, chaldäischen, ägyptischen u. s. w. Könige, der Prototypen des Absolutismus, gab es keine öffentlichen Tafeln, und außer von Nebukadnezar habe ich von keinem Regenten jener Zeit gelesen, der öffentlich gespeiset hätte; Nebukadnezar aber fraß Gras, wie ein Ochse, auf einer gut bestandenen Kleeeweide vermuthlich, also wohl öffentlich. Die griechischen Kaiser, jedenfalls die würdigsten Vertreter des Absolutismus in einer spätern Zeit, hüteten sich wohl, ihrer Gottähnlichkeit durch öffentliche Befriedigung ihrer Bedürfnisse Abbruch zu thun. Die Beherrscher der Orientalen haben heut zu Tage gewiß durch Ohrenabschneiden und Bastonaden den richtigsten Takt in dem Absolutismus erlangt, und sind in dieser Art wirklich bewunderungswürdig, vielleicht auch für einige Liebhaber beneidenswürdig; aber, frage ich, würde wohl Abdul-Medschid öffentlich seinen saffrangewürzten Pillau mit höchsteigenen Fingern in seinen höchst-eigenen Mund stopfen? oder würde der Dalai Lama, dieser Repräsentant des geistlichen und weltlichen Despotismus, wohl eine seiner berühmten wohlriechenden Büchsen verkaufen können, wenn Jedermann sähe, welche Ingredienzen er zur Bereitung ihres Inhaltes verbrauchte, und wenn etwa ein Thibetanischer Chemiker auf dem Wege der Analyse zeigte, daß ein Jeder diesen Inhalt der Büchse selbst machen könne? — — So weit war ich in meinen Betrachtungen gekommen, da rauschte plötzlich aus der einen Ecke des Saales hinter Laub und Blumengewinden ein Etwas hervor, welches alsbald einstimmig von den Zuschauern für einen Engel erklärt wurde, da es mit Flügeln versehen sei, und nebenbei für einen wirklichen Engel, da es lebte; aber wie unglücklich sah dies kleine himmlische Wesen aus, wie unglücklich-ängstlich schwebte es an der Zimmerdecke hin an den Striden eines Flaschenzuges, wie tiefes Mitleiden mit diesem Himmelsbürger fühlte unsere Menschenbrust! Wenn alle Engel so aussehen und sich so vor dem Falle fürchten, dacht' ich, so muß das Engelthum nur ein schlechtes Metier sein.

Der Engel ließ sich vor der Gebieterin (es ist dies der jetzige Modeausdruck in der Begüterung) nieder und überreichte ihr ein Marzipan-Herz, groß und breit, ein gleichsam vierschrötiges Herz, und draußen bei uns vor dem Fenster hob ein vierstimmiger Sang an, dessen Worte ich so glücklich bin meinen Lesern mittheilen zu können:

Dich grüßt ein Englein schön, grüßt
 Cuno's Herz, ja Herz, ein Herz bringe
 Cuno's Herz, ach wenn Dein Cuno naht,
 Fühlt Dein Herz so wohl, so fühlt ja Dein
 Herz, Dein Herz so wohl! u. c.

(Ufermärkisches Product.)

„Na,“ sagte die breite Stimme eines breiten vollwichtigen Mannes, „dies geht mich doch über Kreid' und Rothstein; derentwegen sich einen eig'nen Meschantikus¹ aus Berlin kommen zu lassen! dieses is noch doller, als die Pferde in 'n Kutschwagen zu fahren, davon bitt' ich mir auch 'n jungen Ableger aus, aber von 't Herz, nich von den Engel, denn so 'ne Ableger hab' ich selber genug zu Hause.“

„„Oh,““ sagte ein anderer Jemand, „„der Spaß ist noch nicht zu Ende, nun kommt noch ein Fackelzug.““

Den wollten wir aber nicht mehr abwarten, wir trollten uns davon und waren bald auf dem Wagen und auf dem Wege nach Hause. Ich saß vorne beim Fuhrmann, Fischer und Meier auf der hinteren Bank, und beide wetteiferten bald in melodischen Nasentönen, welche der kleine Fischer im Falschett, der vollblütige (im plebejischen Sinne des Worts genommen) Meier im Grund-Baß schnarrte. Vor uns stand der Mond, klar und voll, und schaute so vornehm-indifferent auf uns herab, als ob ihn nichts bei uns interessire; ich war aber ein alter Intimus von ihm und hatte ihn zur Zeit meines ersten Verliebtseins vielfach cultivirt, ja sogar mit sentimentalen Gedichten incommodirt, ward aber später durch Verhältnisse von ihm getrennt und suchte nun heute wieder eine Liaison mit ihm anzuknüpfen. Zuerst als ich ihn mit dem alltäglichen Gruße „Guter Mond, Du gehst so stille“ begrüßte, schien er mich noch nicht kennen zu wollen, als ich aber zu ihm sprach

„Füllest wieder Busch und Thal
 Still mit Nebelglanz,
 Absest endlich auch einmal
 Deine Seele ganz.“

da konnte er sich nicht länger halten, denn dies war immer das Stichwort gewesen, wodurch ich seine Aufmerksamkeit auf mich gelenkt hatte, und er lächelte nun so freundlich mir zu mit seinem breiten, wohlwollenden Gesicht, daß mir Anfangs war, als sei ich

1) Mechanikus.

15 Jahre jünger geworden. Doch plauderten wir keinen Liebeswahnsinn, sondern ganz vernünftig zuerst über Tagespolitik, dann speciell über die des so eben abgewichenen Tages, wobei er frech genug behauptete, er sei eigentlich die *causa movens* der ganzen Fest-Geschichte gewesen; durch sein Licht übe er nämlich, wie männiglich bekannt, eine gewaltige Macht aus auf das Gehirn einzelner Menschen, und diese wolle er denn ferner auch nach besten Kräften anwenden, um nur nicht ganz aus der Mode zu kommen, dieweil er wohl gemerkt habe, daß sein früherer süßer Cultus bei der jetzigen Generation wegen Eisenbahnen und Repräsentativ-Verfassung im Abnehmen begriffen sei, wie er selber zuweilen. Endlich sprach er über seinen Einfluß auf die organische Materie im Allgemeinen, gab mir eine kurze Kritik von Liebig's organischer Chemie, die ihm nicht ganz gefiel; aber aus dem lächerlichen Grunde, weil sein Einfluß darin nicht genügend hervorgehoben sei. Dann sprach er viel über den Segen, den er der Landwirtschaft brächte; er sei es, behauptete er unter Anderm, der es verhindere, daß die Erdflöße die jungen Erbsen ausfräßen, und doch hielten die dummen Menschen, seine Persönlichkeit leugnend, ihn dormalen nur für eine bloße Himmelslaterne. Kurz, aus dem sanften, mitfühlenden Freund und Vertrauten meiner Jugendjahre und Jugendträume war ein alter, von Hypochondrie geplagter, gelehrter Faselhans geworden; eben wollte er durch Aufstellung einiger himmelskörperlicher Paradoxen der Sache die Krone aufsetzen, als er urplötzlich anfang, Gesichter zu schneiden, als wenn unser Einem Tabakßrauch in die Augen geblasen wird. „Was fehlt Dir Luna,“ fragte ich, „wird Dir unwohl?“ — „Ach!“ entgegnete er, „sieh Dich nur einmal um.“ — Als ich dies that, sah ich einen dicken gerötheten Qualm aufsteigen und, schwarz röthete sich der Himmel, wie der Verfasser von „Runo, der schöne Jägerbursche“ sagt. „Das ist der Fackelzug,“ sprach ich. „Ja,“ sagte der Mond, „das ist der Fackelzug, durch den die Menschen mein sanftes, reines Licht verhöhnen, und die alte Sonne, die Du alleweil nicht siehst, sitzt jetzt da unten bei Deinen Antipoden und lacht mich aus und spottet meiner; aber warte! dir wird es morgen nicht besser ergehen. O, über diese Menschen! und für solche Menschen muß ich scheinen!“ — So rief schluchzend der Mond, griff nach einer Wolke, wischte sich die Augen damit, wie mit einem Taschentuche, und verzog sich kummervoll hinter die Coulißen des Himmelsgewölbes. Ich aber dachte darüber nach, was er wohl mit seiner Macht über das Gehirn der Menschen gemeint haben mochte, und ob er wohl sich selbst an Hochgeborene Gehirne wagen dürfe. Da dies zwei Fragen waren, die

Vieles pro et contra hatten, und solche Fragen mich regelmäßig in eine unauflösliche Verwirrung und demnächst in einen Halbschlummer stürzen, so geschah dies auch heute. Das Schnarchen meiner Gefährten, das jeweilige Ginnicken des Fuhrmannes, der träge Schritt der müden Adergäule, das Mahlen der Räder im Sande, das ewig in gleicher Melodie und bei jeder Umdrehung um seine Ase sich wiederholende Getreisch des einen saueren Rades, dem meine Phantasie die Worte „Gefühl, rege Dich“ als Text gab, alles dies vereinigte sich, um mich vollständig in den Schlaf zu bringen. Es war das erstemal in meinem Leben, daß ich auf einem Wagen in Schlaf kam; aber, lieber Leser, denke Dir auch nur die Worte „Gefühl, rege Dich“ einige tausendmal von einem saueren Rade vorgesungen und Du wirst mir zugeben, daß man davon zuerst in ein heftiges Kopfweh und dann in einen betäubenden Schlummer verfallen muß.

Plötzlich, durch einen Ruck und ein nachfolgendes Gefrach und Geprassel erwachte ich; erschrocken blickte ich nach hinten und sah zu meinem größten Erstaunen da, wo früher meine beiden Gefährten der Ruhe gepflegt hatten, zwei paar Beine in die Luft starren, die alsbald auf die abenteuerlichste Weise zu manövriren anfangen. „Halt, Rutscher, Halt!“ quiekte Fischer. „„Halt, Rutscher, Halt!““ brüllte Meier. Die hinteren Riemen ihrer Bank waren gerissen, beide waren dem Gezeke der Schwere gefolgt und lagen nun da, wie ein paar mediatifirte Fürsten auf dem Wiener Congreß, Jeder sich auf Kosten des Andern auf die Beine zu bringen suchend. Fischer suchte und fand einen Stützpunkt an Meier's Glaskopfe, den er in dieser Zeit der Noth nicht mehr respectirte, als eine alte Kegelfugel; Meier legte aber seine breite, butterweiche Hand quer über das scharfe, schneidende Profil von Fischer, als wolle er einen Abflatsch davon machen. Beide wollten sich nun auf Kosten ihres gegenseitigen Stützpunktes heben, eine nach allen Regeln der Statik und Dynamik unmögliche Aufgabe; dabei spielten die Beine ihre Rolle als Balancirstangen unermüdblich fort und gaben einen richtigen Thermometer der Kraftanstrengung und Barometer des gegenseitigen Drucks ab. Unten fochten die Arme und Hände ihre Sache aus, oben, ganz unabhängig davon, scharmüzelten die Beine; bald siegten die leichten Truppen von Fischer's weißen Pantalons, bald wurden sie aus dem Felde geschlagen von den Meier'schen Stolpenstiefeln, als schwerer Cavallerie. Schlachtrufe, Seufzer und Gestöhn ließen sich hören. Seine Behendigkeit half dem kleinen Fischer hier nichts: bleiern, wie ein Alp, lagerten auf ihm Meier's Fleischmassen. Nichts half dem Meier seine Wucht: er konnte sie nicht

in die Lage bringen, in welcher sie die Bank wieder nach vorn hätte überkippen müssen, — ob er auch gleich schnaubte wie ein Nordkaper. Der Fuhrmann und ich waren ein paar ganz unparteiische Zuschauer. „Herr,“ sagte jener und wollte sich eine frische Pfeife stopfen, „warum uns drein mengeliren, lassen Sie die Beiden allein ihre Sache ausmachen!“ — Doch ging dies nicht länger; das Meier'sche Vollblut drohte mit einem Schlagflusse und das Fischer'sche Profil ging seiner allmählichen Auflösung entgegen. Der Fuhrmann mußte denn nun die Stolpenstiefeln arretiren und ich fing die weißen Pantalons ein, worauf denn die Beine zuvörderst für sich einen Separat-Frieden abschlossen, dem bald die Arme und Hände nachfolgten. Wir hoben und schoben so lange, bis das Gleichgewicht hergestellt war; es war ein schwer Stück Arbeit und hat mir einen ungefähren Begriff davon gegeben, wie schwer es sein mag, ein gestörtes politisches Gleichgewicht wieder herzustellen.

Dies letzte Malheur hatte den armen Meier so attaquirt, daß er auf meine Frage, ob er am folgenden Tage nicht nach F. wolle, um auch die dort arrangirten Festlichkeiten mit anzusehen, sich hoch und theuer verschwor, lieber einen ganzen Tag nichts zu essen, sondern auf Erbsen zu knien, als noch einmal solchen Tollheiten beizumohnen, wie er sich auszudrücken beliebte. Der kleine Fischer aber sagte: „Allemaal Derjenige, welcher!“ Wir trennten uns nach dieser Verabredung, und ich schief bald darauf ein mit derjenigen Frage an die Zukunft, die der Landmann unverdrossen jeden Abend ihr vorlegt: „Was es wohl morgen für Wetter sein wird?“

Zweiter Tag. Die Nachfeier zu F.¹

Rotto:

Wir singen und sagen vom Grafen so gern,
Doch lieber noch von der Frau Gräfin.
Denn wer nur lobte den gnädigsten Herrn,
Der bitterste Tadel, der träf ihn;
Er schaffet zwar viel, doch Sie noch mehr,
Sie ist werth unsers Rühmens und Lobens,
Denn von Allem, was grab' ist und was ist verqueer,
Ist doch Sie nur die causa movens.

Am folgenden Morgen stieg Phoebus u. f. w., goldenen Wagen u. f. w., rosenfing'rige Gos u. f. w., schwamm das Silbergewölk hin! u. f. w. Kurz es war ein prächtiger leuchtender Tag und die

1) Hierzu bemerkt der Herausgeber des Jahrbuchs „Mecklenburg“, in dem dieser erste größere Versuch Fritz Reuters (1846 und 1847) erschien:

Der Verf. sagt in dem Begleitbrief: „Das hochgräfliche Leben und Treiben in der ‚Begüterung‘ hat seit 1842 seine Farbe so sehr geändert, daß eine Beschreibung der Geburtstagsfeier von 1842 jetzt (1847) als Lüge erscheinen könnte

Sonne schien über ganz Land Mecklenburg und hoffentlich und allem Anscheine nach auch über Pommerland und die Ufermark; denn wir sind nicht solche Egoisten, wie die Unterthanen derer von Reuß-Greiz-Schleiz und Lobenstein, die nur für sich selbst sorgen und vor etlichen 20 Jahren noch beteten:

Herr Gott! gieb Regen und Sonnenschein
Für Reuß-Greiz-Schleiz und Lobenstein,
Und woll'n die anderen auch was haben,
So können sie Dir das selber sagen.

Fischer, den ich verabredungsmäßig zu unserer heutigen Festfahrt abholen wollte, kam mir schon reisefertig entgegen und verzog seinen Mund zu einem freundlichen Guten Morgen. Wenn ich hier von dem Munde meines Freundes Fischer rede, so ist dies, wie ich als gewissenhafter Geschichtsschreiber bemerke, nur eine euphemistische Floskel, denn der Arme hat nicht das, was meine schönen Leserinnen sich unter einem Mannesmund denken, sondern die Natur hat ihm als Surrogat desselben nur ein rundes Loch mit lederen Klappen gegeben, in das er heute Morgen eine schöne, vollaufgeblühte Rose gesteckt hatte. — Nachdem ich ihm die zärtlichsten Vorwürfe über die horrible Zusammenstellung von Gelb und Rosa gemacht hatte, gingen wir ab. Ich will nicht schildern, wie wir durch grüne Auen und Haine schlenderten, durch des Korn's hochwallende Gassen, unsern Gedanken überlassen, ich will nicht erzählen, was wir uns erzählt, ich will nicht darüber philosophiren, worüber wir philosophirt, sondern will einfach melden, daß wir nach einigen Stunden die Grenzen der Begüterung erreichten und ihre Marken überschritten.

Durch Vorübergehende erfuhren wir, daß es „noch nicht angegangen sei,“ und so beschloßen wir denn, uns zuvörderst etwas durch ein Stück Grabenborte zu stärken. Mein kurzbeiniger Freund war durch die Tour etwas angegriffen, — kein Wunder, da er stets zwei kurze statt meines einen langen Schrittes hatte machen müssen, so daß wir wohl, da ich voranging, den etwaigen Zuschauern wie ein *dactylus* auf Reisen erschienen sind: — — —. Wir hatten einige Zeit geruht, da sahen wir in der Ferne eine Wolke Staubes aufwirbeln, der langsam eine menschliche Gestalt voranschritt. Fischer, leicht fertig mit dem Wort,

Demjenigen freilich, der weiß, wie leicht Frömmerei und Trivoltät in einander überschlagen, wird jene Veränderung nicht als räthselhaft erscheinen, vielmehr der aufmerkame Beobachter sowohl in der possterlichen damaligen, als in der jetzt üblichen frommen Geburtsfeier allenthalben jenen Hochmuth entdecken, der jede andere Persönlichkeit der eigenen unterzuordnen und dienstbar zu machen sucht und verwegen genug ist, seinen Nebenmenschen bald zum Hofnarren und Possenreißer herabzuwürdigen, oder auch durch Strafen und Bedrückungen aller Art zur Scheinheiligkeit und zur Heuchelei zu zwingen.“

sagte: „Siehe, eine Heerde Fethämmel, die ihrem Führer ganz gehorhamst auf dem Fuße folgt.“ Ich fand diese Hypothese ganz plausibel, zumal die Berliner um diese Jahreszeit schon ‚wat Frienes und junge Mohrriehen‘ zu haben pflegen, wo dann auch sogar ein Fethämmel sehr ‚angenehm‘ ist. Wir hatten uns aber bedeutend geirrt; es waren keine Wollträger, sondern Flachsträger, die flachshaarige Jugend der Begüterung nämlich, die, von ihrem Schulmeister angeführt, als Acteurs des heutigen Tages nach F. commandirt waren. Mager, dürr, wie die sieben mageren Röhre Pharaonis, stapelete¹ der Schulmeister einher; üppig, feist, wie die sieben fetten, schubsten und kollerten sich die zukünftigen Mannen der Begüterung hinter ihm drein; sie waren nicht costümiert, denn sie spielten Natur, haarfüßig und haarhäuptig glichen sie der Ewigkeit, sie hatten keinen Anfang und kein Ende; ausgelassene Lust pläzte aus ihren ziegelrothen Gesichtern und darüber schattete das Strohdach ihres Haupthaars; Balgerei zuckte in ihren braunen Fäusten, und mit dem Humor, der in ihren Augen leuchtete, hätte ich die Schulmeister-Zunft von ganz Deutschland auf ewige Zeiten verproviantiren wollen.

Und dieser ausgelassenen Schaar schritt voraus ihr gefürchteter Despot, durch Guld und Gunst der Gebieterin neu equipirt. Er trug ein grau nanking Beinkleid, einen grau nanking Rock, eine grau nanking Mütze und ein grau nanking Gesicht; er sah aus, wie eine Grau in Grau gemalte Schulstube, wie die wandelnde Probekarte eines Reisenden *κατ' ἐξοχήν*, der in grau Nanking macht, wie ein in Chocolate getunkter ‚Muschken‘.² So schritt er einher, wie die Präposition ante vor einem Haufen irregulärer Participia, und erregte in mir ein unnenmbares Gemisch von Gähnen und Lachen.

„Lache nicht!“ sagte Fischer, „denn wisse: dieser Arme ist ursprünglich ein Löwe des Katzengeschlechtes, welches Mensch genannt wird: *primus inter pares et fruges consumere natus*, geboren zu rothem Tragen und rothen Aufschlägen, hat er mit grau Nanking geendet; ein neidisches Geschick hat die Vorzüge der Geburt neutralisirt und ihn zu der Einsicht gezwungen, daß sogar das Vollblut aus Mangel der Ernährung versiegen müsse; kurz er ist ein verarmter Edelmann:

Es ist 'ne alte Geschichte,
Doch bleibt sie ewig neu,
Und wem sie just passirt
Dem reißen die Hosen entzwei.

1) ging (mit Eifer und Anstrengung). 2) Zwieback.

„Glaube aber ja nicht,“ fährt Fischer ernsthaft fort, „daß ich über den alten Menschen meinen Spott ausschütten will, mein Spott gilt allein dem Dilemma, in das ihn die boshafte Zeit geführt, er gilt der Art, wie eine Standesgenossin ihn aus demselben gezogen hat. Aus tiefer Noth schreit er nämlich zur Gebieterin der heftigen Begüterung; diese nimmt sich auch seiner an und macht ihn zum Dorfschulmeister, — aber seinem angeborenem Adel, seinem Erstgeburtsrechte muß er für dies Einsengericht entsagen und das Wörtchen: von, es wird von ihm genommen, damit es nicht von dem Schulstaube befleckt werde, so wie man den sonntäglichen Rock auszieht, wenn man an eine schmutzige Arbeit geht.“

„Fischer! Fischer!“ rief ich aus, „das ist unglaublich, das wäre ja die tollste Inconsequenz und Principlosigkeit, das hieße ja die ganze, Jahrhunderte lang mit genauer Noth aufrecht erhaltene, auf Inzucht begründete Lehre vom Blut umstoßen. Nein, wie könnte ein Edelmann von Gottes Gnaden veranlaßt werden, und sei's auch durch einen Edelmann von noch höheren Gottes Gnaden, das Wörtchen von vor seinem Namen, das Wörtchen So vor seinem Wohlgebornen aufzugeben?! und dann: wie soll er seine körperlichen Abzeichen, als da sind: kurze Ohren, kleine Hände und andere, verläugnen? Das heißt ja, uns Canaille die Augen öffnen, uns sehen lassen, wie das Geld ein nothwendiges Ingrediens des Adels ist, wie der Adel also nichts Immanentes, Sacramentales, Indelebiles ist! das wäre ja, wie Talleyrand sagt, mehr als ein politisches Verbrechen, das wäre ein politischer Fehler!“

„Aber, mein liebes Kind,“ erwiderte mir Fischer, „bist Du denn so sehr von gestern, daß Du nicht siehst, wie die Principlosigkeit auch sogar in das ehrwürdige Institut des Adels eingedrungen ist und dasselbe durch Mesalliancen und bürgerlichen Erwerb destruiert? Leben und vor Allem Gutleben gilt heutzutage mehr als alles Princip; eine Schulmeisterstelle von 200 Thalern wird dem Adel vorgezogen, weil man denselben nicht mehr wie vor Zeiten in die Münze historischer Vorurtheile schiden und seine blanken harten Thaler dafür in Empfang nehmen kann. Und was die Lehre vom Vollblut und von den gemischten Ehen betrifft, so ist man mit den Engländern der Meinung geworden, daß das Halbblut sich besser zum praktischen Gebrauch eigene, und daß die Vermählung des Wörtchens von mit einem vollen bürgerlichen Geldsack ein Product liefere, welches am leichtesten über die Mühen des Lebens hinweghelfe. Sieh, mein Junge; Ueberzeugungen giebt's alleweile nicht mehr; der Jude, der sich in eine Christin verliebt hat, läßt sich ohne Weiteres taufen — freilich kommt Einem so 'n Kerl dann vor,

wie das weiße Blatt zwischen dem alten und neuen Testament — und der Adlige wirft ohne Weiteres seinen Adel über Bord, wenn er ihn genirt, denn erst kommt das Geld und dann der Adel. Darum adeln sie auch keinen, der kein Geld hat, wenn sie ihn auch noch bei Lebzeiten unter die Heiligen versetzen, sondern nur Rittergutsbesitzer, wovon wir viele warnende Beispiele im Lande haben.“

Kengstlich hatte ich mich während dieser Diatribe umgesehen, und mit einem dankbaren Stoßseufzer rief ich aus: „Gottlob! Gensd'armen sind nicht hier!“ während Fischer fortfuhr seine alles Ehrwürdige, sogar das Lehnrecht umstoßenden Reden zu führen; ich aber suchte in meinem Herzen diese Reden durch dicke Censurstriche auszulöschen, um nur nicht aller Ehrfurcht vor dem recipirten Adel und seinen Jungfrauen-Klöstern¹ verlustig zu gehen. Mit großer Heftigkeit bestritt dieser Fischer namentlich meine Ansicht, daß sich gewisse körperliche Vorzüge, wie kurze Ohren, kleine Hände, angeborene Epaulettes u. s. w. beim Adel ausgebildet hätten; er führte mehrere leider nicht wegzuleugnende Beispiele von ganz gewöhnlichen, ja sogar von außergewöhnlich langen Ohren bei dieser Menschenrace an, welches letztere Phänomen vorzüglich bei einer großen Steifigkeit des Genicks anzutreffen sei.

„Du scheinst Dir in Deiner Einfalt,“ fuhr Fischer warm und grob werdend fort, „die Sache so zu denken, daß, gleich wie man einen Deutschen, der nach Texas auswandert, immer als einen solchen erkennen wird, so müsse man auch einen Adligen, der, wie die Freimaurer sagen, gedeckt hat und sich meinetwegen Herr Fischer nennt, doch immer unter den Bürgerlichen, wie ein Merino unter den Schmierschafen, herausfinden können. Das ist eine ungeheure Simpelei von Dir, denn ich sage Dir, ich habe den Cavalier am vollendetsten darstellen sehen von als Gauner reisenden Kellnern und Barbiergefellen, welche sich für Edelleute ausgaben, und habe dagegen geborne Adlige kennen gelernt, die wegen ihrer Verdienste um die Erleichterung, wenn auch nicht der Staatsabgaben, doch der Staatscasse in den Bürgerstand versetzt worden waren, und die man platterdings nicht von andern Canaillen unterscheiden konnte.“ —

Ich sehnte mich begreiflich sehr danach, diesen unpolitischen Fischer'schen Vorlesungen zu entkommen, und war daher unendlich erfreut, als wir endlich, es war Nachmittags 4 Uhr, auf dem

1) Der Genuß der Einkünfte u. der drei medl. Jungfrauen-Klöster Malchow, Dobbertin und Rühnitz wird vom sog. eingeborenen und dem durch Reception ihm gleichgestellten recipirten Adel allein beansprucht.

Schloßhofs zu F. anlangten. Ebendieselben Verzierungen von abgehauenen Tannenbäumen wie zu S. am Tage vorher; selbst der Dughausen war damit verziert, welches ihm einen die Festlichkeit sehr hebenden Charakter verlieh. Die hohen Herrschaften aber tafelten noch, und wir konnten uns also einstweilen in die durch die verheißenen Festlichkeiten herbeigezogene Menge tauchen und nach Bekannten suchen. Der erste, der uns aufstieß, war jener breite, vollwichtige Mann, der am Abend vorher sich einen Ableger vom Marzipanherzen gewünscht hatte; er stand da und schwitzte, oder wie ein Arzt meiner Bekanntschaft zu sagen pflegt, wenn er mit Damen spricht: er duftete. Von Zeit zu Zeit aber quoll aus seinem Munde der Ausruf: „Markwürdig! Höchst markwürdig!“ und dabei sah er starr auf die Fenster des hochgräflichen Schlosses. „„Herr N.““ sagte ich, „„wohin sehen Sie? ich sehe nichts!““ — „Ich och nich,“ war die Antwort. — „„Nun was ist denn merkwürdig?““ — „Die Illum'natschon,“ versetzte er. — „„Illumination?“ und das des Nachmittags um 4 Uhr am 30. Mai? Ich sehe ja keine.““ — „Ich och nich!“ war die Antwort, „aber sind soll eine;“ — dabei setzte er, von uns gefolgt, seine Körpermasse in Bewegung und zeigte, näher gekommen, triumphirend nach den Fenstern des gräflichen Schlosses, die richtig durch eine doppelte Reihe von brennenden Kerzen, wenn auch nicht beleuchtet, doch bequalmt wurden. „Na! hören Se mal!“ rief er dann aus, „gestern mit dat Herz und den Engel, dat war doll, aber ein Deubel geht immer übern andern! Dat hätt' ich mir nicht gedacht, dat die Lichtzieher und Seifensieder noch mal mit der lieben Sonne Wettbahn laufen thäten, wer den andern über würde; dat globt mir meine Frau nu un nimmermehr, un die globt doch noch an 't Pusten und an den Bierschillingskalender!“ —

Der kleine Fischer, der in solchen Fällen sogleich eine Conjectur bereit zu haben pflegt, erklärte diese Illumination für eine sublimen Finanzspeculation: die Holländer, meinte er, hätten in früheren Zeiten einmal auf dem Markte von Amsterdam ihren ganzen Vorrath von Gewürzen verbrannt, um die Preise dieses Artikels steigen zu machen. So, meinte er, gehe man hier damit um, die Preise des Fettevieh's durch eine sonst allerdings ganz zwecklose und unerklärliche Talgconsumtion ‚angenehmer‘ zu machen. Ich aber dachte an das Seitenstück dieser Illumination bei Sonnenschein, nämlich an den Fackelzug, durch den man am gestrigen Festabend den Mondschein verdunkeln wollte, und klar wurde mir plötzlich die gestrige Behauptung des Mondes, daß er durch den Einfluß, den er selbst auf hochgeborne Gehirne ausübe, bei unserer Festgeschichte

auch ein Wörtchen mitgesprochen habe. Mittlerweile war die hochgräfliche Tafel aufgehoben und zu dem dreist schon vorweg in den Park eingebrungenen Volke gesellte sich, wenn dieser Ausdruck anders nicht zu familiär ist, der bevorrechtete Theil der Zuschauer, unter denen, wie ich erst heute entdeckte, sich auch einige zahme Engländer befanden, deren Gegenwart sich durch ihre gurgelnden, zischenden, mundausspülenden Worte hinlänglich verrieth. Wie neidisch diese stolzen Insulaner wohl auf unsere Plaisirs geworden sind; so 'n zugeknöpfter Engländer läßt sich das nur nicht so merken.

Leider waren nun heute keine Komödienzettel und auch keine ufermärk'schen Festgedichte unter das Volk vertheilt; vielleicht sollte das Ganze dadurch einen mehr improvisirten Charakter erhalten. Um jedoch die jetzt folgenden Scenen dem geneigten Leser anschaulicher zu machen, habe ich denselben nachträgliche Komödienzettel vorausgeschickt:

Auf hohen Befehl wird heute

am 30. Mai 1842

durch Zusammenwirken mehrerer ausgezeichneten Künstler
zum erstenmale aufgeführt:

Vorwärts!

oder:

Nur dem reifen Volk als Lohn

Giebt man Constitution.

Originalposse in 4 Acten.

Personen:

dargestellt von

Zwei junge Daniels als Richter über 2 jungen adligen preu-
die Völker ßischen Lieutenants.

50—60 verschiedene Völker, worunter 50—60 Jungen aus der
Deutsche, Baschkiren und Botokuden. Begüterung.

1 Schwein 1 wirkl. Fasel Schwein.

Der Schauplatz ist ein grüner Rasen. Im Hintergrunde steht eine
aufgerichtete Stange, oben mit Tüchern geziert, unten mit
Seife beschmiert.

Bei Anfertigung dieses Komödienzettels bin ich davon ausgegangen, daß der Festordner die Intention gehabt habe, die sogenannten großen Fragen der Zeit als Mittel gegen die Langeweile nutzbar zu machen und zugleich durch heitere Allegorie denselben mehr Eingang zu verschaffen, so wie man den lieben Kleinen den Zitterwiesamen, damit er glatt eingehe, mit Honig versetzt.

So muß man den ersten Act dieses Stücks für ein politisches Ballet ansehen, und wie ein transcendentaler Kops ausfindig ge-

macht hat, daß Fräulein Taglioni Geschichte tanze, so kann man auch dreist behaupten, daß die Jungen aus der Begüterung hier philosophische Betrachtungen über den Völkerfortschritt tanzten.

Ein tiefer Sinn liegt oft in kind'schem Spiel.¹

Ferne sei es jedoch von mir, meine Auslegung dieses kind'schen Spiels dem Leser aufdringen zu wollen; es steht hier allen möglichen und unmöglichen Conjecturen ein großer Spielraum zu Gebote, wenigstens ein größerer als den Beinen der Jungen, die im ersten Act bis an die Mitte des Körpers höchst decent in Säcke gehüllt waren, welches, beiläufig gesagt, auf königlichen und Nationalbühnen beim Ballet nachgeahmt zu werden verdiente.

Von den beiden preußischen Lieutenants, als Leuten von Fach, in Reihe und Glied gestellt und commandirt, stolperten und purzelten die Jungen in ihren Säcken nach gegebenem Zeichen dem Ziele zu, wo aufgestellte Preisschemeln ihrer harreten.

„Diese Allegorie ist klar wie Klopfsbrühe,“ sagte Fischer. „Die Jungen sind die Völker, die Semmeln die Constitutionen, die Säcke die Censur, die hochadligen Zuschauer die Potentaten, die sich über das Sadclausen der Völker königlich amüsiren, die zuschauende Canaille der antike Chor, und das Ganze ist eine Darstellung des Völkerfortschritts. Und siehst Du wohl den Jungen da, welcher um eines Hauptes Länge über die andern hervorragt, wie wailand Saul über seine Brüder: der Junge ist der Repräsentant der Mecklenburger in diesem Völkerfortschrittspiel.“ —

Es war dies eine außerordentlich gutmüthige, ruhige und zufriedene Erscheinung; die Devise seines Schildes war: „Halte fest, was du hast,“ und „Gieße nicht unreines Wasser weg, bevor du reines hast.“ Sein Wahlspruch war: „Was deines Amts nicht ist, da laß' deinen Vorwitz,“ und auf seinem runden Antlitz las man: „Leben und Leben lassen!“ Angethan war unser Mecklenburger mit einem Paar alterthümlicher bodledderner Hosen, an denen unten immer von Jahr zu Jahr, je nachdem der Insaße mehr und mehr ausgewachsen, ein neuer Ring von Bodledder angefügt worden, so daß man an diesen chronologischen Hosen mit Leichtigkeit sein Alter erkennen konnte, wie bei den Röhren an den Jahrringen der Hörner. Ihm neue Hosen zu geben, das litt die Pietät gegen die alten nicht, und so trug er immer noch die alten Hosen aus der Zeit der Reversalen.¹ Und wohlconservirt waren diese Hosen noch, das muß man sagen, aber kleidsam oder gar modern und bequem waren sie nicht,

¹ Urkunden vom 2. und 4. Juli 1572 und 23. Febr. 1621, worin die Rechte der mecklenb. Stände verbrieft sind.

nein gewiß nicht. Denn auf die allmähliche Ausdehnung des armen Jungen in die Breite hatte man durchaus gar keine Rücksicht genommen, so daß sich derselbe nur höchst langsam und unbeholfen bewegen konnte — und nun sollte er gar mit *sans-oulottes* und anderm leichten Gefindel sacklaufen nach der Constitutionssemmel! Kann es uns wohl bei so bewandten Umständen Wunder nehmen, wenn der lange Rummel gleich beim ersten Schritt in seinem Sack wie ein Büffel hinstürzte, und ihm keine von den Preißsemmeln zu Theil wurde, welche die obbenannten jungen Daniels unter die übrigen Jungens vertheilten? Nein, ehrlich Spiel! Soll dieser Mecklenburger mit Erfolg sacklaufen nach der Constitutionssemmel, so emancipirt ihn erst von seinen christlich-germanischen Hosen.

Sehr neugierig war ich, wie er sich bei seinen getäuschten Hoffnungen geberden würde; ich erwartete eine Art komischer Verzweiflung oder einen neidischen Blick auf die Glücklicheren; nichts von alledem war zu bemerken; als er sah, daß er keine Semmel bekomme, daß sein Hoffen und Wünschen gescheitert sei, langte er ruhig in die Tasche seiner historischen Hose, holte eine verschimmelte Brodrinde hervor, die so alt schien, wie die mecklenburgischen Landtage, und begann, sich daran die Zähne zu zerbrechen.

Der zweite Act des ersten Stücks bestand in einem Syrupsemmel-Bergnügen. Es waren Semmeln ausgehöhlt, mit Syrup gefüllt und an Fäden aufgehangen. Die Aufgabe der Jungen war nun, sich ohne den Gebrauch der Hände diese Semmeln, die etwas höher hingen, als sie selber waren, sammt ihrem süßen Inhalt zu Nutzen zu machen. Wie viele starr auf die süßen Schätze gerichtete Augen, wie viele offene und hoffende Mäuler waren hier zu schauen! Welche Anstrengungen! welches Schnappen und Lecken! Hatte Einer das große Glück, das Ende der Semmel zu durchschnappen, und träufelte auf sein dankbar verklärtes Gesicht der Segen des süßen Syrups hernieder, so stürzten seine Nachbarn auf ihn los und es begann ein Rüffen und Lecken auf seinem Antlitz; die Zungen verwirrten sich bei diesem Geschäft, wie bei der babylonischen Sprachverwirrung, und alles löste sich endlich in die Sprache der Hottentotten auf, die bekanntlich größtentheils aus Schmazen und Schnalzen besteht. Doch malen wir dies nicht weiter aus, denn ein weiserer Mann, als ich, hat schon den Satz aufgestellt, daß alle Affecte der menschlichen Natur einer poetischen Auffassung fähig wären, nur nicht der Ekel. „Fischer! wo ist denn unser Mecklenburger mit seinen chronologischen Hosen geblieben?“ fragte ich. — „„Oh! dort steht er,““ antwortete Fischer, „„sein Antlitz glüht vor Wonne und Syrup wie ein siebenfach geheizter Ofen; bei diesen, beiläufig

gesagt, im Gegensatz zu den Constitutionssemmeln die materiellen Interessen symbolisirenden Semmeln kommt ihm seine Länge ausnehmend gut zu Statten, er braucht nicht zu hüpfen und zu schnappen, er frisst seine Syrup-Semmel wie ein Pferd von der Kause, er braucht mit Niemandem zu theilen, seine Zunge reicht an ihn, und nur mit der Wurfschaufel seiner eigenen reinigt er bisweilen sein gesegnetes Angesicht!"

"Was! Donnerwetter!" erscholl da hinter uns eine Stimme, und mit Hestigkeit drängte sich ein Wirthschafter der Begüterung zwischen uns durch; "was Donnerwetter! ich denke der verdammte Junge ist beim Klutenklopfen, und er steht hier und leckt Syrup! Wie kommst Du hier her, Du Schlingel?" — "„Oh, Herr,“" antwortete der Klutenklopfersdeferteur, "„ich habb doch so groten Lust dortau.“" — "„Herr W.,“" sagte Fischer, "„dagegen läßt sich nichts sagen, der Jüngling hat Lust dazu, wie er sagt, und Talent hat er auch dazu, wie ich behaupten möchte, und da ihn seine Hose nicht daran hindert, auch der Sack nicht, so seien Sie nicht so grausam, ihn in seinen Syrupsvergnügungen zu stören; auch später nicht in seiner Verdauung, denn in gestörter Verdauung haben Ideen ihren Ursprung, und Sie werden doch keine Hoffungen mit Ideen haben wollen?" — Aber, sei es, daß er Hoffungen mit Ideen gerade vorzugsweise gerne hatte, sei es, daß er es für zu gewagt hielt, unter den Augen der Gebieterin sich eine Saumseligkeit in der Erfüllung seiner Pflichten zu Schulden kommen zu lassen, er blieb ungerührt von Fischers Reden und von unsers Medlenburgers Bitten. Der arme Junge muhte fort; aber so ruhig, wie im ersten Act ging er nicht, so ruhig gab er nicht sein Syrupsparadies auf; thränenden Auges und zögernden Schrittes trennte er sich von seiner halbverzehrten Semmel, dann allmählig in Zorn übergehend, streckte er die Zunge aus, uns jedoch in Ungewißheit lassend, ob es der Verhöhnung oder des Syrops wegen sei, und schlug sich in die Wäsche.

Mit seinem unfreiwilligen Abgang vom Schauplatz verlor die Sache sehr, namentlich an nationalem Interesse, und die beiden jetzt folgenden Acte waren offenbar die schwächsten der ganzen Vorstellung, da im dritten Act, in welchem die eingeseifte Stange, welche nach Fischer den Freiheitsbaum vorstellen sollte, und die flatternden Lächer an ihrem Gipfel mitspielten, eigentlich gar nichts vorgestellt ward, weil die Jugend in der Begüterung nicht im Stande war, sich vom Boden los zu machen und sich über ihren gewöhnlichen Standpunkt zu erheben, also endlich voll Verzweiflung beschloß, das zu bleiben, was sie sei, nämlich glebas adscripti.

In diesem Acte spielte von allen Personen die glatte Stange mit der grünen Seife ihre Rolle am Besten; und wenn die scharfsinnige Definition von Lustspiel und Trauerspiel wahr ist, wonach dasjenige ein Lustspiel ist, worin ‚sie sich kriegen‘, und das ein Trauerspiel, worin ‚sie sich nicht kriegen‘, so war dieser Act jedenfalls ein Trauerspiel, denn die bunten Tücher auf der Stange und die Jungen kriegten sich nicht.

Der nun folgende vierte und letzte Act dieses ersten Stückes, worin das Faselchwein debütierte, war jedoch im Gegensatz zum vorigen ein Lustspiel und zwar ein dreimal destillirtes, indem das Kriegen hier mit solcher Leichtigkeit Statt fand, daß sich hier alles kriegte: die Jungen und das Faselchwein und das Faselchwein und die Jungen. Oft erwähntes Faselchwein sollte nämlich von den anderen zweibeinigen Acteurs unter vielen kurzweiligen Anstrengungen gegriffen werden; sowie es aber in den glänzenden Kreis der hochadligen Zuschauer gebracht wurde, fühlte es seine eigene Nichtswürdigkeit so sehr, daß es sich zu den Füßen eines hohen Adels prosternirte und sich von Jedem greifen ließ, der es irgend haben wollte; alles so demüthig und respectvoll, daß man in Versuchung kam zu glauben, in dasselbe sei vor 1800 und einigen Jahren der Teufel des Servilismus gefahren. —

Hiermit schloß das erste Stück. Ich für meine Person bin zu sehr für Kinder und Kinderspiele und Poffen eingenommen, als daß ich dieselben mit unparteiischer Strenge kritisiren könnte, und muß solches daher dem geneigten Leser überlassen.

Es folgten jetzt noch einige Zwischenspiele, von denen das eine den Vortheil hatte, sehr wenig Aufwand von Geist mit vieler Beliebtheit zu verbinden; es wurde Geld (im Ganzen 2 Thlr. pr. Cour.) unter das Volk ausgeworfen, ein echt aristokratischer und doch zugleich liberaler Act. Darauf:

Zweites Stück.

Die Füchse in der Klemme

oder:

Was du nicht willst, das dir geschieht,
Das thu' auch keinem Andern nicht.

Frei nach dem Englischen.

Personen:

Zwei junge Füchse mit gebrochenen Beinen. . .	dargestellt von 2 jungen Füchsen.
6 Dachshunde	6 Dachshunden.

Einleitend unterhielten uns die grün und gelben musikalischen Stallleute, der aufgewärmte Spinat mit Eiern von gestern, mit Variationen des Liedes:

Füchse, Hasen und Studenten
 Leiden gleiches Ungemach,
 Jenen jagen Jäger, Hunde,
 Diesen die Philister nach.

Ich dachte noch über dies Lied einer guten alten Zeit nach, als ich zwei junge Füchse in dem zweiten Theaterstücke auftreten sah. Doch was sage ich ‚auftreten‘, dies konnten sie nicht, da ihnen die Beine gebrochen waren. Beide jung, in der Blüthe ihrer Jahre, nicht etwa in Schlaueit und Schelmerei ergraut, wie der neue Reinecke, lagen sie da mit gebrochenen Beinen und gebrochenem Herzen und wurden ein Opfer angestammten Adelschaffes. (Der Adel ist hier der Hassende und nicht der Gehasste.) Sie starben mit Muth und Entschlossenheit unter Beihülfe von 6 Dachshunden durch ablige Hand. Und der ganze vornehme Zirkel der Fuchsjäger drängte sich zu dem Schauspiel, und die Herren drückten sich die Hände vor Freude und begratulirten sich, und die Damen blickten lieblich milde, wie Vollmondschein, und die beiden Lieutenants sahen stolz aus, und Fischer gab in der Aufregung einem Jungen ein Paar Maulschellen, weil er einem Maikäfer die Beine ausgerissen hatte.

Es ist wahrhaft stärkend und erhebend für die schwache Menschennatur, so raisonnirte ich hiebei inwendig, wenn man bemerkt, wie einzelne Menschen, ja ganze Stände, mit eiserner Consequenz einen großen Zweck unablässig verfolgen und durch diese Zähigkeit auch das Schwerste vollführen. In den alten Zeiten war es die Aufgabe des Adels, unsere Jungfrauen gegen Drachen und Lindwürmer und anderes Ungeziefer zu schützen; er hat mit solcher Hartnäckigkeit dieser Aufgabe obgelegen, daß dergleichen Gethier auf Erden nicht mehr zu finden ist, und unsere Jungfrauen den Zudringlichkeiten verliebter Lindwürmer nicht mehr ausgesetzt sind; darauf hat sich sein Vertilgungskrieg gegen Bären und Wölfe gerichtet, um die Gämmer gegen dieselben zu schützen; auch diese sind bei uns verschwunden; und so, vom Großen zum Kleinen herabsteigend, ist hochderselbe jetzt auf den Punkt gelangt, unsere Gänse gegen die Füchse in Schutz zu nehmen. Auf der andern Seite hat aber ein anderer achtbarer Stand, der der Rattenfänger und Kammerjäger, ebenfalls unablässig die geringeren Racen des Ungeziefers zu vertilgen gestrebt, so daß beide Theile sich jetzt leicht in's Gehege kommen können und anscheinend die Zeit nicht mehr fern ist, wo die Jagdgründe dieser beiden Jagdvölkerschaften genauer durch Landesgesetze

festgestellt und die beiderseitigen Privilegien gegen Uebergriffe geschützt werden müssen. Und leider muß ich sogleich einen solchen Uebergriff von Seiten des Abels mittheilen.

Raum lagen unsere jugendlichen Fuchs-Märtyrer auf dem blutigen, kühlen Rasen, als man uns wieder mit einem Gericht Spinat und Eier tractirte. Es war ein wehmüthig Gericht und paßte sehr gut zu dem Schluß des vorausgegangenen Trauerspiels; aber plötzlich fielen alle Instrumente mit einer schwunghaften Cadenz in die Melodie des preussischen Volksliedes: „Gottlob, daß ich ein Preuße bin“; nur das Fagot, welches sich wohl der Tendenz des Liedes erinnerte, nicht aber der Melodie, spielte immer: „Prrr! Prrr! Russia sei's Panier! Bivallera!“ und führte so auf ganz zwanglose Manier das folgende Stück ein, welches auf dem Komödienzettel als eine Uebersetzung aus dem Russischen bezeichnet ist. Fischer aber, der allenthalben mit drein sprechen muß, trat an das Fagot und sprach zu ihm: „Liebes Fagot, Sie irren sehr, es heißt nicht Russia, sondern Borussia, und dessen Feldgeschrei heißt nicht „Prrr! Prrr!“ sondern „Vorwärts!“ — Es folgt also:

Zum Beschluß:

Der Ratten Noth

oder:

Dudle nie ein Thier zum Scherz,

Denn es fühlt, wie du, den Schmerz.

Schauerstück in 1 Act.

Frei nach dem Russischen.

Personen:

	dargestellt von
100—150 Ratten	wirklichen Ratten.
6 Dachshunde	6 Dachshunden.

So wie Napoleon zum endlichen Ausschlage sich der alten Garde, seiner Haupttruppe bediente, wie sich der Sänger seine Bravourarie bis zuletzt aufspart und das Kind den schönsten Lederbissen, so hatte man auch das nun folgende Haupt- und Spectakelstück, diesen süßen Rahm des ganzen Festes, diesen überzuckerten Eierkuchenrand der Lust an's Ende des Tages versetzt, um den Zuschauern einen, den Festlichkeiten überhaupt entsprechenden Nachgeschmack zu geben.

Ich habe manchen eigenen Geburtstag gefeiert und manchem hochgräflichen in der Begüterung beigewohnt, ich habe gesehen, wie man einen Rahm auf einem vierspännigen Wagen in freier Luft von Fischerknechten rudern ließ; ich habe neuerdings einer frommen

Feier des Geburtstages beigewohnt, wo ich nicht ins Klare gekommen bin, ob man dem lieben Gott oder der Gebieterin mehr Weihrauch streute; ich habe erlebt, daß gute, ehrsame Spießbürger in Ekstase gerathen sind und eine junge unverheirathete Gräfin, die in einen geistlichen Orden zu treten die Absicht hatte, mit Psalmen an- gesungen haben; ich habe von Augenzeugen gehört, daß in den alten fröhlichen Zeiten der Begüterung von hochgräßlichen Personen, Män- nern wie Frauen, in weißen übergezogenen Hemden bei nächtlicher Zeit im Mondschein zu Pferde eine Darstellung der wilden Jagd geliefert worden ist; aber dies — — — dies nun folgende Schauspiel habe ich auch erlebt, ja, was noch mehr sagen will: es überlebt.

Schon einige Tage vor dem Geburtstage war ein Gebot aus- gegangen von hoher Hand und in dem Curialstyl der Begüterung ‚selbsteigen, eisern‘ befohlen, auf die Ratten zu fahnden; den einzelnen Inspectionen war aufgegeben, unter den Ratten die Aufrubracte zu verlesen, das Viehhaus zu F. war in Belagerungs- zustand erklärt, und vier handfeste Hossungen wurden, mit dicken Handschuhen bewaffnet, als Reichsexecutionstruppen gegen das Volk der Ratten commandirt. Die Ratten minirten, die Jungen contre- minirten, und endlich, nachdem alle festen Positionen und Außen- werke genommen, auch ihre Citadelle im Schweinekoben gestürmt war, mußten sich die bedrängten Ratten, 300 an der Zahl, auf Gnade und Ungnade ergeben, und wurden als Kriegsgefangene in die Bergwerke einer Futterkiste abgeführt. Auf einem Schimmel brachte eine Estafette der Residenz B. den Frieden, meldete die Siege, und forderte Instructionen in Betreff der Gefangenen. Die eingehenden Instructionen lauteten dahin: daß kriegsgefangene Ratten auf keine Weise schon jetzt massacrirt, sondern bis zum Geburtstage der Gebieterin conserviret werden sollten, damit sie an diesem ge- segneten Tage ad majorem gloriam Hochderselben von Hunden todtgebissen würden.

Diesem Befehle zufolge wurden die Ratten auf alle Weise in der Kiste verpflegt, auch ihnen in Gestalt von Roggenschrot manche Erheiterung gewährt; aber vergebens: ein junges begeistertes Ratten- männchen, oder Rattenkater, oder Ratterich, ich weiß mich nicht auszudrücken, trat auf und hielt eine Rede, in der er den Tod als das einzige Wsl der Ratten schilderte, die schöne Gotteswelt so schlecht als möglich machte und damit schloß, daß er sich selbst- mordete. Unverzagt, wie Pariser Grisetten, folgten ihm Alle in den Tod, und am andern Morgen, als die Inspection die Futter- kiste inspicierte, erblickte sie statt 300 kriegsgefangener Ratten 300

todte Cato's von Utica, und thränenden Auges die Futterkiste schließend sprach sie mit vor Rührung zitternder Stimme: „dat herw 'd mi woll dacht!“¹ — Der schauerliche Vorfall wurde, wie sich gebührt, durch neue Etsafetten höheren Orts gemeldet, aber — man bewundere die consequente Durchführung eines selbeigenen eisernen Befehls — der Plan eines Ratten-Autobas's wurde nicht aufgegeben, sondern in der Residenz selbst Ratten eingefangen und selbige am Morgen des heutigen Tages nach F. geschafft, wo sie in dem sogenannten Schießhause, dessen Fußboden zu diesem Zweck mit Latten neu ausgelegt war, um den Durchbruch zu verhindern, als letzte délices aufbewahrt wurden.

Als nun, wie oben erzählt, die beiden kleinen Fuchsmärtyrer auf dem kühlen blutigen Rasen lagen und Alles glücklich war, gingen die beiden Lieutenants zum Schießhaus; Alles folgte und sah allda mit hoher Bewunderung, daß die Lieutenants sich gar nicht fürchteten, sondern in den ‚furchtbaren Zwinger‘ und ‚der Ungeheuer Mitte‘ mit der Heiterkeit vollendeter Helden traten. Zur Sicherheit und der Bequemlichkeit wegen nahmen sie jedoch Dachshunde mit.

Und nun ging die Schlacht von Statten;
Hunde fielen jetzt den Ratten

In die Klatten,²

Und den armen Kampfeslatten,
Todesmatten

Sie nicht Ruh' noch Raft gestatten,
Bis nach blutigen Debatten
Hin sie sanken auf die Matten,
Auf die platten, glatten Latten,
Eingeh'n in das Reich der Schatten
Und sich mit dem Tode gatten.
Jetzt die Hunde auch ermatten,
Und die beiden Helden hatten
Bis an ihrer Waden Watten
Nichts als Ratten, Ratten, Ratten!

Hoch aufgethürmt lagen die Leichen der Erschlagenen und mitten drinne standen wie zwei Marsie die hochgeborenen preussischen Lieutenants und plätscherten im Blute. War der Anblick nicht so schrecklich, er wäre schön gewesen. Das Volk schrie Victoria! die Stallleute spielten: „Heil Dir im Siegerfranz;“ die Hunde bestellten Siegeslieder, und Fischer declamirte:

Wie sich die platten Bursche freuen!
Es ist mir eine rechte Kunst,
Den armen Ratten Gift zu streuen.

¹) das habe ich mir wohl gedacht. ²) ein Knäuel verwickelter Haare oder Fäden.

Dann spie er auf eine unnachahmliche Weise wie ein Bootsknecht aus und sagte: „Wäre der Fall umgekehrt und hätten die Ratten die beiden Lieutenants untergefrüegt, dann wäre ich dem Thierquälerversen beigetreten!“ — Ich gebrauchte einige Zeit, um den Sinn dieser Aeußerung ganz zu fassen, und beschloß dann in meinem Herzen, um nicht compromittirt zu werden, nie wieder mit dem malitiosen Menschen auf gräßliche Geburtstage zu reisen; für heute war er mir nun einmal angetraut und ich mußte, wohl oder übel, meine Heimreise mit ihm antreten.

So schloß dies Fest. Wir gingen ab, und wie's zu gehen pflegt, wenn man zu viel Süßigkeiten genossen hat, wir hatten das Gefühl von einem verdorbenen Magen, welches sich bei mir bis zum Ekel steigerte. Doch bald mußte diese unangenehme Empfindung der belebenden Frische des reinen Abends weichen, und mit raschen dactylischen Schritten eilten wir durch die hereinbrechende Dämmerung, bis wir dicht vor uns einen wandernden Handwerksburschen erblickten, der uns mit demüthiger Miene seine Mütze hinhielt und leise in einem fremden Dialekt um eine Gabe bat. Stille Ergebenheit lag auf einem Gesicht, dessen Jugend kaum noch durch das Alter seines Glends hindurch schimmerte, und davon ergriffen fragte ich mitleidig nach seiner Heimath und nach seinem Gewerbe. — „Nu, su gärne,“ war die Antwort, „ich bin of ein armer Weber-g'sell aus Schläsingen.“ — Wir gaben ihm ein kleines Viaticum und wurden, nachdem wir von ihm geschieden, aus der vorwurfsvollen Träumerei, die sich unserer bei seiner demüthig stillen Erscheinung bemächtigt hatte, durch seinen Gesang erweckt, der sich leise wie Abendthau über die grüne Erde hinzog und dann rein, wie Frühlingsluft, und süß, wie Blumendüfte, als ein demüthiges Opfer zum Himmel emporstieg. Er sang in seiner Landesmundart:

Warum is denn auf Erden hienieden
Jedes Menschen sei' Stand so verschieden?
Warum is denn der Gene a Grafe,
Un der And're, der hüt't em de Schaafe?
Warum is denn der Gene su reich,
Un der And're su arm? Nur dem Herrne
Durt uben sein Alle doch gleich?
I nu, mein Gott, su gärne!

Jeder Mensch hat wohl seine Stature,
Ihren Gang hat die ganze Nature,
Un der Fuchs, un die Maus, un die Raße,
Jeglich Wesen hantirt uf sei'm Plaze,
Jeglich Wesen folgt stille un stumm;
Dabrais du Menschenskupp Iärne:
Sei bescheiden! und fra't Gens: warum?
I nu, mein Gott, su gärne!

Wenn se fra't mit dem Firſchruthen Maule:
 „Warum wünſcht a ſich Füße vom Gaule,
 „Warum wünſcht a ſich Kiegel vom Sturche,
 Un vollführet a ſolches Gehurche,
 Warum liebt a mich immer noch ſu?
 Ei der Längde de Zeit, ei de Ferne,
 Warum läßt a mer gar keene Ruh?“
 I nu, mein Gott, ſu gärne!¹

Es lag in dieſem wunderlichen Liede und in ſeiner Sangweiſe ſo viel Ergebung, es klang darin ſo viel Liebe, ſo viel Hoffnung, ja es ſchallte darin durch tiefeſ Glend hindurch ſo viel Jubel triumphirender Treue, daß ich peinlich durch die Vergleichung der Freuden des Sängers mit den ſeit zwei Tagen von uns genoſſenen betroffen wurde. Sogar Fiſcher, dieſer unverwüſtliche Hampelmann der ‚Fidelität‘, ſchien ernſter geſtimmt und hatte auf Augenblicke ſeine ſchlechten politiſchen Wiſe vergeſſen; doch dauerte dieſ natürlich nicht lange; er begann alſobald mit einer wahrhaft erbärmlichen Stimme, die einer Nachtwächter-Knarre auf ein Haar glich, höchſt erbärmliche Fabelverſe abzuſingen. Mit dem A. anfangend, ſang er den uralten Verſ:

Der Affe gar poſſtlich iſt,
 Zumal wenn er vom Apfel frißt,

und ſchloß denſelben mit einem Refrain, der mir das Trommelfell zu zerſprengen drohte, und auf Deutſch lautet:

Schnetterdeng, deng, deng, Schnetterdeng.

Darauf fuhr er fort, den Verſ für B. und C. zu ſingen; beim G ſang er:

Der Gard'officier ſich ſchnüret ein,
 Der Gimpel iſt ein Bögelein u. ſ. w.

Beim H. aber ſtockte er und konnte ſich nicht auf einen dazu paſſenden Verſ beſinnen; er mußte endlich davon abſtehen, in der Reihenfolge zu bleiben, und ſang nun ſein ſchreckliches Charivari ohne alphabetiſche Ordnung zu Ende; doch ſchien er ſich noch immerfort mit dem Verſ für das H zu quälen. Endlich kamen wir vor ſeiner Behauſung an und unſere Wege trennten ſich. Als ich um die nächſte Ecke bog, ruft der Fiſcher noch hinter mich her: „Du! höre! nun weiß ich den Verſ für das H!“ — „„Ach,““ ſag' ich, „„was frag' ich nach Deinen Verſen.““ — „Nein! Du mußt ihn hören,“ antwortete er, „er iſt auch gar und gar zu ſchön:

Wenn die Henne kräht und es ſchweigt der Hahn,
 Dann iſt das Haus gar übel dran!
 Schnetterdeng, deng, deng, Schnetterdeng!“

¹) Letzte Strophen eines Holtei'schen Gedichts: „Su gärne“, mit kleinen Abweichungen von Wortlaut und Rechtschreibung des Originals.

Memoiren eines alten Fliegenschimmels

in Briefen an seinen Urenkel,

den großherzoglich-medlenburg-schwerinschen Gestützhengst Ned Robin, Doberansky, Güstrowsky, Fuchs, Vollblut und Premier des Vollblut-amtes zu Nedefin.¹

Mein Sohn,

So nenne ich Dich, weil Deine unvergeßliche Mutter, die herrliche Miß Shrimp, aus der Ayesha, aus der Penelope, aus der Merry Maid, aus der mir noch im alten, verschrumpften Herzen thronenden, ewig von mir angebeteten Miß Diamond, die Quellen ihres durch keine Mésalliance verunreinigten Blutes auf diese Letztere zurückführt, und weil Du zu Deines Hauses Glanz durch die Siege auf den Rennbahnen zu Doberan und Güstrow weithinleuchtende Erfolge gefügt hast, kurz weil Du der rechte Spahn vom alten Holze, das echte Reis vom alten Stamme bist. Mein Sohn, wenn Du diese Zeilen empfängst, habe ich das letzte Futter im Leibe, und wenn Deine der mitleidsvollen Erinnerung geweihten Thränen diese Blätter befeuchten, so denke daran, daß der Schinder mich schon geholt hat und daß von mir nichts übrig geblieben ist, als mein Fell mit dem Silberhaar, welches böshafte menschliche Rücksicht und Gewinnsucht nur aufbewahren wird, um es nach meinem Tode zu gerben, wie man es im Leben gerbte, um sich Riemen daraus zu schneiden und Rappzäume daraus zu machen, vielleicht für meine eigene Nachkommenschaft, vielleicht für Dich, für den Sieger von Güstrow und Doberan. Mein theurer Sohn, Dir, der Du in der Blüthe Deiner Kraft, im Vollgenuß aller Ehren stehst, auf den die Augen aller braunen und weißen, aller schwarzen und rothen Medlenburger gerichtet sind, deß Name bei Hafer und Heu, bei Raff² und Kartoffelschalen, vor der improvisirten Krippe des Dorfkruges und vor dem Marmorservice in Basedomz³ Ställen genannt wird, Dir rufe ich aus der finstern Ecke eines unfallbrohenden Schuppens, aus diesem Sommerpalais eines Samojeben, die ewig wahren Worte zu: „Mein Sohn, Alles ist eitel!“ Jede niedergeschriebene Betrachtung über die Vergänglichkeit, über die

1) Medl. Land-Gestüt. 2) Spreu. 3) Gräfl. Sahnisches Gut mit einem berühmten Privat-Gestüt.

Unbeständigkeit und den Wandel irdischer Zustände — und das ist die alte ewig gesungene Grundmelodie aller Memoiren, man mag zur Abwechselung noch so viele Variationen auf dies Thema spielen — hat für das abschiednehmende, schreibende Geschlecht etwas Wehmüthiges, für das kommende, in's Leben tretende etwas Warnendes, Hinderndes, Rappzaumartiges. Auch durch die trüben Zeilen der nachfolgenden Blätter weht der leiszflüsternde Abendhauch der Vergänglichkeit und mahnt Dich zur Ruh, zur Bescheidenheit und zur Entsagung in Deinem Streben. Du stehst auf der höchsten Staffel hippischer Vollkommenheit; aus dem Feuer Deines funkelnden Auges leuchtet der gerechtfertigte Stolz auf aristokratische Abstammung, Dein kleines Ohr winkt vornehmgnädig von oben dem ehrerbietigen Geschlecht zu, welches demüthig Kind und Kindeskind heranzführt, sich in Deinem kurzhaarigen, glänzenden Felle zu spiegeln; in weichen Seidenwollen wallt Dein Schweiß anmüthig auf die breiten, untadeligen Sprunggelenke, auf die kurzen Fesseln nieder und mit kleinem Hufe stampfst Du den dröhnenden Boden; oh! hüte Dich, daß Dein Auge nicht mit Staar- und Mondblindheit geschlagen werde, daß Dein Ohr durch die Schläge des Schicksals nicht dallöhrig¹ werde und Dein Fell nicht rauh durch die Schläge der Peitsche, daß ein fahler Rattenschwanz nicht unmüthig Piephad² und Hasenhad³ peitsche und der drückende Leichdorn der Schaale und des Zwanghufs nicht Dein spathlahmes Gangwerk doppelt hinkend erscheinen lasse. Folge dem Zungenschlag und der leichten Führung des leitenden Genius Deines Lebens, des englischen Jockei, oder brich ruhmvoll den Hals bei einem Rennen mit Hindernissen auf der Bahn Deiner Thaten, damit es Dir nicht ergehe, wie mir, dessen leitender Genius ein Lumpenfahrer geworden ist. Besser ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende! Darum, oh Sohn! Blut meiner unvergeßlichen Miß Diamond und mein eigenes! Nimm hin die hinterlassenen schriftlichen Denkmale meines verkommenen Alters, Dir zum Spiegel geschrieben, hänge sie auf an die Raufe Deines Standes, damit Du sie als ein weisheitpredigendes Memento mori stets vor Augen habest; lies alle Morgen ein Capitel daraus, bevor Du Dich stärkst

„An goldenem Hafer, an köstlichem Heu,
und des Abends wieder eins,
„Bevor Du Dich legest auf duftende Streu,
Bis Dein Leben in Ehren vollendet.“

1) Kleinlaut, die Ohren niederhängend (dal = nieder). 2) die unschöne und auf Schwäche deutende Zuspitzung des Sprunggelenks bei Pferden. 3) Geschwulst hinten auf der Sehne der Pferde.

Doch zur Sache! Auf die Stunde meiner Geburt schien des Lebens glückverheißender Doppelstern, Reichthum und hohe Geburt; aber er schien nur; seine Constellation war zu schwach für die Dauer meines Glücks. Meine hochedle Mutter, Miß Ella, aus dem ruhmwürdigen aber heruntergekommenen Geschlecht der Walebones, eroberte auf einem unserer Välle, welche die Menschen Tournierreiten nennen, durch die Anmuth ihrer Bewegungen das Herz des Stolzeften unter den Stolzen, das Herz des großen Gray Momus, des Abgottes unseres Hofes. Der Reiz ihres Geschlechtes, die Klatzsucht der kleinen Höfe und die Unbeständigkeit des Abgottes löseten, bald nachdem es geschlossen war, das Verhältniß des vornehmen Herrn mit der reizenden Tänzerin. Mit geknickten Hoffnungen und gebrochenem Herzen zog sich meine edle Mutter von dem Umgang der Welt zurück; nur ein alter, treuer Diener, mit Namen Knirker, war der Verstoßenen in die Einsamkeit gefolgt und pflegte sie in den trüben Tagen der Vernachlässigung. Ich seh ihn noch, diesen alten treuen Menschen, mit seiner Stalljacke und seinen gelben Lederhosen, ich fühle noch seine harte Hand, wie sie mich in ehrlichem Wohlwollen streichelte, und noch haben lange Jahre und rauhe Erfahrungen in der Welt die Dankbarkeit nicht verweisen können, die ich dem ersten Führer meiner unerfahrenen Jugend schulbige. —

Am dritten Februar 1830 erblickte ich in den abgelegenen Räumen des Marmorpalastes zu B. das Licht der Welt. Die Bedeutung meines Vaters und die landkundige Verbindung desselben mit meiner Mutter hatten den Leibarzt Vorchert zum Anerbieten seiner Dienste getrieben; er ward nicht angenommen; Knirker mußte ihn abweisen.

Es ist wahr, die Menschen rühmen sich mit Recht eines längeren Lebens als wir; aber ist dies, beim Lichte besehen, ein Vorzug? Was nützt ein langes Leben, wenn sein Ende durch Schwäche der Erinnerung getrübt wird und sein Anfang in bewußtloser Kindheit verdimmert? wenn es, eine losgerissene Scholle, auf dem Strome der Zeit ohne sichere Anknüpfungspunkte dahinschwimmt? Unser Leben ist kurz; zwischen engeren Ufern strömt es dahin, aber die sichere Brücke der Erinnerung spannt sich von dem grünen Ufer des Entstehens zu dem dunkeln Ufer des Vergehens; klar und deutlich schaue ich, eine Stunde von dem letzteren entfernt, auf den Augenblick meines Werdens, und fühle noch die heißen Küsse meiner geliebten Mutter, mit denen sie mich bedeckte, als ich hilflos vor ihr lag. Taumelnd richtete ich mich auf und begrüßte das Licht der Sonne mit dem freudigen Ausruf: „Oh, wie schön ist das Leben!“

Ein Irrthum, mein Sohn, den nur meine Jugend und Unerfahrenheit verzeihlich machen konnte.

Knirker kam. Ueber das treue Gesicht des alten Menschen flog die Freude, wie Feuer über ein Stoppelfeld, als er mich erblickte. „Very well!“ rief er aus und spritzte die dunkle Tabaksjauche durch die Zähne — Beides, das Tabakkauen und Englischsprechen, hatte er von unserm nationalenglischen Ceremonienmeister Collison gelernt — „very well! Beide Wetten gewonnen! — Hengst und Schimmel! — Leibhaftig der Vater! Kleiner Kopf, gut aufgesetzt, breite Sprunggelenke; runde Groupe von der Mutter! — glorious! — Gut gemacht, Mitschel!“¹ sagte er sehr ungenirt zu meiner edlen Mutter, die ihm seiner Treue wegen viel zu Gute hielt, auch in ihrer verlassenen Lage nicht wohl anders konnte. Der brave Kerl lief nun, nachdem er allerlei wohlthuende Manipulationen an meinen Körper verschwendet hatte, brachte der edlen Wöchnerin einen erquickenden Kleientränk und trug die üblichen Anmeldungen von dem frohen Ereigniß in unsere dabei interessirte Nachbarschaft umher. Bald stellten sich denn nun auch Besuche ein, und obgleich meine Mutter jede Theilnahme verboten hatte, so ließen sich diese von hohen und vornehmen Personen ausgehenden Aufmerksamkeiten nicht wohl zurückweisen. Der Oberceremonienmeister Collison machte meiner Mutter die verbindlichsten Complimente über mein gutes Aussehen, und selbst der regierende Herr stellte sich ein, kniff die Vornette in sein Auge und knarrte hinter den Vaternördern hervor: „Knirker, very well, Knirker!“ — „„Very well!““ antwortete Knirker sich tief verbeugend. — „Collison,“ wandte sich der Herr an den englischen Oberceremonienmeister, „die Walebones altes Geschlecht? He?“ — „„Zu Befehl! sehr altes Geschlecht; stammen in directer Linie vom Bucephalus Seiner Majestät von Macedonien ab, noch altwendisches Blut drin.““ — „Schön, schön! Eintragen in's Gestützbuch, recipiren!“ — So ward ich in das goldne Buch des Vollbluts eingetragen ohne andere Verdienste, als daß der große Alexander einen Urahn von mir auf bloßer Trense geritten haben sollte.

Schön und voll hätte jetzt mein Leben aufgehen müssen, hätten sich meinen Vorzügen der Geburt die Segnungen einer weisen Erziehung zugesellt. Meine theure Mutter beschäftigte sich redlich mit den Anlagen meines Gemüthes und Knirker, die treue Seele, pflegte mein Aeußeres nach Kräften, in beiden Richtungen gedieh ich zusehends; aber mein Verstand blieb ungebildet, es fehlte mir die Erziehung eines Vaters. Der Erzeuger meiner Tage, Gray Momus, dieser Ausbund von Schönheit und adligem Stolz, konnte seine Ab-

¹) Mte.

neigung gegen meine Mutter nicht überwinden, und unbekümmert, ob ich darunter litt, versagte er ihr hartenherzig jede Gelegenheit zur Versöhnung. Meine Mutter versuchte nun das letzte Mittel: auf einer Promenade, die sie mit mir machte, führte sie durch mich eine Scene herbei. „Grausamer!“ rief sie, als er in dem Glanz und der Würde seiner ausgezeichneten Stellung ihr entgegen kam, „können Sie Ihr Fleisch und Blut verläugnen? Wollen Sie Ihren Sohn nicht anerkennen?“ — „„Madame,““ war die rauhe Antwort, „„Ihr Sohn ist anerkannt, wie das Gestüßsamt ausweisen wird. Befinden Sie sich in drückenden Verhältnissen, so steht meine Börse Ihnen zu Diensten, im Uebrigen aber““ Dahin! ging der Barbar. Meine Mutter ging auch; aber mit den Schauern des Todes im Herzen. Zu Hause angekommen, legte sie sich. Der Leibarzt Borchert wurde gerufen, er schüttelte den Kopf: „Knirker,“ sagte er, „es ist das Herz; gegen gebrochene Herzen giebt's keine Medicin.“ — „„Very well, Mister Borchert,““ sagte Knirker weinend, „„aber, Du lieber Gott, was wird aus dem Wurm?““ — „„Ne Amme anschaffen,““ sagte der Leibarzt, „es ist von Oben schon Befehl dazu gegeben.“ —

Meine Mutter verschied sanft. Du erläßt mir die Schilderung meines Schmerzes, ich war in Thränen aufgelöst; nur die Intervention eines mich gewaltig aufregenden Ereignisses konnte mich retten. Zum Glück trat dies ein. Jedermann wußte es, und der Leibarzt Borchert hatte es selbst gesagt, meine Mutter war am gebrochenen Herzen gestorben; nun erhob eine Partei, von dem bösen Gewissen meines Vaters angestiftet, ihr Haupt, der schändliche Leibarzt wurde bestochen und wie ein Lauffeuer verbreitete sich die für mich und meinen Schmerz entsetzliche Ansicht, meine Mutter sei an einer gemeinen Kolik gestorben. Ein schrecklicher Zorn erfaßte mich, ich tobte, als man mir diese heimtückische Nachricht mittheilte; Knirker, diese gutmüthige Seele in gelben Leberhosen, suchte mich zu beruhigen, wollte mich streicheln, ich stieß ihn fort. „Er ist auch krank,“ sagte Knirker und holte den Doctor.

Mit der dreisten Stirn und dem ungenirten Wesen, die Allen erinnerlich sein werden, die ihn gekannt haben, trat der Leibarzt in mein Gemach. — „Lobt er immer so?“ war die impertinente Frage des Nichtswürdigen. „„Yes, Mister,““ sagte Knirker. — „Hat auch Kolik,“ sagte Borchert, „ist Guer verdamntes englisches Preshen dran Schuld!“ und wollte mir bei diesen Worten eine Portion Kamillenthee in verkehrter Richtung einsflößen; aber — ein Schlag von mir! der Doctor krümmte sich auf dem Boden, und die angedrohte Kamillentheelibation strahlte dem armen Knirker in's Ge-

sicht zur Strafe dafür, daß er die Affecte der Seele aus gemeinen Unterleibsleiden zu erklären suchte.

Ich war gerächt, das Andenken meiner Mutter war gerächt; aber ein unver söhnlicher Feind war mir in dem Leibarzt für's ganze Leben geworden. Fluchend, mich verwünschend, mich mit dem schmähligen Namen eines kleinen Schindluders belegend, stand er auf und schwur, sich nicht ferner um mich zu kümmern. Ach! hätte er doch diesen Schwur gehalten, hätte er mich doch damals unkommen lassen, wie viel Schmerzen wären mir erspart gewesen, wie viel Hoffnungen wären mir nie erblüht, um durch den Nachtreif des Schicksals zerstört zu werden! Seine erste durch Lücke eingegebene Handlung war, mir eine Amme zuzusenden, das Blatterngift des Böbels mir einzupfropfen, auf die weithinschattende Eiche aristokratischer Vollkommenheiten das gemeine Parasitengewächs der Mistel zu pflanzen, den hochgeborenen Wein meines Vollbluts mit dem schlammigen Wasser des wohlgeborenen Bürgerthums zu mischen. Schrecklich, wenn ich daran denke! Was hätte aus mir werden können, wenn meine Zukunft nicht auf so schmählige Weise vergiftet worden wäre! — Mein Sohn, ich bin Aristokrat von Geburt, ergo conservativ; ich bin beides in den Schicksalen eines wechselvollen Lebens geblieben, ich bin — ich kann es dreist sagen — ein Ritter, wenn auch nicht ohne Furcht, doch ohne Tadel, d. h. ich habe nie etwas in unseren Staatseinrichtungen getadelt, es sei denn etwas, das in meinen aristokratischen Kram nicht paßte; aber so viel muß ich sagen, es ist eine Schande, daß der Staat nicht für Ammen aus aristokratischem Blute sorgt. Die neuesten Forschungen der Naturwissenschaften — ich habe mit denselben in späterer Zeit mich beschäftigt, namentlich mannigfache Versuche über Ernährungsfähigkeit der einzelnen Vegetabilien an meinem eigenen Körper mit solchem Erfolge angestellt, daß man durch meine Haut und Rippen die animalischen Prozesse der Ernährung selbst fast beobachten konnte — ich bitte Dich, lies meinen essay über die Ernährung durch Kartoffelschalen und siebenjähriges Dachstroh — die neuesten Forschungen der Naturwissenschaften, sage ich, haben erwiesen, daß das Futter nicht bloß auf die physische, sondern auch auf die psychische Ausbildung einen wesentlichen Einfluß äußert; zum Beweise dieser Behauptung sieh die schwerfälligen, breithufigen, speckhalsigen, ramsköpfigen Holsteiner an, bemerke, daß die Hälfte derselben, wenn bedeutende Anstrengungen von ihnen verlangt werden, dumm wird, und warum? Weil sie von Jugend auf in den sumpfigen Niederungen ihr unverdauliches, abwechslungsbaares, magenbeschwerendes Futter juchen müssen; während wir von der Bucephalischen Race

schon seit der uralten Wendenzeit unser aus den mannigfachsten Kräutern zusammengesetztes, raschnährendes Futter leicht auf reinlicher Höhe finden, weshalb bei uns auch nicht die Spur von Dummheit bemerkt worden ist. Verpflanze eine Heerde hochedler Schafe auf eine niedrige Weide und sie werden den constanten Charakter ihres Vollbluts nicht bewahren können, sie werden in gemeine rauhhhaarige Schnucken¹ ausarten, und das Ende wird die Drehkrankheit sein. Nie aber wird die Depravation des Blutes so gründlich erreicht, als wenn sie schon mit der Ammenmilch eingesogen wird. Glaube mir, alle Thorheiten, alles daraus entspringende Unglück, welches mich betroffen, habe ich aus diesen ersten Quellen meines Lebens gesogen, und wenn mir der Zusammenhang in seiner Causalität auch nie ganz klar geworden ist, so mußt Du es mir doch glauben, parole d'honneur! —

Ich fahre fort. Kaum war der Doctor gegangen, so hörte ich auf dem Flur vor meinem Gemache ein gewisses Laatschen und ein unterdrücktes Weinen, welches von Knirfers Stimme unterbrochen wurde, der mit den Worten: „Here! Mistress! What is your name?“ meine Thür aufriß. Und herein schwanke eine gutmüthig aussehende, kuhheftige Person von einer Bauerstute, die, in Thränen aufgelöst, Knirfer die Geschichte ihres Unglücks erzählte, wie sie durch drückende Armuth und herrschaftliche Drohungen dazu gezwungen worden sei, ihr Kleines auszuthun, um an mir mütterliche Pflichten zu üben. Damals verstand ich den Grund ihrer Trauer nicht, und erst weit spätere Beobachtungen haben mich gelehrt, daß ‚ein Kind auszuthun‘ allerdings etwas Schreckliches ist. Die Redensart ‚ein Kind auszuthun‘ hängt mit der ‚ein Licht auszuthun‘ eng zusammen, der einzige Unterschied zwischen Beiden ist der, daß durch die erste Prozedur das nur im langsamen Tempo ausgeführt werden darf, was bei dem Letzteren plötzlich zu vollstrecken erlaubt ist.

Die Trauer des gutmüthigen Wesens löste sich endlich unter herzbrechenden Klagen und Rufen nach dem verlorenen, ausgethanen Liebling ihres mütterlichen Herzens in eine zärtliche Liebe zu mir auf, bei welcher ich täglich an Volumen zunahm und scheinbar wohl gebieh. Aber mir, Knirfer und dem Ceremonienmeister Collison unbewußt, wurde unter dieser gedeihlichen Hülle der Grund zu Schwäche der Muskelkraft und Trägheit der Bewegung, die mit der Lässigkeit und Energielosigkeit des Charakters bekanntlich in enger Verbindung steht, gelegt, und jedes Pfund Fett, welches ich auf den Rippen ansetzte, wurde mit einer Aussicht auf eine glänzende Zukunft bezahlt. In unbekümmerter Genußsucht verblümmerte ich

1) Schafe der Lüneburger Heide (Haidschnucken).

die Zeit, in welcher ein Häfchen sich krümmen soll, um dereinst ein Häfen zu werden, bestimmt zum Aufhängen aller Ehren. Keiner ahnte, welche Umstimmung in meinem Innern vorgegangen sei, nur der Urheber derselben, der türkische Vorchert, wußte es ganz genau, und oft hörte ich, wenn Andere mich lobten, ihn zwischen den Zähnen murmeln: „'S ist und bleibt doch ein lauer Hund!“ Und leider! Der Bösewicht hatte recht. Unsere Feinde kennen uns stets am Besten.

Zwar wurde ich nach einiger Zeit dieser Blutvergiftung entzogen, ich wurde von meiner Amme getrennt; aber das Unglück war geschehen, die klaren, den Bergeshöhen hoher Geburt entsprungnen Wellen meines aristokratischen Wesens waren untergegangen in den lehmigen Zuflüssen des gemeinen Lebens, die hochstrebende Marmorsäule meines Geschlechts war verkleistert und verschmiert in das schmutzige Mauerwerk bürgerlicher Alltäglichkeit. Ich ahnte nicht einmal meine Verderbtheit; ich jammerte und schrie nach meiner Ernährerin, die ich nie wieder sah. Freilich kam sie in spätern Jahren einmal eigens zu mir, um mich zu besuchen, es war aber gerade zu einer Zeit, in der ich mit meiner Toilette beschäftigt war, und durchdrungen von Aerger über das Unheil, welches sie in mir angerichtet hatte, ließ ich sie abweisen.

Ich wurde nun in eine Art von Kleinkinderbewahranstalt, richtiger wohl, Kindergarten, gebracht, wo ich mit mehreren Gentelmen meines Alters unter Aufsicht einer alten englischen Dame spielend eine Hauptaufgabe des Lebens, das Gehen erlernte. So eine Anstalt wird 'paddock' genannt und ist eine Villeggiatur für vornehmer Leute Kinder, wo sie an dem Busen der Natur der fessellosen Ausbildung origineller Individualität überlassen sind, und Aufsicht nur gestattet wird, um sie vor leiblichem Schaden zu bewahren. Meine Spielkameraden waren alle meines Alters und fanden in der Ausübung der verschiedenen Arten von Sport, im Laufen, Springen, Zagen, Boren ein standesgemäßes Vergnügen und hinreichende tägliche Beschäftigung; ich, obgleich der größte in der Gesellschaft, liebte diese Uebungen nicht, sondern sah träge, an einen Pfosten gelehnt und mich in Behaglichkeit daran scheuernd, meinen Genossen zu, oder wälzte mich in dem hohen Grase an dem Ufer eines Baches. Neckereien von Seiten der muntern Gesellschaft konnten nicht ausbleiben; sie wurden aber von mir durch Recitation meines pedigree¹ siegreich zurückgeschlagen, und die Trägheit und Versimpelung meines Wesens wurde bald für ahnenstolze Zurückgezogenheit gehalten, welcher Irrthum denn auch nicht verfehlte,

¹ Stammbaum.

mich in einen unantastbaren Nimbus vom Vornehmheit zu kleiden. „Hochedles Blut das, Knirker!“ sagte die hohe Herrschaft, wenn sie erschien, „Walebone, Gray Momus! Magnificent jointed! Pompous body!“ — „„Yes, Sir,““ sagte dann der brave Knirker, „„pompous body!““ — Nur der hämische Leibarzt blieb dabei, feindselig durch die Zähne zu zischen: „Ein verflucht lascher Hund das!“

Trotz seiner Anfeindungen befand ich mich wohl in meinen Verhältnissen, und wenn auch zuweilen das Gefühl des Isolirtseins schwer auf mir lastete, so bot die Einsamkeit dagegen auch wiederum so viel Gelegenheit zu goldenen Träumen einer vornehmen Zukunft und ich wußte mit so viel Selbstbetrug mir die zunehmende Vernachlässigung von Seilen meiner Spielfkameraden als die mir zukommende Hochachtung vor meiner Geburt vorzuspiegeln, bis ich mich in diesen Selbsttäuschungen und Schmeicheleien glücklich fühlte; und noch jezt, an der Schwelle des Grabes, blicke ich auf die grüne Wiese meines paddock zurück wie auf die einzige lachende Oase in der traurigen Wüste des Lebens. Die Kindheitsträume allein sind die reinen, vollen Klänge, die auf den Saiten der Seele durch die Dissonanzen der spätern Jahre tröstend hindurch klingen, und die Gefühle der Liebe und Freundschaft sind nur vergebliche Versuche, die angefangene Melodie weiter zu spielen, bis sie endlich, mehr und mehr verhallend im Geräusche der Welt, unbeendigt im Seufzer des Sterbenden verhaucht. —

Endlich kamen die Jahre, die mich aus dem Paradies meiner Jugend vertrieben und mich in's Leben hinausstießen. Ein Pageninstitut für junge Herren vornehmen Geschlechts, oder wie Knirker es nannte, ein training, nahm mich auf. Ich kann es nicht läugnen: noble Grundsätze in der Leitung dieser Anstalt, der Oberceremonienmeister Collison lenkte sie selbst, viel Rücksicht auf Blut, keine Spur von Quälerei mit Realwissenschaften, wie: Ziehen, Fahren, Eggen, Pflügen; nur Winke und Fingerzeige für zukünftige, vortheilhafte Repräsentation. Statt Orthographie: Orthopädie, statt Ethik: Kosmetik, statt Philosophie: Philogynie, das war der jährliche Kursus, den ich durchzumachen hatte. Außerdem viel Comfort, table d'hôte an Marmortrippen, Raufen: Bronze; ausgezeichnete Hafer, köstliches Heu, Nachtisch: exquisite Moorrüben; schön gelegenes Logis im Westende des Stalls; Mobiliar, bis zur Mistgabel herab, elegant; vorzügliche Bedienung. Mein Diener hieß Jochen Krapp; höchst bequem, von anständigen Eltern, gute Schule, alles englisch an ihm, vom Stallkoppel bis auf die Gamaschen, unübertrefflich bei meiner Toilette, sehr angenehmes englisches Zischen, Saufen bei

derselben; hätt' viel drauß werden können, wenn von edlem Blut; nun fürcht' ich, es nicht weiter gebracht, als großer Kammerdiener oder großer Spitzbube.

„Glückliche Lage, schöne Zeit!“ wirst Du ausrufen, wenn Du dies liest; wirst vielleicht hinzufügen: „ich erinnere mich freudig daran der eigenen Jugend!“ Und von Deinem Standpunkte aus hast Du Recht, mein Sohn; aber die Zeiten sind andere geworden, Du hast in den Zeiten Deiner Ausbildung neben den adligen Bestrebungen noch allerlei Praktika getrieben, Du vergoldest jetzt die Blätter Deines alten Stammbaums mit den Erfolgen Deiner Oekonomie und schmierst umgekehrt wieder die Räder Deines bürgerlichen Betriebes mit dem Fette Deiner adligen Privilegien; das hilft sich Eins in's Andere. Ich verließ mich zu meinen Zeiten bloß auf mein Vollblut und ich fiel — fiel durch's Examen!

Nie vergesse ich jenen Tag, an welchem die Krone meines Lebens zur Erde gebeugt wurde, um fortan am Boden zu kriechen. Wie glänzend schien die Sonne am Morgen dieses Tages, wie fahl und sturmverkündend nahm sie Abschied, bis sie in ein finsternes Gewölk versank, ein treues Bild meiner Vergangenheit und Zukunft!

Ich war für die große Carriere bestimmt. Ich weiß zwar nicht, ob ich durch innern Drang getrieben selbst Wünsche in dieser Richtung ausgesprochen habe, oder ob sie unbewußt durch die Lobeserhebungen meiner Umgebung in mir geweckt wurden, genug die Idee, dereinst in der Diplomatie oder in einem ausgezeichneten Hofamte zu glänzen, war in mir zu Fleisch und Blut geworden; meine Taille war ausgezeichnet, mein Aeußeres und meine Toilette ausgesucht, und ein zurückhaltendes Schweigen von meiner Seite ließ auf bedeutenden innern Werth, auf Tiefe des Charakters und demnach auch auf große Erfolge im Leben schließen.

Meine dereinstige Laufbahn, der Schauplatz meiner zukünftigen glänzenden Carriere, die Rennbahn, öffnete sich mir. Im Bewußtsein angeerbten Werthes, im Selbstvertrauen der Jugend, von den Tüchern holber Damen angeweht, von schönen Augen als Liebling angelacht, trat ich in die Reihen meiner Mitbewerber um den Preis des Sieges. Neid und Muthlosigkeit auf den Gesichtern meiner Mitkämpfer trafen meine Augen und meine Sicherheit stieg — da hörte ich die Kanaille von Leibarzt sagen: „Excellenz, wetten Sie nicht auf den Schimmel, das ist ein verflucht lauer Hund!“ — „Hat aber Blut, Borchert, Blut!“ — „Was Blut!“ war die schnöde Antwort meines alten Feindes, „mit bloßem Blut macht man heutzutage keine Carriere, hier heißt es: hic Rhodus, hic salta!“ — Dieser verdamnte Schraubstock von albernem Spruch

flemmte mir die Brust zusammen, nahm mir Athem und Muth, mein Siegesbewußtsein sank unter Null, die Excellenz steckte ihr Wetttuch gleichgültig in die Tasche, das Zeichen zum Rennen wurde gegeben, und verwirrt und athemlos keuchte ich dem Ziele entgegen. Von Scham und Schweiß übergossen, stolperte ich durch dies gräßliche Examen, und das Hohngelächter der Menge empfing mich an den Marken der Bahn. — „No. III! Der wird nicht mehr zugelassen!“ sagte ein ältlicher, ernster Mann, der als Präses der Examinationscommission fungirte. — „Sollte eigentlich No. 99 erhalten, wenn's eine solche gäbe,“ sagte ein dumm aussehender und witzigseinvollender Dickbauch, der zu meinem Unglück ebenfalls in der Commission saß, „das ist ja ein Hieronymus Jobs!“ — „Ha, ha! — Hieronymus Jobs, Hieronymus Jobs!“ lachte der hämische Leibarzt. — „Hieronymus Jobs!“ jubelte der Plebs. — „Hieronymus Jobs!“ lächelte der hohe Adel, und als ich, fast erliegend unter der Schmach, mein Auge erhob, um ein Zeichen des Mitleids zu erbetteln, sah ich auch die hohen Herrschaften über den schönen Witz lächeln, und der hohe Herr schnarrte höchstgeigen: „Very well! — Hieronymus Jobs! — wollt' ihn eigentlich, Heros' taufen, nun mag er ‚Hieronymus‘ heißen.“

Dieser Spott machte meiner Carriere auf immer ein Ende. Arm an Aussichten, reich an Schmach, für mein Leben mit einem Spitznamen gebrandmarkt, wurde ich im Zustand der grenzenlosesten Verwirrung endlich durch den treuen Knirker den Augen der Menge entzogen. Mein Zustand flöste ernste Besorgniß ein; ein hitziges Fieber erfaßte mich, ich phantasirte, das Licht meiner Vernunft erlosch, nur mein Stolz sprühete wahnsinnige Flammen: „durchgefallen!“ rief ich aus, „und wenn auch! Die Hofämter sind mir noch nicht verschlossen! Dort ist mein Feld, dort gilt nicht plebejisches Wissen, dort macht man keine Examina, dort gilt jenes unbeschreibliche je ne sais quoi, die angeborene tournure, dort...“ Da trat mein unbarmherziges fatum, der Leibarzt Borchert, mit dem Aderlaßschnepper in der Hand zu mir, bremste den hohen Flug meiner Phantasie und — mit dem strömenden Schor meiner hohen Geburt sank Aussicht und Hoffnung in den Staub. Matt, zum Tode matt stand ich da und mußte es leiden, wie das Ungeheuer mich Glied für Glied untersuchte und befühlte. „Sagt' ich's nicht?“ rief er, „hab ich es Collision nicht immer gesagt? — Der hat immer behauptet, die Creatur gäbe noch ein gutes Reitpferd für die hohen Herrschaften ab; aber auch dazu ist er nicht zu gebrauchen: die Hasenhacken sind bei ihm aufgetreten!“ — „God forbid!“ sagte Knirker, „the hack of hase! Na, denn ist's

mit ihm vorbei! So unschuldig die Hasenhäcken auch sind, wenn ihnen nur tüchtig aufgebrannt wird, die hohen Herrschaften dulden einmal keine Hasenhäcken in ihrer Umgebung.“ — „Wenn wir den Rader nur erst los wären!“ sagte Vorchert, als er ging.

Dies sollte früher geschehen, als er vermuthete. Als ich nach der Herstellung von meiner Krankheit mit matten Augen meine Lage überblickte, als ich auch die letzte standesgemäße Aussicht mit geknicktem Flügel traurig am Bette des Genesenden stehen sah — Hasenhäcken schlossen von jeher von den obersten Hofämtern aus — und endlich Ruhe und Muth genug gewann, die letzte Ursache meiner schmachvollen Niederlage aufzusuchen und in der Blutvergiftung durch die bürgerliche Amme zu finden, da fühlte ich, daß die Grundbedingung meines Seins sauer geworden war, wie abgestandene Milch, daß mein Leben in der wilden Gährung einer zwieträchtigen Mischung verlaufen müsse. Schon der Entschluß, der schließlich aus diesen Prüfungen meiner selbst hervorging, wird Dir zeigen, daß die Halbheit mich erfaßt hatte. Ich beschloß mich aus den höchsten Kreisen zurückzuziehen, in einer gewissen Sphäre jedoch die Rolle des vornehmen Mannes fortzuspielen. Statt mit einem Male durch einen kühnen Entschluß allen Dornen und Disteln, die für mich auf den Höhen wuchsen, den Rücken zu kehren und mich im grünen Thale der productiven Thätigkeit des Halbbbluts und des Unbluts anzuschließen, hoffte ich, unterstützt von einer vortheilhaften Gestalt — die Hasenhäcken waren gebrannt — dereinst an der Hand der Liebe, mit den goldenen Schlüsseln eines reichen Schwiegervaters die Zugänge jenen Regionen wieder aufzuschließen, denen ich jetzt ein freilich nur temporäres, aber trauriges Lebewohl sagte.

Ach, wie tröstend erklangen mir die schönen Worte aus Herrn von Schillers Braut von Messina:

Stehen nicht Amors Tempel offen?
 Wartet nicht zu dem Schönen die Welt?
 Da ist das Fürchten! da ist das Hoffen!
 König ist hier, wer den Augen gefällt!

Wie unter Amphions Leier fügte sich unter diesen klangreichen Worten Stein auf Stein aus dem Schutte meines Sturzes zu einem hochstrebenden Hoffnungstempelbau. Aber Geld! Geld! — Glacehandschuhe, Fracks, Pomade und jene Düfte von tausend Blumen, welche die Händler, geiziger als die Natur, nur gegen baare Zahlung in kleinen Flaschen verkaufen, der Proviant und die Munition meines zu eröffnenden Feldzuges, verlangten Geld! Geld! und ich hatte nichts.

Glücklicherweise ward ich Gegenstand der Speculation. Du Schelm, Du lächelst, Du denkst Deiner eigenen Triumphe und meinst, Deinem alten Urgroßvater sei es so leicht geworden, wie Dir; er sei gleich im Beginn seines Unternehmens Gegenstand der Speculation verschiedener junger Damen geworden. Nein, mein Sohn, so leicht ward's mir nicht. Vorläufig ward ich Gegenstand der Speculation eines Juden.

Mortje, Ben David, Ben Mausche, Ben Schmuhl, Ben Joel, Ben Leip, ein edler Israelit, der sein pedigree, wie heut zu Tage fast alle Juden, bis in die äußersten Wurzeln des Levitenstammes hinunterleitete, der mit gerechter Verachtung auf die Ben Juda und Ben Ruben hinabblifte, dem recipirten alttestamentarischen Adel angehörte, dessen Vorfahren die Mauern von Jericho umtrompetet hatten, dessen Ur-ur-ur-ältervater dem römischen Hauptmann, Herrn von Montmorency oder Dalberg — denn beide Familien machen mit Recht Ansprüche auf Abstammung von jenem Kriegsknecht, der Christus an's Kreuz schlug — gegen 11½ Prozent schöne Gelder zum leichtsinnigen Lebenswandel vorstreckte, dieser Mortje, sage ich, der trotz seines riesigen Stammbaumes weniger auf seinen Adel, als auf seine Beziehungen zum Adel gab, erkannte in mir ein Wesen, welches geeignet sein könnte, bei Damen dereinst Glück zu machen. Mortje gehörte zu jenen bevorzugten Sterblichen, die es sogleich jedem Dinge ansehen, wozu es zu gebrauchen sein könnte; auf Auctionen fast erdrückt von den um ihn aufgestapelten erhandelten Schätzen, war er nie in Verlegenheit, jedem Ding seine Bestimmung im Voraus zu ertheilen; dieser alte Hut paßte ganz genau seinem Nachbar links, dieser Lehnstuhl war wie gemacht für seinen Nachbar rechts, dieser verbogene eiserne Hafen paßte nirgend's, als nur zu dem Schweinefesen seines Nachbarns gradeüber. Als er mich zum ersten Male erblickte, kniff er die Lippen zusammen, nickte sich selbst Befriedigung zu und murmelte vor sich hin: „Ausgepaicht!“ dem er darauf nach einer Weile: „For die Dams“¹⁾ nachfolgen ließ. Diese Ansicht über meinen Lebensberuf entschied mein Schicksal. Mortje nahm mich bei sich auf und verpflegte mich in einer Art Boardinghouse mit mehreren anderen jungen Herren meines Geschlechts, legte sein Geld auf mein gutes Aussehen an, lehrte mich das Geheimniß, durch Nichtsthun sein Glück zu machen und durch Fensterpromenaden Herzen zu gewinnen, und machte mir den Begriff ‚Taille‘ in des Wortes wegenster Bedeutung klar.

1) Für die Damen.

Ein süßer Unfinn trat in mein Leben, die doppelköpfige Hydra deutscher Sentimentalität und jugendlicher Liebeseligkeit wand ihre zauberischen Ringel um mein liebedürstendes Dasein, vergessen war der hochstürmende Flug edler Geburt,

nur Liebe, Liebe wehete aus Morgenluft,
 nur Liebe, Liebe glänzte aus Sternenschein,
 nur Liebe, Liebe flötete die Nachtigall!

So eine dumme Nachtigall hat gut flöten; sie flötet und liebt, und liebt und flötet; von dem, was mir im Herzen sich regte, von einer reichen Liebe hat so eine Creatur gar keine Ahnung. Weil ich Dir gegenüber gewissermaßen in der Lage eines Beichtkinds bin, das nichts als Irthum und Thorheit zu bekennen hat, so wirst Du vielleicht vermuthen, ich hätte das Eigenschaftswort ‚reich‘ auf Liebe bezogen, ich hätte meine Phantasie in dem Raum der engsten Hütte für ein zärtlichliebend Paar‘ spazieren geführt, ich hätte den Inhalt meines Lebens in Gras und Blumen eingefargt, ich hätte so etwas Hölty-Jean-Paul-Johann-Heinrich Wok-kleinbürgerlich-kümmerlich-Idyllisches an mir gehabt; nein, mein Sohn! durch's Examen war ich gefallen; aber so dumm war ich nicht: ich bezog das Epitheton ‚reich‘ nicht auf die Liebe, sondern auf den Gegenstand meiner Liebe.

Hier wäre nun der Ort, meinem unvergeßlichen Freunde, Mortje, einen Paan zu singen, und gewiß würde ich denselben anstimmen, für alles Das, was er an mir gethan hat, wäre mir im Laufe meines Lebens nicht klar geworden, daß alle menschlichen Wohlthaten trübe Ausflüsse engherzigen und selbstsüchtigen Egoismus sind. Mortje hat viel an mir gethan, er hat mich eigenhändig malochert, das heißt diesmal, wenn ich so sagen soll, ad deteriorem; er riß mir nämlich die Füllenzähne aus und machte mich älter, als ich war. „Eine gewisse Gesektheit,“ sagte mein würdiger Freund, „erweckt Vertrauen, führt rascher, sicherer zum Ziel, hol der Teufel die Studentenliebschaften! Was kann 'er nach kommen? Ich bin ein Mann for's Geschäft!“ Aber mein unvergeßlicher Freund hatte seine Auslagen für mich und seine Anlagen auf mich im Auge, er führte meine unerfahrene Jugend seinen Weg, machte einen Strich unter seine Rechnung, nahm mit 75 Prozent vorlieb und überließ mich meinem Schicksale und der reizendsten bürgerlichen Dame meines Vaterlandes.

Mit geraspelten Hufen, mit gestriegeltem Fell, mit geschorenen Fesseln und coiffirten Mähnen und Schweif mußte ich unter seiner Anleitung täglich vor dem Hause Malchens courbettiren,

Malchen Lembke's, die die reiche
Tochter war des alten Lembke,
Enkelin des reichen Hülmann,
Der Bockshäfer einst genannt war;
Der Schweigsam, züchtig, wie Kiemene,
Tiefversenkt in die Bantoffeln,
Die sie für den Onkel stückte,
Der noch Fett hatt' auf den Rippen,
Den sie zu beerben dachte,
Saß die Holbe an dem Fenster,

Nur verflohen auf die Straße
Und auf die Courbette blickend,
Die ich täglich schweißgehoßen
Opfer ihren Augen brachte,
Täglich 'rauf und 'runter machte.

Rückwärts, rückwärts! alter Schimmel.
Vorwärts trieb dich dein Verlangen,
Wärst du rückwärts stets gegangen,
Rückwärts lag dein wahrer Himmel.

Mein Sohn, wie sich die Dämmerung auf den leuchtenden Tag
legt, legt sich die Schwermuth auf die grüne Weide der Hoffnung;
sie schleicht leise heran, mit mildem, Alles vergeistigendem Zauber
deckt sie das Schrofne und Störende; ihr leise-flüsternder Flügelschlag
säthelt Dich ein in die Träume seligen Schweigens, und wenn dann
Dein müdes Auge die schwere Wimper aufschlägt, dann ist's Nacht
um Dich; die grüne Hoffnung ist schwarz geworden, als wäre Reif
auf die Flur gefallen, rings um Dich ist nichts!

Und wenn Dein Auge dann
Nach neuen Sternen
Nach Quellen neuen Lebens
Weit suchet in den Fernen,
Dann sucht es wohl vergebens!

Wie die Schabracke eines Trauerzuges liegt die Schwermuth
auf mir, wenn ich jener Zeit gedenke, in welcher ich bald mit dem
waghalsigsten Muthe auf den zerbrechlichsten Sprossen der Traum-
leiter, welche zum Liebeshimmel führt, herum balancirte und mit
den Jubelliebern eines problematischen Sieges den störenden Ernst
mit seinen langweiligen, nüchternen Betrachtungen aus der Seele
scheuchte, bald in energieloser Sentimentalität vor den Strahlen
schöner Augen in charakterlose Weichheit verschwamm, wie — nun,
wie sage ich gleich — wie Butter an der Sonne. — Ach! und
wenn's nur Schwermuth wäre, die mir die lachenden Fluren der Er-
innerung verdüstert; aus der Schwermuth Nacht ist das Gespenst
der Reue geboren, das mir nun höhnlachend zu spät die richtigen
Wege zum Glücke zeigt. Rückwärts, rückwärts! hätte ich weichen
sollen; noch einmal hätte ich es mit dem Examen versuchen sollen,
meinen unvergeßlichen Freund Mortje hätte ich fliehen sollen, wie
der Menschen Aeltermutter die Schlange, rückwärts lag meine Ehre
und mein Ruf. Mortje, mein unvergeßlicher . . . , nein, dieser
Teufel meines Lebens, machte aus mir das beklagenswertheste Ge-
schöpf der Erde, er entfremdete mich der Natur, er nahm mir den
besonnenen Schritt und den energischen Trab, er machte mich zum
schwächlichen Päßgänger und impfte mir das erbärmliche Phylister-

thum des kurzen Galopps ein; ohne die geniale Genußfähigkeit eines Don Juan und ohne den diabolischen Triumph der Unfittlichkeit eines Casanova ward ich nicht mehr und nicht weniger als ein gewöhnlicher Damenknecht, ein Zelter in der Sprache gäng und gäber Romantik. Mein Sohn, ich verhülle mein Angesicht. Ein königlich preussischer Baugesangener hat kein besonders anziehendes Loos, aber tausendmal lieber möchte ich das gelbgraue Gefieder dieser Karnalljenvögel¹ tragen und an ihrer klirrenden Kette ziehen, als an Rosenketten die verschiedenen Triumphwagen der verschiedenen Seraphinen und Engel und Hulbinnen und Göttinnen. Ein richtiger Damenknecht ist der beklagenswertheste Narr der halben Menschheit, man sagt freilich der schöneren und bessern Hälfte, und das würde ein sehr beruhigender Trost sein; aber, mein theurer Sohn, jetzt an den Pforten des Grabes, von den schimmernden Illusionen der jugendlichen Liebe und ihren süßfesselnden Banden erlöst, frage ich: schönere? ja! obgleich einmal durch Lessings Laokoon ich anders überzeugt war; bessere? Mein Sohn, ich schüttelte mit dem Kopfe, und überlasse es Dir, zu entscheiden, ob mein Kopfschütteln dieser Frage oder den Kartoffelschalen meines Lumpensammlers gilt.

„Dem sei nun wie ihm wolle“, wie eine edle Persönlichkeit in ihrem dunkeln Drange öfters zu sagen beliebte; Lembke Vater besuchte Mortje; Mortje war freundschaftlich genug, mich als den Dritten zu einem vertraulichen Gespräch auf seinem Hofe einzuladen, bei welcher Gelegenheit viel die Rede war von Rücksichten, die man auf mich zu nehmen hätte — man betrachtete mich nämlich, wie ich dort auf- und abspazierte, stets von der Rückseite — und so wurde ich engagirt, Malchen Lembke's Leben zu versüßen: Malchen sollte mich reiten. „Herr Lembke,“ sagte mein unvergeßlicher Freund Mortje, als der Handel geschlossen war, „soll ich holen lassen ein Schnäpschen Wein?“ — „Danke, Herr Mortje,“ war die Antwort von Malchens Vater. — „Herr Lembke,“ sagte mein väterlicher Freund und begann sich zu verschwören, „hätten Sie gesagt, ja, hätt' ich holen lassen 'en Pegel.“²

Nie ist ein Handel zu so allgemeiner Zufriedenheit abgeschlossen worden; Mortje war zufrieden, Lembke Vater war zufrieden und vor Allem war Malchen zufrieden. Die Holbe kam zu mir, streichelte mich sanft, lehnte sich an meine Schulter und war emancipirt genug, in der blonden Lockenfülle meiner Mähne zu krabbeln. „Herr Onymus“ — denn so hatte Lembke Vater meinen unglücklichen Namen corrumptirt — „Herr Onymus, du sollst meine unerfahrene

1) Kanarienvögel. 2) ein Maas = $\frac{1}{4}$ Eiter.

Jugend durch den Schmutz der gemeinen Lebenswege tragen. Willst du?" fragte die Schmeichlerin leise. „Mein Vater ist reich; der goldene Hafer deiner Existenz soll dir scheffelweise zugemessen werden, die glänzendste Equipirung sei dein, und bedient sollst du werden, als wärst du der Sohn vom Hause, denn du hast uns viel gekostet! Und nur Eins verlange ich: du sollst mein sein, ganz mein! Deine Schritte gehören mir, du ziehst fortan an dem Wagen meiner Triumphe, du beugst willig den stolzen Nacken unter der sanften Führung weiblicher Huld; du wirfst mir leibeigen!" flötete die Holde in zarter de la Motte Fouquéscher Romantik und erröthete Caroline-Bichlersch bis unter die Locken, trotzdem daß Heinrich-Claurensch ihr wonniges Herzchen vor Freuden unter den Schneehügeln wupperte und pupperte. „Aber," setzte sie mit leisem Aufleuchten zukünftiger Energie hinzu, und mir war's, als ob ein Razenpfötchen über den glatten Spiegel ihrer Mondscheinsseele flog, in welcher sich Liebesgötter zu Duzenden badeten; „aber den dummen Umgang mit Mortje verbitt' ich mir entschieden!" — Nun sprich Du, mein Sohn, der in den Gärten der Liebe den zartesten Blumenkohl gezogen hat, konnte ich, der ich mir die Liebe zum Lebensberuf auferkoren hatte, vor dem holden Räthsel ihrer ersten, Seligkeit verheißenden, Aufgabe zurückschrecken? Nein! Sie hätte de la Motte Fouquésch gefragt, ich antwortete à la Motte Fouquésch mit dem klugen braunen Auge darauf, beugte sanft den stolzen Nacken, und weil die Natur uns grausam die Gabe verjagt hat, à la Caroline Bichler bis unter die Locken zu erröthen, wedelte ich à la Hund mit dem Schweif, und da mir mein Herz nicht Claurensch wupperte und pupperte, wupperte und pupperte ich mit allen vier Beinen, wieherte ein fröhliches Ja', und am andern Morgen sagte Frau Schröder zu Frau Meier: „Haben Sie's schon gehört, Frau Gevatterin, der alte reiche Gutsbesitzer Lembke hat richtig seine Tochter dem Herrn Dnymus angeheiratet. Mortje hat das Verhältniß zu Stande gebracht." —

Der liebe Gott hat die zweibeinigen Menschen erschaffen mit ihrer Herrschucht, mit ihrem thörichtem Wahn eines Alles besiegenden Gottesgnadenthums; der liebe Gott hat uns Roffe erschaffen mit der vierbeinigen Grobmuth geduldiger Kraft, wir spannen wohl unsere Sehnen, aber schießen den Pfeil unserer gerechten Rache nicht los gegen unsere Unterdrücker, denn der liebe Gott hat auch die Liebe erschaffen und in ihrem Gefolge den Gehorsam, die duldbende Hingebung gegen das schwache Geschlecht. — Ach, die Liebe!! —

Mein Sohn, Tausende und aber Tausende haben ihre Federn und sich selbst stumpf geschrieben über dies Thema; ihre Wünsche,

Gefühle und Erinnerungen an das punctum saliens jedes Daseins strömen als lyrische Sündfluth durch das verwässerte Leben; Tauben genug! aber wo der Delzweig, der Frieden verhieß vor der Ueberschwemmung? — Wo der Regenbogen, der hinüber leitete zu sicherer Feste? — Theures Kind meiner Unvergesslichen — ich werde kein Narr sein und in meinen alten trübseligen Kartoffelschalentagen von Armidens zauberischen Gärten phantasiren; die Welt hat längst in dem reizenden Liebe:

„Liebe, Liebe ist mich nöthig!“

den wüsten Ausdruck eines Sinn- und Sein-bewältigenden Verlangens gefunden; im Uebrigen lies Claren und, wie ein guter Freund von mir zu sagen pflegt: etcetera pp. und in dergleichen Sachen.¹ Ach! und doch! Während ich in der vollen Hartherzigkeit eines vernachlässigten Alters mich gegen jede Expectoration sträube, klemmt mir die Erinnerung an jene Zeit, wo die Psyche den schlafenden Gros mit dem Deltropfen weckte, die Rippen zusammen, und aus dem ausgepreßten, vertrockneten Herzen steigt noch ein letzter milder Deltropfen alles Mißgeschick ausgleichender Verzeihung in's trübe Greisenaue und fällt als versöhnende Thräne der Erinnerung in's modernde Stroh meines Lagers.

Also mit der Liebe in abstracto wäre ich fertig! Nun wäre sie nur noch in concreto zu behandeln.

Malchen Lembke, „Tochter sie des alten Lembke“ ic. war mir in romantischer Ritterlichkeit zugethan, d. h. die Romantik hatte sie aus den Leihbibliotheken, und die Ritterlichkeit stammte aus dem Gute Bümpelhagen, und die Verbindung von Ritterlichkeit und Romantik war auf die Leibeigenschaft von meiner Seite basirt. Das Ganze wurde natürlich ein rein platonisches Verhältniß. Sie hielt sehr darauf. Wenn ich mit meinen klugen de la Motte Fouquéschen Augen zuweilen während meines ritterlichen Dienstes nach den äußersten Sohlen ihres reizenden Fußes zu schielen mir erlaubte, beliebte sie mir einen schmalzenden Schall zu appliciren, der beinahe wie ein Peitschenhieb klang, und die Lösung dieser hinterrückischen Frage war kurzer Galopp, wahrscheinlich — sie sprach es nie aus — dachte sie dabei: „Sie Schäfer!“

Diese kleinen Applicationen hätten bleiben können — man wird sie allmählich gewohnt — ich hätte bleiben können, und Alles wäre gut gewesen; aber — wie mein alter, ehrlicher Lumpenfahrer noch gestern sagte, als die Sohle seines linken Stiefels Abschied von ihm

1) Vgl. Laischen im Nimel II, Nr. 45: „Grugliche Geschicht“.

nahm — „up nids is mihr Verlat!“¹ — Diese Unzuverlässigkeit aller fata morgana in der Ehe — denn unsere Ehe war jedenfalls eine morganatische — sollte ich bald empfinden: rohe Dicknäsigkeit trat in den Tempel meines Glücks und warf Zartheit, Empfindung und den ganzen seligen Apparat der Liebe zum Tempel hinaus, setzte Deinem alten Urältervater jene schwarze verhängnißvolle Brille auf, durch die man die Strahlen der Liebessonne zwar schlecht, ihre Flecken aber desto besser sieht, und setzte sich dann mit breitester Grundlage in die weichen, durch den Ehepact garantirten Polster meiner ewigen Gefühle.

Die äußern Verhältnisse meines äußersten Verhängnisses waren aber folgende:

Frühling war's, durch Matenlüfte
Bogen zarte Liebesbüfte,
Und wie sonst in schönen Tagen
Sollt' ich heut mein Mädchen tragen
Durch die frischen grünen Felder
In die Einsamkeit der Wälder;
Silberlicht des Monds hernieder
Floß vom Himmel; um die Glieder
Mädchens bis hinab zum Sand
Floß ein züchtiges Gewand;
Sterne leuchteten von oben,
Strahlten wie von lichtem Golde,
Und Dein Urahn, schweißgehoben,
Trug im leichten Paß die Holbe, —
Da kam aus der Nacht entgegen
Auf des Truges finstern Wegen
Ein geheimnißvoller Degen.

Lieutenant war er, rothbebartet,
Lüdevoll und schlechtgeartet,
Dick von Nase, roth von Wangen,
Sein Gehirn war ausgegangen
In der Polstrung seiner Waden,
Und dann hatt' er schief geladen.
„Freundin,“ sprach er, „ich bin hier!“
Sprang herab von seinem Thier —
'Es war ein Fuchs und zwar 'ne Stute. —
Ach! wie ward mir da zu Muth! —
Eifersücht'ger Spähne Flammen
Kochten ein Gericht zusammen,
Satan das Recept mir gab;
Als die zarteste der Frauen
Es versuchte, im Vertrauen
Metner Liebe mich zu hauen,
Bäum' ich mich und setz' sie ab.

Mein Sohn! Mein lieber Sohn! Wenn die Liebe über die Creatur kommt, dann ist's Einem zu Muth, wie einem Huhn, dem der Kopf abgeschnitten ist; aber, wenn sie Einen verläßt, dann ist's, als wenn Einem die Beine dazu abgeschnitten sind. — Wohin? Was? Wo? — Bleiben? Nein! — Aber wohin? — Gewöhnlich hilft hier der Instinct; mir wenigstens. Die Büsche eines blühenden Schwarzdorns hatten sich über die Tugend des Lieutenants und Mädchens zusammengeschlungen, wahrscheinlich um sie die Dornen ihrer Zukunft so recht ahnungsvoll romantisch voraus fühlen zu lassen; ich, in der Zerrissenheit meiner Seele und meiner Zügel, die nämlich bei der Revolution meines Entsattelungsversuches richtig gerissen und frei waren, lief umher in der ehrlichen Absicht, mich von einem national-meßlenburgischen Felsen hinabzustürzen. Da ich aber den nicht fand, — so ließ ich es mir gefallen, Deine theure Aeltermutter, die Fuchsstute des Lieutenants

1) auf nichts ist mehr Verlaß.

In des Waldes tiefsten Gründen
Und im Dickicht tief versteckt

zu finden, wo sie von der Hand jenes rothbärtigen Mädchen-Räubers an den jungen Stamm einer Birke gefesselt war.

„Madame,“ wieherte ich leise in jenem Ton tiefer unterdrückter Empfindung, der nur unserm Geschlechte und einigen bevorzugten jungen Menschenpoeten eigen ist und bezeichnend ‚Nörriken‘ genannt wird, „Madame, mit wem habe ich die Ehre?“ „„Diamond aus der Semiramis,““ war die leise, entgegengedröckelte, nur von mir und dem jungfräulichen Maienlaub vernommene Antwort, „„und Sie?““

„Hiero“ wäre ich bald undvorsichtig herausgeplatzt, verbesserte mich aber schnell: „meine Mutter war eine Walebone.“

„„Oh, dann beschwöre ich Sie bei der Ritterlichkeit Ihrer geehrten Ahnen, retten Sie mich aus der Barbarei jener rothbärtigen Canaille, deren Brutalität ich zu tragen habe. Der Mensch hat gar keine Meriten, außer daß er als Feldweibel einmal gewisse dumme Kanonen dem Feinde auf dem Schlachtfelde abgenommen, reißen Sie mich aus dieser Lage!““

Und ich riß und wir rissen aus.

In dem raschesten Tempo eines Lannerschen Galopps durch die grünen Guirlanden eines göttlichen bal champêtre schnaubten und brauseten wir unter den tausend Lampen der Sterne und dem silbernen Strahlenlüstre des Mondes dahin, Beide frei, Beide der Tyrannei entronnen. Der Zügel unserer Knechtschaft war abgestreift, die engen Gurten unserer Sklavenlast waren geplakt, wir gingen durch, wir gingen prachtvoll durch!

Aber wohin? Für's erste war uns dies sehr gleichgültig. Die Freiheit der Jugend ist ihr eigenes Ziel, sie hat kein anderes, sie ist wie der Morgenwind, der Ihnen, Madame, den Schleier vom Antlitz zu ziehen sich die Freiheit nimmt, nicht etwa um in Ihre schönen Augen zu sehen und Ihre Wangen, Ihren Rosenmund zu küssen, nein! das lose, leichtfertige Spiel mit Ihrem Schleier, das Flattern genügt ihm; und vergolden dann die Strahlen Ihrer Augen seine Schwingen und mischt sich dann der würzige Hauch Ihres Russes mit seinem frischen Athem, dann haben Sie ihn um eine holde Erinnerung reicher gemacht, die er Ihnen vielleicht dereinst aus den dunkeln Büschen des stillen Wiesenpfades zusäuselt, wenn er am Abend als lauer West mit schlaffen Schwingen zu Ihnen zurückkehrt und mit seiner Thränen Thau reuig den Saum Ihres Kleides küßt. Werden Sie aber, Madame, auf den Flügeln der Liebe eben so hoch und rasch getragen, wie er auf den Flügeln der

Freiheit, werfen Sie den Ballast des Lebens — den wir Verhältnisse und Rücksichten nennen — aus dem lustigbewimpelten Schiffelein Ihrer kühnen Seele, emanzipiren Sie sich von den letzten Striden und Banden, mit denen Sie an die gemeinen Straßen und Wege zum irdischen Glücke gefesselt sind, lachen Sie der dummstaunenden, gaffenden Gesichter dort hinten, dort unten, — dann beginnt ein heiteres, lustiges Spiel: Liebe und Freiheit spielen Haschemännchen und Blindkuh in den dichten Nebeln, sie jagen Jack¹ um die Wolken; wie ein Blumenblatt vom Winde getragen wirbelt die Liebe in den blauen Aether hinein, immer höher und höher bis in die eigentliche Heimath beider, und dort schwimmen sie dann in seliger Erdenvergessenheit, über sich leuchtende Strahlenfluthen, tief unter sich Nebel und Wolken. — Oder, Madame — das Schiffelein der Liebe ist zu schwach für die stürmende Freiheit, es platzt etwas an dem lustigen Apparat und es erfolgt ein jäher, vernichtender Sturz.

Ach! — Mein theurer Sohn, auch unser Loos!

Wie schon erzählt, ging ich mit Deiner theuren Aeltermutter durch. Der dunkle Wald war verschwunden, ein reiches, blühendes Feld hoffnungsreicher Entwürfe lag vor uns; Mond und Sterne, die trübe Gasbeleuchtung für die dunkeln, naßkalten, ewig tröpfelnden Gassen der Empfindsamkeit, waren verschwunden, tausend Sonnen leuchteten an unserm Himmel und bestrahlten tausend und aber tausend Blumen an unserm Wege. Es ist dies poetisch, aber durchaus nicht übertrieben gesprochen, wie Du leicht ersehen wirst, wenn ich Dir sage: wir waren in ein Kleeefeld gerathen.

„Diamond,“ sagte ich, „wie wär's?“ und winkte auf die jungen blühenden Häupter der Kleebevölkerung unter uns herab.

„„Walebones Sohn, Erbsohn Bucephalischer Erbweisheit, welches Wort ist dem Zaun Deiner Zähne entflohn!““ antwortete die Holbe. „„Größeres steht uns zu hoffen!““ Und mit aristokratisch-vornehmer Geberde beugte sie den stolzen Nacken, roch an den Blumen, wie ein fetter Rathsherr, dem Rehbraten winkt, an den Producten einer Armenspeisungsanstalt riecht, zertrampelte im kindlichen Uebermuth das blühende Feld, wobei sie bei jeder Blume, welche ihr zarter Fuß traf: „er liebt mich — liebt mich nicht“ leif vor sich hin nörrikte, und als mit dem Todesseufzer der letzten sterbenden Kleeblume ein jubelndes: „er liebt mich!“ sich mischte, schlug sie vor Freuden mit beiden Beinen hoch in den lichtdurchströmten Aether hinaus, lächelte in holber Verschämtheit mir zu, und fort! ging sie abermals durch Felder und Wiesen und Hecken

1) Ausdruck einer raschen Bewegung, vielleicht ein Greifspiel.

und Gräben, wie das Brauch ist nach so süßem Geständniß! Ich natürlich ihr nach; aber wo blieb Irgig!! Ihr zartes Gangwerk tanzte im leichten Amphibrachys: 'Bach Appel,¹ bach Appel, bach Appel . . . ' über die Flur, prallte wie ein Ball aus Kautschuk, Guttapercha, Gummi elastikum und ähnlichen Stoffen über die Hecken, schwang sich im leichtesten Bogen über die Gräben und machte erst in der reizenden Umgebung eines grünen Weizenfeldes Halt.

Endlich kam ich ihr nach; ich gestehe Dir, etwas verdrießlich. Ich würde mich nicht beklagt haben, hätte die Göttliche einige leichte Hindernisse meiner Liebe in den Weg gelegt, das gehört sich so, und jeder Roman wird Dir zeigen, daß so etwas durchaus zum wahren Glücke nothwendig ist, d. h. bei Interessenten von höherer Organisation. Hans und Liese freien sich freilich, wenn sie ein Bett haben und drei Laken Linnen, doch für Unseren kann dies nicht maßgebend sein. Aber warum mußte Deine unvergeßliche Aeltermutter denn auch gerade fünf Fuß hohe Schlagbäume und sechzehnfüßige Gräben in den Lauf meiner Liebe legen, zumal sie sah, daß ich an der reichen Krippe des reichen Lembke zu einem gewissen Embonpoint gelangt war, und meine täglichen Gewohnheiten sich höchstens zu einem kurzen Galopp verstiegen? Ach, mein Sohn, die Liebe sitzt so voll Schelmereien, wie der Esel voll grauer Haare, wie die Rose voll Dornen, und wenn sie Dich mit diesen ritzt und neckt, dann danke Gott, wenn sie sich herbeiläßt, die kleinen brennenden Schrammen mit kühlenden Rosenblättern zu verbinden.

Mein Verdruß schwand bald bei dem beseligenden Anblick Deiner theuren Aeltermutter, die im neckischen Spiel ihr geliebtes Antlitz unter Weizenhalmen versteckte und mit Perlenzähnen hinter denselben hervorlächelte. Wenn ich Perlenzähne sage, so meine ich nicht jene kleinen unbedeutenden oder gar nachgemachten Dinger, von denen die Menschenpoeten singen, nein! Diamond besaß eine Schnur Zahnperlen von erklecklicher Größe, die als ein Erbstück ihres Geschlechts auf sie gekommen waren, und die sie in spielender Coquetterie um die Weizenhalme schlang, was man im gewöhnlichen Leben 'Grasen' nennt. Bald fand auch ich Vergnügen an dieser befriedigenden Unterhaltung, und wir grasten ein schön Stück Weizenfeld ab. Eine sabbathliche Ruhe — denn es war Sonntag — lagerte sich über die Felder, keine störende Menschenseele zeigte sich; die grünwallenden Weizenwogen brachen sich an dem Gestade eines Waldsaums; wie buntbewimpelte Barken schifften Schmetterlinge gaukelnd und schaukelnd drüber hin, blaue Seejungfern spielten

¹) Keffel.

darin, und die Sonne tauchte ihr goldenes Strahlenetz hinein, und in diesem Meer von Wonne lagen wir und wälzten uns darin und gönnten der übrigen Welt Alles und Jedes, vorausgesetzt, daß man uns in Ruhe ließ. — Mein und Dein! Schöne Begriffe, gut für den staubigen Markt des Lebens! Die grünen Inseln der Liebe kennen euch nicht, euer Name findet keinen Wiederhall in den seligen Hainen! Die Lust der Freiheit, die Sonne der Liebe, das Weizenfeld der Existenz — Jedem gehören sie, der darnach greift, der ihrer bedarf! — Mein Sohn, Deine Aeltermutter und ich waren, ohne es zu ahnen, praktische Communisten in des Worts verwegenster Bedeutung geworden.

Da lagen wir am schattigen Saume des Waldes, wo der frische Bach aus dem geheimnißvollen Dunkel hervorrauschte,

„von der badenden Nymphen Schylen lieblich umflüstert“, von dem Weizenvergnügen ausruhend und es verdauend. Diamond hatte in reizender Natürlichkeit alle vier Beine von sich gestreckt, in ihrem träumerischen Auge las ich die Frage jeder Glücklichen: „Bleibst Du mir auch treu?“ — „Auf ewig!“ antwortete ich, jagte einige zudringliche Fliegen mit dem Schweife von meinem Rücken, und wollte mich eben noch auf parole d'honneur dazu verschwören, als eine rohe Stimme mich ganz nahe mit dem Ausruf unterbrach:

„Herr Gott du meines Lebens! Wadder, kif blos minen Weiten!“¹

„Wo?“ Dat sünd jo woll den Herrn Grafen sin will? Swin wedder west?“²

„Dat sünd kein will nich west, dat sünd kein tamm³ nich west, dat sünd gewiß Jochen Schulten sin Mähren wedder west!“ rief der Besitzer des Weizenfeldes.

„Sir liggen s!“⁴ rief sein Gevatter und kam auf uns los.

Wir blieben ruhig liegen, nicht im Bewußtsein unseres Rechts — nein! beide Begriffe existirten für uns nicht mehr, sie waren in den Begriffen von Liebe und Freiheit untergegangen — nein! wir blieben liegen in dem behaglichen, dickfelligen Gefühle gesättigten Glücks.

„Oh, de entsamten Schinnerz!“⁵ Jochen Schulten sin sünd 't æwer nich!“⁶

„Den einen Hund, den'n kenn ich; dat is de Herr Onymus, mit den'n Male⁷ Lembsen süs is immer mit'rümmer jöfelt,“⁸ und

1) Gevatter, sieh bloß meinen Weizen. 2) wie. 3) wilden Schweine wieder gewesen. 4) zahme. 5) Schinder. 6) sind's aber nicht. 7) Malchen. 8) sonst immer — herum jachert.

damit warf er Deinem Vorfahren eine getheerte Peitschenschnur um den Hals.

Man braucht grade nicht in der Türkei gewesen zu sein, um zu wissen, was eine Schnur um den Hals bedeutet. — Wie ein Lamm zur Schlachtbank folgte ich; ich hatte das richtige Gefühl: mit der Freiheit war's vorbei, seitdem ich den Sinn für das Mein und Dein verloren hatte. Der dumme Philister will nun einmal nicht junge verliebte Helden, geniale Geister, excentrische Charactere auf seine Kosten leben lassen.

Unter den rohesten Ausrufungen und Beschimpfungen führte mich der Bauer Swart in's Dorf; die zarte Diamond wurde ungefähr ebenso von dem Bauern Witt geführt.

Spott, Verwünschungen und grausames Gelächter empfing uns hier; eine dunkle Höhle eröffnete sich uns, Peitschenhiebe trieben uns hinein, der Modergeruch dumpfen Stroh's qualmte uns entgegen, die Thür schloß sich — mein Sohn, verhülle Dein Antlitz! — Deine Urältern waren im Schuldgefängniß, wie die Menschen es nennen, nach unserer Ausdrucksweise im — Pfandstall.

Das war das Loos des Schönen auf der Erde! Das war der jähe Sturz aus den lichten Aetherhöhen ursprünglich naturgemäßer Freiheit und Liebe in den finstern Abgrund — nicht der Hölle, nein! was schlimmer ist als Hölle — auf conventionellem Recht gebauter Civilisation!

— — — — —
— — — — —
— — — — —

Halte diese Striche nicht etwa übereilt für Censurstriche. Leider habe ich Dir das Bekenntniß ablegen müssen, daß ich in meinem vielbewegten Leben die Bekanntschaft mit dem Pfandstall habe machen müssen; nie aber, auf Taille! — die, weiß Gott, in diesem Augenblicke so schmal ist, wie es nur die extremste Pferdenatur zuläßt — nie aber habe ich Bekanntschaft mit der Censur gemacht. Davor bewahrte mich das Andenken an meine Geburt! Gegen mein natürliches Princip habe ich nie gesündigt.

Diese Striche sollen Dir nur andeuten, daß hier eigentlich eine naturphilosophische Abhandlung über das Verhältniß der absoluten Freiheit zu dem heutigen Standpunkt der Civilisation folgen sollte, die ich im Pfandstall zur Verherrlichung der ersteren niedergeschrieben habe — man schreibt nie besser über Freiheit, als wenn man hinter Schloß und Riegel sitzt, sowie man nie besser den Werth des Geldes zu schätzen weiß, als wenn man keins besitzt — und die ich einmal aus Noth für eine Kleinigkeit habe versehen müssen. — Ich fürchte

aber, sie ist verfallen. Ist die Freiheit verfallen, und war keiner da, der sie einlösen wollte, so mag auch die Abhandlung über die Freiheit verfallen. Du wenigstens löse sie nicht ein; es könnte Dir in Deiner jetzigen Stellung Schaden thun.

Einige Tage saßen wir so; unser Fall wurde mit rohester Deffentlichkeit in den Tagesblättern besprochen, unsere Signalements wurden bekannt gemacht, und ich gestehe Dir, daß ich an den Rand der Verzeißlung gerieth, als mir die polizeiliche Beschreibung der Reize Deiner holden Aeltermutter, meiner angebeteten Diamond, vor Augen kam. Wie schauerhaft würde sich die Medicaische Venus ausnehmen, wenn man ihre Schönheiten polizeilich registrirte, classificirte und rubricirte! Ich war auf den Punkt gekommen, wo ich Demagog hätte werden können, nicht gegen das regierende Haus — Gott soll mich in allen Gnaden davor bewahren! — nein! bloß gegen die wohlblöbliche Polizei.

Zum großen Glücke erfuhr Diamond nichts von der Entweihung ihrer zarten Persönlichkeit, sie wurde vorher reclamirt und ausgeliefert. Unter diesen Umständen und in diesen Umständen für sie ein Glück, für mich ein schrecklicher Schmerz!

Zwei Tage nach dieser trüben Trennung — ich sah sie nie wieder — kam ein Geschäftsführer von dem reichen Lembke in Gestalt eines Reitknechts und löste mich aus.

„Armer Teufel!“ sagte die mitleidige Stallknechtsseele, als sie mich erblickte, „wie siehst Du aus!“ So hatten Kummer und Gram, Trennungsschmerz und ohnmächtiges Rachegefühl, vor Allem aber die schlechte Kost in dem Pfandstall mein niedliches, aalglattes Embonpoint ruinirt! „Ach,“ setzte der gutmüthige Friedrich hinzu, „armer Schelm, armer Herr Onymus, wie wird es Dir ergehen! Nicht um die Schätze der Welt möcht' ich mit Dir theilen.“

„Sind keine Fremde da?“ fragte ich mit tonloser Stimme und warf meinen letzten Hoffungsanker aus. Denn das wußte ich, wenn Besuch bei Lembkes war, dann war das Haus ein festlich geschmückter Tempel der Eintracht, von den süßen Düften der Milde und der Vergebung durchräuchert, der alte Lembke-Vater saß dann oben auf dem Orgelchor seiner Häuslichkeit und sang Loblieder auf das Familienglück, Nabame Lembke-Mutter war dann Vorbeterin und Fürbitterin für alle möglichen Sünder, Nanting¹ Lembke und Ripping² Lembke, im gewöhnlichen Leben zwei Rangen erster Classe, wurden dann zu einem Paar frommer Chorknaben, die das Feuer kindlicher Liebe auf dem Altare des Gehorsams schürten und ihren Erzeugern mit den Rauchfässern der Zärtlichkeit und Hingebung

1) und 2) Abkürzung und dim. von Ferdinand und Philipp.

unter die Nase gingen, und durch die ganze häusliche Andacht schwebte Malchen im weißen Kleide, wie ein sichtbarer Engel des Friedens, und stieß in die Posaune, der Welt das Glück von Pümpelhagen zu verkünden. Also weil ich diese Umstände kannte, fragte ich: „Sind keine Fremde da?“

„„Nein, — ja! Der Herr Leibmedikus Borchert sind da,““ war Friedrichs Antwort.

Der gutmüthige Bursche ahnte nicht, daß er mit dieser Nachricht allen meinen Hoffnungen den Todesstreich versetzte. Borchert, dieser Erbfeind meines Geschlechts, den ich einst tödtlich beleidigt hatte, als ich noch auf den Höhen der Gesellschaft strahlte, der mich mit unauslöschlichem Haß verfolgte, vor dem die ganze Lembkesche Familie sich nicht genirte, ihre alltäglichen häuslichen Kriege aufzuführen, der dieselbe in ihrer ganzen gladiatorischen Rudität kannte, der war in meinem Sinne kein Fremder. Auch der alte Lembke wollte ihn nicht so betrachtet wissen: „Kinder,“ hatte er mal vor Jahren bei irgend einer Gelegenheit gesagt, „vor unserm Hausarzt keine Heuchelei! Er kriegt die Wahrheit doch zu wissen; praesente medico non nocet, wenn wir uns auf's Natürlichste und Unbefangenste gehen lassen. Male¹, Dirn, gleich zeigst Du Deine Hand! Sie wollt' der Stubendirn eins an den Hals geben, Dokter, und die parirte mit der Wasserflasche und da hat sie sich geschnitten. — Philipp, Schlingel, gleich kommst Du her und ziehst die Jacke aus. — Ja, braun und blau sieht er aus, ich gestehe es, es ist ein Bißchen zu arg geworden; aber warum maußt der verfluchte Schlingel mir auch die Apfelsinen aus dem Schrank! — Und ich, Dokter, hab's wieder in der linken großen Behe, ich habe mich gestern mordsmäßig über meine Altsche² geärgert.“

Langsam, ach, wie langsam trotz Friedrichs aufmunternder Rippenstöße! gelangte ich vor das Herrenhaus zu Pümpelhagen. Die Lembkesche Familie, Borchert mit eingeschlossen, saß vor der Thür. „Hier ist er,“ sagte Friedrich, „sieht erbärmlich aus.“

Lembke-Vater erhob sich mit gestreitem Sommerfittel und grüner Maroquinmütze, blies den Dampf seiner Meerschaumpfeife den letzten Strahlen der Abendsonne entgegen und sagte mit dem Nachdruck der tiefsten Empörung das Wort: „Schinner!“³ — „„Lembking, Rämning!““⁴ sagte Lembke-Mutter, „„so' ne Ausdrucksweise hört in's Haus, aber nicht vor die Thür, wo Jedwerein es hört! Meliorir Dich doch ein Bißchen!““⁵ — Und Amalia? — Du weinst, Amalia? dachte ich und versuchte als *captatio benevolentiae* ein leises Schweifwedeln mit obligatem Nörriken. —

1) Malchen. 2) Alte. 3) Schinder. 4) Roseformen von „Lembke“. 5) Bißchen.

„Niel!“ sprach Amalia und erhob sich mit dem liebenswürdigen Born jungfräulichen Unwillens im Antlitz, „Rücksichtslosigkeiten verzeihe ich niemals!“

Mein Urtheil war gesprochen. Der gutmüthige Friedrich führte mich ab, Nanting Lembke gab mir einen Steinwurf als Viaticum und Lipping einen Peitschenhieb auf den Weg, der direct in eine gewisse Anstalt cum carena führte, wie wir es nennen in den Kaffstall.¹ Hinten aber stand der Leibarzt Vorchert und grins'te meinem Glend durch mephistophelische Maske ein „Proficiat“ zu. Und da stand ich:
 Arm am Beutel, krank am Herzen;
 Und da schleppt' ich meine Tage.
 Armuth ist die größte Plage,
 Reichthum ist das höchste Gut!

Und zu der Armuth, mein theurer Sohn, kam der Müßiggang; der Müßiggang, der für den Armen dasselbe ist, was der Brantwein für den Säufer: Trost und Verderben. Für mich traf die Wahrheit des Sprichworts ein: „Müßiggang ist aller Laster Anfang“; ich wurde ein sogenannter Krippenseker.

Mein theurer Sohn, hoffentlich weißt Du gar nicht, was ein Krippenseker ist; Deine exclusiven Gewohnheiten, Dein Umgang mit der crème unsers Geschlechts, Deine Zurückgezogenheit auf die einsamen Gipfel aristokratischer Höhen haben Dir dies Laster vielleicht nie vor Augen kommen lassen; ich würde Dich also beleidigen, wollte ich Dich davor warnen. Ach, mein Sohn, Ihr, die Ihr von dem großen Maisch- und Gähr-Bottich des Lebens den Vorsprang des esprit abfüllt und ihn nur fuselfrei genießt, nachdem er zweimal destillirt und rectificirt und mit allerlei ätherischen Oelen abgezogen ist, Ihr könnt Euch gar nicht denken, zu welchen verzweifelten Mitteln die niedern Classen der Gesellschaft zu greifen gezwungen sind, um einen Augenblick in dem wohlthätigen Strom des Lethe herumzubaden. Hast Du wohl jemals einen Menschen gesehen, der ein sonderbares Instrument zwischen die Zähne nahm; dann Dampfwolken von sich blies und in dem Dampf die Erinnerung und die Leiden des Lebens aufgehen ließ? Man nennt so ein Instrument eine Tabackspfeife, und die Operation oder der Genuß, wie die Raucher behaupten, wird Tabackrauchen genannt; ein unanständiges Vergnügen! wenn es nämlich durch Vermittelung einer Pfeife geschieht; denn Cigarren sind anständig. Aehnlich wie bei den Menschen das Tabackrauchen, ist bei uns das Krippenseken; man setzt die Zähne auf einen festen Gegenstand und bläst nach Kräften aus sich heraus. Es wird dies inhaltlose Vergnügen zur schändlichsten

1) Aufbewahrungsort für Spreu (die zugleich als Futter dient.)

Leibenschaft; ein ordentlicher Krippenseker setzt auf die Krippe, auf die Kause, auf den Eimer, auf sein Knie, und wenn ihm zu Allem diesem die Möglichkeit fehlt, setzt er in die freie Luft auf und wird so zu dem elendesten Luftkoker, den man sich denken kann.

Soweit kam Dein Urahn freilich nicht herunter; ich ließ es bei dem gewöhnlichen Krippenseken bewenden, ohne nur zu ahnen, welchen Weg zum Abgrund ich betreten hatte.

Nach einer vierwöchentlichen Raffdiät¹ erschien Lembke-Water in Begleitung des Leibarztes Vorchert und eines jungen Anfängers — wie man jene jungen Herren nennt, die früher eine Braut, als eine Pachtung hatten, die mehr courage als Geld haben, die mit Hilfe von Moses und Izig den Pachtvorschuß geleistet haben und denen zehn Jahre hindurch immer noch etwas an einem vollständigen Inventarium fehlt — und besuchte mich in meiner Besserungsanstalt. Ich setzte grade auf:

„Ne, nu nehmen Sie so einen Carnallj² von Creatur an!“ sagte Lembke-Water, „was hat sich der Deuwel angewöhnt!“

„Krübbensetter, Herr Lemb!“ sagte der junge Anfänger und lachte ziemlich schadenfroh, nicht über mich, sondern über Lembke-Water, weil er solch Haar im Stalle habe.

„Vorchert!“ sagte Lembke-Water und wandte sich an den Leibarzt, „was sagen Sie?“ und auf der Stirn des alten Herrn, zwischen seinen Augen erschien ein deutliches Ausrufungszeichen mit den Worten: „Ich bitte Ihnen!“

Vorchert, dieser böse Genius meines Lebens, sagte nichts; über seine fettglänzenden Züge flog ein ekelhaftes Lächeln, als wenn die Abendsonne der Hundstage die Grabstätte unseres Geschlechts, den Schindanger, beleuchtet; er faßte meinen Schweiß, zog ihn strack herunter, damit ich nicht Rache an ihm nehmen könnte — denn bei dem Urahn unser Stammbaums, beim Bucephalus selber! ich hätte ihm trotz der Raffdiät eins vor den Brägen gegeben — und sprach endlich mit des Krötenantlitzes giftgeschwollener Zunge felsenwuchend, schneckenlangsam das Wort aus: „Kombabistren.“

„Rom . . .?“ fragte Lembke-Water mit sehr dummem Gesicht, denn seine Sprachorgane waren nicht für ausländische Wörter, höchstens für Messingsch,³ zugeschnitten. „Rom . . .? Wo meinen Sie das?“

„Rom—bi—ba—bum . . .? Wo?⁴ das ist ja ein entfamtes Wort!“ sagte der junge Anfänger, und Vorchert nickte ihm höhnisch bedeutungsvoll zu, „was für eine Verwandtniß hat dies mit dieses ausländische Wort?“

1) Spreufutter. 2) Canaille. 3) ein Gemisch von Hoch- und Plattdeutschem, wie in Bräsig's Briefen. 4) wie.

Ich weiß nicht, theurer Sohn meiner unvergeßlichen Diamond, ob Du jemals gelungene Gemälde gesehen hast von Heiligen; wie ihnen lebendig das Fell abgezogen wird, vom St. Stephan, wie er mit Pfeilen gespißt wird, wie ein Igel, vom St. Laurentius, wie er auf dem Rost gebraten wird, wie ein Aal; ich muß Dir aber sagen, mein Sohn, alle Schmerzen dieser Märtyrer waren nichts gegen die Qualen, die ich auszustehen hatte, als jener satanische Borchert mittelst einer historischen Einleitung von einem gewissen Kambabus und einem gewissen König in Kleinasien eine Worterklärung gab, die mir die Mähne sträubte und die äußerste Faser meines Hufs erzittern ließ.

In diesem kritischen Augenblicke erschienen zu meiner Hülfe zwei Engel, ein weißer und ein schwarzer; der eine kam auf den Schwingen der Hoffnung aus den ewigen Quellen des Lichts und der mitleidigen Jugend, der andere auf den Fledermausflügeln des Eigennutzes aus den ruhigen Höhlen der Finsterniß und des selbstsüchtigen Alters; Ormuzd und Ahriman.

„Oh!“ sagte der junge Anfänger, „das wär' doch man Schade!“

„Se,“ sagte Lembke-Vater, „geht er dabei auch über'n Harz?“

Borchert zuckte die Achsel, als wollte er sagen, möglich wär's; meine Menschenkenntniß las aber weiter in seinem tückischen Antlitz: ich hoff' es.

„Herr Lembke,“ sagte der weiße Engel der mitleidigen Jugend des jungen Anfängers, „ich brauche ein Vorbeispferd — Sie wissen mit meinem Inventarium — geben Sie ihn mir in die Landwirthschaft.“

„Se,“ sagte der schwarze Engel des Eigennutzes von Lembke-Vater, „wenn krieg' ich Geld?“

„Antoni-Termin,“¹ sagte der weiße Engel. Da redete der schwarze Engel seine Krallen über meine croupe hinüber, der weiße erfaßte sie und Himmel und Hölle schlossen einen Handel über mir und einen Bund, mich zu retten, gegen den selbst die Bosheit eines Borchert nichts vermochte.

Nach einer Richtung hin war ich nun sicher; aber ich war für immer ausgestoßen aus den Kreisen einer rein ideellen Bildung, aus der wohlthuenden Atmosphäre beschaulicher Sinecuren; aus einem liebenswürdigen fainéant, aus einem geschniegelten flaneur, aus einem liebesseufzenden, romantischen Zelter war ich ein Geschöpf der trivialsten Praxis geworden, der fruges consumere natus wurde zum fruges colere natus!

Auf dem Gute des jungen Anfängers angekommen, ward ich ohne ein anderes Compliment, als das eines wohlapplicirten Peitschen-

¹) Antoni (17. Jan.) und Johannis (24. Juni) sind in Mecklenburg die landesüblichen Zahlungstermine.

hieb, in die feuchende, stampfende, in der Tretmühle des täglichen Verkehrs arbeitende Genossenschaft eines Gespanns aufgenommen und kam dadurch in die zweifelhafte Stellung eines Vorbeipferdes.

Vorbeipferd! Weißt Du, was dies heißt? Das Vorbeipferd ist der supernumeräre, auf schwache Diät gesetzte Prügelnabe des ganzen Collegiums; die dirigirende Peitsche schwingt sich und schwingt sich in drohenden Kreisen über den Häuptionen des auf der staubigen, lothigen Landstraße des gemeinen Lebens arbeitenden Gespanns; aber sie kann sich nicht ewig schwingen, sie muß einmal fallen und fällt auf den widerstandslosen Rücken des supernumerären Referendars oder Auditors und verzeichnet dort in halberhabener Schrift alle Sünden der laufenden und stochenden Geschäfte. Für jeden Rutscher, der rechtshändig ist, liegt es so nahe, das Vorbeipferd peitscheweise aufzumuntern, daß er ein Engel von Gerechtigkeit sein müßte, wenn er seine Gaben gleichmäßig unter die acht Lenden seiner vierbeinigen Contrahenten vertheilen sollte. So einen Ausbund mit der Binde der Gerechtigkeit vor den Augen giebt es nicht, und wenn es einen gäbe, so würde Keiner sich von ihm fahren lassen wollen; Rutscher verdienen eher den Weinamen grobi als probi.

Ach! und der meinige! Bei dem dummen Menschen hatte sich das physiologische Vorurtheil festgesetzt, daß vornehme Geburt und antadeliges Vollblut mit Sehnen von Stahlbrath und Knochen von Granit vergesellschaftet wäre, daß ausgezeichnete Geburt auch zu ausgezeichneten Leistungen verpflichte; er hatte keinen Begriff davon, daß ein günstiges extérieur wohl geeignet ist, höhere Bestrebungen mit Leichtigkeit zu fördern und plötzlich eintretende einzelne Hindernisse mit Gewandtheit zu bestiegen, daß aber zur Bewältigung der täglichen Padeseleien die plumpe, schwerfällige Natur eines brabanter Karrengauls von bürgerlicher Abstammung gehört. Diese unrichtige Auffassung meiner innersten Natur, das Unglück, nicht verstanden zu werden, ruinirte mich. Saß ein Mistwagen fest, war ein Kartoffelkasten zu Senf getrieben,¹ so wurden mir jene oberwähnten Aufmunterungen in Gestalt von Peitschenhieben zu Theil. In die schmachvollen Zügel knirschend, das Gebiß zwischen den Zähnen, stürzte ich mich in's ungewohnte Geschirr und riß und sprang, bis Alles riß und sprang. Meine drei bürgerlichen Kollegen zogen dann gewöhnlich ruhig an, legten ihre gewichtige Blumpheit in die täglich gewohnten Sielen und holten die Karre aus dem Sumpf. Ich litt schrecklich am Gemüth, das Fleisch fiel mir von den Knochen, mein Leben glich einem langsamen Selbstverbrennungsprozeß; ich ward lebensmüde und in der Herbstsaatzeit ward ich

¹) in die Senke, fest gefahren.

auch arbeitsmüde, ich versagte den Zug gänzlich, und ward, wie gebräuchlich, damit die Nachbarn des jungen Anfängers meine Schmach nicht auf sein Haupt häufen möchten, eines schönen Tages in eine Mergelgrube versteckt.

Du hast gewiß niemals in einer Mergelgrube mit kniendem Knie und zitternder Hesse gestanden; wenn einmal der Zustand der Ermüdung und Abspannung bei Dir eingetreten war, dann umstanden Dich die Hohen, die Ruhmwürdigen, und von ihren Lippen erscholl der Ruhm Deiner Thaten. Mich umstanden Christian Bartels, der Rutscher, und der junge Anfänger und schütteten allen möglichen Unsegen in Gestalt von colossalen Flüchen und corpulenten Schimpfreden auf mein gebeugtes dallöhriges Haupt.

„Herr,“ sagte Christian Bartels, „wenn dat Gretur blot nich studirt! hett!“

„Studirt? Na, dat fehlt of noch! In min niges Inventorium en Studirten! Ik künn mi meindag' nich wedder up den paterjotischen Verein seihn laten.“

„Se, Herr, wenn hei of nich ganz studirt hett, bet an den Hals is hei kamen; hei hett so 'ne Anstalten, as wenn 't mit em nich richtig is.“

Wer weiß, ob meine Umgebung mir nicht noch schließlich das Wenige von Verstand, was mir die Schläge des Schicksals gelassen hatten, abdisputirt hätte, wäre nicht zufällig Karl Bullerjahn, der ausgezeichnete Reiseschreiber² der nahegelegenen gräflichen Herrschaft, hinzugekommen und hätte dieser nicht sein Votum als ausgezeichnete Pferdekenner zu meinen Gunsten abgegeben.

„Studirt soll der haben?“ fragte Karl Bullerjahn. „Der hat im Leben nicht studirt! Haben Sie schon mal so 'n Studirten gehabt?“ fragte er den jungen Anfänger. „So ein Studirter weiß nich von Hüh und von Hott,³ so einer ist zu Nichts zu gebrauchen; der Schimmel hier ist bloß müde; und wenn's wahr ist, daß er von der alten echten Bucephalus-Art ist, möcht' ich's mit ihm versuchen.“

Der junge Anfänger schwor nun die bei'm ernstlichen Pferdehandel gebräuchlichen Flüche, einen nach dem andern, mit besonderem Nachdruck durch; versicherte, ich sei das tugendhafteste Geschöpf auf Erden, erhob meine Leistungsfähigkeit bis in den Himmel und goß den milden Balsam der Anerkennung in mein wundes Herz. Schon erhob ich mein gebeugtes Haupt, schon richtete ich mein Ohr auf, das Lob einzusaugen, schon begann ich leise den Schweif zu

¹ So bezeichnet man ein dummes Pferd. ² Reiseschreiber heißt der Wirtschafter (Schreiber), welcher die Kormwagen zc. auf der Reise zur Stadt begleitet. ³ Links und rechts.

strecken und zu erheben, um Dankbarkeit zu webeln, neuen Lebensmuth aufzurichten und den lastenden Kummer und die schleichende Sorge von den mageren, keuchenden Rippen zu peitschen, als die grausamste Ironie des Schicksals mich traf: für meine glorreiche Abstammung, für all die gepriesenen Leistungen, für alle meine bis zum Himmel erhobenen Tugenden bot Karl Bullerjahn 30 Rthlr. preussisch Courant und — der junge Anfänger schlug zu!

Dieser Schlag traf mich mitten in dem neu aufgegangenen Mai meiner Hoffnungen, wie Nachtfrost die Blüthen; ich brach zusammen und stürzte hin.

Nun begann über meinem gebrochenen Leichnam eins jener entsetzlichen Schauspiele, denen gleich, wenn Erben sich am Sterbebette über den Raub streiten. Bullerjahn wollte mich nun nicht mehr haben, und der junge Anfänger behauptete: ich sei verkauft, mit Haut und Haar verkauft! Ach! in wenigen Stunden vielleicht das einzige, was überhaupt noch von mir zu verkaufen war!

Karl Bullerjahn und der junge Anfänger waren von Jugend auf geschworene Freunde; sie hatten in derselben Schule dieselben Prügel erhalten, sie hatten dort ganz dasselbe nicht gelernt, hatten sich später zu vielen Malen brüderlich zusammen betrunken, hatten die Gesinnungsgleichheit, die zur dauernden Freundschaft nöthig ist, in dem Umstande entdeckt, daß sie beide verschiedene Stubenmädchen gleichzeitig geliebt und vergöttert hatten, hatten gleichzeitig den Versuch gemacht, diese Göttinnen in Versen mit fast gleichen Worten zu besingen, bloß mit dem Unterschiede, daß der junge Anfänger sang:

„Seh' ich Dich in Deiner Schönheitsfülle . . .“

und Karl Bullerjahn:

„Seh' ich Dir in Deiner Schönheitsfülle . . .“

Selbst diese grammaticalische Zwietracht hatte den geschlossenen Bund nicht lösen können, sie spielten noch alle Abend Boston miteinander, kurz der linke Stulpstiefel konnte nicht mehr Freundschaft für seinen rechten Bruder haben, als sie untereinander, und — dennoch! Mein Fall, Unfall oder Umfall, wie man will, zertrümmerte die durch viele Eide garantierte Brücke, welche Natur und Leben von einem Herzen zum andern geschlagen hatten, und des Prozesses schwarze Tintenwogen schossen in dem freigewordenen Bette des Hasses dahin.

Für mich hatte der Streit im Anfange die erfreulichsten Folgen. Als die beiden zornblikenden Gegner über meinen zitternden Leichnam herüber und hinüber sich mit den schönsten Worten die verschiedenen Punkte, in welchen ihre beiderseitige Freundschaft in

Conflict gekommen war, vorgeworfen und mich und Christian Bartels in die ganze Nomenclatur der einst geliebten Stubenmädchen eingeweiht hatten, schwuren sie sich ewige Feindschaft und trennten sich in dieser gehobenen Stimmung, ohne einen Blick des Erbarmens auf mich zu werfen. Nur Christian Bartels hatte so viel — wie sage ich gleich — juristische Besinnung, um dunkel herauszufühlen, daß es zweckmäßig sein dürfte, das Streitobject beim Leben zu erhalten. Er lief nach Hause und kehrte bald mit einer warmen Biersuppe zurück, welche er mir einslökte, nachdem er in dieselbe alle seine medicinischen Kenntnisse in Gestalt von zwei Schnäpsen Rimmel, die er sich selbst bei jeder Gelegenheit, in guten und in bösen Tagen, verordnete, gegossen hatte.

Wunderbar gestärkt durch den Inhalt der Bartels'schen Hausapotheke erhob ich mich und stolperte unter dem Beistande des Rutschers nach Hause. Hier ward ich auf den ausdrücklichen Befehl des jungen Anfängers auf's Beste gepflegt, „denn,“ sagte er, „die Futterkosten bezahlt Karl Bullerjahn, also nur immer drauß, was er mag!“

Gott sei Dank! Der Prozeß war von gewöhnlicher Dauer und ich hatte Zeit, zu Kräften zu kommen und mir noch einen anständigen Vorrath von Fett auf die Rippen zu fressen; aber, aber! — Jedes Ding hat ein Ende, vor Allem das Glück!

So stand ich ein Jahr; ich hoffte, es sollte immer so bleiben, aber:

Ein Jahr ist bald vorbei!
Meine Glieder
Streck' ich wieder
Auf des Kammers harte Streu.*

Karl Bullerjahn verlor den Prozeß und gewann mich sammt allen Futterkosten.

Die schönen Tage von Aranjuez waren nun vorbei und Haß und Rache kamen an die Reihe. Ich war für das Gewissen des holerischen Reiseschreibers, welches er in Gestalt einer sehr schmal gewordenen Börse stets bei sich trug, ein fortwährender wohlgenährter Wurm. Die Wechselbeziehung von der Magerkeit seines Geldbeutels zu meiner Feistigkeit waren Jedermann bekannt und das Hohnlachen der übrigen Herren Reiseschreiber lagerte sich als reichlicher Reitgerten-Niederschlag auf meinem Rücken ab; ja, der unverbiente Haß, den er auf mich Unglücklichen geworfen hatte, ging so weit, daß er einmal in einer heiteren Braunbierlaune auf dem Thürkomer Krüge¹ versicherte: er wolle den Schinder — damit

1) Wirthshaus auf dem Lande.

meinte er Deinen Urälter-Vater, mein Sohn — noch an demselben Abende zwischen Leterow und Malchin todtjagen; was in den damaligen Zeiten, in welchen die Chaussees noch nicht erfunden waren, und in Anbetracht des Berufs eines tüchtigen Reiseschreibers grade keine Kunst war, denn der Beruf dieser nützlichen Klasse des Menschengeschlechts bestand im Wesentlichen grade im Pferdetrodten.

Für jedes denkende Wesen ist der Augenblick vor dem Tode der wichtigste im ganzen Leben. Indem ich diese ganz neue Bemerkung ausdrücklich als die meinige in Anspruch nehme, verlasse ich den Weg philosophischer Betrachtungen, um dem Wege der voraufgefahrenen Reisewagen zu folgen.

„Vörwärts! de Wagens sünd all 'ne gaud' Stunn' vörweg!“ Und heraus aus der Krugthür stürzen und stolpern die breitschultrigen Flausröcke und die breitwadigen Stulpenstiefel, und Johann Jungnickel stößt Jochen Junghans, und Ludwig Guddelputt tritt Frik Tribbelsik den einen Anschnallsporen herunter, und Ferdinand Bradenal ruft Christian Fleischretern zu: „Kannst Du dat entsamtigte Klappen¹ nich laten, Brauder? min Vop schugt sich.² — Burr, öh!“ — „„Kup up³ de Schinnerz!““ ruft Frik Tribbelsik, „„un Korl Bullerjahn, 'ne Vohl Punsch, wer taurist nah 'n Kemp-liner Kraug⁴ henkümm!““ — „Gelt,⁵ Brauder!“ ruft Bullerjahn. — „„Wi All!““ ruft Johann Jungnickel.

Und nun! Philister über dir, Simson! Karl Bullerjahn über dir, Fliegenschimmel!

Hinein ging's in die tief schwarze Novembernacht, hinein in die knietiefen Geleise, hinüber über die wassergefüllten Gräben, die engen Hohlwege hinab, die steilen Berge hinan! „Wer is vör?“⁶ — „„Korl Bullerjahnen sin Schimmel!““ — „Haha! de Prozeßschimmel!“ — Ein Peitschenhieb belehrte mich, daß wieder einer der Herren Reiseschreiber das Glück gehabt hatte, einen Wik zu machen.

Ich hatte vor dem Thürkower Krüge die mörderische Absicht Karl Bullerjahns mit angehört und befand mich in der todesmuthigsten Stimmung. Die grüne Wiese des Lebens, die süße Hochweide des Genusses, Hafer, Heu und Häcksel, Alles lag hinter mir, vor mir die Nacht, vor mir der Tod und über mir — statt der sonst gebräuchlichen Sterne — Korl Bullerjahn!

Lembke-Vater hatte ein Bild, delineavit et lithographavit: Birscher in Braunschweig, welches selbiger Birscher auch eigenbeinig colportavit; auf diesem Bilde stürzte sich ein Rudel edler Polen

1) Knallen mit der Peitsche. 2) Fuchs scheut sich. 3) hinauf auf. 4) Krug. 5) (es) gilt! 6) voran, vorne.

zu Noß von einem geographisch unfindbaren funfzig Fuß hohen Felsen in die schäumende Weichsel, an jeder geschwungenen Degenspitze flammten die Worte: *finis Poloniae*; ein Schimmel führte die Schaar an. Grade wie diesem Schimmel war mir zu Muthe. — *Finis Hieronymi!*

Die Weichsel floß nun freilich nicht vor uns, in ihr dunkles Wogengewimmel konnte ich mich nicht stürzen; aber vor uns lag die gute Stadt Teterow und in ihr dunkles Straßengewirre stürzte ich mich donnernden Hufschlags, hinter mir meine und Karl Bullerjahn's Genossen.

„Holt!¹ Holt!“ rief es die Straße entlang. — „Dat verdammtige Wædeln!“² rief ein ruhiger Bürger von Teterow. — „Holt!“ rief endlich auch die Polizei, und eine begeisterte Gesellschaft, die dem Gözen, ‚blauer Montag‘ genannt, ihre Libationen dargebracht hatte, stürzte sich auf mich und Karl Bullerjahn. — Wir waren arretirt. —

Von diesem Augenblicke an datirt meine tiefe Verehrung für das gesegnete Institut der Polizei. Religion, lieber Robin, die Einrichtung ist ganz gut — wer wollte das läugnen? — Religion ist entschieden für den Himmel gut und bei vielen namhaften Persönlichkeiten auch höchst zweckmäßig für die irdischen Angelegenheiten. Philosophie hat die volle Unnehmlichkeit eines gut gemachten Handschuhs, man kann sie recht und verkehrt anziehen, wie man will, und wenn sie von Suchtenleder gemacht ist, kann man mit ihr die stacheligsten und häßlichsten Dinge dreist anfassen. Moral, wenn sie nicht grade von der stricten Observanz ist, hat den Vortheil, daß sie ihre Anfänger mit dem rostfreien Stahlschilde der Tugend schützt und unter dieser Megide häufig zu großen Reichthümern verhilft.

Was Manche auch sagen mögen, selbst die Justiz hat ihre guten Seiten, und die Feststellung des Grundsatzes, daß alle Preußen vor dem Gesetz gleich sind, klingt lieblich in das Ohr eines jenseit der Zollvereinsgrenze wohnenden Mecklenburgers. Aber, was ist das Alles gegen die Polizei! diese Vorsehung Gottes auf Erden! wie ich sie im Gefühle überströmender Dankbarkeit zu nennen pflege. Nehmt die Religion, die Philosophie, die Moral, die Justiz aus dem Leben, aus dem Staat, laßt uns die Polizei und wir kommen zurecht, mein Sohn; wir kommen richtig zurecht!

Gott sei Dank! wir waren also arretirt; doch hörte damit unser Glück noch nicht auf, wir wurden auch wirklich eingesperrt. Karl Bullerjahn betrug sich nämlich höchst unanständig gegen die Herren Polizeidiener, schimpfte, fluchte und begann endlich allerlei

1) Halt. 2) wildes Dahinjagen.

Demonstrationen mit seiner Reitpeitsche auszuführen, und das Ende für ihn war eine stille Einsiedelei, an deren dunkeln Wänden schwermüthige Betrachtungen wie Spinnweben herunter hingen, für mich ein warmer Stall und die fröhliche Aussicht auf ein längeres Leben.

Am andern Morgen hatte ich das Glück, daß Korl Bullerjahn auf den Einfall kommen mußte, stark zu frühstücken und diverse Verdruß-Kümmel zu sich zu nehmen, die ihn in eine Art von Heroismus versetzten, in welchem er, als er vorgeführt und ihm die Eröffnung gemacht wurde, daß er an Strafe, an Gerichtskosten, an Futterkosten für mich, an 1 Nachtlögis für sich und für mich und was noch sonst sich finden mochte, so und so viel Thaler zu bezahlen hatte, erklärte, er hielte es unter seiner Würde, auch nur einen Schilling zu bezahlen. Als nun die heilige Hermandad von Teterow als Gegenerklärung die Meinung abgab: unter so bewandten Umständen müsse er sich auf eine Trennung von mir gefaßt machen und könne nur getrost, falls er nicht binnen 14 Tagen die bewußte Summe portofrei einsende, auf ewig von mir Abschied nehmen, denn binnen selbiger Zeitfrist würde ich das unwiderrufliche Bürgerrecht dastiger Stadt erworben haben, — so antwortete Korl Bullerjahn: „Wat Sei nich laten können, möten Sei dauhn!“¹ empfahl sich ohne Abschied, kam zu mir in den Stall, hieb mir zum Andenken zweimal kreuzweis über den Puckel, rief mir als Lebewohl das empfindungsreiche Wort: „Entsamtigter Schinner!“ zu und — ich sah den Edlen nie wieder.

So stand ich denn wieder 14 Tage lang, gewissermaßen auf Leibrenten, als fressendes Faustpfand — kein übles Loos, mein Sohn, vorzüglich wenn man alt geworden, und in eine contemplative Stimmung gerathen ist! — Hier in Teterow faßte ich den ersten Gedanken zu diesen Memoiren. Ich bin immer ein Freund von Selbstbetrachtungen aller Art gewesen; ach, daß ich leider hinzusetzen muß, von selbstgefälligen!

Als die bestimmten 14 Tage vergangen, und noch keine Thaler von Bullerjahn eingegangen waren, wurde ich von dem Teteromer Polizeidiener freundlich als zukünftiger Teteromer Bürger begrüßt und eingeladen, mich zu einer zu diesem Zwecke eigens veranstalteten Feierlichkeit auf den öffentlichen Markt zu begeben, wo mich das heitere Gemurmel dichtgeschaarter zukünftiger Mitbürger empfing. Ein alter Herr mit einer Brille auf der Nase, eine Feder hinter'm Ohr, einen Actenstoß unter'm Arm, hielt eine Anrede an die versammelte Menge, in welcher er, ebenso wie der junge Anfänger, nur in einem erhabneren, eigenthümlich nach Gerichtsstuben-Humor

1) Was Sie nicht lassen können, müssen Sie thun.

schmeckenden Styl, meine Vorzüge pries. Die Honoratioren der Stadt, verschiedene Bäcker, Fleischer, Brauer, Müller, sowie auch die vornehmeren Ackerbürger, drängten sich in Folge dieser gütigen Empfehlung an mich heran und suchten meine Bekanntschaft zu machen; der eine sah mir liebevoll in die Augen, griff mir tröstend unter das Kinn und brachte mich dadurch zum freundlichsten Lächeln, wodurch er Gelegenheit gewann, sich von der Verfassung meiner Zähne zu überzeugen; ein anderer ergriff freundlich meine Vorderhand, schüttelte dieselbe kräftig hin und her, trat dann bescheiden zurück, indem er sagte: er freue sich sehr meine Bekanntschaft gemacht zu haben — diesen braven Mann sah ich nicht wieder; ein Dritter streichelte meinen Rücken und gab mir einen höchst vertraulichen Schlag auf's Hintertheil und meinte: für ihn sei ich der Rechte; kurz alle freuten sich sehr, mich kennen gelernt zu haben, und alle waren durch mich in den Zustand der heitersten Fröhlichkeit versetzt. Endlich forderte der Herr mit der Brille die Anwesenden auf, für mich eine Kleinigkeit — ich weiß nicht, war es das Bürgergeld oder eine gewisse Caution oder sonst etwas — zu erlegen. Nun hättest Du den liebevollen Eifer sehen sollen, mit welchem jeder der Anwesenden sich mir zu verbinden suchte.

„Zehn Thaler zum Ersten!“ — „„Noch 'n Daler!““ — „Zwölf Daler!“ — „„Und sechzehn Groschen!““ — „Meine Herren, bedenken Sie,“ rief dann wieder die Stimme des alten Herrn mit der Brille dazwischen, „der Schimmel ist Vollblut! Keiner mehr?“ — „„Noch en Daler!““ — „Noch acht Gröschchen!“ — Nun war Alles still. — „„Wer hat den Schimmel?““ — „Postholler¹ Hahnenmann heit 'n!“² Und richtig! Der Posthalter kam zu mir und eröffnete mir, daß ich, unter Leitung eines mir vorgestellten musikalischen Herrn mit rothem Kragen und Reithosen, mich von jetzt an der Postcarriere zu widmen haben würde.

Der musikalische Herr führte mich eine Straße hinab und übergab mich auf einem Hofe einem andern musikalischen Herrn, der mich mit den Worten: „Of wedder so 'n³ dreibeinigen Dunnerwetterhund, de tau nicks wider, as tau 'n Dodslagen gaud is!“⁴

Tröstliche Aussichten! Karl Bullerjahn wollte mich nur todtragen, dieser wollte mich sogar todtschlagen!

Als ich in die für Postbeflissene unsers Geschlechts bestimmten Räume trat, glaubte ich in eine anständige, Geburt und Verdienst berücksichtigende Invaliden-Versorgungs-Anstalt zu treten, in der man seine alten Tage in Ruhe hinspinnen und unter erfahrenen

1) Posthalter. 2) hat ihn. 3) auch wieder so ein. 4) zu nichts weiter als zum Todtschlagen gut ist.

Weltleuten in philosophischem Wechselgespräch über die Thorheiten der Jugend lächeln könne; aber wie erschrak ich, als ich statt dessen mit einem Blick die gesenkten Häupter, die zitternden Kniee, das lebensmüde Aussehen und den starren Egoismus der Noth in dieser Versammlung übersah.

Man nöthigte mich, meinen Platz zwischen einem ältlichen Herrn, gewesenem Fuchshengst, und einer grauköpfigen alten Dame, die auch einst bessere Tage gesehen hatte und noch Spuren früherer Schönheit an sich trug, zu nehmen.

„Wie befinden Sie sich, Madame?“ war meine höfliche Frage an letztere.

„Schlecht,“ war die kurze, eifige Antwort.

„Und Sie, mein Herr?“ fragte ich meinen Nachbar auf der andern Seite.

„Auch schlecht,“ antwortete er ebenso kurz.

„Nicht sehr comfortable hier, wie es scheint,“ setzte ich dessenungeachtet die Unterhaltung fort.

„Von Familie?“ fragte die alte Dame tonlos.

„Water Gray Momus, Mutter Walebone,“ antwortete ich.

„Freut mich sehr! Habe in meiner Jugend das Glück gehabt, Ihre Frau Mutter zu kennen.“

Nun war das Eis gebrochen. Ich wurde aufgefördert, meine Geschichte zu erzählen, und schloß damit, die Hoffnung auszusprechen, daß meine jetzige Lage mir als Entschädigung für das ausgestandene Ungemach meines frühern Lebens gelten würde.

„Junges Blask Gesicht,“ begann der alte Fuchsnachbar zur Rechten, „denn gegen mich gehalten, muß ich Dich so nennen. Zweiundzwanzig Winter sind über meinem Haupte dahin gerauscht, funfzehn Jahre bin ich auf dem Kriegspfade gewandelt, meine Augen waren hell wie das Auge des jungen Mars, jetzt sind sie trübe, wie die Wasser der großen Seen, wenn der Zorn Manitos sie aufwühlt; die Fährten der Büffel“

„Um Vergebung zu fragen,“ unterbrach ich ihn, „Amerikaner?“

„Ein Canadier, der noch Europens überlächelte Höflichkeit nicht kannte,“ antwortete die alte Rothhaut. „Mein Name ist Madinaw, zu deutsch: der große Strom der hellen Gewässer.“

„Aber wie in aller Welt kommen Sie hierher nach Teterow?“

Nun erzählte er denn seine Geschichte, wie er unter die Engländer gegangen sei, als der letzte seines Stammes, wie er von denselben in Europa importirt sei; wie er in der englisch-deutschen Region gefochten und sich dadurch eine Anwartschaft auf eine Stelle bei der Post ersochten habe. Diese sei ihm denn auch geworden

aber, so schloß er seine Rede: „Junges Bläßgesicht, der Zorn Mannitos liegt schwer auf Madinaw, alle seine Brüder sind vor ihm dahingeshieden; ihn umgiebt ein neu Geschlecht, auf Einem Schlachtfelde sind sie alle gefallen. Kennt das junge Bläßgesicht den Panstorfer Berg?“

Darauf hüllte er sich in seine zerlumppte Wolldecke, streckte sich nieder, sang eine halbe Stunde in einer gänzlich unbekannten Sprache und verschied.

Er war der Älteste seines Stammes und unsers Stalles.

Die alte bledere Rothhaut hatte Recht: der Panstorfer Berg ward die Klippe, an welcher mein Glücks- und Postschiff, mit allen Hoffnungen auf ein ruhiges sorgenfreies Alter beladen, strandete, von wo mich die rastlose Welle des Mißgeschicks an die unwirthbare Küste der Lumpenindustrie schleuderte.

„Sie scheinen noch ziemlich wohlconditionirt zu sein,“ sagte die alte grauhaarige Dame mit einem bedeutenden Anfluge von Neid zu mir, nachdem die conventionelle Trauer über den Tod ihres langjährigen Gefährten dem hier überall herrschenden Egoismus in ihrem Herzen wieder Platz gemacht hatte, „aber warten Sie nur; auch ich befand mich einst in bessern Umständen, habe aber mein sämmtliches Eingebrahtes hier zugelegt; das Einkommen ist schlecht, und das Wenige, was man zu beissen hat, wird Einem noch durch die Musik verkümmert: die musikalischen Herren treiben einen offenbaren Handel mit unsern Naturallieferungen.“

Eben wollte ich versichern, daß ich so etwas nicht glauben könnte, als die Stimme des seligen Posthalters erscholl: „Zwei Pferde Extra nach Güstrow; Jochen Piernickel fährt!“

„„Nun kommen wir dran,““ sagte die alte Dame.

Wir wurden auch wirklich hervorgezogen und an eine Reisehaife gespannt. Jochen Piernickel blies unaufhörlich durch die Stadt: „Die Preußen haben Paris gewonnen,“ versuchte aber gar nicht die Schlußzeile: „Es werden wohl bessere Zeiten kommen“ hinzuzufügen, sondern schob draußen vor dem Thore sehr ärgerlich sein musikalisches Instrument unter den Arm durch und griff zu einem andern Instrument, welches er jedenfalls besser zu regieren verstand, der Peitsche, und bearbeitete mit derselben unser Fell.

So ging es nach Güstrow; so ging es viele Tage und viele Wochen, bald nach Güstrow, bald nach Malchin, in größter Regelmäßigkeit, wie der Perpendikel einer Uhr, nur daß so ein dummer Perpendikel nichts von Lehmwegen und Panstorfer Bergen weiß. In dieser Lage machte ich eine Bemerkung, die, weil sie den Beob-

achtungen Anderer schnurstracks entgegen läuft, ich hier niederlegen will. Viele denkende Köpfe haben die Behauptung aufgestellt, daß ein regelmäßiger Lebenswandel einen außerordentlich günstigen Einfluß auf geistiges und körperliches Wohlbefinden äußere; ich kann dies nicht sagen. Mir bekam dieser regelmäßige Lebenswandel schlecht, und trotzdem, daß ich nur nach der Uhr lebte und wandelte, fiel ich so ab, daß ich bald, wie meine alte Gefährtin, nur Haut und Knochen war. Ich ward melancholisch; sonderbare Gedanken, Selbstmordgedanken huschten wie Gespenster durch die finstere Nacht meiner Seele, und nur die peitschende Nothwendigkeit und ab und an der musikalische Zauber des erfrischenden 'die Preußen haben Paris gewonnen' bannten die bösen Geister, wie Davids Harfe vor Saul.

Endlich — ich vergesse die Nacht niemals, und würde ich doppelt so alt, als ich jetzt bin — führte eine Katastrophe das Ende meiner Leiden herbei. Es war die Nacht vom 23ten auf den 24ten December, der Wind brauste über die weiten, öden Wiesenflächen zwischen Malchin und Kemplin, ein feiner durchdringender Regen schlug an unsere linke Seite, so daß Jochen Piernickel sich bewogen fühlte, in der Drehe zu sitzen und die Führung des Gefährtes vorläufig unserm Ermessen zu überlassen. Der Wagen war überladen mit Weihnachtspackerien, von denen diejenigen Stücke, die irgend etwas Zerbrechbares enthielten, allerlei schrille, klirrende Töne von sich gaben; im Innern des Wagens saß ein unglückliches Brautpaar und belastete ihn mit all seiner Freude und all seinem Leide, mit seinen Hoffnungen und seinen Befürchtungen. Mühsam schleppte sich der Zug durch die tiefen Geleise, die unergründlichen Löcher, wir rückten dem Panstorfer Berge näher.

"Hir mag de Deumel Stunn' hollen,"¹ sagte Jochen Piernickel, als wir in den entblätterten Buchenwald einfuhren.

"Jochen Piernickel!" rief eine Stimme von der Windseite her, "oh Jochen nimm mi mit."

"Wer büßt Du denn?" fragte unser Führer.

Er sagte, er sei ein Teterower Schneidermeister in Geschäften und wolle gern ein 'Bock' werden, auch als solcher die gebräuchliche Abgabe entrichten.

Im Anfange rührte sich in dem Herzen von Jochen Piernickel etwas, was halb und halb wie Mitleid mit meiner ältlichen Gefährtin und mir aussah, endlich wurde es aber überwogen durch die Hoffnung auf das Trinkgeld, durch die Betrachtung, wie er den Schneider ja auf der Windseite sitzen lassen könne, und durch die Versprechungen des letzteren, die erstarrten Hände Jochens von

¹) Stunde (Zeit) einhalten.

dem Amte der Peitsche zu erlösen, indem er sich erbot, mit frischen Kräften unser Fell zu bearbeiten.

Der „Bock“ stieg auf; die Hiebe hagelten auf uns herab; mit unsäglichcr Anstrengung krochen wir den Berg hinan. Da versagte meine Gefährtin den Zug; der Schneider peitschte auf sie ein.

„Holt!“ sagte Jochen Biernickel, „Brauder, so geht dat nich, de Däsch¹ slag' nich, dei kann nich mihr, slag' den Schimmel, dei treckt² noch!“

Der Schneider that's. Ich bekam die doppelte Portion Hiebe; rasend vor Schmerz riß ich den Wagen mit letzter Kraft aus dem tiefen Geleise und stürzte ihn in ein daneben befindliches Loch, der „Bock“ schoß in einem Bogen vom Bock herab in die Pfütze, der lackirte Hut Jochen Biernickels folgte; die unglückliche Braut fuhr durch das Wagenfenster, und meine alte Gefährtin und ich lagen im Schlamm, unfähig wieder aufzustehen.

„Wat nu?“ fragte Jochen Biernickel von der Höhe seines Thrones in den Jammer des unter ihm befindlichen Glends hinab.

„„Wat nu?““ fragte der Schneider und wischte sich den Roth aus den Augen.

„Was nun?“ fragte der Bräutigam und sah durch das Wagenfenster, aus welchem so eben ein Theil seiner erschrockenen Braut herausgesehen hatte.

„Jochen blas!“ sagte der Schneider, „villicht hört Di wen.“³

Und Jochen blies „die Preußen haben Paris gewonnen;“ aber Niemand hörte den zum Nothschrei gewordenen Jubel.

Zulezt mußten die beiden Viedermänner sich entschließen, durch den tiefen Roth und den strömenden Regen in die nahegelegenen Dörfer zu wandern, um Hülfe und Vorspann zu beschaffen. Während des lagen meine alte graue Gefährtin und ich in der eisigen Rothlache und hörten durch das zerbrochene Glas des alten Gehäuses hinter uns die ewigen Hoffnungen der Jugend, die durch alle Zeiten tönen, repetiren, das von Uraufang an wiederholte Glockenspiel von einer weinumrankten kleinen Hütte, von einem zärtlich liebenden Paare und von einem traulichen warmen Heerde. Ach, und uns klapperten die Zähne!

Als endlich Jochen Biernickel und der Schneider mit einer Laterne und Vorspann zurückkehrten, wurde uns unser Joch abgenommen und auf den breiten Nacken von ein paar derben Bauerfleppern gelegt. Jochen hob das Haupt meiner theuren Gefährtin auf und ließ es sinken: „Dob!“⁴ sagte er. Der Schneider jah mir in die Augen und meinte, ich könnte mich noch wieder verholen,

1) die Aste. 2) zieht. 3) hört Dich Jemand. 4) todt.

zum Mitnehmen wäre ich aber nicht, und damit rumpelte der Postwagen an uns vorüber, an einer Leiche und einem Sterbenden.

Wie lange ich so gelegen, weiß ich nicht; ich weiß nur, daß der erste Gegenstand, dessen ich mich entsinne, ein alter ärmlich gekleideter Mann war, der mich streichelte trotz des Schmutzes, der mich bedeckte; ich bemerkte nur, daß er mich aufzurichten suchte und daß er, als ihm dies mit Mühe gelang, mich leitete und stützte, bis ich mich auf einer harten, aber reinlichen Streu fand.

Dieser Mann, theurer Sohn, war der gute Genius, von dem ich im Anfange meiner Denkwürdigkeiten gesprochen habe; er allein hatte in seiner Armuth und Niedrigkeit ein Herz für mich, seine Freundschaft — kann ich wohl sagen — seine Aufopferung haben mich ausgesöhnt mit der Tücke, mit der Hinterlist, mit der Grausamkeit und der Tyrannei dieser Welt. Er wagte sein ganzes Vermögen — 5 Thaler preuß. Cour. — an meine Existenz, indem er mich von dem seligen Hahnemann auf Rifico kaufte, und von dem Augenblick an, als er mich rettete und dem Leben zurückgab, war ich sein Ein und sein Alles. Die Mühe herunter, mein Sohn! es war der Lumpenfahrer Peter Lappenberg, der den herben Bodensatz meiner Jahre in dem milden Weine der Dankbarkeit löste, der mit der geheimnißvollen Alchemie der Liebe in meinem Herzen das Sein von dem Schein schied, daß ich die Thorheit meiner jungen Jahre erkannte und im Stande bin, dieselben Dir als Warnungstafeln gegen Fußangeln und Selbstschüsse aufzurichten. Die thörichten Hoffnungen auf glänzende Aussichten, die ebenso thörichten auf ein glückliches zufriedenes Alter, wenn man noch nicht von den tauben Schlacken der Eigensucht geläutert ist, der ganze von der Eigenliebe künstlich aufgebaute Spiegel-Apparat, in welchem man das, was man seine Tugenden und Vorzüge nennt, in's Unendliche reflectiren sieht, das Alles fiel stückweise, Eins nach dem Andern zusammen, als ich die ruhige, sich gleichbleibende Freundlichkeit, die unverdroffene Sorge und die stete Treue des alten Lumpenfahrers kennen lernte und als letzten Grund seines Wesens die Theilnahme an dem Fröhlichen, das Mitleid mit dem Trauernden, kurz die Liebe zu allen Geschöpfen erkannte.

In Regen und Unwetter stand die ehrliche Seele geduldig wartend mir zur Seite, wenn der Hunger mich trieb ein Stücklein Chausseegraben abzuweiden, nie verzehrte er seine harte Brodrinde, ohne mit mir zu theilen. „Da! Schimmel,“ waren dann seine Worte — und wie oft hat er sie nicht gesprochen! — wenn er mit seiner harten Hand über die graue Mähne fuhr und mir den Schopf zurecht strich, um meiner altersschwachen und lebensmüden Hin-

fälligkeit ein mehr respectables Aussehen zu geben. Aus den wollenen Lumpen seines Gewerbes hatte er für mich eine Decke zusammengeflocht; die Leute lachten über ihre buntscheckige Vermlichheit und es ist wahr, es war nur eine Lumpendecke; aber sie wärmte mehr als die Schabracken des Hochmuths und der Eitelkeit, nicht die alten Knochen allein, nein auch das Herz.

Jetzt ist die treue pflegende Hand starr; das Auge, welches mit Liebe auf die letzten Wege meines Lebens blickte, gebrochen; der Mund, welcher mir aufmunternd Trost zusprach, stumm; der alte Peter liegt in dem Stalle hiernebenan auf einer Schütte Stroh als Leiche, um die sich Niemand kümmert, als der Landreiter.¹ Auch um mich kümmert sich Niemand, als der Landreiter. Der Lumpenwagen und ich sollen den Sarg schaffen und die Begräbniskosten decken; wir sollen verkauft werden. Morgen wird der alte Peter begraben, morgen auch ist die Versteigerung seiner Habseligkeiten; ich fürchte, wer mich kauft, macht einen schlechten Handel.

Mein Sohn, die Vergangenheit Die Zukunft

Hier wird das Manuscript der Memoiren unleserlich, bis es endlich mit einem großen Tintenfleck schließt. Diese Endlösung der Geschichte konnte mich nicht befriedigen, ich nahm also die Gelegenheit wahr, mich auf einer Reise, die mich nach B. führte, wo der alte Peter begraben ist, nach den endlichen Schicksalen des Fliegenschimmels zu erkundigen.

Die Ahnung hatte ihn nicht betrogen, der Käufer seiner Person hatte einen schlechten Handel gemacht. Ein Bücklingsfahrer hatte den Muth gehabt, für das schwache Fünkchen Leben, welches noch unter Haut und Knochen fortglommte, 3 Rthlr. 12 Groschen zu bieten. Was noch von Vollblut und überhaupt von Blut in dem alten Schimmel war, wurde ihm zugeschlagen; aber — als der Hammer fiel, fiel auch der Schimmel. Er ward nicht mehr angesträngt, nur um ihn ward etwas angestrengt, nämlich ein Prozeß. Dieser Prozeß zwischen dem unglücklichen Bücklingsfahrer und der versteigernden Behörde endete damit, daß der erstere Zahlung leisten mußte und endlich ab und zur Ruhe verwiesen wurde. Der Bücklingsfahrer, der Lumpenfahrer, der Fliegenschimmel selbst, alle sind zur Ruhe verwiesen; und das ist das Ende.

1) Berittener Amtsdienner.

Kein Hüßung.

1. De Noth.

De Rogg¹ sett't² an, de Weiten³ bläuh't,⁴
Jehannsbag is 't, de Sün'n,⁵ de gläuh't,⁶
Kein Regen föllt, de Wind, de swiggt,⁷
Dor rögt⁸ sich nich en Blatt an 'n Bom,⁹
Un up den Durn¹⁰ an 'n Weg, dor liggt
Von 'n Heuaußt¹¹ her en dichten Stohm.¹²
Pil¹³ stecht¹⁴ herun de Sün'nenstrahl
Un hülg't¹⁵ sich æwer de Feller wid¹⁶
Un flimmert un flackert up un dal,¹⁷
As wenn de Glauth ut den Aben¹⁸ tüht.¹⁹
De Käwer²⁰ singt sin drömig²¹ Lid,
Un mäud²² un sachtig²³ summt de Imm²⁴
Un wäuhlt in Kleeerblaumen²⁵ 'rüm;
Heuspringer singt so trag²⁶ un matt,
Krüppt²⁷ deiper²⁸ in dat Gras herin;
De Bottervögel²⁹ söcht³⁰ de Sün'n
Un plätt't sich³¹ up dat Klimenblatt;³²
De blage Wepstart³³ dröggt³⁴ tau Nest —
Hei is nah Jauderhalen³⁵ west —
Un nickt un ficht³⁶ sich ängstlich üm,
Wat³⁷ Ein em of gewohr³⁸ woll ward,
Un slüppt³⁹ un krüppt un hüppt herüm
Un swippt un wippt mit finen Start⁴⁰
Un böhrt dat Köppfen⁴¹ in de Höcht,⁴²
Wat sich de Mann villicht of rögt,

1) Roggen. 2) setzt. 3) Weizen. 4) blüht. 5) Sonne. 6) glüht.
7) schweigt. 8) da regt. 9) Baum. 10) Dorn. 11) Heuernte. 12) Staub.
13) pfeilgerade. 14) steht. 15) weilt. 16) über die Felder weit. 17) auf und
nieder. 18) Ofen. 19) zieht. 20) Käfer. 21) träumerisch. 22) müde. 23) sanft,
leise; adv. 24) Biene. 25) wühlt in Kleeblumen. 26) träge. 27) kriecht.
28) tiefer. 29) Buttervogel = Schmetterling. 30) sucht. 31) breitet sich (platt)
aus. 32) Klettenblatt. 33) blaue Bachstelze (Wippsterz). 34) trägt. 35) Futter-
holen. 36) guckt. 37) ob. 38) gewahr. 39) schlüpft. 40) Schwanz. 41) hebt
das Köpfchen. 42) Höhe.

De still dor acht'r 'e¹ Steinnmur liggt,
 Den einen Arm up sin Gesicht,
 As wenn Ein ruhig slapen² will.
 Hei rögt sich nich, hei liggt so still,
 As wir hei dob, un Wepstart flüggt
 Ganz drist³ heran,
 Un kickt den Mann
 Mit sine klauken Ogen⁴ an,
 Un slüppt behenn⁵ nah sine Rütten⁶
 Un pipt ehr lifing⁷ in de Uhren,⁸
 Dor leg⁹ en Mann bi 'n Wepelsburn,¹⁰
 Sei süll'n¹¹ of jo recht stilling sitten.¹² — —
 Un All'ns is wedder¹³ still, dat lett,¹⁴
 As wir begrawen all dat Lewen;
 Un 't is so bang', as wenn de Hemen¹⁵
 In stille Hitt en Weder brött;¹⁶
 Un ganz von firn,¹⁷ dor is 't, as wenn
 Dat süßte æwer 't Felsd dorchhen.¹⁸
 De Mann süßt of, sin Arm, de glitt¹⁹
 Herunner von dat Angesicht,
 Hei grippt²⁰ tau Sid²¹ un fött²² un ritt,²³
 Wat hei von Gras tau hollen²⁴ friggat,
 Un richt't sich mit en Ruck in Enn'²⁵
 Un starrt ümher, un folgt²⁶ de Hänn'
 So furlos²⁷ æwer 't brun Gesicht,
 As wenn hei nich mihr seihen²⁸ müggat
 Up Gras un Blaum un Kurn²⁹ un Felsd;
 Un was doch noch so jung un stark,
 Un gung dorch irst³⁰ 'rin in de Welt,
 De Knaken³¹ vull von junges Mark,
 De Schullern³² breit, de Post³³ so hoch,
 So maßt³⁴ för Arbeit un Gefohr,
 So frisch de Back, so blag dat Og,³⁵
 So roth de Mund, so krus dat Hor,³⁶
 De Stirn so hell, so hell de Blick,

1) hinter der. 2) schlafen. 3) dreist. 4) flugen Augen. 5) behende.
 6) Kleinen. 7) leise. 8) Ohren. 9) läge. 10) Rosendorn. 11) sollten. 12) stille
 sitzen. 13) wieder. 14) läßt, steht aus. 15) Himmel. 16) in stiller Hitze ein
 Gewitter brütet. 17) fern. 18) dahin. 19) gleitet. 20) greift. 21) zur Seite.
 22) faßt. 23) reißt. 24) halten. 25) wörtlich: in Ende, d. h. in die Höhe.
 26) falket. 27) eigentlich: bei dem keine Kur anschlägt; hier: rathlos. 28) sehen.
 29) Blume und Korn. 30) erst. 31) Knochen. 32) Schultern. 33) Brust. 34) ge-
 macht. 35) blau das Auge. 36) kraus das Haar.

So maßt för Leim¹ un Lust un Glück,
 Ach, æwerst² in sin jitzig Wesen
 Is nicks von Glück un Lust tau lesen;
 Richt æwer³ Ein in 't bange Dg
 Un süht, dat 't ut sin Angeficht
 So tru un iherlich⁴ 'rute lücht,⁵
 Un säuhlt dat Hart,⁶ wo em dat slog,⁷
 Denn⁸ markt hei woll, denn weit hei wiß,⁹
 Dat vel von Leim de Ned' dor is.
 Un ficht hei 'n beten¹⁰ in de Firn,¹¹
 Un süht¹² de junge, witten¹³ Dirn,
 De langsam 'ranne wantt¹⁴ allein,
 So blaß un trurig antauseihn:
 Denn weit hei of, wer 't dahn¹⁵ em hett,
 Wer 't Hart em hast'ger slagen lett;
 Nu süht hei sei so bleif¹⁶ un witt,
 Wo s' sachting geiht den Weg entlang,
 Denn weit hei, wat¹⁷ sin Dg so bang,
 Worüm dat in sin Hart so ritt.
 Un neger¹⁸ kümmt de bleike Magd,
 Un ficht so trurig æw'r 'e¹⁹ Mur;
 Ehr Dg, dat süht so still verzagt,
 So thranenmäud in de Natur,
 As wenn 't de Welt vör Gott verflagt.
 Un as sei ängstlich um sich ficht,
 Wat²⁰ sei of Einer süht dor stahn,²¹
 Un as s' sich achter 'n Durnbusch bückt,
 Is 't grad' so, as de Bagel dahn,²²
 Doch nich so munter in den Blick,
 Un woll so schu,²³ doch nich so quid.²⁴
 Sei slicht²⁵ sich lising dicht heran
 Un steiht un süßt:²⁶ „Slöppst²⁷ Du, Jehann?“
 Hei springt tau Höcht: „„Wat? — Slapen? — Ja?“
 Mariken, slapen? — Gott erbarm! —
 Rumm, sett Di dal.““²⁸ Un sött²⁹ den Arm,
 Un treckt³⁰ sei sacht: „„Rumm, sett Di dal.““

1) Liebe. 2) aber. 3) aber. 4) treu und ehrlich. 5) leuchtet. 6) Herz.
 7) wie ihm das schlug. 8) dann. 9) weiß er gewiß, sicher. 10) bischen.
 11) ferne. 12) steht. 13) weiße. 14) bedeutet im Platte. auch wandeln. (H.) 15) ge-
 than. 16) bleich. 17) warum. 18) näher. 19) über die. 20) ob. 21) stehen.
 22) als, wie der Vogel gethan (hat). 23) schen. 24) lebendig, lebhaft. 25) schleicht.
 26) steht und seufzt. 27) schläft. 28) komm, setze Dich nieder. 29) faßt.
 30) zieht.

Un seggt datfülv'ge¹ noch einmal,
 Bet dat sei sitt² an sine Sid,
 Wo hei sei dichter an sick tüht.³
 Sei leggt den Kopp woll up dat Knei,⁴
 Un weint so sachten vör sick hen;
 Ehr is so krank, ehr is so weih,
 Sei strakt⁵ sei æwer denn un wenn:⁶
 „„Dat sin,⁷ min Kind, lat doch man⁸ sin!
 Rath⁹ mal, wo id hüt wesen bün,
 Id bün hüt Morgen früh upstahn,¹⁰
 Un bün all¹¹ nah dat Amt¹² hengahn,
 Un heww de Herrn bi 't Amt all beden,¹³
 Dat f' mi doch Hüfung¹⁴ gewen deden.“¹⁵
 „Wat säden¹⁶ f' denn?“ — „„Sei säden —
 Du weißt woll, wo¹⁷ dat denn so is —
 Sei säden 't of nich för gewiß,
 Sei habd'n all so vel Arbeitsläd';
 Un wenn 'd ut 't Ridderchaftlich¹⁸ wir,
 Denn süll id leimwerst¹⁹ doch taußeihn,
 Ob 'd dor nich unnerkamen²⁰ kün,
 In 't Fürstlich dürrwt Kein 'rinner teihn,²¹
 De nich geburen wir dorin.“
 „Dat seggt min Vader of, Jehann.“
 „„Wo? — Hest Du mit em redt? Weit hei Bescheid
 Mit Di?“ — „„Oh, sohr²² mi nich so an!
 Ach ne, Jehann, hei weit
 Nichts von uns' Sünne²³ un von min Schann'.²⁴
 Id heww noch swegen²⁵ in min Rötthen,
 Un ward' of swigen. Ne, id kann 'n²⁶
 Dat Mez²⁷ nich in dat Hart 'rin stöten.“²⁸
 Sei drückt sei so vull Leiw an sick:
 „„Min leiwe Dirn, oh schnell²⁹ mi nich!
 Id weit, id bün en flimmen Gast,
 Min grötstes Unglück is min Gast.
 Un hüt taumal;³⁰ mi 's böß tau Mauth.³¹

1) dasselbige. 2) bis sie sitzt. 3) zieht. 4) Knie. 5) stretcht. 6) dann und wann. 7) laß sein. 8) nur. 9) rathe. 10) aufgestanden. 11) schon.
 12) das Großherzogliche Domonial-Amt, als Verwaltungsbehörde. 13) schon gebeten.
 14) Wohnung und Niederlassungsrecht. 15) gäben. 16) sagten. 17) wie. 18) der ritterchaftliche im Gegensatz zum fürstlichen und städtischen Landesanthell.
 19) lieber. 20) unterkommen. 21) dürfte Keiner herein ziehen. 22) fahre.
 23) Sünde. 24) Schande. 25) geschwiegen. 26) kann ihm. 27) Messer. 28) in das Herz hinein stoßen. 29) schelte. 30) heute zumal. 31) zu Muth.

Rumm her un wes¹ mi wedder gaut!
 Du fallst man seihn, wi worden frigen,²
 Un up den Harwst³ büßt Du min Fru."
 „Ach, wenn wi nu kein Hüfung frigen!
 Jehann, kein Hüfung — keine Tru;⁴
 Uns giwot kein Preister nich tausamen,⁵
 Wenn Ein uns nich in Hüfung namen."⁶
 „„Jh, wenn wi narens⁷ unnerkamen,
 Denn tred⁸ wi in de Stadt herin."
 „Dat fall man of nich mæglich fin."
 „„Je, Jochen is doch 'rinner treckt."
 „Jehann, von Jochen will wi swigen,
 Mit denn' würd' dunn de Schann' taudeckt,
 Dat würd' tauglik em uperleggt,⁹
 Den Rathsherrn fin oll Dirn tau frigen.
 Ach Gott, ick red! — Ich heww kein Recht,
 Dat Mäten¹⁰ noch en Blam'¹¹ tau mafen."
 „„Jh, swig doch still von so 'ne¹² Saken.
 Heww'n up den Harwst wi noch kein Dack,¹³
 Denn tred wi furt mit Sack un Pack,
 Denn tred w' de Kramersdörper¹⁴ nah,
 Denn gahn wi nah Amerika."
 Sei fat'¹⁵ em um un kef¹⁶ em an:
 „Wo girn güng ick mit Di, Jehann!
 Mit Di, so wid de Hewen blag!¹⁷
 Du weist, Jehann, ick bün nich zag;¹⁸
 Girn wull ick æwer 't Water teihn,¹⁹
 Doch minen Bader tau verlaten,²⁰
 So oft²¹ un krank un so allein,
 Dat wir von all de slichten Dachten,²²
 De ick em andauhn künn,²³ de schlimmst. —
 Ne, wenn Du hir nich unnerkümmst,²⁴
 Denn bün 'ck verluren,
 Denn is 't vörbi
 Mit Di un mi.
 Un wenn min armes Kind geburen
 Hüt oder morrn,²⁵

1) sei. 2) freien. 3) Herbst. 4) Trauung. 5) uns giebt zusammen, trauet
 kein Priester (Prediger). 6) genommen (hat). 7) nirgendss. 8) ziehen. 9) zugleich
 ihm auferlegt. 10) Mädchen. 11) vom französischen blâme. 12) solchen. 13) Dack.
 14) den Leuten aus Kramersdorf. 15) sagte. 16) guckte. 17) so weit der Himmel
 blau. 18) verzagt, zaghaft. 19) über's Wasser ziehen. 20) verlassen. 21) alt.
 22) schlechten Thaten. 23) antwort könnte. 24) unterkomme. 25) heut oder morgen.

Denn bün ick dat, wat Anner¹ word'n,
 Denn ward uns' Leiw uns sülwst² tau Gift,
 Denn ward dat Lewen,
 Wat uns tau lewen ewrig bliwot,³
 Dörch unsere eigene Leiw vergewen,⁴
 Un as en liberliches Por⁵
 Gelln⁶ wi denn in den ganzen Lann';⁷
 Denn⁸ stiggt⁹ de Schann'
 Von Johr tau Johr,
 Un wenn dat endlich kümmt tau 'n Starwen,¹⁰
 Denn möten s' unsre Pinner arwen.¹¹
 Wenn 'd denn mi up min Lager krümm,
 Denn büst Du nich üm mi herüm,
 Denn kist¹² Du mi so tru nich an,
 As Du dat sünst¹³ woll deb'st,¹⁴ Jehann;
 Un de in Leiw so tau Di wir,
 De scheidt villicht von Gottes Jrd'¹⁵
 In Fluch un Haß."

Sei let¹⁶ em los un stödd'¹⁷ em furt,
 As wir dit all ehr letztes Wurt;
 Sei ret¹⁸ so wild herüm in 't Gras
 Un gnirrschte mit de Lahn tausamen,
 As wir 't so, as sei säd', all kamen.¹⁹
 Un sprung tau Höcht un stunn in Enn',²⁰
 Un stellt sich vör sin Mäten²¹ hen.
 Dat Og is wild, dat Blaut,²² dat stiggt²³
 Em gläugnigroth²⁴ in dat Gesicht:
 „Dirn,“ röppt²⁵ hei, „Dirn,“ süll so dat kamen,²⁶
 Denn halt²⁷ s' der Deuwel alltausamen!
 Denn halt de Deuwel all de Herrn!
 Jd let mi schinn'n, mit Fäuten pedd'n,²⁸
 Jd bün 't jo anners nich gewennt,²⁹
 Doch wenn 't mit Di so mal eins ennt,³⁰
 Denn fall en Dunner 'rinner slahn,³¹
 Dat ehr de Ogen æwergahn!³²
 Un 't Mäten springt nu of tau Höcht:

1) Andere. 2) selbst. 3) übrig bleibt. 4) vergiftet. 5) Paar. 6) gelten.
 7) Lande. 8) dann. 9) steigt. 10) Sterben. 11) erben. 12) guckst. 13) sonst.
 14) thatest. 15) Erde. 16) ließ. 17) stieß. 18) riß. 19) schon gekommen. 20) wörtlich:
 stand im Ende (aufrecht). 21) Mädchen. 22) Blut. 23) steigt. 24) glühendroth.
 25) ruft. 26) kommen. 27) holt. 28) ließ mich schinden, mit Füßen treten.
 29) gewohnt. 30) endets. 31) d'rein schlagen. 32) übergehen.

„Oh, Gott, Jehann, wat hemw id seggt?
 Wat hemw id seggt, wat hemw id dahn?“
 Un fött¹ em ün un treckt em 'ran;
 „Oh, wes² doch still, lat sin, Jehann!“
 Hei maßt sei los un schwört³ sei weg,
 Un fött ehr Hänn' in sin tausam;
 „„Nu hör,⁴ Marik, wat id Di segg —
 Ich wull dor irst man nich mit 'rut —
 Wenn 'd hir bi uns nich unnerkam,⁵
 Denn is dat mit dat Frigen ut,
 Denn Amt un Stadt, de händen⁶ sich.““
 „Ach, un uns' Herr, de deiht dat nich.“
 „„Hei möt,⁷ hei möt; id lat nich nah.
 Du kannst nich nah Amerika,
 Un Keiner will uns' Hüsung gewen?
 Hir unner unsern eig'nen Hemen
 Kein Platz för uns, för mi un Di?
 Kein Platz in unsern Vaderlann'?
 Dat wir 'ne niderträcht'ge Schann'!
 Ror's⁸ nich, Marik! — Ich blim⁹ dorbi:
 Hei möt, hei möt! Ich gah hen klagen;
 Wi will'n mal de Gerichten fragen.
 Uns' Herzog will nich, dat en Mann,
 De Arbeit mag un Arbeit kann,
 Ut sinen Lann' ward 'rute dremen;¹⁰
 Hei hett Geseke d'ræwer schrewen.¹¹
 Dat weit'n de Herrn of ganz genau;
 Wi sünd dor man tau dumm dortau,¹²
 Hei fall un möt uns Hüsung gewen!““ —
 Mariken lehnt sich an de Mur
 Un kst¹³ em an in stille Trur.
 Sei was so bleiß, sei was so blaß,
 Ehr Thranen föllen in 't gräune Gras,¹⁴
 Sei folgt¹⁵ still vör sich hen de Hänn'
 Un seggt tau em so lif' un sacht:¹⁶
 „Jehann, so hemw id 't mi nich dacht.
 Nu wull id, dat wir bald tau Emm'!

1) faßt. 2) sei. 3) schiebt. 4) höre. 5) unterkomme. 6) hüten. 7) muß.
 8) weine; eigentlich laut weinen, daher roren auch für „schreien“ gebraucht
 wird. (R.) 9) bleibe. 10) heraus getrieben. 11) darüber geschrieben. 12) dazu.
 13) guäte, sah. 14) ihre Thranen fielen in's grüne Gras. 15) saltet. 16) eigent-
 lich: sanft und dann auch leise, still; ja es bedeutet zuweilen auch „wohl“,
 z. B. dat will id sacht dahn. (R.)

Ach Gott, ick möt Di Dinen Glöwen,¹
 Din letzte Hoffnung, of noch rowen.²
 Unf' Herr, de giwmt uns keine Städ,³
 Giwv Acht, de lacht bi Dine Bed,⁴
 Un wenn hei hört, dat ick Din Brut,⁵
 Denn jögg⁶ hei ut den Deinst Di 'rut."
 „Worum denn dat? Wat süll dat heiten?“⁷
 „Oh, sohr nich up!⁸ — Du wardst woll weiten,
 Hei hett up mi en Haß stets hatt,
 Hei hadd' mit minen Vader wat,
 Un dat möt ick nu noch entgelln.“
 „Ja, 't is en Hund, en Minschenschinner!
 Rümmt hei mal in min Fuß⁹ herinner,
 Denn ward 'd em mal en Stück vertelln!“¹⁰
 „Oh nich, Zehann, man keinen Larm!“
 Sei fött em üm, un sleiht¹¹ den Arm
 Em smeichlich¹² üm den breiden Nacken,
 Strickt¹³ em dat Hor un strakt¹⁴ de Backen:
 „Oh nich, Zehann, man keinen Strid!¹⁵
 Den Herrn sin Hand, de reißt so wid,¹⁶
 Wenn dei mal ein'n verdarmen will,
 Denn' kann unf' Herrgott sülwst nich redd'n;¹⁷
 En Minschenhart mit Fäuten pedd'n,
 Dat is för denn' en Rinnerpill.¹⁸
 Zehann, oh häud Di vör den Herrn!“
 „Wat will hei mi?“ — „Wat hei Di will?
 Besinn Di doch un red nich so!“
 „Nicks kann hei, wenn 'd min Arbeit dauh;¹⁹
 Un maßt hei mi Verdreitlichkeiten,
 Denn smit²⁰ ick em den Kram tau Fäuten,²¹
 Un kann mi annerswo vermeiden.“²²
 „Dat kannst Du dauhn, dat kannst Du. — Ja.
 Kannst sülwst hen nah Amerika,
 Un süll dorüm min Hart verbläuden,²³
 Di steiht denn fri de ganze Welt;
 Ick un min Kind, wi sitten hir,
 Du schickst uns af un an mal Geld,
 Bet 't Di taulezt denn mal inföllt,²⁴

1) Glauben. 2) rauben. 3) Stätte, Stelle. 4) Bitte. 5) Braut. 6) jagt.
 7) heißen. 8) fahre nicht auf. 9) Faust. 10) erzählen. 11) schlägt. 12) schmeichelnd.
 13) streicht. 14) streichelt. 15) Streik. 16) reicht so weit. 17) retten. 18) Kinder-
 spiel. 19) thue. 20) schmeiße. 21) zu Füßen. 22) vermietthen. 23) verbluten. 24) einfällt.

Dat 't nu nahgradens naug¹ woll wir.
 Doch glücklich wardst Du nümmermih,
 Du slöppst so ruhig nich as sünst,
 Wenn Di mal brömt,² dat id un 't Kind
 Hir unner einen Herrn sünd,
 Bi denn' Du 't nich uthollen künnst."³
 Dat packt em an, dat sleiht den Kirl
 As Dunner 'runner von den Dwirl⁴
 Bet in de Lehn.⁵ Hei höllt sei sat't,
 Un hallt de Fußt, stampf mit den Faut:
 „Denn gah 't⁶ mi allmeindag' nich gaut,
 Mariken, wenn id Di verlat!⁷
 Wenn id mi von Di scheiden künn,
 Denn füll kein Man⁸ un keine Sünn,
 Kein Stirn mi schinen allmeindag';
 Wenn 'd Di mi ut den Sinn eins⁹ slag',
 Will 'd elend dörrch de Welt henrönnen,¹⁰
 Un in de Höll will 'd ewig brennen.
 Id lat¹¹ Di nich, id lat Di nich!
 Hei mag mi martern fürchterlich,
 Hei mag mi schinn'n, hei mag mi pedd'n,
 Id holl¹² hir ut bi unsen Herrn."¹³
 „Un id will ni nich wedder klagen,
 Will Allens, Schimp un Schann' verdragen,
 Un wenn id noch wat Slimmers wüßt.
 Id will Di sin, wat Du mi büßt, —
 Oh Herrgott, hür¹³ mi hoch in 'n Hewen! —
 Din All'ns, Din Hart, Din ganzes Lewen!“
 Fast holl'n¹⁴ sei beid sid in den Arm,
 Sei drücken beid sid tru un warm,
 Sei küssen sid vel dusendmal,
 De Thranen fleiten¹⁵ still hendal.¹⁶
 Ehr Hart, dat is so vull un wid,¹⁷
 As 't was¹⁸ in jene sel'ge Tid,¹⁹
 As sei taurist²⁰ sid herw'n vör Jöhren
 Up ewig Tru un Leiw tausworen.²¹
 Un lang' un lang' stahn sei so dor.²²
 De Sünn, de strahlt so hell un flor,

1) nachgerade genug. 2) träumt. 3) ausshalten konntest. 4) Wirbel.
 5) Rehen. 6) gehe es. 7) verlassse. 8) Mond. 9) einst. 10) rennen. 11) lasse.
 12) halte. 13) höre. 14) halten. 15) fließen. 16) hernieder. 17) voll und weit.
 18) wie es war. 19) Zeit. 20) zuerst. 21) zugeschworen. 22) da.

As wenn 't nich wedder¹ mæglich wir,
 Dat Wolken tögen² æw'r 'e Erb';³
 De Gewen⁴ lacht so blag⁵ un rein,
 As kunn kein Falschheit mihr gescheihn.
 De lütte Vogel⁶ lett⁷ sin Zungen
 Un kümmt ganz dicht heranner sprungen
 Un nickt mit 't Köppfen,⁸ un wippt mit 't Swänzken,⁹
 Un maht von Twig¹⁰ tau Twig sin Dänzken,¹¹
 Un singt lud¹² in de Welt herinner,
 Hei wüht 't genau un wull 't beswören,
 Dat de Nümms¹³ wat tau Leben deden;¹⁴
 Un flüggt taurügg¹⁵ nah sine Rinner,
 Un seggt tau ehr: „Si lütte Brut,¹⁶
 Nu pipt un schri't Zug¹⁷ lustig ut!
 De dauhn Zug nicks, de buten¹⁸ stahn,
 De bugen¹⁹ of sid just ehr Nest.
 Un habb 't för dusend Daler gahn,²⁰
 Id habb' jo dun²¹ nicks Slimmes dahn,
 As id von Modern²² Brüjam²³ west.
 In jene schöne Frühjohrstid,
 Wenn Leim in 't Hart²⁴ herinner tüht,²⁵
 Denn hett en²⁶ naug²⁷ an eigen Freud un Leid;
 Id weit²⁸ Bescheid,
 Wat frigen²⁹ heit.“

Un in de arme Dirn ehr Hart
 Is 't of, as wenn d'rin sungen ward,
 Un stumm dorin is Schann' un Sün'n';
 De Leim, de singt so leiflich³⁰ d'rinn',
 Von Hoffnung singt s' dat olle Leid,³¹
 Von Glück un Freud un Seligkeit,
 Von anner Tid un Beterward'n,³²
 Womit s' de Minschen hett tau 'm Nar'n.³³
 Sei seggt tau dat bedrag'ne³⁴ Hart,
 Dat, wenn de Gewen einmal lacht,
 Denn kem nie wedder³⁵ düstre Nacht,

1) wieder. 2) zögen. 3) über die Erde. 4) Himmel. 5) blau. 6) kleine Vogel. 7) läßt, verläßt. 8) Köpfchen. 9) Schwänzchen. 10) Zweig. 11) Tänzen. 12) laut. 13) Niemand. 14) zu Leide thäten. 15) zurück. 16) Ihr kleine Brut. 17) Such. 18) draußen. 19) bauen. 20) und wäre es für tausend Thaler gegangen, hätte es — gegolten. 21) damals. 22) Mutter. 23) Bräutigam. 24) Herz. 25) zieht. 26) einer, d. h. man. 27) genug. 28) weiß. 29) freien. 30) lieblich. 31) alte Lied. 32) Besserwerden. 33) zum Narren. 34) betrogene. 35) käme nie wieder.

Kein Weder¹ tög² heruppe swart.³
 So süngt 't in 't Hart de arme Dirn,
 Un 't arme Kind, dat glöwt so girn!⁴
 Un as sei noch so selig stünn,⁵
 Dunn geiht gen Abend dal⁶ de Sünne,
 Un Sünneschijn liggt in 't Gewühl⁷
 Mit Schatten, de an 'n Hewen teihn;⁸
 De Luft, de is so fucht un swül,⁹
 Un Wederwolken¹⁰ sünd tau seihn,
 De düster liggen rings ümher
 Un 'ruppe trecken¹¹ wiß¹² un swer.
 Doch süht sei nich de arme Dirn,
 Sei höllt¹³ sich an den Sünnesstrahl,
 De ehr noch lacht tau 'm lekten Mal.
 Ach, 't Minschenhart, dat glöwt so girn! — —

„Nu kumm, Jehann, wi möten gahn.“¹⁴
 „„Oh, ne, Mariken, sett Di dal,¹⁵
 Kumm, sett Di in dat Gras tau mi,
 As Du dat sünst so girn heft dahn.““
 Un treckt¹⁶ sei hastig an sich 'ran.
 Sei schwümt em t'rügg:¹⁷ „Dat fin,¹⁸ Jehann,
 De ollen Tiden sünd vörbi;¹⁹
 Gott weit, ob sei mal wedder kamen.“²⁰
 Un ritt²¹ sich los: „Jehann, adjü!
 Ich möt²² nah Hus, nah minen Ollen.“²³
 Hei rapt²⁴ sin Haut²⁵ un Stock tausamen
 Un kriggt sei an de Hand tau hollen:²⁶
 „„Na, täum,²⁷ Mariken, ich kam²⁸ mit.““
 „Ne, ne, Jehann, nu nich! nu gah!²⁹
 Mi 's 't gaut, wenn 'd nu alleine sitt,³⁰
 Kumm lewerst³¹ up den Abend nah.“
 „„Ich kam.³² Adjü!““ — Dor gahn sei hen;
 Hei rechtsch, sei linksch; un denn un wenn,³³
 Denn stahn sei still un liden³⁴ sich
 Einanner nah un winken sich,
 As wull'n sei segg'n: nu wir 't in Reih,³⁵

1) Wetter. 2) zöge. 3) schwarz. 4) glaubte so gerne. 5) stand. 6) nieder.
 7) Gewühl. 8) ziehen. 9) feucht und schwül. 10) Gewitterwolken. 11) herauf
 ziehen. 12) fest; eigentlich gewiß. 13) hält. 14) gehen. 15) setze Dich nieder.
 16) zieht. 17) schiebt ihn zurück. 18) laß sein. 19) vorbei. 20) wieder kommen.
 21) reißt. 22) muß. 23) Alten, d. h. Vater. 24) rafft. 25) Gut. 26) halten.
 27) warte. 28) komme. 29) gehe. 30) sitze. 31) lieber. 32) komme. 33) dann
 und wann. 34) gucken. 35) in der Reihe, in Ordnung.

Nu wir ehr Beiden nicks intwei;¹
 Nu wull'n sei woll ehr Schicksal dragen,
 Nu wull'n sei 't mit de Welt woll wagen.
 Ach, arme Kirl, ach, arme Dirn!
 Kennt Zi de Welt? — Zi wardt Jug wunnern,²
 Seiht Zi dat lüchten³ in de Firn?⁴
 Hürt⁵ Zi dat dump heræwer dunnern?

2. De Brand.

De Sinn⁶ is gahn,⁷ de Nacht bedeckt
 All æwerall de wide⁸ Welt;
 Dat Weder⁹ is heruppe treckt;¹⁰
 De Wind sohrt stotwis¹¹ æwer 't Fels:
 De Blik, de smitt¹² sin fahles Licht
 Männ'g Einen¹³ in dat bleif¹⁴ Gesicht,
 Un makt de Nacht tau hellig¹⁵ Dag,
 Un Dunner folgt em Slag up Slag,
 Dat rund un rings dat rullt un gnittert,¹⁶
 Un Balk¹⁷ un Wand un Finstter schütter. —

De Herr geiht in den widen Saal
 Mit grote Schritten up un dal;¹⁸
 Hei fürcht sich nich, sin Hart¹⁹ is fast,²⁰
 Un wenn hei trozig an de Ruten²¹
 Tauwilen²² leggt sin hart Gesicht,
 Denn is 't, as wenn en fahlen Glast²³
 Herut ut sine Dgen lücht,²⁴
 Vel gift'ger, as de Lüchtung²⁵ buten;²⁶
 Un wenn Ein hürt²⁷ sin barsche Stimm,
 Denn Klingt sei in dat Uhr²⁸ so hart,
 As wenn de Dunner ringsherüm
 Von ehr tau 'm Besten hollen²⁹ ward.
 Un up den Sopha langs henstreckt,³⁰

1) „mit is nicks intwei“ ist eine Redensart für „mir fehlt nichts“. (H.)
 2) wundern. 3) leuchten, blitzen. 4) Ferne. 5) hört. 6) Sonne. 7) gegangen.
 8) weite. 9) Gewitter. 10) herauf gezogen. 11) fährt stoßweise. 12) schmeißt,
 wirft. 13) manch Einem. 14) bleibe. 15) hell; eine ganz andere Bedeutung
 hat dies Wort in der Redensart: „mit is hellig tau Maud“, wo es „matt“
 bedeutet. (H.) 16) eigentlich knistert; wird von nahen, grellen Donnerschlägen
 gebraucht. (H.) 17) Balken. 18) auf und nieder. 19) Herz. 20) fest. 21) Fenster-
 scheiben. 22) zuweilen. 23) Glanz, Schein. 24) Augen leuchtet. 25) Blik.
 26) draußen. 27) hört. 28) Ohr. 29) gehalten. 30) der Länge nach hingestreckt.

Recht leidig,¹ slapp² un matt un bleif,³
 Mit siden⁴ Rüffen weiß taudeckt,⁵
 Riggd dor sin Fru, recht warm un weiß.
 Dat hütt 't Gewitter 'ruppe kem,⁶
 Dat was ehr eig'nlich unbequem,
 Sei mull grad' nah de Bedstunn'⁷ gahn,
 De sei in 'n Dörrp⁸ hett ingericht;
 Doch bi so 'n⁹ Weder geiht dat slicht,
 Dor künn 't Gewitter 'rinner slahn,
 Un s' künn sück of dorbi verfüllen;¹⁰
 Denn sei is swack, sihr swack un kann nicks dauhn.¹¹
 Un wat s' noch deiht, dat deiht s' üm Gotteswillen,
 Is sihr mit Nerven¹² un möt ümmer rauhn,¹³
 Sei 's fram,¹⁴ sihr fram, un in dat ganze Land
 Ward s' rekent¹⁵ tau de düllsten¹⁶ Framen.
 As hütt 't Gewitter 'ruppe kamen,
 Dunn hadd' s' dat Sang'bauf¹⁷ glif tau Hand,
 Un hadd' sück einen Bußgesang utsöcht,¹⁸
 Un bed¹⁹ so halw lud vör sück hen,
 Un wißt de Ogen denn un wenn,²⁰
 Un süßt denn of wat Jhrlichs t'recht. —
 Doch wo 's ehr Kind? Ehr lütte Jung? —
 Oh, de, de würd' herute bröcht;²¹
 Denn as dat an tau wedern²² fung,
 Un as dat Kind sei quält mit Fragen,
 Dunn kunn'n 't²³ ehr Nerven nich verdragen;
 Un sine unverstänn'gen Reden,
 De stürten²⁴ sei tau sihr in 't Beden.
 Oh de, de is gaut upgehoben,²⁵
 De sitt bi 't Kinnermäten haben.²⁶

. De Herr geiht an de Klingel 'ran,
 Un fängt dor hastig an tau lüdden.²⁷
 De nig'²⁸ Inspector tritt²⁹ herin.
 „De Knechts, de sæl'n³⁰ de Bird'³¹ upschirren,
 Un nah de Füerfübens³² seihn.“

1) leidend. 2) schlaff. 3) bleich. 4) seidenen. 5) weich zugedeckt. 6) kam.
 7) Betstunde. 8) Dorf. 9) bei solchem. 10) erkälten. 11) thun. 12) „sihr mit
 Etwas sin“: Redensart für „an Etwas leiden, mit Etwas behaftet sein.“ (R.)
 13) ruhen. 14) fromm. 15) gerechnet. 16) tollsten, schlimmsten. 17) Gesangbuch.
 18) ausgesucht. 19) betete. 20) dann und wann. 21) heraus gebracht. 22) wettern.
 23) konnten es. 24) störten. 25) gut aufgehoben. 26) beim Kindermädchen oben
 27) läuten (dd = rr.) 28) neue. 29) tritt. 30) sollen. 31) Pferde. 32) Feuer-
 füßen (Kufe), Wasserzuber.

„„Is All parat, is All geschehn;
 Blot¹ Jehann Schütt, de is nich dor,²
 De is tau Döörp herinner gahn.“³
 „Wo is de Hund? De Radermoör!⁴
 Dor sall en Dunner 'rinne slahn!“
 „„Ach Gott, ich bitt Dich, Balduin!
 Bei solchem Wetter so zu fluchen!
 Kann Gott Dich nicht nach oben ziehn,
 Dann wird er Dich hier unten suchen
 Und wird Dir das Gewissen schärfen.
 Oh Gott! Bedenk doch meine Nerven!“⁵
 „Ei, halt Dein Maul mit dem Gezeiter!
 Ich sag 's noch mal: da schlag' das Wetter
 Hinein, wenn die Befehle nicht . . .“
 „Hei seggt 't⁶ nich ut, dor schütt⁶ en Licht,
 In einen gläugnig⁷ breiden Strahl,
 Ut swarte⁸ Nacht von 'n Heren⁹ dal,
 As wenn de Sünne dal schaten¹⁰ wir.
 De ganze Hof, de steiht in Für,¹¹
 Un Knall un Fall, de prallt tausamen,
 Un redt mit em en düttlich Wurt;¹²
 Dat was em an dat Mager¹³ kamen!
 Blaz prallt hei von dat Finster furt,¹⁴
 Steiht still vör Schreck, un höllt¹⁵ de Hänn'
 Vör dat Gesicht. — Süll dat woll brenn'n? —
 Em frückt¹⁶ un schüddelt dat as Feuer;¹⁷
 Hei stört¹⁸ herut, sin Hof liggt¹⁹ swart,
 Doch von den Möllerhof²⁰ herawer,
 Dor is 't, as wenn dat heller ward.
 Hell bluckt dat up.²¹ In lichte²² Hast,
 As wenn 'ne Ratt löppt²³ aw'r 'e Fast²⁴
 Un springt behenn' von Fack²⁵ tau Fack,
 So löppt de Lächchen²⁶ awer 't Dack
 Un licht²⁷ sid dal,²⁸
 Un stigt tau Höcht,²⁹

1) bloß. 2) da. 3) zum Dorf hereingegangen. 4) Raderwaare (Schinderzeug). 5) sagt es. 6) schießt. 7) glühend. 8) schwarz. 9) Himmel. 10) nieder geschossen. 11) Feuer. 12) deutliches Wort. 13) das Magere. Die Lebensart bedeutet: Eindruck machen. (R.) 14) fort. 15) hält. 16) friert. 17) Fieber. 18) stürzt. 19) liegt. 20) Möllerhof. 21) blüht es auf, entzündet sich plötzlich. 22) leicht. 23) Rake läuft. 24) Firrt. 25) Fack, Abtheilung in ländlichen Gebäuden, von einem Balken zum anderen. 26) Gluth. 27) leckt. 28) nieder. 29) steigt in die Höhe.

In einen gläugnig roden Strahl.
 De Stormwind segt
 Herin, un as 'ne gläugenige Fahn
 Bülg¹ s'ck de Lächten dörch de Lüchten.²
 Hoch sitt³ nu stolz de robe Hahn
 Un sleiht⁴ vör Freuden mit de Flächten.⁵
 Up jedes Dack leggt s'ck en Füerschin,
 In jedes Finkster blinkt 't, as wenn dat brennt,
 Un „Füer! Füer!“ hört⁶ man schri'n;
 En Jeder löppt,⁷ en Jeder rönt,⁸
 As hadd' hei ganz den Kopp verluren,⁹
 Un will sin beten Armuth redd'n;
 Dunn schallt em plöschlich in de Uhren¹⁰
 De harte Stimm von sinen Herrn:
 „Hir her! Hir her! Hir All tau Hop!“¹¹
 Un tögern¹² folgen s' All den Raup,¹³
 De lett¹⁴ den Ruffert,¹⁵ de dat Bedd',
 Denn de em röppt, dat is sin Herr,
 Vel schrecklicher, als Füersnoth.
 Dat Füer, dat kann sin All's vertehren¹⁶
 Un smitt¹⁷ em up dat frie Feld;
 Sin Herr kann 't ok, doch sin Gebot,
 Dat kann de Heimath em verwehren
 Un jagt em elend in de Welt. — —

Un as s' de Herr tausamen röp,¹⁸
 Dunn rummelt von den Hof 'ne Elöp,¹⁹
 De is de annern wid vöran,
 Un up de Mähren²⁰ sitt Jeshann
 Un jöggt²¹ herinner in den Dik,²²
 Un springt mit beide Bein tauglik²³
 In 't Water 'rin, un fällt un deiht
 Un swenkt²⁴ s'ck up de Mähr herup,
 Un jöggt dorhen²⁵ in vullen G'lopp,
 Wo 't Möllerhus in Flammen steiht.
 „Hirher, Hallunk! Wo büst Du west?“²⁶ —

1) wogt. 2) Lucht = Luft. (N.) 3) sitzt. 4) schlägt. 5) Flügel. 6) hört. 7) läuft.
 8) rennt. 9) verloren. 10) Ohren. 11) zu Haus. 12) zögernd. 13) Ruf. 14) läßt.
 15) Koffer. 16) verzeihen. 17) schmetzt, wirft. 18) rief. 19) Schleife = Schlitten
 mit einer Wassertonne. Eine Schleife von Band heißt „Sleuf“. (N.) 20) Mähre
 für Pferd hat im Plattdeutschen nicht den verächtlichen Nebenbegriff, der im
 Hochdeutschen häufig damit verbunden wird. (N.) 21) jagt. 22) Leich. 23) zu-
 gleich. 24) schwingt. 25) dahin. 26) gewesen.

Dat is den Herrn sin harte Stimm. —
 Hei röppt un ritt¹ de Mähren 'rüm:
 „Hir nah den Hof! Un lat² dat Nest
 Lau 'm Deumel in den Grund 'rin swälen!“³
 Jehann gehorft all⁴ de Befehlen,
 Dunn stört⁵ ut 't Hus de Möllerfruw':
 „„Min Kind! Min Kind! Oh, redd't⁶ min Kind!
 Dor haben⁷ in de Gebelstuw.““⁸
 Jehann herunner as en Wind,
 Den Kittel⁹ æwer 'n Kopp, stört¹⁰ nah de Dör;¹⁰
 De Herr, den Tægel¹¹ in de Hand, springt vör
 Un sleiht in vuller Wuth nah em:
 „Hallunk! Hirher! Wo willst Du hen?“
 Hei hört¹² dat nich, hei acht't dat nich;
 De Mähren snorken,¹³ schuen sid;
 De Herr hölt wiß,¹⁴ sei gahn in Enn'¹⁵
 Un riten em de Tægel ut de Hänn';
 Hei söllt, un 't ganz Gedrim'¹⁶
 Von Bird' un Slöp geiht æwer sinen Luv'.
 „Lau Hülß! Lau Hülß! Holt¹⁷ an! Holt an!“
 Un ut dat Gebelfinster schri't Jehann:
 „„Um Gotteswillen bringt 'ne Ledder!““¹⁸
 Un höllt¹⁹ dat Kind un winkt un röppt,²⁰
 Un M'ns röppt mit un schri't un löppt,²¹
 Un Keiner deiht, wat nützen kann;
 Bet endlich de oll²² Fauderknecht,²³
 Oll Daniel, ein²⁴ 'ranne leggt.
 „Nu kamt man²⁵ her un sat't²⁶ mit an!“
 Dörch Ros²⁷ un Füer stigg²⁸ Jehann
 Un hett dat lütte Worm²⁹ in 'n Arm;
 Un still mit einmal is de Larm,
 Kein Raup³⁰ ward lud, kein Wurt ward hört,³¹
 Blot Füersusen, Funkenknattern.
 As wir ehr All de Rehl taußnürt,³²

1) reißt. 2) lasse. 3) eigentlich: glimmen. 4) schon. 5) stürzt. 6) rettet.
 7) da oben. 8) in der Giebelstube. 9) Kittel wird in unserer Gegend nur für
 einen Leinwandrock gebraucht; ein solches Kleidungsstück von Tuch heißt:
 Rock. (R.) 10) Thür. 11) Zügel. 12) hört. 13) schnarchen. 14) hält fest.
 15) gehen in's Ende, bäumen sich; es wird auch der Ausdruck „sich steibeln“,
 von „steil“, dafür gebraucht. (R.) 16) Getreibe. 17) halt. 18) Leiter.
 19) hält. 20) ruft. 21) läuft. 22) alte. 23) Futterknecht. 24) eine (Leiter).
 25) kommt nur. 26) saßt. 27) Rauch. 28) steigt. 29) Wurm. 30) Auf. 31) ge-
 hört. 32) zugeschnürt.

Stahn s' dor un seihn em 'runner flattern.¹
 Un blot de olle Fauberneght,
 De sickt so still un wiß² tau Höcht:
 „Man sacht,³ min Söhn Jehann, man sacht!
 Den Faut bet⁴ linksch! Nimm Di in Acht!“
 Nu is hei up de letzte Tram,⁵
 De Mutter smitt⁶ sick up ehr Kind:
 „„Min Kind! Min Corl!““ Dor schütt⁷ dat Dad tausam;
 Un dusend Funken warbeln⁸ in den Wind.
 Un all de Minschen athem⁹ wedder,¹⁰
 Un ringsherüm, dor hört¹¹ man fragen:
 „Wer was 't, wer steg¹² dor von de Ledder?
 Wer halt¹³ dat Kind? Wer deb' dat wagen?“
 Ein Nam',¹⁴ de geiht von Mund tau Mund:
 „„Dat was Jehann, was Jehann Schütt!
 Hörst¹⁵ Du, Marik? Hei halt dat Lütt.““¹⁶
 Ach Gott, wo selig sei dor stund!
 Wo hoch würd' ehr dat Hart nich slagen!¹⁷
 Wo was dat vull von Freuden-Schur'n!¹⁸
 Woll hadd' sei 't hört,¹⁹ mit dusend Uhr'n²⁰
 Hadd' sei de Nachricht in sick sagen.²¹
 Sei drängt sick dörch.²² „Wo is Jehann?“
 Sei möt²³ tau em, de Hand em drücken,
 Sei möt in 't helle Dag²⁴ em blicken,
 Möt seihn, wo stolz hei wesen²⁵ kann.
 „Jehann! Jehann! Min leiw' Jehann!“
 So smitt s' sick an sin Vost²⁶ heran.
 Hei deicht dat blonde Hor ehr strifen²⁷
 Un flustert sacht:²⁸ „„Lat sin,²⁹ Mariken!
 Min Mähren sünd mi stürlos³⁰ word'n,
 De möt³¹ ick heww'n. Lat sin bet morrn!““³²
 Un de oll Daniel, de seggt:
 „Gefohr is nu nich mihr vörhannen,
 Des' Regen löschet von sülwst dat Für,
 Un of de Stormwind hett sick leggt.“³³
 Un Allens drängt sick üm Jehannen:

1) flattern. 2) gewiß, fest. 3) nur langsam (vorsichtig). 4) mehr.
 5) Sprosse. 6) schmeißt, wirft. 7) da schießt. 8) wirbeln. 9) athmen.
 10) wieder. 11) da hört. 12) stieg. 13) holte. 14) Name. 15) hörst. 16) das
 kleine. 17) wurde — schlagen, d. h. fing an zu schlagen. 18) Schauern.
 19) gehört. 20) Ohren. 21) gezogen. 22) durch. 23) muß. 24) Auge. 25) sein.
 26) Brust. 27) thut — streichen, streicht. 28) flüstert flüst, leise. 29) laß sein.
 30) steuerlos, wild. 31) muß. 32) bis morgen. 33) hat sich gelegt.

„„Hir,““ seggt de Ein, „„hir sünd Din Bird!““
 „Din Swäp,¹ Jehanning!“ seggt de Anner.
 „„Hir is Din Rittel!““ Jeder möt
 Em wat tau Gauden² dauhn up sine Ort.³
 Un as hei nu Marik ümfött,⁴
 De an em hängt un selig rort,⁵
 Dunn⁶ seggt oll Daniel: „‘T is wohr,
 Dat is in ‘n Dörp dat brawste Bor!“⁷
 Dunn wünscht ein Jeder still de Beiden
 Dat schönste Glück un dusend⁸ Freuden.

Blot Ein steiht affid⁹ in de Firn
 Un säht vull Grimm de arme Dirn,
 Un Afsungst¹⁰ schämert¹¹ ut sin Og,
 As sei den Knecht so an sich tog.¹²
 Un as hei sleiten sach¹³ ehr Thranen,
 Dunn snerten¹⁴ sich sin Ogenbranen
 So dicht tausam. Is ‘t von den Fall?
 Is ‘t von de Weißdag¹⁵ in de Hüft?
 Oh ne! dat is von Gift un Gall,
 Von de dat Hart em æwerdrift.¹⁶
 Doch as, ehr Kind in ‘n Arm, sich nu
 Heranner drängt de Möllerfru
 Un ehren heiten Dank utschüdd’t¹⁷
 Un up Jehannen allen Segen
 Von Gott in ‘n Himmel ‘runnerbidd’t,
 Dunn kann hei ‘t länger nich verdrägen,¹⁸
 Dunn kann hei ‘t länger nich anseihn;
 Hei hint bi Sid¹⁹ un winkt, un Ein,
 De möt em nah sin Sloß henledden.²⁰
 Jehann, Marik! Oh, häud’t Jug²¹ vör den Herrn!

3. De Schimp.²²

‘T is Middag wedder;²³ helle Sünne
 Richt fründlich in de Stalldör²⁴ ‘rin.
 ‘T is Sünndagmorr’n, ‘t is nicks tau dauhn:
 De ollen²⁵ Mähren stahn un rauh,²⁶

1) Bettische. 2) zu Gute. 3) Art. 4) umfaßt. 5) weint. 6) da. 7) Paar.
 8) tausend. 9) bloß Einer steht abseits, bei Seite. 10) Mißgunst, Neid.
 11) schimmert. 12) zog. 13) stehen sah. 14) schnürten, zogen. 15) eigentlich
 Wehstage, d. h. Schmerz. 16) übertreibt. 17) ausschüttet. 18) ertragen. 19) bei-
 seite. 20) hinleiten, führen. 21) hütet sich. 22) Schimpf. 23) wieder.
 24) Stallthür. 25) alten. 26) stehen und ruhen.

Dalluhrig¹ stahn s', deip² in Gedanken,
 Wotau³ sei sünd? tau Höcht den Wein,
 Un af un an, denn stampf mal ein
 Un snappt verdreitlich⁴ nah de Flanken⁵
 Un swäpt⁶ sid mit den Start⁷ herümmer
 Un jagt von 'n Buckel sid den Brümmer⁸
 Un streckt sid dal⁹ un leggt sid hen
 Un wahlst sid¹⁰ up de frische Streu;
 Oll¹¹ Schimmel-Hans halt¹² denn un wenn¹³
 Von sine Köp¹⁴ en Loppen¹⁵ Heu
 Un kicht¹⁶ sid üm so mäud un still
 Un nickt, as wenn hei seggen will:
 „Zi, junges Volk, täumt man en Beten,¹⁷
 Denn¹⁸ ward Zi 't Upstahn woll vergeten.“¹⁹
 Un bewert²⁰ up sin krummen Knei
 Un schuddert²¹ sid de Fleig²² von 't Fell,
 Un orndlich süßt dat olle Weih,
 As wenn em lang' vergahne Johr,²³
 Ein schöne Jugendtid insöll,²⁴
 As noch was swart²⁵ sin junges Hor,
 As sine Knaken²⁶ noch ahn Tadel,
 As Rein em noch tau Arbeit dwungen,²⁷
 Un hei noch fri von Tom und Sadel²⁸
 As Fahlen was herümmersprungen. —

Un rings so still un dunstig is 't;
 Oll Daniel rekt sid harthast²⁹ mal
 Un halt sin Buzmek³⁰ sid hendal³¹
 Un stellt sid an de Fauderkist,³²
 Dorup³³ sin Stütschen Speigelsglas,
 Un sohr³⁴ sid mit den Quast verdwaz³⁵
 'Rin in dat olle grij³⁶ Gesicht
 Un sett't de Lung³⁷ 'rin in de Backen
 Un fängt nah Kräften an tau raden,³⁸

1) mit hängenden Ohren. 2) tief. 3) wozu. 4) verdrücklich. 5) auchanken: Seite, vorzugsweise die Stelle zwischen Rippen und Hüfte. (R.) 6) schlägt, wie mit der Peitsche. 7) Schwanz. 8) große Fliege. 9) nieder. 10) wälzt sich vor Vergnügen: das bloße Wälzen heißt: Wöltern. (R.) 11) der alte. 12) holt. 13) dann und wann. 14) Raufe. 15) Flausch. 16) guckt, sieht. 17) wartet nur ein Bißchen. 18) dann. 19) vergessen. 20) zittert. 21) schaukelt, d. h. macht mit der Haut eine zitternde Bewegung. 22) Fliege. 23) vergangene Jahre. 24) einstele. 25) schwarz. 26) Knochen. 27) gezwungen. 28) Zaum und Sattel. 29) herzhast. 30) Rasirmesser. 31) herunter. 32) Futterkiste. 33) darauf. 34) fährt. 35) verquer. 36) alte graue. 37) setzt die Zunge. 38) fragen.

Bet¹ hei den Bort herunner frigg —
 De is en beten lang em word'n,
 Is von de ganz verleben² Woch,
 Nu schrint³ em dat — indessen doch —
 'Run möt 'e,⁴ denn 't 's Sünndagmorr'n. —
 Gott Lob un Dank! Nu is hei 'runner!
 Hei stoppt dat Blaut nu noch mit Tunner,⁵
 Vermohrt⁶ dat Meß, dat Glas, den Quast,
 Tredt⁷ sich den Hosendräger fast⁸
 Un binn't 'ne reine Schört⁹ sich vör
 Un tritt¹⁰ nu 'rute ut de Dör.¹¹
 So steht hei dor in vullen Staat;
 Nu kann 'ne Gräwin¹² kamen,¹³ hei 's parat.

Un vör de Dör, dor sitt Jehann.
 Oll Daniel schwmt¹⁴ sich an em 'ran
 Un schwmt en Primken¹⁵ mang¹⁶ de Lähn:
 „Wo büßt Du west, Jehann, min Sæhn?“
 „Tau Dörp.¹⁷ Marik wull Middag kafen,¹⁸
 Dunn¹⁹ hau't ich ehr dat Buschholt klein.“
 „Dat lat²⁰ den Preister man²¹ nich seihn.“
 „Du leimer Gott, wat sall en maken?²²
 De ganze Woch geiht dat Geslaw',²³
 De Dirn möt Dag vör Dag tau Haw',²⁴
 Wenn²⁵ sall sei denn den Kram besorgen,
 Wenn anners, as den Sünndagmorgen?“
 „Se, 't sall nu æwerst doch nich sin.“
 „Dat weit ich woll, wi sælen beden²⁶
 Un sælen in de Kirch herin.
 De dei Geseke maken beden,²⁷
 Dat sünd de Riken,²⁸ sünd de Herrn,
 De Armuth dauhn f' dorbi nich fragen;
 Wi möten 't²⁹ dauhn, wi möten 't dragen,
 Un wenn f' uns of mit Fäuten pedden.“³⁰
 „Jehann, min Sæhn, nimm Di in Acht,

1) bis. 2) vergangen. 3) von Schmerzen an der wunden Hautoberfläche
 gebraucht. 4) herunter muß er. 5) Zunder, Feuer schwamm. 6) verwahrt.
 7) zieht. 8) fest. 9) Schürze. 10) tritt. 11) Thür. 12) Gräfin. 13) kommen.
 14) schiebt. 15) dim. von Priem (Kautabach). 16) zwischen. 17) zu Dorf.
 18) kochen. 19) da. 20) lasse. 21) nur. 22) einer, man machen. 23) Slaven
 heißt: Sklaven-Arbeit verrichten, und wird für jede täglich wiederkehrende
 schwere Arbeit gebraucht. (R.) 24) zu Hofe gehen, verdungene Hofdienste ver-
 richten. 25) wann. 26) beten. 27) machten. 28) Reichen. 29) müssen es.
 30) mit Füßen treten.

Dat sich de Böf' nich insliedt in Din Hart;¹
 Ahn dat wi 't merken, kümmt hei ewer Nacht
 Un malt uns de Gedanken swart.²
 Du büst süß³ so 'n taufreden Blaut,⁴
 An so wat heft Du nie nich dacht.
 Du deb'st Din Ding' so wollgemauth,⁵
 Din Hart was froh, kein Arbeit würd' Di swer;
 Nu kümmt Du mi ganz anners vör."
 "So? Bün id anners? — Daniel, ja,
 Ich weit, id bün ganz anners word'n,
 Ich heww kein Rauh nich, wo id stah un gah,
 Dat jöggt⁶ mi ümmer hen un her,
 Un is dat hüt, denn⁷ wünsch id, dat wir morr'n,
 Ach Gott! Wat⁸ is dat Hart mi swer!
 Ich heww 't woll markt.⁹ Du weisst Bescheid,
 Wo 't um min arm Mariken steiht.
 Dauh 'd up den Harwst kein Hüfung frigen,
 Denn kann 'd de arme Dirn nich frigen,
 Denn möt¹⁰ en Unglück noch gescheihn,
 Den Jammer kann id nich anseihn.
 Blot¹¹ Hüfung, Hüfung! Wider¹² fall
 Mi kein wat dauhn.¹³ — Wat red id All!
 Di is 't in 'n Lewen nich so gahn,¹⁴
 Kannst nich min Roth un Angst verstahn."¹⁵
 Un de oll grise Fauderknecht,
 De richt't sich still un irnst tau Höcht
 Un steiht vör em un fickt em an:
 "So? Weisst Du dat? Meinst Du, Zehann?
 Was of mal jung, was of mal stark,
 Mit Knaken¹⁶ vull von kräftig Mark,
 Min Og was flor, min Hart was frisch,
 Min Lewen was 'ne grüne Wisch,¹⁷
 Un up de Wisch, dor bläuh't 'ne Ros'
 So schön un hell, so vull un rif,¹⁸
 Woll ebenso as Din Marik.
 Un was¹⁹ id von de Arbeit los
 Des Abends, wenn de Schatten teihn,²⁰
 Denn satt²¹ id mit min Ros' allein,

1) Herz. 2) schwarz. 3) sonst. 4) zufriedenes Blut. 5) wohlgenuth.
 6) sagt. 7) dann. 8) wie. 9) gemerkt. 10) muß. 11) bloß. 12) weiter.
 13) thun, d. h. geben. 14) gegangen. 15) verstehen. 16) Knochen. 17) Wiese.
 18) voll und reich. 19) war. 20) ziehen. 21) saß.

Un wat wi redten, wat wi spröken,¹
 Dat steiht mi deip in 'n Harten schreuen,²
 Un lewig³ is 't miümmer blewen⁴
 Un bliwot 't, bet dat min Hart deiht breken.⁵
 Jehann springt up un frigg't den Ollen
 Bi sine bewrig⁶ Hand tau hollen:⁷
 „Worum heft Du sei denn nich namen?“⁸ —
 „En Worm⁹ was in min Ros' 'rin kamen,¹⁰
 En Worm hett mine Blaum verborben;
 In Roth un Glend is sei storben.
 Min Herr, de hett sei sowid¹¹ bröcht.¹²
 Hei was de Herr, id was de Knecht.
 Min Hart blödd¹³ unn'n,¹⁴ sin Hand was haben,¹⁵
 Hei brökt¹⁶ min Ros', id heww s' begraben.“
 „Wer was Din Herr? Wer was Din Brut?“¹⁷
 „Min Herr was unsern Herrn sin Vader.“
 „Un Du retst¹⁸ em nich jede Ader,
 Du retst sin swartes Hart nich ut?“
 Un de oll Daniel wendt sich um —
 Sin Og, dat gläuh't, sin Tipp, de bewt —
 Un seggt mit bewerige Stimm:
 „Min Söhn, min Söhn, uns' Herrgott lewt.
 ,Mein is die Rachel' hett hei seggt;
 Hei hett sin Hand nahst¹⁹ up em leggt,
 Hei is in Sünn' un Schann' vergahn;
 Id was un blew sin Fauberknecht
 Un hoff, id ward' vör Gott bestahn.
 ,Mein is die Rachel' Denf daran,
 Dat is en Trost för uns, Jehann.“

Un Daniel geiht; Jehann, de sitt
 Nahdenklich dor,²⁰ den Kopp gestütt't,
 Un denkt an Danieln sine Ned'.
 „Re,“ seggt 'e, „wenn id 't wesen bed',²¹
 Un mi wir 't as den Ollen gahn,²²
 Denn²³ habd' id woll wat Anners dahn.
 ,Mein is die Rachel' sprekt de Herr.
 Dat is recht gaut. Sa! Newer wer
 Bett²⁴ sich sin Ein un Allns verdarben

1) sprachen. 2) geschrieben. 3) lebendig. 4) geblieben. 5) bricht.
 6) zitternd. 7) halten. 8) genommen. 9) Wurm. 10) gekommen. 11) soweit.
 12) gebracht. 13) blutete. 14) unten. 15) oben. 16) brach. 17) Braut. 18) risset.
 19) nachher, hernach. 20) da. 21) wäre. 22) gegangen. 23) dann. 24) läßt.

Un leggt dorbi de Hänn' in 'n Schot? —
 So tautauseihn? — Ne! — Leiverst¹ dod!
 Hei oder ick! — Ne, Ein müßt starben!“
 Un ballt de Fust un sleiht up 't Anei:
 „Ja, 't is de ewige Litanei!
 Von Morr'ns bet Abends in den Sälen!²
 Wi möten 't³ dauhn, un sei befehlen.
 Ob ein de Anaken kann noch rögen,⁴
 Wer fröggt dornah?⁵ — Genau — wi saelen
 Un wenn s' denn blot uns' Hart mal frögen
 Un 'rinner segens⁶ in uns' Noth
 Un gönnten uns uns' Beten Brod
 Un gönnten uns man blot de Stab',⁷
 Un as en Minsch tau'm Minschen stünn'n,
 Denn wull w' ehr Macht un Rikbaum gönn'n,
 Denn würd' kein Arbeit uns tau swer.
 Weds⁸ saelen 't dauhn un sael'n de Lüß'
 As Minschen hollen;⁹ æwerst hir!
 Hir hett kein mihr en heilen Rod,
 Hir is dat täglich Brod de Stod,
 Un Schandwürd' sünd hir noch dat Best.
 So is uns' Herr, so is sin Vader west.
 Dat is 'ne wohre Schinnerbann'!“¹⁰
 Un as hei noch so sitt un sinnt,
 Dunn kümmt tau em en lüttes Kind,
 Dat smeichelt sich so an em 'ran
 Un kramwelt¹¹ em in sinen Vort¹²
 Un ei't¹³ so vel un licht so wiß¹⁴
 Em mit de groten Ogen an,
 So recht nah saute Rinnerort.¹⁵
 Will up em riden¹⁶ so as süß,¹⁷
 Un höllt¹⁸ sin Hand mit beide Hänn'
 Un springt herümmer vör Verlangen
 Un will up 't Anei heruppe rangen.¹⁹
 Jehann, de böhrt²⁰ em of in Emn'²¹
 Un up dat Anei un lett em riden.
 Wo swart of sin Gedanken wiren,

1) lieber. 2) Stielengeschirr. 3) müssen es. 4) regen, rühren. 5) fragt
 darnach. 6) sähen. 7) Stätte. 8) Welche, Einige. 9) halten. 10) Schinder-
 bande. 11) kramet. 12) Vort. 13) eigentlich: sagt „ei“, vom Schmeicheln der
 Kinder gebraucht. (N.) 14) fest. 15) süßer Kinderart. 16) retten. 17) sonst.
 18) hält. 19) klettern. 20) hebt. 21) in die Höhe.

Bi so 'n unschüllig Rindsgeſicht,
 Dor ſtellt dat Licht ſich wedder¹ in,
 In em ſchint wedder Leiw un Sün, ²
 De Haß vergeiht, de Schatten flüggt.
 Hei höört³ dat Jüngſchen vör ſich hoch
 Un ſickt em in dat Rinnerog.
 „Ne,“ ſeggt hei, „ne, Du leiwes Kind,
 Du wardſt nich, as Din Ollern⁴ ſünd.
 Is in Din Adern of ehr Blaut,
 Du deihſt einmal de Armuth gaut;
 Du drüggſt⁵ mi nich, Din Og is woht!“
 Un ſtrickt taurügg⁶ dat lockig Hor
 Un ſickt vull Leiw dat Jüngſchen an
 Un drückt 't an 't weiße Hart heran
 Un drückt ſin Lipp up ſinen Mund
 Un küßt em recht ut Hartens Grund.

Un as hei 't ded', dunn müßt 't geſchehn,
 Dat de Mama kamm ut den Goren;⁶
 De frame⁷ Fru, de müßt dat ſehn,
 Begünn gewaltig up tau fohren:
 „Arthur, hier her! Unnäher Bube!
 Marſch! Fort mit Dir! Fort in die Stube!
 Und Er! Wie kann ſo 'n Kerl es wagen,
 Mein Kind, das Kind des Herrn, zu küſſen?
 Wart Er! Der Herr, der ſoll es wiſſen.“
 As hadd 't Gewitter in em ſlagen,
 Fohrt⁸ hei tau Höcht. Dat Blaut, dat ſchütt⁹
 Em gläugtig¹⁰ in 't Geſicht; hei bitt¹¹
 De Lähn tauſam. Dat ded' em paden:
 För ſo vel Leiw ſo 'n ſchändlich Wurt!
 Hei mügg¹² vör Schimp un Schann' verſacken,¹²
 Un as de frame Fru was furt,
 Dunn ſöllt¹³ hei up den Sitz taurügg:
 „Dat herw ick wullt! — Dat is mi recht!“
 Un Daniel ſteht bi em un ſeggt:
 „Jehann, Du kennſt de Welt noch nich:
 As witte Duw'¹⁴ un ſwarde Ram',¹⁵
 So ſtimmt tauſamen Herr un Slav'.¹⁶
 Ehr Burtheil geiht woll Hand in Hand,

1) wieder. 2) hebt. 3) Eltern. 4) trüggt. 5) zurück. 6) Garten. 7) fromm.
 8) fährt. 9) ſchießt. 10) glühend. 11) beißt. 12) verſinken. 13) da fällt. 14) weiße.
 Laube. 15) ſchwarzer Stab. 16) Slave, Knecht.

Sei wahren¹ beid in einen Land,
 Sei athen² beid de sülwig³ Luft,
 Un rauhn⁴ villicht in eine Grust;
 Un einen Gott, dor wenn'n⁵ sei sid;
 Doch Hart un Hart, dat findt sid nich."

4. De Saß.

De schönste Dag in 't ganze Johr
 Stiggt lising 'ruppe⁶ hell un flor;
 Jacobidag, wenn Rogg' ward meiht,⁷
 Wenn Segen up de Feller steiht,
 Un sünnenreines Gottes Gold
 Sid' leggt up Wolf un Barg un Holt;⁸
 Wenn Gott de olle⁹ schöne Welt
 Mit Glanz un Pracht umwunden höllt,¹⁰
 Wenn hei sei fött¹¹ so weiß un warm
 In sine true Vadersarm,
 Mit Segen sine Hand d'rup leggt
 Un, as den siewten¹² Dag, ehr seggt,
 Dat Allens up sine leime Jrd'¹³
 Recht gaut un tau sin Freuden wir. —

Noch liggt de Welt in 'n deipen Drom,¹⁴
 Noch liggt de Nacht up Barg un Bom;
 Up Gras un Busch, dor liggt de Daf,¹⁵
 Doch in den Morgen¹⁶ ward dat wak,¹⁷
 Un Nacht vergeiht, un Schatten flüggt,
 Un immer heller, florer stiggt
 De Dag herup mit sine Qual,
 Mit sine Arbeit, sine Lust,
 Un mächtig schütt¹⁸ en hellen Strahl
 Tau 'm Hewen¹⁹ hoch dörch Nebelbust,
 Un dusend²⁰ anner folgen d'rup;
 De Sünne geiht up! — —
 Un as sei upgeiht in ehr Pracht,
 Wakt Schall un Farw ut Slap²¹ un Nacht,
 De Blaum ward bunt, de Bom ward grün,²²

1) wohnen. 2) athmen. 3) die selbige. 4) ruhen. 5) wenden. 6) leise
 heraus. 7) gemäht. 8) in einigen Gegenden auch: „Busch“, wird für „Wald“
 gebraucht. (H.) 9) alte. 10) umwunden hält. 11) fast. 12) siebenten. 13) Erde.
 14) tiefen Traum. 15) Thau, Nebel. 16) Osten. 17) wach. 18) schießt.
 19) Himmel. 20) tausend. 21) Schlaf. 22) grün.

De Jrd' so herrlich antauseihn,
 De Gewen blag,¹ un dörch de Höh
 Gahn Wolkenschäp² up stille See.
 Dat is en Ruß, den hett de Gewen
 De Jrd' in Leiw un Andacht gewen,
 Un dörch de Welt, dor klingt en Klang,
 De hört³ sich an as: Lewen! Lewen!
 Dat is de Jrd' ehr Morgensang,
 De Blaum, de höhrt⁴ den Ropp tau Höh,
 De Draussel sleiht⁵ den irsten Slag,
 Un ut den Busch 'rut trett⁶ dat Reh,
 Un Allens grüßt den jungen Dag. —

Oh, junge Dag, oh, Morgensün, —
 Schin' of in 't Minschenhart herin!
 Wat düster west,⁷ mak hell un flor,
 Un warm mak d'rin, wat kolt is west!
 De Arbeit von dat ganze Johr,
 De fiert⁸ hüt ehr Freudenfest.
 De jünst⁹ des Johrs in Roth un Leid,
 In Lumpen dörch de Welt hengeiht,
 De Arbeit, de jünst so veracht't,
 So kümmerlich bi Geld un Macht
 As Snurrer¹⁰ an de Dören¹¹ steiht,
 De steiht hüt¹² hir in lichte Bracht,
 Den Ropp so hoch, von sweren Ohren¹³
 De rife,¹⁴ goldne Kron in Horen.¹⁵
 Sei süht as Kön'gin aw'r 'e¹⁶ Welt,
 De Allens richt un Allens höllt.¹⁷ —

Sei winkt, un Allens drängt sich 'ran,
 Ehr Volk, dat stellt sich Mann för Mann;
 Ehr Volk hett wunnerfrischen Mauth.¹⁸
 Den Blaumenstruz¹⁹ vör Bost un Haut,²⁰
 Dat Hart²¹ vull Lust un vull Begehr,
 Un aw'r 'e Schuller swere Wehr,
 So drängt 't sich 'ranner mit Gesang;
 De Bom²² ward in de Jrd' 'rin sett't,
 De Seiß²³ ward wett't.²⁴ —

1) blau. 2) Wolkenschiffe. 3) hört. 4) heßt. 5) die Drossel schlägt.
 6) tritt. 7) dunkel gewesen. 8) feiert. 9) sonst. „Sünst des Johrs“ ist eine
 Redensart für: „im übrigen Theil des Jahres.“ (R.) 10) Bettler. 11) Thüren.
 12) heute. 13) Ohren. 14) reiche. 15) Haaren. 16) über die. 17) hält. 18) Muth.
 19) -strauß. 20) Brust und Hut. 21) Herz. 22) Sensenbaum. 23) Sense. 24) gewetzt.

Wat giwmt dat för en scharpen Klang! —
 „Un nu mit Gott, wi will'n 't wagen!“
 So ward'n in heiten¹ Sommersdagen
 De lust'gen Arbeitsflachten slagen.² —

As wenn de Man³ döör Wolken treckt,⁴
 So gahn de Seifen döör dat Rurn,⁵
 As wenn in Firn de Bülg⁶ sid' breckt,
 So süßet un runscht⁷ dat in de Uhr'n.⁸
 As wenn in Jrnst hir slagen ward,
 So ward'n de Seifen mächtig swungen;
 De Ohren saden⁹ up dat Swad,¹⁰
 As wir¹¹ in Jrnst de Find bedwungen.¹²
 Un doch is hir von Find kein Red.
 Hir deiht 't kein Murd un Dodsflag gewen:¹³
 Allawerall is Freud' un Fred,
 Un All'ns is Lust, un All'ns is Lewen. — —

Jehann, de deiht den irsten Hau,¹⁴
 Hei meiht¹⁵ de Annern hüt¹⁶ vöran;
 Strack¹⁷ tritt¹⁸ hei an den Roggen 'ran,
 Süht nah sin Dag' un tidt¹⁹ genau,
 Wo hei 'n am Besten faten²⁰ kann;
 Deiht d'rup de Seiß noch einmal strifen:²¹
 „So, nu mit Gott! Nu kumm, Mariken!“
 Sin Dirn, de folgt dat Swad entlang
 Un rafft de Garw un slingt den Schrank:²²
 De Arbeitslust, de lett vergeten
 Dat Leid, wat ehr dat Hart terreten.
 Un nah Jehann'n kümmt Jochen Blahsten,
 Un de lütt Fridrich kümmt dennahsten,²³
 Fit²⁴ Schulden binn't; „Dirn, spaud²⁵ Di doch!
 Un wohr²⁶ Din Bein! Jä hau Di noch.“
 Un denn²⁷ kümmt Krischan, mit de Näf',
 De is, asümmer²⁸ in den Däsf';²⁹
 Sin Achtermann,³⁰ oll³¹ Brümmer, seggt:

1) heißen. 2) geschlagen. 3) Mond. 4) zieht. 5) Korn. 6) Welle.
 7) rauscht. 8) Ohren. 9) sinken. 10) Schwad. 11) wäre. 12) bezwungen.
 13) giebt es. 14) Hieb. 15) mäht. 16) heute. 17) straff, stramm. 18) tritt.
 19) guckt, sieht. 20) fassen. 21) streicht. 22) Schrank, von schränken, verschränken,
 ist eine eigenthümliche Schlinge, in welche das Korn gebunden wird. Ein fest-
 geknotetes Strohband heißt „Seil“. (H.) 23) dennächst. 24) Aßl. von Sophie.
 25) spate. 26) wahre, hüte. 27) dann. 28) wie immer. 29) Duffel (Salbischlaf).
 30) Hintermann. 31) alte.

„Jung, büst nich klaut? wat meihst Du t'recht?
 Legg doch Din Swad egalemang,¹
 Dat kann jo süs² kein Deuwel binnen!“
 Up Brümmer folgt oll Hawermann,
 De kann den rechten Log³ nich finnen:
 Ein Seiß, de steiht em nich tau Dank.
 „„Na, Vadder,⁴ will 't oll Ding nich stahn?““
 Saggtau em Jochen Reberant,
 „„Tred⁵ doch den Haken⁶ bet⁷ heranne! —
 Na, id will in Din Swad 'rin gahn,
 Du nimmst denn nächsten Di en anne.““⁸
 Un as de Lekt kümmt Vadder Toppel,
 De is kein Fründ von Zi⁹ un Hast,
 Hei is en ollen tragen Gast¹⁰
 Un meihst verdeuwelt lange Stoppel:
 „De Läng“, seggt hei, „de hett de Last.¹¹
 Ja, meihst Zi man! Man ümmer tau!
 Mi lat't¹² mit 't Jagen hübsch in Rauf.“ — —

As wenn des Harnsts an 'n Hewen¹³ hoch
 In langen, drangen,¹⁴ schragen Log¹⁵
 De Kraunen¹⁶ treden¹⁷ in de Firn
 Un 'runner juchen¹⁸ in de Welt,
 So tredt de Log von Knecht un Dirn
 Sid schrag un juchend æwer 't Fels.
 As bi den Kraurentog de Lahmen
 Beängstlich zappeln mit tau kamen,¹⁹
 So zappeln, as de Log hentüht,²⁰
 De Hockers²¹ ängstlich an sin Sid,
 Un gripen hir un gripen dor²²
 Un slepen²³ swore Garben 'ran
 Un stufen²⁴ f' an de annern an
 Un pusten: „Vadder, æwer Johr²⁵
 Is doch de Rogg' ganz hellschen²⁶ swor.“²⁷

1) ebenmäßig, gleich. 2) sonst. 3) Zug. 4) Gebatter. 5) zieh. 6) Zum Unterschied von der Grassense, die einen Bügel hat, hat die Kornsense zwei gabelähnliche Haken, die zum glatten Hinlegen des Kornes dienen. (H.) 7) weiter, mehr. 8) ein anderes. 9) Gile. 10) alter träger Gefelle. 11) sprichw. 12) laßt. 13) am Himmel. 14) gebrängt. 15) schrägem Zug. 16) Kraniche. 17) ziehen. 18) jauchzen, schreien. 19) kommen. 20) hin zieht. 21) Hockers = Aufhocker, welche das Korn in Hocken, Haufen, zusammensetzen. (H.) 22) greifen dort. 23) schleppen. 24) stauchen. 25) über Jahr, d. h. in diesem Jahr. 26) hübsch, sehr. 27) schwer.

De Wewer¹ jappelt un de Snider,²
 Schaulmeister of troß finen Haust,³
 Radmafer,⁴ Murer un so wider,⁵
 En Jeder hett sin Garben packt.
 Sei möten⁶ helpen in den Ault,⁷
 So steiht 't in ehren Gunteract.⁸
 Un ganz taulekt, dor kümmt noch Ein,
 De is so vörnehm antauseihn;
 Ein⁹ süht, dat hei tau 't Volk nich hört,¹⁰
 Dat hei dat Ganze kummandirt,
 Dat is de olle Adebör,¹¹
 De hett sich all so männig Johr¹²
 Tau 'm Königrick dit Dörp utsöcht¹³
 Un all de leiwen Rinner bröcht.¹⁴
 Hei fickt¹⁵ so irnsthaft un so wiß,¹⁶
 Ob Allns of richtig is, as süs;¹⁷
 Besickt dat Swab von einen Jeden
 Un schint in 'n Ganzen sihr taufreden,¹⁸
 Hei munstert¹⁹ sich den ganzen Tog
 Un winkt em finen Bisfall tau
 Un grüht un nickt in stolze Raub —
 Doch lett 't²⁰ binah, as wenn 'ne Pogg²¹
 Hei jedesmal bi 't Nicken nimmt —
 Hei böhrt²² so stolz un hoch de Wein
 Un wad't so vörnehm dörch de Stoppel,
 Un as hei an den Lekten kümmt,
 Um dor of mal eins nah tau seihn,
 Schüdd't²³ hei den Kopp: „Ne, Vadder Toppel,
 Din Swab is mi denn doch tau klein,
 Un heft of halmt.²⁴ Ne, dat möt nich gescheihn!
 Jä hemw Di alle Johr Ein bröcht
 Un hemw ' von 't beste Enn'²⁵ utsöcht;
 Ne! Newer Johr dor²⁶ bring 'd Di Rein! —
 Un ümmer heiter²⁷ brennt de Sönn,
 Sei steiht all²⁸ in den Mibbdag 'rin;
 De Sweit,²⁹ de drüppt³⁰ von Back un Stirn,

1) Weber. 2) Schneider. 3) Husten. 4) Rademacher. 5) weiter. 6) müssen.
 7) in der Ernte. 8) Contract. 9) Einer, man. 10) gehört. 11) Storch. 12) schon
 so manches Jahr. 13) ausgesucht. 14) gebracht. 15) guckt, sieht. 16) sicher, fest.
 17) wie sonst. 18) zufrieden. 19) mustert. 20) läßt es, sieht aus. 21) Frosch.
 22) hebt. 23) schüttelt. 24) halmen, Verb., wird vom Mäher gesagt, wenn er
 einzelne Halmen stehen läßt. (R.) 25) Ende (Art). 26) da. 27) heiter. 28) schon.
 29) Schweiß. 30) tropft, trieft.

Doch immer frisch is Knecht un Dirn,
 Noch lett¹ de Arbeit Reiner flipen,²
 Blot,³ dat s' mal nah dat Leggel⁴ gripen.
 Un Middag is 't, de Bedfloß stöht;⁵
 De Seiß up 't Swab, de Hart dorbi;
 De letzte Garw ward 'rannerjett't.
 Un æwer 't Feld dor kümmt 'ne Gumpani
 Von Lütte Etendrägers⁶ 'ranne quöcht,⁷
 De All⁸ de Abehör hett bröcht —
 Un ded 't nich de, denn ded 't de leime Gott —
 En Jeder dröggt⁹ en Henkelpott,¹⁰
 Un dörch de hogen Stoppeln ruffelt¹¹
 'T oll lütt Gemes¹² un krüppt¹³ un puffelt
 Dörch 't hohe Krut an 'n Graben-Rand
 Un wesselt¹⁴ flitig¹⁵ Hand mit Hand,
 Den Sepel¹⁶ dörch dat Knopfloß tagen,¹⁷
 So kamen¹⁸ s' 'ran un säuten,¹⁹ fragen:
 „Korlin, Marik? Wo is uns' Jit?
 Wo is uns' Vader?“ — „Jöching, hir; —
 Wat? Ornlich²⁰ Spickgaus²¹ ornlich Wir?
 Ji sünd upstunns²² woll hellischen rit,
 Un Mutter, de spandirt²³ woll wat?“
 „Krischening, an de Hoß, linksch von dit Swab,
 Dor steiht min Rip²⁴ un liggt min Rod,
 De bring mi achter dese Hoß. —
 Du, dumme Klas, id' segg jo „linkschen“;
 Dor achter glit²⁵ dor dicht bi Finkchen!“²⁶
 Un ach'r 'e Hoß in eine Reih,
 Dor sitten s', Ripen mang²⁷ de Knei,
 In ehre Hand dat swarte Brod,
 Den Henkelpott up ehren Schot.
 Dat lütte Volk liggt ehr tau Sib
 Un ficht so wiß²⁸ tau Höcht un süht,
 Wo dat²⁹ uns' Vader nührig ett³⁰
 Un ob hei woll wat æwrig lett.³¹
 „So, Jöching, so! Da heßt de Grütt!“³²

1) läßt. 2) schleifen (langsam gehen). 3) bloß, nur. 4) Leggel = ein hölzernes Löffchen. (R.) 5) stöht. 6) Esentträger. 7) gekücht. 8) Alle. 9) trägt. 10) -topf. 11) raschelt, rauscht. 12) die kleinen Wesen. 13) kriecht. 14) wechselt. 15) flitig. 16) Löffel. 17) gezogen. 18) kommen. 19) suchen. 20) ordentlich. 21) -gans. 22) auf (zur) Stunde, setzt. 23) spendirt. 24) Roher. 25) da hinten gleich. 26) Fem. von Fink. 27) zwischen. 28) sicher, fest. 29) wie (daß). 30) nührig ist. 31) übrig läßt. 32) Grüte.

Et¹ ut un gah nah Huß, min Söhn,
 Un fall of nich: — Dau!² Willem³ Dähn,
 Nimm minen lütten Jochen mit,
 Un smit⁴ mi nich den Pott intwei!

Da heft Din Mütz, min Söhn, nu gah!“ — —

Bald liggt in Slap de ganze Reih —

Oh Loppel blot exirt⁵ noch nah —

So ruhig liggen s' dor, as ob

Kein Qual sei wecken künn, kein Mäuh,

Dat schönste Rissen unner 'n Kopp,

'Ne Arbeit, de mit Lust vullbröcht;

De schönste Deck is d'ræwer leggt,

De jemals up den Sleper⁶ lag:

De Schatten von en Sommerdag. —

De Klock is twei,⁷ vörbi de Rauh:

„Na, Kinnings,⁸ nu man wedder⁹ tau!“

De Arbeitsraup¹⁰ deiht Jeden wecken,

Oh Loppel deiht sich noch mal recken,

Un wedder runsch^t 't un ruffelt 't,¹¹ rappelt 't,

Un wedder slept 't un löppt 't¹² un zappelt 't. —

Un as dat kümmt tau Vespertid,

Dunn sitt en Vor so still bi Sid,¹³

Jehann is 't un sin arme Dirn,

De kicht so trurig in de Firn.

So sitten sei 'ne tidlang Beid.

Hei fröggt taulekt: „Segg, küßt Du mäuh?“¹⁴

„„Oh ne, dat fall mi nicks verslahn;¹⁵

Du heft jo halw min Arbeit dahn,¹⁶

Du smetst¹⁷ Din Seiß so oft bi Sid

Un rüfelft¹⁸ mi de Garm tausamen.

Ne, id künn prächtig mit Di kamen.““

Un as s' gewohrt, dat 't Keiner süht,

Dunn leggt s' den Kopp an em heran

Un kicht tau Höcht:¹⁹ „„Min leiw Jehann!““

„Ja, Kind,“ un strakt²⁰ sei fründlich æwer,

„Hilt gung²¹ dat ornlich in de Wedd'.²² —

Süh, fik mal dor!²³ Dor kümmt un' Herr!“ —

1) th. 2) beim Aufrufen für Du. (R.) 3) Wilhelm. 4) schmeißt, werft.
 5) exercirt bloß. 6) Schläfer. 7) zwei. 8) Abl. von Rinder. 9) wieder. 10) -ruf.
 11) vom Geräusch der Sensen und des niederfallenden Kornes. 12) schleppt,
 läuft es. 13) beiseit. 14) müde. 15) soll mir nichts anhaben, thun. 16) halb
 — gethan. 17) warfst. 18) rüfeln = auf einen Haufen bringen. (R.) 19) sieht zu
 ihm in die Höhe. 20) streichelt. 21) heut ging. 22) Wette. 23) sieh, guck — da.

De Jagd geiht up¹ Jacobidag.
 De Herr kümmt ewer 't Feld heræwer,
 De Jagdtasch un de Flint umbdahn,²
 Un as hei süht den Roggenstag
 So dicht un drang³ vull Hoden stahn,
 Dunn⁴ ward sin Og⁵ so hell un wacht,⁶
 Hei 's so vergnügt,⁷ sin Hart,⁸ dat lacht;
 Hei 's mit de Arbeit of tausreden
 Un rückt de Mütz un grüßt en Jeden.
 „Güt is hei fründlich,“ seggt Jehann,
 „Kumm mit, Mariken, mit heran!
 Du möst em binn'n⁹, id will em strifen;¹⁰
 Un will'n em noch mal bidd'n, Mariken.“
 „„Oh, gah allein. Id nich! Id nich!““
 „„Jh, heww Di doch nich häwelig!“¹¹
 Wat is 'e¹² los, wat is dorbi?“
 „„Oh ne, Jehann; oh, gah ahn¹³ mi!
 Hei deiht 't nich, friggt hei mi tau seihn.““
 Jehann steiht up un geiht allein
 Un grüßt den Herrn un sett't den Haut¹⁴
 Woll up den Bom un strickt so fesch¹⁵
 Un bedt¹⁶ sin lust'gen Nimbels¹⁷ gaut;
 De Herr langt 'rinner¹⁸ in de Tasch
 Un halt¹⁹ en Daler 'rut un wintt:
 „Da, Rinner; weßt²⁰ vergnügt un drinkt
 Güt Abend min Gesundheit eins.“²¹
 De Knecht rögt²² sich nich von de Städ:²³
 „„Ach Herr, ik hadd 'ne anner Bed.²⁴
 Acht Johr bün 'ck nu bi Sei in Deinst
 Un immer heww 'ck mi gaut bedragen,
 Un ewer mi kann Keiner klagen,
 Id heww min Arbeit dahn, as Ein,
 Un was Sei tru; min Hand is rein.
 Id heww all einmal dorvon seggt
 Un mine Bed an 't Hart Sei leggt,
 Id kam noch mal. Oh, gewen S' mi
 Doch up den Harwst²⁵ dat Frigen fri!““²⁶

1) geht auf (wird eröffnet). 2) umgethan. 3) gedrängt. 4) da. 5) Auge.
 6) munter, lebendig. 7) vergnügt. 8) Herz. 9) u. 10) Die Binderin bindet den
 Herrn mit einem Kornband, der Mäher streicht vor ihm die Sense. Der
 bei uns gebräuchliche Schnittergruß. (H.) 11) kindisch. 12) da. 13) ohne.
 14) setzt den Hut. 15) lebhaft, dreist. (H.) 16) betet. 17) Reimverse. 18) hinein. 19) holt.
 20) seib. 21) einmal. 22) regt. 23) Stelle. 24) Bitte. 25) Herbst. 26) Freien frei.

De Herr, de steiht nahdenklich dor:
 „Ja, Jehann Schütt, dat is woll wohr,¹
 Du büst mi tru un iherlich west
 Un in de Arbeit büst de Best;
 Indessen doch — de eigen Lüß,²
 De ward'n mir gor³ tau vel tau düß.⁴
 Ich heww mi einmal dorup stemmt;⁵
 Up mine Gänder lat 'd nich frigen,
 Wenn of de Arbeit mal eins klemmt,⁶
 Ich kann naug⁷ Lüß ut 't Fürstlich⁸ frigen.
 Un denn⁹ is of kein Hüßung fri.“

„Ja, Herr, wo Vadder Brand in is;
 Den Ollen nem¹⁰ ich denn tau mi,
 Un 't blew¹¹ denn Allens so, as süß.“¹²
 De Herr, de grübelt, sinnt un steiht,
 As wenn 't em würklich nahgahn deiht,¹³
 Dat hei en Afflag gewen sall,
 Mit einmal æwer sleiht hei üm;¹⁴
 In sinen Harten stiggt de Gall,
 Unseker¹⁵ ward sin barsche Stimm,
 Unrauhig ward sin düster Og;
 Hei dacht an 't Füer, wat dor gescheihn,
 Wat hei bi 'n Füerschin hadd' seihn,
 Un hart un kolt was 't, as hei frog:¹⁶
 „Wer is 't denn, de Du frigen willst?“

„Du Brandten sin Mariken is 't.“
 De Herr, de würd' vör Bosheit blaß,
 Hei rückt de Flint herüm, as wull 'e¹⁷
 Sei 'runner riten¹⁸ von de Schuller,
 Un smet¹⁹ den Daler in dat Gras,
 Un dreiht sich up den Hacken üm
 Un lacht so gel²⁰ mit höhnsche Stimm:

„Ne, säuf²¹ Di man 'ne anner ut!
 Kein Hüßung heww 'd för so 'ne Brut!“²² — —
 De Herr is weg; Jehann bliwwt stahn,
 As hadd' vör em de Blik 'rin slahn:²³
 „Worüm? — Woso? — Worüm 'ne anner?“

1) wahr. 2) Leute. 3) gar. 4) theuer. 5) gestemmt, gesetzt. 6) drängt.
 7) genug. 8) aus dem Fürstlichen (Domanium), im Gegensatz zu den ritter-
 schaftlichen Gütern. 9) dann. 10) Allen nehme. 11) bliebe. 12) sonst. 13) nahe
 geht. 14) schlägt um (in der Gestinnung). 15) unsicher. 16) fragte. 17) wollte
 er. 18) reißen. 19) schmiß, warf. 20) gellend (schallend). 21) suche. 22) Braut.
 23) eingeschlagen.

Un smitt¹ sich an de Hock heranner.
 Mariken fickt² em trurig an:
 „Jä säb' Di 't woll, min leiw Jehann.
 Nisch wohr? Nu is 't woll rein vörbi?“
 Hei stöht³ ehr Hand ingrimmig weg:
 „Du säb'st dat woll? De Wohrheit segg!
 Wat is 't, wat hett de Herr mit Di?“
 „Du weisst,⁴ hei kann mi nisch utstahn.“⁵
 „Dat is dat nisch! de Wohrheit 'rut.“⁶
 Hei was sowid,⁷ hei habb' dat dahn,
 Doch as hei hört, dat Du min Brut,
 Dunn wull hei nicks mihr dorvon weiten.⁸
 Nu red un segg, wat fall dat heiten?“⁹
 So ängstlich sach sei in sin Og,
 De Lippen würden ehr so blaß,
 As sei de Ogen nedder slog,¹⁰
 Un 't lif' sich aw'r 'e Lippen tog:¹¹
 „Wil¹² ich em nisch tau Willen was.“
 As wenn em ded 'ne Abder¹³ steken,¹⁴
 Flüggt¹⁵ hei tau Höcht; knapp¹⁶ kann hei spreken:
 „Wat? — Em tau Will'n? — Wer ded' dat? — Wer?“
 Un bewerd¹⁷ seggt f': „Dat was un' Herr.“
 Un rekt den Arm nah em tau Höcht:
 „Ach Gott, Jehann! Nu heww ich 't seggt.
 Oh, kist¹⁸ mi nisch so düster an!
 Jä blew¹⁹ Di tru,²⁰ min leiw Jehann.
 Hett hei mi 't Lemen of vergällt,
 Du blewst min Einzigst in de Welt.“

Hei rekt²¹ ehr nisch de Hand, hei swiggt;²²
 Den ollen²³ Daniel sin Geschicht,
 De steiht so swart vör em un fickt
 Em as en Späuf,²⁴ dat nisch mihr wickt,²⁵

1) schmeißt, wirft. 2) guckt, sieht. 3) stößt. 4) weisßt. 5) austreten.
 6) heraus. 7) weit. 8) wissen. 9) heißen. 10) niederst. 11) zog. 12) weil.
 13) Abder = Otter. Man macht einen Unterschied zwischen „Abder“ und
 „Snat“ (= Schlange). Alle giftigen Schlangen heißen „Abder“, alle nicht
 giftigen „Snat“. — In dem Volksmunde sagt die „Snat“:

Jä stel so kring, as 'ne Fedder,
 Un wat ich stel, dat ward woll wedder.

Die „Abder“ antwortet darauf:

Jä stel, ich stel, ich stel dörch Ledder,
 Un wat ich stel, dat ward nisch wedder. (R.)

14) stechen. 15) fliegt. 16) kaum. 17) bebend (zitternd). 18) steh. 19) bleib.
 20) treu. 21) reicht. 22) schweigt. 23) alten. 24) Spuß (Gespenst). 25) weicht.

Mit stire Ogen in 't Gesicht.
 Vether¹ was 't Arger un Verdruss,
 Wat in dat Hart em sint² un wuß,³
 Nu waßt⁴ dor Haß un grimme Grull;
 Vet haben⁵ is dat Hart em vull.
 Hei dreiht sich um un fött de Seiß⁶
 Un swingt sei mächtig in den Kreis;
 As wenn hei nich hei fülben⁷ wir,
 De Sehnen Draht, de Glider Stahl,
 Ras't hei vöran, den Log hendal,⁸
 Un Swad up Swad sackt⁹ up de Jrd'.¹⁰
 As wenn 't em habbd' dat Späuf¹¹ andahn,¹²
 As habbd' de böse Find em packt,
 So sus't sin Seiß; dat Kurn, dat sackt,
 As wir dat Filer d'ræwer gahn,
 Un ob de Sünn so hell of schint,
 Vör sine Ogen¹³ is dat swart;
 As lacht dorin de böse Find,
 So lacht dat höhnischen¹⁴ dörch sin Hart.¹⁵
 Un dorbi is em doch so weih;
 As wir nu von em Gottes Segen;
 Hei möt!¹⁶ Hei möt de Knaken rögen!¹⁷
 Meiht¹⁸ jo för twei!
 De beip¹⁹ em in den Harten sitt²⁰
 Un em dörch alle Adern ritt,²¹
 De Grull²² meiht mit. —

Hei leggt nich mihr de Seiß up 't Swad
 Un rafft Marik²³ de Garw tausamen!
 Sei has't sich ängstlich, mit tau kamen,²⁴
 Doch endlich steiht sei mäud²⁵ un matt;
 De Hand is lahm, dat Hart, dat flüggt,²⁶
 De Athem²⁷ geiht, de Bost,²⁸ de stiggt,
 Ut ehr Gesicht wickt²⁹ alle Farw,
 So föllt sei dal³⁰ up ehre Garw
 Un tickt em nah so weih, so krank,
 Wo hei henras't dat Swad entlang.

1) btscher. 2) keimte. 3) wußs. 4) wächst. 5) bis oben. 6) faßt die
 Sense. 7) selbst. 8) Zug hernieder. 9) sinkt. 10) Erde. 11) Spuß, Gespenst.
 12) angethan. 13) Augen. 14) höhnisch. 15) Herz. 16) muß. 17) die Knochen
 regen (rühren). 18) mäht. 19) tief. 20) sitzt. 21) reißt. 22) Groß. 23) Dativ.
 24) kommen. 25) müde. 26) fliegt. 27) Athem. 28) Brust. 29) weicht. 30) nieder.

Sei denkt an dat verled'ne¹ Johr;
 Dunn würd' de Arbeit ehr nich swor,²
 Dunn was sei noch so frisch un stark,
 Un 't Blaut flöt³ lustig dörch de Alder:
 Wo höll⁴ s' ehr Swad, wo swüing⁵ s' de Hart!
 Sei dacht an ehren kranken Vader:
 Herr Gott, wo⁶ dit woll All mal endt!
 Wo süll⁷ dat warden, wenn s' sit läd'⁸!
 De süs⁹ ehr Stütt¹⁰ noch wesen bed',¹¹
 De hett sich hilt of von ehr wendt.
 Un ach! Allein kann sei 't nich drägen!¹²
 Sei dacht an all ehr bitt're Noth:
 Woher? Woher dat däglich Brod? —
 Un üm ehr 'rüm,¹³ wat Gottes Segen! —
 Wat muß¹⁴ för Brod ut Gottes Ird!
 De Bagel in de Luft, dat Dirt¹⁵
 In Wald un Feld, de Worm, de Fisch,
 Sei sitten all an Gottes Disch;
 So wid¹⁶ sich blag¹⁷ de Hewen¹⁸ redt,
 Ehr Mahltid is ehr ümmer deckt.
 Un sei allein, sei süll verkamen?¹⁹
 Sei folgt²⁰ ehr Hänn' up 't Hart tausamen;
 Dat Hart würd' still, de Thranen flöten²¹
 Un löst²² all ehr Ach un Weih,
 Sei bedt²³ so heit, sei bedt för twei;
 Unf' Herrgott ward sei nich vergeten!²⁴
 Un wunnerfrisch un wunnerstark
 Steiht s' up un grippt²⁵ nah ehre Hart;
 De Arbeit ward ehr wedder licht.²⁶
 Un as de Abend 'ruppe stigt,²⁷
 Un as de Sünne den letzten Strahl
 „Gu'n Nacht of, Ird'!“ heræwer schickt
 Un dörch²⁸ de swarten Dannen kicht,²⁹
 Un Allens leggt de Arbeit dal:³⁰
 „„So, Rinnings, morn³¹ is of en Dag,““
 Dunn³² geht s' vöran, hen nah de Hock,
 Wo dat Geschirr tausamen lag,

1) vergangene. 2) schwor. 3) floß. 4) hielt. 5) schwang. 6) wie. 7) wie sollte. 8) sich legte (in's Wochenbett.) 9) sonst. 10) Stütze. 11) war. 12) tragen. 13) um sie herum. 14) wuchs. 15) Thier. 16) weit. 17) blau. 18) Himmel. 19) sollte verkommen. 20) saltet. 21) flossen. 22) betet. 23) vergeffen. 24) greift. 25) wieder leicht. 26) herauf steigt. 27) durch. 28) die schwarzen Tannen guckt. 29) nieder. 30) morgen. 31) da.

Un halt¹ Jehannen finen Rod.
 Un fründlich, as wir nicks gescheihn,
 Bidd't² f' em, den Rittel antauteihn,
 Un kickt em recht truhartig³ an:
 „Jck bün unschüllig,⁴ leim Jehann.“
 Un vör dit helle, lichte Wurt
 Möt⁵ all sin swarte Bosheit wiken;⁶
 Sei kickt sei an, as wenn f' em durt:⁷
 „„Na, kumm! Gimm mi Din Harf, Mariken.““ —

Un as sei dörch de Abendrauh⁸
 Bi 'n anner⁹ gahn, dat Döörp hentau;¹⁰
 Un as de Man¹¹ in stille Pracht
 An 'n Sommerhewen 'ruppe treckt¹²
 Un mit den goldnen Finger sacht¹³
 De Jrd' un 't Minschenhart upweckt
 Tau Seligkeit un säuten Drom,¹⁴
 Dunn säng'n¹⁵ de Dirns von 'n gräunen¹⁶ Bom,
 Worunner twei Berleimte seten,¹⁷
 De æwer ehr Freuden ehr Leiden vergeten.¹⁸
 Un was de Bom of nich tau Städ'¹⁹
 Un flustert 'runner lif' un sacht,
 Schint of de Man²⁰ nich dörch sin Bläd',²¹
 So senft siß doch de stille Jred'
 Herunner ut de Sommernacht;
 Un wat em irst vertehren²² wull,
 De Haß un Grull,
 De swiggt;²³ un sei verget,
 Wat deip²⁴ ehr in den Harten set,²⁵
 Ehr Glenb un ehr Herzeleid.²⁶

5. De Grull.²⁷

Micheli²⁸ is 't, dat Feld is flor;²⁹
 De Ault tau Schick,³⁰ un wedder³¹ denkt
 De Minsch all up dat negste³² Johr.

1) halt. 2) bittet. 3) treuherzig. 4) unschuldig. 5) muß. 6) weichen.
 7) bauert, leid thut. 8) -ruhe. 9) bei einander. 10) hinzu. 11) Mond.
 12) herauf zieht. 13) sanft. 14) süßem Traum. 15) da sangen. 16) von einem
 grünen. 17) saßen. 18) vergaßen. 19) zur Stelle (Stätte). 20) Mond.
 21) Blätter. 22) verzeihen. 23) schweigt. 24) tief. 25) Herzen saß. 26) Herzeleid.
 27) Grull. 28) Michaelis. 29) klar. 30) die Ernte in Ordnung. 31) wieder.
 32) nächste.

Dörch fahle Stoppel lustig drängt
 De grüne Klee¹ sich nah haben;²
 De Winterfaat, de ward bestellt,
 Un wedder grünt³ up 't fahle Feld
 De Hoffnung 'rut⁴ up Gottesgaben. —

Dat Gauf'volk⁵ schriggt,⁶ de Pogg,⁷ de swiggt;⁸
 De Wind geiht æw'r 'e⁹ Hawerstoppel;
 De Metten¹⁰ treckt, un silbern liggt¹¹
 Ehr sin Gewew¹² up Feld un Koppel.¹³
 Un flitig¹⁴ spinnt de lütte Spenn¹⁵
 Un spinnt sich in ehr helles Sarg,
 Un æwer Busch un æwer Barg —
 Dorhen!¹⁶ dorhen! —
 Treckt¹⁷ f' 'ruppe¹⁸ nah de goldne Sünne,¹⁹
 Treckt f' dörch de reine, blage²⁰ Luft.
 Oh, wer doch künn²¹
 Eins²² slapen in so helle Gruft!
 Un wenn uns' Herrgott dat nich will,
 Un rauh²³ 'd in düstre Jrd' eins still,
 Denn mügg²⁴ id, dat id frank un fri,
 So lang' id lewt,
 Hoch haben swemt,²⁵
 Als an den Gewen²⁶ treckt de Wiß²⁷
 Un dat id künn von haben dal²⁸
 Up täglich Noth un täglich Dual
 Deip²⁹ unner mi
 Herunner seihn,
 Fri æwer Land un Water teihn!³⁰ —
 Herrgott! Du gawwst³¹ mi frisches Blut,³²
 Du gawwst mi hellen, starken Mauth,³³
 Du gawwst mi Mark, Du gawwst mi Knoaken³⁴
 Lau 'm Eigendun;³⁵
 Oh, giww³⁶ mi Rum!³⁷
 Dat Anner³⁸ wull id denn woll maken.³⁹ —

1) grüne Klee. 2) oben. 3) grünt. 4) heraus. 5) Gänsevolk. 6) schreit.
 7) Frosch. 8) schweigt. 9) über die. 10) Sommerfaden. 11) silbern liegt.
 12) fein Gewebe. 13) eingefriedigter Grasplatz, Weide. 14) fleißig. 15) die
 kleine Spinne. 16) dahin. 17) zieht. 18) herauf. 19) Sonne. 20) blaue.
 21) könnte. 22) bereinst. 23) ruhe. 24) möchte. 25) oben schwebte. 26) Himmel.
 27) Weihe. 28) nieder. 29) tief. 30) Wasser ziehen. 31) gabst. 32) Blut.
 33) Muth. 34) Knochen. 35) zum Eigenthum. 36) gieb. 37) Raum. 38) Andre
 39) machen.

So dacht Jemann, as hei dor¹ lag,
 Un æwer em de Metten tog.²
 Sei dacht nich d'ran, dat, wat dor lewt,³
 Of an den ollen Erdbodd'n⁴ klewt,⁵
 Dat noch kein Wesen funnen⁶ is,
 Wat nich mit Reden⁷ bunnen is;
 Dat Friheit is en goldnen Licht,
 Wat nich up Erden is tau seihn.
 Un wat in 't Minschenog⁸ allein,
 Wenn 't breken deiht,⁹ herinner lücht.¹⁰ — —
 Jemann liggt acht'r 'e¹¹ Steinmur wedder,¹²
 Wo vör en Virtschohr hei lag;
 All'ns, wat hei süht,¹³ dat drüdt em nedder,¹⁴
 Un wenn hei in den Hemen sach¹⁵
 Un in sin reines Sünnergold
 Un æwer 'n firnen blagen Holt,¹⁶
 Un wenn 't em mächtig vörwarts tüht,¹⁷
 Wenn hei de Swælken¹⁸ treden süht,¹⁹
 Denn säuhlt²⁰ hei, dat en swor²¹ Gewicht
 Em hängt an sine rasche Flücht.²²
 Wat²³ was hei doch ganz anners word'n!
 Wenn süs²⁴ of was Verdruß un Born
 Hell in sin Hart²⁵ mal upbegährt,²⁶
 Dat güng²⁷ vörbi, nu säuhlt hei, dat
 Em Grull²⁸ un Haß in 'n Harten satt²⁹
 Un an sin frisches Leven teht,³⁰
 Un dat Vertwüslung³¹ mit sin Dag'
 Sid fast un faster üm sin Dag'
 Un üm sin jungen Glider snert,³²
 Un wenn hei of mal trozig red't:
 „Oh, giww mi Rum!³³
 Dat Anner wull id denn woll maken!³⁴
 Denn glöwt sin Hart³⁵ dat sülsen Rum,³⁶
 Dat 't mal eins anners worden deiht,³⁷
 Sei süht de Johr,³⁸ hei süht den Haken,³⁹

1) da. 2) zog. 3) lebt. 4) alten Erdboden. 5) klebt. 6) gefunden.
 7) Ketten. 8) -auge. 9) bricht. 10) leuchtet. 11) hinter der. 12) wieder.
 13) sieht. 14) nieder. 15) Himmel sah. 16) und über das ferne blaue Gehölz.
 17) zieht. 18) Schwalben. 19) ziehen sieht. 20) fühlt. 21) schwer. 22) Flügel.
 23) wie. 24) sonst. 25) Herz. 26) aufgegährt. 27) ging. 28) Groll. 29) saß.
 30) zehrt. 31) Verzweiflung. 32) schnürt. 33) Raum. 34) machen. 35) glaubt
 sein Herz. 36) selbst kaum. 37) wird. 38) Furcht. 39) eine besonders in
 Mecklenburg gebräuchliche Art Pflug.

Un süht de Pietsch;¹ sin Lewen steiht
 Bör em un süht em ifig² an,
 Un kolt un ifig ward sin Hart.
 „Man an den Haken! Her den Start!“³
 Un vörwärts rastert⁴ dat Gespann.
 „Man⁵ ümmer jüh!“⁶ De Fohr entlang!
 Wardst Du mal olt⁷ un swach un krank
 Un kannst den Haken nich mihr räufen,⁸
 Denn möt⁹ w' Di anner Arbeit säufen¹⁰
 För slichtern¹¹ Lohn. Dat is Din Dank!
 Man ümmer jüh! Fehd up,¹² Fehd dal!¹³
 All Ding hett jo en Enn' einmal.¹⁴
 „Kin¹⁵ in den Sarg! Den Deckel tau!“¹⁶
 In 't kühle Gras,¹⁷ dor findst Du Rauf.¹⁸
 Man ümmer jüh! Wat helpt 't Gestöhn?¹⁹
 Man ümmer jüh! Un denn för wen?“
 Wo blizt un dunnext dat in sin Hart!
 Wo ret²⁰ hei herümme den Hakenstart!
 Wo ret hei herute de harte Schull!²¹
 As wenn hei 'n Gras hir grawen wull.
 „För wen? För wen? — Du Hund, för Di!
 Oh, still doch, Hart! Man ümmer jüh!“ — —
 As hei de Kavel²² ut hett haft,²³
 Un as hei Fierabend maht,²⁴
 Dunn kümmt Mariken antaugahn.²⁵
 Sei hett den besten Dauf²⁶ ümbahn,²⁷
 Ehr Gang is rasch, ehr Bussen flüggt,²⁸
 Ehr Bad is roth, ehr Og,²⁹ dat lücht.³⁰ —
 „Wo willst Du hen? Wat hest Du vör?“ —
 „De Möllerfru is bi mi west,
 De reht mi fründlich tau un säb':
 Sei glöwt, dat wir för uns dat Best,
 Wenn id uns' Fru³¹ mal bibden deb',³²
 Id füll 't³³ ehr recht an 't Hart mal leggen
 Un füll 't ehr recht beweglich seggen,

1) Pietsche. 2) eifig. 3) Hakensturz. 4) rasstelt. 5) nur. 6) Ein Ausruf, der beim Antreiben des Zugviehes gebraucht wird. (H.) 7) alt. 8) regieren, handhaben. 9) müssen. 10) suchen. 11) schlechteren. 12) auf. 13) nieder. 14) ein Ende einmal. 15) hinein. 16) zu. 17) im kühlen Gras. 18) Ruhe. 19) hüß's Gestöhne. 20) riß. 21) Scholle. 22) das zugetheilte Acker-Maß. 23) ausgehakt (fertig gepflügt) hat. 24) macht. 25) anzugehen. 26) das beste Tuch. 27) umgethan. 28) Bussen fliegt. 29) Auge. 30) leuchtet. 31) Frau (Herrin). 32) hätte. 33) sollte es.

Wo¹ uns dat gling,² denn, meint sei, bed' s' 't.
 Un wenn Du em denn nochmal bed'ft³ . . .
 Wat kist⁴ Du mi so düster an?
 Sall⁵ ick dat nich? Is Di 't nich mit?⁶ "
 „Jh, ne. — Worüm? — Ne, dauh Du 't man.“⁶
 „„Ach, wenn Du wüßt, min leiw Jehann,
 Wo mi dat bang vör 'n Harten sitt,
 Dat ick dor nah de Fru fall hen!
 Un doch is mi tau Maud,⁷ as wenn
 Nu ann're Liden för uns kamen,⁸
 Paf up, Jehann, nu bredt⁹ s' 't Weder!“¹⁰
 Sin Hand up ehre Schuller lād 'e¹¹
 Un seggt tau ehr: „Nimm Di tausamen!“¹²
 Hoff nich tau vel un törn¹³ Din Hast!
 Dat kann tauwilen¹⁴ anners kamen;
 Un kümmt dat anners, denn stah fast!¹⁵
 Hörst¹⁶ Du? De Lähn¹⁷ tausamen beten¹⁸
 Un wenn s' Di of dat Hart utreten!“¹⁹
 „„Ach hadd'ft Du doch ditmal nich Recht!“ —
 Sei geiht un steiht nochmal un fröggt:²⁰
 „„Wo treff 'ck Di nahst?“²¹ — „As süs,²² Marik:
 Bi 'n Flederborn²³ an 'n Mählendif.“²⁴ — —
 „„Gu'n Abend of,““ seggt Daniel
 Tau r' Möllerfru. „„Hüt giwrot 't noch wat.““ —
 „Jh, in den Nurdn²⁵ is 't noch hell.“ —
 „„Ja, 't schadt em nich, dat söllt all natt,²⁶
 Hüt Abend bed' de Sünne nich dægen;²⁷
 Ick glöw,²⁸ wi frigen velen Regen.““ —
 „Dat wir nich gaut; dat Dack, dat is
 Nich dicht in desen ollen²⁹ Rathen.“³⁰ —
 „„Na, möten³¹ 't mal eins nahseihn laten.³²
 So wahren³³ S' frilich nich, as süs.“³⁴
 Wenn³⁵ ward dat nige³⁶ Hus denn farig?“³⁷
 „Ach Gott, de Arbeit geiht so tarig!“³⁸
 Martini³⁹ meint jo min Gefell. —

1) wie. 2) ginge. 3) häteft. 4) guckst, siehst. 5) soll. 6) nur. 7) zu
 Ruthe. 8) kommen. 9) bricht. 10) Wetter. 11) legt' er. 12) zusammen.
 13) bändige. 14) zuweilen. 15) steh fest! 16) hörst. 17) Lähne. 18) gebissen.
 19) ausgerissen. 20) fragt. 21) nachher. 22) wie sonst. 23) beim Gliederbaum
 (Hollunder). 24) Mählenteich. 25) Norden. 26) fällt schon nah. 27) taugen.
 28) glaube. 29) alten. 30) Fagelöhnerhaus. 31) müssen. 32) lassen. 33) wohnen.
 34) sonst. 35) wann. 36) neue. 37) fertig. 38) zerrend, schleppend. 39) 10. No-
 vember, (früher) ländlicher Kündigungsstermin.

Wat was 't för 'n Filer, Daniel!"
 „Ja, dat was dull.¹ Na, id satt² jüst
 En beten³ up min Fauderkist⁴
 Un dacht an nicks, dunn hört⁵ id Larm . . .“ —
 „Ach, Daniel, id, dat Gott erbarm!
 Id stunn⁶ un wüßt nich, wat id ded',
 Id was verbaßt⁷ un lep un rönnt,⁸
 Un wenn Jehann nich was tau Städ',⁹
 Min Kork, de wir verbrennt, wir rein verbrennt.“ —
 „De wir verbrennt, Fru Rosenhagen.“ —
 „De wir verbrennt! — Id heww 't versöcht¹⁰
 Un wull em girn¹¹ min Schuld afdragen;
 Doch weit hei,¹² Daniel, wat hei seggt?
 För Geld ded' hei den Hals nich wagen.“ —
 „Oh, dormit is em of nich deint,¹³
 Rümmt 't mit sin Hüfung nich tau Schid,
 Denn ward 't mit em en bulles Stück.
 Sin arm Mariken sitt un weint;
 Sei weiten¹⁴ doch . . .?“ — „Oh woll! Id weit;
 Id was vör 'n Beten¹⁵ jo noch dor¹⁶
 Un säd'¹⁷ tau ehr: „Oh, sitt un ror'!“¹⁸
 Säd' id, „kumm, maß Di up de Fäut,¹⁹
 Wenn hei nich will, denn gah nah Ehr²⁰
 Un stell Ehr dat mal orndlich vör,
 Du sallst mal seihn,²¹ säd' id, „Sei deicht 't.“²² —
 „Sei is of hen nah Ehr: sei gung,
 Grad as dat an tau schummern fung,²³
 Dwarz²⁴ æwer 'n Hof. Dat hett sei dahn.“²⁵ —
 „Wo?²⁶ Rümmt sei dor den Weg nich her? —
 Du! — Gür²⁷ . . .!“ — „Oh, nich! Oh laten S' gahn,²⁸
 Wer weit,²⁹ ehr is dat Hart woll smer.
 Mi dücht³⁰ binah, in 'n Düstern kann en³¹
 Ehr anseihn, wat de Fru ehr säd'.
 Ne, laten S' gahn! Sei söcht³² Jehannen,

1) toll, arg. 2) saß. 3) bischen. 4) Futterkiste. 5) hörte. 6) stand.
 7) verwirrt, verduzt. 8) lief und rann. 9) Stelle, Stätte. 10) versucht. 11) gern.
 12) weiß Er (Anrede an Geringere). 13) gebient. 14) wissen. 15) vor'm Bischen,
 vor Kurzen. 16) da. 17) sagte. 18) meine. 19) Füße. 20) Sei un Sei
 wird auf gleiche Weise von jedem Ehepaar gesagt; vorzugsweise jedoch wird
 damit der Herr und die Herrin bezeichnet. (H.) 21) sehen. 22) thut es.
 23) an zu dümmern fung. 24) quer. 25) gethan. 26) wie. 27) höre.
 28) lassen Sie (Sie) gehen. 29) weiß. 30) mir dünkt. 31) einer, man.
 32) sucht.

De steiht all¹ up sin olle Stäb'²
 Un lurt.³ De armen jungen Lüü'!"
 „Ja, Daniel, dat 's en grot Mallür!"⁴
 „„Wat wull⁵ dat nich, Fru Rosenhagen! —
 Wat helpt dat All? Sei möten 't⁶ dragen. —
 Gu'n Nacht! Ja, 't was en gruglich⁷ Jür." —
 'Ne swart⁸ Gestalt, de wantt vörbi
 Un slikt so lif' entlang den Dis⁹
 Nah 'n Flederbusch. — „Büst Du 't, Marik?" —
 „„Jä bün 't, Jehann." — „Wat säd' f' tau Di?" —
 Sei sett't sic up en Stubben¹⁰ dal¹¹
 Un treckt¹² den Dauf¹³ sic æwer 'n Kopp;
 Sei fröggt¹⁴ dat'sülw'ge¹⁵ noch einmal,
 Süht in de Nacht herin, as ob
 De Nacht em Antwurt gewen süll;¹⁶
 Doch Allens swiggt,¹⁷ de Nacht is still. —
 „Mariken, kumm un antwurt mi!
 Wes man¹⁸ getrost! Wat säd' f' tau Di?" —
 „„Dat weit¹⁹ id nich, id weit man blot,²⁰
 Dat wi verlur'n²¹ up ewig sünd,
 Un dat dat Kind in minen Schot²² —
 Ach, Gott, Jehann, min armes Kind! —
 Verflucht dörch uns're Sünnen²³ is.
 Dat heww'n Sei seggt, dat weit id wiß,²⁴
 Dat brust mi noch dörch mine Uhren.²⁵
 Ach Gott, Jehann, All drei verluren!" —
 „Wat? Glöwst Du dat? — Wer hett Di 't seggt? —
 'Ne Fru, de sic up 't Beden leggt
 Un fram²⁶ is word'n in alle JI,²⁷
 Wil dat f' nicks Beteres²⁸ versteiht,²⁹
 De Ort³⁰ ward fram ut Langewil;
 Dat weit³¹ id of, wat so Ein weit;
 Un id segg Di, dat is nich wöhr;
 Dat is nich wirth,³² dat Ein d'rüm ror'.³³ —
 „„Sei was de Jrst,³⁴ de mi den Beker³⁵
 Bull Schimp un Schann³⁶ tau smecken gew,³⁷

1) schon. 2) alten Stelle. 3) lauert. 4) Malheur. 5) wollte. 6) müssen
 es. 7) gränlich. 8) schwarze. 9) Leich. 10) Baumstumpf. 11) nieder. 12) zieht.
 13) Luch. 14) fragt. 15) dasselb(ig)e. 16) sollte. 17) schweigt. 18) sei nur.
 19) weiß. 20) nur bloß. 21) verloren. 22) Schoß. 23) Sünden. 24) gewiß.
 25) Uhren. 26) fromm. 27) Gile. 28) Besseres. 29) versteht. 30) Art. 31) weiß.
 32) werth. 33) weine. 34) die Erste. 35) Becher. 36) Schande. 37) zu schmecken gab.

Em vull got,¹ bet hei æwerdrem;²
 Un ach! Ick glömt un hōfft so jeker.³
 Sei gew mi all de sichten Würd,⁴
 Sei hett mi 't seggt, wo 't mit mi wir,⁵
 Sei hett mi 't seggt, wo 't mit mi kem,⁶
 Un wat dat för ein Enn'⁷ eins nem."⁸ —
 „So? Hett 'f' Di 't seggt, min arm Mariken? —
 Säd' 'f' Di denn gor nicks von de Rifen⁹
 Un von de Herrn in unsern Lann'¹⁰
 Vertellt¹¹ 'f' Di nicks von de ehr Schann'?
 Un säd' 'f' Di nich, dat de de Sünn',¹²
 De wi ut reine Leim begahn,¹³
 Un wil¹⁴ wi uns nich frigen künn'n,¹⁵
 Ut pure Schändlichkeiten dahn?¹⁶
 Dat ganze Dörpe¹⁷ sünd vergift't?
 Un wo de Lucht¹⁸ is unnergahn,¹⁹
 Dat dor de Herrn dat angestift't?
 Dat wi 't mit Glend büßen möten,²⁰
 Wenn wi mal Gottes Wurt vergeten?²¹
 Un unsre Herren blot²² mit Geld?
 Dat säd' 'f' Di nich? — Denn säd' 'f' Di nicks,
 Un Lægen²³ hett sei Di vertellt."²⁴ —
 „Ne, ne, Jehann, so kann 't nich sin.
 Uns' Herr Pastur, de was dorbi,
 De redte jußt so up mi in:
 Dat Richtigt wir för Di un mi,
 Dat w' öffentlich vör de Gemein²⁵
 Vör 't Altar²⁶ up den Schandstaul²⁷ seten,²⁸
 Wil dat wi 't sößt²⁹ Gebot vergeten³⁰
 Un wat hei dauhn künn,³¹ süll geschæihn,³²
 Dat de oll Mod kem wedder up,³³ —
 Un ick süll denn tau 'm irsten 'rup."³⁴ —
 „Dat säd' de Pap? Hoho! Hoho!
 Dat würd' en Spaß, dat würd' 'ne Lust!“ —
 „Oh Gott, Jehann, oh lach nich so!“ —
 „Hoho! Hoho! Dat wir dat jußt,

1) goß. 2) übertrieb. 3) sicher. 4) schlechte Worte. 5) wie es — wäre.
 6) käme. 7) Ende. 8) nähme. 9) von den Reichen. 10) Lande. 11) erzählte.
 12) Sünde. 13) Liebe begangen (haben). 14) weil. 15) freien konnten.
 16) gethan (haben). 17) Dörfer. 18) Lucht. 19) untergegangen.
 20) müssen. 21) vergessen. 22) bloß. 23) Lügen. 24) erzählt. 25) Gemeinde.
 26) vor'm Altar. 27) stuhl. 28) saßen. 29) sechste. 30) vergessen. 31) thun könnte.
 32) sollte geschæhen. 33) wieder auf. 34) herauf.

Wat Knecht un Herrn makt¹ wedder glif.²
 In 'n Lewen sünd wi Arm un Nit,
 Vör 't Altor is dat richtig Flag,³
 Wo glif wi west⁴ sünd männigdag.⁵
 Un deiht 't nich mihr⁶ uns' Religion,
 Denn⁷ mag de Schimp un Schann' dat dauhn.⁸

Sei frigen Win un Brod apart,
 Wil dat för uns ehr ekeln ward,
 De Schandstaul æwer wir uns glif.
 Hoho! Hoho! Lach doch, Marik!"

„„Oh lat dat! Du versünnigst Di.““ —

„Versünn'gen? Jä? — Wo denkst Du hen? —

Wil 'd 't Kind bi 'n rechten Namen nenn? —

Jä red man von de Preisteri;⁹

Jä red nich gegen Gotts Gebot,

Dor steiht nicks in von so 'ne Mod,

Dor steiht vel Gauds för Arme schrewen,¹⁰

Un dat uns' Herrgott vel vergewen.“¹¹ —

„„Uns' oll Herr Paster hadd 't nich dahn,¹²

De hadd' mi nich so schrecklich richt't,

De hadd' en Hart,¹³ uns tau verstahn.¹⁴

Oh, dat de unn'r 'e Wrausen¹⁵ liggt!““ —

„Ja, de was brav; ja, de was gaut,

De hadd' nich mit den Schandstaul drauht.“¹⁶ —

„„De hadd' mi in 't Gewissen redt,¹⁷

Un hadd' mit mi un för mi bedt.““¹⁸

„De hadd' en Hart¹⁹ för arme Lüd'.“²⁰ —

„„Oh, dat de bi uns blewen wir!“²¹

Nu heww id unner Gottes Sünn

Un up de wide²² Welt nich Einen,

An denn' fin Hart id mi utweinen,

An denn' fin Knei id bichten künn.²³

Ach, id heww Keinen, Keinen, Keinen!““ —

„Jä un Din Vader sünd Di tru,²⁴

Wi stahn²⁵ noch ümmer fast²⁶ bi Di.“

„„Min Vader is kein Trost för mi —

Du weist²⁷ worüm, Jehann — un Du““ —

1) macht. 2) gleich. 3) Fleck, Stelle. 4) gewesen. 5) manchen Tag.
 6) mihr. 7) dann. 8) thun. 9) Priesterei. 10) geschrieben. 11) vergeben hat
 (vergiebt). 12) gethan. 13) Herz. 14) verstehen. 15) unter'm Rasen. 16) gedroht.
 17) geredet. 18) gebetet. 19) Herz. 20) Leute. 21) geblieben wäre. 22) weit.
 23) beichten könnte. 24) treu. 25) stehen. 26) fest. 27) weist.

Hir fteht¹ sei up, fött² finen Arm —
 „„Din Hart flog³ woll eins⁴ weiß un warm
 Un was för mi de felerst Lad'⁵;
 Un wat id up den Harten hadd',
 Min Denken all un all min Dauhn,⁶
 Dat künn dor woll un ruhig rauhn.⁷
 Doch dat 's vörbi, dat is nu west;
 Din Hart beharbargt anner Gäst,
 De känen mine fwaden Klagen,
 Min Roth un Jammer nich verdragen.““ —
 „Id hün Di, wat id ümmer was,⁸
 Kannst woll in minen Harten rauhn,
 Un rögt⁹ fiek in mi Grull¹⁰ un Haß,
 So heww'n f' doch nicks mit Di tau dauhn.“ —
 Sei drückt fiek faster an em 'ran:
 „„Dat fohren¹¹ Haß un Grull, Jehann!
 Min Hart, dat is bet haben¹² vull
 Von bange Roth un bitt're Qual,
 Dor is kein Plaz för Haß un Grull.““ —
 Hei fett't¹³ fiek up den Stubben dal¹⁴
 Un treckt¹⁵ sei facht up finen Schot
 Un tröst't un minnert¹⁶ ehre Roth,
 Un rings ümher
 Ligg't fwart un fwer
 De düstre Nacht
 Un flustert facht
 Un füpzt dörrch 't Ruhr¹⁷
 Un dörrch den ollen Flederborn.
 Un dörrch dat Läufch¹⁸ an 'n Watersom!¹⁹
 Un 't Regenschur,
 Dat 'ruppe tüht,²⁰
 Glitt²¹ fiegend öwer 't Water hen,
 As füng²² de Nacht en Truerlied,
 Un weint fo facht herun,²³ as wenn
 Sülwst fwarte Nacht fiek barmen deith²⁴
 Um 't Minfchenhart un um fin Leid.

1) fteht. 2) faßt. 3) fchlug. 4) wohl einmal. 5) ficherfte Lade (Truhe).
 6) Thun. 7) ruhen. 8) war. 9) regt, rührt. 10) Grull. 11) fahren. 12) bis
 oben. 13) fett. 14) Baumftumpf nieder. 15) zieht. 16) mindert. 17) Rohr.
 18) Schilf. 19) Wafferfaum. 20) herauf zieht. 21) gleitet. 22) fänge. 23) her-
 unter. 24) erbarmt.

6. De Luft.

Hubertusdag steiht in den Klenner,¹
 Un in de Bucht² ein Birteihnenner,³
 De is dor sorgsam faubert⁴ word'n
 Un fall — so seggen s' — heran vermorr'n⁵
 Un fall hüt lopen⁶ vör de Hunn'.⁷
 Natt⁸ is 't von haben⁹ un von unn';¹⁰
 De Dat¹¹ liggt gris¹² up Dörp¹³ un Feld;
 De Sünn kickt¹⁴ 'runne up¹⁵ de Welt,
 As wull s' hüt¹⁶ gor¹⁷ nich ut dat Bedd,
 Un kickt so mäud¹⁸ döör de Gardinen,
 As hadd' s' 't fid in den Kopp 'rin sett't:¹⁹
 Hüt künn²⁰ of woll²¹ en Anner schinen.²²
 Natt is de Erd',²³ de Luft, de Schall;
 De Dörscherschlag,²⁴ de klappt so stump,
 Un af un an is ut den Stall
 En Bröll'n²⁵ tau hör'n,²⁶ dat klingt so dump,
 As wir 't oll Weih²⁷ in deipen Drom²⁸
 Un drönte von den gräunen Bom²⁹
 Un von de Weid un von dat Gras,
 As 't³⁰ Fröhjohr un as 't Sommer was,
 Un de oll Bull,³¹ de lümmelt³² mang,³³
 As wir in 'n Stall em nicks tau Dank.
 De ollen Wiver³⁴ swingen Flach³⁵
 Un fitten³⁶ up de Schapstallbel³⁷

1) Kalender. 2) Umzäunung. Das Wort hat stets den Nebenbegriff, Theil eines Ganzen zu sein. (H.) 3) Bierzehnender. 4) sorgsam gefüttert. 5) heute Morgen. 6) laufen. 7) den Hunden. 8) naß. 9) oben. 10) unten. 11) Rebel, Thau. 12) grau. 13) Dorf. 14) Sonne guckt. 15) herunter auf. 16) wollte sie heute. 17) gar. 18) müde. 19) gesetzt. 20) könnte. 21) auch wohl. 22) scheinen. 23) Erde. 24) Drescher Schlag. — Jetzt kommt wohl nur hauptsächlich der Zweischlag vor; in früheren Zeiten redete man von Dreischlag und Vierschlag; ja, auch des Sechschlages erinnere ich mich. (H.) 25) Brüllen. 26) hören. 27) Vieh. 28) in tiefem Traum. 29) grünen Baum. 30) als es. 31) alte Bolle. 32) Wenn der Bulle nach seinem Saugzen noch still vor sich hin brummt, so nennt man dies: lümmeln. Der Kinder-Singsang lautet:

„Lümmel, Lümmel, Zepelstel,
 Unse Jakob frett so vel.“

An andern Orten giebt es eine Variation, welche heißt:

„Rühr, rühr, Zepelstel,
 Unse Jakob frett so vel.“ (H.)

33) (da)zwischen. 34) Weiber. 35) schwingen Flachs. 36) sitzen. 37) Diele, Flur des Schapstalls.

Un fiken mäud un fleprig¹ 'rut
 Un feihn as Ulenküfen² ut
 Un klappen, klatern³ plättern⁴ vel,
 Doch hört 't fid so verdraten⁵ an,
 As wenn Ein mügg⁶ un nich recht kann.
 De Luft, de fehlt, de helle Schlag,
 As früher an den Brakelsdag.⁷
 De Manns,⁸ de dragen⁹ ut de Schün¹⁰
 Ehr Döscherbund nah de Maschin;¹¹
 Lud¹² burrt tau Höcht¹³ de Sparlingsjchaum¹⁴
 Un makt 'ne Swenkung irst¹⁵ tau Brauw¹⁶
 Un wackelt up un wackelt dal,¹⁷
 Makt halwe Swenkung noch einmal
 Un smitt¹⁸ fid up en anner Flag,¹⁹
 Tau feihn, ob dor von Gottes Segen
 För ehr en Beten ewrig²⁰ lag.

De Nebel fällt; en finen Regen,
 De fiffelt²¹ 'runne as en Faden,
 Un wo em was en Löschchen baden,²²
 Dor makt hei fid noch mal so dünn
 Un fäbelt fid allmählich 'rin
 Un bohrt fid 'run bet up de Hut²³
 Un jöggt²⁴ dat Beten Warmnis²⁵ 'rut,
 Dat Ein 't mit Zähnenklappen²⁶ kriggt,
 As wenn Ein in 't koll Feuer²⁷ liggt.
 De Hofhund krüppt²⁸ in sine Hütt,
 Un de oll schawwige²⁹ Rapun³⁰
 Krüppt einsam unner 'n Gorentun.³¹
 De Hahn mit sine Hühner³² sitt
 In einen Klumpen unner 'n Wagen;
 Güt Morgen hett hei noch so freiht,³³
 Nu sitt hei as up 't Mul³⁴ geslagen,

1) schläfrig. 2) wie Eulentücklein, junge Eulen. 3) u. 4) Beides in übertragener Bedeutung = klatschen. Eigentlich heißt 'klatern' einen klappernden Ton hervorbringen, und 'plättern' — nur vom Spielen der Kinder im Wasser gebraucht — patschen, patschen, klatschen. (R.) 5) verdroffen. 6) möchte. 7) Der Tag des Glashrechens. 8) Männer. 9) tragen. 10) Scheune. 11) d. h. Häckerlingsmaschine. (R.) 12) laut. 13) in die Höhe. 14) Schwarm; aber nur vom kleinen, wilden Geflügel gebraucht. (R.) 15) erst. 16) Probe. 17) nieder. 18) schmetzt, wirft. 19) Stelle. 20) übrig. 21) wird von einem feinen Regen gebraucht. 22) ein kleines Loch geboten. 23) Haut. 24) jagt. 25) das Wischen Wärme. 26) Zähneklappen. 27) im kalten Fieber. 28) kriecht. 29) schäbige. 30) Rapun. 31) Gartenzaun. 32) Hühner. 33) gekräht. 34) wie auf's Maul.

Un wenn hei mal wat seggen deiht¹
 Un scheit² den Kopp tau Höchten böht,³
 Denn seggt hei blot:⁴ „Jä jäb 't,⁵ ick jäb 't,
 Wi kregen⁶ Regen, kregen Regen.“
 Un ein oll Huhn, dat seggt dorgegen:
 „Kein Stück an 'n Hewen⁷ blewen⁸ flor!
 As Mehlgrütt⁹ dick!
 Is dit en Stück!
 Natt sitt ick dor, nu, nu, nu ror'!¹⁰
 't is All'ns verdreilich,¹¹ Gaus¹² allein
 Steiht still vergnügt¹³ up einen Wein,
 Behaglich plirt¹⁴ s' in 't Weder¹⁵ 'rin
 Un in de dicke Regensupp
 Un fickt nah 't Ab'borz¹⁶ Nest herup;
 Wo de oll Burß¹⁷ nu woll mügg¹⁸ fin?
 Un wo de woll herümmer tög?¹⁹
 Un fet¹⁹ sich um, wat Swell²⁰ noch flög:
 Wo dat oll sipprig²¹ Ding woll wir?
 Un jäb' nich vel, dacht desto mihr,
 Dacht an de schöne Grabenburd²²
 Glif linkschen acht'r 'e Gorenput,²³
 Ob 't dor villicht nich Gras noch gamw,
 Un wucht't sich²⁴ up un wackelt af.
 Un de oll Ahnt²⁵ kümmt ehr entgegen
 Un rætert,²⁶ plättert²⁷ wat taurecht
 Un deiht sich gor tau höflich rögen²⁸
 Mit 't Achterheil,²⁹ as Gaus ehr fröggt:
 „Bör 'n Dur³⁰ is 't woll sihr natt? Wat? Wat?“
 Un seggt mit höflichen Gesnatter:
 „„Ja, Gnaden Gaus, schön natt, schön natt!
 Un böhr'n S' tau Höcht Ehr leimen Röck.
 Dor 's nicks as luter Water,³¹ Water,
 Un wat noch fast³² is, dat is Dred.“ —

Oll Daniel steckt de Näs' herut
 Un süht nah haben³³ hir un dor:

1) etwas sagt. 2) schief. 3) hebt. 4) bloß. 5) sagte es. 6) kriegten.
 7) Himmel. 8) geblieben. 9) Mehlgrütze. 10) weine. 11) verdrießlich. 12) Gaus.
 13) vergnügt. 14) sieht mit halbgeschlossenen Augen. 15) Wetter. 16) Storch.
 17) Burche. 18) zöge. 19) gucke, sah. 20) ob Schwalbe. 21) unstät.
 22) Grabenrand. 23) gleich links hinter der Gartenpforte. 24) erhebt sich.
 25) Ente. 26) schilt und schnattert ununterbrochen vor sich hin. 27) vergl.
 pag. 287, Nr. 3 u. 4. 28) regen, rühren. 29) Hinterteil. 30) Thor. 31) lauter
 Wasser. 32) fest. 33) oben.

„Ich,“ seggt hei, „t süht all¹ klützig² ut,
 Un achter Dam'row³ ward 't all flor.
 Ich glöw, wi frigen hüt noch Weder.⁴
 Un wesi't parat!⁵ Un paß en Jeder
 Gaut⁶ up, de Bird'⁷ herut tau ledd'n!⁸
 Sei warde'n f' glit herup bestell'n,
 Un wenn f' nich dor sünd, künn hei schell'n;⁹
 Hüt is kein Spaßen mit den Herrn.

De Sünn brecht¹⁰ dörch. De Herr, de röppt,¹¹
 En Jeder deiht un schirrt un löppt,¹²
 Un Daniel ledd't den Hingst herut;
 Dunn¹³ kümmt Mariken hastig an
 Un süht so bang un ängstlich ut
 Un fröggt den Oll'n:¹⁴ „Wo is Jehann?“ —
 „De Knechts, de halen Holt vermorr'n.“¹⁵ —
 „Ach Daniel, mi 's so angst un bang'n;
 Min Vader is so krank mi word'n,
 Ich herw nah 'n Dokter so 'n Verlang'n;
 Ach Daniel, bidd' hei doch den Herrn,
 Dat hei den Dokter halen lett.“
 „Ja, gah man — lat Di man¹⁶ nich pedd'n!¹⁷
 Segg'n will 't 't em woll. Un täum¹⁸ man hir!
 Wenn hei man finen Gauden hett.“¹⁹ —
 De Rütters²⁰ swenken sich tau Bird',
 De Herr sich up den Schimmelhingst;
 Oll Daniel steiht un höllt den Vögel:²¹
 „Wenn d' dit²² doch mal recht klau²³ anfängst!“
 Denkt hei un fuschert²⁴ an den Tægel²⁵
 Un fummelt²⁶ 'rüm an de Randar.²⁷
 „Was hat Er noch, Er alter Narr?“ —
 „Den Dokter möt w'²⁸ woll halen laten?“ —
 „Was? Doktor? Was? Ist Jemand krank?“ —

1) schon. 2) von Klut = Klotz, von Flüssigkeiten gebraucht; daher mit „geronnen“ zu übersetzen; von festen Körpern sagt man: flutig. (R.) 3) hinter Damerow (Ortsname). 4) vorzugsweise: gutes Wetter. (R.) 5) seid bereit. 6) gut. 7) Pferde. 8) leiten, führen. 9) könnte er schelten. 10) bricht. 11) ruft. 12) läuft. 13) da. 14) den Alten. 15) die holen heute Morgen Holz. 16) nur. 17) treten. 18) warte. 19) seinen Guten hat, d. h. bei guter Laune ist. 20) Reiter. 21) hält den Steigbügel. 22) du dies. 23) Flug. 24) von einer Handtierung gebraucht, die man nicht sehen lassen will. (R.) 25) Zügel. 26) von einer Handtierung gebraucht, die man nicht fertig kriegt. (R.) 27) Zügel, die mit dem Gebiß zusammenhängen. 28) müssen wir.

„Ich freg¹ den falschen Tom² tau faten.“³ —
 „Das frag ich nicht. Wer ist denn krank?“ —
 „Ah, in den Stall is, Gott sei Dank!
 Nicht tau verreden,⁴ All'ns gesund;
 All Brand is blot so up den Hund,
 Un dunn dacht ich . . .“ — „Das Denken lass' Er!
 Was Er auch denkt, ist einerlei.
 Mit Brandten ist es doch vorbei;
 Stellt vor sein Bett ein Eimer Wasser
 Und vor ihn legt ein Bündel Heu;
 Der Doktor wird ihm doch nichts nütz.“
 Un lachte ewer finen Wiz,
 Red⁵ ut dat Dur⁶ de Annern nah.
 Dat Hurn, dat schallt: Trarah, trarah!
 De Hingst, de bömt⁷ sich vör Gewalt,⁸
 De Hund, de jault,⁹ de Bietsch, de knallt;
 All Gnaden Gaus, de retirirt
 Un buttert¹⁰ 'rüm un frisch¹¹ vör Schreck,
 Sei hett so bägern¹² sich versirt.¹³
 Hell lüchten in den Sinnenstrahl
 De roden un de grünen Röck.
 So treckt de Tog¹⁴ dat Feld hendal¹⁵
 Nah 't Rangdewuh. Un Ann're kamen,¹⁶
 Von allen Siden¹⁷ kamen s' 'ran,
 Und sünd so lustig All tausamen
 Un segg'n sich fröhlich gauden Morr'n:
 „Wat süll dat för 'ne Lust hüt werden,
 Wenn s' em irst vör de Swäpen¹⁸ hadden!“
 De Mähren stampen up den Bodden,¹⁹
 De Rüster blöft,²⁰ dat Og,²¹ dat blüzt;
 De Hunn', de gnurr'n sich an un schulen²²
 Nah Röterort,²³ gnittschämisch,²⁴ vergrißt,²⁵
 Un zammern²⁶ 'rüm un bläsen,²⁷ hulen,²⁸
 Bet²⁹ Ein de Bietsch tau faten friggi

1) kriegte. 2) Baum. 3) fassen. 4) nicht zu verreden; eine allgemein gebräuchliche captatio benevolentiae gegen Zauberei und den Reiz der bösen Geister. (R.) 5) ritt. 6) Thor. 7) bäumt. 8) d. h. gewaltig. 9) heult. 10) klopft, stampft. (R.) 11) kreischt. 12) heftig. 13) erschrocken. 14) zieht der Zug. 15) hinab. 16) kommen. 17) Seiten. 18) Peitschen. 19) Boden (bd=rr). 20) bläst. 21) Auge. 22) von unten auf ansehen, mit dem Nebenbegriff des Reides; mit dem Nebenbegriff des Hasses wird „glopen“ gebraucht. (R.) 23) Hundeart. 24) von Gnitt = Krähe, Grind, und schämisch = schäbig, hier in übertragener Bedeutung so viel als: neidisch. (R.) 25) innerlich ergrimmt. (R.) 26) zanken bissig umher. 27) bellen. 28) heulen. 29) bis.

Un dat Gezauster¹ all befredigt
 Un de Moral von de Geschicht
 Ehr um de Uhren² 'rümmer predigt.
 De Hirsch is los! Hei steht un dreiht,
 Den Kopp tau Ird', sid in de Runn';³
 En Bewern⁴ dörch de Glider geiht,
 Hei süht de Jägers, süht de Hunn',
 Hei smitt 't Geweiß up sine Schust⁵
 Un wind't un sichert⁶ dörch de Lust.
 In finen Og de Sünnenstrahl,
 De Freiheit rings up Barg un Dal,
 De Freiheit un dat Sünnergold,
 In blage Firn dat lust'ge Holt! —
 Hei 's fri! Hei 's fri! — En mächt'gen Satz! —
 „Halloh! Halloh!“ — Los geiht de Hatz!
 Dörch grüne Saat un grise Stoppel,
 Dörch Busch un Feld un Wisch⁷ un Koppel.
 Hei 's fri! Hei 's fri! — Dor kümmt⁸ 'ne Heß.
 Wo sett't⁹ hei an! — Hell d'ræwer¹⁰ weg!
 Un achter¹¹ her folgt dat Geläut,
 De ganze sched'ge Röttermäut,¹²
 Un krüppt hendörchen,¹³ jichernd,¹⁴ jaugelnd,¹⁵
 Witt,¹⁶ bunt un brun herüm krawangelnd.¹⁷
 De Hirsch, de flüggt;¹⁸ de Bietsch,¹⁹ de knallt;
 De Herr vöran, de Annern nah;
 De Hingst,²⁰ de stiggt;²¹ dat Hurn,²² dat schallt:
 „Wat Freiheit hir? — Trarah! Trarah!
 Wi sünd de Herrn, wi sünd de Fien,
 Lat²³ doch dat Padd noch Freiheit schrien!“ —
 Noch schütt²⁴ hei furt, noch is hei fri
 Un lacht up all de Rötteri.²⁵
 Doch swack un swächer ward sin Lopp,²⁶
 Un enger snert sid 't Nett tauhop,²⁷
 Un twischen Graben, twischen Mur,
 Dor ward hei stellt un senkt 't Gehörn;
 Dor schallt 't Hallali em in 't Uhr,²⁸
 Dat helle, lichte Og²⁹ ward trüm,

1) lautes Ranten. 2) Ohren. 3) Runde. 4) Beben, Bittern. 5) Widerriß.
 6) Weidmannsausdruck = wittert. 7) Wiese. 8) da kommt. 9) wie setzt.
 10) drüber. 11) hinter. 12) Hundemeute. 13) kriecht hindurch. 14) kuschend.
 15) heulend. 16) weiß. 17) das Iterativum von „kraweln“ = kriechen. (H.)
 18) fliegt. 19) Bietsche. 20) Hengst. 21) steigt. 22) Horn. 23) laß. 24) schießt. 25) ab-
 geleitet von Rötter. 26) Lauf. 27) schnürt sich das Netz zusammen. 28) Ohr. 29) Auge.

Wied¹ seggen, dat dat Thranen wiren —
 Un wiren 't Thranen, wir 't kein Wunner. —
 Ji, Rötter all, blimt² em von 'n Liew!³
 Remt Zug in Acht! Dat Hurn, dat slikt.⁴ —
 So geiht de goldne Friheit unner,
 Mit Hunn'n⁵ ward sei tau Dode hikt,⁶
 Wat is doch twischen Mur un Graben
 För goldne Friheit all begraben! — —

„Jh wat!“ seggt Buer⁷ Swart tau Witten,
 As f' sacht⁸ den Weg entlant⁹ führen,
 „Wat heft Du 'rüm tau spinkeliren¹⁰
 Nah de oll Jagd? Willst, Deuwel,¹¹ sitten!¹² —“
 „„Jh, hir führst¹³ Du jo doch man¹⁴ Schritt,““
 Seggt tau den Ollen¹⁵ Badder¹⁶ Witt,
 „„Rif,¹⁷ wo dat Volk sid asmaracht,¹⁸
 Un wo sid dat all lewig rögt!¹⁹ —
 Stell Di doch of mal blot tau Höcht!““²⁰ —
 „Jh wat!²¹ Um so 'n oll Hasenjagd,
 Dor ward 'ck mi vel noch afftrapziren! —
 Ke, wenn D' wat seihn willst, süllst mal seihn,
 Wenn f' richtig Stämelschit²² mal riden;²³
 Dor gelt²⁴ dat doch noch Arm un Bein.“
 „„Na, schön is 't doch! — Süh, Badder, fik!““
 Röppt²⁵ Witt un kloppt²⁶ sid up de Hosen,
 „„Id wull, id wir entfamten²⁷ rif,²⁸
 Denn wir id dörrch mit all de Schosen.²⁹
 Mi mein id sülwst³⁰ — verstah mi recht —
 Id wir denn rif, dat heit³¹ as id.““³²
 Swart kikt em dwasslings³³ an un seggt:
 „Na, Badder, dat wir mal en Stück!
 Wullst Du denn Stämelschit mit riden?“
 „„Jh, Gott bewohr! Ke, Badder, führen!³⁴
 Bir Swarte³⁵ vör, un ümmer up un dal!³⁶
 De Landstrat ümmer up un dal!

1) Welche, Einige. 2) bleibt. 3) Reihe. 4) schlägt. 5) Hunden. 6) zu
 Tode geht. 7) Bauer. 8) langsam. 9) entlang. 10) spuckeln. 11) Teufel.
 12) sitzen (bleiben). 13) fährt. 14) nur. 15) Alten. 16) Vatter. 17) gut.
 18) sich abquält, bis zur Erschöpfung anstrengt. 19) lebendig regt, rührt. 20) bloß
 in die Höhe. 21) ei was! 22) corrupt. aus steeple chase. 23) reiten. 24) gilt.
 25) ruft. 26) klopft. 27) insam, hier: sehr. 28) reich. 29) chose. 30) selbst.
 31) heißt. 32) as = als, beim persönlichen Fürwort zur Betonung desselben.
 33) überwerch, verquer. 34) fahren. 35) vier Schwarze. 36) auf und ab.

Blot de Berkehrung,¹ glöm'² mi, is 't,
 Wenn Du mal rik eins worden süst,³
 Dat Eten,⁴ Drinken un de Staat,
 Blot de Berkehrung, nich dat Riden.
 Un mit den Staat würd 'd woll parat,
 Un de Berkehrung woll 'd woll lihren.⁵ —
 Ach Gott, wat heww'n wi up de Welt?
 Kein Eigendaum, kein Recht, kein Geld
 Un blot en smucken Hümpel⁶ Rinner.⁷ —
 Oll Swart lickt in dat Stroh herinner
 Un griffslacht⁸ vör sic hen un seggt:
 „Jh, Wadder, Du redst ungerecht.
 Twors⁹ Eigendaum, dat heww'n wi nich,
 Un mit uns' Recht is 't tægerig,¹⁰
 Un an uns' Geld, dor sæl¹¹ wi just
 De Fingern uns nich blag¹² an maken;
 Doch heww'n wi noch recht schöne Safen:
 Des Sommers Warmniß,¹³ Winters Frost,
 Des Dags fri Lüchtniß,¹⁴ up de Nacht
 Fri slapen,¹⁵ wenn wi slapen können,
 Un alle Johr de schöne Pacht
 Un bi 't Betahlen¹⁶ fries Stöhnen,¹⁷
 Un denn noch af un an en Posten
 Gerichts- un wat noch süs¹⁸ för Kosten
 Un denn — un denn — den Herrn Drosten.¹⁹
 Vet jikt hadd' w' of noch fri Vernunft,
 Doch de 's nu in de Krümp 'rin gahn;²⁰
 Uns' Paster²¹ un sin ganze Zunft,
 De is dor nich mit inverstahn.²²
 Un dorin weit²³ 'd mi nich tau raden,²⁴
 Denn wat uns' Landdrost²⁵ is, de seggt:
 Wenn bloß Vernunft die Bauern hadden
 Un bloß 'ne Art Verstand davon,
 Denn²⁶ kem dat Allens richtig t'recht,²⁷
 Denn konn²⁸ dat mæglich sin, denn konn
 Das mal mit sie eins nüdlich²⁹ worden.
 Un wat uns Paster is, de seggt:

1) Berkehrung. 2) glaube. 3) solltest. 4) Essen. 5) lern. 6) haufen.
 7) Kinder. 8) lacht heimlich, hämisch. 9) zwar. 10) zögerig. 11) sollen.
 12) blasen. 13) Wärme. 14) Beleuchtung. 15) schlafen. 16) bezahlen. 17) Stöhnen.
 18) sonst. 19) Droßt; Titel des ersten Domänenbeamten. 20) in die Krümpe
 gegangen, geschwunden (wie das Zeug). 21) Pastor. 22) einverstanden. 23) weiß.
 24) rathen. 25) steht für Land-Droßt. 26) dann. 27) zurecht. 28) könnte. 29) niedlich

Wi sælen glöwen,¹ Vadder, glöwen
 Un de Vernunft gefangen gewen.“ —
 „Dat sæl wi? — Ne, dat dauhn² wi nich!
 Nu fik mal an! Wat denkt hei sid?
 Wo? De Vernunft wir afgeschafft?
 Ic haust³ in 't Amt⁴ un all de Herrn
 Un in de ganze Ridderchaft;
 Ic lat⁵ mi an de Näs' nich ledd'n⁶
 Un lat mi von kein Schap⁷ nich biten,⁸
 Ic dauh mi up den Fuchstod⁹ smiten¹⁰
 Un will de Herrn . . .“ — „Heda! Er! Bauer!
 Oh, bieg Er hier mal um die Mauer
 Und nehm Er uns den Hirsch mal mit!“
 „„Dau!¹¹ Firing!“¹² röppt oll Witt un ritt¹³
 De Tægel¹⁴ Swarten ut de Hänn'¹⁵
 Un fängt an üm de Mur¹⁶ tau wenn'n.¹⁷ —
 „Dat nennst Du up den Fuchstod smiten?
 Un willst de Herrn . . .?“ — „„Jh, Vadder, red!
 Sei sünd so höflich in ehr Bed,¹⁸
 Un denn is 't of 'ne grote Jhr.“¹⁹
 „Ne grote Last för mine Bird'!“²⁰
 Brummt in den roden Vort²¹ oll Swart,
 As em de Hirsch upladen ward. —
 De lust'ge Jägertog, de treckt²²
 Nu nah den Hof taurügg²³ vöran;
 Oll Witt, de sitt²⁴ un windt un redt
 Den Kopp grad' as en Hampelmann;
 Sett't²⁵ bald sid dal,²⁶ bald steiht hei up
 Un snackt un drænt²⁷ von grote Jhr.
 Oll Swart seggt: „Bist 'ne Klæterpupp!²⁸
 Du snackst jo Allens fort²⁹ un klein.
 Dat wir 'ne Jhr, dat Hunn' un Bird'
 Un Herrn uns mit den Start³⁰ anseihn?“ —
 „„Ob Ein mi mit den Start ansüht,““
 Seggt Witt, „„dat is mi ganz egal,
 Wenn 't blot mit 'ne Manir geschüht.

1) glauben. 2) thun. 3) huste, spucke. 4) Verwaltungsbehörde im Domanium. 5) lasse. 6) leiten. 7) Schaf. 8) beißen. 9) Fuch. — Die Redensart ist von einem widerspännigen Ochsen hergenommen. (H.) 10) schmeißen, werfen. 11) beim Anruf statt: Du. 12) schnell. 13) reißt. 14) Zügel. 15) Händen. 16) Mauer. 17) wenden. 18) Bitte. 19) Ehre. 20) Pferde. 21) rothen Bart. 22) zieht. 23) zurück. 24) sitzt. 25) setzt. 26) nieder. 27) schwagt. 28) ein Kinderspielzeug, ein hohle, mit Erbsen gefüllte Puppe. (H.) 29) kurz. 30) Schwanz.

Ne, sit doch blot den stolzen Herrn,
 Dor up den Schimmelhingst, dor vörn.“¹¹ —
 „Den seih 'd hüt² nich tau'm irsten Mal,“
 Seggt Swart. „Wat sin Großvader wir,
 De drog³ de Räß⁴ noch nich tau Höchst
 Un satt⁴ noch nich so stolz tau Bird',
 Dat was en richt'gen Schepferknecht,⁵
 Von denn' deiht all sin Rißbaum⁶ stammen,
 Von 't Buden,⁷ Vadder, un von 't Lammen.“⁸ —
 „„Ah, Vadder, Du heft kein Gefühl.⁹
 Riß blot dat lustige Gewühl,¹⁰
 Wo sich dat treckt den Weg entlang,
 Un all de roden Röß mit mang.“¹¹ —
 „Oh, ja, id seih s',“ seggt Swart un grint,¹²
 „Dat is nich Allens Gold, wat schint.
 Riß blot mal nipping¹³ tau; bi Wed¹⁴
 Biggt up de schönen roden Röß
 Doch of entsamten velen Dreck.“ — —

Na, endlich kümmt de ganze Trupp
 Nah den bekannten Hof herup.
 De Buren hollen vör de Dör,¹⁵
 De Herren stigen von de Bird'.
 Un de von ehr de Börnehmst wir,
 De winkt, un Vadder Witt tritt¹⁶ vör.
 De Herr klemmt sin Vorjett in 't Og,
 Rißt Witten sin¹⁷ Minuten an
 Un frögg: „Sein Name, lieber Mann?“
 Ne, wo dat Hart¹⁸ oll Witten slog!¹⁹
 Blot ut Respekt freg²⁰ hei dat Sweiten²¹
 Un ann're Unbequemlichkeiten.
 „„Herr Gnaden,““ seggt hei, „„id heit²² Witt,
 Wo süll id grot noch anners heiten?
 Un de dor up den Wagen sitt . . .““
 „So? so? — Der Name, lieber Freund?“
 De Ol habd' fast vör Freuden weint
 Bi all de Ihr un duft²³ sich nedder.²⁴
 „„Min Nam is Witt, un de dor sitt . . .““

1) da vorne. 2) heute. 3) trug. 4) saß. 5) Schäferknecht. 6) Reichthum.
 7) und 8) d. h. von der Schäferet. 9) Gefühl. 10) Gewühl. 11) zwischen.
 12) greint (lacht). 13) genau. 14) bei Welschen. 15) halten vor der Thür.
 16) tritt. 17) fünf. 18) wie das Herz. 19) schlug. 20) kriegte. 21) Schwißen.
 22) heiße. 23) taucht, blüht. 24) nieder.

„Der Name?“ fröggt de Herr em wedder.¹
 „„Min Nam is Witt.““ — „Na, lieber Schmidt,
 Ich wollt' nur sagen — Ihm nur sagen,
 Er hat sich heute gut betragen.
 Ich kann den Bauersmann wohl leiden,
 Wenn er gefällig und bescheiden,
 Das kann Er auch dem Andern sagen. —
 Heda! 'nen Schnaps für diese Beiden!“
 Doch würd' binah de Red em Leb,²
 As hei herup kē³ nah den Wagen,
 Wo Wadder Swart recht pazig set.⁴
 Den Oll'n kē ut sin dwaslings⁵ Og⁶
 So 'n rechten floren⁷ Spizbaum 'rut,
 Un üm sin breides Mul,⁸ dor flog
 So 'n snurrig Lüchten⁹ un so 'n Bliken,
 Dat let¹⁰ binah as luter¹¹ Wißen,
 Dat sach binah as Lachen ut.
 Un sitt un rögt¹² nich Hand un Faut¹³
 Un seggt, as Witt so wollgemauth¹⁴
 Nah 'n Wagen wedder 'ruppe framwelt:¹⁵
 „Na, Wadder, heft Di schön besawwelt!“¹⁶
 Un seggt, as Witt nah 'n Snaps deiht janten:¹⁷
 „All gaut!¹⁸ Wi lat¹⁹ uns schön bedanken.“
 Un as oll Witt redt von de Ihr,
 Sleiht²⁰ Swart swabb! dwaslings mang de Vird';
 Un as sei in den Landweg kamen,²¹
 Dunn fröggt²² hei Witten: „Wo 's²³ der Namen?“
 Un as oll Witt von ‚Herren‘ seggt,
 Dunn singt oll Swart entsamte Rieder
 Von ‚Scheperknecht‘
 Un ‚dauh mi recht‘,
 Von 'n ‚Durweg‘²⁴ un von: ‚so wider‘;²⁵
 Un bedt²⁶ ganz allerleiwste Stückchen²⁷
 Un halt en Daler²⁸ ut de Tasch

1) wieder. 2) leid. 3) guckte, sah. 4) sah. 5) verquer, hier: schielend.
 6) Auge. 7) klarer. 8) breites Maul. 9) Leuchten. 10) ließ, sah aus.
 11) lauter. 12) regt, rührt. 13) Fuß. 14) wohlgemuth. 15) hinauf krabbelt,
 klettert. 16) besawwelt, auch besiewern, wird von kleinen Kindern gebraucht
 und heißt = begeistern. Im übertragenen Sinne bedeutet es: sich unpassend
 aufführen, sich blamiren. (H.) 17) Sehnsucht, Gelüste, Appetit, Verlangen nach
 etwas haben. (H.) 18) schon gut. 19) lassen. 20) schlägt. 21) kommen. 22) da
 fragt. 23) wie ist. 24) Thorweg. 25) weiter. 26) betet. 27) allerliebste Stück-
 chen. 28) holt einen Thaler.

Un wißt¹ em denn' un lacht so tütschen:²
 „Na, Badder, maß³ en Diner rasch!“ — —

Un dusend von Lichter dörschstrahlen den Saal,
 De Pore,⁴ de schesen⁵ herup un hendal;⁶
 Sei knicken un bücken un tillfauten⁷ 'rüm
 Un flustern so leiflich⁸ mit säutliche⁹ Stimm
 Un tuscheln tausam;¹⁰
 De Herr un de Dam,
 Sei laten as Duwen¹¹ un Lämmer so fram.¹²

Un häweln¹³ un snäweln¹⁴ un kurren¹⁵ so zort,
 Sei strickt¹⁶ de Frisur sich, hei strickt sich den Vort;
 Sei drückt ehr den Hanjchen,¹⁷ seiickt in den Schot,¹⁸
 Un nu ward hei drifter un nu ward sei roth.
 Un 't weit¹⁹ doch de Welt,
 Dat f' em nich geföllt,
 Dat hei sei blot frigt²⁰ um dat leidige Geld.

De Herrin von 't Hus is in Gold un in Eid,²¹
 Dor drückt 't sich un bückt 't sich bet dal²² up de Jrd'.²³
 Snitt stim' Rumpelmenten²⁴ up knick'rige Wein;
 Sei freut sich so gnedig un nimmt sei as ein
 Unschülliges²⁵ Kind
 För bore Münt,²⁶
 Un weit doch all längst, dat dat Lægen²⁷ sünd.

Un Eten²⁸ un Drinken up Sülwer²⁹ un Gold!
 Dat Is³⁰ is so frisch un de Win is so olt.³¹
 De Herr höört³² den Becker:³³ „Recht lang' so man³⁴ noch!
 Wat schern uns de Annern? Vir Valer de Rogg!“³⁵
 Dat Rappwater³⁶ flütt,³⁷

1) weiß't, zeigt. 2) tütsch. 3) mache. 4) Paare. 5) Wollte man das Wort mit Tansen übersetzen, so würde dadurch nicht Alles ausgedrückt sein. Schesen (chasser) wird nur von einer wiegenden, schleifenden Tanzbewegung gebraucht. (N.) 6) herauf und herunter. 7) von tillern, d. h. eine hüpfende, zitternde Bewegung machen und von Haut = Fuß. (N.) 8) lieblich. 9) süßlich. 10) flüstern zusammen. 11) wie Tauben. 12) fromm. 13) scherzen, kindisch. 14) schnäbeln. 15) girren, von Tauben gebraucht. (N.) 16) streicht. 17) Handschuh. 18) Schooß. 19) weiß. 20) freiet. 21) Seide. 22) weiter nieder. 23) Ende. 24) schneidet steife Complimente. 25) unschuldiges. 26) baare Münze. 27) Lügen. 28) Essen. 29) Silber. 30) Eis. 31) alt. 32) hebt. 33) den Becker. 34) nur. 35) d. h. 4 Thaler der Scheffel Roggen! 36) Rappwasser. Als durch glückliche Preise und glücklichen Bau des Rapses die Landleute reich geworden waren, floß der Champagner und wurde nach seiner eigentlichen Quelle „Rappwater“ genannt. (N.) 37) fließt.

Ein Jeder drinkt mit,
Stödt¹ an mit den Nahwer,² de neben em sitt.

De gruglichste³ Lüderjahn⁴ rings in de Kun⁵,
De sichts den Herrn Paster dat Wurt ut den Munn',
As de in sin geistliches Frier un Fett
Up Kirchenbus un up den Schandstaul⁶ geröth,⁷
Un drückt em de Hand:
De Sak⁸ wir bewandt,⁹
Dat heit för dat Volk, för den Daglöhner-Stand.

Un 't is so 'n Behagen, un 't is so 'ne Lust!
Nah Specksiden¹⁰ smiten s' vergnüglich¹¹ mit Wust,¹²
Dat smeichelt un laut¹³ sid so drist in 't Gesicht
Un fettelt¹⁴ un kraht sid un röfert¹⁵ un lüggt.¹⁶
Nu jæk¹⁷ Du irst¹⁸ mi,
Denn nahst¹⁹ jæk id Di!
Doch plöglisch is 't all mit de Lust vörbi. — —

En Flustern geiht den Saal entlang:
„Der Wirth, er lief so schnell hinaus —
Ist etwa Feuer in dem Haus? —
Was ist passirt? — Ist Jemand krank? — —
Ein Tagelöhner? — So! — Nu, Gott sei Dank!
Ich glaubt', es würd' was Schlimmes sein. —
Ein Tagelöhner bloß. — Nein, nein!
Der nicht! — Eins von den Pferden,
Der Schimmelhengst hat Harnbeschwerden. —
Der Hengst? — Der Hengst? — Der Worsleyhall?
Ich würd' verrückt — parole d'honneur! —
Wenn ich so 'n edles Thier verlör.“ —
Un 'rute lopen²⁰ s' nah den Stall
Un stahn²¹ un durn²² un gewen Rath;
De Ein, de höllt²³ de Snirt²⁴ parat,
Dat Vieharzneibaut²⁵ bedt²⁶ en Anner,
As wir 't sin däglich Ler,²⁷ utwennig;²⁸
De Drüdd',²⁹ de slept³⁰ de Decken 'ranner
Un bedt sei æwer³¹ eigenhännig.

1) stößt. 2) Nachbar. 3) gräßlichste. 4) etwa: Bruder Niederlich. 5) Kunde.
6) Schandstuhl. 7) geräth. 8) Sache. 9) zweckmäßig, praktikabel. 10) Speck-
seiten. 11) vergnügt. 12) Wurst. 13) lobt. 14) fettelt. 15) räuchert. 16) lügt.
17) juckt. 18) erst. 19) nachher. 20) laufen. 21) stehen. 22) bedauern. 23) hält.
24) Spritze. 25) Buch. 26) betet. 27) tägliche Section. 28) auswendig.
29) Dritte. 30) schleppt. 31) über.

De Herr, de röppt: „Wo 's Jehann Schütt?
 Dat glif¹ hei nah den Dokter ritt²
 Un em vertellt,³ wat hir passirt!
 Min schöne Hingst, min düres Dirt!“⁴
 Un de oll Daniel tritt heran:

„„Bi Batter Brandten sitt Jehann.
 Herr, dor 's en gor tau großes Leiden
 Herr, id⁵ will riden,⁵ wat id⁵ kann,
 Sall id⁵ nich leimerst⁶ glif de Beiden,
 Den Bird' un Minschenokter halen?“⁷ —
 „Hei deiht, wat id⁵ em herow befahten.
 Marsch! Vörwärts! Rasch! Wat lurt⁸ Sei denn?“ —

Un Daniel jögg⁹ den Weg dorhen,
 Ein wittes Hor¹⁰ spelt¹¹ in den Wind,
 Un düster liggt de Nacht herüm,
 Un düster spreck¹² in em de Grimm:
 „„Sei segg'n jo, dat w' of Minschen sünd,
 Na, Gott sei Dank!
 Noch bün 'd nich krank;
 Doch kümmt mal einz¹³ an mi de Reih,
 Denn wull 'd, id⁵ wir en leimes Beih.¹⁴ —
 Sei segg'n jo, dat w' of Minschen sünd.
 Id⁵ herow kein Regel un kein Kind;
 Dat was mal eins 'ne ann're Tid,¹⁵
 Doch de liggt wid!“¹⁶
 Un stöht de Spuren¹⁷ in de Rippen
 Un flustert æw'r 'e bleiken¹⁸ Lippen:
 „„Wenn blot kein Unglück mal geschüht!““

7. De Dob.¹⁹

Oll Batter Brand liggt²⁰ up den Dob;
 In 't Finsten schint dat Morgenroth.
 De oft hett schint in Noth un Leid,
 De dunst'ge Lampenschin vergeiht,
 En nige Morgen brecht²¹ heran. —
 An 't Finstersäms²² lehnt still Jehann,
 Süht vör sic hen, wo an de Wand

1) gleich. 2) reitet. 3) erzählt. 4) theures Thier. 5) reiten. 6) lieber.
 7) holen. 8) lauert. 9) sagt. 10) weißes Haar. 11) spielt. 12) spricht. 13) einst.
 14) liebes Vieh. 15) Zeit. 16) liegt weit. 17) stöht die Spuren. 18) über die
 bleichen. 19) Tod. 20) liegt. 21) bricht. 22) Fenstergefinse.

De bunten, roten Sinnenstrahlen
 Sief schämernd¹ mit de Schatten malen,
 Un fohrt² sief mit de harte Hand
 Taumilen³ æwer 't fuchte Og,⁴
 Wenn up Marik den Blick hei flog,⁵
 De mit de Schört⁶ vör dat Gesicht
 Halw æwer 't Bedd heræwer liggt.
 Ach, wo 't⁷ ehr dörch de Glider flog
 Von Schur'n,⁸ von deipe⁹ Hartensschur'n!¹⁰
 Wo ded' de arme Dirn em burn!¹¹ —

De Dör geiht up¹² un lifing tritt¹³
 All Daniel 'rin, geiht an dat Bedd
 Un nimmt fin Käppel¹⁴ in de Hand,
 Un seggt mit bewerige¹⁵ Stimm:
 „Gu'n Morgen, Korl! — Kennst mi noch, Brand?“
 De Krank, de dreiht¹⁶ den Kopp herüm
 Un süht em frömd in dat Gesicht,
 As wenn Ein kümmt ut firnen¹⁷ Land
 Un wedder¹⁸ nu tau 'm irsten Mal
 Ein Vaders Hus¹⁹ tau seihen frigg:
 Em is dat frömd un doch bekannt,
 Un tægernd²⁰ steiht hei vör de Dör
 Un weilt²¹ nich, ob hei 'rinner fall;
 Em kümmt 't so olt²² un knendlich²³ vör,
 Hei stunn vör schön're Häuser all.²⁴
 Un süht ehr all²⁵ in de Gesichter
 Un süht de goldnen Morgenlichter,
 De dörch de düst're Kamber²⁶ teihn;²⁷
 Dat hett hei vördem All mal seihn,
 Un 't spreckt so leiflich²⁸ em tau Sinn;
 Hei fihrt up Irden²⁹ noch mal in
 Un seggt: „Mariken, böhr mi höger,³⁰
 Un rücht mi an dat Finster neger,³¹
 Ic will de Sünne³² noch einmal seihn.“
 Un as 't nah finen Wunsch gescheihn,

1) schimmernd. 2) fährt. 3) zuweilen. 4) feuchte Auge. 5) schlug.
 6) Schürze. 7) wie es. 8) Schauern. 9) tief. 10) Herzensschauern. 11) dauern.
 12) Thür geht auf. 13) leise tritt. 14) Kappe. 15) bebend, zitternd. 16) dreht.
 17) fern. 18) wieder. 19) Haus. 20) zögernd. 21) weiß. 22) alt. 23) wohl von
 Knie abzuleiten, also = kniehoch, kleinlich, erbärmlich; wird auch gebraucht in
 der Redensart, knendlich bitten = knieendlich bitten. (H.) 24) schon. 25) ihnen
 allen. 26) Kammer. 27) ziehen. 28) spricht so lieblich. 29) kehrt auf Erden.
 30) hebe mich höher. 31) näher. 32) Sonne.

Dunn¹ deiht sin düster Dg² sid hellen,
 Hei röppt³ heranner Daniellen
 Un fröggt so recht ut frie Post:⁴
 „Hüt⁵ is woll wunnerschönes Weder?“⁶ —
 „„Wi hewm'n den irsten⁷ hellen Frost.““ —
 „So 's 't recht! So 's 't recht! — Hüt fall'n de Bläder.⁸
 Up desen Dag heww id so oft
 Tau Gott up minen Lager hofft.
 Wenn föllt⁹ dat Blatt, denn ward id fri,¹⁰
 Denn ward 'd erlöst, säd¹¹ 'd oft tau mi.“
 Un kicht¹² sin Kind so leidig¹³ an:
 „Kumm¹⁴ her, Marik, kumm neger 'ran!
 Of¹⁵ Di, min Kind, ward lichter sin,
 Wenn id nich mihr tau Last Di bünn.“
 „„Oh, Vader, ne! . . .““ — „Id weit,¹⁶ id weit:
 Du wirst min Kind, min true¹⁷ Magd;
 Id weit mit Di all längst Bescheid,
 Un wat Di drückt. Wes¹⁸ nich verzagt!
 Deb't¹⁹ Du of . . .“ — „„Vader, all min Lewen . . .!““
 „Deb't Du von sinen Weg of wisen,²⁰
 Unj' Herrgott ward Di woll vergewen;
 Wi seihn uns wedder, leim Mariken!
 Wein nich, min Kind! Folg mi de Hänn',²¹
 As²² Du dat alle Abend dahn!²³
 Is 't of mit dese Sünn tau Enn',²⁴
 Uns ward 'ne anner Sünn upgahn.“²⁵
 Un roth von Weinen un von Scham
 Giwot f em de lahmen Hänn' tausam. —
 De Vader bedt²⁶ för 't Kind so heit,²⁷
 Un still is 't binnen,²⁸ still is 't buten,²⁹
 En Engel dörrch de Ramer³⁰ geiht,
 Un Gottes Dg³¹ kicht dörrch de Kuten³²
 Un gütt³³ sin Licht in vulle Flauth,³⁴
 Un warmt dat Hart³⁵ tau nigen Mauth.³⁶

1) da. 2) Auge. 3) ruft. 4) aus freier Brust. 5) heute. 6) Wetter.
 7) ersten. 8) Blätter. 9) fällt. 10) frei. 11) sagte. 12) guckt, sieht. 13) leidig
 wird sowohl in activer als in passiver Bedeutung gebraucht und bedeutet Beides:
 „Mitleid fühlend“ und „Mitleid erregend“. Hier das Erstere. (N.) 14) komm'.
 15) auch. 16) weiß. 17) treue. 18) sei. 19) u. 20) thatest Du auch weichen,
 d. h. wichest Du auch. 21) falte mir die Hände. 22) wie. 23) gethan. 24) Ende.
 25) aufgehen. 26) betet. 27) heiß. 28) innen. 29) draußen. 30) Kammer.
 31) Auge. 32) Fenstercheiben; von „Raute“. Deshalb im Kartenspiel =
 Carreau. (N.) 33) gießt. 34) Muth. 35) Herz. 36) zu neuem Muth.

De Vader bedt so heit för 't Kind,
 Von 'n Hewen¹ weicht de Morgenwind,
 De Sünndags-Kirchenkloeden klingen
 Von 't Kirchdörp² säut un lising³ her,
 De sünd 't, de em de Antwurt bringen.
 Un bi Marik söllt dat⁴ Jehann
 Un sleiht⁵ den Arm so tru üm ehr
 Un treckt⁶ sei an sin Hart heran.
 Em is 't, as wenn tau dese Stunn⁷
 De Seelennacht, de em bedrückt,
 Vör Sünnerschin un Klingen wickt,⁸
 As hadd' hei sich nu wedder funn'n,⁹
 As wenn nah düst're Winternacht
 In Frühjohrsluft un Frühjohrspracht
 Sin Hart in em tau bläuben¹⁰ fung,
 Unschüllig¹¹ rein un froh taumal,
 As wenn hei noch tau 'm Beden¹² gung
 Un firt¹³ dat irste Abendmahl.
 Un up sin gelen¹⁴ Locken lag
 So licht un flor¹⁵ de junge Dag,
 Un selig lücht sin Dg dorin
 As Hoffnungsichin un Morgensün.

All Vader Brand halt deiper Athen,¹⁶
 Un 't was, as wenn üm sine Ogen
 Sid düst're all¹⁷ de Schatten togen:¹⁸
 „Du wardst de Beiden nich verlaten,¹⁹
 Seggt hei mit Müüh²⁰ tau Daniellen.
 „Wi Beiden wiren Spelgesellen,²¹
 Du wirst min Fründ un blemst²² min Fründ.
 Des' Beiden dauh 'd up 't Hart Di leggen;²³
 Wenn s' nich up rechten Wegen sünd,
 Denn fallst Du ehr den rechten seggen.
 Willst Du dat dauhn?“ — „Ja, Korl, id will.“²⁴
 Un wedder is dat ringsüm still,
 De franke Post blot ræfelt²⁵ holl²⁵
 Un ümmer düst're ward sin Dg;

1) Himmel. 2) Kirchdorf. 3) süß und leise. 4) nieder. 5) schlägt. 6) zieht.
 7) Stunde. 8) weicht. 9) gefunden. 10) blühen. 11) unschuldig. 12) „taum
 Beden (Beten) gahn“, auch „taum Preister gahn“ wird vorzugsweise für „zum
 Confirmationsunterricht gehen“ gebraucht. (H.) 13) feierte. 14) gelb. 15) klar.
 16) holt tiefer Athem. 17) schon. 18) zogen. 19) verlassen. 20) Mühe. 21) Spiel-
 kameraden. 22) bliebst. 23) d. h. lege ich zc. 24) röhelt. 25) hochl.

Sin Daniel böhr¹ den Kopp em hoch,
 Un swach² un swächer ward de Oll,
 Doch plötzlich nimmt hei sid tausamen,
 As wir'n em nige Kräfte kamen,³
 Un seggt: „Bald is 't mit mi geschehn;
 Ich kann min Rinner nich mihr sehn;
 Doch ihre⁴ mi de Ogen breken,⁵
 Ramt⁶ neger 'ran,
 Marik, Jehann!
 Ich will dat letzte Wurt⁷ nu spreken:
 Zug einzigst Armweil⁸ is de Noth,
 Zug einzigst Lohn dat täglich Brod;
 De Arbeit is Zug einzigst Freud,
 Zi sid Zug einzigst Ogenweid;
 De heilig Schrift is, richtig lesen,
 Hir unn'n⁹ Zug einzigst Stütt un Staf,¹⁰
 Un wenn Zi nah ehr Vorschrift wesen,¹¹
 Denn is Zug einzigst Trost dat Graf.¹²
 Rönt Zi nich an Zug sülvst Zug freu'n,
 Nich Dag för Dag mit Armauth¹³ ringen,
 Ahn Afgunst,¹⁴ Macht un Rikdaum¹⁵ sehn,
 Rönt Zi dat troh'ge Hart¹⁶ nich dwingen,¹⁷
 Nich jede Arbeit still verrichten
 Ahn Wedderwürd¹⁸ un böf' Gedanken
 För jeden Herrn, of för den slichten;
 Rönt Zi nich jeden Abend danken
 Uprichtig för Zug sures Brod,
 Denn wir 't am Besten, Zi wir't dod,
 Un dat Zi legt¹⁹ an mine Städ'.²⁰
 Un swacher²¹ würd' hei, as hei 't säb',²²
 Un höger geiht de franke Post,²³
 Mit Müuh noch kann hei Athen halen;²⁴
 Dörch sine Glider tüht²⁵ en Frost,
 De lekt von alle Irdenqualen;
 Un flustert: „Wull Zug woll noch seggen,²⁶
 Kann blot min lahmen Hänn' nich rögen.“²⁷

1) hebt. 2) schwach. 3) gekommen. 4) eher, bevor. 5) brechen.
 6) kommt. 7) Wort. 8) Erbtheil. 9) unten. 10) Stütze und Stab. 11) ge-
 wesen. 12) Grab. 13) Armuth. 14) ohne Afgunst, Reib. 15) Reichthum.
 16) Herz. 17) zwingen. 18) Widerworte. 19) läget. 20) Statt, Stelle.
 21) schwächer. 22) als er's sagte. 23) Brust. 24) holen. 25) zieht. 26) segnen.
 27) regen, rühren.

Un Daniel löst de beden¹ Hänn'
 Un höllt² sin lahmen Arm' in Enn',³
 Un lud⁴ un düttlich seggt de Dli:
 „Lewt woll,⁵ leim Rinnings,⁶ lewt recht woll!
 Un ümmer gaht⁷ up Gottes Wegen!
 Gaht an de Arbeit, an de Noth
 Mit Mauth⁸ un Tauerficht! De Dob,
 De bringt den Lust⁹ un Gottes Segen.
 Holst ut!¹⁰ Holst ut!“ — Un sacht taurügg,¹¹
 As wenn hei wir von Arbeit mäud.¹² —

Woll gahn de Kirckenfloken säut,¹³
 Dat slaten Uhr¹⁴ vernimmt sei nich;
 Woll süht de leuwe Gottesfünn
 So hell in 't braken¹⁵ Dg herin;
 Dat Glas is trüm, de Speigel blind.
 Woll drückt sin Hand dat arme Kind,
 Woll smitt¹⁶ s' fid weinend an sin Linn,¹⁷
 Woll fött¹⁸ sei em so heit un warm
 Un drückt em jammernd in de Arm',
 Sin Hart is still, sin Hand is stiw;¹⁹
 Un ein Gedank, ein Bangen föllt,
 So kost as Is,²⁰ so swer as Stein,
 In ehr Gemäuth: sei steiht allein,
 Allein, allein in wide²¹ Welt,
 Wat of Jehann ehr seggt un deiht,
 Dat tru hei ümmer bi ehr steiht;
 Wat of de olle Daniel tröst't
 Un in sin frame Infalt²² seggt:
 Sei künn fid freu'n, hei wir erlöst,
 Hadd' alle Sorgen von fid leggt;²³
 Sei wir üm ehr tau jede Stunn'
 Un seg²⁴ von 'n Himmel up ehr 'run
 Un würd' in Leiden un in Freuden
 Sin Rinner woll in Gott behäuden;²⁵
 Sei hört²⁶ dat blot²⁷ mit halwen Uhren,²⁸

1) statt bedenden = betenden. — Diese abgekürzte Form des Particips ist, wenigstens in meiner Gegend, sehr gebräuchlich. Man sagt z. B. lopen Irin, schrin Gör ic. für: laufende Irine, schreiendes Kind ic. (R.) 2) hält. 3) in 's Ende — in die Höhe. 4) laut. 5) lebt wohl. 6) liebe Kinder. 7) geht. 8) Muth. 9) Erndte. 10) haltet aus. 11) sinkt zurück. 12) müde. 13) süß. 14) geschlossene Dhr. 15) gebrochen. 16) schmeißt, wirft. 17) Leib. 18) faßt. 19) steif. 20) wie Eis. 21) weit. 22) fromme Einfalt. 23) gelegt. 24) sähe. 25) behüten. 26) hört. 27) bloß. 28) Ohren.

Ehr is 't, as wir sei noch en Kind
Un habb' bi Regen, Nacht un Wind
Sich in en düstern Holt verluren,
As wüßt sei nich, wohen un her,
As kem en Grugel¹ æwer ehr.
Un as de Beiden Affscheid namen,²
Dunn sackt³ sei still in sich tausamen:
Ach, wer s' doch lād'⁴
Un fine Stād'⁵ —

Sei 's still; de Nahwerfrugens⁶ kamen
Un gahn tau Hand mit Rath un Daht,
De Discher⁷ kümmt un nimmt de Mat⁸
Un süht dat Beten Armauth⁹ an
Un fröggt nah 't¹⁰ Sarg. Sei antwurt't lif':
„So wollfeil as 't man wesen¹¹ kann.“
Un as de Abend 'ruppe tüht,¹²
Dunn sitt¹³ sei noch nah olle Wis'¹⁴
Bi 't Bedd an ehres Baders Sid.¹⁵
Oll Loppelsch¹⁶ bringt de Lamp herin
Un seggt: „Nu legg Di dal,¹⁷ Marik,
Jck will nu wachten¹⁸ bi de Lif.“¹⁹
„Ne, Nahwersch,²⁰ ne! Ne, lat²¹ S' mi fin!“
Un dörrch ehr Glider schubbert²² Frost,
Un üm ehr sleiht²³ de Fru en Dau²⁴
Un up den Doden fine Vost
Dor leggt s' en oll vergrepen Bau²⁵,
Burrt²⁶ noch tau Höcht²⁷ den Lampendacht
Un schüdd't²⁸ den Kopp un seggt: „Gu'n Nacht!“
Mariken dankt, un swer Gedanken,
De treden²⁹ ehr dörrch Hart un Sinn;
Wat sei ok bedt, sei will'n nich wanken.
Ach, wer de Taufunft weiten künn!³⁰
In ehr is so en wild Gewäuhl,³¹
Dat drängt sich düster dörrch ehr Hart,³²
Un flor is blot dat ein Gefäuhl,
Dat gröter Unglück kamen³³ ward. —

1) Grauen. 2) genommen. 3) da sinkt. 4) legte. 5) Statt Stelle.
6) Nachbarsfrauen. 7) Tischler. 8) Maas. 9) das Bischen Armuth. 10) fragt
nach dem. 11) wie es nur sein. 12) zieht. 13) sitzt. 14) nach alter Weise.
15) Seite. 16) die alte Loppel. 17) lege Dich nieder. 18) machen, Wache halten.
19) Leiche. 20) Nachbarin. 21) lasse Sie. 22) schaubert. 23) schlägt. 24) Such.
25) vergriffenes Buch (Gesangbuch). 26) stoßert. 27) in die Höhe. 28) schüttelt.
29) ziehen. 30) wissen könnte. 31) Gewühl. 32) Herz. 33) kommen.

Un driste¹ Tritten kamen 'ran;
 De Dör geiht up, dat is Jehann.
 Hei sett't sich dal,² ahn³ wat tau seggen,
 Un deiht ehr Hand in sine leggen.
 Hei hett de Truer æwerwunn'n⁴
 Un denkt mit Freuden d'ræwer nah,
 Dat hei nu æwer Dag un Stunn'
 Kann trecken nah Amerika.
 Den letzten Nigel vör sin Glück
 Den schow⁵ hüt morr'n de Dob taurügg.⁶
 Doch as hei s' dormit trösten will
 Un tau ehr von de Laufunst red't,
 Un wo dat herrlich warden süll,
 Dunn gütt 't⁷ ehr frostig dörrch de Aber,
 As würd' dat Hart tausamen snert,⁸
 As wir 't 'ne Sünn'⁹ an ehren Vader,
 As wir 't 'ne Sünn' in ehre Dag',
 In nige Hoffnung furt tau lewen,¹⁰
 As wir 't 'ne Sünn', an bet're Dag',¹¹
 Noch mal an Freud un Glück tau glöwen.¹²
 Wat hei of seggt von 't schön're Land,
 Ehr schuddertholt,¹³ as wenn ehr gru't,¹⁴
 Un treckt ehr Hand ut sine 'rut
 Un fött de kolle¹⁵ Dodenhand.

8. De Murr.

Oll Brand is in sin Sarg 'rin leggt;¹⁶
 Dor liggt¹⁷ hei still; kein Grawwed seggt,¹⁸
 Wat hei all ded' un leb'¹⁹ hir unn'n;²⁰
 Hett sich 't entfeggt²¹ un hett 't verwunn'n,²²
 Hett still un sacht²³ sin Lewen slaten:²⁴
 Sin Wirken hett kein Spuren laten,²⁵
 As 't²⁶ Abendroth is hei verschwunn'n.
 Kein Fründschaft²⁷ folgt em achter²⁸ her —
 Den Herrn sin Arbeit, de geiht vör —

1) dreiste, schnelle. 2) setzt sich nieder. 3) ohne. 4) überwunden. 5) schob.
 6) zurück. 7) giebt es. 8) geschnürt. 9) Sünde. 10) fort zu leben. 11) bessere
 Tage. 12) glauben. 13) kalt. 14) grauet. 15) faßt die Kante. 16) gelegt.
 17) da liegt. 18) Grabrede sagt. 19) that und litt. 20) unten. 21) wörtlich =
 hat sich s. entsagt. Allgemein gebräuchliche Redensart für „sterben“. (R.) 22) ver-
 wunden. 23) sanft. 24) geschlossen. 25) gelassen. 26) wie das. 27) Freund-
 schaft wird vorzugsweise für „Verwandte“ gebraucht. (R.) 28) hinter

Kein Nahwer¹ dröggt² sin arme Riß;³
 Jehann un Daniel, de dragen
 Den Näfendrucker⁴ an den Wagen,
 Ein einzigst Folg' is sin Marif,
 Ehr Süßzen is sin Lifenjang.
 Den harten, froren⁵ Weg entlang
 Nah 't Kirchdörp⁶ rummelt furt de Riß;
 Kein Preister⁷ segent sine Rüst;⁸
 Jehann un Daniel, de laten⁹
 Dat Sarg herinner in dat Graf,
 De Schüpp¹⁰ tau Hand! — De Gruft is flaten,
 Oll Daniel nimmt den Haut¹¹ heraf
 Un höllt¹² em vör sin irnst¹³ Gesicht
 Un bedt¹⁴ för den, de unnen liggt,
 En Vaderunf' ut deipe Bost.¹⁵ —
 De irste Snei¹⁶ in desen Johr
 Sacht lif¹⁷ herunner up den Frost,
 Up 't frische Graf in 't mitte Hor,¹⁸
 Un dußend stille Faden wewen¹⁹
 Sia twischen Jrd'²⁰ un twischen Hewen²¹
 Tau 'm fierliches Lifenfled,²²
 Dat widelt sich um Allens' rüm,
 Um 't kolle²³ Graf, um 't warme Lewen.
 Un in Marif, dor spreckt²⁴ 'ne Stimm:
 „Wat drückt Di so Din grotes Led?²⁵
 Wat klagt un truerst Du, Marif?
 Vör Gott is Dob un Lewen glif;²⁶
 Hei deckt up 't Lewen blassen Dob
 Un weckt ut Nacht dat Morgenroth,
 Wer in em lewt, de nich verdarwt,²⁷
 Un lewen deicht,²⁸ de in em starwt.²⁹
 Hei leggt de Jrd' in 't Dodenfled,³⁰
 Un weckt sei up tau Frühjohrsl Lewen;
 Un leggt hei up Di sweres Led,
 Ward hei Di of en Frühjohr gewen,
 Wo männig Blaum³¹ Di wedder waßt,³²

1) Nachbar. 2) trägt. 3) Leiche. 4) Volksausdruck für einen Sarg mit
 plattem Deckel, wie er für ganz arme Leute im Gebranche ist. (H.) 5) ge-
 frorenen. 6) Kirchdorf. 7) Priester. 8) Rüste, Ruhe. 9) lassen. 10) Schaufel. 11) Hut.
 12) hält. 13) ernst. 14) betet. 15) aus tiefer Brust. 16) der erste Schnee.
 17) sinkt leise. 18) weiße Haar. 19) weben. 20) Erde. 21) Himmel. 22) Leichen-
 feld. 23) kalte. 24) spricht. 25) Leid. 26) Tod und Leben gleich. 27) verdirbt.
 28) d. h. lebt. 29) stirbt. 30) Todtenfeld. 31) manche Blume. 32) wieder wächst.

Un wo Din Hart¹ kann wedder gräunen,²
 Still' Dine Klag' un lat³ dat Weinen!"
 Sei treckt⁴ den dünnen Dauf⁵ sich fast⁶
 Um Arm un Bost,⁷ as wir s' entslaten,⁸
 Smitt⁹ einen Blick noch up dat Graf,
 Drögt¹⁰ sich de lekten Thranen af;
 Oll Daniel frigg¹¹ ehr Hand tau faten;¹²
 So geiht sei t'rügg,¹³ in 'n Harten Mauth¹⁴
 För 't Unglück, wat tau kamen draucht.¹⁵ —

Jehann führt sachten¹⁶ achter her,
 In em sprekt 't anners, as in ehr;
 Unrauhig jagt ein Plan den annern:
 Hei kann nu treden,¹⁷ kann nu wannern
 Fri¹⁸ æwer See un æwer Land;
 Sib¹⁹ dem, dat dod is Watter Brand,
 Is em de Welt nich mihr verslaten;
 Hei kann nu künn'gen,²⁰ wenn hei will,
 De Herr, de möt em treden laten,
 Un wenn hei em wat seggen süll,
 Denn bliwot²¹ hei em kein Antwort schüllig.²²
 Hei is nu fri, so gaut as²³ fri,
 Un ut is nu de Schinneri,²⁴
 Hei drögg²⁵ s' nu nich mihr so gedüllig, —
 Un as hei nah den Hof 'ran kümmt,
 Dunn föllt²⁶ em all dat Unrecht in,
 Ein Grull,²⁷ de stiggt²⁸ un grunst²⁹ un grimmt
 Em dörch dat Hart³⁰ un dörch den Sinn:
 „Ja," seggt hei, „ja wi sünd ehr Slaven,³¹
 Sei sünd de Herrn, wi sünd dat Schund.
 Den ollen Mann so tau begrawen,
 Nich as en Christ, ne, as en Hund!
 Den Dokter nich mal halen³² laten!
 Ja, wenn w' so Mähren wesen beden!"³³
 Un frigg³⁴ in Grull de Pietsch³⁵ tau faten
 Un haut ingrimmig mang³⁶ de Mähren,
 As müßt hei 't de entgellen laten.

1) Herz. 2) grünen. 3) Iesse. 4) zieht. 5) Luch. 6) jest. 7) Brust.
 8) entschlossen. 9) schneißt, wirft. 10) trocknet. 11) fassen. 12) zurück.
 13) Muth. 14) kommen droht. 15) fährt langsam. 16) ziehen. 17) frei. 18) seit.
 19) künden. 20) bleibt. 21) schuldig. 22) gut wie. 23) Schinderei. 24) trägt.
 25) da fällt. 26) Groll. 27) steigt. 28) wird von verbissenem Arger und Groll
 gebraucht. (H.) 29) Herz. 30) Sklaven. 31) holen. 32) Pferde wären.
 33) Peitsche. 34) zwischen.

De gahn tau Höcht¹ un riten² an.
 Hei törnt³ un höllt⁴ sei, wat hei kann,
 Doch dat 's vergewß,⁵ de Tægel⁶ ritt,⁷
 De Hingst geiht döörch, de anner mit;
 Un up den Hof jagt 'rup de Wag',
 De Ledder⁸ flüggt,⁹ de Unnerlag!¹⁰
 Noch sitt¹¹ Jëhann — nu liggt hei unn'n,
 Den Tægel üm de Hand 'rüm munn'n,¹²
 So slept¹³ hei nah. De Mähren gahn,
 Bet¹⁴ f' vör den Stall von fülwen¹⁵ stahn. —
 Oll Daniel löppt¹⁶ un folgt den Wagen,
 So siz de ollen Knafen¹⁷ dragen.
 Gott lomw! Kein Unglück is geschehn.
 Dat Beih¹⁸ riwwslagt,¹⁹ doch is 't gesund.
 Jëhann' geiht Blaut²⁰ ut Näs' un Mund,
 Doch heil sünd em noch Arm un Bein.
 „Jëhann, heft Di of Schaden dahn?“²¹ —
 „„Ne, ne!““ Un ledd't²² de Mähren 'rinner
 Un stött²³ de Fork:²⁴ „„Entsamte²⁵ Schinner!““
 Un fängt dor an up los tau slahn.²⁶
 „Schäm Di,“ seggt Daniel, „dat tau dauhn!²⁷
 Wo kannst en Beih so glupischen²⁸ hau'n?“
 Un will den Arm taurügg em holl'n.²⁹
 Hei ritt³⁰ sich los un stött den Oll'n,³¹
 Dat in de Eck hei 'rinner flüggt.³²
 De Herr tritt³³ in den Stall un seggt:
 „All wedder?³⁴ Dunn all³⁵ bi dat Fier!
 Herw id hir Jungß bi mine Bird'?“³⁶
 „„As Jung ded' id mi nich vermeiden,³⁷
 Id bün tau olt,³⁸ üm Swin³⁹ tau händen.““⁴⁰
 „Hallunk! So 'n Antwort giwwst Du mi?“
 „„Ja, Minschenschinner, so 'n för Di!““
 De Herr, de sleiht⁴¹ in vuller Wuth
 Em mit de Ridpietsch⁴² in 't Gesicht.

1) gehen in die Höhe, bäumen sich. 2) reissen. 3) hält auf, bändiget.
 4) hält. 5) vergebens. 6) Zügel. 7) reißt. 8) Leiter. 9) fliegt. 10) Unterlage.
 So wird das Brett genannt, welches den Boden eines Baumwagens bildet. (H.)
 11) sitzt. 12) gewunden. 13) schleift. 14) bis. 15) selbst. 16) läuft. 17) Knochen.
 18) Vieh. 19) schlägt mit den Rippen, keucht. 20) Blut. 21) gethan. 22) leitet,
 führt. 23) faßt. 24) Gabel, hier Dunggabel. 25) infamer. 26) schlagen.
 27) thun. 28) plump, ungeschickt, geradezu. (H.) 29) halten. 30) reißt. 31) stößt den
 Alten. 32) fliegt. 33) tritt. 34) schon wieder. 35) damals schon. 36) Pferdchen.
 37) vermietthen. 38) alt. 39) Schweine 40) hüten. 41) schlägt. 42) Reitpeitsche.

Oll Daniel springt dormang¹ un schriggt:²
 „Jehann, Jehann, holl ut!³ holl ut!“
 Bergew⁴! Tau spä⁵! — En mächt'gen Stot!⁶
 Hoch halt⁷ hei ut, de Fork, de flüggt,
 Un mit de Meßfork⁸ stö⁹tt hei 'n dod. —
 „Herr Gott! Herr Gott!“ Oll Daniel smitt
 Sack up den Herrn un de¹⁰ht⁷ un ritt
 Den Rock em un de Kleider apen;⁸
 En roden⁹ Strahl flütt¹⁰ ut de Post:¹¹
 „Oh, Satan, Du he¹²st gruglich drapen!“¹² —
 Jehann lehnt an den Stänner-Post;¹³
 Bö¹⁴rwerbögt¹⁴ mit halben Lin,¹⁵
 Steiht hei so starr, a¹⁶s wir hei stiw;¹⁶
 Un immer grö¹⁷ter, immer stirer
 Stahn em de Ogen¹⁸ ut den Kopp;
 So aschenblei¹⁹kt fickt¹⁹ hei, a²⁰s ob
 De Stot em fülwen dröp,²⁰ a²¹s wir 'e
 Doblagen fülwst, un nich de Mürder.
 De Bietschenstrim un rode Schrammen,
 De liggen up de blei²²ke Stirn
 Un lüchten²¹ up in bläud'ge²² Flammen,
 As wenn dat Rainsteifen²³ mir'n. —
 Oll Daniel hemt sick von de Lif:
 „Oh Gott, Jehann! Oh Gott, Marik!“
 Un a²⁴s hei em tau sei²⁵hen friggt,
 Em 'rinner süht in 't blei²⁶kt Gesicht,
 Dunn²⁴ tummelt²⁵ 'ran hei an de Wand,
 Dunn worden swach²⁶ de ollen Wein,
 So 'n Unbick hett hei noch nich sei²⁷hn,
 Un höllt sick vör 't Gesicht de Hand:
 „Unselig Minsch, wat he²⁸st Du dahn?²⁷
 En Murd, en Murd he²⁹st Du begahn,²⁸
 En Murd, de 'rup tau 'm Himmel schriggt!“
 Un süht em wedder in 't Gesicht.
 Un 't is, a³⁰s wenn hei em noch durt,²⁹

1) dazwischen. 2) schreiet. 3) halte aus. 4) Stoß. 5) holt. 6) Mist-
 gabel. 7) thut, zur Bezeichnung des hastigen, eifrigen Bemühens. 8) offen.
 9) rotzer. 10) fliehet. 11) Brust. 12) gräulich getroffen. 13) Ständer-Posten.
 Stand ist der für einzelne Pferde oder ganze Gespanne durch Bretter
 oder Bäume abgetheilte Raum. (R.) 14) vorübergebeugt. 15) Leib. 16) steif.
 17) größer. 18) Augen. 19) guckt, sieht. 20) selbst traf. 21) leuchten. 22) blutig.
 23) Rainzeichen. 24) da. 25) taumelt. 26) schwach. 27) gethan. 28) begangen.
 29) dauert, jammert.

Fött¹ sid en Hart² un stött em an:
 „Hürst³ Du denn nich? Jehann, Jehann!
 Oh, Unglückskind, furt!⁴ Mit Di furt!“
 Un stött em, röppt⁵ em in de Ahren:⁶
 „Minisch, Minisch! Mat⁷ furt, süs⁸ büst verluren!“
 Un in Jehann' kümmt wedder Athem,⁹
 Hei deiht as blind herümmer faten,¹⁰
 Un kickt nah dit un kickt nah dat
 Un grippt¹¹ herüm un weit¹² nich wat,
 Un Hand un Og¹³ geiht fürchterlich,
 Un tast nah him'n un tast nah vör
 Un tummelt von de Lif taurügg —
 En grugliches Handtiren was 't —
 Un will herute ut de Dör,¹⁴
 Un Daniel höllt em noch mal fast¹⁵
 Un röppt em tau: „De hollen Eifen!¹⁶ —
 De swarte¹⁷ See! — Dor will 'd Di säuken.“¹⁸
 „Ja,“ seggt hei, „ja!“ mit hast'ge Stimm,
 So holl, as lem s' all¹⁹ ut de Gruft.
 Un as hei kümmt in frische Luft,
 Dunn dreiht sid Allens mit em 'rüm.
 Hei föllt, — hei rappelt²⁰ sid tau Höh:
 „De holle Eif, de swarte See!“
 Dat is sin einzigste Gedant.
 De Steinmur²¹ löppt²² hei nu entlang:
 „De holle Eif, de swarte See!“
 Un 'räwer sett't²³ hei as²⁴ en Reh.
 Nu is hei weg! Nu, Gott sei Dank! —
 Un all de Lüß,²⁵ de Döschers²⁶ all,
 De drängen sid nu in den Stall:
 „Wat is 'e²⁷ los? Wat is gescheihn? —
 Wer deb' de Daht? — Wer hett dat seihn;
 En Unglück is 't, doch is 't em recht! —
 Wer hett de Hand hir an em leggt?“²⁸ —
 Un ahn²⁹ dat Einer dorvon weit,
 En Flustern dösch de Minschen geiht:

1) faßt. 2) Herz. 3) hörst. 4) fort. 5) ruft. 6) Ohren. 7) mache. 8) sonst
 9) Athem. 10) er faßt, greift wie blind umher. 11) greift. 12) weiß. 13) Auge
 14) Thür. 15) fest. 16) die hohlen Eichen. 17) schwarz. 18) suchen. 19) schon
 20) rafft; rappeln hat sonst auch noch die Bedeutung = gestört sein. (H.
 21) Steinmauer. 22) läuft. 23) setzt. 24) wie. 25) Leute. 26) Drescher. 27) da.
 28) gelegt. 29) ohne.

„Jehann, de was 't, de kann 't man fin.“
 Un de Inspeetter¹ stört't herin:
 „„Wat slacht Zi hir as in den Drom?²
 Den Hingst herut! Un 'rup den Tom!³
 Dor löppt de Mürder döör den Snei.⁴
 Hallunk, dat Di Din Recht gescheih!
 Un 'n Galgen is Din richtig Plak!“ —
 De Hand up 't Krüz!⁵ En mächt'gen Sak!
 Halloh! Halloh! Los geiht de Sak!⁶ —
 Wo brust'⁷ hei döör dat ap'ne Dur,⁸
 Wo lust hei æw'r 'e hoge Mur!
 Wo flüggt de Hingst, wo flüggt de Mähn!
 Wo flüggt hei æw'r 'e witte Plän!⁹ —
 Oll Daniel wringt¹⁰ sin ollen Hänn':
 „Herr Gott, Herr Gott, Du kannst dat wenn'n!¹¹ —
 Jä bed¹² un bed, weit nich för wen —
 En Mürder is 't, doch as min Sæhn!¹³ —
 Nu frigg't hei 'n fat't,¹⁴ nu kümmt hei 'ran —
 Linksch¹⁵ nah de Bäk¹⁶ herun, Jehann!
 Dor¹⁷ nich! Dor nich! Bet¹⁸ wider¹⁹ t'rügg!
 Dor höllt dat dünne Is²⁰ noch nich! —
 Hei 's 'ræwer, richtig 'ræwer kamen.²¹
 Nu nimm Din letzten Kräft tausamen!
 Bet²² rechtsch! Bet nah de Schonung 'ranner! —
 'Kin nah den Holt!²³ — Nu is hei 'rin. — —
 Ach, leimer Gott un nu de Anner!“ —
 Dat grise Hor²⁴ tau Barg²⁵ em stünn,²⁶
 Hei wringt un böhr²⁷ de ollen Hänn':
 „Herr Gott, Herr Gott! Wo²⁸ fall dit enn'n?²⁹
 Herr Gott, hei ward jo dat nich wagen?
 Dat Kuwer³⁰ is jo vel³¹ tau steil,
 Hei schütt³² sich af jo Gnick un Kragen,
 Behöllt jo keinen Knaken³³ heil!
 Hei jett'³⁴ heran, hei magt den Sprung —
 De Hingst, de bömt,³⁵ de Hingst, de stigg't³⁶ —

1) Inspector, Gutsverwalter. 2) Traum. 3) Baum. 4) Schnee. 5) Kreuz.
 6) Krupe. 7) Hebe. 8) wie braust. 9) offene Thor. 10) über den weißen Plan.
 11) ringt. 12) wenden. 13) bete. 14) wie mein Sohn. 15) gefast. 16) links.
 17) Bach. 18) da. 19) mehr. 20) weiter. 21) Eis. 22) gekommen. 23) mehr.
 24) Holz, Gehölz. 25) greise Haar. 26) zu Berge. 27) steht. 28) wie.
 29) enden. 30) eigentlich wie hier = Ufer, sonst aber auch für jede mächtige
 Bodenerhebung, Hügel, gebraucht. (H.) 31) viel. 32) schießt. 33) Knochen.
 34) setzt. 35) bäumt. 36) steigt.

Ein Unglück is för hüt¹ genug!“
 Hei höllt de Hänn' vör dat Gesicht,
 Hei kann dat Unglück nich anseihn,
 Hei söllt taurügg up einen Stein
 Un sacht² dor swack in sich tauhopen,³
 Sin Glider an tau bewern⁴ füng'n,
 Un all de Minschen rönn'n un lopen,⁵
 Un as de Hingst in wille Sprüng'n
 Ahn Rüter⁶ em vöræwer fust,
 Is em so krank, em frirt un grust:
 „O, Herr, oh, lat⁷ mi den Verstand!
 Wi stahn jo All in Dine Hand,
 Wi stahn jo All in Dinen Rath;
 Doch so en Dod un so 'ne Daht!
 Du weisst,⁸ oh Herr, hei was nich slicht,⁹
 Oh, gah mit em nich in 't Gericht,
 Straf nich tau hart, wat hei verbraken!¹⁰
 Id was mal just,¹¹ as hei gefinnt“ —
 Un 't schüdd't¹² em dörch de ollen Knaken —
 „Mit mi habbd 't just so warden künnt!“ —

9. De Fluch.

Den Herrn sin Riß¹³ is 'rinner dragen¹⁴
 Un up sin Bebb herupper leggt,¹⁵
 Un den Inspekter hal'n¹⁶ de Knecht
 Half schunnen¹⁷ 'rup un half terflagen.
 „Gottloww! Hei lewt,“ seggt Daniel;
 „Nu, Friedrich, nah den Dokter schnell!
 Ach Gott, id möt¹⁸ nu nah Marik!“ —

De Dokter kümmt, besüht de Riß
 Un schüdd't den Kopp,¹⁹ mit irnst²⁰ Gesicht
 Beggt²¹ still de Hänn'²² hei in den Schot!²³
 „„Dir is kein Hülp,““²⁴ seggt hei, „„de 's dod.““ —
 De Herren kamen von 't Gericht
 Un fragen 'rümmer früz un quer,
 Wo²⁵ dat so fem,²⁶ wo 't wesen ded';²⁷

1) heute. 2) sinkt. 3) zusammen. 4) beben, zittern. 5) rennen und laufen.
 6) ohne Reiter. 7) lasse. 8) weißt. 9) schlecht. 10) verbrochen. 11) gerade.
 12) schüttelt. 13) Reiche. 14) getragen. 15) gelegt. 16) holen. 17) geschunden.
 18) muß. 19) schüttelt den Kopf. 20) ernst. 21) legt. 22) Hände. 23) Schuß.
 24) Hülf. 25) wie. 26) kam. 27) wörtlich: sein that = war.

Un as sei 't gründlich unnersöcht,¹
 Un tau Papir of Allens bröcht,²
 Dunn³ seggt de Ein: „Gir 's nichts zu machen;
 Beschlag bloß legen auf die Sachen.“
 Dit hemw'n sei richtig 'ruter flügelt.
 Jehann' sin Lad,⁴ de ward besigelt
 Un unner Clott⁵ un Nigel leggt.
 Oll Daniel süht 't mit an un seggt:
 „Ach Gott,“ seggt hei, „wat hei sid sport⁶
 Tau fine Reis' un Awerfohrt,⁷
 Un all de Lust, de hei entsäd',⁸
 Wenn hei den Schilling 'rinner läd'⁹
 Un sid asknappen deb' en Beten,¹⁰
 Dat hett de einzigst Daht nu freten.¹¹
 Ach, woll is 't trurig in de Welt;
 Gott weit,¹² id tru'r¹³ nich um dat Geld.
 Ne! ne! De Angst! — Wat is hei morr'n?¹⁴
 Hüt is min Söhn¹⁵ en Mürder word'n,
 Un de so tru¹⁶ mi was un leim,¹⁷
 Is morr'n en Röwer¹⁸ oder Deim.¹⁹
 Wohen bringt nich de bitt're Noth!
 Gott gew, id künn Di dorvör wohren!“²⁰ —

Un as nu deiht de Abend kamen,²¹
 Dunn söcht²² sin Beten hei tausamen,
 Wat hei sid deb' tausamen sporen,²³
 Un allens, wat hei kann man finnen,²⁴
 Dat halt²⁵ hei 'rut, vermohrt dat tru;
 En por Pund Bull,²⁶ en Bolten²⁷ Linnen,
 Dat bringt hei nah de Möllerfru:²⁸
 „Gu'n Abend of, Fru Rosenhagen.
 Id hemw en Bolten Linn'n noch funn'n,²⁹ —
 Mariken hett 't tau fin³⁰ mi spunn'n,³¹ —
 Dat is man Schad för mi tau dragen³² —
 Nu kam³³ id her un wull³⁴ man fragen,

1) untersucht. 2) gebracht. 3) da. 4) Lade, Koffer. 5) Schloß. 6) gespart. 7) Überfahrt. 8) entsagte. 9) legte. 10) Wischen. 11) gefressen. 12) weiß. 13) trauere. 14) morgen. 15) Sohn. 16) tren. 17) Kieb. 18) Räuber. 19) Dieb. 20) bewahren. 21) als nun der Abend kommt. 22) sucht. 23) sparte. 24) nur finden. 25) holt. 26) Wolle. 27) Bolzen, ist früher gewiß ein bestimmtes Maß für Leinwand gewesen; jetzt gebraucht man den Ausdruck für jedes größere Stück zusammengecollter Leinwand. (H.) 28) Möllerfrau. 29) gefunden. 30) sein. 31) gesponnen. 32) tragen. 33) komme. 34) wollte.

Ob Sei 't mi nich afföpen müggten.¹ —
 „Ach, Daniel, wat sünd 't för Geschichten!
 Jehann, so 'n braven Minschen süs!
 Mi is 't, as wenn 't nich mæglich is.“ —
 „Wat helpt² dat All, wat helpt dat Klagen!
 Wo is 't mit 't Linn'n, Fru Rosenhagen?“
 „Je so, dat Linn'n? — — Un denn Marit!
 Ach Gott, id' lep³ herümmer glik.⁴
 Verfir⁵ Di nich, säd⁶ id', hei wir 't,
 Sei ded' de Daht! — Dat Gott erbarm!
 Sei sel⁷ verlangs⁸ mi in den Arm,
 So dägern⁹ hadd' s' s'ich doch versirt.“ —
 „Ja, ja! För de 's 't en Jammerlewen.
 Wat will'n Sei för dat Linn'n denn gewen?“ —
 „Worum denn ewer hüt of¹⁰ grad?“ —
 „Id' framt hüt up¹¹ in mine Lad,
 Dunn sel 't mi in de Hand herin,
 Dunn dacht id', dat kinn mæglich sin,
 Dat Sei den Volten köpen will'n.“ —
 „Dat hadd' doch ewer Tid bet morr'n,“¹²
 Un sickt¹³ em spit in dat Gesicht.
 „Je, id' heww bi den Schuster¹⁴ Schull'n,¹⁵
 Un de is all so dringlich word'n,
 Un denn — un denn — un nahsten¹⁶ friggt . . .“ —
 „Un will de Lüd¹⁷ doch nich bedreigen.¹⁸
 Na, Daniel, lat Sei 't nu man sin,¹⁹
 Wed²⁰ ward'n nich farig²¹ mit dat Leigen.“²²
 Un geiht nah ehre Kamer 'rin²³
 Un halt²⁴ en lütten²⁵ Kasten 'rut:
 „Wat id' nich weit,²⁶ makt mi nich heit.²⁷ —
 Jh, ja! Dat Linn'n süht wonah²⁸ ut;
 Min is 't, so as 't dor liggen deiht.“²⁹
 Un grippt³⁰ nah ehren Kasten 'rin
 Un leggt en Hümpel Dalers³¹ hen:
 „Dit is de Pris!³² So ward 't woll sin!“ —
 „Oh ne, oh ne! Fru Rosenhagen,

1) ablaufen möchten. 2) hilft. 3) lief. 4) gleich. 5) erschrecke. 6) sagte.
 7) fiel. 8) der Länge nach. 9) heftig, sehr. 10) aber heute auch. 11) räumte
 — auf. 12) Zeit bis morgen. 13) guckt. 14) Schuster. 15) Schulden.
 16) nachher. 17) Leute. 18) betrügen. 19) nur sein. 20) Welche, Einige.
 21) fertig. 22) Lügen. 23) geht in ihre Kammer hinein. 24) holt. 25) Klein.
 26) weiß. 27) heiß. 28) wonach, nach etwas (Gutem). 29) wie es da liegt.
 30) greift. 31) Haufen Thaler. 32) Preis.

Dit is binah jo so, as wenn . . ."

„„Jd of will mine Schuld afdragen.“"

Un as f' ehr Jüngschen¹ ward gewohr,

Dunn strickt² f' em glatt dat gele Hor,³

Un Thranen in ehr Ogen⁴ stünn'n:⁴

„„Ach, dat min selig Mann ded' lewen!⁵

Wat kann 'ne arme Wittfru gewen?"

Un grippt noch mal in 't Geld herinn'n:

„„Nu nem Hei 't, Daniel. — So. Nu gah 're⁶

Dit leht dat kümmt von finen Vater.“"

„Jd dauh 't, id nem 't, Fru Rosenhagen,

Doch eine Bed⁷ heww id woll noch:

De arme Dirn! — Oh, dauhn⁸ Sei 't doch!

Un bliwen S' bi ehr dese Nacht.

Jd höll⁹ bi ehr woll sülwen Wacht,¹⁰

Doch æwerst¹¹ . . . æwerst . . . — „„Ja, ja! 'I is gaut!¹²

Verlat¹³ Hei sid dorup, id dauh 't.“"

„„Oll Daniel geiht. De Nacht tüht¹⁴ 'rup,

Ganz lising¹⁵ geiht de Stalldör¹⁶ up.

De Manschin¹⁷ liggt¹⁸ up 't witte¹⁹ Feld,

Unschüllig rauht²⁰ de stille Welt,

De Snei,²¹ de liggt so flor²² un rein,

As wir meindag²³ kein Murb²⁴ gescheihn;

As wir de Jrd²⁵ 'ne Königsli²⁶,

Bon so 'n König, de in 'n Lewen

An Jhren²⁷ wir un Dugend rif²⁸:

As wenn an 'n düstern Winterhewen²⁹

Bon unsern Herrgott alle Stirn³⁰

Ansticht³¹ tau ehr Begräfnis wir'n. —

Oll Daniel is 't, de 'rute sidt,³²

Un as hei deiht um 't Weihhus³³ bögen³⁴

Un dor de stille, heil'ge Nacht

In 't ew'ge Og³⁵ herinner sidt,³⁶

Dunn was 't,³⁷ as wenn em Stimmen frögen:³⁸

1) Jüngelchen. 2) da streicht. 3) gelbe Haar. 4) Augen standen. 5) lebe, leben möchte. 6) eigentlich: gah Hei = geh er. 7) Bitte. 8) thun. 9) hielt. 10) Wache. 11) aber. 12) gut. 13) verlasse. 14) zieht. 15) leise. 16) Stallthür. 17) Mondschein. 18) liegt. 19) weiß. 20) unschuldig ruht. 21) Schnee. 22) klar. 23) auch allmeindag, Adv., eigentlich = meine Tage, alle meine Tage, d. h. immer. Mit einer Verneinung wird es zu „nimmer“, wie z. B. hier. (N.) 24) Mord. 25) Erde. 26) Königsleiche. 27) Ehren. 28) reich. 29) Winterhimmel. 30) Sterne. 31) angestekt. 32) hinaus schleicht. 33) Viehhaus; wird ausschließlich für den Rinderstall gebraucht. (N.) 34) biegen (thut), biegt. 35) Auge. 36) guckt. 37) da war's. 38) fragten.

„Heft Du Di 't of woll recht bedacht?
 Wat flicft Du heimlich dörch de Nacht?
 Büft Du of woll up Gottes Wegen?“
 „„Min Weg,““ seggt hei, „„geht in den Herrn;
 Ic will kein zeitlich Unglück wenn'n,¹
 Ic will en ewig Armbeil² redd'n,³
 Un wenn 't up flichten Wegen bün,
 Denn Herr, denn steck mi hir min Enn'.““⁴
 Un in em facken⁵ alle Stirn
 Un warden tau 'ne grote Sünn.⁶
 „Min arm Jehann! Min arme Dirn!“
 Wenn üm em 'rüm de Nacht of lag,
 In em is 't flor, is 't hellig⁷ Dag;
 Is 't of en trurigen Besäuf,⁸
 Un maft hei em dat Hart⁹ of krank,
 Frisch geht hei finen Weg entlang:
 „De swarte See, de holle Eif,
 Dor is dat Flag, dor finn¹⁰ 't Jehannen!“
 So geht hei 'rinner in de Dannen.¹¹

In 't düft're Dannenhor,¹² dor liggt¹³
 De witte Snei¹⁴ so wiß¹⁵ un swer,
 Un mit sin ungewisses Licht
 Leggt sich de Manschin¹⁶ d'ræwer her;
 Un dörch de swarten Büsche slikt¹⁷
 So 'n Flämmern¹⁸ un so 'n Schämmern¹⁹ sich,
 As wenn wat üm de Stämmen fikt,²⁰
 Bald huscht dat vör, bald huscht 't taurügg,²¹
 Bald danzt dat up den Manschinstrahl,
 Bald duft 't²² sich unn'r 'e Schatten dal²³
 Un kramwelt lij²⁴ dörch Snei un Musch²⁵
 Un ruffelt dörch den kahlen Busch,
 Un allerhand Unwesen späufen²⁶
 In Ellerrit²⁷ un knorrnig²⁸ Eifen.
 So heimlich M'n's! Blot ut de Firn²⁹
 Rann Ein den Schuhut³⁰ raupen hür'n,³¹

1) wenden. 2) Erbtheil. 3) retten. 4) Ende. 5) sinken. 6) Sonne.
 7) heller. 8) Besuch. 9) Herz. 10) finde. 11) Dannen. 12) Dannenhaar (Nadeln).
 13) da liegt. 14) der weiße Schnee. 15) fest. 16) Mondschein. 17) schleicht.
 18) Flimmern. 19) Schimmern. 20) guckt. 21) zurück. 22) taucht es. 23) nieder.
 24) kriecht leise. 25) Moos. 26) spuken. 27) Eller = Erle oder Elfe. „Writ“
 und Verbum „writen“ wird von jedem sich (mit den Wurzeln) ausbreitenden
 Gewächse gebraucht. 28) von Knorrn = Knoten im Holze. (R.) 29) bloß aus
 der Ferne. 30) Uhu. 31) rufen hören.

Dat schallt so schurig¹ dörch de Nacht;
 Du Daniel höhr² de ollen Bein;
 Em is 't, as wenn wat um em lacht,
 As wenn noch Ein
 Em folgen deiht
 Un in sin eigen Tritten geiht.
 Un wenn de Snei un Bläder³ ruscheln,
 Denn hört hei 't tuscheln,⁴
 As wenn 'ne Stimm em heimlich rep:⁵
 „Dat Water,⁶ wo de Her versöp,⁷
 Dat ladt noch Männigein⁸ tau Gast;
 De holle Eif hett männ'gen Knast,⁹
 Dor kann noch männig Mörder hängen!“
 Wo¹⁰ deiht de gruglich Angst em drängen!
 Wo jöggt¹¹ em dat dörch Holt¹² un Nacht!
 As jög¹³ em nah de wille¹⁴ Jagd,
 So driwwt 't em furt¹⁵
 Hen nah den Ur¹⁶.
 Dor¹⁷ steiht hei still, vöræwer bögt,¹⁸
 Un horcht un lurt,¹⁹
 Ob siß wat rögt?²⁰
 Rickt nah de Telgen²¹ in de Höh,
 Rickt 'runner up den witten See;
 Dat Hart steiht still, de Athem swiggt.²² —
 Dunn²³ is 't, as wenn siß wat bewegt,
 As wenn dor wat in 'n Schatten liggt;
 Hei slikt siß 'ran.
 Ja, 't is Jehann!

Wo de wille Bir²⁴ den Hauer wett't,²⁵
 Wo de Wulf sin einsam Lager hett,
 Wo dat Undirt²⁶ liggt un lurt up Row,²⁷
 Dor liggt hei in dat welle Low.²⁸
 Un as hei von de Jrd'²⁹ siß richt,³⁰
 Un em de Man³¹ schint in 't Gesicht,
 Dunn süht den M'n³² en Wesen an,

1) schaurig. 2) heßt. 3) Blätter. 4) zischeln, flüstern. 5) riefte. 6) Wasser.
 7) erloß, ertrank. 8) Manchen. 9) Knast ist fast gleichbedeutend mit Knorn,
 wenigstens häufig; es bedeutet aber auch einen vorstehenden trocknen Ast. (R.)
 10) wie. 11) jagt. 12) Holz. 13) als jagte. 14) wilde. 15) treibt's ihn fort.
 16) Ort. 17) da. 18) gebeugt. 19) horcht und lauert. 20) regt. 21) Zweige.
 22) Athem schweigt. 23) da. 24) Eber. 25) weßt. 26) Unthier. 27) Raub.
 28) Laub. 29) Erde. 30) richtet. 31) Mond. 32) Alten.

Is as¹ Jehann, un nich Jehann,
 As wenn ein Minsch up dese Jrd'
 All² dörch mit all sin Hoffen wir,
 Mit Lust, mit Leim,³ mit Kraft, mit Allen,
 As wir en Gotteshus versallen.
 Un sött⁴ den All'n sin Hänn⁵ tauglit⁶
 Un flustert heisch:⁷ „Marik? Marik?“ —
 All Daniel kickt em barmend⁸ an:
 „„Noch lewt s', noch bedt⁹ s' för Di, Jehann.““
 Hei söllt¹⁰ taurügg so blaß un bleif¹¹
 Un lehnt sid an de olle Eit,
 Bedeckt mit sine Hand dat Og,¹²
 Un as hei s' webber¹³ 'runner tog,¹⁴
 Dunn stunn'n¹⁵ de groten Thranen d'rin,
 De irsten,¹⁶ de hei weinen künn:
 „Oh, segg¹⁷ ehr, sei süll kamen,¹⁸ kamen!
 Jä nem sei mit; wi gahn tausamen;
 Jä bring uns dörch in 't anner Land.“
 Un sött den All'n sin Knei¹⁹ un weint;
 De All, de schümt²⁰ taurügg sin Hand:
 „„Ne, ne, Jehann, so is 't nich meint.
 Wat twischen²¹ Di un dese Jrd'
 Mal fast²² un leiflich spunnen²³ wir,
 Den Faden hett Din Daht terreten.²⁴
 Un hett de Dirn Di nich vergeten,²⁵
 Un bedt s' för Di mit truen²⁶ Sinn,
 Denn sall Di dat ein Leifen²⁷ sin,
 Dat Gott Di för de anner Welt
 Noch an en losen Faden höllt.²⁸
 Rit²⁹ nich intwei!³⁰ Rit nich intwei!
 Un ward Din Lewen langes Weih,³¹
 Un möst Du Roth un Glend dragen,³²
 Un hörst³³ Du dörch de Frühjohrspracht
 Un hörst Du dörch de Sommernacht
 Allawerall 't Gewissen flagen,
 Denn denk daran,
 Min Sohn Jehann,

1) ist wie. 2) schon. 3) Liebe. 4) fast. 5) des Alten Hände. 6) zugleich.
 7) heiser. 8) erbarmend. 9) betet. 10) fällt. 11) bleich. 12) Auge. 13) wieder.
 14) zog. 15) standen. 16) ersten. 17) sage. 18) kommen. 19) Knie. 20) schiebt.
 21) zwischen. 22) fest. 23) lieblich gesponnen. 24) zerrissen. 25) vergessen.
 26) treuem. 27) Zeichen. 28) hält. 29) reißt. 30) entzwei. 31) Wehe.
 32) tragen. 33) hört.

Eins¹ ward dat Glend von Di namen:²
 Wenn Du up 't letzte Lager liggst³
 Un up den Herrn Din Hoffen richtst,
 Denn sall Mariken tau Di kamen.““ —

Jehann liggt still, oll Daniel schümw⁴
 Em sacht⁵ en Päckchen⁶ in den Rock
 Un drückt em in de Hand en Stoc:
 „Un wenn Di 't ok in 't Glend drimwt,⁷
 Ahn Stütt⁸ fallst nich up Dine Bahn,
 Ahn Hülp⁹ fallst nich in Sünn¹⁰ vergahn:
 Dit Geld schickt Di de Möllerfru,
 Un desen Stoc — hei was mi tru —
 Den nimm, min Söhn, den gew¹¹ id Di;
 Un büst Du mal von Glend mäud,¹²
 Denn stütt Di d'rup un denk an mi
 Un an Marik un an ehr Leid.““ —

„Ne,“ schriggt¹³ Jehann, springt up de Fäut:¹⁴

„Wat? Id fall gahn, Marik fall bliwen?¹⁵
 Mi willst allein in 't Glend drimen?¹⁶“ —

„Id drim Di nich, Di drimwt¹⁷ Din Daht;
 Du heft sei sei't,¹⁸ de böse Saat,““ —

„Id heww nich sei't, id heww blot meiht,¹⁹
 Wat Anner vör mi hewwen sei't.

De so 'n Geseke mal eins maht,
 De hewwen 't sei't un unnerhast,²⁰
 De raff'ge Giz,²¹ de hett dat egt,²²
 De Lust nah Willfür hett dat plegt,²³
 De Saat, de quill,²⁴ 'rut kam de Rin,²⁵
 De Hochmauth was de Sünnenschin,
 De frame Læg²⁶ hett Thranen regent,
 Un Satan hett dat Feld insegment,²⁷

Id heww 't nu aust'²⁸ — Nu stahn s' un schri'n²⁹
 Un reden vel von Schuld un Mord.³⁰““

„Ma' furt!³¹ Ma' furt!““ —

„Ja, ja! — Id weit³² woll, wat id bün;
 Doch wenn hei wedder vör mi stünn³³““ —

1) einst. 2) genommen. 3) liegst. 4) schiebt. 5) sanft, leise. 6) Päckchen.
 7) treibt. 8) ohne Stütze. 9) Hülf. 10) Sünde. 11) gebe. 12) müde.
 13) schreit. 14) Füße. 15) bleiben. 16) treiben. 17) treibt. 18) gesät. 19) ge-
 mäht. 20) untergepflegt. 21) Geiz. 22) geeggt. 23) gepflegt. 24) quoll.
 25) Reim. 26) fromme Lüge. 27) eingeseget. 28) geerntet. 29) schreien.
 30) Mord. 31) mach' fort. 32) weiß. 33) stände.

Denn' mein ick mit dat bleif Gesicht —
 So niderträchtig un so slicht¹
 Un frisch un roth,
 Ic stödd² den Hund noch einmal dod!³
 Un hüng an 'n Galgen all de Strid,
 Hei oder ick! Hei oder ick!
 Hei hett min Lewen
 Vergift,
 Vergewen!⁴
 Hei heft mit Grull⁵ min Hart vergällt;
 Hei driwmt
 Glendig 'rin mi in de Welt!
 Hei hett min Mäten⁶
 Von 't Hart mi reten,⁷
 Hei un sin Bann!⁸
 Fluch æwer M'ns, wat stolz un rik!⁹
 Fluch æwer minen Vaderlann'! —
 Marik! Marik!" —

So stört't¹⁰ hei furt dörch Nacht un Snei,
 De Sinn verwurn, dat Hart intrwei,
 So stört't hei furt, den Barg¹¹ tau Höcht,¹²
 Dor steiht hei still un dreißt sich um
 Un röppt¹³ mit schurig wille¹⁴ Stimm':
 „Fluch! Fluch! So was 't! So heww ick seggt,
 Fluch æwer Zug, de uns verjagen!
 Zi heww'n de Hänn',¹⁵ de Zug eins fött,¹⁶
 Zi heww'n de Bein, de Zug eins dragen,¹⁷
 Mal ahn Erbarmen von Zug stött:¹⁸
 „Lat ' gahn,¹⁹ lat ' gahn, lat 't Pad doch gahn!" —
 Zi hewwt kein Hart, uns tau verstahn;
 Als Minschen staht Zi nich tau 'm Minschen,
 De Tid²⁰ ward kamen, hilt oder morr'n,²¹
 Wo Z' up de Knei taurügg uns wünschen.
 Mit uns sünd Zi mal Herrn eins word'n,
 Ahn uns sünd Z' nicks." — Un bückt sich nedder,²²
 Grippet²³ in den Snei un ballt en Ball,
 Un prallt em up den froren Bodd'n.²⁴

1) schlecht. 2) stieße. 3) todt. 4) vergiftet. 5) Grull. 6) Mädchen. 7) gerissen.
 8) Bände. 9) reich. 10) stürzt. 11) Berg. 12) in die Höhe, hinauf. 13) ruft.
 14) schaurig wilder. 15) Hände. 16) gefüttert, ernährt. 17) getragen. 18) ge-
 stoßen. 19) laß' sie gehen. 20) Zeit. 21) heute oder morgen. 22) nieder.
 23) greift. 24) Boden.

„Rümmt Friheit mal un Fröhjoht wedder,
 Denn selt¹ Zi All
 Vergahn, as dese Snei vergeiht!“
 Un höger² richt'et hei sich un steiht
 So düster dor in mitten Snei:
 „Up Jugen Kopp³ dat Ach un Weih
 Un up Jug Hart de heiten⁴ Thranen
 Von all de Lüüd,⁵ de hir nich wahren,⁶
 De hir nich glücklich können lewen,
 De ut dat Vaderland Zi dremen!⁷
 Fluch æwer Jug un æwer Juge Rinner!“⁸ —
 Un röppt⁹ dat mit gewalt'ge Stimm
 Un swenkt¹⁰ den Stoc so wild herüm,
 Un stört'et sich in de Dannen 'rinner.
 Dat was sin letztes Bemewoll. — —

Un an de Eik lehnt swach de All
 Un höllt de Hand sich vör dat Dag,
 Un as den Blick tau Höcht hei slog,
 Dunn was hei furt.
 Un spraken¹¹ was dat gruglich Wurt,
 Un 't brust em dörch de ollen Uhren¹²
 As Stormwindslid
 Bi Winterstid:

„Verluren! verluren! Jehann verluren!“
 D'rup mannt hei furt; kein Späufen¹³ jöggt
 Em dörch de Nacht mihr, dörch de Dannen.
 Wat Späufen hir! Hei süht Jehannen. —
 „Dat was sin Herr, hei was sin Knecht.
 Oh Herr! Oh Herr! Wer hett nu Recht?
 Din Sakung kann de Minsch verstahn,
 Doch wat de Minschen dortau dahn,¹⁴
 Verstah, wer kann!“ —
 Un lehnt sich an 'ne Wid¹⁵ heran
 Un kickt herup tau 'n Stirnenhewen:¹⁶
 „Herr Gott, Du weißt¹⁷ allein Bescheid!
 Dor stahn s' un gahn s' in Ewigkeit,
 Wat 's gegen de en Minschenlewen?
 Dor stahn s' un gahn s' in ehre Pracht
 Dag oder Nacht;

1) sollt. 2) höher. 3) auf Euren Kopf. 4) heißen. 5) Leute. 6) wohnen
 7) getrieben. 8) Kinder. 9) ruft. 10) schwingt. 11) gesprochen. 12) Uhren.
 13) Spüßen. 14) hinzugehen. 15) Weiße. 16) Sternenhimmel. 17) weißt.

Du leggst Din Hand mit Segen d'rup,
Un Stirn un Man un Sünne geiht up;
Din Segen deiht de Welt regiren,
Wat kann ein Menschenfluch bedüden?"¹

10. De Verzwivlung.²

Heil³ Christdag Abend. — Oh wo säut⁴
Sitt⁵ M'nz tausam⁶ in Leiflichkeit!⁷
De Mutter hett dat Kind in Arm
Un fickt⁸ dat leiw un selig an
Un drückt dat an sich fast⁹ un warm;
De Vader röppt¹⁰ den Jungen 'ran
Un will den Slängel spelen lihren,¹¹
Wo hei dat Gottepiird¹² möt riden,¹³
Wo hei den Tægel¹⁴ faten¹⁵ möt,
Un wo hei möt de Pietsch¹⁶ regiren.
Sin Weisheit æwer kümmt¹⁷ tau späð:
De Slängel weit all gaut¹⁸ Bescheid,
Hei maakt¹⁹ dat so, as²⁰ Jochen deiht,²¹
Un sett²² sich up un sött den Tom²³
Un jöggt²⁴ herüm un maakt sich krænsch,²⁵
Jöggt üm binah den Dannenbom²⁶ —
De Schimmel is so wedderdänsch.²⁷ — —

Un dörch de Ollen²⁸ ehr Wesen klingt
Ne wunder schöne Melodei,
De dörch de däglich Noth un Mäuh²⁹
Süs Dags³⁰ nich bet tau 'm Harten³¹ dringt.
Un in ehr Hart dor wirkt un wemt
De Leim³² en sinnig Bild tausamen;
Wat lang all dob, wat frisch noch lewt,
De ollen Ollern³³ un de Kinner,
De sött sei in den ricksten³⁴ Rahmen
Un wemt in ehr Gewew herinner
Mit goldnen Faden Glück un Segen.

1) bedeuten. 2) Verzweiflung. 3) heiliger. 4) wie süß. 5) sitzt. 6) zusammen. 7) Lieblichkeit, Liebe. 8) guckt, sieht. 9) fest. 10) ruft. 11) spielen lehren. 12) Steckenpferd. 13) reiten muß. 14) Zügel. 15) fassen. 16) Pietsche. 17) aber kommt. 18) weiß schon gut. 19) macht. 20) wie. 21) thut. 22) setzt. 23) faßt den Zaum. 24) jagt. 25) wird von der stolzen Halsbiegung eines Pferdes gebraucht. (R.) 26) Tannenbaum. 27) eigentlich widerdänsch, d. h. widerspenstig. (R.) 28) der Alten. 29) Mühe. 30) eigentlich: sonst des Tages, d. h. für gewöhnlich. (R.) 31) zum Herzen. 32) Liebe. 33) Eltern. 34) reichsten.

Wo schütt¹ ehr Spaul² so lustig 'ræwer!
 Wo sleiht³ sei fast de Lad⁴ dorgegen!
 De Leiw, dat is en dägten⁵ Wewer!
 Un glücklich fitten beide Ollen —
 De Wewer is ehr woll bekannt —
 Un drücken trulich⁶ siß de Hand:
 „Dat fall woll hollen!“⁷ —

Un buten⁸ wirkt en anner'n Wewer,
 Schütt of sin Spaul recht lustig 'ræwer;
 Hoch up den Barg, dor steiht sin Staul;⁹
 Hei leggt¹⁰ siß 'rup mit ganzen Liw',¹¹
 Wo knirrt un knarrt dat oll Gedriw'!¹²
 Wo klappt de Lad, wo sus't de Spaul!
 De Stormwind wevt sin Winterwand,¹³
 Sin Uptog¹⁴ Nacht, sin Inslag Snei¹⁵ —
 Un singt dortau 'ne Melodei,
 De brust so schurig¹⁶ dörch dat Land,
 As wiren 'rut de bösen Geister;
 Is of¹⁷ en dägten Wewermeister! — —

In ehre Kamer¹⁸ sitt Marik —
 Wat is dat för en Weder¹⁹ buten!
 De Stormwind segt æwer 'n Mählendit²⁰
 Un jmitt²¹ den Snei in wille Weiß'n²²
 So scharp un snidig²³ an de Ruten²⁴ —
 Sei sitt bi ehre Lamp allein,
 Bald sitt sei still, bald rögt²⁵ s' de Knütt,²⁶ —
 De W',²⁷ de krischt:²⁸ Kumm²⁹ mit! Kumm mit!“ —
 Un schuddernd gütt 't³⁰ ehr dal³¹ den Nacken;
 Sei sohrt tau Höcht,³² sei schudd't³³ tausam:
 „Ja bald, ja bald! — Jä kam,³⁴ id kam.“
 Dat Og,³⁵ dat gläuh't,³⁶ un up de Backen,
 Dor liggt³⁷ 'ne Farn,³⁸ de brennt un lücht,³⁹
 As wenn en bitterbösen Schimp

1) schießt. 2) Spule, hier das Weberschiffchen. (N.) 3) schlägt. 4) die Lade (am Webstuhl). 5) tüchtiger. 6) traulich. 7) halten. 8) draußen. 9) da steht sein Stuhl. 10) legt. 11) Leibe. 12) Getriebe. 13) Wand = Luch, Gewand; daher Wandschneider = Luchhändler. (N.) 14) Aufzug. 15) Schnee. 16) schaurig. 17) ist auch. 18) Kammer. 19) Wetter. 20) Mühlenleuch. 21) schneißt, wirkt. 22) in wilden Wehen. 23) scharf und schneidig. 24) Fenster-scheiben (Ruten). 25) regt, bewegt. 26) Strickzeug. 27) Eule. 28) kreischt. 29) komme. 30) Schauder erregend, schüttelnd gießt s. 31) hinunter. 32) fährt in die Höhe. 33) schaudert. 34) komme. 35) Auge. 36) glüht. 37) steigt. 38) Farbe. 39) leuchtet.

Dat Blaut¹ ehr jög² in dat Gesicht.
 Bald flütt³ f' dat Og, as wull sei rauhn,⁴
 Bald knütt⁵ t' f' ehr Strümp, — so 'n lütte⁵ Strümp! —
 So wirr un hastig is ehr Dauhn,⁶
 As wiren ehr Gedanken wid⁷
 Un annern Ur,⁸ in anner Tid,
 As wenn f' sich irst besinnen müßt. —
 Ja — Wihnacht-Heiligabend is 't,
 Ja — 't is all⁹ lang' — all lang' is 't her,
 Dunn kreg¹⁰ f' mal wat tau 'm heil'gen Christ;
 Ehr Vater bröcht¹¹ ehr Stuten¹² mit —
 Sei was dunnn gaut noch in de Wehr¹³ —
 Un wat ehr Pading¹⁴ was, de Smidt,
 De hadd' ehr mal vir Schilling gewen.
 Dunn¹⁵ deb' ehr Mutting¹⁶ of noch Iewen,
 De bünzelt¹⁷ ehr denn Poppen t'recht¹⁸ —
 Kein ornlich¹⁹ — ne! — man blot von Blünn'n,²⁰
 Von Allens, wat sei just künn finn'n²¹
 Sei hadd'n of eig'ntlich kein Gesicht,
 Un of de Wein, de deden fehlen;
 Sei künn dor æwerst schön mit spelen,
 Sei hadd' ehr Schört un Däuter²² neigt,²³
 Un hadd' sei führt²⁴ up Vaders Kar,²⁵
 Un in den Bactrog hadd' sei f' weigt.²⁶ —
 Ach, wenn f' allwil 'ne Weig²⁷ doch hadd'! —
 Ach, wo verlaten²⁸ sitt sei dor!
 Ehr Mutting dob so männig Johr,²⁹
 Ehr Vater dob — oh, un Jehann!
 Dat wille Feuer³⁰ packt sei an
 Un jöggt de Adern up un nedder,³¹
 As gläugnig Für;³² un denn is 't wedder,³³
 As wenn 'ne folle³⁴ Dobdenhand
 Von binnen lösch den willen³⁵ Brand
 Un 'rüm an ehren Harten 'ritt.³⁶ —

1) Blut. 2) jagte. 3) schließt. 4) ruhen. 5) kleine. 6) Thun. 7) weit.
 8) Ort. 9) schon. 10) da kriegte. 11) brachte. 12) Semmel. 13) Redensart für
 „in guten Umständen“. (N.) 14) dim. von Päd = Pathe. 15) da. 16) Mütterchen.
 17) „bünzeln“, mit Bündel zusammenhängend, heißt aus Zeug, Lappen, Bändern
 etwas zusammenwickeln und Knoten. (N.) 18) Buppen zurecht. 19) ordentliche.
 20) Lumpen, Filzen, Lappen. (N.) 21) finden. 22) Schürzen und Lächer. 23) genäht.
 24) gefahren. 25) Karre. 26) gewiegt. 27) Wiege. 28) wie verlassen. 29) tobt
 so manches Jahr. 30) das wilde Fieber. 31) nieder. 32) wie ein glühendes
 Feuer. 33) wieder. 34) kalte. 35) wilden. 36) reißt.

De Stormwind brust. — „Kumm mit, kumm mit!“
 Krischt heisch¹ de W'. — „„Jck kam, id kam!
 Min Jammer hett denn mal en Enn'.““²
 Un sackt taurigg³ un sackt tausam
 Un sött den Kopp⁴ in beide Hänn'⁵
 Un drückt, as müßt s' mit dusend Reden⁶
 Tausam sid de Gedanken smeden.⁷ — —
 Nu horcht⁸ sei up. — Hett sid wat rögt?⁹ —
 Sei geiht an 't Bedd· vöræwer högt¹⁰
 Siht s' in de ollen Rüffen 'rin;
 Un 't is, as wenn en warmen Strahl
 Von Gottes Leim un Gottes Sün¹¹
 Hell schint in 't düstre Hart hendal.¹²
 De Nacht möt wiken¹³ vör dat Licht,
 Un all 't unheimlich Schummiern¹⁴ flüggt;¹⁵
 Ehr Welt liggt vör ehr flor un warm
 Un jung, as 't Kind in ehren Arm;
 De Thranendau,¹⁶ de kühl¹⁷ dat Og,¹⁸
 In 'n Harten Nachtigal ehr slog,¹⁹
 Un um den fründlich hellen Mund,
 Dor bläuhn¹⁹ vel dusend Blaumen²⁰ bunt,
 Un ob dat buten²¹ weht un sniet,²²
 In ehr is säute²³ Frühjohrstid.
 Dat 't²⁴ snien, lat störmern, lat brusen den Wind! —
 Sei un ehr Kind! — Sei un ehr Kind! —
 Un as s' dat Jüngschen²⁵ vör sid hevt,²⁶
 Dunn lacht ehr Hart²⁷ vör Freuden lud:²⁸
 Dat is ehr Welt, in de sei lewt,
 Wo süht²⁹ ehr Welt so leiflich³⁰ ut! —
 De Leim, de wirkt, de Leim, de weent
 Dörch 't Hart den Hoffnungsaden ehr,
 Von 'n Himmel hoch, dor kummt sei her
 Un bringt of ehr den heil'gen Christ,³¹
 Un Wihnacht-Heiligabend is 't. — —
 Un as sei noch so selig set,³²
 Ehr leimes lüttes³³ Kind in Arm,

1) kreischt heiser. 2) Ende. 3) sinkt zurück. 4) sackt den Kopf. 5) Hände.
 6) tausend Ketten. 7) schmieden. 8) horcht. 9) geregt, gerührt. 10) gebeugt.
 11) Sonne. 12) hinab. 13) weichen. 14) Dämmerung, Schatten. 15) fliegt.
 16) Thranenthau. 17) kühl das Auge. 18) schlug. 19) blühen. 20) Blumen.
 21) draußen. 22) weht und schneidet. 23) süße. 24) lasse es. 25) Jüngelchen,
 26) hebt. 27) Herz. 28) laut. 29) wie steht. 30) lieblich. 31) Die Bezeichnung „heil'ig
 Christ“ wird auch für „Weihnachtsgeschenk“ gebraucht. (H.) 32) saß. 33) kleines.

Un all ehr bitt're Noth verget,¹
 Dunn² ward dor buten so 'n Larm,
 Dor rummelt³ nah de Del⁴ wat 'rup.
 Un as de Stubendör geiht up,
 Dunn is 't oll Toppelsch mit 'ne Weig!
 „Süh so, Marik, nu kümmt in Reig,⁵
 Dor legg⁶ den Brinzen man⁷ herin.“ —
 „Oh, Nahwersch,⁸ wenn ick doch einz⁹ künn
 Zug all Zug' Gauthheit¹⁰ mal vergellen!¹¹“ —
 „Zh,“ fängt de Dösch¹² nu an tau schellen,¹³
 Klappt von de Löffeln¹⁴ sid den Snei
 Un schüdd't¹⁵ em af von ehren Dauf:¹⁶
 „Zh, Mäten,¹⁷ segg,¹⁸ hüst denn nich klauf?¹⁹
 Meinst Du, dat Unserains en Reih?²⁰
 Dat ick dat ruhig mit anseih,
 Wo dat Du hir in Weihdag²¹ sittst²²
 Un mit dat Worm²³ hir Glend littst?²⁴
 Nel — Sülwst min Dö,²⁵ de nich vel seggt,
 Seggt²⁶ hilt tau mi: „Wo dücht²⁷ Di dat?
 Rem²⁸ wi woll nich ahn²⁹ Weig taurecht?
 Du hest jo æwer Johr Kein³⁰ hatt,
 Un Jöching,³¹ de 's jo nu all gatlich,³²
 För denn' findt of en Flag³³ sid noch,
 Denn' legg wi in den Backeltrog,³⁴
 Dor liggt de Slügel jo ganz statlich.
 Bring ehr de Weig doch 'rümmer,‘ sad 'e,³⁵
 Un nimm ehr of en Rüffen mit;
 Sei hett am Enn'³⁶ noch nich so 'n Lütt.
 Un orndlich schellen warden bed 'e,³⁷
 As ick nich gliften³⁸ vör em Iep.³⁹
 Herr Ze, Marik, wat is 't för Weber!⁴⁰
 Un wo de U' so gruglich rep!⁴¹
 Jä heww so dägern⁴² mi versirt,⁴³
 Wenn dat man blot⁴⁴ nich Unglück bru't.“⁴⁵

1) vergaß. 2) da. 3) poltert. 4) Diele, Hausflur. 5) Reihe, Ordnung.
 6) da lege. 7) nur. 8) Nachbarin. 9) einmal. 10) Euch alle Eure Güte.
 11) vergelten. 12) die Alte. 13) schelten. 14) Pantoffeln. 15) schüttelt. 16) Luch.
 17) Mädchen. 18) sage. 19) kug. 20) Vieh. 21) eigentlich Wehetage, d. h.
 Schmerzen. 22) sitzt. 23) Wurm. 24) leibest 25) selbst mein Alter, d. h.
 Mann. 26) sagt. 27) wie dünkt. 28) kämen. 29) ohne. 30) über Jahr Kein
 (Kind). 31) dim. von Joachim. 32) ziemlich, handlich. 33) Fleck, Stelle.
 34) Backtrog. 35) sagte er. 36) am Ende, vielleicht. 37) d. h. er fing an zu
 schelten. 38) gleich. 39) lief. 40) Wetter. 41) gräulich rief. 42) gewaltig,
 sehr. 43) erschrocken. 44) nur bloß. 45) brauet.

„Ach, Nahwerſch, ja! — Ich herw 't woll hürt;¹
 Mi hett allein hir orndlich gru't.“² —
 „Un denn is 't bi Di ok so kolt,³
 Dor kann dat Lütt Di jo verflamen.“⁴
 „Ach Gott, id' glöw,⁵ dor is kein Holt.⁶
 Na täuw S',⁷ id' will . . .“ — Du darwst nich 'rut!
 Ich finn⁸ so vel⁹ woll noch tauſamen. —
 Herr Je, wo Di de Backen brennen!
 Ne! — So 'ne Umſtänn' möt¹⁰ id' kennen;
 Ich bün 'ne Fru, id' möt dat weiten,¹¹
 Süß, Du geſöllſt mi gor nich recht,
 Hadd'ſt Di man in dat Bedd 'rin leggt.¹² —
 Na, täuw, id' will Di Füer bäuten.“¹³ —
 „Süß¹⁴ bed' mi Daniel dat beſorgen,
 Hüt hett hei woll kein Tid¹⁵ nich hatt.“ —
 „Ja, Min,¹⁶ de ſäd', hei wir hüt Morgen
 Bör Dau un Dag¹⁷ all in de Stadt
 Herinner ſchickt nah Wihnachts-Saken. —
 Na, täuw, id' will Di Füer maken.“ —
 Un 'rute löppt¹⁸ f' un bött¹⁹ dat Für,
 Un as dat ſchön in 't Brennen wir,
 Dunn halt²⁰ f' de Rüſſen, maſt ſei warm
 Un nimmt Mariſ dat Kind von 'n Arm
 Un leggt dat in de Weig: „Süß²¹ ſöking!²²
 Wo liggt hei nüdlich²³ dor, Herr Jeſing!²⁴
 Un wo hei ſickt!²⁵ — Je, tiſt Du man!²⁶
 Un wo de Hand all grippt,²⁷ ach Götting!²⁸
 Ne, tiſt doch blot mal an dat Lütting!²⁹
 Hei fött³⁰ ſick an de Weig all an.“
 Woll ſickt Mariſ em an un ſeggt:
 „Ach, dat Sei mi de Weig hett bröcht³¹ . . .!“ —
 „Jh, reb doch dorvon nich mihr, Dirn!
 Ich herw f' Di bröcht un bed' dat girn,³²
 Un dat 's 'ne Weig', Du kannſt mi glöwen,³³

1) gehört. 2) gegrauet. 3) kalt. 4) verflammen, erſtarren. 5) glaube.
 6) Holz. 7) warte Sie. 8) finde. 9) viel. 10) muß. 11) wiſſen. 12) gelegt.
 13) heißen, anmachen. 14) ſonſt. 15) Zeit. 16) d. h. mein Mann. 17) vor
 Thau und Tag. 18) läuft. 19) heizt. 20) da holt. 21) ſiehe. 22) Roſeform
 von ſo. 23) lieblich. 24) Roſeform von Jeſus. 25) wie er guckt. 26) nur.
 27) greift. 28) Roſeform von Gott; dieſe Formen werden namentlich in täu-
 belnder Rede zu oder von kleinen Kindern angewandt. 29) Roſeform von
 lütt = klein, vorzugsweiſe: Säugling. 30) faßt. 31) gebracht. 32) that das
 gerne. 33) glauben.

So 'n deiht 't in 't ganze Döörp nich gewen:¹
 Rif nipp² mal tau — von Verbomholt.³
 Nu is sei frilich slicht un olt,⁴
 Doch as sei nig⁵ noch was, mit rode⁶ Bein
 Un hellblag⁷ Eim,⁸ dunn süllst Du 'f seihn!
 Dat was en statisches Armstüch⁹ dunn.¹⁰
 Na, Loppel let¹¹ 'f nahst¹² gris¹³ anstrifen,¹⁴
 Un de oll Farn is of all 'run,¹⁵
 Nu deiht 'f sid frilich nich mihr glifen.¹⁶
 Jd herw 'f noch von min Olern¹⁷ kregen,¹⁸
 Ja, Dirn, dor herw id sülwst¹⁹ in legen,²⁰
 Un denn bi mi nahst all min Nägen.²¹
 Ne, fit, Marik, hei maft all Öging!²²
 „Ach, Nahwerich, ja! — Wenn blot Ehr Jöching,
 Wenn de man blot nich Schaden nimmt.“²³
 „De? — Ne! — Jh wo! — De Klängel kümmt
 Bald in sin söpsteihst Mand²⁴ herin;
 Un wenn de Ort²⁵ irst so deiht sin,²⁶
 Dat 'f döörch sünd mit de irsten Zähnen,²⁷
 Un dat 'f en beten²⁸ lopen können,²⁸
 Denn möten 'f 'rute ut dat Nest;
 So is dat bi mi ümmer west.
 De Annern herw'n so lang' nich legen,
 Un herw 'f bet jzt doch grot all²⁹ kregen. —
 Mäuh³⁰ maft dat irst; ja vele Mäuh!
 Bör Allen bi de irsten drei,
 Un wenn sei fix up 't Anner kamen;³¹
 Doch is en Hümpel³² irst tausamen,
 Denn deiht sid dat all beten³³ säuden,³⁴
 Denn kann dat Ein dat Anner häuden,³⁵
 Un dauhn sei irst man hartlich³⁶ sin,³⁷
 Denn hett en³⁸ of Plesir doran:
 Min Ollst³⁹ tau 'm Bispill, min Jchann,

1) solche giebt's im ganzen Dorfe nicht. 2) genau. 3) Birnbaumholz.
 4) schlecht und alt. 5) neu. 6) rothen. 7) hellblauem. 8) Leib, Kumpf.
 9) statliches Erbstück. 10) damals. 11) ließ. 12) nachher. 13) grau. 14) an-
 streichen. 15) die alte Farbe ist auch schon herunter. 16) thut — gleichen, gleicht.
 17) Olern. 18) gekriegt. 19) selbst. 20) gelegen. 21) Reun. 22) macht schon
 Angelein, ängelt. (R.) 23) sechzehnten Monat. 24) Art. 25) thut sein = ist.
 26) ersten Zähnen. 27) bischen. 28) laufen können. 29) alle groß. 30) Mähe.
 31) schnell auf einander kommen, folgen. 32) Saufen. 33) schon besser.
 34) füttern, aufziehen. 35) hüten. 36) stark, ziemlich herangewachsen. (R.)
 37) thun sein = sind. 38) einer, man. 39) Ältester.

De hött¹ nu all de Fälschwin;²
 Un fiff, Marif, wo lang ward 't wöhren?³
 Denn nimmt sin Herr em bi de Pird',⁴
 Denn de Verstand kümmt mit de Föhren.
 Un wenn id so as Du nu wir,
 Denn weit⁵ 'd nich, ob 'd mi grämen kunn,
 Dat 'd mit so 'n lüttes Wörmken⁶ set.⁷
 Nu mag Di dat fchanirlich⁸ fin —
 Un 't drückt Di jo noch anner Leb⁹ — —
 Doch paß mal up, heft Du 't irst grot,
 Un is 't en dägten¹⁰ Kirl irst word'n
 Un deiht hei gaut¹¹ Di hüt un morr'n,
 Denn littst¹² up 't Oller¹³ of kein Noth."
 „„Oh nich! Oh lat S' doch fin . . .““ — „Wes¹⁴ still! —
 Id red jo doch man¹⁵ so. Dat füll
 Di jo nich in de Finstern flahn.¹⁶ —
 Ach Gott, id red un id füll gahn!
 Min Dirn, min Fiff,¹⁷ fall Lüften braden,¹⁸
 Id heww sei bi de Pann¹⁹ henstellt,
 De hett f' gewiß verbrennen laten.
 Ne, nicks as Arger up de Welt!
 Un denn de zackermetschen Gören,²⁰
 Wenn f' denn man blot uppaffen beden!²¹
 Dat mægen schöne Lüften fin!
 Gu'n Nacht, lütt Jüngschen, na, gu'n Nachting!
 Nu ligg of still un flap of faching!²² —
 Un Du, Marif, Du bliwvst²³ mi in
 Un geihst nich 'rut! Un nu gu'n Nacht! —
 Un de oll Pann is all so dünn,
 Dat mægen schöne Lüften fin!“ — —

Sei geiht. — Marifen rückt fidd facht²⁴
 'Ran an de Weig un nimmt de Knütt²⁵
 Un bögt²⁶ fidd fründlich æwer 't Rütt²⁷
 Un flustert fäute Leiweswürd'²⁸ —
 Wer hett f' ehr lihrt?²⁹ —

1) hütet. 2) Schweine, welche dem Alter nach zwischen Ferkeln und Mast-
 schweinen stehen. (H.) 3) wöhren, dauern. 4) Pferden. 5) dann weit.
 6) Würmchen. 7) säße. 8) genant. 9) Leid. 10) tüchtiger. 11) gut. 12) leidest.
 13) Alter. 14) set. 15) nur. 16) in die Finstern schlagen, sprichw. = wehe
 thun. 17) Sophie(hen). 18) Kartoffeln braten. 19) Pfanne. 20) Kinder.
 21) aufpassen. 22) schlaf auch sanft. 23) bleibst. 24) sanft, leise. 25) Strick-
 zeug. 26) beugt. 27) Ein Säugling wird vorzugsweise „dat Rütt“ genannt. (H.)
 28) süße Liebesworte. 29) gelehrt.

Un weigt ehr Kind tau 'm irsten Mal. —
 De Weig, de rögt¹ sich up un dal,²
 As wenn in stille Heimlichkeit
 'Ne Stubenflo³ in Frieden⁴ geiht,
 Un mit den ollen truen⁵ Slag
 Inweigt⁶ de Unrau⁷ un dat Weih,⁸
 Wat swer uns up den Harten⁹ lag.
 Sei singt 'ne olle Melodei —
 Wo hett sei 'f' hürt?¹⁰ —
 En wunnersäutes¹¹ Singen wir 't,
 So weis,¹² so warm, so vull von Rau;
 Den Text, den ma¹³st ehr Hart dortau:

Min säutes Lewen,
 Du büst mi gewen,
 Du büst min Hoffen,
 Du büst mi blewen!¹³
 Un hett mi Noth un Glend troffen,
 Di holl id 'f' firn.¹⁴
 Wo girn!¹⁵ Wo girn!

Du fallst nich kenn'n —
 Id will 't woll wenn'n!¹⁶
 Wat uns bedrapen!¹⁷
 Mit mine Hän¹⁸n!
 Rit!¹⁹ id de wide²⁰ Welt Di apen.²¹
 Fallst glücklich sin,
 Fri unner Fri'n!²²

Hei hett nich schrewen,²³
 Wo hei is blewen —
 Is hei all storben? —
 Din Vader brewen²⁴
 Ut 't Vaderland. — Is hei verdorben?
 Un süll hei 't sin,
 Hei bliwt²⁵ doch min.

Hei was kein Mürder,²⁶
 En Rirl blot wir 'e,²⁷

1) regt, bewegt. 2) auf und nieder. 3) Stubenuhr. 4) Frieden. 5) alten treuen. 6) einwiegt. 7) Unruhe. 8) Wehe. 9) Herzen. 10) gehört. 11) wunder-süßes. 12) weich. 13) geblieben. 14) ferner. 15) wie gerne. 16) wenden. 17) betroffen. 18) Händen. 19) reise. 20) weite. 21) offen. 22) frei unter freien. 23) geschrieben. 24) getrieben. 25) bleibt. 26) Mörder. 27) bloß war er.

Din brave Vader!
 Kraft in de Glider,
 Un hellen Mauth¹ in jede Aber,
 Un leiw un tru!²
 So ward of Du!

Un büßt Du 't word'n
 Hüt oder morr'n,
 Denn treck w'³ em nah;
 Up frien Borr'n⁴
 Säuf⁵ w' em denn in Amerika.
 Dor pukt sich eben
 So gräun⁶ de Eed',⁷
 Dor lacht de Hemen⁸
 So blag⁹ as hir,
 Dor ript¹⁰ de Segen,
 Dor bläut de Bom,¹¹
 Dor föllt¹² de Regen,
 Dor brust de Strom,
 Dor lüchten Sünnen¹³
 Un Wolken teihn,¹⁴
 Dor ward verschwinnen,¹⁵
 Wat lang' gescheihn;
 De Nebel wiken¹⁶
 Bör Morgenwind,
 Bör fin Mariken
 Un vör fin Kind.
 En niges Leiven,¹⁷ en niges Leven!¹⁸
 Dor ward uns denn of Hüfung gewen.¹⁹

Un as s' noch in Gedanken sitt²⁰
 Un lising²¹ singt de Melodei,
 Dunn kümmt²² herup en sweren Tritt,
 Ein trampst²³ sich buten²⁴ af den Snei
 Un grawwelt²⁵ an de Klink herümmer;
 Staathöller²⁶ Brümmer kümmt herin:
 Gu'n Abend, Dirn!" — „Gu'n Abend, Brümmer!"
 Un fohrt tau Höcht:²⁷ wat süll dat fin?²⁸ —

1) Muth. 2) Lieb und treu. 3) ziehen wir. 4) Boden (rr = dd).
 5) suchen. 6) grün. 7) Erde. 8) Himmel. 9) blau. 10) reißt. 11) blüht der
 Baum. 12) fällt. 13) leuchten Sonnen. 14) ziehen. 15) verschwinden.
 16) weichen. 17) neues Lieben. 18) Leben. 19) gegeben. 20) sitzt. 21) leise.
 22) da kommt. 23) trampelt. 24) draußen. 25) grawwelt ist das Iterativum von
 greifen. (H.) 26) Statthalter, Bogt. 27) fährt in die Höhe. 28) was sollte das sein?

Wat füll hei will'n? — Ehr Hart dat sleiht:¹
 Wenn 't man nicks Slimmes wesen deiht! —
 „Marik, weit Gott, id' dauh 't nich girn! —
 Nimm Di dat nich tau Harten,² Dirn!“ —
 Sei fött³ em an: „„Wat noch? Wat wedder?““⁴ —
 „Mariken, still! — Kumm, sett Di nedder!⁵
 Gott weit, dat id' nich anners kann;
 Sei⁶ rep⁷ mi sülwst⁸ an 't Finsten 'ran
 Un hett mi 't up de Seel befohlen,⁹
 Id' füll noch hüt nah Di hendalen¹⁰
 Un füll Di segg'n: Dat wir nu ut,
 Hir ut de Hüfung müßt Du 'rut,
 Du fallst nah 't Nebengaut tau Haw'.“¹¹ —
 Sei lett¹² em los un sett't sich dal:¹³
 „„Dat is dat? — So? — Ach, 't is egal,
 Ob 'd' hir, ob 'd' dor herümmer slaw'.““¹⁴
 Un folgt¹⁵ de Hänn' in ehren Schot:¹⁶
 „„Dat is dat? — So? — De Wahnung¹⁷ blot?““
 Un süht sich in ehr Kamber¹⁸ um
 Un seggt mit trurig sachte¹⁹ Stimm:
 „„Un 't is doch swer, dat id' fall furt.²⁰
 Hir heww id' lewt²¹ sid²² min Geburt,
 Hir heww id' spelt²³ in jungen Dagen,
 Hir heww id' Noth un Glend dragen,²⁴
 Hir sünd min beiden Öllern²⁵ storben,
 Hir is min ganzes Glück verdorben. —
 Dat 's nu vörbi. — Wotau²⁶ noch klagen?
 Id' möt un fall un ward of gahn.““²⁷ —
 „„Dat 's recht, Marik! Man nich verzagen!
 Du mößt dat ut den Sinn Di slahn.²⁸ —
 Din Kind, dat fall denn utdahn²⁹ warden.““
 „„Wat seggt Hei? Wat? — Sei flüggt³⁰ tau Höcht. —
 „„Min Kind? Min Kind? — Wat hett Hei seggt?““
 De Lipp, de swiggt;³¹ de Dgen³² starren,
 Sei steiht so schrecklich antaujeihn,

1) schlägt. 2) zu Herzen. 3) faßt. 4) wieder. 5) komm', setz' Dich nieder.
 6) d. h. die Gutsherrin. 7) rief. 8) selbst. 9) befohlen. 10) herunter. 11) zu
 Hofe, d. h. um dort Hofdienste zu verrichten. (H.) 12) läßt. 13) setzt sich nieder.
 14) Sklaven-Arbeit verrichte; Sklaven wird für jede schwere, zumal wiederkehrende
 Arbeit gebraucht. (H.) 15) saltet. 16) Schooß. 17) Wohnung. 18) Kammer.
 19) sanft, leise. 20) fort. 21) gelebt. 22) seit. 23) gespielt. 24) getragen.
 25) Eltern. 26) wozu, warum. 27) gehen. 28) schlagen. 29) ausgethan, d. h.
 bei Andern in Pflege gegeben. (H.) 30) fliegt. 31) schweigt. 32) Augen.

As wir sei Is,¹ as wir sei Stein;
 Oll Brümmer springt nah ehr heran:
 „Marik! Marik!“ un fött² sei an.
 Sei ritt³ sid von em los un smitt⁴
 Sid æwer Weig un Kind un ritt
 Dat Jüngschen ut de Rüffen 'rut:
 „„Utdahn! Utdahn! — Ja, dauht 't man ut!⁵ —
 Utdahn! — Utdahn! — Id weit Bescheid. —
 Utdahn, so as en 't⁶ Licht utdeiht!“⁷ —
 Springt in de hütelfst⁸ Eck taurigg⁹
 Un drückt un drängt sid an de Wand
 Un höllt¹⁰ so fast¹¹ ehr Kind an sid
 Un redt¹² so wild nah vör¹³ de Hand:
 „„Furt!¹⁴ Furt! — Dit is min Einzigst jetzt;
 Dit is min Leiwst,¹⁵ dit is min Lest;
 Dit Ein, dit hett min Allens kost't.
 Hir! Rit't¹⁶ dat Hart mi ut de Vost!¹⁷
 Min Hart, min Lewen
 Will id Zug gewen,
 Dit Ein
 Allein
 Is min, is min!
 Min einzigst Deil¹⁸ up dese Erd'!“¹⁹ —
 Oll Brümmer bidd't:²⁰ „Mariken, hör!²¹
 Kumm her, min Kind, hör doch up mi!
 Sei ward 't nich dauhn.²² — Nimm Di tausam! —
 Sei meint 't woll nich so böß mit Di!“ —
 „„So böß? — Oh ne! — Sei is so fram.²³ —
 Utdahn! — Dat 's hüt min heilig Christ!
 Un Wihnacht-Heiligabend is 't.“²⁴
 Un lacht so grell un redt so wild
 Un hett 't so hastig un so hild²⁵
 Un weigt in 'n Arm dat lütte Wesen.
 Den ollen Mann ward gru'n un gräsen,²⁵
 Em ward so bang'; hei kann s' nich räufen,²⁶
 Hei möt sid Hülpe²⁷ bi Nahwers säufen;²⁸
 Hei stört't²⁹ herut. — Sei steht un lurt.³⁰

1) Eis. 2) faßt. 3) reißt. 4) schmeißt, wirft. 5) thut's nur aus. 6) wie
 man das. 7) ansthet, auslöscht. 8) äußerste. 9) zurück. 10) hält. 11) fest.
 12) streckt. 13) vorne. 14) fort. 15) Stebsteß. 16) reißt. 17) Brust. 18) Theil.
 19) Erde. 20) bittet. 21) höre. 22) thun. 23) fromm. 24) geschäftig.
 25) grauen und graufen. 26) pflegen, Sandreichung thun. 27) Hülfe. 28) suchen.
 29) stürzt. 30) lauert.

„Ja, Jüngling, ja! Du sünd wi furt!“ —
 Sei fickt so wild un sickt¹ hervör
 Un horst² so ängstlich an de Dör;³
 De Stormwind buten⁴ brust mit Macht,
 De Ul röppt schurig⁵ dörch de Nacht:
 „Kumm mit! Kumm mit! Kumm mit, mi gru’t!“⁶ —
 „Un wenn Di gru’t, mi gru’t hir ok!“⁷
 Un sleiht⁷ um ’t Kind den dünnen Daus⁸
 Un stört’t in Snei un Nacht herut.
 „Kumm mit! Kumm mit!“ — „Ja kam, id kam! —
 Nah ehr,⁹ nah ehr! Sei is jo fram;
 Bi ehr is hüt ok heilig Christ
 Un Wihnacht-Heiligabend is ’t.“¹⁰ —

Dat huscht de Gorenmur¹⁰ entlang,
 Versteckt sid achter ’n Bom¹¹ so bang,
 Dat steiht un fickt un bögt sid vör,
 Dat sickt so heimlich in de Dör
 Un æw’r ’e Del¹² un fött¹³ den Drücker
 Un klinkt so lif¹⁴, un Wihnachtslicht
 Strahlt up en Dodenangesicht. —
 De Stormwind singt sin willen Stücker,¹⁵
 De Snei danzt dörch de Winternacht;
 Un is dat ok en schurig Wemen,
 So is ’t doch noch en warmer Lewen,
 As binnen bi de Lichter-Pracht. —

Kein Minsch hett seihn,
 Wat dor gescheihn;
 Kein Minschentind hett je nah Johren,
 Wat binnen spraken¹⁶ is, erföhren.
 Dat was en Bidd’n,¹⁷ en knäglich¹⁸ Quälen,
 Dat was en Schell’n,¹⁹ en hart Befehlen,
 Dat was taulekt en hellen Schri²⁰ —
 Dumm²¹ was ’t vörbi. — —

Un ’rute stört’t wat ut de Dör,
 Un drückt wat hastig an sid ’ran,
 As wenn ’t dat nümmer²² missen kann,

1) schleicht. 2) horcht. 3) Thür. 4) draußen. 5) Gule ruft schaurig.
 6) grantet. 7) schlägt. 8) Luch. 9) nach, zu ihr. 10) Gartenmauer. 11) hinter’m
 Baum. 12) Diele, Hausflur. 13) faßt. 14) leise. 15) seine wilden Stücke.
 16) gesprochen. 17) Bitten. 18) kläglich, flehend. (H.) 19) Schelten. 20) Schrei.
 21) da. 22) nimmer.

Un swant¹ un swäkt¹ so hen un her
 Un grippt² un tast entlang de Wand
 Un grippt un fött nah eine Hand,
 De 't hollen³ sall.
 Rein Hand is dor,
 Sünd storben un verdorben All,
 Rein Hand höllt⁴ mihr de arme Dirn;
 Dunn süßt sei swor;
 Dunn is versunken
 In wide Firn
 De Nacht un Dual;
 Un dusend⁵ Funken
 Un dusend Stirn⁶
 Gahn up un dal,⁷
 Un Klocken⁸ klingen
 Um ehr herüm,
 Un Engel singen
 Mit säute⁹ Stimm;
 Ehr swindt¹⁰ allmählig,
 Woran sei dacht,
 Ehr ward so selig,
 Ehr ward so sacht,¹¹
 Un sei sacht dal,¹² erlöst von Weih,
 Herinner in den weissen¹³ Snei,
 An 't Hart von wille¹⁴ Winternacht. — —

Un binn'n is of en willes Jagen,
 Un Richter gahn of up un dal,
 Un Klocken kling'n un warden tagen,¹⁵
 Un dat Gefinn'¹⁶ stört't¹⁷ in den Saal,
 Un alle Hänn', de dauhn¹⁸ un plegen:¹⁹
 De Fru, de hett ehr Krämpfen fregen.²⁰ — —

Oll Daniel kümmt von Stadt taurügg,
 Dunn stahn sin Bird'²¹ un schugen²² sid;
 Dat is, as wenn wat Swartz²³ dor liggt²⁴
 Un as hei von den Wagen stiggt,²⁵
 Dunn fött²⁶ hei eine kolle Hand,

1) mankt schwach einher. (H.) 2) greift. 3) halten. 4) hält. 5) tausend.
 6) Sterne. 7) gehen auf und nieder. 8) Glocken. 9) süßer. 10) schwindet.
 11) sanft, ruhig. 12) sinkt nieder. 13) weichen. 14) wilder. 15) gezogen.
 16) Gefinde. 17) stürzt. 18) thun, bemühen sich. 19) pflegen. 20) gekriegt.
 21) Pferde. 22) scheuen. 23) etwas Schwarzes. 24) da liegt. 25) steigt.
 26) da faßt.

Dunn süht¹ hei in en bleif Gesicht. —
 Ach Gott! dat was em woll bekannt:
 „Marik, Marik! Dat Gott erbarm!“
 Hei nimmt dat Kind ut ehren Arm
 Un böhr² de Mutter sacht³ tau Höcht
 Un hett sei up den Wagen leggt⁴
 Un fñhrt⁵ — wohen? — Wohen denn nu? —
 Ja richtig! — nah de Möllerfru.
 De nimmt sei up un hett sei hegt,
 Von 't ganze Dörp⁶ is s' räuft⁷ un plegt,
 De Ein bröcht⁸ dit, de Anner dat,
 Dat Kind hett Loppelsch mit sich namen,⁹
 Sei habbd' jo æwer Johr kein hatt;
 Doch as de Sprak ehr wedder kamen,¹⁰
 Dunn soll s'¹¹ in wille Kaseri;
 Dat Feuer¹² brust' ehr dörch de Aber:
 „Jehann! Ehr Kind! Ehr olle Vader!
 Amerika! Dor ward sei fri!“
 Denn hett s' ñm Hüfung wedder beden;¹³
 So hett sei vele Wochen leden¹⁴
 Un twischen Dob un Lewen rungen,
 Doch endlich hett 't de Jugend. dwungen,¹⁵
 As s' æwer¹⁶ von dat Lager stñnn,¹⁷
 Dunn was dat Nacht in ehren Sinn;
 Wat All gescheihn, ehr was 't verschwunnen,¹⁸
 Ehr Noth un Led¹⁹ was all vergeten,²⁰
 Still un gedüllig²¹ hett sei seten;²²
 Unf' Herrgott habbd' en Utweg funnen.²³

11. De Nacht.

De Frühling kam mit all sin Gräun,²⁴
 Un all sin Blaumen²⁵ antauteihn²⁶
 Un streut sei ut mit vulle²⁷ Hand,
 As wenn hei recht spillunken²⁸ mull;²⁹
 Den nackten Barg, den kahlen Sand,

1) sieht. 2) hebt. 3) sanft. 4) gelegt. 5) fährt. 6) Dorf. 7) gepflegt, gewartet. 8) brachte. 9) genommen. 10) wieder gekommen. 11) da fiel sie. 12) Fieber. 13) gebeten. 14) gelitten. 15) gezwungen. 16) als sie aber. 17) aufstand. 18) verschwunden. 19) Leid. 20) vergessen. 21) geduldig. 22) geseßen. 23) Ausweg gefunden. 24) Grün. 25) Blumen. 26) anzuziehen. 27) voller. 28) verstärkt für „spillen“ = verlieren, durch Nachlässigkeit etwas verstreuen. Spillunken daher = etwas muthwillig verstreuen, verschwenden. (H.) 29) wollte.

Denn' smet¹ hei s' tau² mit Hännenvull,
 Un sülwst³ in Distel un in Durn⁴
 Hett Blaumen hei un Gräuns verlur'n.⁵
 Un as hei habb' dit Stüd verricht,
 Dunn müßt hei sülwst sich d'ræwer freu'n;
 Wo⁶ lacht sin helles Angesicht,
 As⁷ hei sin Matwart⁸ hett beseihn!
 Wo lacht sin flores,⁹ blages Og,¹⁰
 Wenn 't 'run kof¹¹ up de gräune Flur!
 Wo horft¹² hei up un spikt dat Uhr,¹³
 Wenn Nachtigal un Hämpling slog!¹⁴
 Un danzt herüm un juchheit lud:¹⁵
 „Süh¹⁶ so! Nu heww id puht de Brut!“¹⁷
 Un spelt¹⁸ mit sinen Schatz Berstef,
 Lurt¹⁹ ut den gräumen Holt²⁰ herut
 Un duft²¹ sich in de flore Bät,²²
 Verkrüppt²³ sich in dat gräune Musch²⁴
 Un leggt sich heimlich achter 'n²⁵ Busch
 Un lacht so lustig un so säut,²⁶
 Wenn sine leiwe Brut nich weit,²⁷
 Wo eigentlich de Spizbaum²⁸ is.
 Un springt herut un höllt²⁹ sei wiß³⁰
 Un nimmt sei lachend in den Arm
 Un drückt sei an sich weif³¹ un warm
 Un soppt un brüdt³² un lacht un küßt:
 „Wenn Du min Schatz man bliwen wißt,³³
 Brust³⁴ nich tau weiten,³⁵ wo id bün;
 Id bün bald hir, id bün bald dor,³⁶
 Id schin³⁷ up Di herun as Sün,³⁸
 Id spel³⁹ as Wind mit Dine Hor,⁴⁰
 Id sing as Vogel⁴¹ Di tau Rauh
 Un deß Di denn mit Blaumen tau,
 Id weig⁴² as gräune Lindenbom⁴³
 Di in den säuten Rinner-Drom,⁴⁴
 Un wenn Du drömfst,⁴⁵ denn fött⁴⁶ Di warm

1) Denen schmiß, warf. 2) zu. 3) selbst. 4) Dorn. 5) verloren. 6) wie.
 7) als. 8) Nachwerk. 9) Flares. 10) blaues Auge. 11) guckte, sah. 12) horcht.
 13) Uhr. 14) schlug. 15) laut. 16) sieh. 17) Braut. 18) spielt. 19) lauert.
 20) Gehölz. 21) taucht. 22) klaren Bach. 23) verkriecht. 24) Moos. 25) hin-
 ter'm. 26) süß. 27) weiß. 28) -hube. 29) hält. 30) fest. 31) weich. 32) neckt.
 33) bleiben willst. 34) brauchst. 35) zu wissen. 36) da. 37) scheine. 38) als
 Sonne. 39) spiele. 40) Haaren. 41) Vogel. 42) wiege. 43) -baum. 44) -Traum.
 45) träumst. 46) faßt.

Min Leiw¹ as stille Nacht in 'n Arm. —
 Doch nu, min Schatz, nu kümmt² dat Best,
 Nu kümmt uns' lustig Hochtidsfest;
 Jck herw den Dag up Pingsten sett't,³
 Un dortau⁴ is ein Jeder beden,⁵
 De Lust tau Leiw un Lewen hett;⁶
 Jck jäd 't⁷ ehr All,⁸ ick spröck⁹ mit Jedem:
 De Bom,¹⁰ de bringt sin junges Gräun,
 Dat Kurn¹¹ sin Ohr,¹² de Blaumen bläuhn,
 Tau puken unser Hochtidsaal.
 Un ewer Barg un ewer Dal¹³
 Lüht¹⁴ Allens, wat sich freuen kann,
 Leihn¹⁵ all de muntern Gäst heran;
 De Hund enfängt¹⁶ sei vör de Dör,¹⁷
 Un snitt¹⁸ ehr Komplementen vör;¹⁹
 De Ratt²⁰ sitt up²¹ den Kanapeh
 Un nimmt de Gäst dor in Enfang;²²
 De Kater präsentirt den Thee;
 Tanzmeister is dat flinke Reh,
 Un irnschaft an de Wand entlang
 Sitt Ahnt²³ un Gaus²⁴ as olle²⁵ Tanten.
 De Bock²⁶ spelt²⁷ Schafskopp²⁸ mit den Ganten,²⁹
 Un Ock³⁰ un Esel Trudeldus;³¹
 De lütten³² Vögel sünd Muskantent,
 De Lewark³³ bringt den Morgengruß,
 Un wenn wi 's Abends gahn tau Rauh,³⁴
 Denn singt de Nachtigal dortau.
 De Minsch hantirt as Herr von 't Hus,
 As Tafel- un as Kellermeister,
 Sei bringt up Bräjam³⁵ un up Brut³⁶
 Mit helle Stimm dat Bivat ut,
 Un unser Herrgott is de Preister.³⁷ —
 Un Pingsten is 't; mit gräune Riser³⁸
 Sünd puht de lütten, dürt'gen Hüser.³⁹
 De Frühling lickt⁴⁰ mit sine Sünne⁴¹

1) meine Liebe. 2) kommt. 3) gesetzt. 4) dazu. 5) gebeten. 6) wer —
 hat. 7) sagte es. 8) ihnen Allen. 9) sprach. 10) Baum. 11) Korn. 12) Ähre.
 13) Thal. 14) zieht. 15) ziehen. 16) empfängt. 17) Thür. 18) schneidet.
 19) ihnen Complimente vor. 20) Rake. 21) sitzt auf. 22) Empfang. 23) Ente.
 24) Gans. 25) alte. 26) Fuchs. 27) spielt. 28) Schafskopf, ein Kartenspiel.
 29) Gänserich. 30) Ochs. 31) -haus. 32) kleinen. 33) Lerche. 34) gehn zur
 Ruh'. 35) Bräutigam. 36) Braut. 37) Priester. 38) grünen Reifern. 39) Häuser.
 40) guckt. 41) Sonne.

In 't arme lütte Dörp herin,
 Un Mann un Wiw¹ sitt vör de Dören²
 In Frien³ unner⁴ grüne Mai'n
 Un seihn mit Lust, wo ehre Gören⁵
 Sied ehres jungen Lewens freu'n.
 De Nahwer⁶ kümmt un sett't sich dal'⁷
 Un höllt⁸ 'ne ollverstännig⁹ Red' —
 Güt¹⁰ nich von däglich Roth un Qual —
 Ne, wo 't vör Eiden¹¹ wesen ded':¹²
 Wat hei von sinen Vader hört,¹³
 Un wat Grotvader dortau säd',¹⁴
 Wat in de Krigstid wir passirt,
 Un dat hei of Kusaken¹⁵ seihn,¹⁶
 Un wenn de grote Wind ded' weihn,¹⁷
 Un wo dat doch so narschen¹⁸ wir,
 Dat em de Pip¹⁹ gäing immer ut —
 Un halt de Tunnerbüß²⁰ herut —
 De Toback dög²¹ jüst of nicks mihr
 Ja, in de ollen²² gauden Eiden,
 Dunn höll²³ de Toback of noch Für;
 Indessen wull hei 't of²⁴ nich striden,²⁵
 Dat 't noch in Ganzen gattlich²⁶ wir,
 Vör All'n in 't Frühjohr un um Pingsten,
 Hei säd' of up dat Ganze nicks,
 Veracht't de Welt nich in Geringsten,
 Blot²⁷ de Toback, de dög nich mihr —
 Halt²⁸ wedder Tunner ut de Bücks:²⁹
 „Dat Deuwelstüg,³⁰ dat höllt³¹ kein Für!“ —

Un vör oll Loppeln fine Dör,
 Dor sitt dat Allens Gör³² bi Gör,
 Un krawweln 'rümmer in den Sand
 Un wirken, spelen³³ allerhand
 Un wöltern³⁴ sich un lachen lud
 Un seihn so nüdlich³⁵ dredig ut,
 Un 't is 'ne Lust un 't is en Larm,
 Backabenz³⁶ bugen³⁷ f', maken Pütten,³⁸

1) Weib. 2) Thüren. 3) im Freien. 4) unter. 5) ihre Kinder. 6) Nachbar.
 7) setzt sich nieder. 8) hält. 9) altverständige. 10) heute. 11) wie's vor Zeiten.
 12) war. 13) hörte, gehört (hat). 14) sagte. 15) Kosaken. 16) gesehen.
 17) wehete. 18) närrisch. 19) Pfeife. 20) Zunderbüchse. 21) taugte. 22) alten.
 23) hielt. 24) wollte er es auch. 25) (Ver)streiten. 26) etwa: leidlich. 27) bloß.
 28) holt. 29) Hufe. 30) -zeug. 31) hält. 32) Kind. 33) spielen. 34) wälzen.
 35) niedlich, nett. 36) -öfen. 37) bauen. 38) machen Pfützen.

Un Disch¹ un Fiß,² de beiden fitten,³
 Ein jede mit en Gör in Arm.
 Dat ein is Jöching. Ganz verduzt
 Süht⁴ hei hüt in de Welt herin,
 Oll⁵ Loppelsch hett em 'rute puht
 Un hett em weislich gegen Sinn⁶
 Sin Vaders Pudelmütz upsett't,⁷
 Un dat em dat recht nüdlich lett,⁸
 Hett f' em en Umslagdauf⁹ umbunn'n¹⁰ —
 Recht warm! — Doch ut de Bi¹¹ nah unn'n¹²
 Dor bammeln 'rut de roden Bein.¹³ —
 De Jung is prächtig antausehn! —

De anner Bütt¹⁴ is man¹⁵ noch dümming,¹⁶
 Mit denn', dor spelt un dröggt¹⁷ sich Fiß
 Un nimmt em hoch: „Süh so! Nu klümming!¹⁸
 Nu gahn wi 'n beten¹⁹ üm den Dik.“²⁰
 Un as sei nah de Möll²¹ 'rüm kamen,
 Dunn sitt 'ne Fru dor up den Süll²² —
 Oll Daniel sitt mit ehr tausamen —
 Dunn²³ steiht lütt Fisen vör ehr still
 Un dreiht nah ehr herüm dat Büttling:
 „Süh,²⁴ Hanning,²⁵ fitt!²⁶ Dat is Din Mütting!“²⁷ —
 De Fru fitt up; sei hört²⁸ dat Wurt,²⁹
 Sei süht dat Kind, sei lacht 't of an,
 As blot³⁰ 'ne Mutter lachen kann;
 Doch de Gedanken wiren furt,³¹
 Un twischen hüt un twischen gisteren,³²
 Dor hadd'n sich dichte Wolken leggt,³³
 De ehr Gemäuth un Sinn verdüstern.
 Sei wendt sich an den Oll'n³⁴ un seggt:³⁵
 „Wat Reden! Wat Reden! Verstah³⁶ sei, wer kann!
 Wo snurrig,³⁷ wo sonderbor!
 Oh, wo Schab!³⁸ seggt oll Loppelsch un ficht³⁹ mi denn an
 Un strakt⁴⁰ mi de Baden un 't Hor.⁴¹

1) u. 2) Abf. u. dim. von Elise und Sophie. 3) sitzen. 4) sieht. 5) die alte.
 6) Sonne. 7) aufgesetzt. 8) läßt, kleidet. 9) Umschlagetuch. 10) umgebunden.
 11) Kinderrock; auch wohl Unterrock der Frauen. (H.) 12) unten. 13) da baumeln heraus
 die rothen Beine. 14) kleine. 15) nur. 16) dim. von dumme. 17) trägt. 18) dim.
 von kumm, ungefähr zu übersetzen: Nun komm auch schon! (H.) 19) bisschen,
 wenig. 20) reich. 21) Möll und „Mahl“ = Mühle. (H.) 22) Söller, Thüschwelle.
 23) da. 24) sieh. 25) Abf. u. dim. von Johann. 26) guck. 27) dim. von Mutter.
 28) hört. 29) Wort. 30) bloß, nur. 31) fort. 32) gestern. 33) gelegt. 34) Alten.
 35) sagt. 36) verstehe. 37) schnurrig. 38) Schade. 39) guckt, sieht. 40) streichelt. 41) Haar.

„Oh, wo Schab!“ seggt de Möllerfru¹ still vör sich hen²
 Un geiht denn³ herut ut de Dör.
 „Oh, wo Schab!“ seggt oll Daniel un drückt mi de Hänn',
 „Wenn s' anners doch wesen ded'!“⁴ —
 Dat is, as wenn sei trurig⁵ sünd,
 Un mi is so froh tau Sinn,
 As set⁶ 't nah Regen, Nacht un Wind
 Recht warm in Gottes Sün.⁷
 Wat heww ick Jug tau Leben⁸ dahn?⁹
 Un mi geiht¹⁰ Allens vörbi,¹¹
 Un wenn sei Sünndags danzen gahn,¹²
 Denn geiht woll Keiner mit mi;
 Denn sitt¹³ 't allein vör mine Dör,¹⁴
 In mine Hand de Knütt,¹⁵
 Denn kickt¹⁶ de rode Man¹⁷ hervör,
 Denn röppt de M:¹⁸ „Kumm¹⁹ mit!
 Kumm mit!“ un heidi! möt²⁰ ick gahn
 Woll æwer Stock un Stein,
 Hen nah den Dik, hen nah de Man!
 Dor sitt ick denn allein,
 Dor sitt ick unner 'n²¹ Fliederbom²²
 Un hör²³ de Bläder weihn,²⁴
 Dor dröm²⁵ ick männig ollen Drom,²⁶
 Dor heww ick s' danzen seihn.²⁷
 Un drückt sich dichter in sin Neg²⁸
 Un flüstert lif' den Ollen²⁹ tau:
 „Un wer dat Danzen einmal seg³⁰
 Denn' lett³¹ dat keine Raub.³² —
 Wenn lücht't de Man
 Wid³³ æwer 'n Plan,³⁴
 Wenn liggt³⁵ de Daf³⁶
 As witte Laf³⁷
 Up gräune Wisch³⁸ un gräune Widen,³⁹
 Wenn Man⁴⁰ un Daf sich striden,⁴¹
 Denn⁴² kamen⁴³ s' an,

1) Müllerfrau. 2) vor sich hin. 3) dann. 4) wäre. 5) traurig. 6) säße.
 7) Sonne. 8) zu Leide. 9) gethan. 10) geht. 11) vorbei. 12) gehen. 13) sitze.
 14) vor meiner Thür. 15) Sträßeng. 16) guckt, steht. 17) rothe Mond. 18) Gule.
 19) komm. 20) muß. 21) unter'm. 22) Fliederbaum. 23) höre. 24) Blätter
 wehn. 25) träume. 26) alten Traum. 27) gesehen. 28) Nähe. 29) Alten. 30) sah.
 31) läßt. 32) Ruhe. 33) weit. 34) Ebene. 35) liegt. 36) Thau, Nebel.
 37) weißes Laken (Tuch). 38) Wiese. 39) Weiden. 40) Mond. 41) streiten.
 42) dann. 43) kommen.

Ganz lif¹ heran,
 Denn trippeln s' æwer 't kühle Musch,²
 Denn ruffeln s' dörch³ den gräunen Busch,
 Denn spelen⁴ s' irst mit mi Verstek,
 Denn singen s' ut de Mählenbäk,⁵
 Denn flustert lif' de Bom⁷ mit mang,⁷
 Denn danzen s' an den Dif⁸ entlang,
 Denn röppt de Ul':⁹ „Kumm mit, Marik!“
 Denn gah id' 'ranne an den Dif
 Un wasch mi mine Ogen flor,¹⁰
 Denn seih id' s' dörch dat Water teihn,¹¹
 Denn sitt¹² id' up den groten¹³ Stein
 Un flecht min langes, geles' Hor,¹⁴
 Smit¹⁵ Strümpings¹⁶ un Schäufings¹⁷ in 'n gräunen Busch
 Un maß mi so lichting¹⁸ um mine Fäut,¹⁹
 Un danz mit de Annern up 't kühle Musch
 Un herow denn an Danzen un Singen min Freud;
 Denn singen s' un winken s' ut 't Water herut.²⁰
 „Kumm 'runner,²¹ kumm 'runner, Du smucke Brut!“²²
 Oh, wo²³ säuting!²⁴ Wo säuting! Wo säut!
 Un wenn so tau Maub²⁵ nah dat Water mi is,
 Denn kümmt²⁶ de oll²⁷ Daniel dortau,²⁸
 De fött²⁹ mi denn um un de höllt³⁰ mi denn wiß³¹
 Un söcht³² mi min Strümp un min Schauh.
 „Leiw Daniel, oh, lat³³ mi! Dit is jo de Stell.
 Id' bliv³⁴ hir bi Bäk un bi Busch.
 Id' sing hir un danz, wenn de Man schint³⁵ hell,
 Mit de Annern all up den Musch;
 Will baden un dufen in 'n deipen Dif,
 Dor ward id' mit Einen vertrut,³⁶
 Dat röppt³⁷ mi jo immer: Marik, Marik!
 Kumm 'runner, Du leifliche Brut!“ — —

Un einmal rep 't³⁸ of gor tau säut³⁹
 Un Daniel was nich glif tau Städ';⁴⁰
 De Möllerfru löppt⁴¹ hen un her

1) leise. 2) kühle-Moos. 3) durch. 4) spielen. 5) Mühlenbach. 6) Baum.
 7) (da)zwischen. 8) Leich. 9) Gule. 10) Augen flor. 11) Wasser ziehen.
 12) sitze. 13) großen. 14) gelbes Haar. 15) schmeiße, werfe. 16) u. 17) dim.
 von Strümpfe und Schuhe. 18) dim. von leicht. 19) Füße. 20) Wasser heraus.
 21) komm herunter. 22) schmucke Braut. 23) wie. 24) dim. von süß. 25) zu
 Muthe. 26) kommt. 27) alte. 28) dazu. 29) faßt. 30) hält. 31) fest. 32) sucht.
 33) laß. 34) bleibe. 35) scheint. 36) vertrauet. 37) ruft. 38) rief es. 39) gar zu
 süß. 40) war nicht gleich zur Stelle. 41) läuft.

Un frögg¹ de Lüü',² wat³ keiner weit,⁴
 Wo woll Mariken wesen künn.⁵ —
 Oll Daniel kümmt von 't Feld herin,
 Un as hei hört,⁶ wovon de Reb',
 Dunn seggt⁷ hei still: „Jä weit ehr Städ'.“
 Geiht⁸ nah den ollen Fliederbom
 Un nah dat Schül⁹ an 'n Waterfom,¹⁰
 Wi'st¹¹ mang¹² de Waterlilgen¹³ 'rin:
 „Dor¹⁴ ward f' woll sin,
 Dor liggt sei unnen.“¹⁵ —
 Dor heww'n f' denn of Mariken funnen.¹⁶ —

As f' unner 'n Fliederbom was leggt,¹⁷
 Dunn stahn¹⁸ de Minschen still un stumm,
 Blot¹⁹ Loppelsch böhrt²⁰ en Kind tau Höcht:²¹
 „Süh,²² dat 's Din Mutting, leiwes Kind! —
 Ach Gott, Du küst woll noch tau dumm!“ —
 Un Man un Stirn,²³ de lüchten haben,²⁴
 Un Bläder²⁵ flüstern in den Wind,
 Un ut dat Water süßt dat Ruhr.²⁶ —
 Drei Dag' nader,²⁷ dunn was f'²⁸ begraben. —
 Begraben? — Ja! — Doch an de Mur.²⁹

12. De Klage.³⁰

Un männig Johr³¹ is all vergahn;³²
 Un 'n Gewen³³ steht³⁴ de helle Man,³⁵
 De Nachtigal kümmt³⁶ æwer Nacht
 Un fläut't³⁷ so säut³⁸ un singt so sacht,
 Un Waterlilg' un Watermümmel³⁹
 Seihn⁴⁰ still tau Höcht⁴¹ tau'm floren⁴² Himmel.

Un fiken⁴³ ut dat Water 'rut,⁴⁴
 Un horken⁴⁵ up den säuten Lüd,⁴⁶
 Un flüstern mit den Fliederbom⁴⁷

1) frägt. 2) Leute. 3) ob. 4) weiß. 5) sein könnte. 6) hört. 7) da sagt.
 8) geht. 9) Schül. 10) Wasserfaum. 11) weist, zeigt. 12) zwischen. 13) Wasser-
 lilien. 14) da. 15) unten. 16) gefunden. 17) gelegt. 18) da stehen. 19) bloß,
 nur. 20) hebt. 21) in die Höhe. 22) sieh'. 23) Mond und Sterne. 24) Leuchten
 oben. 25) Blätter. 26) süßt das Rohr. 27) nachher. 28) da war sie. 29) Mauer.
 30) die Klage. 31) manches Jahr. 32) vergangen. 33) am Himmel. 34) steht.
 35) Mond. 36) kommt. 37) flötet. 38) süß. 39) Leichrose. 40) sehen. 41) in
 die Höhe. 42) zum Klaren. 43) gucken, sehen. 44) Wasser heraus. 45) horken.
 46) süßen Laut. 47) Fliederbaum.

Un mit dat Schülp¹ an 'n Watersom²
 Von olle Tid³ un olle Saken,⁴
 Un dat en Minschenhart⁵ hir braken.⁶

„Weckt Di mal Posaunenton,
 Steihst Du mal vör Gottessthrön,
 Denn raup⁷ uns, denn raup uns All:
 Vom un Blaum⁸ un Nachtigal,
 Raup de ganze Creatur,
 Raup de Sün un raup de Man;⁹
 Wat dor lewt, de ganz Natur
 Sall as Lügen¹⁰ tau Di stahn!“

De Nachtigal, dat Water singt,
 De Ird',¹¹ de ganze Hewen¹² klingt,
 Wat lewt un wewt, dat högt de Knei¹³
 Un stimmet in de Melodei:
 „Un heilig, heilig is de Städt',¹⁴
 Wo 'n Minschenhart eins breken deb'!“¹⁵

13. Dat Gm'.¹⁶

Un männig Johr¹⁷ is all vergahn;¹⁸
 De frame Fru¹⁹ is lang' begraven,²⁰
 Un up ehr Postament, dor stahn²¹
 In gold'ne Schrift de schönsten Wörd',²²
 De ehre frame Dugend lawen.²³
 Un um ehr 'rüm²⁴ in kühle Ird'²⁵
 Ruht²⁶ männig Ein²⁷ in stillen Frieden²⁸
 Von Arbeit ut; sei von dat Beden.²⁹ —
 Un meiht³⁰ de Dob den Afs³¹ of af
 Un fñhrt³² em 'rin in 't seler Graf;³³
 De Tid³⁴ hett Wrausen³⁵ d'ræwer deckt³⁶
 Un ut de Gräwer³⁷ Blaumen weckt³⁸
 De bläuhn³⁹ so still in Abendsün, ⁴⁰

1) Schlf. 2) Wasserfaum. 3) alter Zeit. 4) Sachen. 5) Menschenherz.
 6) gebrochen. 7) dann rufe. 8) Baum und Blume. 9) den Mond. 10) Zeugen.
 11) Erde. 12) Himmel. 13) beugt die Kniee. 14) Stätte. 15) wo ein Menschen-
 herz einst brach. 16) das Ende. 17) manches Jahr. 18) ist schon vergangen.
 19) fromme Frau. 20) begraben. 21) da stehen. 22) Worte. 23) Tugend loben.
 24) um fleherum. 25) in kühler Erde. 26) ruht. 27) manch Einer. 28) Frieden.
 29) Beten. 30) mäht. 31) Gnte. 32) fährt. 33) sichere Grab. 34) Zeit. 35) hat
 Rasen. 36) drüber gedeckt. 37) aus den Gräbern. 38) Blumen geweckt.
 39) blühen. 40) -sonne.

De Abendwind, de flustert d'rin,
 De winken heimlich Di hi Sid¹
 Un reden von vergahne Tid,²
 So trurig säut³ un so vull Led,⁴
 Un fragen ob Din Hart verget,⁵
 Wat⁶ Glend hir begraven is;
 Un flustern sacht: „Denk an Marik!“ —

Dat lütte Dörp⁷ liggt so as süß⁸
 In Armauth⁹ um den Mählendit:¹⁰
 Dor liggt de Hof, dor liggt de Mähl,
 Dor stahn ümher de lütten Rathen;¹¹
 De Sün¹² hett schint,¹³ de Regen fel,¹⁴
 Teihnmal¹⁵ sünd ript¹⁶ de goldnen Saaten;
 En Stormwind brust¹⁷ e w'r 'e Jrd'
 Un ded' nich Hoch un Nidrig schonen,¹⁷
 Hei sprak mit Gottes Dunnerwürd¹⁸
 Un rüttelt an de höchsten Kronen.
 Un in de Angst un in de Noth
 Ramm¹⁹ Hoffnung dunn²⁰ un Lauversicht²¹
 Un schint as helles Morgenroth
 De Welt in 't bleike Angesicht.
 Dat Morgenroth is längst verblast,
 Rein Hoffnung schint mihr in de Rathen;
 De sülwig²² Noth, de sülwig Last! —
 Sei heww'n 't²³ bi 'n Ollen²⁴ bliven laten.²⁵ — —

En oll²⁶ lütt stives²⁷ Männing²⁸ sitt²⁹
 In 'n Rahn un tüht³⁰ sin Angestimm³¹
 So matt un müd³² an 't Ruhr³³ herüm;
 Sin Rügg³⁴ is krumm, sin Hor³⁵ is witt,³⁶
 Sin Hand en afnuzt³⁷ Stück Geschirr,
 Wat³⁸ in den Winkel smeten³⁹ würd';
 Sin Angesicht en oll Gemür,⁴⁰
 In Noth un Tid⁴¹ un Storm versollen,⁴²

1) bei Seite. 2) vergangener Zeit. 3) traurig süß. 4) voll Leid. 5) Herz vergaß. 6) was (für ein). 7) kleine Dorf. 8) liegt so wie sonst. 9) Armuth. 10) Mählenteich. 11) Tagelöhner-Wohnungen; verächtlich für Wohnung überhaupt. (H.) 12) Sonne. 13) hat geschienen. 14) fiel. 15) zehnmal. 16) gereift. 17) that — schonen. 18) Donnerworten. 19) kam. 20) dann. 21) Zuversicht. 22) selbst. 23) haben es. 24) beim Alten. 25) bleiben lassen. 26) alt. 27) klein steifes. 28) dim. von Mann. 29) sitzt. 30) zieht. 31) -schnur. 32) müde. 33) am Rohr. 34) Rücken. 35) Haar. 36) weiß. 37) abgenutzt. 38) welches. 39) geschmissen. 40) Gemäuer. 41) Zeit. 42) Sturm verfallen.

Dat 't¹ æwer antauseihen wir,
 Dat Festsdag mal eins wir d'rin hollen;²
 Sin Og³ de letzte Sünnenstrahl,
 De siß dörch Abendwolken stehlt⁴
 Un trulich⁵ noch tau 'm⁶ letzten Mal
 Um de versollnen Muren spelt.⁷ —
 Sin Rahn drimwt⁸ sacht dat Ruhr entlancken;⁹
 Hei sitt in Rauh,¹⁰ deip¹¹ in Gedanken,
 Müd kickt¹² hei in de stille Flauth,
 Em ward so klar un kühl¹³ tau Mauth,¹⁴
 Em is, as wenn sin Lwenstid
 Vörbi in lise¹⁵ Wellen tüht. —
 Dor¹⁶ springt en Fisch. — De Ringel slaßn¹⁷
 Ein achter 'n¹⁸ annern rasch tau Höcht,¹⁹
 Un swach²⁰ un swacher werden f' gahn,²¹
 Je mihr siß Ring nah Ringel rögt;²²
 Bet²³ f' lising²⁴ siß an 't Auwer breken²⁵
 Un von en Auwer tau em spreken,²⁶
 Wat dicht vör em in Freden liggt,²⁷
 Woran sin Hart²⁸ woll breken mügg.²⁹ —
 De Rahn drimwt³⁰ sacht entlang den Som³¹
 Bet³² in de dichte Mümmelwrit³³
 In 'n Schatten unner 'n³⁴ Fliederbom.³⁵
 De M³⁶ hett ditmal naug,³⁷ hei tüht
 Sin Angel in un windt de Simm³⁸
 Vörsichtig um den Schacht³⁹ herüm,
 Un flöttert⁴⁰ siß an 't Auwer 'ran. —
 „Gu'n Abend!“ seggt 'ne deiße⁴¹ Stimm,
 Un vör den Ollen steiht en Mann
 In breiden Haut⁴² un buntes Hemd,
 In utländsch Dracht,⁴³ so wild un frömd,⁴⁴
 Brun⁴⁵ von Gesicht, hart, mager, fast;⁴⁶
 Deip ligg'n de Ogen in 't Gesicht

1) dem es. 2) gehalten. 3) Auge. 4) stiehlt. 5) traulich. 6) zum.
 7) Mauern spielt. 8) treibt. 9) entlang. 10) Ruhe. 11) tief. 12) guckt, sieht.
 13) klar und kühl. 14) zu Muth. 15) lassen. 16) da. 17) schlagen. 18) einer
 hinter'm. 19) zu (in die) Höhe. 20) schwach. 21) gehen. 22) regt, rührt.
 23) bis. 24) ihm von Leise. 25) Ufer brechen. 26) sprechen. 27) Frieden liegt.
 28) Herz. 29) möchte. 30) treibt. 31) Saum. 32) bis. 33) Mümmel-, Wasser-
 rose; Writ, von dem Gewebe verfilzter Wurzeln gebraucht. (R.) 34) unter'm.
 35) Fliederbaum. 36) Alte. 37) diesmal genug. 38) Angelschnur. 39) Schacht,
 Angelruthe. 40) flöhet; auch von anstrengungsloser Bewegung der Finger ge-
 braucht. (R.) 41) tiefe. 42) breitem Gut. 43) ausländischer Tracht. 44) fremd.
 45) braun. 46) fest.

Un gahn ümher ahn Raub un Raft,
 Un um sin knepen¹ Lippen flüggt²
 So 'n bitterbösen, spöttischen Schin,³
 As kunn 't seindag' nich⁴ mæglich sin,
 Dat em up Irden wat geföll.⁵ —
 „Segg,⁶“ frögg⁷ hei, „kennst mi, Daniel?“ —
 De Ol süht blöb em in 't Gesicht:
 „„Ne,““ seggt hei, „„ne! — Min Dg ward slicht,⁸
 Un min Gedanken worden swack.““ —
 „Ich bün Jehann, bün Jehann Schütt.“ —
 „„Jehann, Jehann?““ Un fött⁹ un ritt¹⁰
 Den Frömden 'rümmer¹¹ an de Jaß
 Un treckt¹² em ut den Schatten 'rut¹³
 Un nimmt em af den breiden Haut
 Un munstert¹⁴ em von Kopp tau Faut:¹⁵
 „„Ne, ne! — Jehann sach¹⁶ anners ut! —
 Dat 's nich sin frische, ap'ne Min,¹⁷
 Dat 's nich sin Flores,¹⁸ blages Dg,¹⁹
 Dat 's nich de fründlich helle Schin,²⁰
 De um de roden Lippen tog.²¹
 Ne!““ seggt hei un sin Hänn',²² de leten²³
 Den Frömden los. — De wendt sich af
 Un spreckt vör sich: „Of hir vergeten!²⁴ —
 Nichts kunn²⁵ ich as en einsam Graf!““
 Un sett²⁶ sich unner 'n Fliederbom,
 Wo hei so oft vör Jöhren seten,²⁷
 Un in em wakt²⁸ en ollen Drom²⁹
 Von jene firne, sel'ge Tid³⁰
 Un speigelt³¹ sich up sin Gesicht.
 Un as de Drom doræwer tüht³²
 Un in den Ol'n sin Ogen lücht,³³
 Dunn³⁴ kennt hei of Jehannen wedder³⁵
 Un sett³⁶ sich bi den Frömden nedder³⁶
 Un fött³⁷ sin Hand un lickt³⁸ em an:
 „„Ja,““ seggt hei, „„ja! Du büst Jehann!
 Ach Gott, Jehann, hir 's vel³⁹ passirt.““

1) gekniffenen. 2) fliegt. 3) Schein. 4) niemals. 5) gefiele. 6) sage.
 7) fragt. 8) schlecht. 9) faßt. 10) reißt. 11) herum. 12) zieht. 13) heraus.
 14) mustert. 15) von Kopf zu Fuß. 16) sah. 17) offene Miene. 18) Mares.
 19) blaues Auge. 20) Schein. 21) zog. 22) Hände. 23) ließen. 24) vergessen.
 25) Nichts fand. 26) setzt. 27) geseffen. 28) wakt. 29) alter Traum. 30) Zeit.
 31) spiegelt. 32) zieht. 33) leuchtet. 34) da. 35) wieder. 36) nieder. 37) faßt.
 38) guckt, sieht. 39) viel.

„Ja, ja! Woll vel! — Marit . . . — Wo wir 't?‘¹ —
 De Oll wiſt² in dat Water 'rin:
 „„Hir is dat Flag,³ wo id sei fynn.⁴
 Un Du, Du weiltst?‘⁵ — „Id weit, id weit!“
 Un ruckt tau Höcht un drückt den Haut⁶
 Sid deiper in 't Geficht un ſteht⁷
 Un fickt herinner⁸ in de Flauth⁹ —
 Lang', lang', as fynn¹⁰ hei gor kein Enn'.¹¹
 De Oll fitt¹² still un folgt¹³ de Hänn'
 Un fröggst taulezt: „„Wer hett Di 't ſeggt?‘¹⁴
 „Wer mi dat ſeggt? Wer mi 't vertellt?‘¹⁵
 Un richt ſid düfter in de Höcht:
 „Glöwſt Du, wat 'rup tau 'm Hewen ſchriggt,¹⁶
 Dat dat blot¹⁷ fluſtert dörch de Welt?
 Glöwſt Du, oll Mann, ſo 'n Dauhn,¹⁸ dat ſwiggt?¹⁹
 Dat ſchallt nich blot tau Himmelshöh,
 So 'n Dauhn, dat ſchallt dörch Land un See,
 Dat huhl²⁰ dörch Storm, dat bruſt²¹ dörch Meer,
 Dat kloppt²² des Nachts von Dör²³ tau Dör
 Un redt von Sänn'²⁴ an de Natur;
 Wo Du of wantſt,²⁵ dat findt Din Spur
 Un redt tau Di mit duſend Tungen,²⁶
 Sülwſt Wölw'²⁷ un Raben hewwen 't ſungen!²⁸ —
 „„Un ſing'n ſ' Di of nich von den Murb²⁹
 Un von den Fluch, den Du heſt dahn?‘³⁰ —
 Jehann, de wendt ſin Ogen ſurt,³¹
 Un haſtig ſeggt hei tau den Ollen:
 „Dat bruſt³² Du mi nich vörtauhollen!³³
 Id weit, id heww en Murb begahn,³⁴
 Un de ſteht hir, hir in de Poſt,³⁵
 Mit gläugnig brennte³⁶ Schrift inſchrewen.³⁷
 Doch fröggſt Du gor nich, wat mi dremen?³⁸
 Un fröggſt Du gor nich, wat hei koſt't?³⁹ —
 Id heww den Pris betahlt⁴⁰ bet up dat Blut⁴¹
 Dorſör,⁴² dat id mi einmal räkent:⁴³

1) war es. 2) weiſt, zeigt. 3) Fleck, Stelle. 4) ſah. 5) weiſt. 6) Gut.
 7) ſieht. 8) herein. 9) Fluth. 10) fände. 11) gar kein Ende. 12) ſitzt. 13) ſaltet.
 14) geſagt. 15) erzählt. 16) Himmel ſchreit. 17) bloß, nur. 18) Thun. 19) ſchweigt.
 20) heult. 21) brauſt. 22) klopft. 23) Thür. 24) Sünde. 25) wandelt.
 26) tauſend Tungen. 27) ſelbſt Wölfe. 28) geſungen. 29) Mord. 30) gethan.
 31) Augen fort. 32) brauchſt. 33) vorzuhalten. 34) begangen. 35) Bruſt.
 36) glühend gebrannt. 37) eingeſchrieben. 38) getrieben. 39) gekoſtet. 40) Preis
 bezahlt. 41) Blut. 42) dafür. 43) gerächt.

In wild Gewähl,¹ in Weusten² mi verstekend,³
 Heww id kein Stunn⁴ in Freden⁵ rauht;⁶
 Wo Minschenwahnung⁷ still un glücklich liggt,
 Kunn id den Anblick nich verdragen,⁸
 Dat müßt ahn⁹ Ruh mi dörch de Länner jagen,
 Un ämmer folgt sin bleik¹⁰ Gesicht.
 Un wenn id Nachdens lag¹¹ tau 'm Starben mäud,¹²
 Un wenn de Drom sid tau mi slek,¹³
 Un min Marik mi in de Ogen kek¹⁴
 So vull von Leim, so warm, so säut,¹⁵
 Un id vull¹⁶ Sehnsucht nah ehr redt de Armen,
 Bömt¹⁷ sid tau Höcht sin bleik Gesicht
 Un stellt sid bläudig¹⁸ twischen ahn Erbarmen
 Un rep: „Vergew¹⁹! Dat 's Din Gericht!“
 Un deekt vör Ogen sid de Hand
 Un is so bleik as Kalk an Wand,
 As wenn dat wedder²⁰ vör em stünn;²¹
 Un dörch sin Wesen flüggt en Schu'r,²²
 Doch fött²³ hei sid un frett²⁴ dat 'rin,
 Un wedder steiht hei still un stur:²⁵
 „Un glöwst Du, Mann, dat mi dat led,²⁶
 Dat id den Schuft sin Blaut vergöt?²⁷ —
 Un stünn hei wedder hir tau Städ,²⁸
 Un wenn sin Hand hei an mi läd,²⁹
 Hei müßt heran, hei müßt d'ran glöwen!
 De Pris is tahlt³⁰ mit minen Lewen
 Un mit min Mäten³¹ ehr dortau.³²
 Wi sünd nu quit;³³ ja, mihr as quit!
 Un lett³⁴ sin Späuf³⁵ mi keine Rauh,
 Denn dröppt³⁶ dat up en fastes Hart,³⁷
 Dat drift³⁸ em in 't Gesicht 'rin süht.
 Dit Hart is gläuh³⁹ in Sünnenbrand,
 In gläugnig Für⁴⁰ von männig Land,
 Un Noth un Arbeit hett dat smed't,⁴¹
 Un in Gefohren⁴² is 't verstaht,

1) Gewähl. 2) Wüsten. 3) versteckend. 4) Stunde. 5) Frieden. 6) geruht.
 7) -wohnung. 8) ertragen. 9) ohne. 10) bleiches. 11) lag. 12) zum Sterben
 müde. 13) schlief. 14) guckte, sah. 15) süß. 16) voll. 17) bäumte. 18) blutig.
 19) vergebens. 20) wieder. 21) stand. 22) fliegt ein Schauer. 23) faßt.
 24) frißt. 25) hochauferichtet. 26) leid ist. 27) vergoß. 28) Stätte, Stelle.
 29) legte. 30) bezahlt. 31) Mädchen. 32) dazu. 33) quitt. 34) läßt. 35) Spuf.
 36) trifft. 37) festes Herz. 38) dreift. 39) gegläht. 40) Feuer. 41) geschmiebet.
 42) Gefahren.

Bertwivlung¹ hett den Segen bedt,²
 Un mit min Raub is dat betahlt. —
 Un Du fröggst mi noch nah dat Wurt,³
 Wat id in gruglich⁴ Angsten spraken,⁵
 As id hir gung mit Fluchen furt?⁶ —
 Wat habbd' id arme Jung verbraken?⁷
 Wat min dunns⁸ was, dat habbd' id gewen:⁹
 Min gauden¹⁰ Will'n, gesunne Knafen,¹¹
 Min trues Hart,¹² min junges Lewen;
 Un of Mariß habbd' t' ihrlich dahn.¹³
 Wi Beiden gewen¹⁴ All'n's. — Woför?¹⁵ —
 Dat hei künn¹⁶ Geld up Gelder slahn!¹⁷ —
 Un as id lep¹⁸ von Dör tau Dör
 Un bedelt¹⁹ üm de nakte Städ,²⁰
 Wo id min Höwt²¹ in Freuden läd;²²
 Un as min armes, junges Hart
 Mit einen süuten Wunsch sich drög,²³
 De sülwst²⁴ den swarten Slaven²⁵ ward:
 Dat id tau 'm Wiv²⁶ min Mäten freg,²⁷
 Dunn würd' id an de Näs' rüm ledd't²⁸ —
 Kein Plaz in minen Vaderlann!²⁹ —
 Min Dirn, de kamm in Schimp un Schann',³⁰
 Un up uns' Hart würd' rümmer pedd't,³¹
 As wir 't³² en Stein. — Dat was Geseß! —
 Ja! As dat Glend mi tauleßt
 Tau wilden Murb un Dodsflag brewen,³³
 Dunn heww id flucht. — De Fluch steiht schrewen³⁴
 Bi all de, de³⁵ in Höllennoth
 Sich ut dat Minschenhart mal rungen,³⁶
 Wotau de Minsch den Minschen dwungen.³⁷
 Gott hett em hört.³⁸ — Up sin Gebot
 Teihn³⁹ Dufend⁴⁰ nah Amerika,
 Un dufend Anner⁴¹ folgen nah;
 Nu is 'e Rum,⁴² nu 's Plaz in 'n Lann!
 De Herren, de hollen 't⁴³ nich för Schann',

1) Verzweiflung. 2) gebetet. 3) Wort. 4) gräulichen. 5) gesprochen.
 6) fort. 7) verbrochen. 8) dann, damals. 9) gegeben. 10) guten. 11) gesunde.
 Knochen. 12) treues Herz. 13) ehrlich gethan. 14) gaben. 15) wofür. 16) konnte.
 17) schlagen. 18) lief. 19) bettelte. 20) nackte Stätte. 21) Haupt. 22) legte.
 23) trug. 24) selbst. 25) schwarzen Slaven. 26) zum Weibe (Gattin). 27) kriegte.
 28) gelettet. 29) Lande. 30) Schande. 31) getreten. 32) wäre es. 33) getrieben.
 34) geschrieben. 35) bei allen denen, welche. 36) gerungen. 37) gezwungen. 38) hat
 ihn gehört. 39) ziehen. 40) Tausende. 41) Andere. 42) da Raum. 43) halten es.

Tau bidden de, de s' eins versmadten.¹
 Is dat nich Fluch? — Sei will'n s'ick Lüüd²
 Ut arme Gegend kamen laten.³ —
 Vermisquent⁴ Volk, wat 'rinne tüht,⁵
 Sett⁶ dat en Hart⁷ för 't Vaderland?
 Röggt⁸ dat för Fürst un Volk de Hand,
 Wenn los mal brecht⁹ de wille Storm,¹⁰
 Wenn mal de Krigsflauth brecht den Damm,
 Un wenn dat störm¹¹ von Thorm¹² tau Thorm? —
 Is dat nich Fluch? — De olle¹³ Stamm,
 De hir Johrdusend wohnt,¹⁴ de sall¹⁵
 Vör Snurrers¹⁶ un vör Fremden wiken?¹⁷
 Un denn worüm? Worüm dit All? —
 Blot¹⁸ dat noch riker¹⁹ ward'n de Riken,
 Un dat de Herrn von Kahl un Räuwen²⁰
 Of ewer Minschen Herrschaft äuwen!²¹ —
 Is dat nich Fluch? — Is was en Dur,²²
 Dat ick in Haß den Fluch utspraken;²³
 De Fluch möt kamen²⁴ von Natur
 För de, de²⁵ so 'n Geseke maken!²⁶
 Un lacht hell up. — Oll Daniel fickt²⁷
 Em recht weihmäudig²⁸ an un fröggt;²⁹
 „Na, is Di 't dor denn beter glückt,³⁰
 Un kammst³¹ Du dor mit Hüfung 'recht?³²“
 „Wat? — Hüfung? — Is? — Dor brukt ick kein;³³
 Min Lewen freg³⁴ 'ne ann're Wisung.
 Is güng³⁵ allein un blew³⁶ allein;
 Ahn Wim³⁷ un Rind brukt ick kein Hüfung.“ —
 „Un hüst Du dorbi glücklich word'n?³⁸“ —
 „Is brukt kein Hüfung un kein Glück,
 Taumal³⁹ kein Glück nah Jugen Schick,⁴⁰
 Hüt⁴¹ bin ick hir, dor bin ick morr'n;⁴²
 Is gah⁴³ tau See, ick gah tau Land,
 Rem Rauder⁴⁴ oder Art tau Hand,
 Un ward mi dat dorbi tau still,

1) verschmäheten. 2) Leute. 3) kommen lassen. 4) verkommenes. 5) herein zieht. 6) hat. 7) Herz. 8) regt. 9) bricht. 10) wilde Sturm. 11) stürmt. 12) Thurm. 13) alte. 14) gewohnt. 15) soll. 16) Bettlern. 17) weichen. 18) bloß, nur. 19) reicher. 20) Rüben. 21) üben. 22) Thor. 23) ausgesprochen. 24) muß kommen. 25) für diejenigen, welche. 26) machen. 27) steht. 28) wehmüthig. 29) fragt. 30) besser geglückt. 31) kamst. 32) zurecht. 33) brauchte ich keine. 34) kriegte, bekam. 35) ging. 36) blieb. 37) Weib. 38) zumal. 39) nach Eurer Art. 40) heute. 41) morgen. 42) gehe. 43) nehme Ruder.

Un wenn 't tau eng mi werden will,
 Denn smit¹ de Büß² id æm'r 'e Schuller³
 Un säuk⁴ in Jagd un Krig Gefohr,
 Dor⁵ ward mi wedder⁶ licht un flor.
 Dor flütt⁷ dat Blaut⁸ mi lust'ger, vuller,
 Dor ward dat Hart⁹ mi wedder fast."
 „Un wecke wille¹⁰ Warbelwind¹¹
 Weiht¹² Di hirher, unrauhig Gast?“ —
 „Wat id hir will? Id will min Kind.“ —
 Oll Daniel fickt em in 't Gesicht,
 Sin mäude, bläude¹³ Blic, de sügg¹⁴
 Sid fast an em, as mull hei fragen:
 Is 't würklich dat? Is 't Leim allein,
 Ehr Graf, Din einzigst Kind tau seihn,
 Wat Di nah uns hett wedder tagen?¹⁵
 Hett Di so heit¹⁶ dornah verlangt?
 Hest nich vör Rad un Galgen bangt?
 Un as hei hett de Antwurt lesen,
 Seggt hei vör sid: „So möt 't woll wesen.¹⁷
 Ob Dag un Johr vöræwertüht,¹⁸
 Kein Schuld, kein Unglück lett vergeten,¹⁹
 Wat mal ut 't bindelst²⁰ Hart is reten;²¹
 Dat lett 'ne Nor²² för alle Tid.
 Unglück un Schuld ritt ut²³ dat Lewen,
 Wat mal in uns is leiflich²⁴ word'n,
 Un wenn wi nahseihn,²⁵ wat uns blewen,²⁶
 Denn finnn wi²⁷ blot den nassen Bodd'n;²⁸
 De Bodd'n heit Leim, wi dauhn²⁹ em plegen,³⁰
 Wi laten Thranen³¹ up em regen,³²
 Unf' heitste³³ Wunsch gläuh³⁴ up em nedder:³⁵
 Bergens!³⁶ Dat Frühjohr is vörbi,
 Un Blaumen wassen³⁷ uns nich wedder!
 So is 't mit em, id weit 't³⁸ an mi.
 Nu drimwt³⁹ em dat, un drängt em dat
 Laurigg⁴⁰ in 't olle⁴¹ Baderland,

1) dann werfe. 2) Büchse. 3) Schulter. 4) suche. 5) da. 6) wieder.
 7) fließt. 8) Blut. 9) Herz. 10) welcher milde. 11) Wirbelwind. 12) weht. 13) müde,
 blöde. 14) saugt, 15) gezogen. 16) heiß. 17) muß es wohl sein. 18) vorüber-
 zieht. 19) läßt vergessen. 20) innersten. 21) gerissen. 22) läßt eine Narbe.
 23) reißt aus. 24) lieblich, lebenswerth. 25) nachsehen. 26) geblieben. 27) finden
 wir. 28) Boden. 29) und 30) pflegen ihn. 31) lassen Thranen. 32) regnen.
 33) heißester. 34) gläuh. 35) nieder. 36) vergebens. 37) Blumen wachsen.
 38) weiß es. 39) treibt. 40) zurück. 41) alte.

Dat hei in 't naſte Fjeld wat plant.¹ —
 Heww 'd² nich of mal ſo 'n Drängen hatt,
 Wenn 'd em in 't flore Dg heww ſeiñ?³
 Müſt 'd em nich an mi 'ranne teiñ?⁴
 Un was jo doch nich mal min eigen!
 Em driwwt⁵ Natur, em driwwt de Leiw,
 De dörben⁶ beid em nich bedreigen,⁷
 Sin Kind is ſin! — Ja!““ ſeggt hei lud,⁸
 „„Din Kind is Din! Min Sæhn, hir täum!⁹
 Jehann, ick hal¹⁰ Din Kind Di 'rut.““

De ſteiht nu dor. Wo ritt¹¹ em dat
 Dörch Seel un Sinn mit ängſtlich Vangen!
 Dat faſte Hart ward ſwad un matt
 Bör Seligkeit un vör Verlangen.
 Sin Kind! Sin Kind! — Mariß ehr Kind!
 Em ſchint 't¹² 'ne Ewigkeit tau duren,¹³
 Dat hei in 't Kind dat wedder findt,¹⁴
 Wat in de Mutter hei verluren.
 Un as oll Daniel 'ranne kümmt¹⁵
 Un tau em bringt den driften¹⁶ Jungen,
 Dunn wohrt¹⁷ dat lang', bet¹⁸ hei em nimmt,
 Bet ſid ſin Arm hett üm em ſlungen;¹⁹
 Hei höllt²⁰ em von ſid, ſtarrt em an:
 „Wo heitſt²¹ Du, Jung?“ — „„Id heit Jehann.““ —
 Hei leſ't²² in ſinen Angeſicht,
 Hei fröggt²³ dat Dg, hei fröggt de Min,²⁴
 Bet 't²⁵ hell ut ehr herute lücht:²⁶
 Ja, 't is ſin Kind, de Jung is ſin!
 Wo ſüht dat Kind ſin Mutter glif!
 Ja, 't is Mariß, ſin leiw Mariß! —
 Un ritt den Jungen hell²⁷ tau Höcht
 Un drückt em an de breide Schuller²⁸
 Un ſett't²⁹ den Haut³⁰ ſid faſt un ſöcht³¹
 Nah ſinen Stock herüm, as wull 'e³²

1) pflanze. 2) hab' ich. 3) geſehen. 4) ziehen. 5) ihn treibt. 6) dürfen.
 7) betrügen. 8) laut. 9) warte. 10) hole. 11) reiſt. 12) ſcheint es. 13) dauern,
 währen. 14) wieder findet. 15) herankommt. 16) dreißt, herb. 17) währt,
 dauert. 18) biß. 19) geſchlungen. 20) hält. 21) heißt. 22) lieſt. 23) frägt.
 24) Wiene. 25) biß es. 26) leuchtet. 27) hell wird im Plattdeutſchen als Ver-
 ſtärkung bei jeder nach oben gerichteten Bewegung gebraucht, z. B. „hell d'ræwer
 weg; hell lacht hei up; hell ſprüng hei up, hell begährte (gährte) hei up“, d. h.
 im Born. Es ſcheint dieſe Bezeichnung vom Bilde des Feuers entlehnt zu
 ſein. (N.) 28) brette Schulter. 29) ſetzt. 30) ſut. 31) ſetzt und ſucht. 32) wollte er.

Sin Eigendaum in 't Seler¹ bringen,
 As hadd' hei M nu, wat hei wull,
 As wenn kein Nacht up Erden full²
 Den Schatz em ut de Fingern wringen.³ —
 Oll Daniel rögt⁴ em an an un seggt:
 „„Min Söhn, Jehann, dauh 'd⁵ of woll recht?
 Rümmt⁶ of dat Kind in wille Gähr?⁷““ —
 „Dat man⁸ Din Angst, id sorg dorför!⁹
 Glöwst¹⁰ Du, oll Mann, dat id min Kind
 Würd' unner rug'¹¹ Gesellschaft stöten?¹²
 De Sorg, de slag Di in den Wind,
 Noch herw id sülwst nich mang ehr seten.¹³
 Min Hand is rein von unrecht Galt,¹⁴
 Un bet up jenen Pladen¹⁵ Blaut
 Herw 'd mit Verbreken¹⁶ nids gemein,
 Marik hett up mi 'runner sehn.¹⁷ —
 Hir æwerst fall min Kind nich bliwen,¹⁸
 Dat fall¹⁹ hir nich in Schann' verkommen,²⁰
 Ahn²¹ Baderhus fid 'rümmer driven,²²
 Hir 'rümmer gahn²³ ahn Badersnamen,
 In Schimp sin Mutter näumen hören²⁴
 Un mi as Mürder schellen lären.²⁵
 Dat fall nich mal eins hüt un morr'n²⁶
 Haut in de Hand²⁷ vör Herren stahn,
 Un wenn 't en richt'gen Kirl is word'n,
 Nich dauhn,²⁸ wat eins²⁹ sin Bader dahn.³⁰
 Hei fall nich! — Sall nich! — Id bin Bader,
 Min Blaut flütt³¹ of in sine Aber.“
 Oll Daniel schüdd't³² den Kopp un spreckt:³³
 „„Wat säd'³⁴ oll Vatter Brand in 'n Starben?³⁵
 „Hollt³⁶ ut! Hollt ut! — Du höllst³⁷ nich ut.
 Du stört'³⁸ Di 'rinner in 't Verdarben,
 Büst æwer Land un Water treckt,³⁹
 Un wat Du hir mal richt'st tau Grunn',⁴⁰

1) in 's Sichre. 2) sollte. 3) ringen. 4) regt, rührt. 5) thu ich. 6) kommt.
 7) Gährung. „Wille Gähr“ wird von jedem aufgeregten, unregelten Zustande
 gebraucht. (M.) 8) laß nur. 9) dafür. 10) glaubst. 11) unter rauhe (verwülbte).
 12) stoßen. 13) zwischen ihr geseffen. 14) Gut. 15) Pladen. 16) Verbreken.
 17) herunter geseffen. 18) bleiben. 19) soll. 20) verkommen. 21) ohne. 22) herum
 treiben. 23) umhergehen. 24) nennen hören. 25) schelten lernen. 26) heute
 und morgen. 27) den Hut in der Hand. 28) thun. 29) einst, einmal. 30) gethan.
 31) fließt. 32) schüttelt. 33) spricht. 34) sagte. 35) im Sterben. 36) haltet.
 37) hieldest. 38) stürztest. 39) gezogen. 40) richtetest zu Grunde.

Dat heft Du narends¹ wedder funn'n.²
 Dat Einzigst, wat Di bindt an 't Leven,³
 Din Kind — hett 't⁴ nich Din Vaderland
 Mit true Leim Di wedder gewen?⁵
 Du heft⁶ verflucht de warme Hand;
 Schadt⁷ nich, min Sæhn! De Leim, de ward
 Trotz Dinen Fluch doch bi uns bliwen;⁸
 De von uns gahn,⁹ drimwt¹⁰ nich ehr Hart,
 De deicht ehr Unverstand blot drimen,
 Ehr Unfred¹¹ un ehr Aewermauth,¹²
 Ehr girig Sinn nah Geld un Gant.
 Un wenn sei gahn sünd, stahn s' allein,
 In ehre Hand statz¹³ Brod en Stein,
 Verdruß un Gram in 't franke Hart,
 Rein Hoffnung, dat 't mal beter ward.¹⁴
 Dor¹⁵ nich tau Hus — hir nich taurügg,¹⁶
 Bertehren¹⁷ s' un vergrämen s' siß;
 Rein Nachwershülpe¹⁸ kann sei dor redd'n. " —
 „Ja,“ seggt Jehann, „so segg'n Jug¹⁹ Herrn;
 So segg'n²⁰ all De,²¹ de jedenfalls
 In 't Fett 'rin fitten²² bet tau 'm Hals,
 De in ehr vörnehm²³ Wesen meinen,
 Dat unser Herrgott Arm un Beinen
 Von anner Lüß' för sei hett schapen,²⁴
 Dat s' noch mihr Fett tausamen schrapen,
 De glöwen, dat de Meß²⁵ un Gavel²⁶
 För ehren Mund sünd wett't²⁷ allein,
 De æwer ehren gelen Schnawel²⁸
 Meindag' nich hemwen 'ræwer seihn.²⁹ —
 Un doch is 't woht.³⁰ Sei hemwen Recht
 Up ehre Ort;³¹ 't is as Du seggt.³² —
 Jät sach³³ sei d'ræben³⁴ stahn tausamen,
 De Armen, hungurig, bleiß³⁵ von Feuer,³⁶
 Wo s' wesen³⁷ æwer 't Water 'ræwer³⁸
 Hen nah den Art,³⁹ von wo sei kamen;⁴⁰

1) nirgends. 2) wieder gefunden. 3) bindet an 's Leben. 4) hat es.
 5) wieder gegeben. 6) hast. 7) (es) schadet. 8) bleiben. 9) gehen. 10) treibt.
 11) -friede. 12) Uebermuth. 13) statt. 14) besser wird. 15) da, dort. 16) zurück.
 17) verzeihen. 18) Nachbarshilfe. 19) Eure. 20) sagen. 21) alle d i e.
 22) sitzen. 23) vornehm. 24) geschaffen. 25) Messer. 26) Gabel. 27) gewetzt.
 28) gelben Schnabel. 29) haben nie herüber gesehen. 30) wahr. 31) Art.
 32) gesagt (hast). 33) sah. 34) drüben. 35) bleich. 36) Fieber. 37) wiesen,
 zeigten. 38) hinüber. 39) Ort. 40) gekommen.

Wo hast'ger ehre Harten flogen,¹
 Wenn s' von de firne² Heimath redten
 Un för de ollen Ellern bedten;³
 Wo Thranen⁴ bröken⁵ ut de Ogen,
 Wenn s' an de ollen Tiden⁶ dachten,
 Wenn s' sich up 't harte Lager smeten,⁷
 Den Vast sich ut de Fingern reten;⁸
 Ic heww sei elend seihn versmachten,
 Ehr legt Gedank, de was an Jug,⁹
 An ehr lütt Dörrp,¹⁰ an ehres Glifen.¹¹
 De Fluch dröppt¹² nich allein de Rifen,¹³
 Ne! Of de Armen dröppt de Fluch!" —
 „Un is dat Glück? — Is dat woll wirth,
 Dat Ein sin Vaderland verlirt?"
 Fröggt Daniel. — Jehann, de leggt
 De Hand em up den Arm un seggt:
 „So redst Du nu. Hadd'st¹⁴ Du so spraken,¹⁵
 As dunne¹⁶ Din Herr dat Hart Di braken?¹⁷ —
 So wid¹⁸ heww'n Juge Herren recht,
 Un Männigein,¹⁹ de gung tau Grunn',²⁰
 Hei was en Knecht un blew en Knecht. —
 Doch, olle Mann, of sach²¹ min Og,
 Wo²² s' starken Mauths dörrch 't Water tögen²³
 Un rüggwarts up de Heimath seggen²⁴
 Un böhrten²⁵ ehre Rinner hoch
 Un wesen²⁶ nah den firnen Strand:
 Seiht! Seiht! Dat was uns' Vaderland!
 För Di, min Söhn, för Di, lütt Dirn,
 Gah id un Mutter in de Firn,
 Wi laten²⁷ All'ns, wat leiw uns wir,
 Fri saelt²⁸ Si sin up frie Jrd'! —
 Ic heww sei seihn mit Rieseneisen²⁹
 In starke Kraft gewaltig ringen,
 Dat wille Land tau Saatsfeld dwingen,³⁰
 De flit'gen³¹ Hänn' enanner reifen,³²
 Hüfing tau bu'n,³³ wo 't ehr geföll,³⁴

1) Herzen schlugen. 2) fernem. 3) alten Eltern beteten. 4) Thranen.
 5) brachen. 6) Zeiten. 7) warfen. 8) rissen. 9) Guch. 10) kleines Dorf.
 11) ihres Gleiches. 12) trifft. 13) Reichen. 14) hätteſt. 15) gesprochen. 16) da-
 maals. 17) gebrochen. 18) weit. 19) manch Einer. 20) zu Grunde. 21) sah.
 22) wie. 23) zogen. 24) sahen. 25) hoben. 26) wiesen, zeigten. 27) lassen.
 28) sollt. 29) Eichen. 30) zwingen. 31) fleißigen. 32) reichen. 33) bauen.
 34) gefiel.

Up ehren Bobb'n¹ up frie Stell.
 Ic sach s', wo s' stunnen² up ehr Land,
 Wo s' d'ræmer reckten ehre Hand,
 Wo s' spröken³ fri un stolz un stark:
 Dit 's uns'! — Uns' eigen Hännerwart,⁴
 De Arbeit is uns' Mart un Leiden.⁵
 Hir sünd wi Herr; dit is uns' eigen! —
 Ic sach⁶ den Ol'n⁷ up 't Lager rauhn,
 Up 't lekt; üm em herüm sin Rinner,
 Ehr frame⁸ Segen för sin Dauhn.
 Folgt em in anner⁹ Welt herinner;¹⁰
 Hei richt s'ick kräftig in de Höcht
 Un s'ickt¹¹ mit hellen Og in 't Licht:
 „Herr“, seggt hei, „de hir vör Di liggt,¹²
 Denn' sett'st¹³ Du up de Welt as Knecht,
 Ic makt¹⁴ ut em en frien Mann;
 Geihs¹⁵ mit min Sünnen¹⁶ in 't Gericht,
 Denn reken¹⁷ dat mi gnädig an!“ —
 Un Du, oll Mann, tred¹⁸ of mit mi,
 Lemst¹⁹ of as Slav,²⁰ so starr²¹ doch fri!“
 Un deiht de Hand den Ollen reiken.²² —
 „Ja woll, min Söhn, ic wander ut,“
 Seggt²³ de, „un will mi Hüfung säufen;²⁴
 Din æwerst liggt mi doch tau firn.“²⁵
 Un s'ickt herup tau 'm Abendstirn,²⁶
 „Min liggt hir dicht in mine Näh,
 Ic bruk²⁷ nich æwer Land un See.“ —
 Jehann, de bögt²⁸ dat Kind em dal²⁹
 Tau 'm³⁰ lekten Ruß: „Na, denn noch mal.³¹
 Lew woll! Uns' Weg', de scheiden s'ick.
 Ic sik nah vör,³² Du s'ickst taurigg,³³
 Du geihs³⁴ tau Raub in still Geduld,
 Ic gah tau Arbeit in min Schulb.
 Din Hoffnung rauht in Gottes Rath,
 Min in de Taufunft,³⁴ in de Daht;
 Du geihs³⁵ ahn Dank in 't stille Graf,
 Üm Di drögt³⁵ Kein s'ick Thranen af,

1) Boden. 2) standen. 3) sprachen. 4) Händewerk. 5) Zeichen. 6) sah.
 7) Alten. 8) fromme. 9) andere. 10) herein. 11) sieht. 12) liegt. 13) festest.
 14) machte. 15) gehst. 16) Sünden. 17) dann rechne. 18) ziehe. 19) lebtest.
 20) als Slave. 21) stirb. 22) thut — reichen, (reicht). 23) sagt. 24) suchen.
 25) fern. 26) -stern. 27) brauche. 28) beugt. 29) nieder. 30) zum. 31) einmal.
 32) sehe nach vorn. 33) zurück. 34) Zukunft. 35) trocknet.

Un min fall des' hir mal eins stahn
 Un seggen,¹ wat id' för em dahn. —
 „Ja,“ seggt de Oll un folgt² de Hänn',
 „Un fall 't so fin, denn mag 't so fin!“
 Jehann böhr³ hoch fin Kind in Einn'.³
 „Un is de bläudig⁴ Daht of min,
 Un brennt sei heit⁵ mi up dat Hart,
 Un lett s' mi narends⁶ of kein Rauh,
 Id' weit⁷ doch, dauh 'd' de Dgen tau,⁸
 Dat s' för min Kind tau 'm Segen ward.
 De Daht is min! De Segen fin!
 Fri fall hei fin! Fri fall hei fin!“ —
 Drückt fast⁹ den Oll'n fin Hand un geiht. — —
 Un as de Oll noch trurig steiht,
 Dunn röppt¹⁰ dat ut de düstern Dannen:¹¹
 „Fri fall hei fin! Fri fall hei fin!“ —
 Dat was dat Letzte von Jehannen. —

1) seggen. 2) folgt. 3) in die Höhe. 4) blutige. 5) heiß. 6) nirgend. 7) weiß. 8) Augen zu. 9) fest. 10) ruft. 11) Dannen.

Urgeschicht von Meckelnborg.

Inleitung.

Ich heww in minen ganzen Lewen nicks funnen,¹ as blot mal,² as dat Harwstmark³ tau Enn⁴ was, twei⁵ Gröschén up de Stäb,⁶ wo de Penzliner Bötter⁷ utstunn.⁸ Ich kößte⁹ mi dorför von Vernas-koni'n 'ne Blifedder;¹⁰ min sel Vader¹¹ freg¹² dat tau weiten,¹³ un id müßt tau minen ewigen Schimp un Schann'¹⁴ de Blifedder wedder¹⁵ gegen de twei Gröschén taurügg¹⁶ gewen un müßt nu dörch de ganze Stadt achter¹⁷ den Penzliner Bötter herlopen,¹⁸ dat de Mann doch wedder tau dat Sinige kem. — Bi so 'n Fund is kein grot Vergnäugen; nu heww id æwer wat¹⁹ funnen, dor kænen Bisch un Lajsch, un Misch un Masch²⁰ kamen,²¹ sei recken²² mi mit dat, wat sei ut de Hünengräwer grawn²³ hewwen, nich bet an de Zehen.²⁴

De Saß²⁵ was so. — Ich stah²⁶ anno domini 1860 tau Kloster Stolp bi Anclam in den Goren²⁷ un fik²⁸ mit den Herrn Entspekter²⁹ Knitschky æwer den Gorentun³⁰ in sinen Weitenflag³¹ 'rinne. — „De kann morgen ok all³² 'runner,“ segg³³ id tau em. — „Sei sünd woll ungesund,“ seggt hei tau mi — dit is nämlich de gebildte Utdruck för unklaut³⁴ — „de Haln is jo noch gräun.“³⁵ — „Herr Entspekter,“ segg id tau em, „dor³⁶ is Liebtig un Stöckhart un John un Johnstone un Johnsohn“ — „De Kirls³⁷ hewwen gaud³⁸ reden,“ seggt hei tau mi, „de brufen³⁹ den ollen tagen⁴⁰ Weiten nich tau döschén.“⁴¹ — „Herr Entspekter,“ segg id tau em, „id mügg⁴² Sei bidden“

1) gefunden. 2) bloß einmal. 3) als der Herbstmarkt. 4) zu Ende.
5) zwei. 6) Stelle. 7) Löffel; Penzlin, H. meckl. Stadt nahe bei Stavenhagen.
8) ausstand. 9) kaufte. 10) Bleifeder. 11) seliger Vater. 12) kriegte. 13) wissen.
14) Schimpf und Schande. 15) wieder. 16) zurück. 17) hinter. 18) herlaufen.
19) aber etwas. 20) scherzhafte Anspielung auf die Namen der beiden mecklenburgischen Alterthumsforscher, Geh. Archivrath Bisch zu Schwerin und Archivrath Pastor Masch zu Demern im Fürstenthum Rostenburg. 21) kommen. 22) reichen.
23) gegraben. 24) bis an die Zehen. 25) Sache. 26) stehe. 27) Garten. 28) gucke.
29) Inspector, Verwalter einer Landwirthschaft. 30) über den Gartenzaun.
31) Weitenflag. 32) auch schon. 33) sage. 34) unflug. 35) grün. 36) da.
37) Kerle. 38) gut. 39) brauchen. 40) den alten zähen. 41) dreschen.
42) möchte.

„Bidden S' mit üm gor nichts,“ seggt hei tau mi un snitt¹ mi de Reb' af, denn 't is en oll ihrwürdig Herkamen,² dat en por richtige gebildte Landläd' sich meindag' nich³ utreden laten. „Dat weit der Deuwel⁵ . . .“ segg id tau em. — „Ja,“ seggt hei tau mi, „dat weit der Deuwel, Allens wat nich lesen un beden⁶ kann, fuscht up Stunns⁷ in unsern Kram.“

Dat was mi denn doch en beten⁸ tau stripig.⁹ — „Herr,“ segg id tau em, „nich lesen un beden können? Fuschen? — Ich weit nich,“ segg id tau em un richt't mi en Tollener drei¹⁰ höger,¹¹ „wat¹² Sei dat vergeten¹³ hewwen, dat id Sei mal mit buckledberne Büzen¹⁴ in Grabhæw¹⁵ besocht heww — id weit nich“ — un hirbi klemmt id mi minen Handstock achterwärts¹⁶ as 'ne Stütt¹⁷ unner 'n Liew¹⁸ un läd¹⁹ mi rückwärts²⁰ as en düchtigen Schriwer,²¹ de Flasz²² weiden lett²³ — „id weit nich, wat Sei vergeten hewwen, dat Sei mit en utgelährten²⁴ Oekonomiker tau dauhn²⁵ hewwen?“ — „N²⁶ noch!“ seggt hei tau mi, „dat fehlt mi grad.“ Awersten²⁷ mine Würd²⁸ un vör Allen de Hollung,²⁹ de id an-namen³⁰ hadd, hadden em doch all en beten vör den Kopp stött,³¹ un id fot³² nu up 't Frisch en beten nah. — „Herr,“ segg id tau em, „wenn Sei Johnstonen un Johnsonen nich gellen laten willen,³³ Hilgendorpen³⁴ tau Lütten-Teplewen³⁵ möten Sei gellen laten, un de seggt . . .“ — „Bliwen³⁶ S' mit mit Hilgendorpen un sin sæben³⁷ Släg' un drei Saaten³⁸ von den Liew,“ seggt hei tau mi. — „Wat?“ segg id tau em un trampf³⁹ mit den Faut vör em up — bumm! seggt dat unner mi — „Hilgendörp is en sühr gauden Fründ⁴⁰ von mi.“ — „Ich wat Hilgendörp!“ seggt hei tau mi un trampft of vör mi up — bumm! seggt dat unner em. — „Dunner nich en mal!“ segg id, „wat 's dit?“ — „Ja,“ seggt hei un lacht so recht vernynschen,⁴¹ „Sei sünd so 'n oll klaut⁴² Rüfen un weiten Allens, willen of en utgelährten Oekonomiker sin, un nu weiten S' nich mal, dat Stolp en Kloster west is un dat dat hir unner uns All holl un holl⁴³ is? Hir geiht jo de unner-irdsche Gang unner de Been⁴⁴ dörch nah Wolfrathshof.“ — Nu

1) schneidet. 2) Herkommen. 3) niemals. 4) lassen. 5) das weiß der Teufel. 6) beten. 7) zur Stunde, jetzt. 8) ein bißchen. 9) eigentl. streifig, groß. 10) etwa drei Zoll. 11) höher. 12) ob. 13) vergessen. 14) buckledberne Hosen. 15) gräßl. hahnsches Gut. 16) hinterwärts. 17) Stütze. 18) Leib. 19) legte. 20) hintenüber. 21) Schreiber, Wirthschafter. 22) Flasz. 23) läten läßt. 24) ausgelernt. 25) thun. 26) auch. 27) aber. 28) Worte. 29) Haltung. 30) angenommen. 31) Kopf gestoßen. 32) saßte. 33) gelten lassen wollen. 34) Hilgendorp. 35) Klein-Tepleben. 36) bleiben. 37) sieben. 38) An Stelle der älteren Koppelwirthschaft ist die Schlagwirthschaft getreten, von der der Inspector Knittsch als Anhänger des Alten nichts wissen will. 39) stampfe. 40) Freund. 41) giftig, boshaft. 42) fluges. 43) hohl und voll leerer Zwischenräume. 44) Beene.

hadd id æwer in de letzte Tid Bischen un Maschen so dull¹ studirt, dat mi de Kopp von Steinkisten un Regelgräwer un unnerirdsche Wissenschaften, Psahlbauten un Antiquitäten brummte, so dull, dat id tau dat Aquarium in den zotologischen Goren tau Hamborg blot noch immer 'Antiquarium' seggen ded un minen sihr gauden Fründ Hilgendörp un sine sæben Släg' un drei Saaten ganz verget.

„Herr Entspekter,“ segg id tau em, „hir möt² wat gescheihn.“ — „Minentwegen,“ seggt hei tau mi. — „Wi möten hir grawen.“³ — „Den Deumel of!“ seggt hei, „wi frigen 't mit Mamsell⁴ tau dauhn, hir hett sei grad' ehren Frühlöhl plant't,⁵ un id mügg⁶ nich mit den deilen,⁷ de sid doran vergrep.⁸ — Sei is woll en sihr ruhiges un kumplettes⁹ Frugenstimmer,¹⁰ æwer wat¹¹ hastig.“ —

So was 't denn nu Abendbrodstid¹² worden un wi eten;¹³ æwer mi lag de unnerirdsche Gang in den Kopp. — Als Mamsell nu mit den schönsten Apprit ehr Fisch un Lüste¹⁴ tau Post slahn¹⁵ hadd un nu so gottsgefällig, de Hänn¹⁶ æwer ehre leuwe¹⁷ Mag',¹⁸ dor satt,¹⁹ dat id ehr woll en minschenfründlich Gemäuth²⁰ tau-trugen kunn,²¹ sädelt id de Sat²² fin²³ mit allgemaine Redens-orten von de Wissenschaften in. — Sei hujahnte²⁴ dortau; id müßt ehr also neger kamen,²⁵ id lād²⁶ also de Wissenschaft in de ein Wachtischal²⁷ un den Kobl in de anner. Nu würd sei hellhörig, un as id dorvon reden würd, „daß ein gebildetes Frauenzimmer selbst den schönsten Frühlöhl der Wissenschaft zum Opfer bringen müßte,“ kēf²⁸ sei mi an, as wull sei fragen, wat²⁹ dat ehren Kobl gellen süll;³⁰ un as id dat taulest nich mihr hehlen kunn, sprung sei up, lep³¹ nah de Dör³² un rep:³³ „De Erste,³⁴ de sid an minen Kobl vergrippt,³⁵ kann sid up wat gefast maken.“ — Nu hadd min oll leiw Fründ Frik Peiters³⁶ sine Mamsell æwer tau Wihnachten en Lehnstaul uprichten laten, dat sei doch ehre Bequemlichkeit hemwen süll; de Discher³⁷ hadd of so 'n Gestell bugt,³⁸ hadd æwer de Mamsell ehre Verhältnissen nich richtig utmeten,³⁹ un nu hadd⁴⁰ ehr dit Ding achter fast,⁴¹ un sei sach,⁴² von uns tau⁴³ an-seihn,⁴⁴ grademang ut, as en Rüfen, wat achter noch de Eierischell⁴⁵

1) toll, eifrig. 2) muß. 3) graben. 4) b. h. die Wirthschafterin. 5) gepflanzt. 6) möchte. 7) theilen. 8) vergriffe. 9) complet, wohlbeleibt. 10) Frauenzimmer. 11) etwas. 12) Zeit. 13) aßen. 14) Kartoffeln. 15) zu Brust geschlagen, b. h. verzehrt. 16) Hände. 17) lieb. 18) Magen. 19) da saß. 20) Gemüth. 21) zutrauen konnte. 22) Sache. 23) fein. 24) gähnte. 25) näher kommen. 26) legte. 27) Wagschale. 28) guckte. 29) ob. 30) gelten sollte. 31) lief. 32) Thür. 33) rief. 34) Erste. 35) vergreift. 36) vgl. Bd. I, pag. 27. 37) Tischler. 38) gebauet. 39) ausgemessen. 40) hatte, blieb sitzen. 41) hinten fest. 42) sah. 43) von uns zu, b. h. aus. 44) angesehen. 45) -schale.

up hett. — In de Dör ströpte¹ sei sück æwer de Gierschell af un rep wüthig taurügg:² „De Rohl . . .!“ — „„De Wissenschaft, Mamselling!““ rep id. — „De Rohl! . . .“ rep sei un weg was sei; de unschüllige Lehnstaul stunn³ in de Dör.

De Herr Entspekter lachte, un as hei sach, dat id mi argerte, lachte hei noch düller,⁴ sad æwer: „Laten S' man,⁵ desen Sünndag reist sei ut, un denn gahn wi an 't Geschäft; id frig' dor sülwen⁶ Lust tau.“ —

De Sünndag kamm, un as Mamsell von den Hof was, stunnen wi beiden in den Goren, de Herr Entspekter mit 'ne Schüpp⁷ un id mit 'ne Bick.⁸ — „So, nu kann 't losgahn!“ Un 't gung of los. — Wo⁹ flogen de Rohlköpp rechtsch un linksch! Un as wi nu in dese Ort¹⁰ dat Flag¹¹ flör¹² hadden, grep¹³ id nah de Schüpp un fung mit alle Macht an tau grawen. Id hadd an jennen Dag en hellischen¹⁴ Gift¹⁵ up de Arbeit, wat süs¹⁶ min Mod' gor nich is, denn grad' von minentwegen is of de Arbeit nich upbröcht¹⁷ worden; un 't wohrte¹⁸ denn of nich lang', dünn¹⁹ was 't all²⁰ mit den Gift, denn id bün wat vüllig²¹ un kam licht ut de Pust,²² un de Herr Entspekter kamm an de Reih. — As hei en beten grawen²³ hadd, höll hei of Pust,²⁴ un frog: „Will'n wi uns nich lewerst²⁵ en por Daglöhners kamen²⁶ laten?“ — „„Bewohr uns!““ segg id, „„t kann jo sin, dat wi wat finnen.““²⁷ — „Ja,“ seggt hei, „dacht hemw id of all²⁸ doran.“ — „„Wat hemwen Sei sück dacht?““ frag id. — „„Jh,““ seggt hei, „id dacht mi so 'n gatlischen²⁹ Pott³⁰ mit verschimmelte Drüttels,³¹ mit en beten Gollering³² warfs³³ mang.““ Hemwen Sei sück denn nicks dacht?“ — „„Ja,““ segg id, „dacht hemw id mi of wat. Id dacht mi en gaud Drenhöwt Win,³⁴ wo de Bänn³⁵ un de Staw³⁶ all versult an sünd.““ — „Na,“ lacht hei hell up, „denn hemwen Sei sück wat Dæmlichs dacht, denn ward Ehr Win of woll bi Weg' lang utlophen³⁷ sin.“ — „Lachen S' nich so gel,““³⁸ segg id, „so wat möt Einer kennen. Nah de unnerirdschen Wissenschaften nah, schütt³⁹ de Win mit de Tid 'ne Vork⁴⁰ von Winstein an, un wenn denn de Staw' versulen, seihn S', denn liggt dat Drenhöwt dor, as en

1) streifte. 2) zurück. 3) stand. 4) toller. 5) lassen Sie nur. 6) selbst.
7) Schaufel. 8) Hacke. 9) wie. 10) Ort. 11) Fleck. 12) klar. 13) griff. 14) höllsch.
gewaltig. 15) eigentl. Geiser, Gier. 16) sonst. 17) aufgebracht. 18) währte.
19) da. 20) war's aus. 21) etwas völlig, corpulent. 22) leicht außer Athem.
23) gegraben. 24) hielt er auch Pust, d. h. verschmauste sich. 25) lieber.
26) kommen. 27) finden. 28) schon. 29) ziemlich groß. 30) Topf. 31) Drittel,
alte mecklb. 1/3 Thaler. 32) goldene Ringe u. dgl. 33) dazwischen. 34) Drhott
Wein. 35) Bänder. 36) Stäbe. 37) ausgelaufen. 38) gellend, höhnisch.
39) schießt. 40) Kruste.

weil fastes¹ Ei, buten² hart un binnen³ dünn, un wat de Döbder⁴ von dit Ei is — hören⁵ S' mal — dat 's en Lüg⁶ . . . !“ — „Is woll heßliches⁷ Lüg?“ fröggt hei. — „Ja. — Wo vel⁸ Sluck Ræm⁹ drinken Sei woll up den Dag?“ — „Zwei; un in 't fett Birteljohr¹⁰ kenen 't woll drei warden.“ — „Na,“ segg id, „denn brufen¹¹ S' von desen Win, de hir unnen liggt, knapp en halwen.“ —

Den ollen¹² Herrn Entspecker sine Dgen¹³ fungen orndlich an tau blänkern:¹⁴ „æwer Friß Peiters friggd wecken¹⁵ af!“ rep hei, grep nah de Schülp un gröw¹⁶ un gröw, un id stunn dorbi un fet flitig¹⁷ tau. Wohrt¹⁸ nich lang', stödd¹⁹ hei up den Grund, un as de Jrd²⁰ bet²¹ afrümt²² was, kamm en oll Gewölw ut Felsstein tau'm Borschin. — „Hurah! Hir is 't!“ — „Leigen Daler,“²³ segg id, „wull id gewen, wenn nu de Herr Archivrath Bisch ut Swerin hir wir.“ — „Worum dat?“ fröggt hei. — „Wil de 't versteiht,“ segg id, „de knact Sei so 'n oll Gewölw up, as 'ne Hasselnæet.²⁴ Un wat dat Slimmst is: wenn wi wat finnen, denn glöwt²⁵ hei uns dat nich tau, denn hei glöwt blot²⁶ an dat, wat hei sülben funnen hett.“ — „Awer troß dem grip²⁷ id nah de Bid, spring baben²⁸ up dat Gewölw herup un hau' in de Felsstein 'rin, dat de Funken stöwen.²⁹ — Dat was nu 'ne grote Dæmlichkeit, un de Herr Archivrath hadd 't woll nich so makt, denn dit was so grad so, as wenn Einer en Bom³⁰ kröppen³¹ will un sagt³² en Telgen,³³ up den hei sitt,³⁴ unnerwärts³⁵ af. Na, dat kunn jo also ok nich utbliwen,³⁶ denn as id so recht em noch mal ut den slanken³⁷ Arm eins verlösch',³⁸ scheit³⁹ id — perdauts — mit dat ganze Gewölw so 'n Fauterner twölw⁴⁰ in Gottes Jrdbodden⁴¹ 'rin, hadd æwer doch noch so vel Besinnung, de oll scharpe⁴² Bid von mi un den Herrn Entspecker an de Schänen⁴³ tau smiten.⁴⁴

Wo lang' id dor unnen legen⁴⁵ herw, weit⁴⁶ id nich; id weit blot, dat mi dat in mine Beswinnik⁴⁷ so vorkamm, as set⁴⁸ id in 'ne schöne Sommernacht up en kühles⁴⁹ Flag,⁵⁰ un baben⁵¹ mi

1) wie ein weich gekochtes. 2) außen. 3) innen. 4) Dotter. 5) hören. 6) Zeug. 7) höllisch. 8) wie viele. 9) Schluck Rummel. 10) d. h. in der Schlachtzeit. 11) brauchen. 12) des alten. 13) Augen. 14) glänzen, leuchten. 15) welken. 16) grub. 17) guatte fleißig. 18) es wahrte. 19) stieß. 20) Erde. 21) mehr (Haß). 22) abgeräumt. 23) zehn Thaler. 24) wie eine Haselnuß. 25) glaubt. 26) bloß. 27) greife. 28) oben. 29) stieben. 30) Baum. 31) kröpfen, kappen. 32) sagt. 33) Zweig. 34) sitzt. 35) unterwärts. 36) ausbleiben. 37) schlant. 38) versetze. 39) schieße. 40) etwa zwölf Fuß. 41) Erdboden. 42) scharf. 43) Schienbeine. 44) schmeißen. 45) da unten gelegen. 46) weit. 47) Ohnmacht. 48) fäße. 49) kühl. 50) Fleck, Platz. 51) über.

ſek¹ de leuwe Bullman² ut de Wolken 'rut, un maſte mi ſümmer ſchein Müller³ tau un frog⁴ mi, ob id dor unnen gaub tau Weg⁵ wir. Allmählich ſamm id denn wedder⁶ tau richtige Beſinnung, un dunn⁷ würd id denn gewohr, dat de leuwe⁸ Bullman kein Anner was, aſ dat fründliche geſunne Geſicht von minen ollen Fründ Knitſchky, de haben⁹ in dat Loſ¹⁰ 'rin ſek, un mi indringlich frog, ob id blot einen Wein, oder alle heid¹¹ braken¹² hadd. Id redte¹³ alſo irſt¹⁴ den einen, un nächſten¹⁵ den annern von mi, un aſ dit handlich¹⁶ gäng, ſab¹⁷ id tau em: „De Weinen ſünd heil, æwer 'n beten bet habenwärts¹⁸ is mi tau Sinn, aſ wenn mi Allens fort¹⁹ un klein is, denn id bün in 't Sitten²⁰ ſollen.“²¹ — „Denn laten S' man!“²² ſeggt hei: „„de Gegend kann vel²³ verdragen.““ — „Mag ſin,“ ſegg id, „dat Sei den Deil²⁴ nich eſtemiren; æwer Unſerein möt²⁵ ſin Brod dormit verdeinen, un Sei weiten woll, wenn 't Handwerkſtüg²⁶ nich in de Reiſ is . . .“ — „Frilich wohr,“²⁷ ſeggt hei; „æwer täumen²⁸ S' man; id will mi blot 'ne Ledder²⁹ halen.“³⁰ — „Ja,“ ſegg id, „un Licht un Swewelſticken;³¹ æwer ſo 'n,³² de brennen.“ —

Na, hei gung un was of fir wedder dor,³³ un aſ hei de Ledder 'rin ſett³⁴ hadd un ſick ſülwſt dörch dat Loſ dörchbängt,³⁵ dunn³⁶ müſt id doch binaſ ludhals³⁷ lachen, dat id den Herrn Entſpetter för den Bullman anſeiñ hadd, denn hei was düſter, aſ de Niman.³⁸ — „Na, wo is Sei tau Maud?“³⁹ ſab hei, aſ hei unnen ankam. — „Tau Maud?“ ſegg id. „As wenn mi 'ne Ratt⁴⁰ verſihrt dörch dat Lio⁴¹ treckt⁴² is.“ — „Alſo woll nich beſonders,“ ſeggt hei un fött⁴³ mi unner de Arm, „na, ſahn S' man up,⁴⁴ dat gimt⁴⁵ ſick Allens mit de Tid.“⁴⁶

Na, deſ⁴⁷ Grund let⁴⁸ ſick hören,⁴⁹ un id rappelt mi up, ſo gaub dat gung, un aſ id in Enn⁵⁰ was, ſtrek⁵¹ hei mi en pormal den Puckel dal,⁵² bet⁵³ up dat Krüz,⁵⁴ aſ ſei dat bi 'ne Raub⁵⁵ maſen, de dat Rüggblaud⁵⁶ hett, un dunn⁵⁷ ſummelt⁵⁸ hei mi himn⁵⁹ an den Hoſenquedder⁶⁰ 'rüm un frog⁶¹ mi: „Wo⁶² is Sei denn nu? — „Hundsvoſſchen,“⁶³ ſegg id, „mi ſünd de Wein ganz

1) guckte. 2) Bollmond. 3) ſchiefe Mäuler. 4) fragte. 5) wieder. 6) da. 7) lieb. 8) oben. 9) Loſ. 10) gebrochen. 11) ſtreckte. 12) erſt. 13) nächſter. 14) leidlich. 15) ſagte. 16) weiter nach oben. 17) kurz. 18) im Sigen. 19) gefallen. 20) dann laſſen Sie nur. 21) viel. 22) Theil. 23) muß. 24) Handwerkſzeug. 25) wahr. 26) warten. 27) Leiter. 28) holen. 29) Schwefelhölzer. 30) ſolche. 31) wieder da. 32) geſetzt. 33) durchgezängt. 34) da. 35) laut, aus vollem Halſe. 36) Neumond. 37) zu Muth. 38) Raſe. 39) Leib. 40) gezogen. 41) faßt. 42) ſtehen Sie nur auf. 43) giebt. 44) Zeit. 45) dieſer. 46) ließ. 47) hören. 48) in die Höhe aufgericht. 49) ſtrich. 50) hinten. 51) biſ. 52) Kreuz. 53) Ruß. 54) Rückenblut. 55) dann. 56) taſtete. 57) hinten. 58) Hoſengurt (Querder). 59) fragte. 60) wie. 61) hundsvoſſiſch.

solt un natt,¹ as wenn ick ut dat Water² treckt bün.“ — „„Schön!““ seggt hei. „„Denn dat hett nicks wider³ tau bedüden;⁴ ick heww Sei blot 'ne Buddel mit Alder-Pofader⁵ up dat Krüz gaten,⁶ un Sei saelen⁷ mal seihn, wo schön Sei dornah tau Maub ward.““

Dat will ick denn nu grad nich seggen; æwer en schönes Middel möt dat sin, denn de Herr Entspekter kurirt Allens dormit; un schadt⁸ ward mi dat of⁹ grad nich hewwen, denn ick künn¹⁰ mi doch nahsten all¹¹ en beten hen un her stünnen.¹² „Na,“ sad ick, „maken S' nu man dat Licht an; unnen¹³ sünd wi nu doch einmal, un wenn ick för min Part of nich up de bequemste Wif' runne kamen¹⁴ bün, so helpt¹⁵ dat nich, wi will'n uns tau 'm wenigsten nah dat Drenhömt un nah den Bott umseihn.“

Wi gingen irst linksch nah de Peen tau en langen Gang entlang, wi funnen¹⁶ dor æwer nicks, un 't wohrt nich lang', dunn was de Welt mit Bred¹⁷ taunagelt, un wi müßten umföhren — wi gungen also rechtsch un funnen of nicks; æwer as wi an 't Enn¹⁸ kemen,¹⁹ stödden²⁰ wi up 'ne Dör,²¹ de stark mit Ysen²² beslagen was. — „Wenn hir æwerall wat tau finnen is,“ segg ick, „denn is hir wat tau finnen, denn ick heww dat nich allein von vernünftige Lü²³ hört,²⁴ ne, ick heww dat of in de Romanenbäufer²⁵ lesen, dat de ollen Mönken²⁶ sück ümmer so 'n Provat²⁷ Keller hollen²⁸ hewwen. Dauhn²⁹ S' mi den Gefallen, halen S' de Bid.“

Na, dat deiht³⁰ hei denn of, un wi klemmen de Bid achter dat Slott³¹ un wrangen nu los. Mit en mal brecht³² dat oll rustige Slott, de Dör flügg³³ up un stö³⁴ uns un' Licht um, dat wi dor in de stückendüstere Nacht stahn. — „Herr, Du meines Lebens!“ röppt³⁵ de Herr Entspekter un sött mi an, „„ick heww wat seihn.““ — „Wat hewwen Sei seihn?“ frag' ick. — „„Wat 't eigentlich is, weit³⁶ ick of noch nich; æwer wat Gruglich³⁷ was 't.““ — „Ja,“ segg ick, „dorup möten³⁸ Sei sück bi un' Geschäft gefaßt maken. Awer wi sünd un're Zwei,³⁹ un dauhn kann uns dat nicks. Maken S' man wedder Licht an.“

„„Ick will dor nicks mihr mit tau dauhn hewwen,““ seggt hei. — „Na, denn täumen S' man,“ segg ick un grawwel⁴⁰ an

1) kalt und naß. 2) Wasser. 3) weiter. 4) bedeuten. 5) Arquebusade, Schuß- oder Buntwasser. 6) gegossen. 7) sollen. 8) geschadet. 9) auch. 10) konnte. 11) nachher schon. 12) stützen. 13) unten. 14) gekommen. 15) hilft. 16) fanden. 17) mit Brettern. 18) Ende. 19) kamen. 20) stießen. 21) Thür. 22) Eisen. 23) Leuten. 24) gehört. 25) -büchern. 26) die alten Mönche. 27) Privat. 28) gehalten. 29) thun. 30) thut. 31) hinter das Schloß. 32) bricht. 33) fliegt. 34) stößt. 35) ruft. 36) weiß. 37) Grauliches. 38) müssen. 39) Zwei. 40) grabbele, tastete.

de Jrd¹ 'rümmer nah dat Licht, un as id dat funnen heww, tref²
 id em de Strickhölter³ ut de Westentasch, un wil⁴ id nicks anners
 heww, strif⁵ id sei up finen Puckel an. — Knapp hadd id dat
 Licht in 't Brennen, dunn säul⁶ id an den Herrn Entspekter fin
 Hand, dat hei in den ganzen Biv den Bever⁷ hett; un as id tau
 Höchten ke⁸, sung id of an tau bewern. Kein von uns sprök en
 Wurt,⁹ denn so wat Gruglichs hadden wi Beid noch meindag'
 nich¹⁰ seihn. — Dicht vör uns satt¹¹ en Minschen-Gerimw¹² up en
 Staul¹³ un hadd den Arm up en Disch stütt't,¹⁴ de vör em stunn,¹⁵
 un hadd den Kopp in de Hand leggt,¹⁶ as wenn Ein deip¹⁷ in
 Gedanken sitt,¹⁸ un in de anner Hand hadd dat 'ne Schriwsefder.¹⁹
 — Wi stunnen nu dor un grugten²⁰ uns. — Mit de Wil²¹ gaww²²
 mi æwer de Schriwsefder Maud,²³ un id segg: „Herr Entspekter,
 segg id, „fürchten S' sich nich vör em, denn as id seih,²⁴ ward
 dat woll en unglücklichen Mitcolleg von mi fin, de sich so bi Lütten²⁵
 doo schrewen²⁶ hett, un de Ort²⁷ is tamm,²⁸ de deiht Keinen wat.
 — Namen²⁹ S' mit!“ un dormit gah id in de Dör herin; hei
 ke³⁰ um de Eck.

Id stunn nu in 'ne lütt virkantig Kamer, un as id mi en
 beten ümfek, sach³¹ id 'ne Red³² von de Wand 'runhängen; in de
 ein Eck stunn en ollen Waterfraus³³ un in de anner 'ne Ort von
 steinerne Britsch.³⁴ „Herr Entspekter,“ rep³⁵ id, denn id säul³⁶
 mi hir glif tau Hus,³⁷ „kamen S' man drift herin! Denn dit is
 nicks wider, as en richtig Prisong, un mit de Ort Lusthüser weit
 id ganz genau Bescheid.“

Na, hei kamm of 'rin; æwer hei schuddert sich.³⁸ — Id för
 min Part was nu ganz drift worden un sett't³⁹ dat Licht up den
 Disch un ke⁴⁰ dat Späuf⁴¹ æwer de Schuller.⁴² Ja, 't was richtig:
 hei wa en Mitcolleg von mi, denn vör em lag en Bauk⁴³ mit
 schrewen⁴⁴ Schrift un en Tintfett⁴⁵ stunn vör em up den Disch;
 de Tint was æwer indrögt.⁴⁶ Wil dat⁴⁷ id nu olle Mönken-
 Schrift gaud lesen kann, so les id denn lud⁴⁸ von dat letzte
 Blatt, wat hei schrewen hett, as hir folgt:

1) Erde. 2) ziehe. 3) Streichhölzer. 4) weil. 5) streiche. 6) fühle.
 7) Zittern, Beben. 8) in die Höhe guckte. 9) sprach ein Wort. 10) niemals.
 11) saß. 12) Menschen-Grippe. 13) Stuhl. 14) gestützt. 15) stand. 16) gelegt.
 17) tief. 18) sitzt. 19) Schreibfeder. 20) graueten. 21) mittlerweile. 22) gab.
 23) Muth. 24) wie ich sehe. 25) bei Kleinem. 26) todt geschrieben. 27) Art.
 28) zahm. 29) kommen. 30) sah. 31) Rette. 32) Wasserkrug. 33) Britische.
 34) ries. 35) fühlte. 36) gleich zu Hause. 37) er schüttelte sich, d. h. ihn über-
 lief ein Schauer. 38) setzte. 39) Spul. 40) Schulter. 41) Buch. 42) ge-
 schrieben. 43) Dintensaß. 44) eingetrocknet. 45) weil. 46) laut.

„Dit is min Lezt. — Wecker¹ Christenminsch dit Bauk findt, de kann 't behollen² un kann d'rup nahseggen,³ denn wohr is Allens. Bet up Noah'n kann id mit Richtigkeit minen eigen Stammboom nahweisen, denn id bün von Geburt en medelnbörgsch Eddelmann, un wat vör minen Ollervader⁴ Noah passirt is, hett sid bet⁵ up Adam 'ruppe in mine Fomili von Mund tau Mund erhollen. Wegen mine velen Sün'n⁶ bün id in dit Kloster gahn,⁷ heww ewer den ollen Adam noch nich ganz afströpt⁸ hatt, heww mi of einmal ganz von den Dümel⁹ blennen¹⁰ laten un den Möller sin Dochter¹¹ küßt. Is dat 'rute kamen¹² un hett mi pater Abt hir lewig¹³ bi Water un Brod inmuren¹⁴ laten, hett ewer Gnad vör Recht ergahn laten un hett mi Licht un Schritwäg¹⁵ verstat't, dat id dit wohrhaftige Bauk tau 'm gauden Enn' führen künn. — Nu will 't ewer nich länger. Ora pro nobis!“

„Himmilischer Vater!“ raup¹⁶ id, dit is en Fund . . .“ un dormit will id mi an dat Bauk maken, ewer de Herr Entspekter Knitschky söllt¹⁷ mi, blaß as de Dod, in den Arm un röppt:¹⁸

„Will'n Sei uns unglücklich maken? Will'n Sei en Doden¹⁹ in sin Raub stören?²⁰ — Id bidd Sei üm Gottswillen! Sei sünd in 'n Stann²¹ un stöten²² den seligen Eddelmann von sinen Staul.““

Na, dat söll²³ mi jo nu gor nich in; id prefademus²⁴ denn also mit em twei lang, twei breit: id wull jo blot den Titel von dat Bauk seihn; un as hei mi dorin denn endlich nahgimwt,²⁵ slag id dat irste Blatt üm, un les' dor in dütlüche Flaktur:²⁶

Urgeschichte

von

Meckelnburg.

Von Erschaffung der Welt an bet up Sr. Durchleuchten,
den Herrn Herzog Niclot.²⁷

1) welcher. 2) behalten. 3) nachsagen. 4) Ältervater. 5) bis. 6) vielen Sünden. 7) gegangen. 8) abgestreift. 9) Teufel. 10) blenden. 11) des Möllers Tochter. 12) gekommen. 13) lebendig. 14) einmauern. 15) Schreibzeug. 16) rufe. 17) fällt. 18) ruft. 19) einen Todten. 20) Ruhe stören. 21) im Stande. 22) stoßen. 23) fiel. 24) von precari, bitten, auch betteln; ein zwangsweise gebildetes Verbum. 25) nachgiebt. 26) Fraktur. 27) Herzog Niclot, um 1130 Fürst der Obotriten, gest. 1160, ist der Gründer der gegenwärtig in beiden Mecklenburg regierenden Dynastie.

„Herr Entspekter,“ segg ick un nem dat Bauk von den Disch un stek dat fast¹ unner minen linken Arm, „Sei kenen nu Ehr Ham'nechts² kamen laten un mi binnen³ laten; Sei kenen of der Smidt⁴ kamen laten un mi hir an de Red' smeden⁵ laten; Sei kenen of Ehren Murergeßellen kamen laten un mi hir mit den seligen Eddelmann tausamen inmuren laten; æwer dat Bauk gew ick nich wedder 'rut.“ — „„Dat wir snurrig!““ seggt hei un sett't sîd ogeneschinlich up de Achterbeinen.⁶ „Herr,“ segg ick, un dorbi würd ick falsch,⁷ un wenn ick falsch ward, red' ick hochbütsch, as jeder anner gebildte Meckelnbörger, „„Herr, wissen Sie, daß kein Staat, kein Volk der Welt eine solche Urkunde aufzuweisen hat, und Sie wollen unserm Vaterlande in Ihrer dæmlichen abergläubigen Gespensterfurcht diesen Ruhm rauben? Herr, wissen Sie, daß die Geschichte des größten Reiches der Welt, Rußlands, erst 900 Jahre nach Christi Geburt anhebt und noch dazu dann erst in höchst schattenhaften Umrissen?“ — Un dorbi smet⁸ ick em einen binah kusackschen⁹ Blick in dat Gesicht, un as ick sach,¹⁰ dat de sin Wirkung ded,¹¹ höll¹² ick hochbütsch nich mihr vör nödig¹³ un föll¹⁴ in 't Pladdbütsch; æwer mit Nahdruck: „Herr, weiten Sei,¹⁵ dat de Geschiht von Belligen¹⁶ irst mit anno 1833 anfängt?“

„„Dat wir der Deumel!““ seggt hei. Nu habb ick em, un still un ruhig gung ick ut de Dör. Hei folgt mi, stödd¹⁷ mi æwer an un wißt¹⁸ up den seligen Eddelmann: „„Wo ward dat æwer mit em?““ — „Nöt chrißlich begrawen worden,“ segg ick; „denn dat beten Rüßen kann em in de Ort¹⁹ nich schaden.“ — „„Æwer de Gräbniskosten?““²⁰ frögg²¹ hei. — „Wenn Peiters, as Pächter von Stolp, sei nich betahlen²² will,“ segg ick, „denn betahl ick sei.“

Dormit klattern²³ wi denn de Ledder wedder tau Höchten un klemmen uns dörch dat Loch, un as wi nu so wedder unner den schönen blagen Hewen²⁴ stahn un en deipen Drunk frische Luft dauhn, söllt den Herrn Entspekter Mamselling ehr Frühlöhl in de Ogen,²⁵ tau 'm wenigsten dat Flag, wo hei stahn²⁶ habb, un hei röppt: „„Na, ditmal un nich wedder! Schöne Pött²⁷ un schöne Drenhöwt bewwen wi funnen! Un tau verdienen steiht dat Mamsell gor nich, dat sei dull²⁸ ward upbegähren,²⁹ wenn sei ehren schönen frischen Köhl rungenirt³⁰ un dorför dit olle verschimmelte Bauk süht. —

1) stecke es fest. 2) Hoffnechte. 3) binden. 4) Schmied. 5) schmieden.
6) auf die Hinterbeine, d. h. in Opposition. 7) ärgerlich, böse. 8) schmitz, warf.
9) kosacksch. 10) sah. 11) that. 12) hielt. 13) nöthig. 14) fiel. 15) wissen Sie.
16) Belgien. 17) stieß. 18) wies, zeigte. 19) in der Art, d. h. sinsticht.
20) Begräbniskosten. 21) fragt. 22) bezahlen. 23) klattern. 24) blauen Stimmel.
25) Augen. 26) gestanden. 27) Köpfe. 28) toll, sehr. 29) böse werden.
30) ruiniert.

Ik holl¹ för 't Best, Sei maken, dat Sei von den Hof kamen. Bet an de Schasse² will ik Sei führen laten, un dor können Sei sich in den Graben setten un so lang' in Ehr Bauk lesen, bet de Post kümmt. Dat is dat einzigste Middel, mit Mamsell uttaufamen,³ denn wenn Sei weg sünd, kann ik de Schuld ganz up Sei schuwen."⁴

Na, dat geschach, un wohrt⁵ nich lang', dunn satt⁶ ik achter⁷ Medow⁸ in den Schasseegraben un las de Urgeſchicht von Medelnborg. Wo lang' ik so seten⁹ herow, weit ik nich; mit ein Mal kamm mi dat so vör, as wenn achter mi wat rummelt, ik fik¹⁰ tau Höcht: Herr Gott, de Post! Awer up en Randener vir¹¹ mi all vörbi un in 'n forſchen¹² Draww;¹³ ik also tau Höcht un of in 'n forſchen Draww. So jagen wi denn beid, de Posteljon up acht un ik up twei Beinen, nah den Wegeziner Kraug¹⁴ hendalen.¹⁵ „Gott gew!“ segg ik bi mi, „dat de Kirl Döſt¹⁶ frigg, wenn hei dat Kraugchild süht,“ denn ik bün wat vüllig¹⁷, un de Puſt was all.

Gott sei Dank! Hei kreg¹⁸ Döſt. Ik meld mi bi em un frag, ob noch Plak is. „„En vülligen Plak,““ seggt hei, „„ftigen S' man in.““ — Ik ſteg in, ſiw¹⁹ Damen seten in den Wagen un twei dorvon hadden lütte, nüdliche Rinner²⁰ up den Schot,²¹ 'ne Viertelmil²² was ik en Draww lopen,²³ un de Premeter²⁴ wiſ'te²⁵ an beſen ſchönen Sommerdag ein un twintig Toll.²⁶ Ik hadd also vörlöpig²⁷ nicks wider tau dauhn, as mi den Sweit²⁸ aſtaudrögen;²⁹ doch as de Natur von de Ort nicks mihr hergewen wull un künn, kreg ik min Urgeſchicht herut un leſ'. Ein von de Damen hadd ogenscheinlich girn³⁰ mit mi en Geſpräſ anſungen, un jüs³¹ bün ik ſüſr höſlich mit de Damen, weit of mit ehr ſüntau-gahn, denn ik bün mal Schriwer³² weſt; awer hüt³³ fihrt³⁴ ik mi an nicks — ik leſ'. — Ik leſ' mi nah Treptow hen, ik leſ' mi nah Bramborg³⁵ hen; ik kam tau Huſ, segg min Fru verluren³⁶ Gu'ndag³⁷ un sett mi dal³⁸ un leſ'.

„Mein Gott, wat leſt Du dor?“ fröggt³⁹ ſei.

„„De Urgeſchicht von Medelnborg,““ segg ik fort⁴⁰ un leſ' wider.

Unſ' Riſe kümmt 'rinne; „Herr, unſ' Dorf“

1) halte. 2) Chauffée. 3) auszukommen. 4) schieben. 5) währt. 6) saß. 7) hinter. 8) Dorfname. 9) geſeſſen. 10) gucke, ſehe. 11) auf etwa vier Ruthen. 12) kräftig. 13) Trab. 14) Krug, ländliches Wirthshaus. 15) hinunter. 16) Durſt. 17) etwas wohlbeleibt. 18) kriegte. 19) fünf. 20) Kinder. 21) Schoß. 22) Viertelmeile. 23) gelaufen. 24) Barometer. 25) wies, zeigte. 26) Zoll. 27) vorläufig. 28) Schweiß. 29) abzutrocknen. 30) gerne. 31) ſonſt. 32) Schreiber, Wirthſchafter. 33) heute. 34) kehrte. 35) (Neu-)Brandenburg. 36) verloren, flüchtig. 37) guten Tag. 38) nieder. 39) fragt. 40) kurz.

„„Id heww kein Tid,““¹ segg id, „„id les' de Urgeſchicht.““
En jung' Miſch kümmt 'rinne: „Empfehlung von Herrn
Dr. Siemerling . . .“

„„Grüßen S' den Herrn Dokter velmal, id hadd kein Tid, id
les'² de Urgeſchicht.““

Störung Nr. 4, Nr. 5, Nr. 6 kümmt 'rinne un frigg de
ſülwige Antwort.

Endlich kloppt dat wedder, un herin kümmt Jrnst Boll.³ Dat
was min Mann!

„Jrnst,“ segg id, „wo vel⁴ von Din meckelnbörg'schen Geſchichts-
bäuker heſt Du woll noch in Börrath?“ — „„Oh, unbedübend,““
seggt hei. — „Dat beih't mi üm Dinentwillen Leb,⁵“ segg id. —
„Woſo?“⁶ fröggt hei. — „Wil⁷ Du Allens, wat Du affett'⁸
heſt, a tuh Brih taurügg löpen⁹ un denn verbrennen möſt.“

„Woanz!¹⁰ dat?“¹¹ fröggt hei un ward ganz blaß. — „Jrnst,“
segg id, „id frag' Di, kann Din meckelnbörg'sche Geſchicht, de vör
ſöshunnert¹² Johr anfängt, woll den ſülwigen Strang treden¹³ as
'ne anner, de vör ſimduſend achthunnert un vırteihn Johr,¹⁴ fort¹⁵
mit Erſchaffung der Welt anfängt?“¹⁶*)

„„Ne,““ seggt hei un ward noch blaffer.

„Na,“ segg id, „denn löp¹⁷ Allens taurügg un verbrenn 't,
un wenn id Di tau den Neufop¹⁸ mit en ſiw bet ſöshunnert
Daler¹⁹ unner de Arm gripen²⁰ kann, nich mihr as girn;²¹ denn
id bün förre hüt Morr'n²² en Mann von wenigſtens teigen²³ Duſend
Daler Kaptal.“

„„Dor gratulir id Di von Herzen tau,““ seggt hei un drückt
mi de Hand, denn hei is kein von de afgünſtigen Frönn'.²⁴

„„Newer wat heſt dat All mit min Geſchicht tau dauhn?““ —

„Kif hir,“ segg id, un holl²⁵ em den Titel von min Urgeſchicht
vör de Ogen. Nu würd hei noch blaffer, un id ſchum²⁶ em en
Staul hen un segg: „Sett²⁷ Di dal, dat künn Di awernemen.“²⁸

*) Ein för alle Mal. — In allen wichtigen Dingen, de up de Tidrechnung²⁹
herute kamen, ſolg' id den lütten Gröſchens-Klenner,³⁰ de bi Hinſtörpen³¹ rute
kamen³² is, wil dit Druckwerk mit grote Klarheit un aſtronomiſche Berechnungen,
ot mit Sünnen- un Manſſterniſſen, Epakten un güldene Zahl upricht' is.
(Die mit einem * verſehenen Anmerkungen ſind vom Verfaſſer ſelbſt.)

1) Zeit. 2) läſe. 3) Ernst Boll, Verfaſſer einer Geſchichte Mecklenburgs.
4) wie viele. 5) Leib. 6) wieſo. 7) weil. 8) abgeſetzt. 9) zurück laufen.
10) wie. 11) ſechshundert. 12) ziehen. 13) 5814 Jahren. 14) kurz. 15) kaufe.
16) Neufop. 17) Thaler. 18) greifen. 19) mehr als gerne. 20) ſett heute Morgen.
21) zehn. 22) Freunden. 23) h'elt. 24) ſiehe. 25) ſetze. 26) übernehmen.
27) Zeitrechnung. 28) Kalender. 29) Hinſtorff. 30) gekommen.

Hei sett't¹ sich denn of dal un frog² ganz schwach.³ „Wo kümmt⁴ Du tau dat Bauf?“ — Un id vertell⁵ em dat umständlich.

„Wis⁶ mi dat Bauf mal her!“ seggt hei. — „Ne,“ segg id, „ut de Hand gewen dauh 'd. 't nich.“⁷ — „Na,“ seggt hei, „denn holl⁸ mi dat mal dicht unner de Nas.“⁹ — „Dat dauh id denn, un hei rückt⁹ doran, un rückt wedder doran, un leggt sich in den Staul taurügg un seggt: „Ja,“ seggt hei, „de Geruch is echt. — Nu slag mi mal so middwärts¹⁰ en Blatt up, id will de Tint mal tagiren.“ — Dat dauh id denn, un hei ficht sich de Tint an un pöllt¹¹ mit den Finger an de groten Plaktur-Baufstaven¹² 'rümmer, dat mi angst un bang' ward, un endlich leggt hei sich wedder in den Staul taurügg un seggt: „De Tint is of echt. — Nu will'n wi æwer mal eins nah dat Waterteifen¹³ in dat Poppir¹⁴ seihn.“

Id holl em also de einzelnen Bläder¹⁵ gegen den Dag¹⁶ un segg: „Du meinst doch woll nich, dat dor Lemmelson in Wangza¹⁷ oder, Fenzirsche Mæhl¹⁸ in steiht?“ — Hei seggt nicks un ficht un ficht, taulekt leggt hei sich wedder in den Staul taurügg un seggt mit einen sehr bestimmten Nahdruck: „Fris,“ seggt hei, „Din Bauf is echt, Lisch sülwen¹⁹ kann nicks dorgegen seggen. Hir steiht t' in 't Waterteifen: 1326, schreibe ein tausend drei hundert und sechs und zwanzig! — Lisch ward mæglicher Wis' seggen, dat dunntaumalen²⁰ noch kein meckelnbörg'sche Edelmann hett schriwen künnt; æwer id ward em dat Gegendeil bewisen.“

Dormit stunn hei up un gung in de Stuw²¹ up un dal,²² un stellt sich mit einmal vör mi hen un seggt: „Fris, willst Du teigen Dufend Daler²³ för dat Bauf hewwen, denn is de Handel afmaakt.“²⁴

Dat was en Gebot. — Id æwerdacht mi de Sack — dor was noch min unbetahlte Schausterrecknung,²⁵ dor wiren noch Bunkenborg un Grapow, dor was noch de un de, un denn wiren noch de annern All — æwer ne!

„Ne,“ segg id, „Irnst, id möt Di gestahn, an dat Bauf bammelt²⁶ noch so 'ne Idee, de id mi in den Kopp sett't heww. Süh,²⁷ id heww mi dacht, id wull 'ne ganz saubere Börred dortau

1) setzte. 2) fragte. 3) schwach. 4) wie kommt. 5) erzähle. 6) weise, zeige. 7) gebe ich es nicht. 8) halte. 9) riecht. 10) um die Mitte herum. 11) pöllt. 12) Buchstaben. 13) Wasserzeichen. 14) Papier. 15) Blätter. 16) Tag, Licht. 17) u. 18) meckl. Papiermühlen, Wangza in Mecklenburg-Strelitz, Fenzir (eigentl. Findenwirunshier) in Mecklenburg-Schwerin. 19) selbst. 20) damals. 21) Stube. 22) auf und nieder. 23) 10,000 Thaler. 24) abgemacht. 25) unbezahlte Schusterrechnung. 26) bammelt. 27) sieh.

schriwen¹ un 'ne gehursamste Widmung an de Rostocker philo-
sophische Facultät, un denn, dacht ic, würden sei mi woll tau 'm
Dokter* maken, denn mi is dat nah grad' æwer,² so unbedarwt³
ahn⁴ Titel in de Welt 'rüm tau lopen."⁵

"Dat is denn wat Anners," seggt hei, "tau 'm Dokter kann
ic Di nich maken, denn ic heww 't sülwst noch nich sowid bröcht;⁶
æwer de teigen Dufend Daler liggen tau jeder Tid för Di parat.
— Na, wat nich is, dat is nich! — Æwer nu hör⁷ minen Rath:
lat Keinen in dat Bauk fiken,⁸ sülwst Din Fru nich; denn as Du
mi seggt hest, is sei wat niglich."⁹ — ""Dat is sei," segg ic,
""sei snücker¹⁰ mi ümmer Allens dörch; æwer ic weit Rath: ic
lei¹¹ blot 's Abends in dat Bauk, wenn sei tau Bedd is, un Dags
æwer stek¹² ic dat mang des' ollen¹³ Poppiren, de hett sei all All¹⁴
dörchnücker, un tau 'm tweitenmal versöllt¹⁵ sei dor nich up, eben
wil sei blot niglich is."¹⁶ — "Dauß dat!"¹⁷ seggt hei. Un as wi
noch so reden, wer kümmt¹⁸ 'rin? — De Poet, Herr Dokter Werner
Reinhold¹⁹ ut Woldegk.¹⁸

"Schönsten guten Abend," seggt hei, denn hei is Dokter un
redt natürlich för gewöhnlich hochdütsch. — ""Schön Dank," segg
ic. — "Mein Gott!" seggt hei, "was ist das für ein alter
Schmöker?" un fohrt¹⁹ up de Urgeschicht los. — ""Hand von 'n
Sack!" segg ic un nem min Urgeschicht un slut²⁰ sei — ratsch —
in 't Schapp.²¹ — "Was war das für ein Buch?" fröggt hei. —
Jrnst Boll plinkt mi mit de Ogen tau, ic süll swigen,²² æwer de
Eitelkeit! — De leidige Eitelkeit! Poet Reinhold was Dokter
worden up blote²³ Kroniken, de hei von Woldegk un Fredland²⁴
un Anclam ut sæben un twintig annere²⁵ Smökers tausam smert²⁶
hett; ic wull em also wat dümpeln,²⁷ richt' mi en beten in Enn²⁸
un segg: ""Dat is de Urgeschicht von Mecklenborg." Jrnst Boll
æwer schüddelt mit den Kopp.

"Eine Urgeschichte?" fröggt de Herr Dokter. "Köstliche Idee!
Weit umfassender, als eine Chronik. Adieu, meine Herren!" Un

*) Hirut²⁹ kann Einer nu düttlich sehn,³⁰ wo olt³¹ den seligen Eddelmann
sine Urgeschicht fin möt,³² wenn mine Inleitung dortau³³ all so olt is,³⁴ dat
ic dunn³⁵ noch nich mal Dokter was.

1) dazu schreiben. 2) über. 3) unbedeutend. 4) ohne. 5) laufen.
6) soweit gebracht. 7) höre. 8) gucken. 9) etwas neugierig. 10) schnüffelt.
11) stecke. 12) zwischen diese alten. 13) schon Alle. 14) versällt. 15) thue das.
16) kommt. 17) Dr. W. Reinhold hat sich durch Herausgabe verschiedener Stadt-
chroniken nicht gerade rühmlich bekannt gemacht. 18) H. meckl. Stadt. 19) fährt.
20) schliesse. 21) Schrank. 22) schweigen. 23) auf bloße. 24) Friedland,
meckl. Stadt. 25) aus 27 andern. 26) zusammen geschmirt. 27) dämpfen,
eigentlich untertauchen. 28) bischen in die Höhe. 29) hieraus. 30) deutlich
sehen. 31) wie alt. 32) sein muß. 33) dazu. 34) schon so alt ist. 35) damals.

dormit geiht dat Undirt¹ af, sett't sich hen un schriwwt 'ne Ur-
geschicht von de Stadt Woldegk. — So nimmt ein Schriftsteller
den annern dat Brod ut den Munn². — —

Jck les' nu also alle Abend in de Urgeſchicht un verstet sei
vör mine Fru unner den Hümpel³ oll Poppir; dunnt⁴ kümmt Ernst
Boll wedder tau mi un smitt⁵ mi en Bank up den Disch: „„Da!
Du heft jo wullt.⁶ — De Herr Dokter Reinhold is Di tauvör
kamen;⁷ hir heft Du sin Urgeſchicht von Woldegk! — Willst Du nu
noch sin⁸ duſend Daler hewwen?““ — „Ne,“ segg ick falsch,⁹ „un
nimm 't nich awel,¹⁰ ick will nah Hinstörpen in de Wismer,¹¹ de
köfft¹² s' mi af.“

Jck reis' in de Wismer; awer de Boß¹³ was mi tau klauf.¹⁴
— Hinstörp sad tau mi, ick süll dat irst farig¹⁵ maken, wat ick
anſungen habb, un de Urgeſchicht höll¹⁶ hei för en Swindel.

As ick von min Reis' tau Hus kam, seggt min leiwe Fru tau
mi: „Du wardst Di freuen, ick heww in Din Schriwschapp¹⁷
mang¹⁸ de ollen Scharteken schön uprümt,¹⁹ nu heft Du doch
wedder en beten mihr Platz.“ — Na, ick ahn' mi of²⁰ nicks Böses
un segg blot: „Schön!¹ un gew ehr noch babenin²¹ en Ruß.“

So kümmt denn min Geburtsdag heran, de schöne ſawente²²
November. — Natürlich en Kranz, as²³ hei sich för de Johrstid²⁴
paßt: Epha²⁵ mit gele²⁶ Strohbläumen, un in de Midd en Pott-
tauken!²⁷ — Wunderschön! — Un as dat Middageten kümmt —
en Gaußbraden;²⁸ denn ick heww 'ne sihr gaude Fru. — Of
wunderschön! — Awer ick bün of en gauden²⁹ Mann gegen min
Fru un klingel also. Rife kümmt 'rin. „Rife,“ segg ick, „unnen
in den Keller. Ligt 'ne Buddel mit so 'n dicken Kopp . . .“ —
„„Jck weit 't,““ seggt sei, löppt 'run³⁰ un bringt 'ne Buddel.

„Gott sall mi bewohren,“ seggt min Fru, „wat is dit?“ —
„„Montebello,““ segg ick, „„première qualité.““

Bi dat irste Glas schüddelt sei ünmer mit den Kopp; bi dat
tweite meinte sei, dat wir schad', dat de Champandi³¹ awerall so
dür³² wir; un bi dat drüdde föll³³ sei mi ün den Hals un sad:
„Frik, ick wull Di de Freud' irst hüt Abend maken, awer ick weit
nich, mi is so vergnügt³⁴ tau Sinn . . .“ un dormit lep³⁵ sei

1) Unthier. 2) aus dem Munde. 3) Hausen. 4) da. 5) schmetzt, wirft.
6) gewollt. 7) zuvor gekommen. 8) fünf. 9) ärgerlich. 10) übel. 11) in
Wismer. 12) kauft. 13) Fuchs. 14) Flug. 15) fertig. 16) hielte. 17) Schreib-
schrank. 18) zwischen. 19) aufgeräumt. 20) ohne auch. 21) obenein. 22) siebente.
23) wie. 24) Jahreszeit. 25) Ephen. 26) gelb. 27) Kopfsuchen. 28) Gänse-
braten. 29) guter. 30) läuft hinunter. 31) Champagner. 32) theuer. 33) fiel.
34) vergnügt. 35) lief.

ut de Dör herut, kamm mit en verröckert¹ Packet herin, lād² dat vör mi up en Teller: „Maß 't fälwen up! — De irſte Spidgaus!“³

Wenn ſo 'n junge Bengel von Brüjam⁴ in de irſten Dag' von 'n Brilmand⁵ æwer 'n Wall gahn⁶ iſ, un kümmt denn k'rügg⁷ un floppt⁸ bi ſine Scharmantſte an dat Fünſter, ſtellt ſich up de Lehnen,⁹ reckt den langen mageren Hals ſo in dat Fünſter 'rinne un ſeggt: „Daß erſte Beilchen, Geliebte!“ ſo hett mi dat vör diſſen¹⁰ of ſihr gefallen; æwer dat iſ all lang' her; un up Stunns¹¹ kann iĉ mi nich recht dorup beſinnen un mi gefüllt ‚de irſte Spidgaus‘ beter;¹² denn wenn ſich ‚daß erſte Beilchen‘ of vel finer¹³ anhört, ſo ſmeckt ‚de irſte Spidgaus‘ doch beter. — Na, iĉ freu mi denn nah de Mäglichkeit, un drück ehr de Hand un ſegg: „Du büßt doch ‚ne heil¹⁴ prächtige Fru!“ un de Thranen treden¹⁵ mi in de Ogen. Bi de irſten Beilchen fall dat gewöhnlich ſin; æwer iĉ kann verſekern,¹⁶ dat mi dat bi de irſte Spidgaus of paſſirt iſ.

Als iĉ nu ſo fitt¹⁷ un mi de Thranen afdrög,¹⁸ ſollt min Og up dat ingewickelte Packet. ‚Ne grote ‚A‘ in Mönkſchrift ſollt mi in de Ogen, un iĉ leſ' mit Gruſen¹⁹ un mit Gräſen:²⁰ „Als Antyrius, de General von Alexander den Groten, König in Meckelnburg waß . . .“

„Himmliſcher Vater!“ raup²¹ iĉ ut un rit²² dat Poppir von de Spidgaus af, ſik up de unverröckerte²³ Sid²⁴ un leſ' dor dütlīch²⁵ dörch dat ſäute,²⁶ blanke Spidgaus-Fett de Lebensgeſchicht von den König Antyrius. — Mi ſacken²⁷ de Arm an den Līw'²⁸ hendalen.²⁹ — Min Fru fitt dor un lacht, denn ſei meint: iĉ ſpel Remedi.³⁰

„Unglückſeliges Wiw!“³¹ raup iĉ ut un ſpring of taugliĉ³² nah min Stuw herinner, rit min Schapp up; leiwer Gott! Allens weg! Mine Urgeſchicht, mine Iyriſchen plattbütiſchen Gedichte in Triolett- un Rondeau-Form, en grotes Heldengeſicht, Knipperdöling, wat iĉ nah Börschrift nägen Johr³³ muddeln³⁴ laten wull, un woll an de ſiw Bänn'³⁵ ‚dramatiſche Verſuche.‘

Tau 'm Loben un Schellen³⁶ waß de Schlag tau hart. Ganz ſwad fall iĉ in minen Korſlehnſtaul³⁷ — de bilöpig³⁸ geſeggt dorbi

1) verräuchert. 2) legte. 3) Spidgaus, geräucherte Gänſebruſt. 4) Bräutigam.
5) Aprilmonat. 6) gegangen. 7) zurück. 8) floppt. 9) ſehen. 10) vor dieſem.
11) zur Stunde, jezt. 12) beſſer. 13) feiner. 14) ganz. 15) traten. 16) verſichern.
17) ſiße. 18) abtrochne. 19) u. 20) Graufen. 21) ruſe. 22) reiße. 23) unverräuchert.
24) ſiße. 25) deutliĉ. 26) ſüß. 27) ſinken. 28) am Leiße. 29) herunter.
30) ſpiele Komödie. 31) Weib. 32) zugleich. 33) neun Jahre. 34) müde werden.
35) fünf Bände. 36) Loben und Schelten. 37) Korſlehnſtuhl. 38) beiläufig.

of sinen lekten Rest wegfreg¹ — un stamer² de Frag 'rut: „Wo büst Du mit de Poppiren blewen?“³ — Min Fru ahnt sich noch gor nich, wat sei anricht hadd, un seggt noch tämlich⁴ ruhig: „„Wat is 'e⁵ denn los? Wat⁶ von de ollen Schriften herw id in de Wirthschaft tau 'm Finsterpuken un Spießgauswickeln verbruft,⁷ un wo dat anner blewen is, möt Rife weiten.““⁸

Id gah also ganz sachten⁹ nah de Klingel 'ran un tred¹⁰ sei ganz bescheiden, denn id seih minen Dod all¹¹ vör Ogen, un denn ward Einer hell'schen¹² tamm,¹³ binnen un buten.¹⁴ Rife kümmt. — „Rife,“ segg id orndlich weihmäudig,¹⁵ „wo büst Du mit dat oll Poppir blewen, min Döchting?“¹⁶ — „„Herw id verköfft,¹⁷ Pfund¹⁸ en Schilling.““ — „An wen?“ frag' id. — „„An Kopmann Hagemannen.““

Nu würd de Hoffnung wedder in mi lewig,¹⁹ Hagemann künn²⁰ de Schriften noch nich verbruft herwen. Bil²¹ spring id in Enn' un stört²² in de Börstuw 'rin, rit en Haut²³ von den Stänner,²⁴ de Trepp hendal un ut de Husdör 'rut.

„Um Gotteswillen,“ röppt wat achter²⁵ mi — 't was min Huswirth — „Sei worden doch so nich æwer de Strat²⁶ gahn!“ un dorbi nimmt hei mi den Haut af. — Nu hängt æwer immer min Haut un min Fru ehr Haut, as sich dat hürt,²⁷ in eheliche Eintracht an einen Stänner, un id hadd mi in de Hast vergrepen²⁸ un hadd mine Fru ehren nigen Winterhaut²⁹ mit de swarte Fedder³⁰ upsett't. — „„Smitten S' den Beddel 'rin!““ segg id un lop in Horen furt.³¹ — Id kam nah Hagemannen: „„Hagemann,““ segg id — dunn was de Pust all.

„Min leiw oll Fründting,“³² seggt hei, „wat is Sei?“ — „„Hagemann,““ segg id, „„hir sünd von min Mäten³³ Poppiren verköfft; wo sünd sei?““ — „„Weit id nicks von,““ seggt hei, „möten wi Kallieffen nah fragen.“ — Kallies ward raupen,³⁴ Kallies kümmt of. — „Kallies,“ segg id, „wo sünd de Poppiren, de min Mäten hir verköfft hett?“ — „„Herw id 't nich seggt,““ seggt hei, „„dat dat wichtige Poppiren wiren?““ — Id athent³⁵ hoch up. „Kallies,“ segg id, „um Gottes willen! dor was so 'n ollen Smöfer mang, so 'n rechten ollen.“ — „„Ja,““ seggt hei,

1) wegfriegte. 2) stammele, stottere. 3) geblieben. 4) ziemlich. 5) was ist da? 6) etwas. 7) verbraucht. 8) muß — wissen. 9) sanft, ruhig. 10) ziehe. 11) Tod schon. 12) höllisch, sehr. 13) zahm. 14) innen und außen. 15) wehmüthig. 16) Döchterchen. 17) verkauft. 18) Pfund. 19) lebendig. 20) könnte. 21) pfeilgerade. 22) stürze. 23) reiße einen Hut. 24) Ständer. 25) hinter. 26) über die Straße. 27) wie sich das gehört. 28) vergrißen. 29) neuen Winterhut. 30) schwarzen Feder. 31) laufe in Haaren fort. 32) Freundchen. 33) Mädchen. 34) gerufen. 35) athmete.

„denn' heww id dor nich up anſehn,¹ de is in den Harmſtmarkt² verbrukt.“

De Urgeſchicht von Medelnborg in den Harmſtmarkt verbrukt! Tau Reſ³ un Hiring un grüne Sep⁴ verbrukt! Reſ un Hiring un grüne Sep in Medelnborgs geſchichtlichen Ruhm, in minen literariſchen Ruhm, in min teigen duſend Daler un in min Dokterdiplom inwickelt! De Hiring un Reſ un grün Sep mægen ſaut ſmeckt⁵ hewwen! — Mi treden de Ahnmachten an.⁶

„Min leiw, oll Fründting!“ ſeggt Hagemann, „ſaten⁷ S' ſick, Sei ſælen Allens wedder⁸ hewwen, wat noch dor iz. — Hörſt Du, Kallies, Alles!“ — Kallies bringt denn of Allens up einen Hümpel⁹ tauſamen. De ſin Bänn' ,dramatiſche Verſuche' wiren noch vullſtännig, Knipperdolling en beten æwer de Hälſt, un de ,lyriſchen plattdütiſchen Gedichte in Triolett- un Rondeau-Form' wiren of noch binah all dor;¹⁰ æwer nich mihr in de Triolett- un Rondeau-Form, ſünnern¹¹ in de Form von Kliftertüten¹² un Klifterbüdels.¹³ — De Urgeſchicht von Medelnborg was ſtäuten.¹⁴

Wenn Einer ſo up einen Schlag teigen duſend Daler un den Dokter-Titel verlirt, mine Herrn, ſo iz dat kein Spaß, un id bewunner mi noch ümmer ſülvst, wo id nah ſo 'n Schlag ruhig upſtahn,¹⁵ mine Schriften mit ſamt de Poppir-Büdels un Tüten unner den Arm nemen un nah Huſ gahn kunn.

As id æwer den Markt gah, ſteht de Dokter Siemerling vör ſin Dör: „Mein Gott,“ ſeggt hei, „was haben Sie da unter dem Arm?“ — Hei iz Dokter un redt natürlich hochdütiſch. — „Verkleiſterte Hoffnungen,“ ſegg id un red of hochdütiſch, denn id was falſch. — „Aber wo haben Sie denn Ihren Hut verloren?“ — „Bin froh,“ ſegg id, „daß ich meinen Kopf nicht auch verloren habe,“ un gah drimens¹⁶ nah Huſ.

Siemerling hett nahten¹⁷ ſeggt, id wir em ſpaniſch¹⁸ vörkamen;¹⁹ æwer lat Siemerlingen man mal teigen duſend Daler un ſinen Dokter-Titel verliren, denn ward hei mi of woll ſpaniſch vörkamen.²⁰

As id tau Huſ kam,²¹ ſitt min leiw Fru in min Stuw' un rort.²² — Id ſmit mine ſchriftlichen Hoffnungen up den Diſch hen, dat de Klifter-Büdels un Tüten in de Stuw' rüm ſtöwen;²³ ſüß²⁴ en pormal un ſegg: „Dat kümmt dorvon!“

„Wo von?“ fröggt ſei un höllt mit Noren an.

1) darauf nicht angeſehen. 2) Herſtmarkt. 3) Käſe. 4) grüne Seiſe. 5) ſüß geſchmeckt. 6) mich traten die Ahnmachten an. 7) faſſen. 8) wieder. 9) haufen. 10) alle da. 11) ſondern. 12) Kleiſtertüten. 13) Beutel. 14) war ſtäten, fort. 15) aufgeſtanden. 16) eilig. 17) nachher. 18) ſpaniſch. 19) vorgekommen. 20) vorkommen. 21) komme. 22) weint. 23) ſtieben. 24) ſeuſze.

„Dorvon!“ segg id.

De Anleitung was nu jo all maht un nu künn 't Scharmüzel los gahn; æwer sei mügg¹ jo woll tau 'm Glücken in desen Fall ehr Unrecht inseihn, sei rorte tau mine stille Freud' ruhig wider un süßte endlich un frog: „Wo² ward 't nu?“

„As 't³ ümmer west is,“ segg id. „Du kass⁴ Eten⁵ un id schrim Bäuer.“⁶ Æwer dorbi stegen⁷ mi nu de teigen dufend Daler un all de Herrlichkeiten, de wi dorvör hadden hewwen kümt, tau Kopp un id segg: „Ja,“ segg id, „dat nige, siden Kled⁸ un de Fru Doktern, dat slag⁹ Di ut den Kopp. — Oh, id heww mi dat so schön dacht — nich üm minentwillen, ne! üm Dinentwillen, wenn wi so Middags æwer 'n Wall gahn wiren; Du haddst Din niges siden Kled an, un haddst Din Kreolin¹⁰ en Enn' lang breider utschaten,¹¹ un de Honeratschonen¹² wiren kamen un hadden drei Toll¹³ deiper¹⁴ grüßt: „Guten Morgen, Frau Doktorin! Guten Morgen, Herr Doktor!“ un Du haddst denn so en beten mihr von haben dal¹⁵ wedder grüßt un haddst seggt: „Wie geht es Ihnen? Ich habe Ihren kleinen ‚Philipp‘ oder ‚Robert‘ oder ‚Mathilde‘ oder ‚Georgine‘ so lange nicht gesehn; schicken Sie mir die lieben Kleinen doch diesen Nachmittag ein bischen zu.“ Un wenn wi tau Hus kamen¹⁶ wiren, denn hadd en Gaußbraden up den Disch stahn,¹⁷ un id hadd seggt: „All wedder¹⁸ Gaußbraden?“ un Du haddst seggt: „„Wi hewwen 't jo; kenen 't jo dauhn.““ Un Nahmiddags hadd id nah 'n Hof 'rute raupen:¹⁹ „Korl!“ un de frühere Rutscher, Ridknecht,²⁰ Gärtner, Bedeinter un Husknecht von Herr von Meyen wir 'rute kamen: „„Herr?““ un id hadd tau em seggt: „Korl,“ hadd id seggt, „Punkt vir bring' mi den Brunen²¹ vör de Dör, id will mit den Herrn Advaten²² Löper en beten de Landstrat up un dal riden.“ Id hadd mi in Baron von Maltzahn sinen höhern Duben²³ Vereinen upnemen laten, un 's Abends wir id in den Clubb gahn un hadd de Nacht dörrch Lommer spelt,²⁴ denn, min Döchtigen,²⁵ wer wat hett, kann of wat verliren.“

Un as id dat Wirt²⁶ ‚verliren‘ so utspres,²⁷ föllt mi min Verlust von de Urgeſchicht wedder in, un id dreih²⁸ mi smibbs üm un sang an up un dal tau gahn; ur sei haht unner minen Arm, un so gahn wi denn 'ne Tidlang bet an de Enkel mang de lyrischen pladdütschen Poppir-Büdeln in Triolett- un Rondeau-Form spaziren.

1) möchte. 2) wie. 3) wie es. 4) kass. 5) Essen. 6) schreibe Bücher. 7) stiegen. 8) das neue seidene Kleid. 9) schlage. 10) Crinoline. 11) breiter ausgeschossen, gemacht. 12) Honoratioren. 13) Toll. 14) tiefer. 15) oben herab. 16) zu Hause gekommen. 17) gestanden. 18) schon wieder. 19) gerufen. 20) Reitknecht. 21) den Braunen. 22) Advocaten. 23) Lauben. 24) L'hombre gespielt. 25) Döchterchen. 26) Wort. 27) ausspreche. 28) drehe.

Endlich seggt sei: „Also of mit den Dokter, meinst Du, is dat för ümmer vörbi?“ — „„Ja,““ segg id; „„meinst Du, dat sei mi up sin Vänn' dramatische Versuche' un en halwen Knipperdolling un up des' Kopmannstüten tau 'm Dokter maken? — In Dinen Lewen¹ ward kein Deuwel² tau Di Fru Doktern seggen; dat ward heiten:³ Fru Reutern, Di lew⁴ id, un Fru Reutern, Di starw⁵ id.““

Dunn föllt⁶ sei mi mit en mal üm den Hals un röppt: „Segg denn of so tau mi, as alle Lüüd'⁷ tau mi seggen, segg denn of: Fru Reutern, Di lew id, Fru Reutern, Di starw id, denn mag de Fru Doktern gahn, wohen sei will.“

Na, dit kamm mi denn awern Hals un of an den Hals, un in beiden Fällen bün id wat unslüßig;⁸ id wull nu eigentlich falsch bliwen un wull en Wurt hochdütsch mit ehr reden; awer as id sei nu so anseih, dunn würd mi doch so jämmerlich tau Maud',⁹ un 'ne Christliche Besinnung kamm awer mi, un id wull ehr all¹⁰ en Ruß gewen. Dunn floppt¹¹ dor wat: „Herein!“ un uns' Herr Paster kamm 'rin: „„Ich wollte doch mal aber!““

Ob hei nu mit dit ,aber' unsern angefangenen Ruß, oder min Fru ehr dickweinten Ogen meinte, weit id nich; denn tau 'm Glücken kamm sin Brauder¹² Ernst Boll achter¹³ em un säd: „Wi wull'n Di doch tau Dinen Geburtsdag gratuliren.“ — Nu föll mi min Geburtsdag irst wedder in. — „„Min leinen Frönn',““ segg id, „„wat is dat schön, dat Sei mi hüt besäufen¹⁴ kamen, denn hüt““ — „„Aber““ seggt de Herr Paster, denn as Paster redt hei hochdütsch, „wollen Sie hier denn einen Kramladen anlegen?“ Un dormit stöht¹⁵ hei mit den Haut¹⁶ mang de insamen Lüten, dat em richtig so 'n packermentsche Poppirbüdel up de Stäwelsnut¹⁷ hacken blew,¹⁸ mit denn' hei den ganzen Abend in alle Unschuld herumtriumphiren ded.

Na, min Hart¹⁹ is kein Mördergrun,²⁰ un id vertell²¹ denn all dat Glend, wat mi den Dag awer bedrapen;²² un so reden wi denn 'ne Wil²³ dorawer; dunn bringt min Fru de packermentsche Spickgaus von hüt Middag un en Drupping²⁴ Win von Josef Nissen²⁵ herinner un sett²⁶ Allens vör uns up den Tisch, awer sihr trurig.

1) Leben. 2) Teufel. 3) heißen. 4) lebe. 5) sterbe. 6) da fällt. 7) Leute. 8) etwas unslüßig. 9) zu Ruthe. 10) schon. 11) da flopfte. 12) Bruder. 13) hinter. 14) heute besäufen. 15) stöht. 16) Fuß. 17) Stiefelschnauze. 18) hängen blieb. 19) Herz. 20) Mördergrube. 21) erzähle. 22) betroffen. 23) Weile. 24) Tröpfchen. 25) Lübecker Weinhändler. 26) setzt.

Un as de leiwe Gottesgaw' so vör uns steiht, kickt de Herr Pastor mit en Mal tau Höcht un kickt min Fru — baff — in dat Gesicht un seggt: „Aber . . . liebe Frau Reuter, der Schaden lieke sich am Ende wohl noch kuriren.“ — „„Herr Pastor,““ seggt sei, „„sagen Sie 's!““ denn wenn sei mit den Herrn Paster redt, redt sei of hochdütsch, wil dat sei 'ne Preisterdochter¹ is un em dorin nicks nahgewen² will. — „Ich meine,“ seggt hei fihf langsam, denn hei is en æwerlegend Mann un dorüm of en tauverlaten Fründ,³ „ich meine, Reuter hat ein gut Gedächtniß, er hat das Manuscript gehörig studirt; sollte es ihm schwer werden, dasselbe aus der Erinnerung niederzuschreiben?“

„I geiht doch nicks æwer en gauden⁴ Fründ! „„Dat kann ick,““ segg ick, „„ick kann 't! — Kein twintig⁵ Mal schaffen, dat ick 't dörchlesen hemw. — Wenn sei ruhig schlafen ded,⁶ denn termaudbarst⁷ ick mi den Kopp dormit.““ — „Und Ernst hier,“ seggt hei, „hat das Original gesehen, er kann Ihnen die Echtheit bezeugen.“ — „„Ja,““ segg ick, „„hei hett dat Waterteiken seihn, hei hett de Tint beiseihn un hei hett dor of an rafen;⁸ un Knitschky hett den Titel un dat Enn' seihn; un Dokter Reinhold hett den Deckel seihn.““ — „Was wollen Sie mehr?“ seggt de Herr Paster, „Sie haben drei Zeugen.“

Dat was mohr;⁹ an twei Lügen¹⁰ hadd ick naug,¹¹ de Dokter Reinhold was tautaugewen.¹² „„Ernst Boll,““ segg ick un holl de Hand hen, „„ick will Di nich æwerfetten,¹³ willst Du mi Din lezt Gebott hollen, willst Du mi för dese ,getreuen nächtlichen Erinnerungen aus der — aus der eigenen Hand des Stolpeschen Gerippes empfangenen — Urgeschichte von Mecklenburg' sin dußend Daler gewen?““

„Lieber Reuter,“ seggt hei, „die Sachlage . . .“ — Haha, denk ick, nu fängt de of all Hochdütsch an! Denn ick kenn dat: wenn hei Hochdütsch redt, denn is hei in Verlegenheit. „„Dat sin!““¹⁴ segg ick argerlich, „„lat sin!““ — Nu sitten wi wedder¹⁵ 'ne Tib lang un eten¹⁶ Spicksaus.

Mit einmal fängt de Herr Paster wedder an: „Aber Hinstorff?“

„„Ja, Herr Pastor,““ röppt min Fru, „„Sie haben Recht, Hinstorff!““

„Lieber Reuter,“ seggt Ernst Boll, „ich glaube auch, Hinstorff . . .“

1) Predigertochter. 2) nachgeben. 3) zuverlässiger Freund. 4) gut
5) zwanzig. 6) schlief. 7) zerbrach. 8) gerochen. 9) wahr. 10) zwei Zeugen.
11) genug. 12) zugeben. 13) übersetzen, überworthellen. 14) laß sein.
15) wieder. 16) essen.

„„Wirklich!““ föll id em in 't Wurt,¹ „„id glöw² of, dat Hinförp mi am Eem' so 'n Bauk afköfft; æwer de giwot kein sin duſend Daler, de giwot kein ſiwunnert.““

„Nu eten³ wi denn wedder ſtilſwignends en Strämel⁴ Spickgaus.

„Herr Reuter,“ ſab de Herr Baſter, „„opfern Sie ſich für die Wiſſenſchaft und nehmen Sie die fünfhundert Thaler.““

Un id deb 't,⁵ un as min beiden Frinn' gahn⁶ wiren, ſett't id mi ſtantepeh⁷ dal un makte den vullſtännigen Titel, den id hir her ſett;⁸ möt æwer ingeſtahn, dat mi min Fru en beten dorbi hulpen⁹ hett, um mi iſt in den Swung tau bringen. Also:

Wiß un mohrhafstige

Urgeſchicht

von

Meckelnborg-Swerin un -Strelitz

mit

ſine angrenzenden Provinzen,

von Erſchaffung der Welt im Johre 0

bet up Hertog Niklotten, Dörchleuchten, im Johre 1200

nach Chriſti Burt,

ſo as ſei mi dat ſelige Eddelmannsgeriww in Stolp handschriftlich hinnerlaten un tau eigen vermaſt hett, de æwer, leider Gotts, in den lekten Harnſtmark tau Bramborg von den Unverſtand der Minſchheit tau 'm Reſinwickeln verbruft is, ſick æwer doch tau 'm groten Glücken för dat Land Meckelnborg un de æwrige Welt in minen behöllern Ropp erhollen hett.

Kort un bündig an dat Dicht gewen, of för de Herrn Ungelihrten mit allerhand verſtännige Betrachtungen un för de Herrn Gelihrtten mit paßliche Noten verſeihn

von

Friß Reutern,

Doctorandussen.

(Is ok för Fragenslud un Schauktinner tau bruken.)

Hinförpsche Hofbauhandlung.

1861.

1) ſiel ich ihm in's Wort. 2) glaube. 3) aßen. 4) einen Streifen, Biſchen. 5) that es. 6) gegangen. 7) ſtante pede. 8) ſetze. 9) geholſen.

Istes Kapittel.

Von de Erschaffung der Welt.

In 't Als uns' Herrgott de Welt erschaffen ded, fung¹ hei bi Meckeln-
 Söhr borg an un tworsten² von de Ostseefid³ her un makte dat eigen-
 o. händig farig,⁴ up de ein Sid bet Rakeborg un Swerin,⁵ up de
 anner Sid bet Stenbagen⁶ un Bramborg,⁷ un wist⁸ sine heiligen
 Engel, wo⁹ 't makt worden mükt, un redte tau ehr un säd,¹⁰ sei
 füllen 't so wider¹¹ maken. Na, Raphael fung nu bi Nigen-¹²
 Strelitz un Mirow an, un Gabriel bi Groten-Bæbelin, Serrahn
 un Krafow,¹³ un Michael namm dat Lübbeener Amt un Grabow
 un Däms,¹⁴ æwer¹⁵ 't würd of dornah.¹⁶ — Na, Lihrwark¹⁷ is
 kein Meisterstück. — Aewer unsern Herrgott würd dat doch sihr
 jammern, dat sin gaud Wark¹⁸ so verbruddelt¹⁹ worden süll, un
 hei röp²⁰ sei noch mal tausamen un säd: „Nu paßt gaud²¹ up!
 Ik will jug²² dat nochmal vörmaken.“ Un dunn makte hei de
 Rabelsche²³ Gegend un de Lübsche Gegend un den Parchensen
 Sünnenbarg²⁴ un säd: „Dor nemt jug en Ogen speigel²⁵ an!“
 — Aewer, was dat nu pure Fultheit, oder was dat blote Däm-
 lichkeit,²⁶ sei huddelten²⁷ doræwer hen un muddelten²⁸ wat taurecht²⁹
 un nemen nich naug Leim mang³⁰ den Sand, un farrten den König
 von Preußen sin Mark Bramborg farig bet³¹ Gräfenhähnichen un
 Treuenbriezen, un den König von Hannover sin Lüneborger Heid
 bet Giffhorn un Celle; dunn³² röp æwer uns' Herrgott: „Holt!³³
 Stopp! De Sak,³⁴ de geiht nich! Ji makt mi jo min ganz
 Düttschland tau Schanden. — Sleswig-Holstein heww id' wilbek³⁵
 farig makt, nu makt jug³⁶ Streich mit den König von Dänemark sin
 Jütland, dor kæn't ji so hoch springen, as ji willt; æwer ji makt
 mi dat Ding mit en Zippel!³⁷ Hürt³⁸ ji, mit en Zippel!“

Up dese Ort³⁹ is uns' Meckelnborg worden un schön is 't in
 'n Ganzen worden, dat weit⁴⁰ Jeder, de dorin buren⁴¹ is un
 tagen;⁴² un wenn en frömd⁴³ Minsch 'rinne kamen deiht,⁴⁴ un hei

1) sing. 2) zwar. 3) seite. 4) fertig. 5) Schwerin. 6) Stavenhagen.
 7) (Neu-)Brandenburg; die vorgenannten Städte liegen in fruchtbarer, durch
 Natur Schönheiten ausgezeichneten Gegend. 8) wies, zeigte. 9) wie. 10) sagte.
 11) weiter. 12) Rabel. 13) die vorgenannten Städte und Dorfschaften liegen in
 sandiger, resp. steiniger und darum weniger fruchtbaren Gegend. 14) die hier
 genannten liegen im westlichen Mecklenburg, in der sog. Haideebene. 15) aber.
 16) darnach. 17) Lehrwerk. 18) gutes Werk. 19) verdorben. 20) rief. 21) gut.
 22) euch. 23) Rabel, meckl. Stadt. 24) den Parchimischen Sonnenberg; s. o.
 Nr. 7. 25) Augenspiegel. 26) bloße Dummheit. 27) eilten flüchtig. 28) etwa:
 jubelten. 29) zurecht. 30) genug Lehm zwischen. 31) bis. 32) da. 33) halt!
 34) Sache. 35) während dessen. 36) euere. 37) Zippel. 38) hört. 39) auf diese
 Art. 40) weiß. 41) geboren. 42) gezogen. 43) fremder. 44) kommt.

hett Ogen¹ tau seihn,² denn³ kann hei seihn, dat unsern Herrgott sin Hand up Wisch⁴ un Walb, up Barg un See sülvst rauht⁵ hett, un dat hei Meckelnborg mit in 't Og fat't⁶ hett, as hei sach,⁷ dat Mens gaud⁸ was.

Zweites Kapittel.

Von de irsten Inwahners⁹ in Meckelnborg.

De irsten Inwahners von Meckelnborg wiren de Boggen,¹⁰ un wer in fröhern Johren mal bi Harwst- un Fröhjohrs-Liden¹¹ tüschen¹² Wismer¹³ un Swerin oder tüschen Stenlhagen¹⁴ un Malchin de Landstrat langswemmt¹⁵ is, de ward mi dorin Recht gewen, dat in so 'ne Mehlsupp von Land un Water¹⁶ kein anner Weis affistiren¹⁷ kann, as Boggen. Na, wo Boggen sünd, finnen¹⁸ sück of Aberbors,¹⁹ seggt dat Sprüchwurt,²⁰ un so kamm²¹ dat of hir, denn de tweiten Inwahners wiren de Aberbors, un dorüm is dor of gor nich gegen tau striden,²² wenn wech olle²³ Geschichtschriwers behaupten, de irsten Bürgerlichen in Meckelnborg wiren de Pogge's,²⁴ un de irsten Eddellüd'²⁵ de Herrn von Storch's west. —

Na, unsern Herrgott müßt ewer woll dese ewige Boggen- un Aberbor-Geschicht sehr ewer²⁶ werden, taumal²⁷ wil em de Düwel²⁸ dagbäglich in de Uhren²⁹ lag, hei süll³⁰ nahgradens³¹ Minichen maken, dat hei so bi Lütten³² sin Geschäft of anfangen künn; denn de ganze Höll stunn³³ dunntaumalen³⁴ so ledbig,³⁵ as dat Wohren-lager³⁶ von en jungen Anfänger von Producten-Händler, de kein Geld hett. — Unsern Herrgott würd also dit ewige Geprankel³⁷ ewer, un hei säb³⁸ tau den Düwel: „Schön,“ säb hei, „ich will mi nich dagbäglich an Di argern, mak Di also up de Flunken³⁹ un seih sülvst tau,⁴⁰ wo wid⁴¹ dat mit de Drögniß⁴² up de Ird⁴³ is; wi schriwen hütt⁴⁴ den irsten November un wenn 't hütt geiht,⁴⁵ ward dat alleweg' gahn.“⁴⁶

1) Augen. 2) sehen. 3) dann. 4) Wiese. 5) selbst geruht. 6) gesaht. 7) sah. 8) gut. 9) den ersten Einwohnern. 10) Frösche. 11) Herbst- und Fröhjahrszeiten. 12) zwischen. 13) Wismar. 14) Stavenhagen. 15) entlang geschwommen. 16) Wasser. 17) existiren. 18) finden. 19) Störche. 20) Sprichwort. 21) kam. 22) streiten. 23) welche, einige alte. 24) Die bürgerlichen Gutsbesitzer Pogge sind als Führer der liberalen Partei auf den mecklenburg. Landtagen bekannt; von Storch ist ein altes mecklenburgisches Adelsgeschlecht. 25) Edelleute. 26) sehr über. 27) zumal. 28) Teufel. 29) Ohren. 30) sollte. 31) nachgerade. 32) bei Kleinem. 33) stand. 34) dazumal. 35) leer. 36) Waarenlager. 37) Drängen. 38) sagte. 39) Flügel. 40) sieh selbst zu. 41) wie weit. 42) Trockenheit. 43) Erde. 44) schreiben heute. 45) geht. 46) gehen.

Na, de Düwel haspelt sück also of 'runne un kamm bi den Fulerroffer Dirgoren*) up dat richtige Flag¹, un knebt un wadt² dor in den Dreck herünner, bet hei en richtigen Snuppen³ in den Lim⁴ hadd, un kamm nu wedder 'ruppe in den Himmel, pukt sück de Beinen sühr sauber vör de Dör⁵ af, dat nicks tau seihn was — den Start⁶ æwer verget⁷ hei — un kamm nu 'rin in den Himmels-saal, prustete dreimal wegen den Snuppen un säb: „Allens moy drög,⁸ un 't kann losgahn.“ Un' Herrgott kef⁹ em æwer nah den Start un säb: „Du büst en Lægner¹⁰ von Anfang an, bekif¹¹ doch mal Dinen Start.“ — Na, dor stunn¹² hei nu as Schriwer¹³ Bloß vör sine swarte Tæt;¹⁴ æwer verlegen würd hei dorüm doch nich un säb ganz frech: „„Jä herow mi dacht, de Minschen füllen mit Krempstüwel¹⁵ up de Welt kamen.““¹⁶ — „Jä kenn Di!“ seggt un' Herrgott. „Nu mak dat Du furt¹⁷ kümmt! Un beur¹⁸ unnen in Dinen Aben¹⁹ gaud in, dat 't haben²⁰ bald drög ward, un Du sülwst,²¹ seggt hei — denn un' Herrgott hett sülwst mit den Düwel Erbarmen — „sett Di achter 'n²² Aben, dat Du den Snuppen los wardst.“

Dor satt²³ nu de olle Stänker un sunn²⁴ up pure Niderträch-tigkeiten un röp²⁵ sinen Geheimen-Ober-Spißhauben-Carnalljen²⁶ tau

*) Mit den Fulerroffer Dirgoren²⁷ hett de selig Ebbelmann Recht; de Düwel hett hüt un desen²⁸ Dag dor²⁹ noch sinen Wessel,³⁰ wenn hei von Serrahn nah Malchin un von Malchin nah Serrahn geiht,üm sine beiden besten Frunn³¹ tau besüßen.³² Dese beiden Frunn' hollen grote Stücke up den unsauberen Geist; de Malchiner geistliche Herr wir de unglücklichste Minsch in Meckelnborg, wenn hei blot unsern Herrgott hadd, hei möt³³ den Düwel hewwen, un de Serrahner hett sück all so wiß³⁴ mit den ollen³⁵ Gefellen in-laten,³⁶ dat hei den ollen Stänker sine Familienverhältnissen genau kennt. — Nu brukt³⁷ hir Reiner tau glöwen,³⁸ dat dese beiden Herrn dörr³⁹ den dag-däglichen Umgang mit den höllischen Herrn slichter³⁹ worden sünd, oder dat sei in den Anfang em up Thee un Botterbrod oder tau Abend up en Glas Punsch inladen⁴⁰ hewwen, — ne, dat nich! — ehr is dat woßschinlich grad so gahn,⁴¹ as mi, sei hewwen sine Bekanntschaft taufällig mak. — Mi gung dat nemlich so: as id noch lebbig⁴² un los was un in de gräßliche Begüterung min ökonomisches Wesen bedrew,⁴³ lat⁴⁴ id mi mal mit den ollen lüthen Heidengott in, den de Düwel gewöhnlich as sinen besten Afgesandten

- 1) Fleck, Stelle. 2) knetet und wadet. 3) Schnupfen. 4) im Leibe.
5) Thür. 6) Schwanz. 7) vergah. 8) schön trocken. 9) guckte. 10) flüger.
11) begude, besteh. 12) stand. 13) wie Schreiber (Wirthschafter). 14) schwarze Stute. 15) Krempstüfel. 16) kommen. 17) fort. 18) hetze. 19) oben. 20) selbst. 21) hinter den. 22) saß. 23) sann. 24) rief. 25) Canaille. 26) Faulen-roster Thiergarten, in der gräßlich Hahn'schen Begüterung. 27) diesen. 28) da. 29) Wechsel. 30) Freunde. 31) besuchen. 32) muß. 33) weit. 34) alten. 35) ein-gelassen. 36) braucht. 37) glauben. 38) schlechter. 39) eingeladen. 40) ge-gangen. 41) lebbig. 42) betrieb. 43) lasse.

sich un frog¹ em: „Wo ma² wi dit³? — „„Herr,“““ säd be, „„id heww seihn, dat Gabriellen bi dat Landmafen in de Gegend von Groten-Bäbelin de Sand- un de Steinbüdel³ plagt iz, un dat dat dor all handlich iz. Wenn wi nu dor so 'n russ'ich Kühr⁴ 'ruppe trecken⁵ denn möt⁶ dat mit den Deuwel taugahn,⁷ wenn wi 't echter⁸ Fröhjohr nich drög hewwen.““

„Schön,“ säd de Düwel, „ma² Din Sak!⁹ Irst¹⁰ lang' mi æwer den Snuwdauk¹¹ mal her!“ —

Den negsten¹² Fröhjohr was denn nu Groten-Bäbelin dat drögste Flag¹³ up Irden,¹⁴ un is 't of bet tau 'm hüttigen Dag blewen.¹⁵

vödrut schiden heist, un dit olles lüttes Kröet¹⁶ pridelte un stakertel¹⁷ an mit 'rümmer, dat id anners keine Rauh funn,¹⁸ as wenn id 's Abends nah Hier- abend en beten nah den Herrn Paster in den Hagen gung, wo sei nemlich was, wat nu min Fru iz; un wenn id denn in de schönste Seligkeit in düstre Nacht tau Hus gung,¹⁹ denn müst id dörch den Fulerrosser Dirgoren, dat heit,²⁰ wenn id nich in den gewöhnlichen Landweg versupen²¹ wull. — Na, eines Abends gah id denn of minen Weg — mi was den ganzen Dag so tau Raub²² west, as wenn mi noch wat passiren süll; bi den Herrn Paster wiren Späufgeschichten²³ vertelt,²⁴ wat sei was, sei hadd den Erbkönig sung, un as id nu minen Faustig²⁵ dörch den Dirgoren entlang gung, grugt²⁶ id mi. — Wi was 't, as wenn dat üm mi 'rümmer hushen un flustern würd,²⁷ as wenn dat üm mi 'rümmer so recht gelbunt²⁸ lachen ded, un statz²⁹ mi dorup tau stützen³⁰ fotz³¹ id minen appelhörnern³² Handstock wat förer,³³ dat id mi dor notherwis³⁴ mit wehren wull. So gah id denn in de düstern Ellern³⁵ 'rinne; æwer — perdaug! scheit³⁶ id so 'n Fauterner vir³⁷ vöræwer³⁸ kopp- hefter³⁹ up wat Rugez⁴⁰ un wat Swartes; mit de ein Hand frig id en Hürr⁴¹ tau faten,⁴² mit de annen en Rauhfaut,⁴³ un — swabb! — sleiht⁴⁴ mi dat mit en Start in 't Gesicht herin, dat mit de Dhnmachten antreden.⁴⁵ — So vel weit⁴⁶ id noch, dat id von dat Unwesen bi Sib⁴⁷ herunner sollen⁴⁸ hün, un dat, as id webber⁴⁹ tau mi kamm, nicks nich tau seihn was. — Wenn dat nich de Düwel was, denn weit id 't nich — Hürr, Rauhfaut un Start, un rüken ded 't of⁵⁰ nich besonders. — De Herr Ober-Entspekter Lampel heit dat nachsten⁵¹ so utduben⁵² wullt, as wir dat ein von sine swarten Starfen⁵³ west, de hei in den Dirgoren jagt hadd, un sei hewwen jo of ümmer doræwer lacht und ehren Spijß⁵⁴ dormit bedrewen; æwer id frag jeden Christen- minschen, wat⁵⁵ ein Oekonomiker, de dagdäglich mit dat leiw⁵⁶ Rindveih üm- gahn heist, sich so för 'ne olle hämliche⁵⁷ Stark versiren⁵⁸ ward, dat hei in Beswinniß föllt⁵⁹ — De Edelmann heit mit den Fulerrosser Dirgoren Recht.

1) fragte. 2) wie machen wir dies? 3) Steinbentel. 4) Mohr. 5) ziehen. 6) muß. 7) zugehen. 8) nächstes. 9) mache Deine Sache. 10) erst. 11) Schnupf- tuch. 12) nächsten. 13) der trockenste Fleck. 14) auf Erden. 15) geliebten. 16) Kröte, Bezeichnung eines kleinen, sich hervorthuenden Wesens. 17) stocherte. 18) Ruhe fand. 19) zu Hause ging. 20) heißt. 21) ersaufen. 22) zu Ruche. 23) Späufgeschichten. 24) erzählt. 25) Fußsteig. 26) granete. 27) d. h. anfangs zu. 28) gelbend, höhnisch. 29) statt. 30) stützen. 31) sagte. 32) von Apfel- baumholz. 33) etwas kürzer. 34) nöthigenfalls. 35) Erlen. 36) schiefte. 37) etwa vier Fuß. 38) vorüber. 39) kopfüber. 40) Rauhes. 41) Horn. 42) fassen. 43) Kuhfuß. 44) schlägt. 45) die Dhnmachten antraten. 46) viel weiß. 47) bei Seite. 48) gefallen. 49) wieder. 50) es noch auch. 51) nachher. 52) ausbreuten. 53) Färjen. 54) Spott, Woffen. 55) ob. 56) lieb. 57) dumm. 58) erschrecken. 59) in Dhnmacht fällt.

Un uns' Herrgott stunn dor un röp sine heiligen Engel, de müßten em Leim halen¹ von dat negste Flag, wat hei sülwen² makt hadd, un dat was de Preisterader³ tau Jabel,⁴ denn tau Babelin was kein Hand vull Leim. Un uns' Herrgott makte den Mann in sine Herrlichkeit un Pracht un makte dat Wiv⁵ in ehre Schönheit un Leimlichkeit, un Adam un Eva wiren de irsten Meckelnbörger; un wenn en frömd⁶ Minsch dörch uns' meckelnbörger Land geiht, denn kann hei männigen Aker⁷ seihn, de wat von sinen Ollervader⁸ Adam an sick hett, un de säuten⁹ Eva's? Ach, du leiwer Gott! de lopen¹⁰ jo noch hümpelwis¹¹ bi uns 'rümmer.

As de Düwel dat Minschenmaken so mit ansach, säb hei: „Gall¹² id of mal so?“ Un uns' Herrgott säb so recht in stillen Freuden: „„Minentwegen.““ Un de Düwel kned¹³ ut den Babeliner Sand un sin Spud wat tausamen un pust¹⁴ dorin, un as 't farig¹⁴ was, wat wir 't? — Guter Apen!¹⁵ — Un wenn en frömd Minsch so dörch uns' meckelnbörger Land geiht, denn kann hei de Ort,¹⁶ de de Düwel makt hett, of noch tau seihn frigen: de Mannslüd' ut den Düwel sine Fawerit¹⁷ heiten¹⁸ up Stunn's¹⁹ Mulapen,²⁰ un de Frugenslüd'²¹ Zierapen.²²*)

Drüddes Kapittel.

Von dat Paradis.

Hir erinnere id mi de izigen Würd'²³ von den seligen Eddelmann, hei seggt: „Awer de Lag' von dat Paradis is all östlings²⁴ vel strecken²⁵ worden, awer nah de bestimmten Nachrichten von minen Ollervader²⁶ Noah un nah de Meinung von mine ganze Fomili un unsere ganze Sippschaft was dat Paradis in Meckelnborg, un is of noch hilt un desen²⁷ Dag dor,²⁸ wenigstens för de

*) Hirut²⁹ kann sick dat Einer entnemen, dat de gewisse Engellänner,³⁰ mit Namen Darwin, de ganz frech behaupten deith, dat wi Minschen alltausamen, sülwst Papst un Kaiser, von de Apen abstammen, un dat de Ahnen, sülwst von uns' Eddelslüd', mit Wickschwänf'³¹ rümmer gahn sünd, up en argen Holtweg³² is. — So as uns' Handschrift dat richtig seggt, so is 't west: blot³³ de Ahnen ut den Düwel sin Fawerit hemmen up de Sohrmarke³⁴ up en Kameel reden³⁵ un de Lüd'³⁶ schew' Mäler³⁷ tau makt.

1) Behn holen. 2) selber. 3) Priesterader; der zur Competenz des Predigers gehörige Aker, (gewöhnlich von besonders guter Beschaffenheit.) 4) Kirchdorf, südöstl. von B. — Ein Dinkel Reuter's ist hier Pastor gewesen. 5) Weib. 6) fremder. 7) manchen Aker. 8) Ollervater, Ahn. 9) süß. 10) laufen. 11) haufenweise. 12) soll. 13) knetete. 14) fertig. 15) lauter Affen. 16) Art. 17) Fabrik. 18) heißen. 19) zur Stunde, jetzt. 20) Maulaffen. 21) Frauensleute. 22) Zieraffen. 23) eigenen Worte. 24) von Alters her. 25) viel gestritten. 26) Ollervater. 27) heut und diesen. 28) da. 29) hienaus. 30) Engländer. 31) Wickschwänze. 32) Holzweg. 33) bloß. 34) Sahmärkte. 35) geritten. 36) den Seuten. 37) schiefe Mäuler.

Ridderschaft.“ Un ok id stumm dorin mit den seligen Eddelmann tausam;¹ æwer Meckelnborg is grot;² in wecker³ Gegend lag denn nu de Paradisgoren⁴ Doch woll dor, wo dat tauirft drög⁵ worden is, un wo de irsten Minschen maht sünd, bi Groten-Bæbelin, Serrahn un Krafow, so recht middwärts⁶ in Meckelnborg. Aewer id heww noch mihr Grün⁷ för dese Behauptung, denn irstens⁸ is de Düwel⁹ up kein Flag¹⁰ in Meckelnborg up Stunn's¹¹ noch so begäng¹², as in dit verlorene¹³ Paradis, wo hei sin irstes un niderträchtigstes Hauptstück utäumt¹⁴ hett; un zweitens¹⁵ erinnere id mi, dat id in mine Schaulohren¹⁶ mit Kork Kräugern¹⁷ tausam mang¹⁸ de Schünz¹⁹ von Krafow mal 'ne olle²⁰ halw verwischte Tafel funnen²¹ heww, dor kunn²² Einer noch lesen: Rain darf hier rauchen Feuer schlagen

wahren abel.

Wat mines Wissens woll nich anners tau lesen is, as: Rain traf hier seinen Bruder und sah sein Opfer rauchen und gen Himmel das Feuer schlagen, und ehe sich dieser dagegen konnte verwahren, erschlug er den Abel. — Mi dücht²³ dit is Bewis naug,²⁴ un Kork Kräuger kann mi dat betügen.²⁵ — Id heww frilich woll hört,²⁶ dat hei sich doræwer lustig maht hett un hett vertellt,²⁷ hei hadd den ollen seligen Senator Wecker in Krafow dornah fragt, un de hadd em seggt: hei hadd de Tafel sülwst schrewen,²⁸ un dor hadd up stahn:²⁹ „Kainer darf hier mang die Scheunen Toback rauchen oder gar Feuer schlagen bei zwei Thaler Strafe.“ Un en beten³⁰ unnerwärts³¹ hadd stahn:

„Weg nach Wahren³² und Zabel.“

Aewer id möt dorbj seggen: Kork Kräuger was in jungen Johren sihr lichtglöwig,³³ un de Herr Senator Wecker was en Späßvigel. — Mihr segg id nich! un wer nich mine Ansicht is, de mag mi von 't Gegendeil æwerführen!³⁴

Wat süz³⁵ noch in den Paradisgoren passirt is, weit³⁶ jeder Minsch, un wenn hei dat anners nich weiten süll, denn kann hei dat an sich sülwst seihn, indem dat hei dagdäglich ümmer noch in den sülwigen Appel bitt,³⁷ den Eva anbeten³⁸ hett.

1) zusammen. 2) groß. 3) welcher. 4) Garten. 5) zuerst trocken. 6) mitten. 7) Gründe. 8) erstens. 9) Teufel. 10) Fled. 11) zur Stunde. 12) im Gange. 13) verlorene. 14) ausgeübt. 15) zweitens. 16) Schulsahren. 17) Kork Krüger. 18) zwischen. 19) Scheunen. 20) alte. 21) gefunden. 22) konnte. 23) dünkt. 24) genug. 25) bezeugen. 26) gehört. 27) erzählt. 28) geschrieben. 29) darauf hätte gestanden. 30) bischen. 31) nach unten. 32) Waren, meckl. Stadt. 33) leichtgläubig. 34) überzeugen. 35) sonst. 36) weiß. 37) in denselbigen Apfel beißt. 38) angebißen.

För Adammen was 't æwer slimm, hei famm von 't Bird¹ up den Esel, hei was as Eddelmann insett² worden, un müßt as Bur³ mit en witten Stod⁴ dorvon gahn.⁵ Aewer wo is hei blewen?⁶ Dat is de Frag'.

De Stolper Handschrift seggt utdrücklich, hei is nah Zabel hentau⁷ gahn un hett sich dor up den Kleiader⁸ en lütten⁹ Rathen¹⁰ bugt.¹¹ — Hören lett¹² sich dat, denn eigentlich was de Zabelsche Preisterader¹³ sin richtiges Vaderland, von wegen den Leim,¹⁴ ut den hei knebt¹⁵ was; un denn stunn¹⁶ noch bet verleden Johr¹⁷ vör den groten¹⁸ Brand in Zabel oll Bur Bummgoren sin¹⁹ einhischig²⁰ Rathen mit de Umschrift:

Adam un Eva wahnten²¹ d'rin,

Un Adam grōw²² un Eva spünn.²³

Wider²⁴ will id doræwer nicks seggen; denn so 'ne Unnersäufungen²⁵ mögen von grote Wichtigkeit sin; æwer denn', de sei makt, warden sei hellschen sur.²⁶

Virtes Kapittel.

Von Adam un sin Somili.

Na, Adam aderirte²⁷ nu düchtig²⁸ los; æwer in de Jrst²⁹ gung³⁰ em dat man hellschen swack;³¹ hei was mit sin Fru allein, un sei kunn em wenig helpen,³² denn sei hadd mit de Gören³³ tau dauhn.³⁴ Anspannung hadd hei of noch nich, bet³⁵ up ein jöhrig Fahlen,³⁶ wat hei sich in de Zabelsche Burkoppel³⁷ grepen³⁸ hadd, un wat hei sich so bi Lütten³⁹ anbännigen⁴⁰ wull; un männigma⁴¹l hewwen Lüß⁴² dat seihn,⁴³ dat hei bi sin Graven⁴⁴ Pust hollen⁴⁵ hett, un hett sich up den Spaden⁴⁶ stütt⁴⁷ un hett weihmäudig⁴⁸ æwer den Loppiner See nah de Gegend von Groten-Bæbelin 'ræwer seihn, bet⁴⁹ em de hellen Thranen in de Ogen⁵⁰ treden⁵¹ sünd. Werwer wat helpt⁵² dat all? För dat, wat west⁵³ is, girowt⁵⁴ de Iud' nicks. — Nu kunn Ein von uns' nimod'schen⁵⁵ Gj'lüd'⁵⁶ meinen,

1) Pferd. 2) eingesetzt. 3) Bauer. 4) weißer Stod, Bettelstab. 5) gehen. 6) geblieben. 7) hin, in der Richtung nach. 8) Kleiader = fetter Thonader, Marschboden. 9) klein. 10) eigentlich: Tagelöhnerhaus, hier kleines Bauernhaus. 11) gebauet. 12) hören läßt. 13) Priesterader. 14) Lehm. 15) geknetet. 16) stand. 17) bis vergangenes Jahr. 18) groß. 19) des alten Bauern Baumgarten. 20) eine Familienwohnung enthaltend. 21) wohnten. 22) grub. 23) spann. 24) weiter. 25) Untersuchungen. 26) höllisch, sehr sauer. 27) aderete. 28) tüchtig. 29) in der ersten (Zeit). 30) ging. 31) nur höllisch, sehr schwach. 32) helfen. 33) Kinder. 34) thun. 35) bis. 36) jähriges Füllen. 37) Bauernkoppel. 38) gegriffen. 39) bei Kleinem. 40) anbännigen, gewöhnen. 41) manchmal. 42) Leute. 43) gesehen. 44) bei seinem Graben. 45) gehalten. 46) Spaten. 47) gestützt. 48) mehnmüthig. 49) bis. 50) Augen. 51) getreten. 52) hilft. 53) gewesen. 54) giebt. 55) neumodisch. 56) Eheleute.

hei hadd dat Eva düchtig entgellen laten,¹ dat sei em in dit Unglück stött² hadd — æwer ne! Sei stammte von en tau gauden³ Bader her, un sin leiwe Fru gung so still in ehre eigenen Weibdag⁴ bi em 'rümmer, dat hei ut 'ne grote⁵ Weiskmäudigkeit⁶ gor nich 'rut kamm⁷ un Allens deb,⁸ wat hei ehr an de Ogen affeihn⁹ kunn. Sei drog¹⁰ ehr Water un Holt,¹¹ makte¹² 's Wintersmorgens Fier¹³ an, un wenn sei 'n Kind an de Post¹⁴ hadd, denn weigt¹⁵ un buß't hei 't¹⁶ Nachtenz. — So gung dat 'ne Wil¹⁷ in Jammer un Glend furt,¹⁸ un wenn sei of mal 'ne Handvull Korn¹⁹ bugten,²⁰ so müßten de Lüsten²¹ doch dat grötste Loch²² taustoppen.²³ — Rain, sin Oßf,²⁴ de em un sine leiwe²⁵ Fru dat grugliche²⁶ Stück mit Abeln makt²⁷ hadd, un de em schon all²⁸ hadd unner de Arm gripen²⁹ künn, let³⁰ nicks von sich hören,³¹ hei was utwannert,³² wohen — wüßt kein Minsch — un hadd sich 'ne Fru namen,³³ wat för eine geburene — wüßt of kein Minsch. Ic denk mi æwer, dat ward woll ein von den Düwel³⁴ sin Zierapen³⁵ west fin; denn so ein hadd hei verdeint.³⁶*)

*) De gelährte, berühmte Holländer Verkuysius hett in eine eigene Schrift up dat Bußstännigste nahwesen,³⁷ dat tau Rain sine Liden³⁸ noch kein Sted-breiv³⁹ un Schandoren⁴⁰ Mod' west sünd, un dit gew⁴¹ id Bifall; wenn hei æwer wider seggt,⁴² dat Rain æwer de preußische Grenz nah Berlin tau gahn⁴³ is, un is dor Husknecht worden un hett sich dor verfrigt,⁴⁴ un sine Nachkommen-schaft⁴⁵ wohnt⁴⁶ noch hütt⁴⁷ un desen Dag in en groten Paleß tau Berlin an den Rolfenmark, so möt Einer doch dese Nahrichten mit grote Wörsicht up-nemen, denn de Hauptsak, wat⁴⁸ Berlin æwerall dunn all⁴⁹ assistirt⁵⁰ hett, liggt doch noch hellschen in 't Gewähl.⁵¹ — Ja, wenn hei Demmin seggt hadd, denn let⁵² sich dat hören,⁵³ denn de sühr gelährte Herr Pastor Stolle tau Demmin hett nahwesen, dat de Stadt Demmin all vör de Sündflut begäng⁵⁴ west is, un dat dunntaumalen⁵⁵ dor⁵⁶ all 'ne Uneverstätt mit Professers un Fridtschen⁵⁷ west is, worüm nich also of all tau Rain sine Liden? (Wenn Einer will, so kann hei dit lesen in den Herrn Dr. W. Reinhold sine Urgeschicht von de Stadt Woldeg⁵⁸ up de irste Sid.⁵⁹ — Newerhaupt is dit en Buß,⁶⁰ wat id bibden möt, immer bi de Hand tau hollen,⁶¹ wil id mine meiste Wissenschaft dorut entnemen⁶² heww.)

1) entgellen lassen. 2) gestoßen. 3) gut. 4) Schmerzen, Kummer. 5) groß. 6) Weichmüthigkeit. 7) kam. 8) that. 9) absehen. 10) trug. 11) Wasser und Holz. 12) machte. 13) Feuer. 14) Brust. 15) wiegte. 16) lullte er es (ein). 17) Weile. 18) fort. 19) Korn. 20) baueten. 21) Kartoffeln. 22) Loch. 23) zustoßen. 24) sein Mtester. 25) lieb. 26) gräulich. 27) gemacht. 28) schon. 29) greifen. 30) ließ. 31) hören. 32) ausgewandert. 33) genommen. 34) Teufel. 35) Zieraffen. 36) verdient. 37) nachgewiesen. 38) Zeiten. 39) Stedbriefe. 40) Gensd'armen. 41) diesem gebe. 42) weiter sagt. 43) gegangen. 44) ver-freiet, verheirathet. 45) Nachkommenschaft. 46) wohnt. 47) heute. 48) ob. 49) damals schon. 50) eristirt. 51) Gewähl. 52) ließe. 53) hören. 54) vor-handen. 55) bazumal. 56) da. 57) Freitische. 58) f. pag. 373, 17. 59) ersten Seite. 60) Buß. 61) halten. 62) entnommen.

In 't Newer mitdewil¹ wüß² denn nu Seth of all³ ut den Dred Johr un künn of all en Gang gahn⁴ un 'ne Bestellung utrichten, un 245. Iamm männig⁵ schön mal mit en Gericht Angelbors⁶ von den Jabelschen See taurügg⁷ un höllert⁸ of Krewt.⁹ Dat hülp¹⁰ sich denn all, denn as Vater Adam tweihunnert un siwunvirtig Johr ol¹¹ was, was hei all schön in de Reih, un hei hadd all 'ne Rauh¹² up den Stall, de Fröhjohrs melf¹³ worden was, un tau 'm Harmst¹⁴ hadd hei ein lütt¹⁵ nüdliches Völk¹⁶ up den Raben,¹⁷ un dat Fahlen ded of all sin Ding'.¹⁸

Dat hadd woll wat¹⁹ lang' wohrt,²⁰ bet hei so wid²¹ kamen²² was; æwer so was dat dunn.²³ — Un^r Buren²⁴ künn'n sich doran en Ogen²⁵spiegel²⁵ nemen, denn dat Volk will jo nu all woll up einen Slump²⁶ rif²⁷ werden. — Min Fru seggt mi tau 'm wenigsten, sei möt vör de Botter acht un of teigen²⁸ Gröschén betahlen, un för den Gaußbraden²⁹ tau minen Geburtstag heww id' sülwst twei Daler³⁰ gewen müßt.

Wat Eva was, so blew³¹ sei ehr Lewlang ümmer still un vör sich; æwer as sei all achthunnert Johr ol^t was, was sei noch hübscher as all ehr Döchter³² un hadd sich vörnehme Maniren an sich; so dat Vater Adam oft tau sin Döchter säd: „An jug'³³ Mutter nemt jug'³⁴ en Ogen²⁵spiegel!“ un dorbi kloppt³⁵ hei sine leiwe Fru up de roten Backen un frog: „Mutting, wo is 't mit en Stück fur³⁶ Swinsfleisch oder mit en Stück Alal, Seth hett jo woll vörgiftern³⁷ wecken fungen?“³⁸ Denn hei hadd in sinen hogen Oller³⁹ noch ümmer en sich gesunnen⁴⁰ Magen.

In 't Hei sturm,⁴¹ as hei nägen hunnert un dörtig Johr⁴² ol^t was, Johr un hei was gaud in de Wehr,⁴³ denn hei was de rickste Bur⁴⁴ in 930. 't ganze Klosteramt Malchow. In sin Inventur un in den Butenacker⁴⁵ deilten⁴⁶ sich sin Rinner⁴⁷ ahn⁴⁸ Versiegelung, Gericht un Afsaten.⁴⁹ Seth æwer freg⁵⁰ de Hauw'.⁵¹

1) mittlerweile. 2) wuchs. 3) auch schon. 4) gehen. 5) manch. 6) Angelbarfche. 7) zurück. 8) sing; speztell von einer bestimmten Art des Krebsfangs. 9) Krebsse. 10) half. 11) 245 Jahre alt. 12) Rauh. 13) milchend. 14) Herbst. 15) klein. 16) junges Schwein. 17) Kofen. 18) seine Dinge, d. h. seine Schuldigkeit. 19) etwas. 20) gewährt. 21) weit. 22) gekommen. 23) damals. 24) Bauern. 25) Augenspiegel. 26) Schlump. 27) reich. 28) zehn. 29) Gänsebraten. 30) Daler. 31) bließ. 32) Döchter. 33) eurer. 34) euch. 35) klopfte. 36) sauer. 37) vorgefirt. 38) welchen gefangen. 39) hohen Alter. 40) gefunden. 41) starb. 42) 930 Jahre. 43) in guten Vermögens-Umständen. 44) der reichste Bauer. 45) Außenacker. 46) theilten. 47) Kinder. 48) ohne. 49) Advokaten. 50) kriegte. 51) Gufe.

Fünftes Kapittel.

Von Adam ſine Nahkamensſchaft.¹

Wid un ſid² ſeten³ nu Adammen ſine Rinner⁴ un Rinneſinner, vör allen in 't ridderſchaftliche Amt Stenbagen,⁵ ümmer Bur⁶ bi Buren, Jeder up ſinen Meß;⁷ un ehr einzigſtes Geſetz was: „Wat Einer hett, dat hett hei.“ 'I mag of 'ne ſchöne Wirthſchaft weſt ſin, denn de allgemeinfte Fritägigkeit⁸ güll⁹ dörch ganz Land Meckelnburg, un von 'ne heilſame Heimathsgeſetzgebung,¹⁰ von Truſchin¹¹ un Militörſchin un Pockenſchin was kein Red', un de Folgen dorvon können¹² je denn nu of nich utbliwen.¹³ An einen Sünndag¹⁴ Nahmiddag nämlich, ſo üm Pingſten ut,¹⁵ würd dat ganze Land in Upruhr verſett't, denn Rabatten un Macholen ehre Virdjungs¹⁶ ſlogen ſich in den Scheidelgrawen¹⁷ tüſchen¹⁸ Fülenroß¹⁹ un Demzin,²⁰ dat de Gunn'²¹ dat Bland liden²² kunn'n, indem dat Einer den Annern tau nah hött²³ hewwen ſüll — den 20. May 1064. — Dat was de irſte²⁴ Krig in Meckelnburg, un ſörre de Tid²⁵ iz kein ornölich Frieden²⁶ wedder²⁷ worden in 'n Lann'²⁸ un wat de Virdjungs anſungen²⁹ hewwen, ſpünnen³⁰ de Buren³¹ wider,³² un von dei kamm 't³³ an de Börgerz,³⁴ un von dei up de Ridderſchaft, un ſo iz dat blewen³⁵ bet³⁶ up den hütigen Dag.

Seth un, wat ſin Söhn was, Enos, gewen³⁷ ſich alle Mäuh,³⁸ de Saſ³⁹ wedder in 't Glife⁴⁰ tau bringen; æwer vergewz,⁴¹ un az Gott den Schaden beſach,⁴² dunn ſlogen⁴³ ſich ehr eigenen Schepers⁴⁴ un Rauhhirers⁴⁵ wegen de Börnung⁴⁶ in den Lauban,⁴⁷

1) Nachkommenſchaft. 2) weit und breit; eigentl. niedrig. 3) ſaßen. 4) Kinder. 5) Stavenbagen. 6) Bauer. 7) Maß. 8) Freizügigkeit. 9) galt. 10) Durch die vor dem Bundesgeſetz über die Freizügigkeit in Meckelnburg geltende Heimathsgeſetzgebung war die erſtere außerſt erſchwert; zur Niederlaſſung waren u. A. die oben weiter benannten Papiere erforderlich. 11) Trauſchein. 12) konnten. 13) ausbleiben. 14) Sonntag. 15) um Pfingſten aus. 16) Am erſten Pfingſttage pflegten die Pferdebeſezen, Ruhhirten ic. zu händeln, wobei der zuerſt Austreibende „Daukenſleper“ (der den Thau von der Wieſe ſchleppt), der zweite „Daukenſlepers Knecht“, der dritte „König“, der vierte „Königs-Knecht“ und der letzte „Mückenſchwärmer“ genannt wurde. Dabei wurde reichlich Brantwein gezecht und den Schluß pflegte eine allgemeine Schlägerei zu bilden. 17) Scheidelgraben. 18) zwiſchen. 19) Faulenroß. 20) Hof, zur gräfli. Sahn'schen Begüterung gehörig. 21) Hunde. 22) Blut lecken. 23) zu nahe gehütet. 24) erſte. 25) ſeit der Zeit. 26) Friede. 27) wieder. 28) im Lande. 29) angefangen. 30) ſpannen. 31) Bauern. 32) weiter. 33) kam es. 34) Bürger. 35) geblieben. 36) biß. 37) gaben. 38) Mähe. 39) Sache. 40) in's Gleiche. 41) vergebens. 42) beſah. 43) da ſchlügen. 44) Schäfer. 45) Ruhhirten. 46) Kränke. 47) ein kleiner Sandſee.

In 't wil dat Johr dat Water¹ knapp was — den 7. Julii 1065. — Johr Na, des² Weiden bröchten³ ehr Vüd⁴ utenanner,⁵ un as sei nah 1065. Hus⁶ gingen, säd⁷ Seth: „Enos,“ säd hei, „fat⁸ mi en beten unner de Arm.“ Wat em nich tau verdenken stunn,⁹ denn hei was vergangen Sünabend nägenhunnert un drei Johr ol¹⁰ worden. — Na, Enos was en gauden¹¹ Sæhn un bed¹² dat denn of.

„Min Sæhn,“ säd de oll¹³ Herr nah 'ne Wil¹⁴ un stunn still, „dat hett sic min sel Vader¹⁵ Adam nich drömen laten,¹⁶ dat de Larm so bald los gahn würd. Wat dauh wi dorbi?“¹⁷ — „Dat möt Zi beter weiten,“¹⁸ säd Enos, denn hei was woll en gauden Sæhn un hadd of forsche Knaken,¹⁹ was æwer Keiner von de Hellsten.

Un Seth kamm tau Hus un sett't sic dal²⁰ un æwerläd²¹ sic de Sak un säd tau sic: „Desen Sommer un Harwst²² geiht dat nich, wil dat²³ ic tau späð mit de Streckung²⁴ farig²⁵ ward, un negsten²⁶ Sommer geiht dat of nich wegen den Aust²⁷ un wil ic In 't wat gegen min Gicht dauhn möt; æwer negsten Harwst!“ Un Sohr sett't sic dal un schrew²⁸ den irsten Landdag in Medelnborg ut up 1066. den 15. November 1066.

Un as de Tid kamen²⁹ was, kemen³⁰ alle Huswirthe ut ganz Land Medelnborg tausamen up de olle Zabelsche Dörpstäd³¹ un kafen³² sic enanner an, wat los warden süll; denn einen ,engeren Aussschuß³³ garw dat dunn³⁴ noch nich, un de ,capita proponenda³⁵ wiren noch nich bekannt makt. Awer wer Ogen³⁶ hadd tau seihn, künn all marken,³⁷ dat twei³⁸ Partheien in den Lann' wiren, Kabatten sin, wat de aristokratische was, un Macholen sin, wat de demokratische bedüden wull.³⁹

1) Wasser. 2) diese. 3) brachten. 4) Leute. 5) ansetzender. 6) nach Hause. 7) sagte. 8) fassete. 9) stand. 10) 908 Jahre alt. 11) guter. 12) that. 13) alte. 14) Weile. 15) seliger Vater. 16) träumen lassen. 17) was thun wir dabei. 18) müßt Ihr besser wissen. 19) starke Knochen. 20) setzte sich nieder. 21) überlegte. 22) Herbst. 23) weil. 24) Strecken' heißt das erste Umpflügen des Acker's, wodurch man ihn mürbe und von Unkraut rein macht, ehe er zur Saat gepflügt wird. 25) fertig. 26) nächsten. 27) Erndte. 28) schrieb. 29) als die Zeit gekommen. 30) kamen. 31) Die Landtage, die seit 1621 abwechselnd in Sternberg und Malchin abgehalten werden, wurden früher auch nach anderen Orten berufen. Vor Zeiten wurden zu Zabel (tom Zabel) die städtischen Conventstage des Landes Wendien gehalten. 32) güteten. 33) Außerhalb der Landtage besorgte der „Engere Aussschuß“, bestehend aus Deputirten der Ritter- und Landschaft, die ständischen Angelegenheiten. 34) gab es damals. 35) Bezeichnung der mit dem Landtagsaussschreiben bekannt gemachten Regierungs-Vorlagen. 36) Augen. 37) schon merken. 38) zwei. 39) bedeuten wollte.

Sethen ſine Ogen wiren nich mihr de beſten un ahn¹ Brill kunn hei nich gaud mihr in de Bäufer² leſen, hei ſach³ æwer doch glif⁴, dat dat ſcharp⁵ hergahn würd, un hei röp⁶ Enoffen heran un ſad: „Enos, min Sæhn, ſnid⁷ Di en Stoc ut de Wib,⁸ un wenn Du ſühſt,⁹ dat de Larm tau grot¹⁰ ward, denn bruſt¹¹ Dinen Schacht.“¹²

So würd Enos de irſte Landmarſchall¹³ in Meckelnborg.

Un dull¹⁴ güng 't her an deſen Dag, un Enoffen ſin Schacht ſpelte¹⁵ linkſch un rechtſch 'ræwer, un mit ſine Hülſp¹⁶ bröchte Vader Seth dat endlich dorhen,¹⁷ dat de irſte Landsverglif¹⁸ in Meckelnborg ſlaten¹⁹ würd, un de heit:²⁰

§ 1. Allens bliwot bi 'n Ollen.²¹

§ 2. Wenn ſick de Pirdjungens, Schepers un Rauhhirers ſlagen willen, kœnen ſei dat dauhn, un Keiner hett ſick dor mang tau ſteken.²²

§ 3 (fehlt).

§ 4 (item) u. ſ. w.

Un ſomit güng Allens tau Huſ, denn von Cuntrebutſchon²³ was dunnmalen²⁴ noch nich de Red.²⁵

Un deſe Landsverglif ward noch hollen²⁵ bet up den hütigen Dag, denn de Pirdjungens ſlagen ſick noch immer bet up den hütigen Dag; un de ollen ſluſ'uhrigen²⁶ Schepers, de ſæden unner einanner: wat ſæl²⁷ wi uns de Rôpp²⁸ bläudig ſlahn,²⁹ wi will'n de Kirls³⁰ wat ſläuten;³¹ un ſei ſläuten uns noch wat bet up den hütigen Dag; un de oll verſtännig Rauhhird Leiſhten tau Demzin ſad tau ſin Collegen: „Rinnings“,³² ſad hei, „wat will'n wi uns' Gut³³ tau Mark dragen?³⁴ Wi will'n uns' Bullen³⁵ ſick för uns ſtöten³⁶ laten!“ Un de Bullen de ſtöten ſick in Meckelnborg noch bet up den hütigen Dag.

1) ohne. 2) Bücher. 3) ſah. 4) gleich. 5) ſcharp. 6) rief. 7) ſchneide. 8) Weide. 9) ſteht. 10) zu groß. 11) brauche. 12) Prügel. 13) Die (erblichen) Landmarſchälle, oder deren Stellvertreter, die Vice-Landmarſchälle, halten die Ordnung in der Landtagsverſammlung aufrecht, indem ſie bei zu großem Larm mit ihren Stäben auf den Boden ſtampfen. 14) toll. 15) ſpielte. 16) Hülſe. 17) dahin. 18) Die jeztige mecklenburgiſche Verfaſſung beruht auf dem Landesgrundgeſetzlichen Erbvergleich von 1755. 19) geſchloſſen. 20) heiſt. 21) Alles bleibt beim Alten. 22) hawwiſchen zu ſtecken. 23) Contribution, deren Bewilligung regelmäßig den erſten Gegenſtand der capita proponenda, ſ. pag. 392, bildet. 24) damals. 25) gehalten. 26) ſchlau. 27) ſollen. 28) Köpfe. 29) blutig ſchlagen. 30) den Kerlen. 31) etwas ſtöten, d. h. eine Zumuthung nicht erfüllen. 32) dim. von Kinder. 33) Haut. 34) zu Markte tragen. 35) Bollen, Stiere. 36) ſtoßen.

Sirut¹ kann Jeder sehn, woans² de Medelnbörger en geseh-
 In 't liches Aewereinkamen³ tau estimiren versteiht.
 Johr Seth æwer lād sich⁴ dat anner Johr in de Meßführertid⁵ un
 1067, sturw⁶ gegen Martini anno 1067.

Söftes⁷ Kapittel.

As nu Seth grawen⁸ was, satt⁹ Enos in Adammen sinen
 Großvaterstaul¹⁰ un sād:¹¹ „Ick wull lewer,¹² ick wir min eigen
 Kindskind, as en Patriarch!“ Denn obschonst hei en beten sihr
 verstuht¹³ was, sach¹⁴ hei doch in, dat hei dor nich mang¹⁵ dörrch
 sünn.¹⁶ Un hei röp¹⁷ sinen Sæhn Renan tau sich un sād tau em:
 „Jung, kumm¹⁸ her un regir!“ sād hei; „Du heft frilich noch nich
 dat richtig Öller“¹⁹ — Renan was irst gegen 700 Johr alt²⁰ —
 „æwer²¹ ick heww keinen Lust tau dat Geschäft, ick bün nich vör
 Strid²² un Stank, un Rabat un Machol, de laten²³ nich von ehre
 Rücken. Der Deuwel²⁴ mag sei utenanner²⁵ frigen!“ Un dormit
 stunn²⁶ hei von den Staul up un sett²⁷te sich up de Abenbänk²⁸
 un knachte Haselnæt,²⁹ denn mit de hadd dat dat Johr gaud
 johrt.³⁰ — Was Enos nu man wat³¹ düsig, so was Renan sihr
 klauf,³² un sin Öller un de Tiden³³ nah eigentlich tau klauf. Hei
 makte sich den annern Dag denn up de Strümp³⁴ un gung³⁵ nah
 Rabatten un log em de Hut vull,³⁶ un von dor³⁷ gung hei nah
 Macholen un log em of³⁸ de Hut vull, dat hei sei utenanner freg.³⁹
 Kort⁴⁰ — hei was de irste⁴¹ Diplomtiker in Medelnborg.

Aewer dat was dunn⁴² so, as hütigen Dags; de Diplomtiker
 mægen dat noch so fin⁴³ insädeln, de Knüppel bliwvt⁴⁴ doch ümmer
 bawen,⁴⁵ un wenn sei glömen,⁴⁶ sei hewwen de Supp kolt⁴⁷ pust't,
 denn hett de Düwel⁴⁸ wedder⁴⁹ frisch Füer unner bött.⁵⁰ Dat deb⁵¹
 de Düwel of hir, un dat gung so tau:

Rabat un Machol wiren Beddern; æwer sei können sich von
 Ritt up⁵² nich recht sehn. Sie verfolgten verschiedene Interessen,
 as dat hüt nennt⁵³ ward. Rabat mügg⁵⁴ nich recht wat dauhn,⁵⁵

1) hieraus. 2) wie. 3) Uebereinkommen. 4) legte sich, d. h. erkrankte.
 5) Zeit des Jungfahrens. 6) starb. 7) sechstes. 8) begraben. 9) saß. 10) Adams Groß-
 vaterstuhl. 11) sagte. 12) wollte lieber. 13) ein bißchen sehr beschränkt. 14) sah.
 15) nicht dazwischen. 16) durch sände. 17) rief. 18) komme. 19) Alter. 20) alt.
 21) aber. 22) Streit. 23) lassen. 24) Teufel. 25) auseinander. 26) stand.
 27) setzte. 28) Ofenbank. 29) Haselnüsse. 30) gut gejahrt (gelohnt). 31) nur
 etwas. 32) flug. 33) Zeiten. 34) Strümpfe. 35) ging. 36) Haut voll. 37) da.
 38) auch. 39) kriegte. 40) kurz. 41) erste. 42) damals. 43) fein. 44) bleibt.
 45) oben. 46) glauben. 47) kalt. 48) Teufel. 49) wieder. 50) unter geheigt.
 51) that. 52) von Klein auf. 53) wie das heute genannt. 54) mochte. 55) thun.

hei hödd¹ leimer Schap,² as dat hei achter den Hafen³ güng; æwer hei was en Pißfopp, un as sin Vader storben was un hei von sinentwegen vel⁴ Geld un Gaud armt⁵ hadd, fung⁶ hei en Handel mit fett Offen⁷ an — denn hei was de irst, de ut en Bullen⁸ en Offen un ut en Bud⁹ en Hamel¹⁰ tau maken verstuñ¹¹ — un verbeinte vel Geld dormit, indem dat hei sei nah Berlin tau driven let,¹² in wecker¹³ Gegend dunntaumalen¹⁴ Raimnen sine Nahkamen seten¹⁵ un wegen de Drögniß¹⁶ in de lekten Johren grote Noth leden.¹⁷ Na, dordörch würd hei denn sihr rif¹⁸ un let sic uterdem¹⁹ von sine Nahwers²⁰ hellfchen²¹ betahlen,²² wenn hei sine Kunst bi ehr utäwen ded.²³ So æwernem²⁴ hei sic denn un treckte²⁵ in dat Basedomfche²⁶ 'rinne, höll²⁷ sic Rutscher un Bebeinter, reb²⁸ up de Parforce — denn Scheitgewehren²⁹ wiren noch nich, wil dat³⁰ de Minschheit tau dat Pulwererfimen³¹ noch tau dumm was — fort,³² hei spelte³³ den Dicknäfigen un was dat ein Enn'³⁴ von de Wust,³⁵ wo de Rosinen insitten.³⁶

Machol was dat anner Enn'; hei was von Litt up hellfchen up de Arbeit, hadd æwer en dicken Kopp, kunn³⁷ sic nich recht wat utdenken un slawte³⁸ leimerst³⁹ mit Meßfork⁴⁰ un Döschflegel⁴¹ 'rlimmer, bedrew⁴² sin Dreifellerwirthschaft⁴³ nah de olle Noth⁴⁴ un let⁴⁵ sine Bullen för Bull un sine Bück⁴⁵ för Bud herümme gahn, as 't sin oll Vader maht hadd, un lachte æwer Rabatten sine nigen⁴⁶ Moden. Kort, hei was dei irste 'Conservativer', as sei dat hüt nennen. — Dat hett sic nu umkührt;⁴⁷ nu heit⁴⁸ Rabatten sin Ort⁴⁹ so; æwer wi lewen jo of in 'ne verkührte Welt. — Dorbi was Machol steinpöttig,⁵⁰ let sic nich bedüden,⁵¹ un up sin Burhaw⁵² güng hei 'rüm, as de Hahn up sinen Meß, denn hei was of sihr rif, wil dat Gott em 'ne gesegnete Nahkamenschaft un 'ne grote Fründschaft⁵³ gönnt⁵⁴ hadd, de All flitig⁵⁵ mit heran müßten. Hei wahn⁵⁶ æwer tau Ribdermannshagen,⁵⁷ wohrscheinlich in den irsten Rathen linker Hand, wenn Einer von Fulerroß künmt.

1) hütete. 2) Schafe. 3) hinter dem Hafen (Pflug). 4) viel. 5) Gut geerbt. 6) fing. 7) Döfen. 8) Bolle, Stier. 9) Bud. 10) Sammel. 11) verstand. 12) treiben ließ. 13) welcher. 14) bazumal. 15) Rains Nachkommen saßen. 16) Trockenheit. 17) große Noth litten. 18) reich. 19) ließ sich außerdem. 20) Nachbaren. 21) höllisch, sehr. 22) bezahlen. 23) ausübte. 24) übernahm, überhob. 25) zog. 26) gräßl. Hahn'sche Begüterung. 27) hielt. 28) ritt. 29) Schießgewehre. 30) weil. 31) -erfinden. 32) kurz. 33) spielte. 34) Ende. 35) Wurst. 36) worin — sitzen. 37) konnte. 38) slawen = arbeiten wie ein Slave. 39) lieber. 40) Meßgabel. 41) Dreschflegel. 42) betrieb. 43) Dreifellerwirthschaft. 44) ließ. 45) Böcke. 46) neuen. 47) umgekehrt. 48) heißt. 49) Ort. 50) hartnäckig, eigensinnig. 51) bedeuten. 52) Bauerhufe. 53) Freundschaft = Verwandtschaft. 54) gönnt. 55) fleißig. 56) wohnte. 57) jetzt ein gräßlich Hahn'sches Gut, aus eingezogenen (gelegten) Bauerstellen gebildet.

De beiden Beddern lachten un monfirten¹ fid taurist² also blot³ æwer 'n anner; dunn kamm⁴ dat æwer mit de Birdjungs in den Julenroffer Scheidelgrawen, un wenn dat nu of dörch den irsten Landsverglit tau 'n Gefek maht würd, dat de Birdjungs fid flagen können un dat dor wider⁵ nids bi los was, un wenn of Renan de beiden Beddern in Raub⁶ fnact⁷ hadd, in ehren Garten⁸ quüll de Grull⁹ up un sei lurten¹⁰ up enanner, Rabat, dat em Machol mal 'ne Wisch¹¹ utmeihen¹² füll, Machol, dat em Rabat mal mit sin Parforce in den Hawern kamen füll.

In 't 1100. Nu begaw¹³ fid dat, dat Macholen sin Swebster-Dochter Zulla, Johr de as Retsch¹⁴ bi em deinte, an den Himmelfohrtstag 1100 nah dat Flakweiden¹⁵ güng, denn, wat ehr Unkel was,¹⁶ sei¹⁷te för sin Deinsflüd¹⁸ alle Johr en Vint Flak¹⁹ ut; æwer ümmer an de Scheid', wil dor²⁰ för gewöhnlich kein Meß²¹ henkümmt,²² grad so, as dat in 'ne sporfame Wirthschaft hütigen Dags²³ noch Mod' is. Na, sei güng denn of bet²⁴ an den Julenroffer Scheidelgrawen, wo ehren Unkel sin Rebeit²⁵ uphüren ded,²⁶ un den Herrn von Rabat sin anfang — denn Rabat let²⁷ fid all fid einige Tid²⁸ von Rabat näumen²⁹ — un stellt fid hen un fikt³⁰ ehr Flak so an un seggt:³¹ „Dor ward of nich vel³² nah kamen,³³ dat bliwot tau fort,³⁴ un wenn id mi dor echter³⁵ Sommer Hemden von maken lat,³⁶ denn gahn sei mi jo woll man bet an de Rnei.“³⁷ Denn sei was 'ne grote, vüllige³⁸ Berbohn, mit rode³⁹ Backen, flore, blage Ogen⁴⁰ un langes, geles⁴¹ Hor;⁴² höll fid of rendlich⁴³ an ehren Biv⁴⁴ un hadd 'ne Reih Bernstein-Krallen⁴⁵ um ehren Hals. Ehr Lüg⁴⁶ was sauber, un wenn sei of kein Kreolin⁴⁷ an hadd, so hadd sei doch mit Oten⁴⁸ un Drinken dorför sorgt, dat sei un're hütigen Damen in den Umfang nich nahstunn.⁴⁹ — Sei füszt⁵⁰ also un seggt: „Na, denn helpt⁵¹ dat nich!“ un weidt⁵² ehr Flak, un as de lütt Abenbrodtsid⁵³ kümmt,⁵⁴ sett⁵⁵ sei fid in den Scheidelgrawen in 'n Schatten un vertehrt ehr Botting.⁵⁶

1) moquirten. 2) zuerst. 3) bloß. 4) da kam. 5) weiter. 6) Raube. 7) geschnact. 8) Herzen. 9) quoll der Groll. 10) lauerten. 11) Wiese. 12) ausmähen. 13) begab. 14) Röschen. 15) Flachsäeten. 16) d. h. ihr Onkel. 17) säete. 18) Dienstleute. 19) ein Viertel Flachs. 20) weil da. 21) Wist. 22) hinkommt. 23) heutigen Tages. 24) bis. 25) Gebiet, Revier. 26) aufhörte. 27) ließ. 28) Zeit. 29) nennen. 30) guckt. 31) sagt. 32) viel. 33) kommen. 34) bleibt zu kurz. 35) nächsten. 36) lasse. 37) nur bis an die Kniee. 38) völig, stark. 39) rothen. 40) klaren, blauen Augen. 41) gelb. 42) Haar. 43) hielt sich auch reinlich. 44) Beibe. 45) Korallen. 46) Zeug. 47) Crinoline. 48) Essen. 49) nachstand. 50) seufzt. 51) hilft. 52) jätet. 53) Klein-Abendbrotszeit, d. h. Zeit des Besperbrotes. 54) kommt. 55) setzte. 56) verzehrte ihr Butterbrot.

Mit einmal kümmt dat von de Demziner Sid¹ mit Hurah un Hunn'blaffen² un Pitschenknallen æwer 'n Barg³ 'ræwer, de Haf' vörup un de Hunn' achter⁴ d'rin. De Sæhn⁵ von den Herrn von Rabat was up de Jagd, un von Schontid wüßt noch kein Minsch wat. — De Haf' lep⁶ den Scheidelgrawen entlang, æwer de Hunn' kemen em in de Mät,⁷ un in de Angst fines Herzens sprung hei in ehren Schot,⁸ un sei, as 'ne mitleidige Jungfru slog⁹ ehren Um-slagelbauf¹⁰ üm em un stödd¹¹ mit de Bein nah de Hunn'.

De Junker von Rabat kamm nu 'ranner un verlangte finen Hasen; sei was æwerst en resolvirt Frugensminsch¹² un säd:¹³ „De Haf' is uns'. — Id sitt¹⁴ hir up uns' Sid von den Scheidelgrawen, un dor hett Reiner wat tau säufen.“¹⁵

De Junker kamm denn nu neger,¹⁶ un as hei sach,¹⁷ mit wat för 'ne utermählte Schönheit hei tau dauhn¹⁸ hadd, slog hei mit de Pitsch¹⁹ mang²⁰ de Hunn', dat sei Rauh gewen,²¹ un set't sich bi ehr dal²² un frog: „Wo heitst²³ Du, min Kind?“ — „Id heit Zulla,“ säd sei. — „Wo olt²⁴ büßt Du?“ frog hei wider. — Na, dat was drist;²⁵ æwer Junkers sünd allentwegen un tau allen Tiden Junkers; un, wohrschijnlijk wil sei sich von wegen ehr Öller²⁶ nich tau schämen hadd, säd sei ganz ruhig: „Id gah in min acht un nägentigst.“ — Dit schinte em tau gefallen, un hei bögte²⁷ sich en beten neger an ehr 'ran un säd: „Zulla, id mag Di liden.“²⁸

Hir stödd²⁹ em denn nu de Bur³⁰ noch en beten in dat Gnid,³¹ un uns' Junkers hadden 't up Stunns³² woll finer³³ insäbelt, æwer dat ded³⁴ in desen Fall gor nich nödig, denn, sie erröthete nicht bis unter die Locken, wil sei kein Locken hadd, un ehr Backen ümmer schön rod wiren; ihr Herz schlug nicht hörbar, denn sei wüßt gor nich, dat sei en Hart hadd; sie senkte nicht ihr Köpschen, denn sei hadd kein Köpschen, sei hadd en richtigen Kopp; un, ihr Busen wallte nicht empor, denn hei was — Gott sei Dank — ümmer so in de Reih, dat hei sich tau jede Tid ahn³⁵ Wallung presentiren kunn. Sei säd also blot: „So? — Na, id Di ok.“³⁶ Un dorbi kek sei em so flor in de Ogen, as hadd sei den Preister³⁷ de Bicht upsegg.³⁸

1) Seite. 2) Hundeblassen. 3) über den Berg. 4) hinter. 5) Sohn.

6) tief. 7) kamen ihm in die Quere, versperrten ihm den Weg. 8) Schoß.

9) schlug. 10) Umschlagetuch. 11) stieß. 12) Frauenzimmer. 13) sagte. 14) stieß.

15) suchten. 16) näher. 17) sah. 18) ihm. 19) Peitsche. 20) zwischen.

21) gaben. 22) nieder. 23) wie heißt. 24) alt. 25) dreist. 26) Alter. 27) beugte.

28) leiden. 29) stieß. 30) Bauer. 31) Genick. 32) zur Stunde, jetzt. 33) feiner.

34) that. 35) ohne. 36) auch. 37) Priester. 38) Beichte aufgesagt.

„Kümmt Du hir wedder¹ her?“ frog² hei. — „Ja, echter Sünndag,“³ säd sei. — „Na, denn kam⁴ id of wedder, un dat Du 't weißt,⁵ id bün Sophat, de Söhn von den Herrn von Rabat; un nu girow⁶ mi minen Hasen,“ säd hei.

Aemer dunntaumalen güll⁷ noch Recht un Gerechtigkeit in de Welt, un de Rætschen⁸ steken⁹ ehren Granedir¹⁰ noch nich allerlei in de Tasch, un sei säd also: „De Has' is nich min, de hört¹¹ minen Unkel Macholen.“

„Macholen?“ frog hei un flaut¹² so vör sück hen, un hadd sin eigen Gedanken, un sei of, un so gungen sei mit ‚Abjüs‘ ut-enanner.

Un as de Junker Sophat so æwer den Barg tau Hus red,¹³ säd hei tau sück: „Min Vader is en Käs.¹⁴ — Dor is hei nu de einzigste un irste Eddelmann in de ganze Welt, un wenn id sin Geschäft furtsetzen¹⁵ sall, denn möt¹⁶ id 'ne Mesallianz sluten;¹⁷ denn wo sünd hir Eddelfrölenz?“¹⁸

Un Zulla kamm tau Hus un säd tau Macholen: „Batterbrauder,¹⁹ hir is en Has.“ — Machol frog ehr denn, wo sei dortau kamen²⁰ was, un sei vertellte²¹ denn of in alle Unschuld den Hergang von de Sack;²² æwer dat de Junker sei liden mügg²³, un dat sei sück echter Sünndag wedder henbestellt hadden, dat versweg²⁴ sei; denn so dumm wiren sei dunnmals of nich mihr.

Machol æwer röp²⁵ sin Söhn un sin Knechts vör de Dör²⁶ herut un säd tau ehr: „Paßt mi up den Junker, hei kümmt uns in den Hawern.“²⁷

Sebentes Kapittel.

Un as de Sünndag kamm, gung sei hen un weidte ehr Flack²⁸ un sett²⁹ le sück in den Scheidelgrawen un et³⁰ ehr Botting,³¹ grad as dat vörrige³² Mal, un grad as dat vörrige Mal kamm of de Junker æwer den Barg³³ un de Has' vör em up, æwer de lep³⁴ nich so as dat vörrige Mal, denn von de Demziner Burckoppel³⁵ tau slog³⁶ hei en Hasen dörrch Macholen sinen Hawern,³⁷ un de Junker jog achter³⁸ em d'rin, ahn³⁹ sück wider⁴⁰ wat dorbi tau

1) wieder. 2) fragte. 3) nächsten Sonntag. 4) dann komme. 5) weißt. 6) gieb. 7) dazumal galt. 8) Röchinnen. 9) stecken. 10) Grenadier. 11) gehört. 12) flötete. 13) ritt. 14) etwa: Dummkopf. 15) fortsetzen. 16) muß. 17) schließen. 18) Edelfräulein. 19) Vaterbrüder. 20) dazu gekommen. 21) erzählte. 22) Sache. 23) mochte. 24) verschwieg. 25) rief. 26) Thür. 27) Hafer. 28) jätete ihren Flachs. 29) setzte. 30) aß. 31) Butterbrod. 32) vorige. 33) über den Berg. 34) lief. 35) Bauerkoppel. 36) schlug. 37) Hafer. 38) jagte hinter. 39) ohn. 40) weiter.

denken. Doch as hei Zulla in den Grawen sitten sach,¹ let² hei Hasen Hasen sin un sprung von de Mähr³ un säd:⁴ „Gu'n Dag, min Döchtig.“⁵

Sei antwurtete em æwer nich un weinte still vör sic hen, un as hei sei frog:⁶ „Worüm dat?“ säd sei: „„Du büst dörch minen Batterbraudern finen⁷ Hawern jagt.““ — Na, hei tröst'ete sei denn un küßte sei, un sei küßte em of wedder,⁸ æwer weinte dorbi wider un säd: „„Un de Has', den Du jagt heft, was kein natürlich Has', denn ic hemw dat seihn, hei lep up drei Beinen, un Du fallst seihn:⁹ Unglück slöppt¹⁰ nich.““ — Sei lachte denn doræwer, denn hei was as Junfer vel upverklärter¹¹ as sei; æwer ein oll Sprüchwurt seggt: „Den Vogel,¹² de 's Morgens so tidig¹³ singt, frett¹⁴ des Abends de Ratt.“¹⁵ Un so kamm dat of hir.

Macholen sin Sæhns¹⁶ un Knechts hadden in den Scheidelgrawen legen un hadden seihn, wo de Junfer dörch den Hawern jagt wir, un Macholen sin ein Sæhn, Kirwa, de sülwst en Og¹⁷ up Zulla smeten¹⁸ hadd, hadd of seihn,¹⁹ wo sei sic beid küßt hadden, un de Grull begährte in em up²⁰ un hei säd: „Kamt,²¹ wi will'n den Bengel dat Ledder vull slahn.“²² — Dat wull'n æwer de Annern nich, un de Ein säd: „„Ne, wi will'n em gripen²³ un will'n em nah Macholen bringen, un de kamm jo denn dauhn,²⁴ wat em gaud²⁵ dünkt.““ Un dat deden²⁶ sei of un bröchten²⁷ em vör Macholen un säden: „Hir hemw'n wi den Vogel.“

Macholen-Batting²⁸ kamm nu en beten²⁹ sihr in Verlegenheit: „„Schön!““ säd hei un güng in de Stuw³⁰ 'rümmer un kraßt sic den Kopp: „„Wat nu?““ Taulekt verföll³¹ hei up dat richtigste Middel, wat bet up den hütigen Dag³² noch in Anwenning is: „„Vet up utgemakte Sat³³ will'n wi em inspunnen.“³⁴ — Aewer wo?““ „In 't Sandloct unner³⁵ de Trepp,“ säd de Ein. „„Unner dat Waschküben,““³⁶ säd Kirwa, un richtig! — hei drung³⁷ dormit dörch, un de Junfer würd unner dat Rüben stülpt.

So würd Fru Macholen ehr grot³⁸ Waschküben dat irste Prison³⁹ in Meckelnborg; æwer dat hett sic bi uns mit de Johren

1) sitzen sah. 2) ließ. 3) Mähre, Pferd. 4) sagte. 5) dim. von Tochter.
6) fragte. 7) meines Vaterbruders. 8) auch wieder. 9) sehen. 10) schläft.
11) viel aufgeklärter. 12) Vogel. 13) zeitig. 14) frißt. 15) Raße. 16) Söhne.
17) selbst ein Auge. 18) geschmissen, geworfen. 19) gesehen. 20) Der Grull
gährte in ihm auf. 21) kommt. 22) Leder voll schlagen. 23) greifen.
24) thun. 25) gut. 26) thaten. 27) brachten. 28) Vater Machol. 29) bischen.
30) Stube. 31) verfiel. 32) bis auf den heutigen Tag. 33) ausgemachte Sache.
34) einsperren. 35) unter. 36) -kübel, Kufe. 37) brang. 38) groß. 39) erste
Prison.

sich verbessert,¹ de Rümlichkeiten sind viel² größer worden, un Däms un Dreibargen³ hadden woll nich unner dat Waschküben Platz.

Den annern Morgen æwer, as de oll⁴ vennynde⁵ Kirma æwer den Junker spektakeln wull, un dat Rüben in de Höcht böhrte,⁶ hadd dor 'ne Uhl seten,⁷ un de Bagel was utflagen.⁸

Dit was æwer so tangahn.⁹ In de Nacht was Zulla up Söcken¹⁰ mit 'ne Blendlatern de Trepp dal kamen¹¹ un hadd lising¹² an dat Rüben kloppt un hadd in dat Spundlock 'rinne flustert: „Büßt Du noch hir?“ un unnen hadd dat „„Ja““ seggt. Dunn¹³ hadd sei dat Rüben tau Höchten böhrt, hei was lising 'rute trafen¹⁴ un — wohrt nicks¹⁵ — hadden sei buten¹⁶ up de Strat¹⁷ in den Manschin¹⁸ stahn,¹⁹ sei mit en Bündel unner 'n Arm un hadd rort.²⁰ Dunn hadd hei fragt: „Wat rorst Du?“ Sei æwer hadd seggt: „„Sall Ein nich roren, wenn hei för ümmer dat Hus verlett,²¹ worin hei buren un tagen²² is?““ Dunn hadd hei fragt: „Wo²³ so?“ Un sei hadd seggt: „„Wenn min Vatterbrauder wiß ward,²⁴ dat id Di ut dat Rüben hulpen²⁵ hemw, ward hei mi slagen, un för Släg' dein' id nich; id gah in de Welt,““ un dor-mit hadd sei sich ehr Schauh antrect.²⁶

Em wir dat æwerst an dat Hart²⁷ kamen un hei hadd seggt: „Kannst Du üm minentwillen Din Allens verlaten, denn kann id dat üm Dinentwillen of. Min All²⁸ kann wedder frigen,²⁹ wenn hei finen Adel furtsetzen³⁰ will, denn hei is irst 756 Johr old; id ward ut Leiw³¹ wedder Bur.“³²

Un somit was hei mit ehr in dat Preußsche 'rinne gahn un hadd anfangen,³³ den Demminer Kreis tau bevölkern.

Dit is de irste sociale Roman in Meckelnborg, un dat selige Eddelmannsgerinw³⁴ hett utdrücklich an den Rand dorbi schrewen,³⁵ hei hadd de Geschicht deswegen so utführlich vertellt,³⁶ wil fines Wissens alle Romanen in Meckelnborg den sülwigen Verlop³⁷ hatt hadden, nämlich dat entweder en Eddelmann 'ne Börgerliche frigt hadd, oder en Börgerliche³⁸ en Eddelfrölen:³⁹ notabene, denn wir

1) verbessert. 2) viel. 3) Dömitz, frühere, und Dreibergen, jetzige meckl. Landesstrafanstalt. 4) alte. 5) heimtückisch. 6) in die Höhe hob. 7) Gule gefessen; sprichw. 8) ausgeflogen. 9) zugegangen. 10) Socken. 11) hinunter gekommen. 12) leise. 13) da. 14) gefrohen. 15) (es) währte nicht (lange). 16) draußen. 17) Straße. 18) Mondschein. 19) gestanden. 20) geweint. 21) verläßt. 22) geboren und aufgezogen. 23) wie. 24) gewahr wird. 25) geholfen. 26) Schuße angezogen. 27) Herz. 28) Alter. 29) wieder freien. 30) fortsetzen. 31) Liebe. 32) Bauer. 33) angefangen. 34) -gerippe. 35) geschrieben. 36) erzählt. 37) selbigen Verlauf. 38) Bürgerlicher. 39) Edelfräulein.

æwer ümmer in den irſten Fall de Börgerliche riſ¹ weſt, un in den tweiten Fall dat Frölen arm.

Æwer de Geſchicht is nich ut; dat diß Ern² kümmt noch in dat

Achte Kapittel.

Als Rabat den ganzen Umſtand³ tau weiten freg,⁴ ret⁵ hei finen nigen⁶ Rod intwei un ſäd:⁷ „Ick truer⁸ nich üm minen Sæhn; ick truer dorüm, dat hei ut de Ort ſlagen⁹ is. — Æwer Macholen ſall der Deuwel halen!“¹⁰ Un dormit ſchickte hei 'ne Maſſiw¹¹ mit en riden Baden¹² an Dejenigen, de tau ſine Barthei höllen,¹³ un let¹⁴ ſei tauſam kamen¹⁵ un ſäd: „Rinnings,¹⁶ ſäd hei, „ſo ſteiht de Saſ!¹⁷ Wer weit, ob ick in den Stann¹⁸ bün, minen Abel uprecht tau erhollen,¹⁹ un dorbi keſ²⁰ hei beſcheiden ſine ſæbenhundert ſöß un föſtig Johr²¹ ollen²² ſtümperigen Beinen an; „æwer Rinnings, wenn ick 't nich kann, denn kænt ji 't.²³ In deſe geſegenten Tiden²⁴ is dat nich ſwor,²⁵ glöwt²⁶ mi dat, ick heww dat tauirſt dörchmaſt.²⁷ up Stunns²⁸ hewwt ji blot nödig, vör jugen²⁹ Nam en lüttes³⁰, von ' tau ſchriwen³¹ un tru³² tauſamen tau hollen; æwer, glöwt mi, naſten kümmt³³ dat anners, denn ſall jug Nam in dat Register ſtahn, denn ſælt ji Ahnen upwiſen,³⁴ un wenn ji dat nich kænt, denn möt ji blecken,³⁵ dat ſei jug recipiren.“³⁶

Na, dat was richtig, un ſei ſegen³⁷ dat of in, un ſei höllen of tru tauſamen, denn up den Nahmiddag reden³⁸ ſei alltauſamen nah Ribdermannshagen 'ræwer un ſett'en³⁹ Macholen den roden⁴⁰ Hahn up dat Daſ.⁴¹

Un den annern Dag ret ſið Machol of den nigen Rod intwei, röp⁴² ſin Lüð⁴³ un Frün⁴⁴ tauſamen un ſäd: „„Rinnings,““ ſäd hei, „„noch is dat Tid, noch kæn wi uns wehren; æwer paßt

1) reich. 2) Ende. 3) Umſtand, Vorfall. 4) zu wiſſen kriegte. 5) riſ. 6) neuen. 7) ſagte. 8) trauere. 9) aus der Art geſchlagen. 10) Teufel holen. 11) Miſſiwe. 12) reitenden Boten. 13) hielten. 14) ließ. 15) zuſammen kommen. 16) dim. von Kinder. 17) Sache. 18) im Stande. 19) erhalten. 20) guckte. 21) 756 Jahre. 22) alten. 23) ihr's. 24) Zeiten. 25) ſchwer. 26) glaubt. 27) zuerſt durchgemacht. 28) zur Stunde, ſetzt. 29) euren. 30) kleines. 31) ſchreiben. 32) tren. 33) nachher kommt. 34) aufweiſen. 35) dann müßt ihr blechen. 36) Man unterſcheidet in Meckelnburg den eingeborenen Adel, deſſen Vorſahren bereits die Landes-Union von 1523 unterſchrieben oder an der Ueberweiſung der Landesklöſter Theil genommen haben, dann die zu den Eingeborenen gerechneten Familien, die ſich erſt nachher anſäßig gemacht haben (Agnoſcirte), und endllich die beſonders aufgenommenen Familien (Recipirte). Die Agnition erfordert Abſtammung vom eingebornen Adel oder hundertjährige Anſäßigkeith der Ahnen auf ritterſchaftl. Landbeſitz; die Reception koſtet 1500 Thlr. 37) ſahen. 38) ritten. 39) ſetzten. 40) rothen. 41) Daſ. 42) rief. 43) Leute. 44) Freunde.

up, dat kümmt anners! Dor ward 'ne Tid kamen, wo sei uns unner de Bein pedden,¹ wo wi för ehr arbeiten un slawen² möten, un wo sei uns leggen, as sei dat all mit den Hingst anfangen hebben.³ — Wi möten tausam hollen.“ Un sei hollen of tausam, un föllen⁴ in Rabatten sin Fettoffen-Gaud⁵ un dremen⁶ sei weg, un ein Jeder nam⁷ sich, so vel⁸ em paßte.

Dat was en Fehler! Denn wenn de æwermäudige⁹ Eddelmann sich of scharp¹⁰ un ungerecht rāken ded,¹¹ so dacht hei doch blot¹² an de Rach' un nich an dat Blünnern,¹³ un höll of tausamen; de olle sluf'uhrige Bur¹⁴ dachte æwer vör Allen an dat Nemen un wat hei dorbi riten künn,¹⁵ un wenn hei gewohr würd, dat ein Anner mihr fregen¹⁶ hadd as hei, denn kam de Ågunst æwer em, un dat is de Mutter von de Uneinigkeit.

Tau dese Tid was Mahalaleel Patriarch un was en gaud¹⁷ Mann, wull of girn¹⁸ Fred' in 'n Lann¹⁹ hewwen, un hei rōp sinen Söhn Jared tau sich un sād: „Bring' of Din lütt Jüngschen²⁰ Henoch mit, denn hei is jo all sæbentig Johr olt,²¹ un is en klau²² Rind; wi willen Rath hollen, wo²³ wi dit Wesen stüren.“²⁴

Wil dat²⁵ sei nu desen Rath hollen, wat Johr un Dag duren ded,²⁶ wil²⁷ drei so licht nich æwerein kamen,²⁸ jengten un brennten de Eddellüd' in 'n Lann' herümme un de Buren stöhlen²⁹ sette Ossen, un 't würd 'ne Wirthschaft, dat dat einen Stein erbarmen künn. Un as sei nu so 'n siw³⁰ Johr ut un in³¹ Rathslag hollen³² hadden, sād lütt Henoch eins³³ in 'ne gaube Stunn':³⁴ „Großvattung, id glōw,³⁵ un Vattung, mi dücht,³⁶ nu is dat naug.³⁷ De Landsverglif seggt frilich, wenn sich de Birdjungs slagen willen, so hett sich Keiner dor mang tau steken;³⁸ æwer dit sünd kein Birdjungs mihr, dit sünd olle Lüd'; nahgradens,³⁹ dücht mi, möt⁴⁰ id dit Wesen tau en Landfriedenbruch reken.“⁴¹ Un Vattung un Großvattung sāden beid ut einen Munn':⁴² „„Dat Rind hett Recht; æwer wat bruf wi⁴³ dorgegen?““

Dat was nu de Hafen! — Sei rathslagten wedder⁴⁴ gegen siw Johr, denn dunntaumalen wuß⁴⁵ Allens, Arm un Bein un

1) treten. 2) slawen. 3) Die Niederlegung ritterschaftlicher Bauerhöfe, deren Feld zum Hoffelde gezogen wird, heißt in Mecklenburg (wie das Castriren des Hengstes), Legen' des Bauern. 4) fielen. 5) Herde von fetten Ochsen. 6) trieben. 7) nahm. 8) viel. 9) übermüthig. 10) scharf. 11) rächte. 12) bloß. 13) Blündern. 14) der alte schlaue Bauer. 15) reihen könnte. 16) gekriegt. 17) guter. 18) wollte auch gern. 19) Frieden im Lande. 20) kleines Jüngelchen. 21) 70 Jahr alt. 22) Flug. 23) wie. 24) steuern. 25) während. 26) dauerte. 27) weil. 28) kommen. 29) stahlen. 30) fünf. 31) aus und ein. 32) gehalten. 33) einmal. 34) Stunde. 35) glaube. 36) dünkt. 37) genug. 38) dazwischen zu stecken. 39) nachgerade. 40) muß. 41) rechnen. 42) Munde. 43) brauchen wir. 44) wieder. 45) dazumal wuchs.

Knaken,¹ vel langſamer aſ up Stunns, alſo of de Gedanken, un de Rurheffen-Frag' un de Sleſwig-Holſtein-Frag' ſünd wohre Snell-löpers² gegen de dunnmaligen Fragen. Awer tau Enn's³ kümmt Allens mit de Tid, un aſ de ſiw Johr üm wiren, ſäd lütt Henoch, dat klauke Kind: „Großvatting un Watting! Wi möten en nigen Landdag utſchriwen.“⁴ Un de beiden Ollen ſäden: „„Dat Kind hett Recht!““ Un ſo würd denn de tweede⁵ Landdag utſchrewen.⁶

Un aſ de Dag kamm, kamm Allens, wat ſich för en Eddelmann utgaw,⁷ mit grot Geſchrig un Geſchrag⁸ nah de olle Zabelſche Dörpſtäd⁹ un ſtellten ſich Mann för Mann; de ollen dæmlichen Buren¹⁰ æwer blewen¹¹ tau Hus¹² un plegten¹³ ſich mit Wiſtſtück¹⁴ un Böfel-Kindſleiſch von ehre ſetten Offen un ſäden: „Dat Macholen hengahn,¹⁵ de hett 't anrührt; uns bringt dat keinen Burthel,¹⁶ wi will'n uns de Nä' nich verbrennen.“ Blot weck,¹⁷ de kläufer ſin wullen, aſ dat anner Burvolk, gängen hen un ſtellten ſich orſwärts achter¹⁸ de Eddellüd', un ſo drad¹⁹ Einer von deſ' den Mund upded,²⁰ nickten ſei ümmer mit de Köpp²¹ un ſäden tau ſich: „„Mæglich, dat ſei uns gewohr worden un uns in ehr Adelsregister inſchriwen laten.““²² De Eddellüd' æwer²³ lachten æwer²⁴ ehre Dæmlichkeit un ſäden tau ſich: „Ja, nicht Zi man, dat kann uns woll gefallen; æwer ut dat Anner ward nids; denn wi möten²⁵ of ſchap behollen,²⁶ de wi ſcheren kenen.“

Up deſen Landdag was grote Einigkeit, un ein von de Eddellüd' wiſ'te nah,²⁷ dat de ganze Arm von den Haſen un den Hawern herſamen wir, un Keiner hadd wat dormwedder;²⁸ un en anner Eddelmann wiſ'te dat hiſtoriſche Recht nah, wat de Eddellüd' up de Haſen hadden, un Keiner hadd wat dormwedder; un de Drüdde²⁹ maſte den Vörſlag, dat de Landdag ſlaten³⁰ werden ſüll, un Keiner hadd wat dormwedder.

Un de Landdagsafluß ludete³¹ dit Johr:

§ 1. Dat blimwt³² All ſo, aſ dat weſt³³ iſ.

§ 2. Jeder Eddelmann kann in den Buren ſinen Hawern jagen.

§ 3 (fehlt).

§ 4 (item) u. ſ. w.

1) Knochen. 2) Schnellläufer. 3) zu Ende. 4) einen neuen Landtag auſſchreiben. 5) zweite. 6) auſgeſchrieben. 7) ausgab. 8) d. h. Geſchrei. 9) Dorffſtätte, ſ. pag. 392, 31. 10) Bauern. 11) blieben. 12) zu Hauſe. 13) plegten. 14) Beeſtſtaf. 15) hingehen. 16) Vortheil. 17) bloß weſche. 18) hinterwärts hinter. 19) ſobald. 20) aufſat. 21) Köpfen. 22) einſchreiben laſſen. 23) aber. 24) über. 25) müſſen. 26) Schafe behalten. 27) wies nach. 28) dawider. 29) der Dritte. 30) geſchloſſen. 31) lautete. 32) bleibt. 33) gewefen.

Un dit is dat irste un öbberste¹ Geseß, wat in Medelnborg gullen² hett bet up den hütigen Dag; un 't was en böß Geseß för dat Land, un lütt Henoch was doran Schuld, un doch was lütt Henoch ein klauß Kind!

Denn as hei mit finen Batting un Großvatting von den Landdag nah Hus güng, treckt³ hei finen Großvatting an de Rodslipp⁴ un säd: „Großvatting, dit 's en flimm Stück! Du fallst seihn, hirdörch kümmt vel Glend æwer dat Land. Hadd id wüßt,⁵ wat id nu weit,⁶ id hadd nich tau einen Landdag raden.⁷ De Bestimmung, dat sück de Birdjungs slagen kænen, berauht⁸ up 'ne Ort⁹ von Gegenßidigkeit; æwer dit Hasen- un Hawer-Geseß is jo eigentlich en Privileg!“

„Dat is dat,“ säd Mahalaleel, „æwer, min Sæhn, de irste Noth möt fihrt¹⁰ worden, as Din Großmutter säd, dunni slog sei den Bacteltrog¹¹ entwei un maßt dat Sürwater¹² dormit heit.¹³ So lang', as wi lewen, höllt sück de Sak¹⁴ noch, wenn 't of en beting¹⁵ knact.“

Un Jared säd, denn hei was 'ne Ort Prophet un hadd mihr Insichten¹⁶ in de taukünftigen Ding', as in de gegenwärtigen: „Après nous le déluge!“

Nägentes¹⁷ Kapittel.

Mahalaleel was dob,¹⁸ un Jared was storben,¹⁹ un de lütt²⁰ Henoch was allmählich in sin Vaders Schauß²¹ 'rinne wussen,²² un was hei en klauß²³ Kind weßt, würd hei en noch kläuteren Mann; æwer wat helpt²⁴ all de Klaußheit, wenn Ein dat Heft ut de Hand gewen²⁵ hett? — Hei hadd 't verspelt;²⁶ hei hadd dat irste Privileg' vergewen, hei hadd nich mihr mit einerlei, hei hadd nu all²⁷ mit tweierlei²⁸ un, wohrt²⁹ nich lang', mit fin- un sößerlei³⁰ Minschen tau dauhn,³¹ denn wer irst³² einen Finger hett, hett bald de ganze Hand un de anner dortau, un so 'n richtig Privileg' is as 'ne gaude Zuchtsæg',³³ dat smitt³⁴ up einen Worp³⁵ teigen Farken.³⁶

De Eddellüd' würden dicknäfiger un æwermäudiger³⁷ as tau Rabatten fin Tid,³⁸ un de Buren³⁹ würden dæmlicher, as tau

1) erste und oberste. 2) gegolten. 3) zog. 4) Rodschooß. 5) gemußt. 6) weiß. 7) gerathen. 8) beruht. 9) Art. 10) gefehrt. 11) Bacttrog. 12) Wasser zum Einsäuern des Zeiges. 13) heiß; sprichw. 14) Sache. 15) bischen. 16) mehr Einsichten. 17) neuntes. 18) todt. 19) gestorben. 20) klein. 21) Schuße. 22) gewachsen. 23) Flug. 24) hüft. 25) gegeben. 26) verspielt. 27) schon. 28) zweierlei. 29) (es) währte. 30) fünf- und sechslerlei. 31) thun. 32) erst. 33) gute Zuchtsau. 34) schmetzt, wirft. 35) Wurf. 36) zehn Hertel. 37) übermüthiger. 38) Zeit. 39) Bauern.

Maſcholen ſin. Was ſüſ¹ noch af un an en lütten gaubmäudigen² Junker unner de Eddellüd', de üm den Buren ſinen Hawern³ weg red,⁴ oder en ollen weikmäudigen⁵ Herr, de 'ne ſmucke Burdirn en Zwei-Gröſchenſtück tauſmet,⁶ wenn ſei em dat Heß⁷ apen maſt;⁸ was ſüſ noch en ollen trugen⁹ Burjung', de Nachts nich bi den Eddelmann in de Appel un Beren¹⁰ ſteg,¹¹ oder ſo 'n ollen Vatter, de dat Eddelfrölen¹² tau Wiſhnachten en hübschen Korſ bröchte,¹³ ſo reden¹⁴ up Stunns¹⁵ de Junkers mit lange Piſſchen¹⁶ up de Parforce, un wenn ſei kein Haſen un Böß ſünnen,¹⁷ denn ſlogen¹⁸ ſei de Buren, un de ollen Herren meinten, de ſmucken Burdirns wiren doch gor tau ſmucke Burdirns, un de ollen trugen Burjungs meinten: „Wat Appel un Beren, ſälwern Lepels¹⁹ ſünd beter;“²⁰ un de ollen Vattings;²¹ de ſäden:²² „„Läuw!²³ Di will'n wi en Schäm riten,““²⁴ un ſtichten ehr²⁵ de Miten²⁶ an.

As Henoch dit Elend ſo mit anſehn müßt, würd hei ſehr trurig, un eines Dags ſtunn²⁷ hei an den Zabelſchen See, dunn kamm ſin lütt Methuſalem 'ranne ſprungen un ſäd: „Vatting, nah Lütten-Barchow 'ræwer brennt dat all wedder.“²⁸ Dunn nam Henoch ſinen lütten Methuſalem up den Arm un gam²⁹ em en Ruß un ſäd: „„Grüß Din Mutter vömal von mi, denn ick bün de Saß³⁰ ſatt.““

Un ſomit güng hei æwer dat Js³¹ — denn dat was Winters-tid — nah de Damerow'sche Sid³² 'ræwer, un würd nich mihr ſein.

Weck³³ meinen nu, hei is dorbi in 'ne Waß³⁴ ſollen,³⁵ weck meinen, hei is wegen hüſlichen Unfredens mit ſin Fru fläuten gahn;³⁶ de Dokter Reinhold meint, hei is gahn un hett Amerika entdecken wullt; æwer dat ſelige Eddelmannsgeriww ſeggt utdrücklich in ſine Handſchrift: „Hei is in 't Elend³⁷ gahn, wil dat hei ſich ein Gewiſſen dorut maſt³⁸ hett, dat dörch ſine Schuld tweierlei Minſchen up de Jrd³⁹ kamen ſünd, ein Ort⁴⁰ mit Privileg' — ein Ort ahn⁴¹ Privileg.“ — Dat ſeggt de ſelig Eddelmann, un wenn hei 't ſülwſt ſeggt, herww ick keinen Grund, dorgegen tau ſtriden.⁴²

1) war ſonſt. 2) gutmüthig. 3) Haſer. 4) ritt. 5) alter weikmüthiger. 6) zuſchmiß. 7) die Thür in der Hofumfriedigung (Hecke). 8) offen machte. 9) treuer. 10) Äpfel und Birnen. 11) ſteg. 12) Edelſrölein. 13) Korſ brachte. 14) ritten. 15) zur Stunde, jezt. 16) Piſſchen. 17) Füchſe fanden. 18) ſchlügen. 19) ſilberne Löffel. 20) beſſer. 21) Väter; dim. 22) ſagten. 23) warte. 24) einen Schabernack anthun (reißen). 25) ſteckten ihnen. 26) Mäthen, Diemen. 27) ſtand. 28) ſchon wieder. 29) gab. 30) Sache. 31) über das Eis. 32) Seite. 33) welche, einige. 34) Loch im Eiſe. 35) gefallen. 36) flöten — ſort gegangen. 37) d. h. in's Auſland. 38) daraus gemacht. 39) Erde. 40) Art. 41) ohne. 42) ſtreiten.

Eigentes¹ Kapittel.

Dat oll lütt² Worm³ Methusalem satt nu dor as⁴ 'ne verlatene⁵ Wast' in sinen hunnert un söstigten Johr,⁶ un wenn hei müßt⁷ hadd, wat em in sinen langen Lewen bevör stünn,⁸ hei wir 't woll as sin Vader verlopen;⁹ denn wiren alle Düwel¹⁰ in Land Medelborg los, denn kamm¹¹ nu noch de Lurusdüwel haben in,¹² un dat is den ollen Düwel sin öllste Söhn.¹³

De Herrn Eddellüd' fregen¹⁴ mit en Mal einen hellischen finen¹⁵ Hals, un de Husmannskost, de dor süs¹⁶ glatt dörch gahn¹⁷ was, wull nu nich mihr gliden,¹⁸ sei müßten wat Apartiges¹⁹ herowwen; un ehr Frölens²⁰ un gnedige Frugens²¹ fregen mit en Mal 'ne hellischen fine Gut,²² un dat gewöhnliche gaschen Lüg,²³ wat sei förreher dragen²⁴ hadden, würd²⁵ ehr krazen un jæsen,²⁶ un dat müßt dunn all²⁷ Bombassäng²⁸ sin. De Lurusdüwel röp²⁹ sinen öllsten Söhn, den Modendüwel, tau Hülp,³⁰ un dunn güng 't los nah 'ne nige³¹ Melodi un ümmer wedder nah 'ne nige Melodi! Nu würd in den Lann³² snidert³³ un sneden,³⁴ weck³⁵ hadden de Röck glatt un knapp um seten³⁶ dorin, as seten³⁷ sei in 'ne Wustflus',³⁸ weck hadden sei wid un vüllig, rund herüm mit Balanzen³⁹ besett't,⁴⁰ un güngen dorin 'rümmer, as wenn en Awerbedd⁴¹ spaziren geiht, weck hadden de Kleider hinn'n⁴² utsneden un weck hadden sei vör'n utsneden, un weck leten⁴³ 't hinn'n lang hängen un weck leten 't vör'n lang hängen, un wat sei sid mit BERNADEN⁴⁴ un Knistergold üm den Ropp tömt⁴⁵ hadden un mit Fresen⁴⁶ un Pellerinen⁴⁷ un Kalwerkrüsels⁴⁸ un Hamelrüsch⁴⁹ üm den Hals tüdert⁵⁰ hadden, was nich för de Warmniß⁵¹ un nich för de Küll.⁵²

Jedwerein sunn⁵³ up wat Nig's; æwer ein Frölen was ehr All æwer,⁵⁴ denn sei hadd en ansläg'schen Ropp un was wat ungetacht⁵⁵ von Liew,⁵⁶ wil dat⁵⁷ sei en gauden⁵⁸ Apptid hadd un wat vüllig⁵⁹ worden was. Dat wull sei denn nu nich för ehren

1) zehntes. 2) alte kleine. 3) Wurm. 4) saß nun da wie. 5) verlassene. 6) 150sten Jahre. 7) gewußt. 8) bevor stände. 9) verlaufen. 10) Teufel. 11) dann kam. 12) oben drein. 13) ältester Sohn. 14) fragten. 15) höllisch, sehr feinen. 16) sonst. 17) (hin)durch gegangen. 18) gleiten. 19) etwas Apartes. 20) Fräulein. 21) Frauen. 22) Haut. 23) dickes wollenes Zeug. 24) feither getragen. 25) wurde = fing an. 26) jucken. 27) da schon. 28) Bombasin. Futterzeug von Seide oder Wolle. 29) rief. 30) zu Hülf. 31) nach einer neuen. 32) im Lande. 33) geschneidert. 34) geschnitten. 35) welche, einige. 36) saßen. 37) saßen. 38) Wursthaut. 39) Garnirungen. 40) besetzt. 41) überbett. 42) Kleider hinten. 43) ließen. 44) Zitternadeln. 45) gezäumt. 46) bis 49) verschiedene Halskrausen. 50) unordentlich umgehunden. 51) Wärme. 52) Kälte. 53) jeder sann. 54) war ihnen Allen über. 55) ungestaltet. 56) vom Leibe. 57) weil. 58) guten. 59) etwas vüllig, corpulent.

Bull hemwen,¹ un sei namm en' Emm² olle Sadelgört³ von ehren Herrn, Vater⁴ un röp ehr Kammerjumfer un jäb:⁴ „Nimm de Gört un jner⁵ mi dat Lin⁶ weg!“

Dat was dat irste Snürim⁷ in Meckelnburg.

Un as sei nu in ehren Glanz, dünn as en Swefipohn,⁸ up den negsten Thee kamm, dünn güng dat mit grot Wunnern⁹ los; un den annern Morgen wiren all de Sadelgörten in den ganzen Lann' entwei sneden, un de Herr von A. bet¹⁰ de Herr von B. kunnen in acht Dag' nich spaziren riden¹¹ un legen¹² up den Sopha un schullen¹³ up de Frugenslud',¹⁴ denn sei leden¹⁵ an sichte¹⁶ Verdauung.

Unf' Herrgott æwer¹⁷ schüddelte den Kopp æwer¹⁸ all dit Wesen un jäb: „Dit geiht nich länger! Ic heww den Minschen tau minen Ebenbild makt un heww dat Frugenszimmer schön makt, dat den Mann sin Ogen¹⁹ mit Wollgefallen dorup rauhn.²⁰ Ic will nich, dat sei as bei Hoppenstangen in den Lann' rümmer gahn.“

Mit den Buren²¹ was dat æwer noch vel flimmer, hei was ganz un gor in den Dreck peddt²² un wurmifirte dorin rümmer, as wir hei dorin buren.²³ Wat de Lähnen²⁴ fort²⁵ frigen kunnen, dat att²⁶ hei, un sin irste Grundsatz was: „Man run²⁷ dormit! 'I is man en fort Emm', wo 't gaud²⁸ smedt, nahsten²⁹ is 't All egal.“ — Dat wusch un kämmt sic nich mihr un hadd kein Scham oder Gram; dat fulenzt herümmer un stöhl as de Raben.³⁰

Un unf' Herrgott schüddelte wedder³¹ den Kopp un jäb: „Ic heww den Minschen tau minen Ebenbild makt; æwer nich, dat hei lewt³² as en Farken.³³ Hir möt³⁴ en Insehn³⁵ geßeihn!“ —

De lütte Waisenknam, Methusalem, was mit de Wil³⁶ en In't steinolt³⁷ Mann worden, un in sinen nägenhunbert un nägen un Johr sößtigsten³⁸ Johr in den Artaust³⁹ anno 1656 kamm hei tau starwen⁴⁰ 1656. un let sinen Söhn Lamech un sin Enkelkind Noach kamen un jäb tau ehr: „'I is en Unglück för den Minschen, wenn hei in 'ne Tid⁴¹ lewen möt, wo Allens verführt geiht; ic heww mi nu naug⁴² quält, nu seihst Ji tau.“⁴³ — Un Lamech frog⁴⁴ em: „„Batting,

1) nicht für ihren ‚Voll‘ haben, d. h. sich nicht gefallen lassen. 2) Ende. 3) Sattelgurte. 4) sagte. 5) schnüre. 6) den Leib. 7) erste Schnürleib. 8) schwacher Span, Gerte. 9) mit großem Wundern. 10) bis. 11) reiten. 12) lagen. 13) schalten. 14) Frauensleute. 15) litten. 16) schlecht. 17) aber. 18) über. 19) Augen. 20) darauf ruhen. 21) dem Bauern. 22) getreten. 23) geboren. 24) Zähne. 25) kurz. 26) aß. 27) nur herunter. 28) gut. 29) nachher. 30) stahl wie die Raben. 31) wieder. 32) lebt. 33) Ferkel. 34) muß. 35) Einsehen. 36) mittlerweile. 37) steinalt. 38) 969sten. 39) Erbseinernde. 40) sterben. 41) Zeit. 42) genug. 43) seht Ihr zu. 44) fragte.

wo¹ wir 't mit en nigen Landdag?² — Dunn² richt'te siċ Vader Methusalem in de Höcht³ un säd: „Dau⁴, wat Du nich laten⁵ kannst! So vel⁶ æwer segg⁷ icċ Di, dat Hasen- un Hamer-Gesek von den vörrigen Landdag is an den ganzen Qualm schuld, un icċ deb 't⁸ nich wedder;“ un sädte taurügg⁹ un entsäd 't siċ.¹⁰

Lamech æwer verget¹¹ Methusalemme fine Red', un as hei ekliche Hunnert Johr de Sat¹² mit anseihn hadd un mit siċ tau Rath gahn was, schrew¹³ hei en Landdag ut. Noah æwerst hadd sin Großvaders Red' behollen¹⁴ un schüddelte den Kopp.

Un dit was de schönste Landdag, de meindag¹⁵ in Meckelnborg hollen is, denn Allens, wat dor was, was von den würllichen recipirten¹⁶ Adel, kein Bur let siċ seihn, un sülwst dei, de süs achterwärts¹⁷ von den Adel stahn hadden, wiren bi Lütten¹⁸ afstunken,¹⁹ un Keiner würd 'rinner laten, de keinen roden Rock anhabb.²⁰

Un as sei Al dor nu so stünn'n²¹ in ehre Pracht un Herrlichkeit, dunn drängt siċ Einer mang²² ehr dörch, un dat was Noah, un hadd izig un allein²³ 'ne swarte Frack²⁴ an, un stellt siċ hen un slog²⁵ up den Disch, denn hei was en Kirl²⁶ dornah, un säd: „Ja, kist²⁷ mi an! Un wenn 't wat warden sall, möt 't anners warden! Dat Hasen- un Hamer-Gesek möt uphaben²⁸ warden!“ Dunn wurd de ganze olle Jabelsche Dörpstäd²⁹ wilb un Allens rep.³⁰ „„Furt³¹ mit den Kirl!““

Noah blew³² æwer ruhig stahn un säd: „Gnad' Gott denn', de mi anrögt.“³³ Un Keiner wagt siċ an em 'ranne, denn hei was en hellischen³⁴ forschien Kirl un hadd sinen Hüsdbören-Slätel³⁵ in de Hand un stunn mit den Buckel gegen 'ne Eit.³⁶

Un Ein ut de Versammlung steg³⁷ up den Disch un höll³⁸ 'ne Red': en Unnerscheid³⁹ mang⁴⁰ de einzelnen Stänn⁴¹ müßte sin, weċ müßten Privelegen hemwen un weċ nich, dat wir nich allein ehr historisches, ne! dat wir ok ehr göttliches Recht; un hei för sinen Part reknete⁴² dat Hasen- un Hamern-Gesek ok för en göttliches Recht; ja, fogor för sinen Ur- un Anfang.

1) wie. 2) da. 3) Höhe. 4) thue. 5) lassen. 6) viel. 7) sage. 8) thät's. 9) sank zurück. 10) entsagte es sich, d. h. starb. 11) vergaß. 12) Sache. 13) schrieb. 14) behalten. 15) meine Tage, jemals. 16) f. pag. 401, 36. 17) hinterwärts. 18) bei Kleinem. 19) abgestunken, d. h. abgewiesen. 20) Die adeligen Gutsbesitzer tragen eine scharlachrothe Gala-Uniform. 21) standen. 22) zwischen. 23) 'izig' ist eine Verstärkung zu 'allein'. 24) Die bürgerlichen Gutsbesitzer (hebt aber gewöhnlich auch die adeligen), sowie die Bürgermeister erscheinen auf Landtagen im Civilanzug, bei der Eröffnung im schwarzen Frack. 25) schlug. 26) Kirl. 27) guckt. 28) aufgehoben. 29) f. pag. 392, 31. 30) rief. 31) fort. 32) hieß. 33) anrührt. 34) höllisch, sehr. 35) Hausthür-Schlüssel. 36) Eiche. 37) stieg. 38) hielt. 39) Unterschied. 40) zwischen. 41) Ständen. 42) rechnete.

Un Alle stimmten mit em un röpen:¹ „Bravo!“ un 't würd fast sett't,² dat sine Red' mit in 't Landtagsprotokoll³ süll upnamen⁴ worden; un as Noah en Dictamen⁵ æwer de Glikheit⁶ von alle Minjschen tau Protokoll gewen wüll, röpen sei All: „Dor is æwer Johr⁷ kein Tid tau, dat kann bliwen bet tau 'm negsten Mal!“ un de Landdag würd staten.⁸

De Landtagsaffluß von dit Johr æwer heit:⁹

§ 1. Allens bliwot bi 'n Ollen.¹⁰

§ 2. Dat Hasen- un Hawern-Gesetz mit uns' annern dorut erwuffenen¹¹ Privelegen bliwot of bi 'n Ollen, wil dat wi dorup nich allein en historisch es, sünneren of¹² en göttliches Recht hewwen.

§ 3. (fehlt).

§ 4. (item) u. s. w.

Un dormit gungen sei nah Hus.

Uns' Herrgott æwer schüddelte stärker mit den Kopp un säd: „Dat mit dat historische Recht was all en stark Stück, doch heww id mi dat noch gefallen laten; æwer wenn ji nu all von 't göttliche Recht reden,¹³ denn heww id of en Wurt¹⁴ mit intausprechen.“¹⁵

Un hei gung hen un söchte¹⁶ Noahn un funn¹⁷ em in de Roppiner Dannen,¹⁸ wo hei 'ne Dann abstämmte, un hei säd tau em: „Noah, min Sæhn, Du geföllst mi, denn id bün mit Di taufreden.¹⁹ Un arger Di nich doræwer, dat sei Din Dictamen æwer de Glikheit von alle Minjschen nich tau Protokoll namen hewwen, denn id will Di 'n Flag²⁰ wisen,²¹ wo Du 't henschriwen²² kannst, dor ward dat länger stahn, as in ehr Landtagsprotokoll: schriw dat in dat Hart²³ von Dine Nachkamenschaft,²⁴ denn ward sid dat verarben²⁵ up Kind un Kindskinner un wider²⁶ un lümmer wider, un wenn of Vele dorgegen handeln, Din Dictamen ward doch bet an 't Enn²⁷ stahn bliwen in jede ihrliche²⁸ Minjschenbost.²⁹ — Bi dit Dannenstämmen bliw æwer bi, denn Du fallst Di einen

1) riefen. 2) fest gesetzt. 3) Im Landtagsprotokoll werden sonst nur die von der Landtagsversammlung gefassten Beschlüsse verzeichnet. 4) aufgenommen. 5) Ein Antrag muß zum Landtagsprotokoll schriftlich überreicht werden und heißt Dictamen; er wird erst durch Hinzufügung der Namen von je einem ritter- und einem landschaftlichen Mitgliede aller drei Kreise zum Beschluß erhoben. 6) Gleichheit. 7) über Jahr, in diesem Jahre. 8) geschlossen. 9) heißt. 10) Alles bleibt beim Alten. 11) erwachsenen. 12) sondern auch. 13) redet. 14) Wort. 15) dreinzusprechen. 16) suchte. 17) fand. 18) Tannen. 19) zufrieden. 20) Fleck, Stelle. 21) weisen, zeigen. 22) hinschreiben. 23) Herz. 24) Nachkommenschaft. 25) vererben. 26) weiter. 27) bis an's Ende. 28) ehrlich. 29) Menschenbrust.

Rasten bugen,¹ un bet up Di un Din Hus² will ick sei All mit 'ne Sündflauth verdarben."³

Un Noah bugte sick einen Rasten up de Jabelsche Dörpstäd un bröcht⁴ Allens an Bord,⁵ wat uns' Herrgott em heiten⁶ hadd, un as hei dormit farig⁷ was, säd hei: „So! Ik bün flor."⁸

Un uns' Herrgott säd in sine Langmauth: „Läum⁹ noch en beten un schriv en nigen Landdag ut, weck¹⁰ können sick besunnen hewwen."¹¹ — Un Noah ded¹² dat, un as sei All tausamen wiren, lachten sei æwer den Rasten, un as Noah sei frog:¹³ ob sei ehr Privelegen upgewen wullen,¹⁴ dunnn lachten sei of æwer Noahn; un Noah steg¹⁵ in sinen Rasten, un sett'te sick an dat Stüer¹⁶ un röp¹⁷ sine drei Söhns tau, Sem, Ham un Japhet: „Jungs, pakt up! Allens stramm in den Wind! dat ward gliften¹⁸ los gahn."

Un de Sündflauth brof¹⁹ herin un dat Water kamm²⁰ von den Hewen²¹ un von de Barg²² un ut de Grünn',²³ un as de Landstänn' bet an dat Knei²⁴ in dat Water stunn'n,²⁵ würd ehr bang', un as dat Water ehr bet an den Hals gung, röpen sei: „Wi will'n uns' Privelegen entseggen!" Awer dat was tau lat,²⁶ denn Noah hadd naug²⁷ mit sick fülwen tau dauhn,²⁸ wil dat²⁹ sin Rasten flott worden was; un as hei bawen æwer³⁰ de Loppiner Dannen wegsegeln ded, was of de lekte vörjündflauthliche Landdag jlaten,³¹ un alle Privelegen wiren versapen.³²

Dat elwte Kapittel.

Jedwerein weit³³ nu, woans³⁴ Noah nah so un so vele Dag' up den Ararat tau sitten kamm,³⁵ un dat hei dor 'ne Tid³⁶ lang luren³⁷ müßt, ihr³⁸ Allens wedder drög³⁹ was. As nu tau-lekt dat Grawen⁴⁰ wedder gung,⁴¹ namm Vader Noah sinen Spaden⁴² un gung mit sin drei Jungs ut un söchte⁴³ sick en gaud⁴⁴ Flag⁴⁵ tau en Winbarg;⁴⁶ un sin lütt⁴⁷ Japhet säd:⁴⁸ „Vader, worüm sünd wi nich up einen von de meckelnbörgschen, hogen⁴⁹ Barg', up den Helpter= oder Ruhner=Barg,⁵⁰ oder up de Slemminer Borg⁵¹

1) bauen. 2) Haus. 3) verderben. 4) brachte. 5) Bord. 6) geheissen. 7) fertig. 8) klar. 9) warte. 10) welche, einige. 11) könnten sich besonnen haben. 12) that. 13) fragte. 14) aufgeben wollten. 15) stieg. 16) Steuer. 17) rief. 18) gleich. 19) brach. 20) Wasser kam. 21) Himmel. 22) den Bergen. 23) Gründen. 24) Knie. 25) standen. 26) zu spät. 27) genug. 28) selbst zu thun. 29) weil. 30) oben über. 31) geschlossen. 32) erloschen. 33) Jeder weiß. 34) wie. 35) zu sitzen kam. 36) Zeit. 37) lauern. 38) ehe. 39) wieder trocken. 40) Graben. 41) ging. 42) Spaten. 43) suchte. 44) gut. 45) Fleck, Stelle. 46) Weinberg. 47) klein. 48) jagte. 49) hohen. 50) Der Helpter Berg, nördl. von Woldegk, 176—180 Meter hoch, und der Ruhner Berg, südl. von Parchim, 176,91 Meter hoch, sind die höchsten in beiden Mecklenburg gemessenen Punkte. 51) Slemminer ob. Hohe Burg bei Bülow, 143,37 Meter hoch, die dritthöchste Höhe in Mecklenburg.

fitten blewen,¹ denn hadd id Di in de Reg² en ſchön Flag för Winbarg' nahwiſen³ künnt, ſo bi Crivi⁴ 'rüm."

Newer Noah ſäb: „Min Söhn, dat möt⁵ id Di tau 'm puren Unverſtand anreken,⁶ denn wi ſchriwen hilt⁷ den achteigſten October, un wo ſüll'n⁸ wi woll in Meckelnborg all unſ' Weih dörch den Winter bringen kenen? Hir kann ſid dat wat ſäufen,⁹ un dor möt¹⁰ wi dat up den Stall hollen.¹¹ Un wil¹² Du Di dat vermeten¹³ heſt, wat beter tau weiten¹⁴ as Din oll¹⁵ Vader, ſo ſallſt Du un Dine Naſtkamen¹⁶ tau Straſ de Crivi⁴er Winbarg' anleggen un ji ſeelt dor of von drinken."

As Zaphet dat hörte,¹⁷ würd hei ſehr trurig; æwer¹⁸ Noah ſtrafte em æwer¹⁹ un ſäb: „„De Straſ is woll hart; æwer lat²⁰ Du dat man fin!²¹ Dat ward All nich ſo heit eten,²² as dat upfüllt ward. Ji kœnt jug nebenbi of Franſchen-Win²³ von Lübeck un Koſtock ſchicken laten, un wenn de Rapp gellen deiht,²⁴ is de Chepand²⁵ of för jug wuſſen."²⁶ Dunn²⁷ würd Zaphet wedder²⁸ fröhlich, un würd ſo lüſtig utſeihn,²⁹ as ſüll 't³⁰ nu all³¹ los gahn, un oll Vader Noah ſäb tau ſid: „„Ham is en tüdſchen Hund, un ſo 'ne Ort³² möt Einer an de Red leggen;³³ Sem is en gaud³⁴ Kind, æwer dor ſitt³⁵ kein Gall un Grats³⁶ achter,³⁷ hei kann achter den Aben³⁸ ſitten bliwen un kann en lütten Handel anfangen; æwer min Zaphet! — Ru ſit³⁹ mal Einer den Jungen an! Ru rangt hei all wedder up de Mähr⁴⁰ 'rümmer! — Jung, willſt Du von de Mähr 'run! Irſt lühr wat dauhn,⁴¹ un nahten⁴² kannſt Du in de Welt 'rümmer jökeln!"⁴³ —

Während de Tid,⁴⁴ dat nu Noah un ſin Söhns un Swigerſöhns för friſch Volk up de Ird⁴⁵ ſorgen ded, ſtunn⁴⁶ Meckelnborg ganz ledbig,⁴⁷ un en ganzes Amt was för en Botterbrod tau verpachten, wil dat⁴⁸ kein Concurrenz dor was.⁴⁹ Newer nu wiſte⁵⁰ ſid dat mal herrlich, wat dat heit,⁵¹ wenn unſen Herrgott ſin Hand ſülwſt⁵² up Barg un Dal⁵³ legen⁵⁴ hett. Gräun legen⁵⁵ de

1) ſitzen geblieben. 2) Nähe. 3) nachweiſen. 4) Wiederholte Verſuche, auf dem ſettſher ſ. g. „Weinberg“ bei Crivi⁴ Wein zu bauen, haben nur zweimal genießbaren Wein geliefert und ſind längſt aufgegeben. 5) muß. 6) anrechnen. 7) ſchreiben heute. 8) wie ſollten. 9) ſuchen. 10) da müſſen. 11) halten. 12) weil. 13) vermessen. 14) etwas beſſer zu wiſſen. 15) als Dein alter. 16) Nachkommen. 17) hörte. 18) aber. 19) ſtreichelte ihn über. 20) laſſe. 21) nur ſein. 22) heiß geſeſſen. 23) franzöſiſchen Wein. 24) wenn der Rapp etwas giſt. 25) Champagner. 26) auch für euch gewaſchen. 27) da. 28) wieder. 29) ausſehen. 30) als ſollte es. 31) nun ſchon. 32) Art. 33) Rette legen. 34) gut. 35) da ſitt. 36) Eifer. 37) hinter. 38) Ofen. 39) guck. 40) Mähre, Pferd. 41) erſt lerne was thun. 42) nachher. 43) zwecklos, zur Luſt umherreiſen. 44) Zeit. 45) Erde. 46) ſtand. 47) ledig, leer. 48) weil. 49) da war. 50) wies, zeigte. 51) heiſt. 52) ſelbſt. 53) Thal. 54) gelegen. 55) grün lagen.

Wischen,¹ un gräun stunnen de Barg', de 'Blaumen² de bläuh³ten³ in ehre Pracht un ehr Ruch⁴ steg tau 'm Hemen,⁵ schöner as Abeln⁶ sin⁶ Opfer; de Eichen un Bäumen,⁷ de wölvt⁸en⁸ sich mit ehre Kron unner den Hemen, un unner ehren Schatten lag de Jrd so still, as wenn Einer in deipe⁹ Gedanken sitt un dorup¹⁰ sinnt, wat Allens hei de Minschen tau Gauden danhn¹¹ will; un de Sinnenstrahl spelte¹² dörch dat grüne Lom,¹³ as wenn uns' Herrgott Erbarmen frigg¹⁴ mit so 'ne arme Minschenseel un sin Licht in em fallen lett,¹⁴ dat hei den rechten Weg sinnt¹⁵ tau sin Vörhewwen,¹⁶ un de Befen¹⁷ un de Ström, de lepen tausam¹⁸ un slungen de weifen¹⁹ Arm in einanner, un smüsterten²⁰ un flusterten unner den grünen Busch as Leimslüd',²¹ un gängen in Eintracht den Weg dörch dat schöne Lebensland tausamen, as hei ehr vörshrewen²² was, un flöten²³ still herut in de ewige See, ut de alles Lewen stammt; un Man un Stirn²⁴ speigelden sich in den glatten See un gängen ehren Fredensgang æwer de Jrd un wiren as de Fautspuren²⁵ von unsen Herrgott, wenn hei sin Sünnenog²⁶ slaten²⁷ hett, un Nachtens æwer den Freden wakt.²⁸ Æwer dit All æwer²⁹ steg de Regenbagen up tau 'm Leifen,³⁰ dat uns' Herrgott Freden makt³¹ habb mit sine Welt. Æwer de Welt makte keinen Freden mit em un keinen mit sich sülwen;³² un de Brauder süht³³ noch hüt³⁴ den Bagen³⁵ an den Hemen stahn un dröggt³⁶ Haß in den Harten³⁷ gegen den Brander, un de Herr süht em un sleiht³⁸ sinen Knecht, un de König süht em un dröppt³⁹ sin Volk.

Dat twölfte⁴⁰ Kapittel.

Bi Noahn finen⁴¹ Namen kümmt de selige Stolper Edelmann up 'ne sonderbore Idee; hei meint, wil dat⁴² Noah den Win upbröcht,⁴³ un sich af un an Sünndags⁴⁴ en lütten⁴⁵ Kräsel⁴⁶ drunken⁴⁷ hett, möt⁴⁸ hei em mit den ollen versapenen⁴⁹ Heidengott Bachus æwerein⁵⁰ bringen. Dit makt hei so. Hei seggt, 'Noah' hett eigentlich 'Noach' heiten,⁵¹ dorut hadden⁵² sei nahsten⁵³ 'Joach'

1) Wiesen. 2) Blumen. 3) blüheten. 4) Geruch. 5) stieg zum Himmel.
6) als Abels. 7) Eichen und Buchen. 8) wölbt. 9) in tiefen. 10) sitzt und
darauf. 11) zu Gute thun. 12) spielte. 13) Laub. 14) läßt. 15) findet.
16) Vorhaben. 17) Bäche. 18) liefen zusammen. 19) schlangen die weichen.
20) kosteten. 21) Liebesleute. 22) vorgeschrieben. 23) flossen. 24) Mond und
Sterne. 25) Fußspuren. 26) Sonnenauge. 27) geschlossen. 28) wacht. 29) über
dies Alles aber. 30) Zeichen. 31) gemacht. 32) selbst. 33) Bruder sieht.
34) heute. 35) Bogen. 36) trägt. 37) Herzen. 38) schlägt. 39) trifft. 40) zwölfte.
41) bei Noah's. 42) weil. 43) Wein aufgebracht. 44) Sonntags. 45) klein.
46) Kräusel. 47) getrunken. 48) muß. 49) verlossen. 50) überein. 51) geheißen.
52) daraus hätten. 53) nachher.

maſt, dorut ‚Jach‘, dorut ‚Jachos‘ un dorut ‚Bachus‘. Hüren lett¹ ſick dat; æwer mi dücht,² dat ſelige Eddelmannsgerinw hadd ſin Tid³ beter anwenden⁴ künnt, denn bi ſo ‚ne Unnerſäufungen⁵ ward man unnütz Licht verſwält; oder meint de ſelige Eddelmann villicht, wenn hei ſinen Stammhom bet Noahn ‚ruppe nahwiſen⁶ kann, dat dat för en chriſtlich germaniſches Gerinw as en noch größeren Ruhm gelt,⁷ von en pluſterbackigen⁸ Heidengott aſtauſtammen?

Jä will von Noahn nu also of nids mihr ſeggen,⁹ as dat id em Sn¹⁰ t tidlewens¹⁰ för ‚n ſihr braven Mann hollen¹¹ heww, un dat mi Johr dat würklich led deiht,¹² dat hei anno 2006 ſtorwen¹³ is; un ſülwſt 2006, of denn¹⁴ noch, wenn dat würklich wohr¹⁵ is, dat hei den Win upbröcht hett.

As Noah grawen¹⁶ was, deilten¹⁷ ſick ſin drei Söhns¹⁸ in ſin Armschaft,¹⁹ un ‚t güng of all gaud²⁰ dormit, bet²¹ up den Winkelſeller. Dor güng denn de Larm tauirſt²² loſ. Ham, de oll ſchämſche²³ Bengel, hadd ſick de beſten Johrgäng‘ bi Sid²⁴ ſchafft, un dat Kretur²⁵ hadd en Zungenledder²⁶ tau ‚m Winpräuwen,²⁷ as wir ‚t ut olle Brandſalen²⁸ maſt.²⁹ „Wat de Dümel klauf is!“³⁰ ſäden Sem un Japhet. „Nut mit de Wuſt!³¹ För ‚den Eſel ſmeden de Diſteln am jäutſten.“³² Un dormit wiſten³³ ſei em den ‚Grüneberger Ausbruch‘ von anno 60 an, un ſei deilten ſick de Johrgäng‘ von 57 un 34 un 11.

Nu güng dat up Irden³⁴ luſtig tau; jedwerein kün³⁵ marſen, dat Bader Noahn ſin Kellersſlatel³⁶ in de richtigen Hänn‘ kamen was.³⁷ Wat ſtellt dat Volk för Dummheiten an un wat maſte dat för Wiſen! Un einmal, as ſei Japheten ſinen Geburtsdag fiern deden,³⁸ kemen³⁹ ſei up de dune⁴⁰ Idee, den babylonischen Thorm tau bugen.⁴¹ Na, wat ſick ſo ‚n Volk einmal in den Kopp ſett⁴² hett, dat deiht dat of,⁴³ ſei ſungen also an tau bugen, æwer as ſei woll ſo hoch wiren as de Petriſthorm tau Roſtack,⁴⁴ dun⁴⁵ verwirrten ſick ehre Sprachen,⁴⁶ denn Sem redte Hebreiſch un Japhet

1) hören läßt. 2) deucht. 3) Zeit. 4) beſſer anwenden. 5) Unterſuchungen. 6) hinauf nachweiſen. 7) gift. 8) pausbackig. 9) ſagen. 10) zeitlebens. 11) gehalten. 12) leid thut. 13) geſtorben. 14) ſelbſt auch dann. 15) wahr. 16) begraben. 17) theilten. 18) Söhne. 19) Erbschaft. 20) alles gut. 21) bis. 22) zuerſt. 23) ſchäbig. 24) bei Seite. 25) Creatur, Geſchöpf. 26) Zungenleber. 27) Weinproben. 28) aus alten Brandſohlen. 29) gemacht. 30) was, wie der Teufel klug iſt. 31) heraus mit der Wuſt. 32) ſüßeſten. 33) wiefen. 34) auf Erden. 35) jeder konnte. 36) Kellerschlüſſel. 37) Hände gekommen war. 38) feierten. 39) kamen. 40) dun = trunken. 41) bauen. 42) geſetzt. 43) das thut es auch. 44) 132,7 Meter hoch, der höchſte Thurm in Mecklenburg. 45) da. 46) Sprachen.

pladdütsch un Ham hottentottisch oder so 'n Lüg,¹ wat sich binah so anhürte,² un kregen sich dat Schlagn,³ un dat Einn' von 't Lid⁴ was, dat sei Thorm Thorm sin leten⁵ un ein Jeder fines Wegs güng.

Hir seggt nu de selige Eddelmann, de Sak wir man⁶ bildlich tau verstahn, sei hadden an den beseggtten Abend en beten⁷ stark kneipt un hadden de leddigen Buddels,⁸ so as de Studenten noch hüt dauhn,⁹ all up enanner stapelt, un dat wir de babylonische Thorm west,¹⁰ un nahsten¹¹ hadden sei sich nich mihr recht düttlich¹² maken künnt, wovon de Red' wir; æwer slagen¹³ hadden sei sich nich, denn as dat fort dorvör west wir,¹⁴ wir Zapheten sin leuwe¹⁵ Fru 'rinne kamen¹⁶ un hadd dat Licht utpust.¹⁷

Worüm seggt de Selige dat? — Doch blot¹⁸ üm sine Sipp-schaft witt¹⁹ tau brennen, dat dat nich heiten sall,²⁰ west²¹ von sin Vöröllern²² hadden sich mit so 'ne Dæmlichkeit besatt,²³ as de babylonische Thormbu was. — Aewer wi weiten²⁴ dat beter.²⁵ — Hei hadd uns leimwest²⁶ seggen süllt, wo Zaphet in de negste Lid blewen²⁷ is; æwer dorvon swiggt²⁸ hei ganz un gor. Hei seggt frilich: Noah hadd Zapheten dat noch up den Dodenbedd²⁹ anbefahlen,³⁰ hei süll wedder taurügg³¹ nah Medelnborg gahn³² un süll dat verlurne Paradis wedder upsäufen³³ un taufeihn,³⁴ wat dorut tau maken wir. Künnt³⁵ hei dat wedder in 'n Gang'n bringen, gaud!³⁶ Künnt hei dat nich, denn süll³⁷ hei en grotes Rönigreich stiften, so grot, as 't Medelnborg jichtens³⁸ hergewen wull, un süll denn taufeihn, wo de Sas' lep.³⁹

Dat seggt hei; æwer woans⁴⁰ Zaphet dorhen kamen⁴¹ is, kein Starmenswurt.⁴²

Tau 'm groten Glücken⁴³ helpt⁴⁴ uns de sel Berpost⁴⁵ David Frank⁴⁶ ut Stirnbarg⁴⁷ in sin 'Olles un niges Medelnborg' ut de Noth, denn hei seggt utdrücklich, pag. 21:

„Als nun Zaphet gewahr wurde, daß je mehr er sich gegen Norden wendete, je länger werde des Sommers Tag; so

1) Zeug. 2) beinahe so anhörte. 3) kriegten sich das Schlagen, d. h. fingen an sich zu schlagen, prügeln. 4) Ende von dem Liebe. 5) sein Lieben. 6) Sache wäre nur. 7) bischen. 8) die leeren Glaschen. 9) heute thun. 10) gewesen. 11) nächter. 12) deutlich. 13) geschlagen. 14) als es kurz davor gewesen wäre. 15) lieb. 16) gekommen. 17) ausgepustet. 18) bloß. 19) weiß. 20) heißen soll. 21) welche, einige. 22) Voreltern. 23) besaßt. 24) wissen. 25) besser. 26) hätte — lieber. 27) nächsten Zeit geblieben. 28) schweigt. 29) Todtenbett. 30) anbefohlen. 31) wieder zurück. 32) gehen. 33) aufsuchen. 34) zusehen. 35) könnte. 36) gut. 37) sollte. 38) irgend. 39) ließe. 40) wie. 41) dahin gekommen. 42) Sterbenswort. 43) zum großen Glück. 44) hilft. 45) Präpositus. 46) Verfasser eines älteren, umfänglichen Geschichtswerkes über Medlenburg, betitelt: 'Altes und neues Medlenburg'. 47) Sternberg.

wurde er begierig zu erfahren, wo dieſes endlich hinaus wollte, und ob er nicht an einen Ort gelangen könnte, wo die Sonne gar nicht mehr unterginge; als von welcher Gegend er ſich ohne Zweifel ſonderbare Glückſeligkeit vorgeſtellt.“

Alſo Japhet treckte¹ mit Offen² un Eſel un Bird³ un Rameel gen Norden⁴ un eroberte dat ganze Land, wat nich alltau ſwor⁵ was; æwer de ſonderbore Glückſeligkeit frür⁶ em jeden Winter in, un as hei bet hentau⁷ Moskau kamen was un ſach,⁸ dat de Saſ⁹ immer leger¹⁰ würd, ſäd hei tau ſick: holl Di linſch,¹¹ jüs¹² kümmt Du ganz ut de Riſt. Un hei höll¹³ ſick nu linſch; un as hei endlich in de Gegend von Stettin kamm, dunn wiſte¹⁴ hei ſin Volk in de Firn¹⁵ en hogen,¹⁶ hogen Barg un ſäd: „Seiht Ji¹⁷ dat woll? Dat is de Helpter Barg, un dor fängt unſ gelobtes Land an.“ Un 't kamm en großes Freuen æwer dat Volk, un ſei reden¹⁸ nu immer grad' ut up den Barg los, un as ſei an den Barg 'ranne kemen, dunn ſäd Japhet: „So, nu waſch un kamm ſick ein Jeder un dau¹⁹ ſick Reindlichkeit²⁰ an, dat Ji hir nich as de Swinegels²¹ ankamt,²² un treckt²³ Jug Sünndagsnahmiddagsch Täg²⁴ an, un denn kamt²⁵ ruppe nah den Barg, id will Jug dat Land wiſen.“

Na, dat geſchach. Hei ſülwen²⁶ ded of ſin Ding²⁷ un ſett²⁸ ſick up ſinen ollen Schimmel, de mit de Wil²⁹ of all ſtim³⁰ worden was, indem dat hei of all tau vel tau Faut³¹ hadd gahn müßt. Dat was noch de ſülwige³² Schimmel, up den hei von den Babyloniſchen Thorm weg reden³³ was, un de noch hütigen Dags³⁴ tau Berlin in dat Treppenhauſ tau ſeihn is, dat heit³⁵ in ſinen jungen Jöhren. Un dor ſatt³⁶ hei haben³⁷ up; æwer dat Tigerfell hadd hei nich an, dat hadd hei bi Sid leggt³⁸ un hadd ſick dorför wegen de Warmniß³⁹ tau Moskau en rechten warmen Ralmuck-Mantäng⁴⁰ anſchafft, denn hei was mit de Wil⁴¹ of all in de Jöhren kamen un freg⁴² männiglich⁴³ of all in de Mag⁴⁴.

Un as ſei nu haben wiren, langte hei ſick ut ſine Mänteltaſch ſinen Zeppter 'rute un wiſte nah Fredland⁴⁵ un Wolbeg⁴⁶ hentau,

1) zog. 2) Ochſen. 3) Pferden. 4) Norden. 5) allzu ſchwer. 6) fror. 7) weiter hinzu (gegen). 8) ſah. 9) Sache. 10) ſchlummer. 11) halte Dich linſs. 12) ſonſt. 13) hielt. 14) da wies. 15) Ferne. 16) hohen. 17) ſieht Ihr. 18) ritten. 19) ihue. 20) Reinlichkeit. 21) wie die Schweinigel. 22) ankammt. 23) zieht. 24) Euer Zeug für den Sonntagnachmittag. 25) kommt. 26) ſelbſt. 27) that auch ſeine Dinge, ſein Theil. 28) ſetzte. 29) mittlerweile. 30) auch ſchon ſteif. 31) zu viel zu Fuß. 32) ſelbige. 33) geritten. 34) heutigen Tages. 35) heißt. 36) ſaß. 37) oben. 38) bei Seite gelegt. 39) Erwärmung. 40) Mantel von Ralmuck, langhaariges Tuch. 41) Weiße. 42) kriegte es. 43) manchmal. 44) Magen. 45) Friedland.

æwer Nigen-Bramborg¹ weg, un höll 'ne Red' un säd: „Seiht, Rinnings, dit is nu all uns' bet² nah Hamborg 'ruppe;³ dit is dat gelobte Land Meckelnborg, wat uns min sel Vader Noah vermaakt hett un wo wi glücklich in wahren selen,⁴ un dat 'Kümmerbummeln hett nu en Enn'.⁵ Un id' bün von Herrgotts wegen as Herr doræwer sett't⁶ un nem von dese Stunn'⁷ den Titel ‚Dörchleuchten'⁸ an, dat mark⁹ sid' ein jeder Schapskopp, de mit de Titulaturen noch nich Bescheid weit.¹⁰ Un nu — in Gotts Namen — gah¹¹ ein Jeder in 't Geschirr un nem sid' dorvön so vel, as hei mit de Lähner¹² dorvön riten¹³ kann.“ — „„Herr,““ säd ein olt¹⁴ bedächtich Mann, „„will'n dor leiver üm¹⁵ kaweln,¹⁶ dat doch Allens mit Rechten taugetht.““¹⁷ — „Ei wat kaweln!“ rep¹⁸ Saphet, „dat höllt man up.“¹⁹

Dunn rönt²⁰ denn Allens utenein²¹ un 't würd en grot Stöten²² un Schupsen un en G ripen²³ un Grapsen un Riten²⁴ un Rapsen: „Dunnerwetter!“ rep Saphet, „dit geiht jo all min Dag' nich!“ un gawo²⁵ finen ollen Schimmel de Spuren²⁶ un jagte middden mang²⁷ sei un rep: „Plagt Zug²⁸ der Deumel? Zi vergript²⁹ Zug jo woll am Enn'³⁰ noch an min Domanium.³¹ — Ne, so sett sidelt Lur nich,³² wat³³ will id' denn doch of noch dorvön behollen.³⁴ Der Deumel sall den franzhestern,³⁵ de mi an dat Minige fött.“³⁶

Na, dor würd denn nu of up hollen,³⁷ un Saphet tredte³⁸ mit sine Hoffstaaten, de allein tru³⁹ hi em blemen⁴⁰ wiren, wider⁴¹ un triumphirte dörch dat Land bet⁴² up den Judenbarg⁴³ bi Störn-barg un säd: „So, von hir ut kann id' dat Ganze æwersehn,⁴⁴ denn dit ward jo tämlich de Midd fin, un hir will id' mi 'ne Palah bugen.“⁴⁵ — Un dat ded⁴⁶ hei.

Neuer in den Lann'⁴⁷ was dat en groten Spektakel un Sper-mang,⁴⁸ denn Utverschamt let⁴⁹ grüßen, un wed⁵⁰ Raffaters⁵¹

1) Neubrandenburg. 2) alles unser bis. 3) hinauf. 4) wohnen sollen. 5) Ende. 6) gesetzt. 7) Stunde. 8) Durchlaucht. 9) merke. 10) weiß. 11) gehe. 12) Zähnen. 13) reißen. 14) alter. 15) lieber darum. 16) loosen. 17) zugeht. 18) rief. 19) hält nur auf. 20) da rannte. 21) aus einander. 22) großes Stößen. 23) Greifen. 24) Reiben. 25) gab. 26) Sporen. 27) zwischen. 28) Euch. 29) Ihr vergreift. 30) Ende. 31) Die gesammten landesherrlichen Domänen haben in beiden Mecklenburg zusammen (ca. 293 □ Meilen) einen Flächeninhalt von ca. 136 □ Meilen. 32) sprichw., etwa: so hoch geht's nicht her. 33) etwas. 34) behalten. 35) durchprügeln. 36) faßt. 37) gehalten. 38) zog. 39) treu. 40) geblieben. 41) weiter. 42) bis. 43) Auf dem Judenberge bei Störnberg wurden bis in die neuere Zeit die dort abgehaltenen Landtage eröffnet. Dasselbst wurden 1492 wegen Entweihung von Hostien 27 Juden verbrannt. 44) übersehen. 45) ein Palais bauen. 46) that. 47) im Lande. 48) Unruhe. 49) Unverschämte ließ. 50) welche, einige. 51) etwa: Raffgierige.

hadden ſich en groten Hümpel¹ Land tauſam auſt'² un weß hadden man en lütten Fingel³ dorvon afſregen⁴ un de Meiſten hadden gor nids. Na, beſ⁵ macken⁶ denn nu en groten Larm un ſäden, dat wir nich mit Rechten taugahn⁷ un dat Ganze müßt vermeten⁸ un indeilt⁹ un denn müßt ſawelt werden. Awer ein von min braven Böröllern¹⁰ — dat ſünd de izigen Würd¹¹ von den ſeligen Eddelmann — wat en ſihr gauden¹² Mann un för Rauß¹³ in 'n Lann' was un of tau' 'm Gauden redte, de ſäd: „Kinnings, maßt doch nich ſo 'n Larm in unſen gelobten Lann'! Wat denkt Dörchleuchten Zaphet dorvon?“ — „Ja,“ tred dun¹⁴ Kriſchan¹⁵ Schult vör em up — denn de Schulden-Fomili is woll eben ſo olt all¹⁶ as min eigen — „dat glöw id ſacht.¹⁷ Zi Sluckraben¹⁸ kēnt dat woll dat gelobte Land näumen,¹⁹ denn Zi ſitt'²⁰ ſchön in 't Fett. Un gegen Dörchleuchten Zapheten ſegg²¹ id of gor nids; awer wat heww id dorvon hatt, dat id mi up de lange Lur hinnewarts²² dörchreden²³ heww? — Nich ſo vel²⁴ as dat Witt²⁵ von en Gauß-ketel.“²⁶ — Denn de Schuldenfomili was dunntaumen²⁷ noch ſihr ungebildt. — „Ne,“ repen ſei Alltauſamen, „wi gahn nah Dörchleuchten, de möt²⁸ uns Recht verſchaffen.“

Un dat deden²⁹ ſei un rückten den gnedigſten Herrn eins Morrens³⁰ hentau Achten³¹ vör dat Paleß un macken dör en unanſtännigen Larm. — „Wat is dor buten³² los?“ frog³³ Dörchleuchten ſinen Kammerherrn. — „Oh, Herr,“ ſäd de, „dat ſünd blot de Annern.“³⁴ — „Na, wat will'n³⁵ ſei denn?“ — „Se, ſei ſeggen, ſei willen of wat hewwen, ſei hewwen nids fregen;³⁶ un ſei kēnen doch nids frigen, dat liggt³⁷ doch up de Hand.“ — „Weit³⁸ der Deumel,“ ſäd unſ' gnedigſt Herr, „nich de Rauß gūnnen³⁹ ſei Einen!“ un tred⁴⁰ ſich Rod un Bür⁴¹ an un ſett'⁴² ſich de Kron up un tred 'rute⁴³ up ſinen Balken⁴⁴ un frog,⁴⁵ wat ſei wollen. — Dunn⁴⁶ tred de idige⁴⁷ olle Mann vör, de up den Helpter Barg all redt hadd, un ſäd: „Heww id dat nich ſeggt, Dörchleuchten, ſo würd 't kamen?⁴⁸ Worüm hewwen wi nich ſawelt?“ — Na, dat müßt denn jo nu Dörchleuchten hellſchen⁴⁹ argern, dat em jeder Hans

1) Gaufen, Menge. 2) zuſammen geerntet, eingeheimſt. 3) kleinen Fegen. 4) abgekiegt. 5) dieſe. 6) machten. 7) zugegangen. 8) vermeſſen. 9) eingetheilt. 10) Vorellern. 11) die ſelbigen Worte. 12) ſehr guter. 13) Ruhe. 14) trat dann. 15) Chriſtian. 16) alt ſchon. 17) glaube ich wohl. 18) Schluckraben. 19) nennen. 20) ſiſt. 21) ſage. 22) hinterwärts. 23) durchgeritten. 24) viel. 25) das Weiße. 26) Gänſe-Excrement. 27) dazumal. 28) muß. 29) thaten. 30) eines Morgens. 31) gegen 8 Uhr. 32) draußen. 33) fragte. 34) die Andern. 35) wollen. 36) gekiegt. 37) liegt. 38) weiß. 39) Ruhe gönnen. 40) zog. 41) Hoſe. 42) ſetzte. 43) trat heraus. 44) Balken. 45) fragte. 46) da. 47) ſelbige. 48) kommen. 49) hölliſch, ſehr.

Quast so ut den stimen Gelenk¹ in sinen Kram 'rinner fuschte, hei säd also: „„Hei höllt² sin Mul,³ bet Hei fragt ward; wat id segg, dat gelt.⁴ Geww id seggt, dat Land sall in de Grimwelgramwel⁵ smeten⁶ worden, denn ward dat in de Grimwelgramwel smeten, un wat id segg, dat segg id, un worüm hewwt Zi nich tau-langt?“⁷ — „„Herr,“ säd de oll Mann, „dat is jo of man,⁸ dat id dorvön red,“ un gung af. — Nu wendte sid uns' gnedigst Landesherr Saphet an einen Annern un frog em, worüm dat hei nich tau-langt hadd. — Dat was oll Bur⁹ Möller — denn de Möllers-Ort¹⁰ is of all sühr olt — un hei säd: „„Ja, gnedigste Herr, id hadd jo wat, dor hewwen sei mi æwer mit Gewalt wedder 'rute schupst.“ — „„Na, un Du?““ frog Saphet der Erste wider.¹¹ — „„Ja,“ säd de Baudner¹² Meier, „gnedigste Herr Landroß“¹³ — denn hei wüßt in den Ogenblick för sinen Landsherrn of keinen högern¹⁴ Titel tau sinnen¹⁵ — „mi macken s' irst dun,¹⁶ un nahsten stödden¹⁷ s' mi in en Graben.“ — „„Na, un Du?““ frog de Herr wider. — „„Je, Dörchleuchten, id hadd mi in 't Klosteramt Dobbertin er schönen Loppen¹⁸ Land tausam rapt,¹⁹ æwer mit en Mal kamm en Gluchter²⁰ Eddelfrölenz²¹ un de sett'ten sid — bass! — dorhen, un nu frig s' der Deuwel mal wedder²² 'rute!“ — „„Ja, Vadder,““²³ rep Ein, „mi is 't in 't Malchowsch jüst so gahn.““²⁴ — „„Ja,“ repen s' nu Altausamen, „un anners möt 't²⁵ werden!“ — „„Ruhig!““ säd Dörchleuchten un rückte sid en beten²⁶ an de Kron, un as Allens nu still was, redte hei un säd: „„Nu paßt up; Lüß!²⁷ Nu will 'd Jug mal wat seggen: Säd ward mal mit de reden, de wat kregen hewwen, wat²⁸ sei Jug nich tau 'm wenigsten Hüßung²⁹ gewen willen.““ — Dunn tred³⁰ de oll Mann wedder vör un säd: „Dörchleuchten, dat is man, dat id dorvön red, æwer dat litt³¹ jo de Riddererschaft nich.“³² 'I hadd kawelt worden müßt.“ — Natürlich kunn³³ Dörchleuchten up so 'n dummen Snack nich länger hören,³⁴ hei wendte sid also an de, de wat

1) aus dem steifen Gelenk, d. h. plump. 2) Er hält. 3) Maul. 4) gilt. 5) zum Zugreifen, Grapfen. 6) geschmissen. 7) zugehangt. 8) auch nur. 9) der alte Bauer. 10) Ort, Geschlecht. 11) weiter. 12) Baudner, erbliche Besitzer kleiner Landstellen. 13) Landdrost, Oberamtmann. 14) höhern. 15) finden. 16) betrunken. 17) nachher stießen. 18) Haufen, Menge. 19) gerafft. 20) verworrener Haufen. 21) Edelfräulein. 22) wieder. 23) Gebatter. 24) Die drei Jungfrauenklöster Malchow, Dobbertin und Ribnitz sind von der Landesherrschaft, zur christlichen Auferziehung inländischer Jungfrauen, der Ritter- und Landschaft überwiesen. Die Nuzungen derselben kommen vorzugsweise den Töchtern des eingeborenen und recipirten Adels zu Gute. 25) muß es. 26) bischen. 27) Leute. 28) ob. 29) Wohnung, Niederlassungsrecht. 30) da trat. 31) leidet. 32) Ein in Mecklenburg landläufiges Sprüchwort, das dem herkömmlichen Widerstand der Ritterschaft gegen alle Neuerungen seinen Ursprung verdankt. 33) konnte. 34) hören.

fregen hadden, un von de en ganzen Hümpel¹ en beten tau 'm
 Taufken² mitkamen³ wiren, un ſäd tau ehr: „„Siebe Getreue,
 liebe Andächtige, ſowie auch liebe Beſondere, mein landesväterliches
 Herz treibt mich, es Euch an Euer Herz zu legen, ob Ihr nicht
 dieſem erbarmungswürdigen Haufen plebs — auch vulgus genannt
 — eine Heimath in Eurem ritterſchaftlichen Antheile vergönnen
 wollet; natürlich ſub praeclusionem u. ſ. w. u. ſ. w. aller weitem
 Rechte.““ — „„Wi werden uns ſchön bedanken,““ ſäd de Ein. —
 „„In 't Ridderſchaftlich kümmt Keiner 'rinne,““ ſäd de Anner. —
 „„Wat Einer hett, dat hett hei,““ ſäd de Drüdde. — „„Wat ein-
 mal ſeggt⁴ iz, iz ſeggt, hett Dörchleuchten ſülwſt⁵ ſeggt,““ ſäd
 de Virte. Un de Föfte⁶ frog⁷ ganz ſpiß, worüm denn Dörchleuchten
 de Varn⁸ nich in ſin Domanium upnemen muſt.⁹ — „„Dat kann
 id nich,““ ſäd Dörchleuchten, „un dat verſtaht Zi¹⁰ nich!“ un drehte¹¹
 ſich üm un kradte ſich in den Kopp un ſchüll:¹² „„Dit iz denn doch
 en verſluchtes Stück!““

Awer hei was en hellen Kopp, un 't Regiren gung em von
 de Hand, as jenne¹³ Dirn dat Flaſſipinnen,¹⁴ un as hei ſich en
 beten bedacht hadd, ſäd hei tau de Annern: „„Kinnings, nu will
 'd Zug wat ſeggen: bugt¹⁵ Zug 'ne lütte¹⁶ Stadt. — Dat Land
 dortau will id Zug gewen, of fri Buholt¹⁷ ut 't Fürſtlich;¹⁸ Kluten-
 ſtriken¹⁹ kent Zi, dat hewmt Zi bi den babylonischen Thorm lührt,²⁰
 un denn fehlt Zug tau 'ne ordentliche Stadt nicks wider²¹ noch as
 en Burmeiſter²² un en Elütter,²³ un de beiden gew id Zug of;²⁴
 awer dat ſegg id Zug of: Runterbutſchon²⁵ möt Zi betahlen.““²⁶
 — „„Ja, Dörchleuchten, dat will'n wi of.““ — „„Na, denn gaht²⁷
 nu ſtill un ruhig nah Huſ un beſuht²⁸ Zug nich un maht keinen
 Larm up de Strat.““²⁹ — „„Hurah!““ repen ſei nu Alltauſamen,
 „un' Dörchleuchten, Zaphet der Erſte, ſall leben! Hurah hoch!““
 — Un ſo gungen ſei denn luſtig an de Arbeit un bugten ſich hir
 un dor 'ne lütte Stadt, un Zaphet gung in ſine Wohnſtub'³⁰ tau
 ſine leiwe Fru³¹ un ſäd: „Gott Lob un Dank! De Larm wir
 tau Enn.““³² —

Hei was woll en klauſ³³ Mann, awer ditmal hadd hei doch
 nich Recht: de Larm gung von vören wedder³⁴ loß. As de

1) Haufen. 2) zum Zugucken. 3) mitgekommen. 4) geſagt. 5) ſelbſt.
 6) Künſte. 7) fragte. 8) Hande. 9) aufnehmen wollte. 10) verſteht Ihr.
 11) drehete. 12) ſchalt. 13) wie jener. 14) Flaſſſipinnen. 15) bauet. 16) klein.
 17) freies Bauholz. 18) aus dem Fürſtlichen, d. h. Domanium. 19) Ziegelſtreichen.
 20) gelernt. 21) weiter. 22) Bürgermeiſter. 23) Schließer. 24) gebe ich Euch
 auch. 25) Contribution, Landesſteuern. 26) müßt Ihr bezahlen. 27) dann geht.
 28) beſuht. 29) Straße. 30) Wohnſtube. 31) zu ſeiner lieben Frau. 32) wäre
 zu Ende. 33) wohl ein kluger. 34) vorne wieder.

Stemhäger¹ seggen,² dat Malchin dat Hainholt³ un so un so velen Ader mihr kregen⁴ hadd, as sei, säden sei: „Wat? — Sünd wi slichter?“⁵ — Un de Swaan'schen kessen⁶ nah Rostock 'räwer un säden: „Wo?“⁷ — Wi hewwen blot⁸ dat Vinn'braut,⁹ un de hewwen de ganze Rostocker Haid?“¹⁰ — Un de Lübsen¹¹ gängen bet achter¹² Lutheran¹³ un säden unner 'n anner: „Nu denkt Jug blot mal, hir fängt dat Parchensj¹⁴ all an un up Jennsid¹⁵ geiht 't bet Spurnz,¹⁶ un denn hewwen sei noch all de Stadtgäuder¹⁷ un den ganzen Sünnenbarg¹⁸ dortau?“¹⁹ — Wo kümmt Parchen dortau?“ —

Un unner de einzelnen Städ²⁰ würd dat en groten Strid²¹ un sei slogen sid an de Scheidelgrabens,²² dat de Hunn²³ dat Blaub licken können,²⁴ un vertürnten²⁵ sid so dägern²⁶ unner enanner, dat sei sid nich mihr as Frunn²⁷ estimirten, un wenn en Stemhäger nah Malchin kamm, denn kregen sei em dor bi de Uhren²⁸ un lebden²⁹ em æwer de Scheid un gewen³⁰ em en Tritt vör den Allerwerthsten un säden: „Blint Zi för Jug,³¹ wi bliwen för uns.“ Un wenn Ein von de Swaan'schen nah Rostock 'rinner treden wull,³² denn heit dat:³³ „Wat? — Heft Du hir wat verluren? — Brauder,³⁴ mak,³⁵ dat Du æwer de Grenz kümmt, un säuf³⁶ Di dor en anner Flag!“³⁷ — Un de Parchen'schen säden tau de Lübsen: „Zi Snurrermohr,³⁸ wat wilt Zi hir? Wilt Zi uns den Drank³⁹ dünn maken? — Marsch mit Jug! — Ein Jeder bliv vör sid.“⁴⁰

Un as id seggt heww, de Darm gung wedder los, un de Rütten⁴¹ rottirten sid tausam⁴² un säden:⁴³ „So geiht de Sack⁴⁴ nich. Recht möt Recht bliwen.“⁴⁵ — Sünd de beter,⁴⁶ as wi? — Kam't,⁴⁷ will'n⁴⁸ All nah Dörchleuchten gahn, will'n mit den Mann mal reden!“ — Un sei deden 't,⁴⁹ un vör Dörchleuchten finen Paleh was wedder en groten Spektakel un de Kammerherr säb: „Herr, 't sünd wedder de Annern.“ — „„Dat weit de leime Gott,““

1) Stavenhäger. 2) sahen. 3) Hainholz. 4) mehr gekriegt. 5) sind wir schlechter. 6) gukten. 7) wie. 8) bloß. 9) Lindenbruch, ein Gehölz bei der Stadt Schwaan. 10) ein großer, der Stadt Rostock gehöriger Forst. 11) Einwohner von Lübz. 12) hinter. 13) ein Dorf, zwischen den Städten Lübz und Parchim. 14) das Parchimsche Gebiet. 15) jenseits. 16) Spornitz, Dorf bei Parchim. 17) Stadtgüter. 18) Sonnenberg. 19) dazu. 20) Städte. 21) Streit. 22) Scheidegräben. 23) Hunde. 24) Blut lecken konnten. 25) erzürnten. 26) tüchtig, gewaltig. 27) Freunde. 28) Ohren. 29) leiteten. 30) gaben. 31) bleibt Ihr für Euch. 32) ziehen wollte. 33) dann hieß es. 34) Bruder. 35) mache. 36) trinke. 37) Fleck, Stelle. 38) Bettelwaare (Pack). 39) Trank für die Schweine. 40) Vor dem Bundesgesetz über die Freizügigkeit war der Umzug von einer Stadt in die andere ebenso ershwert, wie von einem Rittergut in das andere, oder aus einem der drei Landestheile, ritterschaftliches, städtisches und Domanialgelände, in den andern. Nur innerhalb des Domaniums fand schon früher eine gewisse Freizügigkeit statt. 41) die Kleinen. 42) zusammen. 43) sagten. 44) Sache. 45) bleiben. 46) besser. 47) kommt. 48) (wir) wollen. 49) thaten es.

ſäd Dörchleuchten, „„wat will'n ſei denn?““ — „Dat weiten¹ ſei jo woll ſülwſt² nich; 't is wohres Paß. — Wo ſchön ruhig ſitt de Ridderſchaft dor, un beſ' maken³ nicks as Undäg'.⁴ — Dörchleuchten, de können wi woll in Ungnaden beſcheiden.“ — „„Dat 's min Saß,⁵““ ſäd Dörchleuchten un gung herute: „„Na, wat will'n Zi⁶ denn?““ — „Nu gung denn Gotts Wurt⁷ æwerall un ſei redten un ſchüllen:⁸ un ſei wiren ebenſo gaud, as jeder Anner, un worüm ſei en Stück Land kregen⁹ hadden, tau 'm Lewen¹⁰ tau wenig un tau 'm Dodbhungern tau vel,¹¹ un dat de groten Städter¹² dat nich liden¹³ wullen, dat ſei dorinner treden beden.¹⁴ — „„Ruhig!““ rep Dörchleuchten. — „„Nu hört mal, id will mal as Vader mit Zug reden. — Brukt¹⁵ en groten Kirl nich mihr Laſen¹⁶ tau 'm Roß, as en lütten Kirl? — Is Koſtock nich 'ne grote Stadt un 'ne Seefstadt un bruht de nich mihr Land, as Smaan?¹⁷ — Nu red mal Einer!““ — „Ja, Herr,“ ſäd de Ein, „von Koſtock will'n wi denn nu of nicks ſeggen, æwer wo kümmt Pärchen dortau?“ — „„Ja,““ ſäd de Anner, „„wo kümmt Pärchen tau dat grote Feld?““ — „Ja, wo kümmt Pärchen tau de velen Stadtgäuder?“¹⁸ ſäd de Drüdde.¹⁹ — „„Wo kümmt Pärchen tau den Sünnebarg?““ rep de Virte. — „Wo kümmt Pärchen dortau?“ repen i' All tauſamen. — „„Dummen Snack!““ ſäd Dörchleuchten, „„wat gelt²⁰ mi Pärchen an? Dorüm ward id mi vel kümmern. Wat Einer hett, dat hett hei.““ — Dunn tred²¹ de oll Mann von den Helpter Barg wedder vör²² un ſäd: „Dörchleuchten, dat is man dat, dat id dorvon red; æwer ſeihn S', id hör²³ tau de Rehnſchen²⁴ un wi hewmen ſo vel as en Quark kregen, worüm ſælen wi nu nich von ein Stadt in de anner treden?²⁵ — Id ſegg, dat Stadtland hadd utkawelt²⁶ worden müßt.“ — „„Muſche Nüßling,““²⁷ rep Japhet der Erſte, „„Em ward id dorachter²⁸ bald dat Mul ſtoppen²⁹ mit ſin Raweln un ſine dæmlichen Fragen. Dat is jo 'ne entſamte³⁰ Manir!““ un hei rückte ſich hellſchen³¹ argerlich an de Kron un ſäd: „„Wir ſünd Herr! — Wat gelt Uns de Treckeri³² von ein Stadt in de anner an? — Dortau heww id jug de Burmeiſters jett't,³³ glißſam³⁴ as Annerfürſten von mi un as Fürſten

1) wiſſen. 2) ſelbſt. 3) dieſe machen. 4) Untugend, Thorheiten. 5) meine Sache. 6) wollt ſehr. 7) Wort. 8) ſchalten. 9) gekriegt. 10) Leben. 11) viel. 12) Städte. 13) leiden. 14) zögen. 15) braucht. 16) Zeug, Euch. 17) Schwaan, fl. mecklenb. Stadt, ſüdw. von Koſtock. 18) Stadtgüter. 19) Dritte. 20) gilt (geht). 21) da trat. 22) wieder vor. 23) gehöre. 24) Einwohner von Rehnua, fl. meckl. Stadt. 25) ziehen. 26) ausgelooſt. 27) etwa: vorlauter, naſeweifer Menſch. (Muſche iſt corr. aus Monsieur.) 28) da hinten. 29) Maul ſtopfen. 30) infam. 31) hölliſch, ſehr. 32) Zieherei. 33) Bürgermeiſter geſekt. 34) gleichſam.

æwer jug; de môt ji¹ dornah fragen. — Damit ihr aber seht, daß Wir euch in Gnaden gewogen bleiben, woll'n Wir euch das Vorrecht schenken, daß ihr allen Branntwein, den ihr auskauft, euch selbst brennen könnt, und wollen euch in Gnaden den Titel „unsere getreue Landschaft“ verleihen.“ — „Hurah!“ repen sei. — „Badder, denk Di mal: Bramwin² un Titel! — Japhet der Erste, Hurah hoch!! Aewer nu kamt, nu will'n wi uns' Burmeisters tau Kled!“³ —

Un somit gungen sei denn af un kregen ehre Herrn Burmeisters in de Knip,⁴ de füllen nu up den Sturz wedder grad maken, wat krumm worden was, un wat kunnen⁵ de dorför? — Sei kumpelmentirten⁶ also irst⁷ mit dat Volk 'rümmer, æwer as sei taulekt ehren Riw⁸ keinen Rath mihr wußten, dunn schrewen⁹ In 't sei en Burmeister-Convent nah Parchen ut, anno 2313, den 5. Mai, Sohr un is dit de irste Brandconvent¹⁰ west, de æwerall¹¹ in Meckelnborg 2313, hollen¹² is. — —

Un as sei nu mit de Hauptsak, mit den Brandschaden un mit dat Middelageten,¹³ farig¹⁴ wiren un den irsten utenanner¹⁵ dividirt un dat anner mit sich tausam addirt hadden, dunn frog¹⁶ de Burmeister von de Börderstadt¹⁷ Güstrow: „Herrn Collegen, wo wird 's denn aber nu? — Mit dem Zugug von einer Stadt zur andern, mein ich.“ — Dunn tred de Burmeister von de Börderstadt Parchen up un säd: „„Mi dücht,¹⁸ von de Treckeri hadden wi nahgradens naug:¹⁹ wi sünd von den babylonischen Thorm nah de Muschwiters²⁰ treckt,²¹ un von de nah de Polacken, un von de dörch dat ganze Pinner-Bommern bet²² up den Helpter Barg, un von dor dörch dat eigene Vaderland as de Zigeuners, dat wi en Flag²³ fünnen²⁴ för uns, un nu, dor wi ein hewwen, kenen wi uns de Rauh²⁵ of woll ginnen.“²⁶ — Dunn tred de Burmeister von Stenlhagen²⁷ up, wat tau dunnmaken²⁸ en hellisch²⁹ mulwähligen³⁰ Kirl was, un säd: „Dat glöw id sacht!“³¹ — Un de Burmeister von Grabow, de süs³² dat Mul nich upfrigen kunn, de freg 't³³ as mit 'ne Diareh in 't Reden un höll³⁴ 'ne Red von annertthalben Stunn'n,

1) müßt ihr. 2) Branntwein. 3) zu Kleide. 4) kriegten — in die Kneife, d. h. stellten zur Rede. 5) konnten. 6) complimentirten. 7) erst. 8) ihrem Leibe. 9) da schrieben. 10) Zur Verhandlung über die Angelegenheiten der landstädtischen Brandversicherungsgesellschaft versammelten sich die Deputirten der Städte regelmäßig zweimal im Jahre zu den sog. Brandconventen. 11) überall. 12) gehalten. 13) Mittagessen. 14) fertig. 15) ersteren auseinander. 16) da fragte. 17) Die landtagsfähigen Städte haben in jedem der 3 Kreise (mecklenburgischer, wendischer und stargardischer Kreis) eine Vorderstadt (Parchim, Güstrow und Neubrandenburg). 18) dünkt. 19) nachgerade genug. 20) Moskowiter. 21) gezogen. 22) bis. 23) Fleck. Stelle. 24) fanden. 25) Ruhe. 26) auch wohl gönnen. 27) Stavenhagen. 28) dazumal. 29) höllisch, sehr. 30) manufertig. 31) glaube ich wohl. 32) sonst. 33) kriegte es. 34) hielt.

un ſei hollen dit All för en ſlimmes Leiken,¹ indem dat ſei glöwten, de Spratverwirrung von den babylonijchen Thorm wir wedder æwer ſei kamen,² un ſei repen All: „Kinnings,³ will'n en Enn'⁴ maken!“ Un de Burmeiſter von de Börderſtadt Parchen ſäb: „„Dat is of dat Beſt, und wir ſtehen dabei durchaus auf ſtaatsgrundgeſetzlichem Boden, denn das erſte Staatsgrundgeſetz in Medlenburg, welches Dörchleuchten auf dem Heltper Berge ausgegeben hat, lautet folgendermaßen: ‚Nimm, wat du frigen kannſt,‘ und das zweite, welches er auf ſeinem Balkan⁵ auf dem Judenberge öffentlich für die Ritterschaft promulgirt hat, lautet: ‚Wat Einer hett, dat hett 'e.‘ Da wir nun aber ebenſo gut, wie die Ritterschaft, ſeine getreuen Unterthanen, und alle Medlenburger vor dem Geſetz gleich ſind, ſo ſteht uns ebenſalls das Recht der Ausſchließung, Abſperrung und Aufnahmeverweigerung zu, und da wir nun ſchon von Ritterschaft und Domanium ausgeſchloſſen ſind, ſo wollen wir wenigſtens unſer gutes Recht gegen uns ſelbſt ausüben und uns unter einander abſperren; denn dat is en ſlichten Kirl, de ſin Recht nich utäwnt.⁶ Will'n Zi dat?“⁷ — „Ja!“ repen ſei All. „Ja, woll! Awer wat ſeggen wi unſere Inwahnere⁸ man⁹ wegen de Fritægigkeit?“¹⁰ — „„Dor maſ wi ehr blagen Dunſt vör,““¹¹ ſäb de Parchenſche Burmeiſter, „„ſtatz¹² de Fritægigkeit geben wi ehr Rathsherrn, un mit den Luſch¹³ kenen ſei ſihr tauſreden¹⁴ ſin.““ — „Dat geiht,¹⁵ dat geiht, der Deumel hal!“¹⁶ ſäben ſei un gün- gen vergnügt¹⁷ utenänner.

Als ſei nu nah Hus¹⁸ kamen wiren,¹⁹ Ieten²⁰ ſei ehr Volk tauſam kamen²¹ un ſäben: „Kinnings, wi hewwen Zug 'ne frohe Naſricht tau bringen: unſere Brandangelegenheiten ſünd glücklich beſorgt, unſere ſtädtiſche Brandkaſſ'²² jmitt'ſid'²³ hellſchen up.“²⁴ — „„Ja, æwer mit de Fritægigkeit von ein Stadt in de anner,““ repen nu wed ganz driſt. — „Dor reden wi nahſten²⁵ von, för hüt²⁶ hewwen wi Zug wat Schöns tau 'm Heilchriſtabend mitbröcht,²⁷ un dat Zi doch of Zugen²⁸ Spaß doran hewmt, hewwen ri Zug dat in en ſchönes Räthſel infledt:²⁹

1) Zeichen. 2) über ſie gekommen. 3) Kinder. 4) Ende. 5) Balkon.
6) ausübt. 7) wollt Ihr das? 8) Einwohner. 9) nur. 10) Freizügigkeit. 11) da
machen wir ihnen blauen Dunſt vor. 12) ſtatt. 13) Luſch. 14) zufrieden.
15) geht. 16) der Teufel hole. 17) vergnügt. 18) nach Hauſe. 19) gekommen
waren. 20) ließen. 21) kommen. 22) Die landſtädtiſche Brandverſicherungsgesellſchaft iſt wegen ihrer niedrigen Taxen und hohen Prämien wenig populär,
der Austritt aus derſelben aber ſehr erſchwert. 23) ſchmeißt ſich. 24) hölliſch
(ſehr) auf, hebt ſich. 25) nächſt. 26) heute. 27) mitgebracht. 28) Cuern.
29) eingefleddet.

Ich bin ein Herr von mir
Und sitz in mir,
Um mein verlegen
Und mein zu pflegen.

Nu gaht¹ nah Hus un klüstert Zug dat ut,² un wenn Zi weit't,³ wat dat is, wat wi Zug stats de Fritægigkeit schenkt hewwen, denn kamt⁴ hir All wedder⁵ tausam, denn reden wi doræwer."

Un sei gungen nu nah Hus un röden⁶ un röden, dat ehr de Kopp rofte,⁷ æwer sei kunnen 't nich dwingen.⁸ Blot⁹ in Krişchan Schulten finen Hus¹⁰ würd 't mit einmal hell, denn sin Tanten hadd sich mit de Sak bemengt un de säd: „Krişchan, 't sünd Rathsherrn.“ — „„Wiß¹¹ un wohrhafftig,““ rep Krişchan Schult, „„'t sünd of Rathsherrn.““ Un as sei nu All wedder tausamen wiren, tred hei vör¹² un säd: „Herr Burmeister, id weit 't,¹³ 't sünd Rathsherrn.“ — „„Richtig!““ säd de Burmeister. „„Na? un freu Zi Zug¹⁴ nich?““ — „„Jh ja,““ säden sei, „æwer de Fritægigkeit, Herr Burmeister . . .“ — „„Mi dücht,““¹⁵ säd de Burmeister, „„Zi künnt woll mit dit Present taufreden fin.““ — „Dat sünd wi of, Herr Burmeister — nemen S' nich æwel!¹⁶ — æwer wat för 'ne Ort¹⁷ möt wi¹⁸ denn nu eigentlich wählen tau Rathsherrn?“ — „„Tau Rathsherrn,““ säd de Burmeister, „„passen sich am Besten so 'ne Lüß',¹⁹ de Rath weiten un allerlei pläfirliche Infall²⁰ hewwen. Mine Fründschaft²¹ dörw Zi²² eigentlich nich wählen, wenn Zi sei æwer wählen wilt, denn wählt sei, wi frigen woll 'ne Dispenjatschon.²³ Süß²⁴ wählt ut Zug' Fründschaft, de kenn Zi am besten.““ — „Dat is of dat Best,“ säd de Ein, „id wähl minen Vedder, den riken²⁵ Bäcker an den Markt.“²⁶ — „„Un id wähl minen Unkel, den diakköppigen Kopmann in de lang' Strat,““²⁷ säd de Anner. — „Un id wähl min Tanten,“ säd Krişchan Schult, „de is de Kläufft,²⁸ sei hett dat Rathjel raden,“²⁹ un mull ut de Dör³⁰ 'rute. — „„Holt!““³¹ rep de Burmeister, „„dat is jo 'n Snack az³² en Wein dick! Meint Zi, dat wi of noch Frugenslüß³³ tau Rathsherrn hewwen willen? Meint Zi, dat wi uns dat beten Rum³⁴ up den Rathhu' noch mit Kreolinen³⁵ beengen laten sælen?“³⁶ Meint Zi, dat wi uns bi unj' swor³⁷ Geşäft hoch von jeder oll

1) geht. 2) etwa: klaubt, flügelt Euch das aus. 3) Ihr wißt. 4) kommt. 5) wieder. 6) riethen. 7) rauchte. 8) zwingen. 9) bloß. 10) Christian Schulz' Hause. 11) gewiß. 12) trat er vor. 13) weiß es. 14) freut Ihr Euch. 15) mich dünkt. 16) übel. 17) Art. 18) müssen wir. 19) solche Leute. 20) spaßhafte Einfälle. 21) Verwandtschaft. 22) dürft Ihr. 23) Dispensation. 24) sonst. 25) reich. 26) Markt. 27) Straße. 28) die Klügste. 29) gerathen. 30) Thür. 31) halt. 32) ja ein Schnack, wie. 33) Frauenleute. 34) bischen Raum. 35) Erinolinen. 36) lassen sollen. 37) schwer.

Zanzel¹ de Uhren vullzaustern laten ſælen?“ — „Herr Burmeister, nemen S' nich æwel,“ ſåb Kriſchan Schult; „æwer id dacht, min Tanten . . .“ — „„Si wat,““ rep de Burmeister, „„Sin Tanten! Mark Sei ſick ein för alle Mal, irſtes Geſez in ſtådtiſchen Angelegenheiten iſ: „Du Wimer² dörwen³ nich tau Rathsherrn wåhlt worden.“ — Un nu gaht⁴ hen un wåhlt; æwer wåhlt glit leiwerſt⁵ vir, dat id mi twei dormang uſſåufen⁶ kann.““

Un ſei gungen hen Wåhlen un ſemen wedder taurügg,⁷ un Kriſchan Schult un Jochen Möller un Langhans un Dummerich wiren 't worden: „So, Herr, beſ' Vir, dachten wi nu ſo!“ — Un de Herr Burmeister låd⁸ ſick de Lorjett⁹ an de Dgen¹⁰ un munſtert¹¹ ſei un ſåb: „„Kinnings, Jochen Möller hett 't in 't Muſ¹² aſ de Ratteifer¹³ in 'n Start,¹⁴ un de Schulten-Ort¹⁵ iſ 'ne driſtige¹⁶ Ort, de Ein würd mi am Enn' noch en Loch¹⁷ in den Ropp ſnacken,¹⁸ un de Inner würd mi kein Rauh¹⁹ laten, ſo würd hei mi tau driwen.²⁰ Re, en richtigen Rathsherr môt²¹ mit den Lehnſtaul tauſam²² ſtimmen, up den hei in den Rath ſitt,²³ beid möten bequem ſin. Id wåhl Langhanſen un Dummerich.““ Un ſo würd denn up den Rathhuſſaal de Rathsherrnſmauſ²⁴ hollen,²⁵ un dat dunmalige²⁶ Abendblatt²⁷ wüſt nich naug²⁸ dorvon tau vertellen,²⁹ wo³⁰ ſchön dat — Gott ſei Dank! — de beiden nigen³¹ Herrn Rathsherrn ſmeckt³² hadd.

Nu was denn Allens ſo ſchön in de Reih, de dumme Minſchheit hadd nu Rathsherrn, un wat wull³³ ſei noch wider?³⁴ — Aemer de Gierigkeit un de Raffigkeit³⁵ un de Rachſüchtigkeit ſitten³⁶ in dat minſchliche Hart,³⁷ aſ en Wepeldurn³⁸ mit ſine Durntacken,³⁹ un dragen⁴⁰ denn of Frücht dornah, nemlich Hahnbutten,⁴¹ buten⁴² ſchön rod, æwer inwendig vull Lüj.⁴³ As ſick de Städter⁴⁴ nu allmåhlich ſo ſchön mit Hüſer utbugen deden, aſ dat ſtådtiſche Weſen mit Inrichtungen und Geſezen, würd dat wedder en groten Larm, denn de Weet⁴⁵ hadden ganze Hüſer an den Mark

1) Bezeichnung eines ſchwazhaften, unordentlichen Frauenzimmers. 2) alte Weiber. 3) dürfen. 4) geht. 5) gleich lieber. 6) zwei dazwiſchen auſſuchen. 7) kamen wieder zurüd. 8) legte. 9) Lorgnette. 10) Augen. 11) muſterte. 12) Maul. 13) Geſtåhchen. 14) Schwanz; ſprichw. 15) Art. Geſchlecht. 16) durchtrieben, gerieben. 17) Loch. 18) ſchnacken; ſprichw. 19) Ruhe. 20) zutreiben, ſezen. 21) muß. 22) zuſammen. 23) ſißt. 24) ſchmauß. 25) gehalten. 26) damalige. 27) Das „Freimüthige Abendblatt“, ein ſ. Z. gern gelesenes ſchweriner Wochenblatt, beſchåftigte ſich namentlich mit Beſprechung allerlei ſtådtiſcher Vorkommenheiten. 28) genug. 29) erzählen. 30) wie. 31) neuen. 32) geſchmeckt. 33) wollte. 34) weiter. 35) Raffgier. 36) ſitzen. 37) Herz. 38) Heckenroſendorn, rosa canina L. 39) Dornzacken. 40) tragen. 41) Hagebutten. 42) außen. 43) voller Låuſe; ſo heißen plattb. die Kerne der Hagebutten. 44) Städte. 45) die Welchen, d. h. die Eimen.

fregen un de Weck man halwe in de Durstraten,¹ un Weck man viertel Hüser² in de Achterstraten,³ un de Meisten hadden gor kein.

Dese letzteren wullen dat nu nich för ehren Bull hemwen,⁴ un gungen wedder ehre Burmeisters tau Aled: sei wullen of Hüser un wullen of wat von de Feldmark hemwen, indem dat sei of in 'n Drögen⁵ sitten un Lützenland⁶ hemwen wullen. De Burmeisters jett'ten ehr dat ewer sihr schön un düttlich utenanner, dat sei nicks frigen können, indem dat sei keine Börgers⁷ un man blote⁸ Inliggers⁹ wiren, un dat nu keine Pläg in de Stadt mihr vörhanden wiren, wo sei sich Hüser bugen können.¹⁰ Awer dat Volk gamw¹¹ sich nich: denn¹² wullen sei en Strämel¹³ Land vör den Dur¹⁴ hemwen un wullen sich dor upbügen, repen¹⁵ sei. — „Dor seih wi¹⁶ nu Jügen¹⁷ puren Unverstand,“ säden de Burmeisters — de Rathsherrn säden nicks — „wo kært Zi glöwen,¹⁸ dat Dörchleuchten Japhet der Erste dat liden¹⁹ ward, dat Zi em buten²⁰ de Stadt üm sine Schlacht- un Mahlstüer bemogelt?²¹ Meint Zi, hei hett de Durschriwers²² blot tau 'm Staat an 't Dur 'ranne jett't?²³ — Awer so 'n Volk is unbegriplich,²⁴ dat wullen sei mal seihn, repen sei, un Krißchan Schult, de of kein Hus fregen²⁵ hadd, säd: hei würd mal mit Japhet den Ersten sülwst²⁶ reden, wat²⁷ em dat woll gefallen würd, bi so 'n Weder²⁸ — 't was in den November — mit Fru un Kinner up de Strat tau liggen.²⁹

Am düllsten ewer³⁰ gung 't tau Parchen tau, dor rottirte sich dat Volk tausam un säd: nu können de Herrn Börgers sich ehren Meß³¹ sülwst upslahn³² un ehr Holt³³ sülwst hauen, sei rögten³⁴ nich Hand un Faut³⁵ mihr. Un so trecken³⁶ sei denn eines Mandags³⁷ Morgens mit Fru un Kinner in de hildste³⁸ Döschertid³⁹ ut de Stadt nah den Sünnenbarg,⁴⁰ de dunntaumalen⁴¹ of de heilige Barg näumt⁴² würd, indem dat dor dunntaumalen en ollen ihrwürdigen Heidengöts, Parchum⁴³ verihrt⁴⁴ würd, den den⁴⁴ seligen Eddelmann sin sel⁴⁵ Ur-Ur-Ur-Öllervader⁴⁶ noch sihr gaud kennt⁴⁷ hett, un mit den hei von wegen Parchummen sine Swester-Dochter

1) Thorstraßen. 2) Zum Zweck der Steuerveranlagung u. werden die städtischen Wohnhäuser nach der Größe in volle, halbe und viertel Häuser eingetheilt. 3) Hinterstraßen. 4) für ihren Voll haben, d. h. zufrieden sein. 5) im Trocknen. 6) Kartoffelland. 7) Bürger. 8) nur bloße. 9) Einlieger, Miethsleute. 10) hauen könnten. 11) gab. 12) dann. 13) Streifen. 14) Thor. 15) riefen. 16) da sehen wir. 17) Euern. 18) wie könnt Ihr glauben. 19) leiden. 20) außerhalb. 21) betrügt. 22) Thorschreiber. 23) gekört. 24) unbegreiflich, d. h. schwer von Begriffen. 25) gekriegt. 26) selbst. 27) ob. 28) bei solchem Wetter. 29) auf der Straße zu liegen. 30) am tollsten aber. 31) Miß. 32) selbst aufschlagen. 33) Holz. 34) rührten. 35) Fuß. 36) zogen. 37) Montags. 38) in der eiligtigen. 39) Dreischzeit. 40) dazumal. 41) genannt. 42) verehrt. 43) welchen des. 44) seliger. 45) Altvater. 46) sehr gut gekannt.

noch widlüftig¹ verwandt ſin will. — Dat was de irſte Utwanderung up den heiligen Barg. — De ſelige Eddelmann ſeggt, hei weit² dat recht gaud, dat de ollen Römers dat naſten³ von ſich vertellt⁴ un en grot Weſen dorvon maſt⁵ hewwen; æwer ſei leigen;⁶ de Geſchicht iſ vel vörder⁷ tau Parchen paſſirt.

Dor legen⁸ ſei nu un bedremen⁹ grugliche¹⁰ Ding' un ſlogen¹¹ de ſchönſten Dannen¹² dal¹³ un hugten¹⁴ ſich dor Hütten un ſtefen¹⁵ dat ſchöne ſöſfäutige¹⁶ bäufene¹⁷ Deputat-Holt,¹⁸ wat expreß för 'n Magiſtrat ſlagen¹⁹ was, immer klabenwiß²⁰ in 't Föler, un 't wohrte²¹ nich lang, dunn kregen²² ſei friſchen Lantog²³ ut Lüz un Grabow un Nieſtadt²⁴ un de annern Städter un of ut dat Ridderſchaftliche von de Buren,²⁵ de dor leggt²⁶ worden, un von de Dagelöhners,²⁷ de dor utſmeten²⁸ wiren. Un de oll Mann von den Helpter Barg un Kriſchan Schult wiren dor wedder midden mang²⁹ un higten³⁰ ſei up mit unverſtännige Reden, un de oll Mann ſäb: de ſtädtſchen Grundſtücke hadden utſawelt³¹ war den mükt, un Kriſchan Schult ſäb: „Kam't³² All mit, wi willen mit Dörchleuchten Zapheten ſülmſt³³ reden.“ —

Un ſo trecken³⁴ ſei denn von den heiligen Barg af æwer³⁵ Dargellük³⁶ nah Erwiß un ſungen dor an tau plünnern,³⁷ ſünnen³⁸ æwer nids un ſtickten³⁹ Erwiß an alle vir Eden an, 't wull æwer nich brennen, un trecken von dor nah den Judenbarg vör Dörchleuchten ſinen Paleh. —

Dor kemen ſei 's Nahmiddags den 5. December 2380 an un In't maſten wedder en Larm, aß wenn ſei tau 'm Soldatenloffen⁴⁰ füllen. Sohr — Dörchleuchten lag eben up ſinen Sopha un wull en por Ogen 2380 vull⁴¹ nemen, denn hei hadd förre Klock nägen⁴² in einen Ritt furt⁴³ regirt, un was mäud⁴⁴ von de vele Arbeit un dat beten⁴⁵ Middageten, un lag nu grad un drönte⁴⁶ ſo ſäut⁴⁷ von dat grote Glück, wat in ſinen Lann⁴⁸ was, dunn kamm⁴⁹ ſin Kammerherr 'rinne un ſtödd⁵⁰ em an den Arm un ſäb: „Herr, Sei möten upſtahn⁵¹ — 't deiht mi ſehr Led,⁵² æwer 't helpt⁵³ nich — buten

1) weillüſtig. 2) weiß. 3) nachher. 4) erzähl. 5) gemacht. 6) lügen.
7) viel früher. 8) da lagen. 9) betrieben. 10) gränliche. 11) ſchlügen.
12) Lannen. 13) nieder. 14) baueten. 15) ſteckten. 16) ſechsfüßig. 17) buchen.
18) Deputat-Holz, zum Amtseinkommen gehörig. 19) geſchlagen. 20) Klobenweiſe.
21) währte. 22) da kriegten. 23) Zugug. 24) Neuſtadt, kl. mecklenb. Stadt.
25) Bauern. 26) gelegt, ſ. pag. 402, 3. 27) Tagelöhner. 28) herausgeſchmiſſen,
b. h. gekündigt und dadurch obdachlos geworden. 29) wieder mitten wiſchen.
30) hekten. 31) ausgelooft. 32) kommt. 33) ſelbſt. 34) zogen. 35) über.
36) Vorſname. 37) plündern. 38) fanden. 39) ſteckten. 40) looſen. 41) ein
paar Augen voll (Schlaf). 42) ſeit 9 Uhr. 43) fort. 44) müde. 45) biſſchen.
46) träumte. 47) ſüß. 48) Lande. 49) da kam. 50) ſtieß. 51) müſſen auf-
ſtehen. 52) es thut mir ſehr leid. 53) aber es hilft.

steiht¹ en Hümpel² Volk — luter³ verfluchte Demokraten-Proletarier — un wat sei willen, dor 's nich dull un klauk⁴ ut tau warden, un all dat Magistrats-Deputat-Holt in Parchen hewwen sei upbrennt, un Crivi⁵ hewwen sei ansengt, un tüschen⁵ hir un Parchen hewwen sei kein Lüstenmit⁶ verschont.“ — „Gott sall mi bewohren!“ rep Dörchleuchten, „wo kümmt so 'n⁷ verfluchtes Tafel⁸ in mine Staaten! — Wat is 't buten⁹ för Weber?“¹⁰ — „Hellschen¹¹ kolt un en spöttischen Wind, Dörchleuchten.“ — „Langen Sie mich mal meinen Ralmud-Mantäng her,“¹² säd Japhet un treckte¹² sich den ollen braven Ruffen an, sett'te sich de Kron up un gung nu 'rute: „Wat? Zi ward hir woll am Enn¹³ noch unbescheiden! Zi stickt¹⁴ mi min Crivi⁵ an? De schönste Stadt in 'n ganzen Lann¹⁵?“¹⁵ Dat Jewel in mine Kron? — Schandoren!¹⁶ Gript¹⁷ mal de Häupter¹⁸ von dat Tafel un leddt¹⁹ sei mal in Reben,²⁰ all in eine Reih, vor die Stufen meines Thrones!“ — Un dat geschach²¹ un nu stunn'n²² sei denn dor — so nu vor!²³ — oll Bur Möller, den sei in 't Ridderjschaftlich leggt²⁴ hadden, Bändner²⁵ Meier, den sei irst dun maht²⁶ un nahsten²⁷ in 'n Grawen stött²⁸ hadden, Daglöhner Schröder, de 'rut smeten²⁹ was un nu mit drei anner Familien in 't Backhus³⁰ lag, de oll Mann von den Helpter Barg, un denn³¹ natürlicherwis' wedder un' gaube³² Krijschan Schult. — Dörchleuchten snow³³ sich de Näs' ut. —

„Entsamten Strufröwers,“³⁴ säd hei endlich, „wat maht Zi³⁵ mi för Glend in 'n Lann? Rönt Zi nich ruhig as de Ridderjschaft un de Börgerjschaft achter 'n Aben liegen?“³⁶ — „Ja, wi hewwen man keinen,“³⁷ repen sei alltaufamen. — „Hollt dat Mul!“³⁷ rep Japhet der Erste. „Ein nah 'n³⁸ Annern! Wat is Di weg?“³⁹ frog³⁹ hei Bur Möllern. — „Min Hoffstä⁴⁰ un mine ganze Haww⁴¹ is mi weg, Dörchleuchten; sei hewwen mi 'rute smeten un mi leggt, un nu sall ick as Daglöhner tau Haw gahn,⁴² un dat tweite⁴³ Landsgefes⁴³ is doch: ,wat Einer hett, dat hett 'e.'“ — „Ei

1) draußen steht. 2) Hausen. 3) lauter. 4) toll und klug; sprichw. 5) zwischen. 6) Kartoffelmiete, d. h. unter einer — meist kegelförmigen — Erdschicht aufbewahrte Kartoffeln. 7) wie kommt solch. 8) Pack. 9) draußen. 10) Wetter. 11) höllisch, sehr. 12) zog. 13) Ende. 14) steckt. 15) Lande. 16) Gensd'armen. 17) greift. 18) Häuptlinge, Räubersführer. 19) leitet. 20) Ketten. 21) geschach. 22) standen. 23) nun weine! eine Redensart der Rathlosigkeit, der Enttäuschung. 24) gelegt. 25) Bändner. 26) erst betrunken gemacht. 27) nachher. 28) gestoßen. 29) heraus geschmissen; „auswerfen“ ist der Ausdruck für die executivische Entfernung eines gekündigten Tagelöhners aus der Wohnung. 30) im Backhaus. 31) und dann. 32) wieder unser guter. 33) schnob. 34) infame Strauchräuber. 35) macht Zhr. 36) hinter'm Ofen liegen. 37) hältet das Maul. 38) nach dem. 39) fragte. 40) Hoffstelle. 41) Hufe. 42) zu Hofe gehen. 43) zweite.

wat Geſez!“ ſäd Dörchleuchten, „wat weit¹ de Bur von Gurkenſalat? — Wat geſcheihn is, is geſcheihn. — Worüm heſt Du Di nich tau rechter Lid² beſwert?“³ — „„Herre Jeſus, Dörchleuchten, id heww ſo velen Larm maſt, aſ id jichtens funn.““⁴ — „Haben Wir nichts davon vernommen; die Sache bleibt in statu quo; aber zu deinem Troſte wollen Wir dir ſagen: von nun an ſoll kein Bauer mehr gelegt werden.“ — „„Je, æwer id, Dörchleuchten““ — „Ruhig! Folgende weiter!“ — Un Bändner Meier tred⁵ vör un ſäd: „„Gnedigſte Herr Landroß, id heww 'ne Bändneri in 't Fürſtlich⁶ hatt, un dat was tau 'm Leven⁷ nich naug⁸ un tau 'm Dodbungern tau vel,⁹ un vör Allen was 't ſlimm mit de Föderung;¹⁰ un dor bün id denn männigmal¹¹ en beten¹² tau Holt gahn¹³ un heww mi denn hir un dor 'ne Bäum¹⁴ aſtämmt — æwer man 'ne ganz Lütte¹⁵ — un dor hewwen ſei mi denn ümmer bi kregen¹⁶ un hewwen mi in dat Boßgericht¹⁷ ümmer den Buſchel blag ſlagen,¹⁸ un denn de velen Gerichtskoſten, un ſo bün id bi de velen Rinner¹⁹ ganz in 't Achtergeleg kamen,²⁰ un nu hewwen ſei mi 'rut ſmeten, un nu ligg id dor.““ — „För en Spizbaumen hört²¹ ſich dat of nich anners,“ ſäd Dörchleuchten. „Wecke orndlich Minſch ſtehl²²? Heſt. Du mi allmeindag²³ tau Holt gahn ſeihn?“ — „„Dat glöw id ſacht,²⁴ gnedigſt Herr, Sei hewwen 'ne warme Kalmuck-Mäntel an,““ ſäd Meier un böſrte²⁵ den Wein in de Höcht,²⁶ „æwer ſeihn S' hir: dörch ſo 'n olle linn'ne Bux²⁷ puſt de Wind hellſchen dörch.““ — „Gotts ein Dunner!“ ſäd Dörchleuchten, „nu ſall id mi am Enn' noch ün de Büren von min Unnerdahren bekümmern. — Folgende weiter!“ — „„Ja, dat is mi denn nu of ganz egal,““ ſäd Jochen Schröder, „„ob id in 't Badhuſ ligg²⁸ oder in Keden.““²⁹ — „Na, wat is dat denn mit dat Badhuſ?“ — „„Je, dor ligg wi³⁰ in, Jochen Smidt mit ſin vir Gören³¹ un Jemann Weſtphal of mit ſin ſiw;³² un 's Morrens³³ wunnern wi uns, wo³⁴ ein Jeder ſin Arm un Wein mang³⁵ de annern wedder 'rute ſinnt.““³⁶ — „Je, worüm liggſt Zi denn alltauſamen in dat Badhuſ?“ — „„Worüm? — Dorüm!““ — „Dummer Kirl,“ ſäd Dörchleuchten falſch,³⁷ „ſin

1) weiß. 2) Zeit. 3) beſchwert. 4) irgend konnte. 5) trat. 6) d. h. im Domanium. 7) zum Leben. 8) genug. 9) viel. 10) Feuerung. 11) dann manchmal. 12) biſchen. 13) zu Holz gegangen. 14) Buſche. 15) kleine. 16) geſtrickt. 17) Forſtgericht. 18) blau geſchlagen. 19) bei den vielen Rindern. 20) in's Hintergelege, d. h. zurückgekommen. 21) Spizhuben gehört. 22) welcher ordentliche Menſch ſtehl. 23) jemals. 24) das glaube ich wohl. 25) hob. 26) höhe. 27) ſolche alte leinene Hoſe. 28) liege. 29) Ketten. 30) da liegen wir. 31) Kinder. 32) fünf. 33) Morgens. 34) wie. 35) zwifchen. 36) wieder heraus findet. 37) ärgerlich.

Herr ward doch woll en Grund hewwen, dat hei em dorinne smeten hett.“ — „„Ih ja, den ward hei woll hewwen,“““ säd Jochen Schröder, „„un 't is en ganzen nüdlichen¹ Grund. — Min öllste Dirn² is de Grund.““ — „Denn ward sei gewiß nich dahn³ hewwen, wat ehr heiten⁴ is.“ — „„Ne, dat hett sei nich dahn, un dat fall⁵ sei of nich dauhn.⁶ — Meinen Sei, Dörchleuchten, dat id minen Eddelmann sin Gören of noch säuden⁷ fall?““ — „Dat 's en tau delekaten Punkt,“ säd Dörchleuchten, „de säd hir nich in de Öffentlichkeit bespreken lett.⁸ — Folgende weiter!“ —

Nu tred de oll Mann von den Helpter Barg wedder vör un säd: „„Dörchleuchten, dat is man, dat id dorvon red; äwer id hün ein von de Rehnischen, un wi hewwen man knapp Land fregen, un dor hewwen ' nu all wedder tau langt, un id heww wedder nids fregen. — Ick bliw⁹ dorbi, de Buplätz¹⁰ in de Stadt un de Feldmark hadden uttawelt worden müht.““ — „Haha!“ rep Dörchleuchten, „dor is hei jo all wedder! Oh,“ rep hei de Schandoren tau, „desen holst¹¹ mi mal en beten wiß!“¹² Un de oll Mann von den Helpter Barg wir seker¹³ nah de Dreibargen¹⁴ kamen, wenn Krijschan Schult nich west wir.¹⁵ Krijschan Schult wir en Kirl up den Platz, un wüßt wat hei tau dauhn hadd: „„Dörchleuchten,““ säd hei, as an em de Reih was, „„Sei kenen lang' reden, ihre mi en Wurt¹⁶ dorvon geföllt.““ — „Verdammtter Kirl,“ rep Dörchleuchten, „er ist ja wohl gar ein Demokrat?“ — „„Un dat mit Recht!““ säd Krijschan Schult, „„un dat sünd wi All, as wi hir gebaden un geburen sünd; blot¹⁷ de verfluchten Hunn¹⁸ hewwen nich de Kurasch',¹⁹ dat gradut tau seggen.““²⁰ — „Fort mit ihm!“ rep Dörchleuchten, „werft das Scheusal in die Wolfschlucht.“ — „„Holt!““ rep Krijschan Schult un grawwelte achter²¹ säd un kreg jo 'n²² twölfsjöhrigen Jungen tau faten,²³ de säd an sin Rockslipp ansat't²⁴ hadd, un böhrte em in de Höcht²⁵ un säd: „„Hir steiht de Pump!²⁶ — Kennen Sei em, Dörchleuchten?““ — „Ick seih blot, dat dat en dickköppigen, rognässigen Slüngel²⁷ is,“ rep Dörchleuchten wüthend. — „„Ja,““ säd Krijschan Schult un wijschte den Jungen de Näs' af, „„'t is min Söhn, Dörchleuchten, un drei von so 'ne Ort²⁸ heww id Sei nu all²⁹ tau de Soldaten gewen,³⁰ un dat hett en Demokrat dahn;³¹ un de Söhns von de

1) niedlicher. 2) älteste Dirne (Tochter). 3) gethan. 4) geheissen. 5) soll. 6) thun. 7) futtern. 8) besprechen läßt. 9) bleibe. 10) Baupläze. 11) haltet. 12) fest. 13) sicher. 14) Dreibergen, Landesstrafanstalt bei Büxow. 15) gewesen wäre. 16) ehe mir ein Wort. 17) bloß. 18) Hunde. 19) Courage. 20) geradeaus zu sagen. 21) grabbelte hinter. 22) kriegte solchen. 23) fassen. 24) angefaßt. 25) hob ihn in die Höhe. 26) sprichw.; etwa: hierum handelt es sich. 27) Schlingel. 28) von solcher Art. 29) schon. 30) gegeben. 31) gethan.

Herrn Eddellüd',¹ de warden ſick bedanken un warden mit Beiß² un mit Schapſchinken³ vör de Schillerhüſer⁴ up un dal gahn,⁵ de warden leimwerſt⁶ Offeſirers, un de ollen luſ'ubrigen Börger⁷ köpen⁸ ehr Jung⁹ in den Stellvertreder-Verein, un wat wi ſünd, wi möten⁹ dat Volk ſtellen. — De Eddelmann plückt¹⁰ ſick von den Militörbom¹¹ de ripen ſäuten Blommen¹² af, de Börger giwot ſine luſigen¹³ Gröſchens, wi gewen un' eigen Fleiſch un Blut;¹⁴ ſünd wi dorüm ſlichter¹⁵ as dei? — Nu reden S', Dörchleuchten."¹⁶ — Je, wat ſüll Dörchleuchten tau ſo 'n dummen Snad ſeggen; Kriſchan Schult hadd of woll wat anners fragen künnt. — Dörchleuchten Zaphet kragte ſick also en beten achter de Uhren¹⁶ un ſäd: „Dat verſtah Zi¹⁷ nich!“ — „„Ne,““ ſäd Kriſchan Schult, „„worüm dat ſo ſin ſall, Dörchleuchten, dat verſtah wi¹⁸ of nich.““ — „Merk Er ſich,“ ſäd Dörchleuchten falſch, „Demokraten will Ich nicht in Meinen Landen haben.“ — „„Herre Je, Dörchleuchten, wi will'n jo All girn¹⁹ Ariſtokraten warden, uns fehlt blot dat Riddergaud²⁰ dortau un de Rutiſch mit de vir Mähren.““ — „Ich kann nicht Alle glücklich machen,“ ſäd Zaphet verdreitlich,²¹ „Einige müſſen befehlen und Einige müſſen gehorchen.“ — „„Richtig, Dörchleuchten!““ ſäd Kriſchan Schult, „„ganz in de Ordnung! De Dummen möten gehorchen, un de Klauen²² befehlen; æwer fri Bahn möt ſin!““²³ — „Ja,“ repen nu Alltauſamen, „fri Bahn möt ſin!“ — Dörchleuchten wull²⁴ hir wat ſeggen; æwer Kriſchan Schult föt em vörtau²⁵ un ſäd: „„Hören²⁶ Sei 't, Dörchleuchten? — Wi will'n gor keine Börrechte hewwen; æwer de Annern ſälen²⁷ of kein hewwen. — Seihn S' —““ un hir höhrt he i wedder ſinen Jungen in de Höcht un pukt²⁸ em de Erit²⁸ af — „„dit is hei. — Worüm ſall deſ'²⁹ Jung' — id ſegg von diſſen³⁰ — worüm ſall dei nich ebenſo gaud³¹ General warden, as den Eddelmann ſin?““ — Dat hadd Kriſchan Schult nich ſeggen müßt, Dörchleuchten wull of all wedder falſch warden; æwer as hei lukt³² Hinning³³ Schulten ſo up en tauſünftigen General anſach,³⁴ dunn freg³⁵ hei dat mit Lachen un lachte, dat em de Kron up den Kopp wackelte: „Na, Lüd' un Rinner!“³⁶ rep hei, „deſe rognäſige Slüngel ſall General

1) Edelente. 2) Biß. 3) Schapſchinken, ſpottweiſe für: Soldatengewehr. 4) Schilderhäuſer. 5) auf und ab gehen. 6) lieber. 7) die alten ſchlauen Bürger. 8) kaufen. 9) müſſen. 10) pflückt. 11) -baum. 12) die reifen ſüßen Pflaumen. 13) giebt ſeine lauſigen. 14) Blut. 15) ſchlechter. 16) hinter den Ohren. 17) verſteht Ihr. 18) verſtehen wir. 19) gerne. 20) Mittagut. 21) verdrücklich. 22) die Klugen. 23) freie Bahn muß ſein. 24) wollte. 25) ſaßte, kam ihm zuvor. 26) hören. 27) ſollen. 28) Schnauze, Naſe. 29) dieſer. 30) dieſem. 31) gut. 32) den kleinen. 33) dim. von Heinrich. 34) anſah. 35) da kriegte. 36) Leute und Kinder.

warden!" — „„Hoho!"" rep Kriſchan Schult, denn hei was en hellſch lüſtigen¹ Kirl un wüßt glit,² wo 't fuchten wir,³ un ſach 't all an de Weig,⁴ wenn 't Kind ſacken wull: „„Hoho! Dörchleuchten, ut Kinner ward en Lüü', un as de Kirl is, möt em de Wuſt bradt werden.⁵ Min Jung' — id red hir blot von minen — de hett en geſunnen Kopp,⁶ denn wi Schulten-Drü⁷ ſünd æwerall nich up den Kopp ſollen,⁸ un wat för en Soldaten de Hauptſack is, hei is of richtig in de Mag',⁹ un wenn id Brod hollen¹⁰ kann, dat id dat ſäuden¹¹ kann, un id heww Hüſung,¹² dat mi dat nich verſlamt,¹³ un id verdein ſo vel,¹⁴ dat id dat wat lihren laten¹⁵ kann, denn ſo ſälen¹⁶ Sei ſeiñ, Dörchleuchten, ward ut den roß-näſigen Jungen en dägten¹⁷ Kirl, un wider¹⁸ will id of nids; mag hei nu nächſten General ward en, oder Rapperal¹⁹ — mi is 't egal; æwer fri Bahn möt hei hewwen!" — „Ja," repen nu Alltauſamen, „fri Bahn möt wi hewwen! Un Brod möt wi hewwen! Un Hüſung möt wi hewwen! Un lihren möten uns Ören wat!" —

Japhet der Erſte was en ollen braven Mann, de 't æwerall gaud meinen ded;²⁰ Kriſchan Schult hadd em mit de drei Jungs, de hei an 't Militör aſſwert²¹ hadd, de weiße Sib²² aſgewunnen,²³ un wenn hei 't mit ſinen lütten Hinne-General of binah wedder verdormen hadd — denn Kriſchan Schult güng jo of ogenſchlinlich tau wid²⁴ — Dörchleuchten Japhet hadd ſo vel Inſichten,²⁵ dat hei dat inſach,²⁶ wenn hei æwerall Soldaten hollen wull,²⁷ denn müßt grad deſe Drü²⁸ Brod un Hüſung hewwen. — Hei gung alſo en por Mal up un dal, üm ſich de Fäut²⁹ en beten warm tau pedden³⁰ un de Gedanken flör tau maken,³¹ un as hei dormit prat³² was, ſäd hei: „Kinnings, mit de fri Bahn, dat 's dummes Tüg;³³ mit Allens, wat ſich mit ‚fri‘ anfängt, dormit blimt mi von 'n Liw';³⁴ dat hewwen Zi of³⁵ gor nich ut Jug ſülben,³⁶ dat hewwen Jug blot anner Schapſköpper³⁷ in den Kopp ſett't,³⁸ Privilegen möten ſin,³⁹ de ſünd all vör min ſel Bader Noahs Liden⁴⁰ in

1) luſtig, hell. 2) gleich. 3) wie es geſuchten, d. h. gemeint war. 4) ſchon an der Wiege. 5) wie der Kerl iſt, muß ihm die Wuſt gebraten werden; ſprichw. 6) geſunden Kopf. 7) Art. 8) gefallen. 9) Magen. 10) halten. 11) füttern, ernähren. 12) Wohnung, Niederlaſſungsrecht. 13) verſlammt, verſriert. 14) verdiene ſo viel. 15) lernen laſſen. 16) dann ſollen. 17) tüchtig. 18) weiter. 19) Corporal. 20) gut meinte. 21) abgeliefert. 22) die weiße Seite. 23) aſgewonnen. 24) ogenſcheinlich zu weit. 25) Einſicht. 26) einfach. 27) halten wolſte. 28) dieſe Art. 29) Füße. 30) treten. 31) klar zu machen. 32) parat, fertig. 33) Zeug. 34) bleibt mir vom Leibe. 35) habt Ihr auch. 36) aus End ſelbſt. 37) andere Schapſköpfe. 38) geſetzt. 39) müſſen ſein. 40) vor meines ſeligen Waters Noah Zeiten.

unſen gelobten Lann' begäng' weſt; æwer Friheit? Ne! — Dat Wurt¹ ſall von nu an nich mihr æwer de Grenz laten² warden. Vörrechten möten of ſin, woddörch ſüllen ſick fünſt de einzelnen Stänn'³ von enanner unnerscheiden? Awer mit de glikē⁴ Rechten, dor bliwt⁵ mi ebenſo mit von den Liw', aſ mit de fri Bahn. Brod un Hüſung möt⁶ Ji hewwen, dat ſeiſ id in, un wenn mi Gott dat Lewen lett,⁷ beſorg' id Jug dat of. Und damit Ihr ſeht, daß wir Euch ein gnädiger Herr ſünd: Schandoren! nemt mal de Kirls de Reden wedder⁸ af! — De deden⁹ dat denn nu, æwer aſ ſei an den ollen Mann von den Helpter Barg kemen,¹⁰ frogen¹¹ ſei: „„Herr, deſen of?““ — „Ja,“ ſäd Dörchleuchten un winſte mit den Zepter: „Unſere Gnade kennet keine Grenzen! Laſt¹² den ollen Schapſtopp lopen.“¹³ — „„Herr,““ ſäd nu Bur Möller, „„frig id min Haum'¹⁴ denn nu wedder?““ — „Is gor nich an tau denken!“ ſäd Zaphet. „Dat is en Kram, dor weit¹⁵ Wi Uns ſülwſt nich in tau raden.¹⁶ Hei möt jo denken, ſei is in de Krümp gahn.“¹⁷ — „„Gnädigſte Herr Landroß, un min Bändneri?““¹⁸ frog Meier. — „Hei 's en Spitzbaum, hett mi min Holt ſtahlē¹⁹ un verlangt nu noch 'ne Bändneri; hei ward Daglöhner in 't Domanium, un id ward mine Beamten den Befehl gewen, dat ſei up em en ſonderbores Dg²⁰ ſmiten ſælen.“²¹ — „„Ja, Herr,““ drängte ſick nu Jochen Schröder wedder vör: „„mi is dat nu æwerſt²² Allens ganz egal! Wo ward dat nu æwerſt mit min Badhus un min Dirn?““ — „Hei kann jo up Arbeit gahn un ſin Brod verdeinen, un unner Daß un Fad²³ is hei jo in 't Badhus of, un ſin Dirn . . . Dat is mi hir tau ſchanirlich²⁴ dorvon tau reden. Awer id will dat de Preiſters²⁵ inremſen,²⁶ dat ſei nich ümmer von de Unſittlichkeit von de gemeinen Lüb'²⁷ reden ſælen, ſei ſælen of af un an — minentwegen jeden zweiten²⁸ Feſttag — mal von de Unſittlichkeit von de Herrn predigen!“ — „„Hurah! Dörchleuchten Zaphet ſall leben!““ repen all de ut de Ridderſchaft un ut dat Domanium, „„denn ſünd wi of tauſreden!““²⁹ — „Ja, Vadder.“³⁰ rep Jochen Schröder, „minentwegen noch teihn Johr in 't³¹ Badhus, wenn 'd de Dirn man ihrlich beholl.“³² — „„Ja, Vadder,““ rep Jehann Smidt, „un den zweiten Feſttag gahn wi All in de Kirch.““ — Un ſomit tredten³³ de Ridderſchaftlichen un de

1) Wort. 2) gelaffen. 3) Stände. 4) gleichen. 5) da bleibt. 6) müßt. 7) läßt. 8) Ketten wieder. 9) thaten. 10) kamen. 11) fragten. 12) läßt. 13) laufen. 14) Huſe. 15) da wiſſen. 16) rathen. 17) in die Krimpe, d. h. verlorē gegangen. 18) Bändneri. 19) Holz geſtohlen. 20) beſonderes Auge. 21) ſchmeißen, werfen ſollen. 22) aber. 23) unter Daß und Fad. 24) genant. 25) den Prieſtern. 26) nachdrücklich einprägen. 27) Leute. 28) zweiten. 29) zufriedē. 30) Gebatter. 31) 10 Jahre im. 32) ehrlich behalte. 33) zogen.

ut dat Domanium af un säden: „Unsen ollen Dorchleuchten, den lat't man¹ taufreden, dat 's doch en ollen hellischen Knebel!“² Un as nu Bur Möller von sin Hauw' un Baudner Meier von sin Baudneri anfangen wull, säden de Daglöhners: „„Wat, Zi?³ — Sünd Zi beter as wi?⁴ — Gahst Zi of man⁵ up Arbeit.““ —

De was Japhet nu los un hadd nu man blot noch mit de Städter⁶ tau dauhn, de kein Hus⁷ un keinen Alder kregen⁸ hadden: „Kinnings,“ säd hei, „mit Zug is dat en fatalen⁹ Fall, æwer — Gott sei Dank! — de Rath is mi nich knapp, un den gew¹⁰ id Zug girn: wardt Snider un Schuster¹¹ un treckt¹² bi den Börger up den Bæhn.“¹³ — „„Ja, Herr,““ säd de Ein, „„æwer denn sünd wi doch of rein gor nichts.““¹⁴ — „„Ih worüm dat nich!““ säd Dorchleuchten, „wenn Zi Zug' Stüern¹⁵ un Afgawen gewt, denn lænt Zi jo of Börger worden un denn fitt¹⁶ Zi so gaud as jeder Anner mit de Herrn an 'n Disch.“ — „„Ja, Dorchleuchten, dat wir woll so; æwer mit de Rauh!¹⁷ Wi hewwen kein Pladen¹⁸ Land un Wisch,¹⁹ wo sælen wi de Rauh dorchschaubert²⁰ krigen?““ — „„Ih wat!““²¹ säd Dorchleuchten, „wat Rauh! — Schafft Zug en lütt Swin²² an un maht Zug dat fett.“ — „„Je, Dorchleuchten, mit en Swin! — Wi hewwen jo nich so vel eigen Land as de Hand grof²³ — wo sælen wi uns en Swinfaben²⁴ bugen?““²⁵ — Dat was denn nu wedder 'ne dæmliche Frag', un Japhet würd of falsch²⁶ doræwer, æwer hei was in 't Regiren hellischen perfect un kamm seindag' nich²⁷ in Verlegenheit: „Minentwegen,“ rep hei, „sett't Zug dat Swin up den bæbelsten²⁸ Bæhn un maht Zug dat in 'n Reiskuffert²⁹ fett.“ — „„Dorchleuchten Japhet,““ säd de oll Mann von den Helpter Barg, „„dat is man, dat id dorvorn red', æwer dat versta hn Sei nich! Dat ward 'ne Sægeri,³⁰ un meinen Sei, dat id min Fru dat ansinnen sin fall,³¹ dat sei mit den Swinfram dagdäglich de Trepp dal dragen³² fall?““ — Wo de verfluchte Kirl woll all de Fragen her hadd! — Dorchleuchten was denn nu of wedder hellischen falsch un lep³³ hen un her, wußt³⁴ æwer doch bald wedder Rath un säd: „Kinnings, mit de Geschicht lat't mi nu taufreden,³⁵ Rauh un Swin³⁶ kann id Zug nich garantiren, id will Zug stats³⁷ dessen Stadtrepresentanten gewen, de of för den

1) den laßt nur. 2) ein alter höllischer Knebel, d. h. tüchtiger Kerl.
3) was, Ihr. 4) seid Ihr besser als wir. 5) geht Ihr auch nur. 6) Städter.
7) Haus. 8) gekriegt. 9) fatal. 10) gebe. 11) Schneider und Schuster. 12) zieht.
13) Boden. 14) gar nichts. 15) Sure Steuern. 16) dann sitzt. 17) Ruh. 18) Flecken.
19) Wiese. 20) durchgefuttert. 21) ei, was. 22) kleines Schwein. 23) groß.
24) Schweinehofen. 25) bauen. 26) ärgerlich. 27) niemals. 28) obersten. 29) Reisekoffer.
30) Sauerer. 31) sein soll. 32) hinunter tragen. 33) ließ. 34) mußte.
35) laßt mich nun zufrieden. 36) Ruhe und Schweine. 37) statt.

lütten Börger ſorgen ſælen.“ — „Wat 's dat för 'ne Ort?“¹ frog Kriſchan Schult. — „Zi kænt ſei nu nennen, as Zi willt,“ ſäd Zaphet, „Zi kænt ſei minentwegen Birtelslud'² oder Uſſchott³. Börger oder Repräſentanten oder minentwegen of corpus nennen; æwer ſei ſælen Zug' Stütt⁴ un Zug' Stolz ſin.“ — „Je, Dörchleuchten,“ ſäd Kriſchan Schult, „wenn dat man blot nich juſt ſo kümmt, as mit de Rathsherrn, an de hewwen wi of nich vele Freud' erlemt.“⁵ — „Kriſchan,“ ſäd Dörchleuchten, „ic' jegg Di jo utdrücklich, deſ' Lüd' hewwen Gott in der Welt gor nids wider tau dauhn,⁶ as Zug glücklich tau maſen.“ — „Hurah!“⁷ repen ſei nu Altſaſamen, „nu will wi of All nah Huſ gahn! Wat will wi mihr?⁷ Dörchleuchten Zaphet ſall lewen, Hurah hoch!“⁸ un ſomit tröden⁸ ſei af.

Awer Dörchleuchten rep achter⁹ her: Kriſchan Schult ſüll noch en Ogenblick wedder taurügg kamen.¹⁰ — „Kriſchan,“ ſäd ſin gnedig Landſvader tau em, as hei mit ſinen Jungen ſo vör em ſtunn,¹¹ „ic' holl¹² Di eigentlich ſo tämlich¹³ för den Kläufſten¹⁴ in den ganzen Lann,¹⁵ un eigentlich müßt ic' Di tau minen Miniſter maſen; æwer iſtens fehlen Di alle Maniren, un tweitens¹⁶ Dein böſes Trachten haſt Du mir verrathen, Du heſt Di ſülwſt¹⁷ för en Demokraſen utgewen,¹⁸ un dat wardſt Du inſeihn, en Demokrat kann, ſo lang' de Welt ſteiht, allſeindag' nich¹⁹ Miniſter werden.“ — „Ne,“ ſäd Kriſchan Schult ſihr verſtännig, „Dörchleuchten, dat geiht woll nich.“ — „Awer, Kriſchan,“ ſäd ſin gnedigſt Landſvader, „ic' mag Di woll liden,²⁰ bidd²¹ Di 'ne Gnad' ut.“ — Je, nu ſtunn²² hei dor, as Botter an de Sünn.²³ — Hei wüßt 't of nich. — „Je,“ ſäd hei taulekt, „gnedigſte Herr, ic' heww min Dew'lang daglöhnerirt,²⁴ un ut en Swinſuhr²⁵ is kein ſiden²⁶ Geldbündel tau maſen, an mi is nids mihr tau ännern, ic' möt²⁷ mi nu ſo dörrwangen,²⁸ un wenn ic' Arbeit heww, dat ic' Brod hollen²⁹ kann, un ic' heww Hüſung, denn möt ic' mi eben ſo gaud as alle ännern Daglöhners tauſreden gewen.³⁰ Awer, ſeihn S', Dörchleuchten, unſere Rinner . . . ſall dat Wormtüg³¹ nu ewig un drei Dag' of blot³² daglöhneriren?“ — „Kriſchan,“ ſäd de Herr, „du büſt jo woll ut Mine getreue Börderſtadt Parchen?“³³ — „Ja, Herr,“

1) Art. 2) Birtelsleute. 3) Ausſchuß. 4) Ewre Stütze. 5) erlebt. 6) weiter zu thun. 7) was wollen wir mehr. 8) zogen. 9) hinter. 10) wieder zurück kommen. 11) ſtand. 12) halte. 13) ziemlich. 14) den Klügſten. 15) Lande. 16) zweitens. 17) ſelbſt. 18) ausgegeben. 19) niemals. 20) leiden. 21) bitte. 22) ſtand. 23) wie Butter an der Sonne. 24) getagelöhner. 25) Schweinſuhr. 26) ſeiden. 27) muß. 28) durchringen. - quälen. 29) halten. 30) zufrieden geben. 31) Wurmzeug. 32) auch bloß. 33) Vorderſtadt Parchim, ſ. pag. 422, 17.

säd Kriſchan, „un bün of mit dat Eldenwater¹ döfft.“² — „Na, denn hür nipping tau:³ Ick ward ein ungeheuer liberales Geſetz utgahn laten,⁴ dat ein jedes ſtädtiſches Daglöhner-Kind ſchaufte un Snider, of Stadtverordneter un Rathsherr, ja ſogar of Burmeiſter⁵ werden kann. — Büſt nu tauſreden?“ — „Dat 's brav von Sei, Dörchleuchten, ſihr brav! Awer wo ward dat nu mit mine Mitkollegen in 't Ridderſchaftlich un in 't Fürſtlich?“ — „Dat gelt⁶ Di nich un mi nich wat an,⁷ dat hemwen de Herrn von de Ridderſchaft un mine Herrn Beamten tau beſorgen. Ein Jeder ſeg' vör ſine Dör.⁸ Dine Mitkollegen in 't Ridderſchaftlich un in 't Domanium möten mit Rinner un Kindſkinner bet an 't Emm⁹ der Welt daglöhneriren, un wen dat nich anſteiht, de kann jo nah Amerika oder in 't Preußiſch gahn.“ — „Ja, Dörchleuchten,“ ſäd Kriſchan, „dat mag woll in de Annern ehren Kram paſſen, awer för den gemeinen Mann, de up de ganze Welt nicks wider¹⁰ hett, as ſine velen leimen Gören,¹¹ is dat doch 'ne tau harte Uſchriung,¹² un wat wi richtigen Demokraten ſünd, wi ſegen nich blot vör uns' eigen Dören, wi ſegen of girn vör frömde Dören.“ — „Süh¹³ dat is dat eben,“ ſäd Zaphet, „dat ward Jug von alle Welt verdacht. Worüm holt¹⁴ Zi Jug des Dags awer nich retireh? Zi könt Jug jo des Abends tau Bedd leggen,¹⁵ Jug de Nachtmüz awer de Uhren treden¹⁶ un de ganze Nacht bet 's Morrens. Kloß föffen¹⁷ up Jugen eigen' Schalm¹⁸ Demokrat ſpelen,¹⁹ un denn bliwot Rauh²⁰ in 'n Land, un de will Ick hemwen. — Awer dorüm will'n wi uns Beid' nich perſönlich vertüren,²¹ Kriſchan. — Lieber, Getreuer, du haſt vorher den Wunſch ausgeſprochen, daß dein geliebter Sohn, Hinning Schult, die militäriſche Laufbahn einſchlagen und es auf dem Felde der Ehre bis zum General bringen möchte. Wir wollen auf dieſen deinen ziemlich unverständigen Wunſch, in Unbetracht deiner ſonſt bewieſenen Verſtändigkeit, einen leuchtenden Strahl Unſerer Gnade in der Art fallen laſſen, daß Wir ihm die ehrebeſchlagenen ehernen Pforten dieſer Laufbahn öffnen — awer Du fallſt ſeihn, hei leggt in den Neſtel!²² — und ihn als Kadetten in Unſerer neu zu errichtenden Kadettenanſtalt verſuchſweiſe aufnehmen. Kriſchan, ich ſage ‚verſuchſweiſe‘!! um zu erfahren, ob ein Tagelöhner-Kind ſo viel Verſtand, Muth und manierlich-

1) Eldenwasser; Parſchim liegt an der Elbe, Nebenfluß der Elbe. 2) getauft. 3) dann höre genau zu. 4) ausgehen laſſen. 5) Bürgermeiſter. 6) gilt, geht — an. 7) nichts an. 8) Thür. 9) bis an's Ende. 10) nichts weiter. 11) ſeine vielen lieben Kinder. 12) Ausſchreibung, Auflage. 13) ſieh. 14) haltet. 15) zu Bette legen. 16) über die Ohren ziehen. 17) Ihr ſechſ. 18) auf Guer eigenes Kernholz, Rechnung. 19) ſpielen. 20) bleibt Rauhe. 21) erzürnen. 22) legt in den Neſtel; ſpricht.

geſetztes Betragen beſitzt, um es — nu meinentwegen — zum Lieutenant zu bringen.“ — „Dörchleuchten,“ ſäb Kriſchan Schult, „Ginning un id will'n un' Mäglichſt dorbi dauhn.“ — „Nun, dann ſeid Ihr hiemit in Gnaden entlaſſen!“ — „Na, denn Abjūs of,¹ Dörchleuchten! — Un kumm, Randett!“ ſäb Kriſchan, un ſwenkte ſick den Jungen up de Schuller² un gung af. —

Japhet gung 'rinne in ſin Stuw³ un ſtellte ſick mit den Buckel an den warmen Aben⁴ un ſäb tau ſine leiwe Fru: „Mutting, mi hett de olle ſpöttſche Wind ganz entſamten dörchhalt,⁵ maſ mi en lütt Glas heiten⁶ Grogg.“ — „Ja woll,“ ſäb ſei; „æwer, Japheting, ſähſt nu woll, wo dat deiht?⁷ Du büſt nu blot ein Stunn⁸ buten⁹ in den Wind weſt un heſt doch of wat up un wat in den Luv¹⁰,¹⁰ un nu klapperſt Du all mit de Lähnen.¹¹ Wat meiniſt Du woll, wo dat arme Volk nu woll buten friert?“ „Denn ſei was 'ne herzensgaude Fru un ſihr för den gemeinen Mann, obſchonſt ſei 'ne hoge¹² Königsdochter was — denn ſei was 'ne geburne Rimrodde; æwer von ehren ſel¹³ Bader ſlog¹⁴ ehr kein Aber. — „Mutting,“ ſäb Japhet, „id dauh jo, wat id kann,“ un probirte den Grogg un ſäb: „en lütten Schuß kann hei noch verdragen.“ — Un aſ ſei em nu noch en Schuß Arrak taugaten¹⁵ hadd, ſäb hei: „Sei willen Weid' för 'ne Rauh hewwen, un de kann id ehr nich Altauſamen verſchaffen.“ — „Beſinn Di dor tweimal up,“ ſäb ſei, „denn id heww dat Unglück in min eigen Fomili hatt, indem dat min ſel Bader of gegen den gemeinen Mann tau hart was un wull ehr kein Rauhweid' gewen, un verbet¹⁶ ſick dor ſo dägern¹⁷ up, dat hei dat taulezt ſülben¹⁸ mit Graſfreten¹⁹ kreg,²⁰ un wat meiniſt woll, wo uns Rinner dat ſchanirlich²¹ was, wenn hei uns ſo mit en Loppen²² Graſ in 't Mul²³ vör Dgen²⁴ kamm?“ — „Min Döchting,²⁵ ſäb Japhet un ſtrafte²⁶ ſine leiwe Fru eins æwer,²⁷ „dat is ſo 'n grotes Unglück nich. — Din ſel Bader müggte²⁸ von lütt²⁹ up an all girn³⁰ Salat, un dat hei in ſin ollen Dagen roden Klewer³¹ för Koppſalat anſah,³² hadd't Zi vernünftiger Wiſ' em up ſine ollen Dgen³³ anreken³⁴ müßt. — De von mine leiwen³⁵ Unnerdahren,³⁶ de kein Rauhweid' frigen kænen, de frigen von nu an Repräſentanten.“ —

1) Abien auch. 2) Schulter. 3) Stube. 4) Ofen. 5) inſam durchgeholt. 6) heißen. 7) wie das thut. 8) Stunde. 9) draußen. 10) Leib. 11) Lähne. 12) hohe. 13) ſelig. 14) ſchlug. 15) zugegoſſen. 16) verbiß. 17) tüchtig, ſehr. 18) ſelbſt. 19) -fressen. 20) kriegte. 21) genant. 22) Büſchel. 23) Maul. 24) Augen. 25) Lächterchen. 26) ſtreichelte. 27) einmal über. 28) mochte. 29) klein. 30) ſchon gern. 31) rothen Klee. 32) anſah. 33) alten Augen. 34) anrechnen. 35) lieb. 36) Untertanen.

Dormit müßt sich denn nu of de Zapheten, geburne Nimrodden,taufreden gewen, un Nigen-Bramborg¹ was de irste Stadt, wo en corpus upricht² würd, twei un twintig³ Mann hoch, d. h. virteihn Öllermanns⁴ un acht Wifhusshauptlud',⁵ un ewer dat Ganze würd en Öllermannshauptmann sett't,⁶ de dat Mul⁷ up dat rechte Flag⁸ hadd, dat hei för den lütten Mann gehörig gegen den Magistrat upfamen künn.⁹ — Un de Nigen-Brambörger wiren sihr glücklich. — Un tau 'm Dank för dit Glück, un tau 'm ewigen Angedenken daran, hau'ten sei ehre Reprezentanten ut — dat heit¹⁰ in Stein — un stellten sei as Wohrteifen¹¹ up dat nige¹² un up dat Stargarder Dur,¹³ un dor stahn sei noch bet¹⁴ up den hütigen¹⁵ Dag.

Aewer de Freud' wohrte¹⁶ nich lang'. — De corpus sach¹⁷ mit de Lid¹⁸ mihr up sin eigen Wollbefinden, as up dat von den lütten Mann, un wennte¹⁹ sich in de Rathssitzung dat Nicken an. Wenn sei in de Rathssitzungen mal nah wat befragt würden, denn nickten sei ümmer mit de Köpp,²⁰ un nickten so lang', bet ehr de Köpp von de Postamente an dat nige un dat Stargarder Dur asfelen,²¹ un dat dumme Volk makte sine slichten Wiße doræwer un sad, nu dat sei keine Köpp mihr hadden, seg²² sich ein Jeder von ehr hellischen²³ ähnlich.

So gung dat nu binah in alle Städer,²⁴ un 't würd wedder en groten²⁵ Larm, denn trok de schönsten Inrichtungen wiren doch wedder Bele, de kein Hüjung frigen un nich fast²⁶ worden kunnen — ewer 't was wohres²⁷ Tafel. In 't Riddererschaftlich un in 't Domanium wiren 't so 'ne unripe,²⁸ dumme Jungs von en Johrener jös un dörting bet virtig,²⁹ de sich all so 'n Johrener teihn mit 'ne Brut 'rümmer treckt, of all ekliche Kinner in de Welt sett't³⁰ hadden, trotzdem dat de Preisters ehr alle Sünndag de schönsten Vermahnungen hadden taufleiten laten,³¹ un in de Städer was dat reine In 't Snurrermohr.³² — Na, des' Ort rottirte sich wedder tausam — Sohr ditmal in den Jehannsmand³³ anno 2381 tau Krafow — un dor 2381. heit³⁴ dat denn wedder: „Will'n nah Dörchleuchten gahn!“ —

1) Neu-Brandenburg. 2) aufgerichtet. 3) zwei und zwanzig. 4) 14 Alterleute. 5) Repräsentanten der nicht zu den 7 großen Zünften gehörenden Bürgerschaft. „Wifhus“ hieß ein Haus zur Vertheidigung der Stadt. 6) gesetzt. 7) Maul. 8) Fleck, Stelle. 9) aufkommen konnte. 10) heißt. 11) Wahrzeichen. 12) neue. 13) Thor. 14) bis. 15) heutig. 16) wahrte. 17) sah. 18) Zeit. 19) gewöhnte. 20) Köpfe. 21) abfielen. 22) sähe. 23) höllisch, sehr. 24) beinahe in allen Städten. 25) wieder ein großer. 26) fest. 27) aber es war wahres. 28) unreif. 29) von etwa 36 bis 40 Jahren. 30) gesetzt. 31) zufließen lassen. 32) Schnurrerwaare, Bettelpack. 33) Johannismonat. 34) hieß.

Dat geſchach,¹ un en por ihrſame Inwahners² von Krafow
 floten³ ſick an ehr an mit lütte Dreihörgeln⁴ un ſpelten⁵ de ſchar-
 mantſten Stücke, un ſo kemen ſei denn den zweiten Dag recht in de
 preſſe⁶ Middelagsjunn⁷ up den Judenbarg an. — De Dreihörgeln
 ſpelten wunderſchön. — „Batting, Du kriggeſt en Ständſchen,“ ſäd
 Japheten ſine leime Fru.⁸ — „Ja 't ward 'ne ſchöne Ort⁹
 Ständſchen ſin!“ ſäd Japhet der Erſte un ſet¹⁰ dörch de Finſter-
 ruten.¹¹ „Dit is denn nu de richtige Ort.“ — „Japheting,“
 ſäd ſei in ehre Gaudmäudigkeit,¹² „dauh¹³ mi den Gefallen un ſohr
 de Lüüd¹⁴ nich an un arger Di nich.“ — „Lat mi!“¹⁵ ſäd Japhet,
 „bün id mit de Ridderſchaft farig¹⁶ worden, mit deſ' ward id of
 ſacht¹⁷ farig!“ un trecke¹⁸ ſick in Hemdsmaugen¹⁹ ut, denn 't was
 hellſchen heit,²⁰ un treb²¹ up ſinen Balken un ſäd: „Wat Ji
 Rackertüg²² willt,²³ dat weit id all²⁴ lang'. Snurrerwohr! meint
 Ji, id heww nichts Anners tau dauhn, as Jugen Dröhnſnac²⁵ an-
 tauhören?²⁶ — Dor ſieht mine braven Krafow'ſchen Börger²⁷ an;
 ſei verdeinen ehr Brod ihrlich un erfreu'n dat ganze Land mit ehre
 Orgel un ehren Geſang; und, wo man ſingt, da laß Dich ruhig
 nieder', ſäd de Düwel²⁸ un ſett't ſick in 'n Zimmenswarm.²⁹ —
 Doch dat wull³⁰ id nich ſeggen, id wull ſeggen: worüm nem Ji
 Zug³¹ nich of 'ne Dreihörgel up den Racken?“ — „Ja, Herr,“
 ſäd Jemann Smidt — denn de Smidten-Ort is of all lang' be-
 gäng³² — „wenn wi Alltauſamen, de kein Unnerſamen finnen³³
 können, mit 'ne Dreihörgel 'rümmer trecken wullen³⁴ dat würd en
 ſchönen Larm werden.“ — „Na, denn lat't den Apen³⁵ danzen.“
 — „Ja, Dörchleuchten, unſ' Apen hir in 'n Lann', de danzen nich,
 de laten uns leiverſt³⁶ danzen.“ — „Na, denn . . .“ ſäd Dörch-
 leuchten un wiſchte ſick den Sweit³⁷ af, „denn . . . weit id 't of
 nich. — Wo 's Kriſchan Schult?“ — „Ja, Herr,“ ſäd Jemann
 Smidt, „de Hallunk, de bargt³⁸ ſick woll. — Dat will en Demokrat
 ſin? Un döſcht³⁹ för de riſen⁴⁰ Börger⁴¹ an den Mark⁴¹ um den

1) geſchach. 2) paar ehrſame Einwohner. 3) ſchloſſen. 4) Dreihörgelſpieler
 1c. waren früher verpflichtet, in irgend einer meſſ. Stadt das Bürgerrecht zu
 erwerben, wenn ſie in Mecklenburg herumziehen wollten. Sie wählten vielfach
 die K. Stadt Krafow, weil dort die Gebühren die billigſten waren. 5) ſpielten.
 6) drückend. 7) ſonne. 8) liebe Frau. 9) Ort. 10) guckte. 11) Fenſterſcheiben (Rauten).
 12) Gutmüthigkeit. 13) thue. 14) fahre die Leute. 15) laß mich. 16) fertig.
 17) wohl. 18) zog. 19) Hemdsärmel. 20) hölliſch, ſehr heiß. 21) trat. 22) Rack-
 zeng. 23) wollt. 24) weiß ich ſchon. 25) Guer Geſchwäg. 26) anzuhören.
 27) vergl. oben Nr. 4. 28) Teufel. 29) Bienenſchwarm. 30) wollte. 31) nehmt
 Ihr Euch. 32) im Gange, vorhanden. 33) Unterkommen finden. 34) ziehen
 wollten. 35) laßt den Aſſen. 36) lieber. 37) Schweiß. 38) birgt. 39) driſcht.
 40) reißt. 41) Markt.

zwölften Schepel,¹ un fin Jung' sall Randett² werden? Up so 'ne Demokraten, de sich dat Mul smeren³ laten, dor haust wi wat.⁴ — „Na,“⁵ säd Dörchleuchten tauleht un wiachte sich de groten Sweitdruppen⁶ von dat Gesicht — denn dat Regiren grippt⁷ hellischen an — „gah⁸ All nah Amerika. — Medelnborg is en arm Land, is all gor tau vel⁹ æwerbevölkert, indem dat de Ridder-schaft doch dorvon of gaud lewen¹⁰ will. Gah nah Amerika! Meint Ji, dat uns' Herrgott Amerika dor blot so tau 'm Spaß hen-sett¹¹ hett? Ne, dat sall of bevölkert werden. — Un Ji sid¹² jo dat nu all hir gewennt,¹³ ahn¹⁴ Hüfung up de Strat¹⁵ tau liggen,¹⁶ för Jug is dat 'ne plesirliche Sak.“¹⁷ — „Ja, Herr,“ säd Jeshann Smidt, „æwer dat grote Water.“¹⁸ — „Jh wat,“¹⁹ rep Dörchleuchten, „dat grote Water! — Jch gew Jug¹⁸ min heiliges Wurt,²⁰ dat id mi um Jug, so drad²¹ Ji up dat Schipp²¹ sitt²², of nich im Geringsten bekümmern will.“ — „Dörchleuchten,“ säd Jeshann Smidt, „dat wir wat!²³ — Dat Wurt wir so gaud as 'ne Brugg²⁴ æwer dat ganze grote Water. — So, Kinnings, nu kamt,²⁵ nu will wi Adjüs seggen.“ — „Holt!“²⁶ rep Dörchleuchten, „Eins noch! — Wer sich æwer von Stunn²⁷ an ahn Hüfung in 'n Lann' bedrapen lett,²⁸ oder ahn Dreihörgel tau finen ihrlichen börgerlichen Erwerb, de kümmt in dat Landarbeitshus — Ji hewwt jo woll in Güstrow dat Sloss²⁹ seihn, wat id för Jug dor uprichten lat³⁰ — wonach sich ein Jeder zu richten! — Un nu adjüs! un reis't mit Gott!“

Un so tröcken³¹ sei af, un de Dreihörgeln spelten:³² „Zuchhei, Zuchhei! Brunsilgen³³ is nich weit von hier!“ un „Auf, auf, Ihr Brüder, und seid stark! Die Abschiedsstunde naht . . . in 's heiße Afrika! in 's heiße Afrika!“ — Un Dörchleuchten wiachte sich wedder de Sweitdruppen af, ut Mitgefähl³⁴ wegen dat heite Afrika, un mull all 'rinne gahn, dunn tred de oll Mann von den Helpter Barg wedder vör, de allein taurügg blewen³⁵ was, un säd: „Dörchleuchten, dat is man, dat id dorvon red; æwer, seihn S', id bün en ollen Mann un heww all min Afgawen dragen,³⁶ Kind un Regel heww id nich, wat sall id oll Worm³⁷ in Amerika? —

1) um den zwölften Scheffel, ein verhältnismäßig hoher Lohn. 2) Radett.

3) Maul schmieren.

4) darauf husten wir.

5) Schweißtropfen.

6) greift.

7) geht. 8) schon gar zu viel. 9) auch gut leben.

10) hingeseht. 11) Ihr seid.

12) gewohnt. 13) ohne. 14) Straße. 15) liegen.

16) Sache. 17) große Wasser.

18) gebe Euch. 19) Wort. 20) so bald. 21) Schiff.

22) sitzt. 23) das wäre etwas.

24) Brücke. 25) kommt. 26) halt.

27) Stunde. 28) im Lande betreffen läßt.

29) Das Schloß zu Güstrow ist zum Landarbeitshaus für Vagabonden zc. eingerichtet.

30) lasse. 31) zogen. 32) spielten. 33) Brasilien.

34) Mitgefähl. 35) zurück geblieben. 36) Abgaben getragen. 37) Wurm.

Ich ſegg, 't hadd von Anfang an ſawelt worden müßt. — „Hoho!“ rep Dörchleuchten, „Du kümmt mi grad recht. — Schandoren, leddt¹ den Kirl mal æwer de preußiſche Grenz!“ —

Un Japhet gung 'rinne in ſine Slapſtum² un ſäd tau ſine leime Fru: „Mutting, giww mi en drög³ Hemd, denn id heww mi klatschennatt⁴ regirt; æwer — Gott ſei Dank! — nu bün id dormit dörch, eben heww id den Knop⁵ up de ganze Staatsverfaſſung jett't,⁶ dat Landarbeitshus.“⁷ — „Ach, Japheting,“ ſäd ſei, „Arger ſlöppt⁸ nich. — Süh, Du deißt⁹ Din Ding', un id dauh¹⁰ min Ding' of; æwer wat helpt¹¹ dat All? — Süh, wenn id den Dag æwer 'rümmer wirkt heww un denk, nu is Allens tau Schick, un id will in de Schummerſtunn¹² de Hänn'¹³ en beten¹⁴ in den Schot leggen,¹⁵ denn kümmt de ein' hadermentsche Dirn un will dit, un de anner kümmt un will dat. — Rauh¹⁶ frigen wi Beid' gor nich.“ — „Min Döchting,¹⁷ ſäd Japhet un ſmet¹⁸ dat ſmußig Hemd in de Eck un ſäd: „de ollen Tiden¹⁹ hewwen wi hatt,“ un ſtröpte²⁰ ſich dat reine Hemd æwer, „un nu kamen de nigen,²¹ un ſtoppte ſich dat Hemd in de Hoſen un ſäd: „un de warden uns behaglich ſitten,²² un ſmet ſich de Hoſendräger æwer un ſäd: „denn nu is in Unſern Lann' de Laſt up Jeden ſinen Part gaud vertheilt,²³ un ſmet ſich den Slaprock æwer, de em en beten vüllig²⁴ was, un ſäd: „Un unfere Verfaſſung ward ſich immer mihr utbilden un ward in de Verhältniſſen bet 'rinne waſſen,²⁵ un ſmet ſich in ſinen Lehnſtaul²⁶ un ſäd: „Gott ſei Lob un Dank! nu hett ein Jeder ſinen Platz in den ganzen Lann', up den hei wirken kann; de Ridderſchaft hett ehren, de Börgers hewwen ehren, de por Buren²⁷ hewwen ehren, un de Dag Löhners!²⁸ — Herre Je! wat hett dat Volk för Platz tau wirken, wenn ſei ſüs man willen.²⁹ — Ich heww nu mit den Larm nick's wider tau dauhn,³⁰ de Verfaſſung möt ſich ſülwſt utbügen,³¹ oder ſüs möten de Landſtänn³² dorſör ſorgen.“ — „Batting,“ ſäd ſei, „Du erlewſt dat nich, un id erlem dat of nich; dat wohrt³³ tau lang!“ — „Mutting,“ ſäd hei, „dat hett jo of Tid.³⁴ — Jo nich æwerilen!³⁵ — „Sa, Batting, æwer . . .“ — „Lat mi!“³⁶ ſäd

1) leitet. 2) Schlafſtube. 3) trockenſ. 4) Klatschnaß. 5) Knopf. 6) geſetzt. 7) Die nach der früheren Heimathsgeſetzgebung Heimathloſen hatten ihren „Unterſtützungswohnſitz“ im Landarbeitshaus. 8) ſchläſt. 9) thut. 10) thue. 11) hilft. 12) Dämmerſtunde. 13) Hände. 14) biſchen. 15) Schooß legen. 16) Ruhe. 17) dim. von Tochter. 18) ſchmiß. 19) die alten Zeiten. 20) ſtreifte. 21) kommen die neuen. 22) ſigen. 23) gut vertheilt. 24) völliſch, weit. 25) mehr hinein waſchen. 26) ſtuhl. 27) Bauern. 28) Tagelöhner. 29) ſonſt nur wollen. 30) weiter zu thun. 31) muß ſich ſelbſt ausbauen. 32) Landſtände. 33) wahr. 34) ja auch Zeit. 35) übereilen. 36) laß mich.

hei, „mi ward slicht tau Maub.“¹ — „„Herre Gott, Batting, Du wardst jo ganz blaß . . .““ — „Bring' mi tau Bedd² un lat minen Erbprinzen Gomer kamen.“³ —

Dat geschach, un as Gomer kamm, sad fin oll Vader tau em: „Gomer, min Sohn, nimm Di en Ogenipeigel⁴ an mi, regir Di nich dod!⁵ Du büst ümmer en fram⁶ Kind west un heft dahn,⁷ wat Di heiten⁸ is, also folg mi ok in des' Sat:⁹ regir Di nich dod! — Lat dat Ding finen Lop!¹⁰ — Wat Du nich besorgst, ward de Ridderjschaft woll besorgen, up de stütt¹¹ Di! — Holl Di firn¹² von de Demokraten, sei hewwen mi vel Glend mast; æwer in 'ne swacke¹³ Stunn' heww ic mal Krijschan Schulten dat verspraken,¹⁴ ic wull finen Hinrich in dat Kadettenkur upnemen;¹⁵ æwer ic heww utdrücklich seggt: versuchsweise. — Schickt de Snæsel¹⁶ sîc nich, denn jag em furt.¹⁷ — Ic wull¹⁸ min Verspreken doch hollen,¹⁹ un nu . . .“ — Dunn entsâd hei't sîc,²⁰ un Gomer was Dörchleuchten.

Nah drei Dag' würd hei grawn,²¹ un in den ganzen Lann' würd sammelt tau en Postament för em; æwer blot unner²² de Ridderjschaft un de Domänenpächters; un as uns' Demokrat Krijschan Schult kamm un ok sine bläudigen²³ acht Gröfschen up den Disch lād,²⁴ dunn flustert dat Postaments-Romiteh tausamen: „Wer? — Wat? — Wo?²⁵ — Also de is dat?“ un sei schoben de acht Gröfschen taurügg²⁶ un saden: 't können blot anstännig Lüd' an-namen²⁷ werden. — Up sin Postament un in de Gedichten würd hei Japhetus divisor nämmt,²⁸ wil dat²⁹ hei dat Land Meckelnborg för ümmer in drei Deil deilt³⁰ hett, ahn Feldmeters,³¹ blot dörch ‚Sonderinteressen‘, as³² sei up Stunns³³ dortau seggen.

(Hier endet der druckreif gewordene Theil des Manuscripts.)

1) schlecht zu Muthe. 2) zu Bette. 3) kommen. 4) Augenspiegel. 5) tobt. 6) frommes. 7) gethan. 8) geheißen. 9) dieser Sache. 10) Lauf. 11) stütze. 12) halte Dich fern. 13) schwach. 14) versprochen. 15) aufnehmen. 16) Lasse. 17) fort. 18) wollte. 19) halten. 20) wörtlich: da entsagte er es sich, d. h. starb er. 21) begraben. 22) bloß unter. 23) blutig. 24) legte. 25) wie. 26) zurück. 27) Leute angenommen. 28) genannt. 29) weil. 30) Theile getheilt. 31) ohne Feldmesser. 32) wie. 33) zur Stunde, jetzt.

Schluß des II. Bandes.

